

An die
Römisch-Käyserlich-
auch in Hispanien/zu Hungarn/ Böhheim 2c.
Königliche Majestät 2c.
allerunterthänigste

Gegen-
Ableinung
L O C O
T R I P L I C A R V M,

Impetrantisch
Freyherrl. Künßbergischen Anwaldt,
in Sachen/
Freyherrl. Künßbergis. Vormundschaft,
nunc Principalis
Herrn Eucharii Ferdinand Caroli, Freyherren
von Künßberg selbst/
contra
Herrn Carl Gottfried, Graffen von Stiech.

Mit Beylagen, von Num. 1. bis 174.

Turbatæ Compossessionis Jurium
Condominicalium zu Thurnau.

Gedruckt, im Jahr 1727.

98.

Deduct. 489.

A. Künßberg

Im Namen Gottes Amen

Wir, der Kaiserlichen und Königl. Majestät

Erzherzogin Maria Theresia

in Person

haben durch Unsern Rat

beschlossen und beschlossen

zu setzen

TRIPLICARVM

Im Namen Gottes Amen

Wir, der Kaiserlichen und Königl. Majestät

in Person

Erzherzogin Maria Theresia

in Person

haben durch Unsern Rat

beschlossen und beschlossen

zu setzen

Im Namen Gottes Amen

Im Namen Gottes Amen

Druck in Wien 1774



Allerdurchlauchtigster / Großmächtigster / und Un-
überwindlichster Römischer Kayser / auch
in Hispanien / zu Hungarn / und Böhheim ꝛ. ꝛ. ꝛ.
König ꝛ. ꝛ.

Allergnädigster Kayser, König, und Herr.



Sowohl Eu. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät
höchst preiswürdigster Reichs-Hofrath in aussen rubricir-
ter Sache, ein grosses Volumen einer so genannten fernern
Graff Siechischen allerunterthänigsten Berichts-Erstattung
und Ableinung, loco Duplicarum, mit vielen Beylagen,
an Impetrantisch = ehemählig Freyherrl. Künßbergische
Vormundschaft, besag Conclufi Num. 1. allschon unter N. 1.
den 2ten Octobr. 1710. communiciret; So hat doch die
selbe, mit einer allerunterthänigsten Beantwortung erschei-
nen zu können, sich darum aussen Stand gesehen, theils, weilten juxta Conclufa Num. N. 2. 3.
2 & 3. amicabilis Compositio ex officio allgnädigst tentirt, und bis dahin die Sache auf
sich beruhen, andern theils aber der Impetrantisch-Graff Siechische Theil, Inhalts
Num. 4. 5. 6. die Acta & Documenta Communia, nach Rechts erforderlicher Schul- N. 4. 5. 6.
digkeit extradiren sollen. So wenig aber Herr Impetrat zu Annehmung jener Compo-
sition sich werckthätig anzuwenden Lust, und Ernst gezeiget; so höchst unverantwortlich ist
diese mehrfältig allergnädigst anbefohlene Extraditio Documentorum zu gefliessentlichen
Umtrieb, und Ufzug dieser wichtigen Composseß-Sache des Impetrantisch-Künßbergis-
chen geschehenen öfftern allerunterthänigsten Anlangens ungeachtet, bis auf den heutigen
Tag unbefolgt geblieben, deswegen auch Impetrantischer Anwald in separato allerunter-
thänigst hierüber anzuruffen, sich äusserst gemüßiget siehet ꝛ. Inmittelst hat Impetratl.
Herr Graff von Siech Zeit, und Lust gewonnen, mit fast unzähligen turbationibus, wi-
der den, in minorennitate constituirt gewesenen Freyherrn von Künßberg zu verfahren,
facta & attentata zu cumuliren, solche pro actibus in momentaneo anzugeben, und sonst
wider das beträngte Freyherrl. Haus die enormste Eingriffe in Jura Condominicalia
desto ungescheueter auszuüben, weilten in diesen beträngten Zustand der constituirte Vor-
mund so wohl, als die Advocaten, und Beambten, das Zeitliche geseget, mithin Impe-
trantischer Freyherr von Künßberg nach vollzogenen Studiis auf Academien, und Länder
Reisen, in solcher äussersten Beschwehrung, seine Güter, und Herrschafft. Administra-
tion antretten müssen, wovon die allerunterthänigst necessitirte Anzeigen sub præf.
7. Octobr. und 17. Decembris nuperi, zur aydlich offerirten Erhärtung, die mehrere Be-
währung herstellen: In welch eigener Graff Siechischen besttragender Wissenschaft,
derer aus obigen Todes-Fällen entstandener Distractionen, und andern Unwesens, Herr
Impetrat von der Zeit abermahl zu profitiren, und dem Freyherrn von Künßberg so-
gleich bey seiner Güter Antritt, nicht nur durch ein per manifestissimam sub- & obreptio-
nem erschlichenes Mandat zu beängstigen, sondern auch in der Haupt-Sache zu coarcti-
ren,

- N. 7. ren, und zu präcludiren gesucht, daß vi Conclufi Num. 7. tentamen amicabile compositionis aufgehoben, und Impetrantl. Freyherr von Künßberg, unter andern auch, quoad membrum tertium ad producendum Triplicas sub comminatione angewiesen worden.
- Wie nun aber Anwalds Herr Principal, zur allerunterthänigsten gehorsamsten
- N. 8. & 9. Danck-Erkänntnuß, nach Num. 8. & 9. allermildest in etwas Zeit erlanget, einige da, und dort zerstreuet gelegene fragmenta actorum zur Hand bringen, und zur etwelcher Einsicht nehmen zukönnen: Also hat sich aus denen sub präf. 15. Jan. 1712. 18. Mart. 1713. 25. Jun. & 7. Septembris 1715. allerunterthänigst exhibirten Vorstellungen (wohin man sich per omnia utiliter referiret) sattfam zu Tage gelegt, wie ohne die erforderliche Acten und Documenten Extradition nicht gänzlich fortzukommen seye, deme man auch in so fern noch zu inhäriren hat, der allerunterthänigsten Hoffnung lebende, es werde auf dießseitiges hochvermüßigtes Inhäsiv-Ansuchen, Impetratl. Herr Graff von Giech zur endlichen Schuldigkeit angewiesen werden. Damit aber Impetrantl. Anwald dem, in Num. 7. ergangenen allerhöchsten Conclufo, wie quoad Membrum primum & secundum bereits geschehen, so auch hier quoad tertium, als viel es der beschwerliche Zustand leyden will, in tantum ein allerunterthänigstes Genügen leisten, zugleich aber auch denen eiteln gegenseitigen Vorbildungen, ob müsse man ex diffidentia causæ, das behörige etwa erliegenden Graff Giechischen äussersten Unfug nachsehen und sich subiugiren lassen, in etwas begegnet werden möge: So will Impetrantisch-Künßbergischer Anwald, zu Usrechtthaltung derer seinem Herrn Principal bestbefugter Jurium Condominicalium, und angestammter Reichs-Immedietät, und Exemption (jedoch mit ausdrücklichen Vorbehalt, sich in dieser höchst privilegiert und in die Jura Augustissimi, quoad statum Immedietatis eines unmittelbahren Ritter Mitglieds selbst mit einschlagenden Sache, in mehrern nicht, als in quantum de Jure, & cum Reservatione quorumvis salutarium Juris remediorum) zu etwelcher Beleuchtung der gegenseitigen Duplic, tripliendo anschicken, hält aber vor dessen Annehmung nöthig, von dem wahren Ursprung dieses unmittelbahre Gemeinshaftl. Reichs-Ritter Guts, und Marckts Thurnau, cum appertinentiis, und die eigentliche Beschaffenheit in facto so wohl, als von einigen Effectibus, derer auf diesen immediaten Gut unlaugbar ab immemoriali tempore ruhig exercirter Jurium Condominicalium, & omnimodæ Jurisdictionis, pro meliori Informatione Augustissimi Judicii, einen deutlichen Begriff vor Augen zu legen zc. Solchemnach ist eine Reichskündig, und von Churfürsten, und Ständen eingestandene richtige Sache, daß, wie der Reichs Adell in Francken, Schwaben, und Rhein, den meisten Theil ihrer Freyheit, Würden, und Gütere, um ihrer Vorfahrere Verdienste willen, von Kayserl. Majestät, und dem Reich ursprünglich acquiriret, per clara Verba Recesf. Imperii zu Augspurg de An. 1500. §. Was man mit der Ritterschafft in Francken, Schwaben, und Rheinstrom handeln solle zc. 46.
- also das uralte Reichs Adellige Geschlecht derer Förtischen, ihre Güter, Land, und Leut, und darunter auch das immediate Rittergut Thurnau, in solcher qualität erlanget, und possediret, ehe noch das Hochfürstl. Brandenburgische Marggraffthum, oberhalb Gebürgs, zusammen gesehet worden, in welcher unmittelbahren Verwandtschaft auch, von dem ersten Ursprung der Reichs Ritterschafftl. Verfassung, dem löbl. Ritter Ort Gebürg incorporirt, und bis auf den heutigen Tag gegen Zu. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät, und das Heil. Röm. Reich mit der Steuer, cum annexis vertreten worden. Anno 1292. aber hat weyland Albrecht Förtisch dieses Rittergut Thurnau, (wie bey dem meisten Theil der Reichs Adell. Allodien und Gütere geschehen) weyland Bischoffen Arnolden zu Bamberg, und seinem Gotteshauß, besag Bambergischer Bekanntnuß sub Num. 10. zu Lehen aufgetragen, womit aber der, uf diesen immediaten Gut radicirten supremæ Imperatoris Jurisdictioni nichts genachtheiligt oder derogiret worden. Wie dann nach der Hand Martin Förtisch besondere Freyung über den Marckt Thurnau, nebenst den Hals-Gericht, besag der Kayserlichen Indult und Investitur-Brieffe de Anno 1397. & 1528. Num. 11. & 12. allergnädigst erlanget hat.
- N. 10.
- N. 11. 12. Als aber auf Absterben Georg Förtichens, des letzten seines Geschlechts, Nahmen, und Stammens, Anno 1565. mehrbesagtes Rittergut dem Kayserl. Hochstift Bamberg vermannet, und heimgefallen, haben solches die beede Förtichische Tochtermänner, weyland Hannß Friederich von Künßberg, und Hansß Georg von Giech, von weyland Bischoff Veiten zu Bamberg, mit Vorwissen, und Einwilligung Eines Hochwürdigem Thom-Capituls, „mit allen Rechten, Gerechtigkeiten, Gerichten, Herrlich-
 „keiten, Voigteyen, Ehren, Freveln, Gefällen, Bußen, Verbotten, Frohns
 „Diensten, Weydwerck, Jagen, Nutzen, Zehenden, Renthen, Zinsen zc. zc.
 „nichts ausgenommen, die geistliche Gerichtbarkeit und Präsentation zur Pfar, und Pfründen, wie solches ged. Förtichen innen gehabt, und genossen, A. 1566.

zu einen rechten, steten, festen, und unwiederruffl. ewigen Kauff, zu rechter Urthet. erkauft, damit, als einen NB Fränckischen Ritter = Lehen zu handeln, und zu thun, mit vorgedachten Bischoffs theurerer Versprech- und Geredung, vor, sich, und seine Nachkommen, bey Fürstl. Würden, und Ehren gemeinlich, einhellig, wissentlich, und unverschiedentlich, wo dem von Künfberg, und Giech, oder ihren Erben, von Jemand, wer auch der wäre, Eintrag, Irrung, oder Verhinderung gethun, oder obgesetzten Stück eines, oder mehr bekümmert, aufgehalten, oder mit Recht ansprücklich würde, daß er, Bischoff, und Nachkommen, die ernannten Käuffere, und ihre Erben, dabey gnädig handhaben, vertheydigen, auch in Rechten vertreten, verantworten, und wo die ansprücklich, ledig machen, auch gemeinlich, und sonderlich alles, das thun, und handeln sollen, und wollen, was zu einer aufrichtig-ungefährlichen Gewerkschafft, und Vertretung gehöret, und gebühret, alles auf eigene Kosten, und Schäden, und ohne der Käuffere zuthun, wann, und wie oft das Noth geschiehet zc. alles, mehrern Inhalts Kauff-Brieff Num. 13. Sowohl nun überhaupt der Reichs-Adel, N. 13. und alle dessen einverleibte Mitglidere, ex eadem largitate, scaturigine, & munificencia summæ Imperatoris Majestatis, tanquam unico fonte omnis Jurisdictionis, dignitatum, Jurium, & Regalium, ihre Gerechtsame zu deriviren haben,

Knich, de Jure Territor. Cap. de Autocratia 1. num. 327.

Reinking, de Regim. Secul. & Eccles. Lib. 1. Class. V. Cap. 6. n. 62. seqq. und in ihren immediat-Gebiet, District, und Ditionibus, iisdem Privilegiis, & Juribus utuntur, quibus alii Imperii status iisdemque quoad sua Castra & superioritatem territorialem æquiparantur

Wehner, Observ. Pract. voce Ritterschafft.

Gail. 2. observ. 62. num. 3.

Mager, de Advocat. armat. Cap. 6. num. 114. seqq.

Sixtin, de Regal. Lib. 1. Cap. 4. num. 92. 95. seqq.

und benebst denenselben ausdrücklich die Obrigkeit über ihre Unterthanen, gleich Chur-Fürsten, Grafen, und Herren, ex eadem causa, ad eundem effectum zugeeignet wird.

in Recess. Imperii zu Speyer, de Anno 1542. §. Es sollen auch 66. S. die Prälaten zc. 85. & seqq.

Reformat. Polit. de Anno 1548. art. 31.

Instrum. Pacis, art. IV. §. Liberam, 17.

Capitul. Imperat. Carol. Noviss. art. 3. & 21.

quod Vocabulum: Obrigkeit, in Recessibus Imperii positum, in potentiori significato accipiendum est,

Gylmann, symphor. supplic. Tom. 4. Vot. 30. num. 375. seqq.

Meichsn. Tom. 3. Decis. Camer. 13. num. 24. & 87.

ubi, Obrigkeit, Gebot, Verbot, explicatur: Superioritas, Jurisdiction &c. desto unlaugbarer tringet die Folge auf Anwalds Herrn Principal, als ein immediates Ritter-Mitglied, daß derselbe bey allen seinen, Ihro Kayserl. Majestät, und dem Reich ohne Mittel unterworfenen Gütern, so wohl bey dem Gemeinschaftl. Marckt Thurnau, als seinen übrigen privativ-Gebiet derer Obrigkeitl. Jurium um so richtiger gaudire, je mehr Er, und der Condominus von Giech, in iisdem Juribus æqualibus titulotenus, wie solche die Förtschen originariè erlanget, und exerciret haben, per solennes Investituras darinnen bestättiget, und keiner vor den andern, sich einer prærogativ anzumassen, noch ein mehrers prætendiren kan, als was bey solcher Gemeinschaft per Avos illustres acquiriret, und uf beede Condominos devolviret, und aufgeerbet worden zc. Solchergestalt dann in nur bemelten Kauff- und Belehnungs Urkunden, die Verba, mit allen Rechten, und Gerechtigkeiten, nichts anders, dann æcrum & mixtum Imperium involviren,

Besold in Thesaur. Pract. voce mit allen Recht, und Gerechtigkeiten.

Vultejus de Feud. Cap. V. num. 5. Vers. Huc etiam &c.

Covarruv. Pract. Quæst. Cap. 1. num. 10.

Gericht, begreiffst omnimodam Jurisdictionem territorialem,

Mynsing. Decad. 13. Respons. 3. num. 32. seqq.

Meichsn. Tom. 2. Lib. 1. Decis. Camer. 6. num. 46. seqq.

Herrlichkeit, inserirt per verba Investituræ dispositive posita, solche Regalia, quæ Territorio coherent,

post Besold, de stat. Reipubl. Subaltern. Cap. 3. n. 2.

Speidel, spec. voce Herrlichkeit. §. Regalia itaque,

imo ipsam superioritatem territorialem

- B. Lyncker de superior. territ. p. 24. & 25.
 et Jurisdictionem omnimodam
 Wehner, Befold. & Speidel, Verb. Herrlichkeit.
 Knipschild. de Juribus Civit. Imp. Lib. 2. Cap. 4. num. 24.
 Voigtthey, denotat Jurisdictionem civilem ordinariam, quæ sui natura non est restricta ad hoc, aut illud Casuarum genus, sed illam habens, in universum subditis suis imperat, eique sic, tanquam territorium habenti, subjectionem jurant,
 Thomas Michael de Jurisdic. Conclus. 101. 102. & 103.
 Rosenthal de feud. Cap. 6. Concl. 85. num. 9. & 10.
 Dr. Jugart: Assessor quondam Camer. Imper. in Consil. so Georg Mundius Tractatui suo de Muner. & Honor. beygefügt, Cap. 1. num. 16.
 „ubi notanter: Die Nobiles Franconia haben hin und wieder bey ihren Castris, Pagis, ac Villis. Territorial-District, Jurisdictionalia, ac Regalia, zu mahlen auf ihren unmittelbaren Leuten, und Unterthanen die voigttheyliche Obrigkeit und Gerichtbarkeit, zusamt, was der von Recht, und Landes Gebrauch wegen anhängig, als Erbhuldigungspflicht, Gebot, Verbot, Straffbarkeit, Reisz, Folge, Steuer, Frohn, und allen Gehorsam, dannhero sie auch Domini Teritorii genannt werden, weil sie ihre Territorial Jura, utpote Collectandi, ordinationes faciendi, præcipiendi, prohibendi, onera subditis imponendi, & alia Jurisdictionalia zu exerciren haben.,,
 Gebot, und Verbot, dependet à Jurisdictione Ober- und Gerechtigkeit.
 Gylmann, symphor. supplic. Tom. 1. tit. 4. Vol. 1. num. 41. pag. 29, in f. Meichsner. Tom. 3. Decis. Camer. 13. num. 87.
 Frevel, und Buß, sunt fructus Jurisdictionis, & ex eorum perceptione possessio vel quasi Jurisdictionis evincitur.
 Th. Merkelb. ap. Klock. Tom. 1. Consil. 10. num. 1606.
 Sic Frohn-Dienst, sunt fructus Jurisdictionis, & à subditis præstantur.
 Gail. de Arrestis Cap. 10. num. 2.
 Vultej. Vol. 2. Consil. Marpurg. 30. num. 209.
 Damit man aber ob dessen allen näher ad speciem gehe, so ist
 I. Ohnlaugbar, daß ihrer von Gott alleinig gesetzten, rechtmäßigen, ordentlichen Obrigkeit von Giech, und Künzberg, die Gemeinschaftl. Burger, und Unterthanen des Marckts Thurnau, und übrige Angehörige, das würcliche Homagium, Huldigung, und Unterthanen Pflicht, seu Juramentum subjectionis, bey allen Veränderungs-Fällen einer Herrschafft so gut, als der andern abschwöhren, gehorsam, treu, hold, und gewärtig zu seyn etc. „Vor derselben Gerichten, gut und Recht zu geben, und zu nehmen, und sich an demselben jederzeit genügen, und ersättigen zu lassen, beederseits Herrschaffen, und deren rechtmäßigen Lehensfolgern allein alles das zu gewarten, und zu leisten, was einen ehrliebenden, redlichen, und Pflicht treuen Unterthan gegen seinen Erb-Herrn, von Rechts- und Billigkeit wegen eignet, und gebühret, alles mehr besag der Gemeinschaftl. Huldigungs-Notul, sub N. 14. durch welche Erbhuldigung sich das unhintertreibliche Indicum der subjection, und derselben possessio vel quasi bewähret,
 Mascard de Probat. Vol. 2. Concl. 946. num. 19. & 21.
 Wesenbec. Consil. 4. num. 49.
 ubi signum esse superioritatis dicit. Cum hoc sit prima agnitio, & confessio subjectionis.
 Cothmann. Consil. 47. num. 38.
 ac superioritatis insigne & tessera
 Vultej. Consil. Marpurg. Vol. 3. Consil. 35. num. 30.
 adeo, ut qui homagium, sive Juramentum hoc subjectionis præstat, propria Confessione, & quidem jurata, se subditum constituat, perinde ac in eo, qui confitetur, se teneri pro aliquo ait
 Knich, de Jur. Territ. Cap. 3. per tot.
 ideo & hocce Juramentum subditi, & Nobilibus immediatis, tanquam Dominis, & Magistratibus suis præstare tenentur
 Befold. Theaur. Pract. verb. Huldigung etc.
 Knipschild. de Nobilit. Lib. 3. Cap. 2. n. 33.
 quod Juramentum subjectionis certissimum fundamentum constituit, & pro infalibili, atque indubitata, superioritatis tessera adeo habenda, ut pro tali actu Jurisdictionis universalis æstimanda, sub quo de necessitate omnes alii actus continentur præter Limnæum ab Eyben Elect. Jur. feud. Cap. 11. §. 17.
 Hoffmann Vol. Camer. Rel. 24. n. 26. & alii plures.
 II. Competirt beederseits Herrschaffen zu Thurnau, vigore Pacis religiosæ, & Instrumenten-

N. 14.

Instrumenti Pacis Westphalicae art. 5. §. Libera atque immediata &c. 28. omnigena Jurisdictio circa Sacra, & curam Religionis, cum administratione, dispositione, & defensione der geistlichen Güter: gestallten diese, als alleinige Episcopi, die Gemein- schafft. Pfarrer, Diaconos, Rectores, Collaboratores, Cantores vociren, confirmiren, suspendiren, removiren, es müssen diese laut Num. 15. 16. & 17. die behörige Reverentes ausstellen, und beschwören, daß sie beederseitig Herrschafften in allen billigen Ge- und Verboten, ohne einiges tergiversiren gehorsamen, sie beederseits allein vor die rechtmäßig ordentl. gnädige Herrschafften, auch der Thurnauischen Geistlichen alleinige Episcopos, Patronen, Collatores, und Lehenherrn NB. mit gleichen Respect halten, und ehren, keinesweges aber das geringste wider dero Willen, und Geheiß gegen ein, oder andere Mitherrschafft handein, vornehmen, und thun wollen 2c.

N. 15. 16. & 17.

Wie dann bereits Anno 1611. weyland Herr Hannß Georg von Stiech, und Herr Georg Wilhelm, und Hannß Heinrich von Künßberg, zu Aufrichtung eines Gemein- schafft. Consistorii die würckliche Veranstaltung gemachet, und ihren Gemein- schafft. Pfarrer, Johann Keßfeldern zu Thurnau, Gewalt aufgetragen, mit Zuziehung seiner Amts-Collegen, das Ministerium förmlich zu bestellen, die ordentl. vocirte Geistliche nach denen Libris Symbolicis, und der Augspurgischen Confession gemäß, secundum rigorem selbst zu examiniren, und nach genugsam befundener qualitat, vorhergegangener Expedition, und andern Solennitäten, so dann förmlich pro ritu Ecclesiastico zu ord- diniren, alles mehr besag der Consistorial-Verfügung sub N. 18. Wie dann solche un- ter Beziehung auf den Passauischen Vertrag, und Religions Frieden, auch übriger Jurium Ecclesiasticorum, zur jedermans Nachacht, auf öffentlicher Cangel publiciret, und die ganze Gemeinde zur Volckreichen Versammlung bey dergleichen würckl. vollzo- gener Ordination, und Installation des nach Buchau vocirten Pfarrers / weyland Adam Kuffners, in gar notablen Inhalt nach Num. 19. beruffen, und ermahnet worden; dergleichen förmliche Vocationes, und Installationes, auch respectivè Re- motiones, und Cassationes derer Geistlichen, Rectorum, und übrigen Schul-Bedien- ten, man nach denen Consistorial-Verfügungen sub N. 20. & 21. in alten und neuern Zeiten, nach der Convenienz, und sich ereignender Fälle vollzogen.

N. 18.

N. 19.

N. 20, 21.

Nächsteme beederseitige Herrschafften von Künßberg, und Stiech, bereits An. 1655. eine Kirchen- und Schul-Ordnung publiciren lassen, worinnen sanciret, wie die Kin- der-Lehren, nebst dem puncto obedientiae subditorum in Magistratum von denen Geistlichen in ihren Predigten zu beobachten, wie in Kirchen, und Schulen, der Cate- chismus zu treiben, wie sich die Geistliche, und Schul-Bediente, vor ihre Person, in Lehr, und Leben zu halten, wie der Pfarrer, als Inspector, und die Beambten, als Scho- larchæ, die Schulen zu visitiren? Was der Bibliothecarius mit der Bibliothec zu observiren, alles mehr besag der Herrschafft. Kirchen-Verordnung num. 22. welche auf die von beederseits Herrschafften Gemein- schafft. ergangene Consistorial-Verord- nung, und Instruction, an den Gemein- schafft. Pfarrer, und Inspector, M. Georg Christoph Brendeln d. d. 19. Jul. 1700. sub. n. 23. in noch mehr erweitert- und ver- besserten Inhalt, besag Extractus num. 24. auf Herrschafftlicher Publication beruhet. Die preces publicæ in dem öffentlichen Gottesdienst geschehen vor beyderseits Herr- schafften, dero Anverwandten, Rätthe, und Bediente, æquali idioma, besag Extra- ctus num. 25. die öffentl. Buß-Fast- und Bet-Tage, auch andere Lob- und Danck-Feste, bey erhaltenen Kayserl. Victorien, werden auf beyderseitig Herrschafft. Befehl laut num. 26. & 27. angeordnet, gleich Künßberg auch in seinen privativ Gebiet zu Lim- mersdorff, und dasigen Orten, vor sich allein, nach num. 28. ordinirt. In der Litaney wird Gnädiger Herrschafft gemeinsamlich gedacht. Bey vorkommenden Trauer-Fällen wird von niemand anders, dann beyderseits Herrschafften, und deren Angehörige, die Landes-Trauer verkündiget, und nach num. 29. abgehalten. Und beruhen alle übrige Jura circa sacra & in Ecclesiasticis mehr besag num. 30. derer Actuum Consistorialium uf solcher offenbah- und kundiger Notorietät, daß hieraus indubitata sequela supe- rioritatis & nota Characteristica secundum principia Juris publici universalis & par- ticularis germanici sich satzsam pro basi, & fundamento beweuret, cujus Possessio tam diu fortissimum argumentum pro possessore territorii tribuit, donec contra- rium liquido demonstratur

N. 22.

N. 23.

N. 24.

N. 25.

N. 26. 27.

N. 28.

N. 29.

N. 30.

Engelbrecht de servit. Jur. Publ. sect. 2. membr. 3. §. 18. pag. 320. sqq. ac cujus est religio, illius est regio, per vulgare: quod Jus circa sacra idem Nobilibus Immediatis asserendum, quia illis Territorium jure superioritatis munitum, extra omne dubium competit, in Terminis

Textor. de Nobilit. Imper. Immed. §. 56. sqq.

Minder nicht stellet sich auch beyderseits Herrschafften Potestas Ecclesiastica & Con- sistorialis

B a

sistorialis

itorialis in causis matrimonialibus, tanquam mixti fori, satzsam zu Tage: Gestalt
 ten, wie es in Ehe- und Matrimonial-Sachen zu halten, und solche mit Beziehung
 der Geistlichen in forma Consistorii abzuwandeln, item, wie es mit der Kirchen-Buß
 bey Schwängerungs-Sachen zu begehren? die öffentl. Kirchen-Herrschaftl. Verord-
 nung sub num. 31. bereits von Künzberg und Siech Anno 1655. publicirt: In deren
 conformität beederseitige Herrschafften, dergleichen Matrimonial-Sachen, item circa
 gradus prohibitos Gemeinshaftl. und conjunctim, laut num. 32 untersucht, entschieden,
 und resp. bestrafft, quod autem hujusmodi causæ ad consistoria pertineant, ita hodie
 experientia & praxi confirmatur, ut amplius dubitare nefas sit.

N. 31.

N. 32.

Late & exquisite Dr. Joh. Caspar Unrath de Jurisdiction. Eccles. Nobilibus
 vigore Constit. de Pac. Rel. in District, & Castris illorum compet. quem
 citat, & approbat.

Stryck. in Not. ad Brunnem, Tr. de Jure Eccles. Lib. 3. Cap. 1. p. m. 801.

Hartung. de Jurisdic. Consist. th. 13.

III. Bewähret sich die in Gemeinshaft hergebrachte Obrigkeitl. Befugnuß, mittelst
 der, von beyderseits Herrschafften, von uhralters her öffentlich ertheilten Policy-Ord-
 nungen, und andern ihren Unterthanen bey allen sich ereigneten Vorfällenheiten, von
 denen Eanzeln publicirt und zu jedermanns Nachacht an die öffentl. Kirch-Thüren,
 und andern Orten, affigirten Obrigkeitl. Mandaten, Edicten, Ge- und Verbotten, in
 sacris, profanis, politicis, Ecclesiasticis, und wie sonst das Nahmen haben mag:
 Allergestalten weyland Herr Georg Wilhelm von Künzberg, und Hannß Erhard von
 Siech, als Erb-Herrn zu Thurnau, zu Beförderung Gottes Ehr, Erhaltung guter
 Policy, und Burgerlichen Sitten, auch Abwendung ärgerlicher Laster, eine förmliche
 Policy-Ordnung, in specie, wegen Besuch- und Anhörung göttliches Worts, Gottes-
 lästern, und schwören, injuriren, schänden, und schmähen, item wie es wegen der Gült-
 und Zinnß-Bauern zu halten, sub dato Thurnau den 24. Jul. 1615. Num. 33. publi-
 ciren lassen, welche Anno 1655. nach Num. 34. renoviret worden.

N. 33.

N. 34.

Wegen des übermäßigen Zutrinckens, und Füllerey, auch Vermeidung der darauf
 folgenden Laster, wegen unzulässigen Nachtschwermens, Blöcken auf den Gassen,
 schüssen im Marckt, schwelgen, spielen, bevorab unter der Predigt, item, wie es bey
 Hochzeiten, und Kindtauffen zu halten, wurden NB. im Herrschafft. Gebiet, und
 Obrigkeit, scharffe Edicta bey Straff 20. Gulden unter beederseits Herrschafften

N. 35. 36.

N. 37.

Hand, und Siegel, den 12. Decembr. 1613. laut num. 35. & 36. publiciret. Der-
 gleichen scharffes Edict ist wegen der wucherlichen Contracte, so die Herrschafft in ihrer
 Botmäßigkeit zu gedulden nicht gemeynet, num. 37. emaniret, auch solches Anno 1655.
 renovirt, und darinnen gar significant ausgedrückt, was unter derley wucherlichen
 Contracte zu referiren. Dergleichen ist eine förmliche Feuer-Ordnung zu jedermanns
 Nachacht errichtet, auf was Art sich in solchen Noth-Fällen zu verhalten, und was dieß-
 falls ein jeder Burger sich anzuschaffen, in seinem Hauß vor Veranstaltung zu machen,
 und dergleichen mehr, besag num. 38. wie die Gemeind-Burgermeister, auch Heil.
 Pfleger ihre jährliche Rechnungen zu thun: Wie es mit dem Einzug-Geld der Fremden
 zu halten, wie die Lehenträgerer über das Gemein Holz zu beobachten: Brunnen, Weeg,
 und Steg zu erhalten, und so weiter, darob giebt Klare Maasß die Herrschafftliche Ver-
 ordnung sub num. 39.

N. 38.

N. 39.

Dergleichen mehrere Edicta, Mandata, und Herrschafft. Verordnungen/ bey
 besorgl. Pest-Zeiten/ daß keiner über 14. Tage unvermannet auf der Herrschafft
 Lehen, und Gebiet sich aufhalten solle/ die fremd Ankommende behörig anzuzeigen/
 puncto des Bier-Satz/ die Herbergs-Leute betreffend, nicht nur publicirt/ sondern
 auch daß darüber gestrafft gehalten- und die Ubertreterer mit nachdrücklichen Straf-
 fen belegt worden/ solches bestärcket Extractus sub n. 40. & 41. quod autem hu-
 jusmodi statutorum & politicarum ordinationum sanctio, earumque Executio ad
 Territorii Jus pertineat, multis probat

N. 40. 41.

Gail. de Arrestis Cap. 7. num. 14.

Bidenbach. Nobil. quaest. 1.

Meichsner. Tom. 2. Lib. 1. Decis. 8. num. 47. fol. 808.

imo totum Jus territoriale in ejusmodi potestate jubendi, permittendi, vetandi,
 prout cujusque Territorii Domino visum fuerit, consistit, quæ facultas statuendi, &
 promulgandi ad summam potestatem civilem atque eximia Jura referenda,

Klock. Tom. 1. Conf. 10. n. 8. Tom. 3. Conf. 181. n. 66. 67.

Bar. de Lyncker Consult. 180. n. 2. & alii sexcenti.

posse autem Nobiles liberos, sive Imperio immediate subjectos, statuta, sive Leges,
 & Jura municipalia in Territoriis, ditionibus, & districtibus suis condere in termi-
 nis, docent

Befold.

Besold. de ord. Equestr. num. 11. in fine ubi tralatitium idesse testatur.

Sichard Consil. 5. n. 2. p. 148.

idque vigore superioritatis & pro modo Jurisdictionis suae

Mynsing. Decad. II. Respons. 3. n. 142.

Matth. Stephan. de Jurisdic. Lib. 2. part. 1. Cap. 7. n. 350.

Das auch

IV. beederseits Herrschafften Protectionem Territoriale ordinariam/ den Landschutz/ beobachtet/ solches bestärcket das/ wider das Herrnlose Gesind/ Gart-Brüder/ und dergleichen Anno 1615. emanirte Edict, krafft dessen man/ wie in denen benachbarten Fürstenthümern/diese/auf betretten/ mit gesamter Hülf-Hand fest machen/ und zur Herrschafft. Verordnung verwahrlich ausliefern solle/ mehr besag Num. 42. Jam autem protectio generalis, defensio, & custodia territoriorum, tam N. 43.

Besold. Thesaur. Pract. voce Landschutz etc.

ac illi soli, qui omnem Jurisdictionem & superioritatem habet, talis protectio competit,

Menoch arbit. Jud. Quæst. Lib. 2. Cent. V. Cas. 338. n. 3.

nec minus & Nobiles immediati tenentur subditorum bona, res, & personas tueri, protegere, & defendere

Reinking. de Regim. Secul. & Eccl. Lib. 1. Class. 5. c. 4. n. 24.

imo non tantum subditos, sed etiam extraneos in Territorio suo, vi Jurisdictionis generalis, & jure Magistratus, à Vi & Injuria tutos, securos, & indemnes præstare tenentur

Iate Knipschild. de Nobil. Lib. 3. Cap. 22. num. 10. sqq.

Schvveser. Prompt. Cas. Juridicor. part. 2. Sect. 2. Cas. 38. p. m. 433. & 439.

Mager. de Advoc. armat. c. 6. n. 141. & 603.

Klock. Tom. 1. Conf. 9. n. 14.

Ming. de Super. territ. Cap. 5. §. 66.

dieser protectioni & defensioni ordinaria ist ein annexum, und gehöret ad superioritatem territorialem

V. Justitiæ administratio, worüber die verschiedene Herrschafft. Gerichts-Ordnungen/ über die Gerichts-Gebräuch/ und deren Personen/ item von Theidung der Unthaten/ und Frevel/ in alten/ und neuern Zeiten/ zu jedermanns Nachacht publiciret/ nach welchen/ und ob laut Hulbigungs Endes/ die Unterthanen/ und Inwohnere vor keinen frembden Gericht einander flagbar belangen dörfen/ sondern daran sich müssen ersättigen lassen/ worzu die ordentl. Gerichts-Tage auf gemeiner Gerichts- und Handlungs-Stube von beeden Herrschafften determiniret/ alles mehr besag num. N. 43: 44
45. Es werden Heyraths-Pacta, Testamenta und andere Contractus angenommen/ ad acta registriret/ confirmiret/ cum omnibus effectibus Jurisdictionis; Hujusmodi autem Justitiæ administrationem indubitatum symbolum, & signum superioritatis esse. ejusdemque Vigore exerceri inter alios multos perhibet

Ming. de Super. Territ. Concl. 70.

Thomas Michael de Jurisdic. Concl. 52.

ac Justitiam administrando, quis constituitur in quasi possessione Jurisdictionis

Knich. de Jure Territ. Cap. 3. num. 282. seqq.

et probato usu & exercitio cognoscendi & actu pronuntiandi, probata quoque dicitur possessio Jurisdictionis & superioritatis

Cephal. Lib. 4. Conf. 458. n. 34.

wohin das jus mulctandi, executiones judicatorum & constitutio Carceris publici mit gehören/ werden auch hieher die ergangene requisitiones in subsidium Juris von fremden Herrschafften an die Mitherrschafft von Rünzberg zu Eburnau/ mit in signum superioritatis zu rechnen seyn. Wie dann

VI. nach denen absonderlich hergebracht so genannnten Burg- Lehen- und Helff- Gerichten/ wovon unter andern ein Urtheil de Anno 1603. sub num. 46. zu ersehen/ vermög des zwischen Biech und Rünzberg den 7. Jun. 1593. errichteten Recessus von denen Gerichten/ die Appellationes an die Herrschafften laut num. 47. fest gesehet/ auch das dergleichen Appellationes in viridi observantia & Ufu. die tägliche Experienz bestärcket/ quod autem hujusmodi provocationes & appellationes etiam ad Nobiles immediatos, Jure Territorii & superioritatis deferantur, multis adstruit

Knipschild. Cit. Loc. cap. 2. num. 184. ibi plur.

Es gehört hieher in Lehens-Veränderungs-Fällen das Sterb- und übrige Handlohn/

E

Ein

Einstand/ und Auslösungs Recht/ Herrschafft. Consens-Ertheilung und dergleichen/ so jede Herrschafft zu Thurnau auf den Seinigen zu genießen.

N. 48. VII. Setzen beyderseits Herrschaffen/ Richter/ Burgermeister/ und Rath/ welche zu der Burgerschaft/ und des ganzen Marckts gemeinsamen Nutzen und Besten/ und Beförderung Recht und Gerechtigkeit/ laut ihrer habenden Pflichts-Notul n. 48. angewiesen sind: Die Gerichts-Schöpffen haben ihre absonderlich uhralte Eydes-Formul sub num 49 und wie es bey Abgang ein und andern Raths Mitglied zu halten/ solches besaget die bereits A. 1600. ergangene Verordnung sub n. 50.

N. 49.
N. 50.

Über Hospital. und Pfründ sind absonderliche Administratores bestellet/ jede Herrschafft hat zwar ihre absonderliche Beamte/ Gerichts- und Befehlshabere/ die aber in Gemeinshafft. Angelegenheiten auf Gemeinshafft. Gerichts- und Handlungs-Stuben/ nach dem per Secula befestigten Herkommen alles Gemeinshafft. abzuwandeln schuldig und gehalten sind/ an welcher rechtlichen Austrag/ angeführter massen die Gemeinshafft. Unterthanen/ und Angehörige sich müssen ersättigen lassen/ welche facultas custodiendi administrationem in con- & destituendis iudicibus & subalternis officialibus omnis generis allerdings ad connexa Jurium Territorialium zu referiren

Klock. Tom. 1. Consil. 8. n. 95.

Myler. in Hyparchol. c. 2. n. 11.

N. 51. Wie dann beyderseits Herrschaffen sich absonderlich/ vermög berührten Recessus de Anno 1593. zu Erbauung eines gemeinsamen Rath-Hauses/ zu desto besserer Fortsetzung der Justiz und Exercirung der Jurisdictionen gegeneinander in num 51. verreferiret/ und verglichen/ in dessen statt bishero die gemeinsamlliche Gerichts- und Handlungs-Stube adhibiret worden/ cui autem Jus Territoriale, illi & Curiarum publicarum erectionem competere, necesse est,

Arg. L. 2. ff. de Jurisdicte.

desto unbefugter ist der Giechis. Ausus, wann Herr Impetrat sich unterstehet/ contra Jura, facta & promissa Antecessorum & Parentis eine so genannte einseitige Canzley zu etabliren/ und hierzu sich ein Gemeinshafft. mit der Steuer/ und andern Oneribus, der Künzbergis Herrschafft afficirtes Burger-Haus zu arrogiren/ und solches zu einer Werckstatt so vieler unjustificirlich schmiedenden Consiliorum und Attentatorum contra Condominium zu gebrauchen/ deme auf solche Art nimmermehr nachzusehen ist.

Und gleichwie

N. 52. N. 53. VIII. kein Chur Fürst oder Stand des Reichs/ wo selbiger auch die Cent unstrittig über einige Reichs Adel. angehörige hergebracht/ ausweiss Kayserl. Handveste sub num. 52 nicht befugt/ solche über die 4. hohe Rügen zu extendiren/ vielweniger sub pretextu Territorii, oder einig andern dergleichen Vorwandt/ contra expressas sanctiones Imperatorias sub num. 53. über die Reichs-Adel. und dero angehörige das mindeste sich anzumassen: Also haben sich auch beiderseitige Herrschaffen bey sothaner Exemption, so wohl bey dem gemeinshafft. Marckt Thurnau/ als ihren übrigen privativ Gebiet beständig erhalten/ und omnimodam Jurisdictionem, und die oberoigtheiliche Obrig- und Gerichtbarkeit/ und was deme/ von Rechtswegen/ anhängig/ die Strafbarkeit im Gericht/ zu Marck/ Dorff/ und Feld/ quoad singulos actus ab immemoriali tempore exerciret/ welches/ wie es Impetrat. Herr Graff von Giech ohnehin wider Landes kündigen offenbahren Wohlberuiff/ und eigene Wissenschaft nicht abzuläugnen vermag; Also will man nur ex super abundanti die etwelche Bescheinigungen/ quoad principales Actus & Jura mulctandi, in gravioribus delictis, durch Landes-Verweisung/ und Urphet-Abschwörung/ in Bestrafung Blutschande/ Ehebrüche/ fornications Fälle/ allerhand Diebereyen/ schweren Verwundungen/ Lähmungen/ Gotteslästerungen/ Entheiligung des Sabbaths/ harter Injurien, schelten/ fluchen/ schwören/ Bergreiffung wider das 4te Gebot/ wegen verruck- und falscher Marckstein/ leichten Gewichts/ falscher Ellen/ falschen Eydeschwurs/ Betrugs/ puncto expilatae hereditatis, Kirchweh Friedbruchs/ Pfandungen/ allerhand Feld-Schäden/ Bestrafungen der Verbrechen wider die Policy, wegen verweigrender Annahm der Vormundschafft/ puncto felonix, der nicht intra fatale gesuchten Belehnung/ Bier-Schand/ Rebellion, Ungehorsam/ und was dergleichen ungehlig Actus mehr/ die aus denen Bescheinigungen und gerichtlichen Urkunden/ sub n. 54. 55. 56. 57. 58. 59. & 60. des mehrern/ und zum Ubersuß zu ersehen sind/ hier adungirt- und sich dahin referiret haben: Aus welchem allen dann fundata Intentio & possessio, vel quasi omnimoda Jurisdictionis sich genugsam evinciret/ ita ut de Nobilibus immediatis, quod & hi tantum in Territoriis & districtibus

N. 54. bis
60.

bus

bus suis, quantum alii Status ac ordines in suis Territoriis possint, expresse concludunt.

Besold. Consil. part. 2. Consil. 49. n. 117.

Nolden. de Statu Nobilium Cap. 17. n. 58.

eosque Jura Principum habere asserunt

Bartol. Consil. 32. num. 3. Vol. 1.

Maul de Jure conduc. Tit. 2. num. 32.

ac nemini quis mulctam solvere tenetur, nisi cujus dominium cognoscat, cum sint signa superioritatis & Jurisdictionis, possessionem probent,

Gylmann. symphor. Tom. 1. part. 1. Tit. 2. Vot. 1. n. 126.

Besold. thesaur. Pract. voce Frevel.

quæ pœnarum & mulctarum compendia inter fructus Jurisdictionis civilis simpliciter numerantur

Reinking. d. R. S. & E. C. 4. Lib. 1. Class. 5. n. 85.

Otto Consil. Exoter. 2. p. 33.

Knipschild. de Nobil. L. 3. C. 2. n. 66. ibique allegati.

Gleicher Gestalt bestehet

IX. das Jus subcollectandi derer / von dem löbl. Ritter-Ort Gebürg ausgeschriebenen Steuern / und die eigene ordinari Bet. Steuer in Imperio territoriali, & passivè in contribuentium subjectione

Reinking. c. tr. Lib. I. Class. V. Cap. 4. n. 131.

Meichsner Lib II. decis 4. n. 11.

Stuck. Conf. 22. n. 17.

dergleichen ausgeschriebene Ritterschafft. Steuern der Herr Graff von Siech / und die Freyherrl. Rünßbergis. Herrschafft von denen Gemeinshafft. und jeder Herrschafft sonst privativè zugehörigen unzweiffentlich eintreiben läßt. Deme folglich haben beederseits Herrschafften

X. bey denen Gemeinshafft. Gütern / wie Rünßberg auf denen eigenen privativ-Unterthanen / das Jus sequela, Reiß / Folg / Frohn / Dienst / nach klarer Maasgab der Rauff- und Lehen-Brieffs / wie nicht weniger Exercitium Juris Metatorum & armorum : gestalten / als nicht nur / Jhro Kayserl. Majest. Leopoldus gloriwürdigster Gedächtnuß / Anno 1673. an die Ritterschafft / pro securitate publica, besag num 61 gewisse Mannschafft allergnädigst verlanget / sondern auch der löbl. Fränckis. Crayß selbst / dergleichen Ansuchen in num. 62. gethan / haben beederseits Herrschafften hierinnen um so bereitwilliger mit beyzutretten gehabt / je offener durch die allerhöchste Kayserl. und Crayß. Besinnen / sich das Jus armorum, und die einer jeden immediaten Reichs-Abel. Herrschafft competirende Erigirung eines Ausschusses sich daraus sattfam evinciret / so wohl als der Extractus Uhrkund num. 63. genugsam bestärcket / daß beederseits Herrschafften bereits vor 68. Jahren die sämtl. Burgerschafft auf die gemeinshafft. Gerichts-Stuben ruffen / und einen jeden bey 1. Reichs Thaler Straff gebotten / sich mit Gewehr zu versehen / und auf jedesmahliges Erfordern zu erscheinen : Anno 1664. hat man die Burgerschafft zu Thurnau in gewisse Rollen eingetheilet / das Gewehr besichtiget / wegen des aufzurichtenden Ausschusses einige Ordnung gemacht / und einen jeden auferleget / sich binnen 8. Tagen mit Pulver und Bley zu versehen etc. mehr besag num. 64. wie dann bekanntlich in Lebzeiten des Impetratl. Herrn Grafens seel. Herr Vater / als damaligen Ritterschafftshauptmann / die Ritterschafft eine ganze Esquadron zu Dienst Jhro Kayserl. Majestät / und des Reichs ins Feld gestellet / welches ohne Werbung nicht geschehen / mithin singulis das Jus armorum. unstreitig competiren muß / daher Impetrantl. Freyherrn von Rünßberg so gut als andern Reichs Abel. Commembris der Selectus eines Ausschusses unstreitig zukommet / als ohne dieß / wann gleich der Hochfürstl. Bambergis. Rauff-Brieff nicht beytrettete / dem Juri subcollectandi iustratio & sequela anhängt / und impositio armorum & iustratio civili Jurisdictioni zuzuschreiben

Mager. de advocat. armat. Cap. 6. n. 646.

Nagel de nexu ordinis equestris immed. Thef. 18.

Harprecht. Conf. 39. n. 346.

worinnen die allerhöchste Kayserl. Judicata, paritoria, und Commissio ad exequendum vor Rünßberg / besag der Anfüg num 65. a. b. offenbahr und gerechtest militiren : Gestalten auch bey Einquartirungen / Marchen, Regulirung der Etappen, und dergleichen / der observanz nach / man alles mit gesamter Hand vor diesem reguliret / ohne daß Siech sich nur einen Gedanken zu einer prærogativ oder Vorrecht mehr besag num. 65. c. zu Sinne steigen lassen / vielmehr bestärcket der Extractus Thurnauer Ge-

N. 61

N. 62

N. 63

N. 64

N. 65. a, b

N. 65. c

- N. 66. meind Rechnung num. 66. daß Künßberg vor Giech, bey marchen und Regulirung der Etappen die Nothwendigkeit besorget: wie dann auch kein benachbarter Fürst oder Stand sich anmassen dörrffen/ ohne Requisition in dem Herschafft. Gebiet Kriegs-Verbung zu unternehmen/ dergleichen Requisition, weyland Herr Herzog Albrecht zu Sachsen/bey Aufrichtung eines Kayserl. Regiments an Impetrantens seel. Herrn Vater/ weyland Herrn Johann Christophen, Freyherrn von Künßberg/
- N. 67. sub num. 67. erlassen/ dergleichen Requisitiones von denen Herren Graff Reußen zu Anwerbung Kayserl. Recrutirungen/ verschiedentlich an wohlersagten Herrn Baron sub num. 68. 69. 70. & 71. ergangen.
- N. 68. 69. 70. 71. Hinc ipsa experientia testis est, ut delectus militum conscriptorum sive Lustratio, sequela, Reiß/ Folg/ Musterung/ & hujus generis alia, vigore superioritatis & Regalium æquè Nobilibus Immediatis, quam aliis Statibus omni Jure competat, vide Knipschild de Nobilit. Lib. 3. Cap. 13 num. 180. ibique plures Sic & in Camera Imperiali Spirensi, in causa Löchingers/ Nobilis Franconia, contra Herrn Marggraff/ Georg Friedrichen zu Brandenburg/ die zur voigtheylichen Obrigkeit gehörige Musterung/ und Wehr-Belegung der Unterthanen betreffend/ Anno 1582. ita judicatum, wie Giech solches selbst in seinen ehemahligen productis, mit andern præjudiciis allegiret/ hier aber das Judicatum in forma sub num. 72. adjungirt zu finden ist. Und so wohl
- N. 72. XI. der Immediate Reichs-Adel wegen Erigirung der Zünffte. Laut num. 73. sattsam privilegiret; Also haben vi Jurisdictionis ordinaria, beederseits Herrschafften/ weyland Herr Georg Wilhelm von Künßberg/ und Hannß Erhard von Giech zu Thurnau/ verschiedene Handwercks-Ordnungen erricht/ und ihren angehörigen Unterthanen Anno 1615. allschon publiciren/ auch dergleichen Anno 1655. renoviren lassen.
- N. 74. Gestalten unter andern eine förmliche Mühl-Ordnung/ in sehr accuraten Innhalt denen Thurnauis Müllern zur Nachgeleb. und genauen Beobachtung/ laut num. 74. ertheilet worden/ und wiewohlen Inspectio Molendinorum der Mühlschau/ von theils DD. nur ad inferiorem Jurisdictionem will referiret werden/ Ertel. de Jurisdic. infer Cap. IX. Effect. 8. So bekennet doch dieser selbst/ & uno ore omnes, quod Introductio hujusmodi variarum novarum ordinationum, und die Aufrichtung neuer Mühl-Ordnungen indubie ad Jus Territoriale spectet Ead. Observ. 3 addatur. Schvveser Promptuar. select. Casuum sect. 2. Caf. 41. wie de hac cura Molendinorum, ad superioritatem spectante observantia in Herzogthum Württemberg/ Brandenburgis. aliisque locis, durchgehends in mehrern attestiret Müllerus in Metrologia Cap. 16. de Jure & potest. statuendi §. 9. num. 2. dergleichen Handwercks-Ordnung ist auch denen Becken von Obrigkeitl. Amts wegen vorgelegt/ der ordentliche Preis/ Tax, und Gewicht reguliret/ zwey des Raths zur Aufsicht/ und unversehnen Ufzügen des Gewichts/ mit Zuziehung des Marckt- Knechts verpflichtet/ die Straff gesetzt/ das mangelbar befundene Brod ins Hospital verfallen/ und was sothane/ unter den 7. Octobris 1611. publicirte Ordnung sub num. 75. mehr besaget.
- N. 75. Ebenermassen haben die Fleischer/ und Metzgere eine besondere/ sehr genau. und unverbesserl. Sägung erhalten/ dessen genaue Nachgelebung bey 10. 20. Gulden item Thurn-Straff/ auch NB. Niederlegung des Handwercks, gebotten worden/
- N. 76. breitem Innhalts num. 76. dergleichen mehrere Ordnungen auch denen Bier- Brauern/ in gar gemessenen Innhalt sub num. 77. NB. von gebietender Herrschafft zur Beobachtung Anno 1615. anbefohlen/ und dergleichen Anno 1655. nach num. 78. renovirt worden. Minder nicht ist wegen der Lederer/ Roth- und Weißgerbere/ sub num. 79. absonderliche Verfügung ergangen. Nächstdeme bestärcket das von 10. 20. 30. 40 50. und mehr Jahren her ohnunterbrochene Herkommen/ daß/ gleich wie andere Reichs Adel. Mitglieder des Fränckis Ritter-Orts Gebürg, die von Egloffstein, Guttenberg/ Stauffenberg/ Würzburgre. ihre absonderliche Innungen haben/ also beederseits Herrschafften zu Thurnau/ vor den Marckt- und Burg-Gericht die Lehr-Jungen aufdingen/ wieder loß sprechen/ Lehr-Brieffe ausfertigen lassen/ welche ausgelernete Jungen/ und Gesellen/ im ganken Röm Reich vor tüchtig und zünfftig passiret/ und des Endes die Meister der nahe gelegenen Brandenburg. Residenz Bayreuth und andern Brandenburgis. Orten kein Bedencken genommen/ zu Thurnau selbst/ die Jhrige aufdingen/ und ordentlich lernen zu lassen/ wie solches die fast unzehlige Actus, Innhalts Extract des Thurnauis. Marckt- und

Verichts-Buch sub num. 80. mit mehrern bestärcken. Gestalten/ als man allschon Anno 1654. nach num. 81. in dem gangen Ritterort unter allerseits Herrn Mitglieder/ Unterthanen/ und Angehörigen eine gemeinsame Verfassung/ der Zünfte halber/ zu introduciren/ im Begriff gewest/ haben bis zu deren förmlicher Einrichtung/ beederseitige Herrschafft/ Rünßberg/ und Giech/ der Innung halber/ bereits nun vor 62. Jahren ihre provisional-Verordnung besag num. 82. publiciret/ ja es hat in neuern Zeiten Giech selbst Anno 1698. mit dem Condomino von Rünßberg unter andern Gemeinshaftl. deliberandis, auch die bessere Einrichtung der Handwercks-Ordnungen selbst zur proposition gebracht/ ein ganzes Convolut-Handwercks-Innungen communiciret/ die gängl. Richtigstellung stipuliret/ und hat nach der eigenen Giechis. Declaration das ganze Werk nur darauf beruhen sollen/ daß die Handwerker mit ihren unterthänigen Memorialien bey NB. beederseits Herrschafft einkommen/ darauf decretirt/ mithin würcklich Hand angeleget werde/ alles mehr besag des Giechis. Amtmann Kayßlers Hand sub num. 83. 84. & 85.

N. 80.
N. 81.

N. 82.

N. 83. 84.
85.

Wie nach nun der Herr Graff von Giech/ nach 2. Jahren Zeit-Verlauff/ contra propria asserta & Antecessorum facta, contra statum primævum, vel possessionem vel quasi, antiquissimam, einer privativ-Zunft-Errihtung mit Exclusion des Condomini, ja so gar einen Eigenherrisch- und solitarischen Zunft-Zwang über die Gemeinshaftl. und privativ-Rünßbergis. Angehörige sich anmassen dörfen/ solches ist/ ne sub umbra quidem Juris, ac Justitiæ prætextu, zu ergründen/ und wird von dessen unbilligst dießfalls ausbrechenden Attentatis das weitere unten vorkommen. Im mittelst militiren alle obige Bescheinigungen pro Jure permittendi ac instituendi collegia opificium vor Rünßberg dergestalt validissimè, daß solche durch die allerhöchste Kayserl. Handvesten unterstützt/ zugleich auch derley primævæ Constitutiones & potestas introducendi die unstrittigste Effectus superioritatis mit bewähren.

Reform. Polit. d. Anno 1548. tit. von der Handwerker insgemein 36. & d. Anno 1577. eod. tit.
Ertel. Theatr. superiorit. Territ. Appar. 10. Act. 21.
Reinking de Regim. Secul. & Eccles. Lib. 1. Class. 5. Cap. 4. num. 113.
Knipschild de Nobil. L. 3. c. 2. n. 109.
Harpprecht Conf. Tub. 49. n. 237. seqq.

XII. Haben beederseits Herrschafft in dem Gemeinshaftl. Marckte/ das Umgeld Bier-Verlag/ Franck-Steuer titulotenus hergebracht/ bey denen abgetheilten Unterthanen aber/ und eigenen Schenckstätten und Wirthshäusern hat Rünßberg zu Zimmerdorff/ Felckendorff/ und allen übrigen Rünßbergis. Orten/ den Bier-Verlag/ Braulerey/ und dergleichen un widersprechlich zu exerciren. Massen so viel die Gemeinshaft betrifft/ die Abgab des Bier an Ausländische/ von denen Gemeinshaftl. Burgern/ nicht anders/ dann mit beederseits Herrschafft Vorwissen/ und Bewilligung/ nach denen vielen uhralten Herrschaftl. und Amts-Verordnungen sub num. 86. geschehen dörfen. Es muß hergebrachter Massen beederseits Herrschaft aus der Thurnauer Gemeind-Cassa, alljährlich auf Walburgis 15. Gulden Franck-Steuer/ und daß denen Burgern erlaubet/ das Bier zu schencken/ laut num. 87. entrichtet werden.

N. 86.

N. 87.

Dahero als einmahlen Herr Valentin Georg von Rünßberg unter verschiedenen Gravaminibus wider das Hochfürstl. Haus Brandenburg-Culmbach erwehnet/ wie solches auch den Bier-Verlag auf einigen Giechis. Lehen zu Eannfeld zu prætendiren attendire/ zugleich aber nicht gestatten wolle/ daß nach dem herkommen/ die Marggräffl. Unterthanen ihr Bier aus dem Gemeinshaftl. Marckte mehr nehmen solten/ hat weyland Herr Marggraff Christian, in dem Gegensatz ad Gravamina an Herrn Bischoff Melchior Otten, de d. Bayreuth den 22. Febr. 1645. das Herkommen differtis verbis eingestanden/ jedoch solches nur pro re meræ facultatis & voluntatis, mehr besag Hochfürstl. Brandenburgis. Erklärung sub num. 88. ansehen wollen/ mithin daraus offenbarlich erhellet/ daß da hochbesagt Se. Hochfürstl. Durchl. den Bier-Verlag selbst pro re meræ facultatis & voluntatis ansiehet/ man von Seiten des Hochfürstl. Hauses zu ewigen Zeiten keinen Bier Zwang in alieno prætendiret/ noch de Jure prætendiren können/ so mehr gegen alle wiedrige Anmassungen beederseits Herrschafft sowohl/ als der Gemeinshaftl. Marckt selbst/ nach der von Bürgermeister/ Rath/ und gangker Gemeind/ cum deductione competentia Juris, nach n. 89. sich darwider gesezet/ ausser deme aber/ den von seiten Rünßberg in dem privativ-Gebiet/ ab immemoriali tempore hergebrachten Bier-Verlag die vor 54. Jahren allschon verführte eydliche Kundschaft sub num. 90. solches sattsam bewähren/ auch die fast unzehliche Actus, aus der Unterthanen eigenen Judicial-Bekanntnuß/ des von

N. 88.

N. 89.

N. 90.

- N. 91. der Künßbergif. Herrschafft genommenen Biers/ bey Hochzeiten/ Kindtauffen/ Fei-
chen zc. und dergleichen Ausrichtungen/ zum Überfluß laut num. 91. bestärcken. Und
so wohl
- N. 92. XIII. der Reichs. Adel/ sicuti alii Territorii Domini, potestate superioritatis, Jure
Fisci gaudirt/ eben so haben beederseits Herrschafften dieses Jus succedendi in bonis
vacantibus, in casu non existentis aut repudiantis heredis laut num. 92. in wohler-
gebrachten Besitz.
- N. 93. Das Jus & Cura ponderum & Mensurarum
XIV. Maas/ Gewicht/ und Ellen/ und darüber die gebührliche Ordnung zu er-
theilen/ wie die darüber publicirte Herrschafft. Verordnungen sub num. 93. besa-
gen/ wird unstrittig in der ohnzertrennlichen Connexion denen Juribus superiorita-
tis annumeriret/ & neminem constituere posse normam & gnomonem, nisi supre-
ma Jurisdictione munitum, liquet ex
Knich. de Jure Territ. Cap. 4. num. 294.
Besold. thesaur. Pract. Voce Gewicht.
Vi superioritatis & dictæ ordinationis politicæ de Anno 1548. tit. 31. & de Anno
1577. tit. 32. haben
- N. 94. XV. beederseits Herrschafften/ wegen der Vormundschafts Bestellung/ und wie es
mit Wittwen/ und Waisen zu halten in num. 94. publice Vorsehung/ und Versü-
gung gestellet/ in deren Verfolg denen Waisen und Pupillen behörige Vormünder
bestellet/ über die Verlassenschafften förmliche Inventaria errichtet/ die Vormund-
schafts-Rechnungen abgehört/ wider diejenige/ welche ihre Officia tutelaria nicht
treulich beobachten/ werden Herrschafft. Animadversiones, wie aus obigen Beylagen
sub num. 57. & 58. seqq. erhellet/ behörig vorgekehret/ und alles übrige observiret/
wie sich solches rechtl. Ordnung nach gebühret.
- Quoad Jurisdictionem forestalem, haben beederseits Herrschafften
- N. 95. XVI. das Wald-Verbot/ Jura sic dicta banniendi, utpote, si sylva quoad pascen-
di, lignandi, aliosque usus sit bannita sive prohibita, welches inter effectus Juris-
dictionis & superioritatis referiret wird/
Knich. cit. loc. Cap. 3. num. 311.
Cravett. Lib. 4. Consil. 673. num. 12.
- N. 95. deme zu Folge beederseits Herrschafften in ihren Gemeinshaftl. und privativ-Gebie-
ten dergleichen Wald-Verbot alljährlich nach num. 95. auf öffentlicher Tangel ver-
fünden lassen zc.
- Wie nach
- N. 96. XVII. Protectio Encaniorum, der Kirchweyh-Schutz/ und Ausruffung des Fried-
Gebots/ so wohl bey dem Gemeinshaftl. Marckte/ als in der Künßbergif. privativ-
Obrigkeit zu Limmersdorff mit bewährter Mannschafft/ und durch hierzu bestellte
officialen vollzogen/ auch das Stand-Geld erhoben/ auch Zulass- und Verstattung
der Tänge/ vi hujus eximii juris territorialis ausgerichtet wird/ solches besaget n. 96.
addatur Knich. de Jure Territ. Cap. 4. num. 478.
Wehner. observ. Pract. & Besoldus Thes. pract. voce Kirchweyh it. Voigthey.
Knipschild. de Nobil. Lib. 3. Cap. 2. n. 111.
- Gleichergestalt die Herrschafft. Anordnung und Concessio Nundinarum hebdoma-
daliū aus obigen Adjuncto num. 40. sich bewährt.
- Minder nicht bestärcket sich
- N. 97. XVIII. überhaupt der Schutz und potestas concedendi Jus civicum, nebst dem der
Herrschafft schuldigen Einzug/ und jährl. Schutz-Geldes aus der vor 127 Jahren be-
reits publicirten Herrschafft. Verordnung sub num 97. in deren Conformität um
sothanen Schutz und Burger-Recht die Ein- und Ufziehende vorher erst beederseits
- N. 98. Herrschafften/ laut Extractus num. 98. supplicando belangen müssen zc.
- XIX. Die an denen öffentl. Marckt-Thoren/ Kirchen/ Schulen/ und andern locis
publicis befindl. Künßbergif. und Viechif. Wappen und mehrere verschiedene in fixa,
depicta, & incisa monumenta publica sind nicht nur pro publicis superioritatis, do-
minii Jurisdictionis, & possessionis symbolis zu halten/
Mager. de Advocat. armat. Cap. 18. num. 111. seqq.
Wesenbec. Consil. 21. num. 68.
Gylmann. symphor. Tom. 1. part. 1. Tit. 2. Vol. 1. num. 22. fol. 72.
B: de Lyncker. de superior. territ pag. 70. 71.
- Sondern es bestärcken auch diese so wohl/ als alle andere vor allegirte Adjuncta in Po-
liticis & Ecclesiasticis, ja das primum Documentum des Kauff-Briefs selbst/ daß
gleichwie Künßberg fast allezeit die Vorhand vor Viech gehabt/ ausserdeme aber un-
ter

ter beeden Familien die Alternation des Vorgangs nach dem Alter reguliret/ und hergebracht ist: also es auch/ der Gräffl. Standes Erhöhung ungeacht/ damit das unveränderliche Herkommen um so mehr behalten müsse/ je mehr der Ancienneté nach/ beede Familien von gleichen ibrältesten Ursprung/ Verwandtnuß/ und Gemeinschaft miteinander stehen/ und die Standes-Erhöhung/ intuitu dieser gemeinsam acquiriret/ und pari gradu & Jure possedirender Güter/ ohnedem keine alteration oder mutation leiden kan/ daher was mit neuerlich einseitigen Insignien, und aufgemachten Tafeln/ zum Künßbergis Nachtheil/ widerrechtlich innoviret werden wollen/ zum kräftigsten widersprochen/ und disfalls das mindeste nicht eingeräumet wird zc.

Wiewohl nun über obig recensirte Effectus Superioritatis, deren cum omni minorum Regalium complexu, noch verschiedene anzuführen stünden/ so hält man es doch hoc loco unnöthig/ bevorab Impetratl. Herr Graff von Giech unlaugbar eingestehen müssen/ daß obrecensur- und bescheinigt/ wie alle übrige Jura Superioritatis & Territorialia, beederseits Herrschafften unstrittig competiren/ und exerciren/ das Hochfürstl. Hauß Brandenburg-Bayreuth aber hat sothane Jura in denen eigenen Angelegenheiten contra constatus vor unstrittige signa & indubitata Criteria & Effectus superioritatis in offenen Schrifften/ und Judicial Bekanntschaften selbst venditirt/ und agnosciert/ gegen über weder bey dem Gemeinschafft. Marckt/ noch Künßbergis. privativ-Gebiet/ dergleichen hochbesagten Hochfürstl. Hauß zu ewigen Zeiten nicht verstattet/ noch von demselben präterdirt worden; Wannhero Impetratens seel. Herr Vater/ der Freyherr von Giech/ wider das Hochfürstl. Hauß ehemals das Grund beständige Argument gemachet:

„ Bey welchem Gut jemand 1) die Erbhuldigungs-Pflicht 2) Publicirung Gebot/ und Verbot/ Ordnung 3) Jurisdictionem ordinariam, und (war von Kayserl. Majestät und dem Reich herrührend 4) Berufung zu denen Landtügen 5) Erforderung Bethe/ Zinnß/ Land Crayß/ und Reichs- Steuern/ 6) Schlagung, Accis und Umgeld auf Wein/ Bier/ Fleisch/ Brod zc. 7) Ziehung zu Ausschuß/ Musterung/ Landes Folg/ Einquartirung zc. 8) Auflegung einiger Frohn/ und anderer Dienste 9) Setzung der Vormundschaft 10) Anschlagung der Wappen/ an Kirchen/ Schulen/ Thürne/ Handels-Stuben/ Gottes Acker/ Thor/ und andern öffentlichen Orten/ 11) Annahm/ und Abschaffung des Pfarrers/ Rectoris, Cantoris, und anderer Schulbedienten 12) Annahm und Abschaffung der Beamten und Voigte/ 13) Benamung und Fürbitt für Sich und die Seinige in den öffentlichen Kirchen-Gebet/ 14) Anordnung der Land-Frauer/ Buß-Läge/ de Jure, nicht präterdiren noch exerciren kan/ der hat allda keine Landes-Obrigkeit/ Atqui, der Herr Marggraff zu Brandenburg Culmbach kan in den Marckt zu Thurnau, und zugehörigen Orten keines von diesen Stücken de Jure präterdiren und exerciren/ ergo. Hat der Herr Marggraff zu Brandenburg Culmbach in dem Marckt, Thurnau/ und zugehörigen Orten keine Landes-Obrigkeit zc. dahingegen Giech (mit hin auch der Condominus von Künßberg) obige 14. Stücke/ in dem Marckt, Thurnau/ und zugehörigen Orten zc. zc. exerciret/ und hergebracht: So ist der, Schluß vor beede Condominos zu Thurnau richtig/ welchen formalen syllogismum, mit der prob des Majoris & Minoris, Giechis. Herr Schriftsteller in dem eigenen Giechis. bey diesen höchsten Dicasterio übergebenen Producto in Extensio zu erlesen/ wovon hier zu geschwinden Ersehung Extractus sub num. 99. mit folgt. Dergleichen Giechi. mehrere gerichtl. Confessiones, die producta und mit besten Grund- Rechtsens contra Brandenburg ausgeführte Deductiones, mehr besag Extractuum num. 100. & 101. unwiedertreiblich bestärcken/ Confessio autem in Judicio facta, omne genus probationis superat,

N. 99.

Num. 100,
101.

Mascard. de Probat. Conclus. 344. num. 1.
et tantæ est efficacix, ut habeat vim sententiæ & rei judicatæ

L. un. C. de Confess.

præsertim in scriptis sapius iterata, contra quam quis non auditur,

Klock. Tom. 1. Consil. 10. num. 8. ibi plur.

Solchergestalt fragt sich nun quo Juris colore, contra propria & Parentis facta, & Confessiones, sich der Impetratl. Herr Graff von Giech mit Ausschlußung seines Condomini, über demselben und seine Angehörige private zum Territorial-Herrn aufwerffen? ein einseitiges Consistorium formiren? die Causas matrimoniales, fornicationes, und dergleichen einseitig untersuchen und abstraffen/ einseitig Zünffte aufrichten? einen Zünfft- und Bier-Zwang über tertios Condomini exemptos präterdiren? und nach denen in retro actis beygebrachten Bescheinigungen durch continuirende facta, Attentata & Turbationes sich ein Jus privativum acquiriren? und darauf

Darauf ein Momentaneum vermeintl. fundiren könne? Wo des Gräffl. Herren Impetratens seel. Herrn Vaters selbst eingestandene Possessio immemorialis darwider zu Tage lieget/ und das fingirte Momentaneum extra omne momentum setzet/

Mev. part. 3. Decis. 91. num. 2. seqq.

Folglich dergleichen unerfindlichen Momentaneo alle Jura resistiren/ und hingegen pro Künßberg quam validissime um so unstrittiger militiren/ quod qui olim possedit, & hodie possidere præsumatur,

Cap. olim. 12. X. de Restitut. Spoliat.

Regner. Sixtin. Vol. 3. Consil. Marburg. 8. n. 74.

welches alles sich bey kürzl. Durchgehung der weitläufftigen Duplicarum, so meistens aus denen Hochfürstl. Brandenburgis. contra Giech vormahls exhibirten productis entlehnet/ und ausgeschrieben/ und von Giech selbst gründlich allschon refutirt worden/ mehrers zu Tage legen wird.

Es ist also gleich anfangs eine vergebliche Vorbildung/ ob seye man Künßbergis. Seit durch das Gegnerisch. erschlichene Manutenez-D. cret à Limine Judicii abgewiesen/ indem vielmehr die allerhöchste Kayserl. Declaration nach num. 102. darwider emaniret/ der angebliche Absprung aber von Lu. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät zc. an das Hochstift Bamberg/ bleibt ein Acten-wiedriger Grund/ massen die dahin beschene Anzeigen/ Occasione der Giechisch. beständig ausbrechenden schweren Attentaten/ theils wegen des mit einschlagenden Lehenherrl. Interesse, um alle Verantwortung mit der theuer abgelegten Lehenpflicht zu vermeiden/ theils intuitu der so standhaft versprochenen Eviction nicht unterbleiben können/ ohne daß darunter der Allerhöchsten Justiz, welche man anxie die seits beständig imploriret/ genachtheiliget/ oder auch beschwegen/ jene nothdringliche Anzeigen mit dem allgeringsten Schein Rechtens vor eine incompetenten Einsetzung der Potentiorum, deren Beyhülff vielmehr Giech/ zu äussersten Bedruck des Hochfrenherrl. Hauses von Künßberg/ sich bey dem Hochfürstl. Haus Brandenburg incompetenten prævaliret/ anzusehen sind: massen das Kayserl. Hochstift Bamberg/ von Lehenherrschafft wegen/ zu assistiren/ die deteriorationes, und everfiones jurium feudaliū abzuwenden/ zumahlen Herr Graff von Giech solche dem Hochfürstl. Haus Brandenburg zuueignen/ gesucht/ und des renitirenden Convasalli Unfug zu refreniren/ vi ipsius Investitura, & ex contractu Venditionis allerdings schuldig/ und gehalten ist. Und wiewohl Giech sich lediglich an das fingirte Momentaneum halten will/ und dießfalls protestation, und Verwahrung einzulegen vermeinet: So braucht es doch darbey der/ diesen Theil ungütig beschuldigten Verdrehungen gang und gar nicht/ sondern der Herr Impetrat merckt von selbst/ daß es auf bessern Beweis seiner/ auf das momentaneum, vermeintlich gegründeter Jurium ankomme/ daher er dann solche mit neunzehn fundamentis, und sogenannten Titulis, zu unterstützen suchet; worbey man dann gleich anfänglich dem Impetratl. Herrn Graffen/ aus denen Brandenburgis. ex situ loci genommenen ersten argument, so wohl als mit der ganzen Beilage Lit. Tt. auf seines seel. Herrn Vaters gründl. Antworten sub num. 103. & 104. lediglich verweist: Und gleichwie Thurnau zu ewigen Zeiten zur Herrschafft Plassenburg nicht gerechnet worden; also kan ex situ loci um so weniger etwas inferiret werden/ als hujusmodi præsumptioni valde fragili, multo fortior, videlicet, rem omnem à primævo statu, & Jure esse liberam, im Wege stehet/ daher auch auf die bereits in vorigen seculis von gesammter Reichs Ritterschafft/ gegen dergleichen anmassende superiorität/ und Botmäßigkeit/ quod Imperio, ipsique Imperatori valde sit præjudiciale, an die höchste Reichs Gerichte die Verordnung ergangen/ ut manuteneant Nobiles contra Potentiores, & Exceptiones subjectionis non facile admittant, nec sub prætextu der Landes hohen Obrigkeit/ contra libertatem eorum pronuncient,

Autor Præjud. Cameral. apud Gylmann. verbo Nobilitas.

Dn. ab Andler Jurispr. tam publ. quam privat. Lib. 1. tit. 5. p. 9. & Lib. 2. tit. 21. num. 36. seq.

ubi per præjudicia comprobata conclusionem annectit: Valdè fragilem esse præsumptionem pro superioritate territoriali; Cum territorium non loco, non situ, sed per Actus Jurisdictionales designandum,

Confer. Knipschild. de Nobil. Lib. 1. Cap. 11.

ubi per infinitas rationes, ac autoritates integram hanc à situ desumptam argumentandi rationem à num 181. usque 205. solide destruit, ad stipulante,

Ming. de Superiorit. Territ. Concl. 59.

Schvveder ad Jus publ. part. special. sect. 2. Cap. 10. §. 13.

Dn. Baro

Dn. Baro de Lyncker in Anal. ad Jus publ. h.

Ertel observ. illustr. 3. per tot.

Und gleichwie ad 2.) & 3.) denen abermals ex alienis Castris entlehnten Extract aus der gulbenen Bulla, weyland König Rudolph, Caroli IV. und aus Graff Ottens Handlung sub W. X. Y. welche der Impetrat. Herr Graff von Siech Zeit seines Lebens so wenig in Original gesehen/ oder vorzulegen im Stande/ die allergeringste Folge oder Application auf Thurnau nicht zu machen/ angesehen darinnen kein Wort/ von einigen zu Plassenburg gehörigen Landsassen zu finden/ oder daß das Rittergut Thurnau davon dependiret habe/ welcher offenbare Ungrund sich um so mehr zu Tage leget/ je weniger die Förttschen/ wann sie/ und ihre Güter/ denen Graffen von Orlamund, als Landesherren/ wären subject gewesen/ ihr freyes Eigenthum Bamberg zu Lehen nicht auftragen dörfen/ auffer deme bekannt/ daß Plassenburg seinen eigenen Adel/ die von Plassenburg gehabt/ von welchen das Schloß an die Herzogen von Meran, von diesen Anno 1248. an die Graffen von Orlamund, und an die Herren von Schlüsselberg kommen/ welches Plassenburg mit andern Gütern/ vormahls Bambergis. Lehen gewest/ und ausgewechselt worden.

vide weyland Herrn Georg Bischoff zu Bamberg Gegen-Bericht/ auf Herrn

Marggraff Albrechts sogenanntes Schmach-Buch Anno 1556.

wie dann in der Gebürgis. Orts Matricul de Anno 1580. Paul Lorenz von Plassenburg/ als ein Orts Gebürgis. Mitglied würcklich noch zu finden: Also fallen diese nichts inferirende Diplomata Burggraviatus hoc respectu ganz und gar dahin/ so mehr das Hochfürstl. Hauß Brandenburg die Possessores zu Thurnau in extrahendis Processibus toties, quoties pro immediatis erkandt/ selbstige Kayserliche Austregal. Commissiones zwischen Rünzberg/ und Siech übernommen/ aufferdeme aber anderweit schon ausgeführet worden/ daß das Hochfürstl. Hauß Anspach/ welches doch mit Brandenburg-Culmbach ein Fürstenthum Burggraffthums Nürnberg constituitet/ dem in dero District gefessenen Reichs-Adel die Jura Immedietatis nicht quæstioniret folglich dergleichen Bayreuth auch nicht abstricken kan/ bevorab der in offenen Druck liegende Revers des Graffen von Orlamund de Anno 1318. sub num 105. klärlich zeigt/ daß er so gar über Leut und Güter/welche das Closter Lanahem inner mehrgedachter Herrschaft Plassenburg damahls besessen/ kein ander Recht noch Gericht nicht habe/ dann ein Hals-Gericht/ das ist/ uti formalia sonant, über den Leib, der ihme verwürcket, und nicht über das Gut etc. Wann nun der Graff damahlen über diejenige/ die unstrittig in der Herrschaft gelegen/ mehr nicht/ dann ein Hals-Gericht prætendiret/ wie vielweniger mag eine species Landsassatus über Ritter-Güter erzwungen werden/ bey welchen noch nicht erwiesen/ daß solche intra limites der Herrschaft gelegen/ oder sonst glaubwürdig designiret/ und ausfündig gemacht/ wie weit sich solche erstrecken/ gestalten dieses alles durch eine dem Impetrat. Herrn Graffen von Siech nicht unbekannt durch seinen seel. Herrn Vater selbst mit Anno 1680. concertirt. von der gesamten Fränckis. Ritterschafft ad Comitata Imperii pro Immedietate des Reichs-Adels im Culmbachischen District, contra das Hochfürstl. Hauß Brandenburg. Culmbach erlassene Gegen-Remonstrations sub num. 106 gründlich und genügend vor Augen geleyet worden; gang ohne daß

ad 4um) das allegirte Landbuch einen Beweis zur subjection des immediaten Guts Thurnau suppeditiren könne/ dann gleichwie sich niemand sua scriptura einen debitorem, also auch dergleichen scriptura keinen subditum acquiriren kan/ zumahl der Herr Graff/ in verso principio. mit dem Hochfürstl. Hauß Brandenburg jeko communem causam hat/ und dergleichen scripturæ etiam ex Archivo publico productæ, non magis probant, quàm scripturæ privatae. nisi concernant homines illius territorii subjectos, nam extraneos & forenses non obligant,

Nic. de Passeribus de scriptura priv. Lib. 1. qu. 3.

Tit. an scriptura privata ex archivo &c. n. 9.

Mev. part 6. Decis. 14. n. 3.

zu geschweigen/ daß solches nur von Handlungen/ welche den Hals berühren/ Meldung thut/ quod nullum in homines Jurisdictionis sive Competentiæ Jus tribuit, nisi delicto commisso,

Goedd. Vol. 1. Consil. Marpurg. 28. n. 163. seqq.

So ist aufferdeme ausgemacht/ daß dergleichen Land-Bücher/ intuitu tertiorum, und wider derer Reichs-Adel. Befugnüße/ Exemption, und Libertät/ zumahl quoad Jurisdictionalia, ganz nichts probiren/ um so weniger solche in præsentia, quorum interest, errichtet/

Ⓒ

Cap.

Cap. 2. X. de fide Instrum:

Ruland, de Commiss. part. 2. Lib. 5. Cap. 13. num. 2. seqq.

Wehner, voce Bücher/ Erb-Bücher.

und hat diesen von Brandenburg entlehnten argument ex Capite des Land-Buchs/ Impetrat. Herrn Graffens Herr Vater/ per probationes ex ipsa Domo Brandenburgica allschon satzsam refutiret/ und gezeigt/ wie bey der Anno 1531. vorgewesener Errichtung eines Land-Buchs derer Adelichen an die Marggräffl. stossende Gerechtigkeiten contradistinguiret worden: In Sachen Rünzberg/ contra Giech/ Commissionis Caesareae, seye vom Marggraff Christian Ernst/ sub dato Bayreuth, den 24. Jan. 1662. eine Sentenz ergangen/ die Partheyen zu bedeuten/ daß höchst ernannt Er. Hochfürstl. Durchl. nicht sänden/ wie dieselbe NB. ohne Nullität verfahren könnten/ es werde dann von Kayserl. Majestät ein allergnädiges Commissions-Rescript anderweit ausgebracht/ oder NB. die Partheyen von selbst die Jurisdiction zu prorogiren gemeinet zc. addendo: „Was ist abermahl klärer zum Beweis der Immediatät/ „und daß die Förtischen ebener massen nur per prorogationem zu Bayreuth gestanden/ bezubringen/ item, wird von Giech documentiret/ da verboten worden ist/ „das Betraydt NB. nicht auffer Land zu führen/ und daß man solches weder den „Pfälz/ Bamberg/ oder aber NB. denen zu Thurnau zc. verkaufen solle zc. Giechensager sage/ was deutlicher seyn könne/ zu probiren/ als daß Thurnau nicht zu „Brandenburgis. Landen gehörig/ hic Rhodus, hic salta &c. haectenus Dn. de Giech, mehr besag Extractus Replicarum num 107. Nechsteme ist ad 5) die von Kayserl. Majestät/ und dem Reich/ iusto Concessionis & Infeudationis Titulo, und nicht per Vias obliquas, die Befreyung über Thurnau/ von weyland Kayser Wenceslao unlaugbahrer massen acquiriret/ und in der/ darauf/ weyland Erhard Förtischen/ Anno 1475. von Kayser Friederico beschehener Confirmation, dem Hochfürstlichen Hauß so gar keine Gerechtigkeit attribuiret/ oder würckl. bezeuget worden/ daß vielmehr Wolff/ und Christoph Förtisch Anno 1528. abermahl von Thro Kayserl. Majestät und dem Reich damit pure belehnt/ daß aber ad 6) die allegirte Brandenburgis. Urtheils-Bücher/ nach welchen die Förtischen vor denen Brandenburgis. Gerichten activè & passivè gestanden/ das allergeringste argumentum subjectionis nicht gebähren können; solches ist in vorallegirter Ritterschafft. Gegen Remonstration sub n. 106. so wohl als von Seiten Giech/ contra das Hochfürstl. Hauß gründlich dargethun/ daß nemlich etiam iudicis incompetens Jurisdiction prorogando agnosciert/ auch die appellationes ad alium, quam Superiorem gehen können/ somit bey dem axiome, qui te iudicat, dominus tuus est, solche Exempla bezubringen seyen/ da Jurisdictione ordinaria & regulari, ex causa nimirum subjectionis domiciliaris procedirt worden/ gegen über in Ermangelung derer übrigen Effectuum superioritatis Territorialis, ex nuda administratione Justitiae, dasjenige/ was man ex adverso gerne haben möchte/ nicht zu inferiren/ wie solches/ in dem Extractu Giechis. Replicarum sub num. 108. late deducirt/ und zugleich die aus dem Urtheils-Buch vermeintl. angeführte Actus gründl. refutirt/ somit Impetrat. Anwaldt darinnen ad nauseam usque die Abfertigung finden wird/

N. 107.

N. 108.

addatur Klock, Tom. 1. Consil. IX. von der Landes-Fürstl. Obrigkeit n. 71. seqq. ad 7) macht die Benennung der Fürstl. Räte des Herrn Marggraffs/ als Landes-Herrn/ in einigen an die Förtischl. Wittib/ und Vormündere/ ergangen seyn sollen den Rescripten in ordine ad superioritatem abermahl den allergeringsten Beweis nicht aus: dann man noch kein Original gesehen, und/ was können die Tituli honoris des Förtischen Gerechtsamen derogiren? oder/ ist wohl in der Förtischischen Wittib Mächten gestanden/ vorzuschreiben/ wie die Fürstl. Räte/ Serenissimum deprecidiren wollen? Und wann auch die Förtischen selbst/ so doch nicht zu erweisen ist/ Serenissimum, einen Landes-Fürsten geheissen/ könnten doch solche Verba enunciativa das allergeringste nicht operiren/ siquidem nuda hujusmodi denominatio nihil Juris tribuit. & per se verus titulus non est, atque ita, quemadmodum, si quis pro Domino feudali aliquem recognoscat, qui non est, ita & si eum pro ordinario Magistratu, für seinen Landes-Fürsten/ oder andere hohe Obrigkeit recognoscat, qui non est, ex nuda ista recognitione Dominus & Magistratus ordinarius ejusdem non efficietur.

Klok. de Contribut. Cap. 20. num. 64. seqq. & ibid. facult. Jurid. Ingolst. in Consil. annexo 10. fol. 108.

late Knipschild de Nobil. Lib. 1. Cap. XI. num. 258. seqq.

es wird daher sehr geirret/ wann aus dem Wort: Landes-Herr/ eine subjection wolte arguirt werden/ die immediaten Güter liegen zwar in/ sind jedoch nicht de territorio &c.

torio &c. die Richtschnur aus denen Canzleyen/ und ihrer Schreibart gehet nicht allezeit gerad zu/ probirt also der Titel gar nichts/ ist auch keinem tertio nachtheilig/ dieser Grammatic ist nicht zu trauen/ noch der stylus pro lege zu achten/ à titulo, & salutatione Landes-Fürsten/ ad Landsassiatum non valet consequentia, man findet in denen alten Nachrichten/ daß vormahls das prædicat: Landes-Herr/ gar gemein gewesen/ worvon ein notables exempel

Lunig in Archiv. part. spec. Contin. 3. zweyter Absatz n 134.

recensirt/ da in den alten Vertrag/ de Anno 1470. zwischen des Hochstifts Würzburg Graffen/ Herrn/ und Vasallen, das Verbum honoris: Landes-Fürst vorkommt/ wird aber niemand behaupten/ daß darum selbe immediati Vasalli des Hochstifts Würzburg Landsassen/ noch dem Bischoff/ als Landes-Fürsten/ subject gewesen/ oder noch sind/ in l. 22. C. de agric. & censit. wird disponirt: Sancimus, ne solis scripturis & confessionibus homines forte liberi ad deteriolem fortunam detrahantur.

Nächsteme seht ad 8) Impetrat. Siechis. Anwaldt sein Haupt-Fundament, auf den zwischen Herrn Marggraff Albrecht, und Wolff Förtchen zu Crailsheim Anno 1539. errichtet seyn sollenden Vertrag/ von diesen sagt bemeldten Herrn Impetrat. seel. Herr Vater/ wie er solchen pro scripto apocrypho halte/ und nicht glaube,, daß es glaubhaft/ und authentisch in rerum natura, noch was darinnen begriffen,, jemahlen ultra terminos imperfecti tractatus gekommen seyn/ er wisse auffer Gengentheiligen berühmten nichts darvon/ da doch dessen Registratur sonst nicht zum,, schlechtesten versehen seye 2c.,,

Es ist also per hanc Confessionem offenbahr/ daß Herr Impetrat sub E. 3. & F. 3. Beplagen adjungirt/ wovon er kein Original gesehen/ und um so weniger vorlegen kan/ als weder der angebl. Consens Caroli V. über den Vertrag de Anno 1541. noch sonst von einer Belehnung des Hochfürstl. Hauses/ über das angebl. Hals-Gericht zu und um Thurnau/ in 185. Jahren/ in der Reichs-Lehens-Canzley kein einziger Actus Investituræ, aller vormahliger von dem seel. Herrn Baron von Siech/ und von dem jetzig Impetrant. Freyherrn von Rünzberg beschehener neuerlicher Nachstrage ungeacht/ nicht ausfindig zu machen gewesen; Ja! man wird nicht einmahl finden/ daß nur angesucht worden/ die quæstionirte Fräisch der Marggräffl. Haupt-Belehnung zu inferiren/ oder darunter zu verstehen/ da doch in dem angeblichen Kayserl. Consens die ausdrücklichen formalia enthalten/ „daß die vorgenannte unsere liebe Oheim,, und Fürsten/ und ihre Nachkommen solch Hals-Gericht hinführo/ NB. so oft es,, zu Fällen kommt/ von Uns/ und Unsern Nachkommen/ und dem Reich/ zu Lehen haben sollen.,, Es kommen also bey diesen angeblichen Vergleich/ und so genannter Brandenburgischer Gnaden-Belehnung/ so wohl/ als ratione des erfolgt seyn sollenden Kayserl. Consensus verschiedene præjudicial-quæstiones zur Erörterung vor: Ob dergleichen vorhanden/ und in Original zu produciren? Warum dann nach dieser angeblichen Kayserlichen Investitur, die Fälle in 185. Jahren nicht requiriret/ und recognoscirt worden? da die Förtchen von 1397. bis 1528. mithin 142. Jahr continuativè von Fällen/ zu Fällen/ das Hals-Gericht, und die Cent illimitative, und immediatè von Kayserlicher Majestät und dem Reich recognoscirt? wienach der Wolff Förtch/ vor sich/ und ohnwissend derer coinvestirten Agnaten in summum eorum præjudicium, mit offenbahren Widerspruch des Kayserl. Hochstifts Bamberg/ durch einen Vergleich/ mit äußerster Restriction, von dem Hochfürstl. Haus nur zu Gnaden empfangen können? Wann Anno 1541. der Kayserl. Consens schon ertheilet seyn solle/ warum hat dann Herr Marggraff Albrecht, nach denen eigen Siechisch-bengebrachten Bescheinigungen erst Anno 1543. an Wolff Förtchen begehrt/ daß selbiger die benöthigte Lehens-Ausschreibung mit bewerkstelligen solle. damit man zu Erlangung des Lehens bey Röm. Kayserl. Majestät darauf handeln lassen könne? Nachdeme dieser zwar öfters allegirt/ aber nirgends in der Reichs Canzley sich findende Kayserl. Consens, selbst die Clausulam Reservatoriam. Uns/ Dem Reich, und sonst männiglich an seinen Rechten ohnschädlich, in sich hält/ so fragt sich weiter/ ob dieser vermeintl. Crailsheimische Vertrag/ und angebliche Kayserliche Consens darüber/ nach Absterben des Wolff Förtchens nicht unumgängl. vorlängst erloschen/ und resolvirt? und ob denen Lehens fähig übrigen Agnaten/ in specie Georg Förtchen/ der damit gang und gar nichts zu thun gehabt/ das allermindeste genachtheiligt werden können? da selbst geständiger massen die Kayserliche Salvation vor inferirt angegeben wird: Und/ wie nach wollen die in oft mentionirten Vergleich sich ergebende Contradictiones, und Contraria conciliirt/ und probirt werden?

werden? Wann in paragrapho primo gesetzt wird/ die Förschen/ oder jemand von
 Ghrentwegen/ hätten von des Herrn Marggraffen Bor. Eltern/ den Blut-Bann
 zu Eburnau empfangen/ und doch will erst in paragrapho tertio stipulirt werden/
 Wolff Försch solle die Fraitchl. Obrigkeit von dem Hochfürstl. Hauf zu Lehen tra-
 gen/ so ferne NB. solches bey Röm. Kayserl. Majestät zu erlangen/ und zu Wege
 zu bringen? 2c.

N. 109.

Das dergleichen Reichs-Lehenbarer Blut-Bann/ als ein Jus reale fundo inhærens
 auf die Besitzer der Güter/ ohne Wider-Rede/falle/ solches bestärket die allerhöchste
 Kayserl. Bekanntnuß selbst/ nach klarer Maafgab des der Schwäbischen Ritter-
 schaft ertheilten Privilegii, laut Extractus num. 109. Wienach kan dann solches des
 Kayserl. Hochstifts Bamberg Eigenthum/ und denen Besitzern des Lehenbahren
 Ritterguts Eburnau/ von einem Tertio, dem oft mentionirten Wolff Förschen/ von
 welchen die dermahlige Condomini, weder originem. noch Causam ad successionem
 haben/ entzogen/ und durch dergleichen mit so vielen Contrarietäten befangenen nich-
 tigen Vergleich dem Hochfürstl. Hauf ein Titulus possidendi anwachsen? In dessen
 allen mehrern Einsicht/ Impetrat. Herrn Grassens seel. Herr Vater/ diesen Ver-
 gleich/ und Consens intrepidè, und ganz richtig vor ein Non-Ens, angesehen/ dessen
 hlerüber gethane gründliche Ausführungen an diesem höchsten Reichs-Gericht/ besag
 Extract sub num. 110. & 111. so klar und deutlich/ daß gegenseitiger Schriftsteller/
 mit Beyhülff aller Hochfürstl. Brandenburgis. ehemahliger Exhibitorum, die so
 macule wider das Hochfürstl. Hauf widerstrittene eigene Griechis. principia & funda-
 menta, zu destruiren/ sich um so weniger im Stande finden wird/ je weniger die
 ex alienis entnommene Confectaria, aus dem schwerk in rerum natura sich findenden
 Erailsheimis Vertrag/ die allergeringste schlüßige Folge machen/ vielmehr die Res-
 antwortung selbst/ aus denen eigenen Griechischen Productis zu Tage leget/ massen
 oben schon erwehnet/ wie der Reichs-Adel ihre Jura Territorialia, Regalia, Eminen-
 zien, und Hoheiten/ Jure primævo & proprietario von Thro Kayserl. Majestät und
 dem Reich habe/ und deren Vigore Recessuum Imperii, Capitulationum Imperialium,
 Aureæ Bullæ, & observantia Universalis ohnwiderrprechlich berechtigt/

N. 110. &
111.

Bar. de Lyncker de Gravam. extrajud. Cap. 4. §. 3. num. 11.

Lauterbach de Condominio Territor. num. 18. & 19.

folglich die Reichs-Adel. Mitglieder die Jurisdiction, und Jura auf ihren Gütern exercirt/
 ehe solche Fürsten/ und Ständen zu Lehen aufgetragen worden: Also hat der Wolff Försch/
 wieder die reclamirende allerhöchste Kayserliche Investiturn, das Reichs-Lehenbare Hals-Ge-
 richte nicht erst von dem Hochfürstl. Hauf zu Gnaden erhalten können/ noch dürfen/ was sei-
 nen Antecessoribus vom Reich allschon und vorlängst verliehen gewest/ hujusmodi enim
 feuda Imperii nec volens quidem in alium transferre, ac in præjudicium Agnato-
 rum, quorum principaliter interest, à se abdicare potest,

Rhez. Jur. Publ. Lib. 2. tit. 32. §. 1.

Rol. à Valle Vol. 4. Consil. 100. num. 68. & Vol. 3. Consil. 57. num. 28.

Cum semel dominium & Jurisdictione acquisita, non potest alibi rursus acquiri,

L. Si rem. meam 31. ff. de V. O.

L. sequitur 4. §. Lana 19. ff. de Usucap.

Und ist daher eine allgemeine Reichs- und Rechts-Regul, quod subjectio, & obedientia
 in præjudicium domini & superioris alteri præstita, nihil operetur, nec domino &
 superiori ordinario quicquam præjudicet,

Matth. Stephan. de Jurisdicte. Lib. 2. part. 1. Cap. 7. num. 172.

Zumahl/ quod nemo præsumatur contra proprium suum Commodum laborare, aut
 suum jactare,

L. Si debitor, 39. in fin. ff. de Contrah. Emtion.

L. Cum de indebito 25. ff. de Probat.

Latè Referens ap. Klok. Votor. Cameral. Relat. V. num. 175. seqq.

es verfällt also/ was von Concessionibus gratiosis vergeblich ersehlet wird/ in offenbahren
 Ungrund/ so wenig eine Folge macht/ weün in einigen Rescripten/ die Hochfürstl. Räte/
 Serenissimum einen Landes-Herrn genant/ Ergo hat der Wolff Försch die Landes-Herr-
 lichkeit agnosciert; der gerittete Erailsheimische Vertrag kreitet selbst darwider/ dann/ wann
 das Hochfürstl. Hauf die Landes-Herrschaft hergebracht/ was hätte es dann gebraucht/ mie
 ſenen erst/ wegen Erkennung der appellation, an das Hoff-Gericht zu transigiren? und
 wäre in seinen Mächten ohnedem nicht gestanden/ die Jura immedietatis von sich zu
 abdiciren/

Latè Ertel, observ. illustr. 23. per tot.

So wenig solches ex taciturnitate, weilen er iene Jura nicht expressè reservirt/ zu folgern/
non expressa non nocent, & omissum manet sub dispositione juris communis,

Capoll. Lib. 3. Conf. 32. n. 29.

Menoch. Conf. 1143. n. 24.

Tacens non fatetur, nec taciturnitas ad obligandum pro consensu habetur,

L. 8. §. 1. ff. de procur.

Cum nec sit in alicujus potestate, se ab Imperatoris Jurisdictione immediata eximere,
& alteri subicere, wie hierinnen die Kayserl. allerhöchste Handvesten / und vielfältige
Rescripta Imperatoria klare Maasß geben/

vide Knipschild de Nobil. Lib. 1. Cap. XII. num. 197. seqq.

Ludolph. Jur. Cam. delineat. sect. 1. §. 3 p. m. 7.

Gail. 1. obs. 1. n. 29.

Mynf. 1. obs. 88.

Blum. Proc. Cam. Tit. 27. n. 49. ubi Deckherr.

So bleibet auch das durch den Vergleich angebl. beybehaltene dominium directum des
Graifsch. Obrigkeit/ eine petitio principii, und acceptirt man das eigene Beständnuß/quod
à Centena ad superioritatem non valeat consequentia, wie solches der von Gegenseit
allegirte Klockius

Tom. 1. Consil. 8. num. 190. & Consil. 9. num. 77. seqq.

mehrs deducirt/ ebener gestalt involviret das vermeintl. durch den unerfindlichen Vergleich
erst reservirte Jus conducendi ganz keine superiorität/ wie solches der Gegen-Schrieffen
steller aus dem abermahl nur in rationibus dubitandi allegirten Klockio weit gegründeter
in denen rationibus decidendi lesen kan

Cit. Consil. 9 n. 80. seqq. & Consil. 8 n. 179.

Wann also wahr seyn könnte/ daß das Hochfürstl. Hauß jemahl eine Territorial Obrigkeit
über Thurnau hergebracht/ was hätte es des Craillsheimischen Vergleichs/ puncto Juris
Conducendi, gebraucht? bevorab dergleichen Jus denen Nobilibus immediatis, vermög
der Reichs-Satzungen selbst/ gleich andern Ständen in ihren Gebiet competirt/

Aurea Bulla Cap. 1. §. statuimus insuper & mandamus universis, & §. si quis
autem Principes &c. Verf. quamvis autem &c.

ex quo tamen jure specialiter alicui competente, Jus superioritatis Territorialis in-
ferri nequit, sicuti patet ex Decreto Imper. Ferdinandi II. Ratisbonæ 17. Mart.
Anno 1623. Nobilitati Rhenanæ adversus Electoratum Palatinum concessio, & po-
stea ultimo Augusti 1630. ab eodem Imperatore contra alios Status extenso, ubi
ordo Equestris, contra Electorem Palatinum conquerebatur, quod ipse ex Jure Con-
ducendi per Nobilium Territoria, superioritatem, eine Landes-Fürstl. Obrigkeit/ und
consequenter Angrieff/ Straffen/ und andere Jurisdiction, inferre velit, Imperator
decrevit: „wie dann auch Thro Kayserl. Majestät die angemessne Turbation, unter den,
prætext des Beleits-Regal abzuschaffen gemeinet/

Cit. Knipschild. Lib. 3. Cap. 2. num. 86.

Jus conducendi potest competere ex pacto, præscriptione vel servitute, hinc eo
non potest uti, nisi secundum formam limitationis,

arg. l. 29. ff. de S. R. P. ibique Gothofred. in not. lit. Z.

Ottinger de Limit. Lib. 1. C. 9. in terminis, Ort/ und der Beleits-Herrlichkeit/

Cap. 2. num. 68.

Hiernechst/ und daserne das Hochfürstl. Hauß ein Jus prohibendi, in dem Marckte Thurnau
keine Statt/ und Befestigung aufzurichten ex superioritate Territoriali sich arrogiren
will/ und das Jus extruendi, & habendi fortalitia nur solis Principibus, competiren
solle/ was hat es dann abermals des Craillsheimis. Vertrags/ und der darinnen vermeintl.
transaction, und Vergleich-Recess vonnöthen gehabt? daß aber dieses Jus muniendi nicht
solis Principibus, sed & aliis statibus, und in specie auch Nobilibus immediatis com-
petire/ solches bestärcket der von Gegenseit selbst allegirte Kyllinger de Ganerb. Discurs.
4. num. 156. Die Stadt Nürnberg hat das Privilegium Caroli IV. daß in einer Weis
um die Stadt keine Befestigung aufzubauen soll/ darbey doch keine Landes-Obrigkeit con-
currirt/ & sic jus muniendi non semper ac per se est regale, sed ut privilegium
quoddam singulare, vel ex præscriptione competere posse,

Fitsch. de Jure fortalitii. Cap. 4. n. 56.

So gar/ daß auch ex Jure apertura selbst sich nicht richtig ein Jus superioritatis inferri
lässet/

Mager. de Advocat. Cap. 10. num. 597. seqq.

Befold. Thesaur. Pract. voce Deynung/ allwo das præjudicium mit Ortenburg
und Bayern bemerckt.

Sæpe status in territorio alterius hoc jure gaudent ex speciali provisione, aut pacto, aut vi præscriptionis, consuetudinis, non tamen sequitur, illi jurisdictionem territorialem competere

Klock. Tom. 1. Conf. 10. n. 108.
et de contrib. Cap. 7. n. 116.

N. 112.

Intuitu appellationis sind abermal keine compatibilia, vor Alters also gewesen/ und geschehen zu seyn/ und sich doch erst mit dem Hörschen/ als einen vermeintlichen Landsassen vergleichen zu wollen/ Impetratens Hochseel. Herr Vater/ Freyherr von Biech/ hat den Unbestand schon sattsam in num. 112. widerlegt/ und des Gegen Schriftstellers angenommene Art/ die Autores nur in rationibus dubitandi zu allegiren/ giebt die abermalige prob von seinen üblen fundamentis, indeme die rationes decidendi den sattsamen Ausschlag geben/ quod hoc signum appellationis, non sit omni exceptione majus, ed, quod videamus, consuetudinem sæpe ad alium devolvere appellationem, quam quo suo jure & Casu alias tenderet,

Cit. Klock. Confil. 9. num. 71. seqq.

Rütg. Ruland. de Commiss. part. 4. Lib. 2. Cap. 3. num. 18.

Roding. Pandect. Cameral. Lib. 1. Cap. 20. num. 14.

Da also unanimi D. D. & Publicistarum assensu, das ganze Territorial-Gebäude/ viel mehr ein fœtus novi seculi, so ist Deuteronom. 17. v. 8--12. sehr ungleich darzu applicirt/ am Ende aber bestärket die/ in die er sagten vermeintl. Exaltheimis. Vertrag allegirte Clausula reservatoria selbst/ das hierunter denen/unwissend in den Vergleich nicht begriffenen Agnaten/ oder denen successoribus ganz nichts præjudicirt/ am allerwenigsten aber eine Folge auf die dermalige Condominos zu Thurnau zu machen seye: Es kan also die præsumtio pro Principis universali Jurisdictione auf die eximirte Reichs Adel. nichts operiren/ wo/ wie in specie die Condomini zu Thurnau/ in possessione, vel quasi omnigenorum Jurium constituirte sind/auch ausserdem præsumtionem multo fortiozem, ex immemoriali exemptione, privilegiis Cæsareis, & antiquissima observantia, vor sich militirend haben/

Meichsner. Tom. 3. Decis. 6. num. 49. seqq.

hinc omnis vis Jurisdictionis territorialis locum non habet, ubi parata promptaque est exemptionis probatio,

Rol. à Vall. Vol. 3. Confil. 33. num. 23.

Cothmann. Vol. 1. Confil. 21. num. 101.

Wesemb. Confil. 37. num. 10.

ac illa ex vi Territorii petita illatio nusquam subsistit, sed omnes Vires perdit circa ea Castra, prædia, & bona, quæ proprias determinationes ac fines habent, ex eo, quod sub prætensa Territorii universitate non includantur, sed omnino diversa territoria esse censeantur, quia fines & limites separatos habent

Mascard. de Probat. Vol. 1. Concl. 401. n. 2.

Menoch. de Præsumt. 97. num. 4.

Und so wenig/ wann ein Fürst oder Stand/ in eines andern Land/ oder auch auf den Reichs Adel. Gebiet einige Regalia zu exerciren/ deswegen eine superiorität zu folgern vermag/

Klock. Cit. Loc.

noch vielweniger wird hier das Hochfürstl. Haus dergleichen erzwingen/ oder jedr der Impetratl. Herr Braff von Biech sich darauf bewerben können/ wo kein einziger Actus adæquatus superioritatis zu erweisen/ hingegen die/ dann und wann vorgetrungenen Usurpationes turbativa, & actus violenti ac informes, toties quoties von Biech gleich Rünßberg contradicti, anjeto vor Biech ohne deme nichts Land-zwingerisches gebähren können ic.

L. improba 7. C. de Acquirend. poss.

Cravetta Confil. 632. num. 4.

Gail. de Arrest. Cap. 11. num. 22.

ubi enim potentior sibi arrogat Jus, vel servitutem contra minus potentem; ne quidem immemorialis possessio cum omnibus suis requisitis probata, pro titulo habetur, cum tempus immemoriale vitium impressiois, quæ præsumitur in potentiore attentante quid, contra inferiorem non excuset possidentem, vel ei pro titulo inserviat, nisi alius titulus, vel alia tituli adminicula probentur

sæpe citat. Klock. Tom. 1. Confil. 8. num. 226. ibique plur.

nec potest pro Jure valere illud, de quo ipso lis est sub Judice, nec & possessio acquiratur, quibus fuit contradictum

L. 1. ff. quod vi, aut clam.

Cravett. Conf. 554.

et

et actus, qui lite jam acta geruntur, pro possessoriis non habentur, nec proficiunt quicquam ad victoriam in possessorio reportandam

Menoch, rem. 3. retinend. possess. n. 556. seqq.

Cacher, decis. 43. per tot,

Wesenb. Conf. 20. n. 2.

Berlich, Dec. 26. n. 39.

et mala fides auctoris etiam possessori bonæ fidei fortiter possidenti nocet

Manz. & Hoppius §. 8. Inst. de usucap.

die weitere Geschichte nun sollen ad 9) obigen unglaublichen Vertrag bestätigen/ aus Ursach/ weil a) Wolfgang Jörtsch auf Ermahnung der Ritter-Lehen Dienst/ nach Lit. G. 3. H. 3 einen Knecht und Pferd nach Plassenburg zu senden versprochen: Gleichwie aber derley servitia ganz und gar keine subjection machen/ und weder à Vassallagio ad subjectionem, noch à Domino directo ad superioritatem etwas schlüssiges sich inferiren lässet/

Cap. Verum 7. X. de foro compet.

Ulric, de Eyben Elect. feudal. Cap. XI. §. 34. seqq.

Also sind dergleichen Adel, Lehenmänner/ keine Unterthanen derer höhern Stände/ sondern Nobiles Imperiales, qui ad Cæsarem solum spectant, non ad Principes,

z. Feud 5. & 7.

Gail, de Arrest. Cap. 7. num. 10. seqq.

Und stehet dahero in ihrer Wahl/ wie nach sie per substitutum die Lehen zu verdienen/ sich anschicken wollen/

Schrad, de feudis Part. VI. Cap. 6. num. 44. seqq. & num. 55.

Anton, Borinius Tract. feudal. de Cavall. & Vassall. servit. Part. III. Cap. 3. in fin.

Mev. part. 3. Decis. 58. num. 5.

hinc ex communi Germaniæ consuetudine Vassalli in bello contra Dominum sopiendo, non personaliter tantum, sed etiam per Substitutos auxilio ferendo officio suo satisfaciunt,

in Term. Martin. Mager, de Advoc. armat. Cap. XI. num. 633. seqq.

vid. Hortleder von denen Ursachen des teutschen Kriegs Part. II. Lib. VI. Cap. 26. num. 66.

gestalten dann nach denen eigenen Gegnerischen Beylagen der damalige Jörtsch mehr nicht offeriret/ als was Er ob servitia feudalia schuldig gewest/ nemlich in Nothfällen die Stellung eines reisigen Knechts: Dahero auch/ als dem Herrn Marggraff Georg Friederichen angesonnen worden/ Dero Gemahlin Sophia, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg/ auf begebenden Reis/ und andern Fällen/ aus Dero Adel. Lehen-Vassallen, eine gewisse Anzahl zur Aufwartung zu deputiren/ hat er sich Anno 1579. entschuldigt/ daß denenselben als Freyen Reichs Edel-Leuten dergleichen nicht aufzulegen zc. und wann dergleichen Servitia einen Landsassen machen solten/ würde Impetrat. Herrn Grafen und seiner posterität übel gerathen seyn/ da er sich zu unterthänigster Erscheinung bey Festivitäten/ item activè, & passivè, ohne Unterschied/ vor dem Brandenburgis. Ritter-Lehen-Gericht zu stehen/ in seinen/ mit dem Hochfürstl. Hauff angebl. getroffenen Vergleichen/ ausdrücklich subject, und anheischig gemacht.

Minder nicht bleiben ad 8) die auf den unerfindl. Craillsheimischen Vergleich vorgegangen seyn sollende Jörtschis. Belehungen/ secundum deducta, auf ihren Unwerth/ wienach aber ad 7) eine Landes-Herrlichkeit aus dem sub M. 3. von dem gesammten Handwerckern der Fürstlichen Tuchmacher/ an die Amts-Hauptmannschaft erlassenen Memorial, auf den fremd. Herrschafft. Marckt Churnau/ zu erzwingen/ weilen eines angeblichen dasigen Burger/ und Tuchmachers Nahmen in der supplic mit unterschrieben worden/ dergleichen Folgen wird kein Rechtsverständiger begreifen können/ massen im Gegentheile des Castners/ Stadt Voigts, auch Burgermeisters/ und Raths zu Culmbach/ an weyland Georg Wilhelm von Künßberg, und Hauff Erhard von Giech/ in gar höfflichen Innhalt Anno 1627. erlassenes Ansuchungs-Schreiben enthält/ sie würden geneigt seyn/ ihre eigene Unterthanen (und nicht/ wie Giech jeso die Künßbergis. nur Hinterlassen zunennen incompetenter attentirt) zu Beförderung des gemeinen Nutzens/ zünftig werden zu lassen/ das würden Se. Fürstl. Gnaden in Gnaden aufnehmen/ und erkennen/ und sie die Beamten/ Burgermeister/ und Rath/ seyen es nächtbärl. zu verdienen willig/ mehr besag num. 113. In gleichen Innhalt schreibt bittweis Simon Schwalb/ Stadtvoigt zu Culmbach/ an dem Künßbergis. Voigt/ Lucas Goldes/ de Anno 1629, sub n. 114.

N. 113

N. 114

N. 115.
116.

seinen Amts-Untergebenen zu Hutschdorff (welches in Brandenburgis. unstrittig gelegen) Pancras Brechen/ Büttnern/ zünftig werden zu lassen etc. was hätte es dieser requisition bedurfft/ wann man ex Capite Territorii eines Zunft-Zwangs über Fremdherrische berechtigt? Ja/ was noch mehr/ so declarirt die Hochfürstl. Regierung Bayreuth/ an die zu Bamberg/ daß dieselbe wegen des beschuldigten Zunft-Zwangs die Voigte zu Casendorff/ und Culmbach/ constituirte/ sie hätten aber berichtet/ wie ihnen NB. niemahlen in Sinne kommen/ jemand in einige Zunft zu zwingen/ was kan klärer/ als diese in beederley Regierungs-Rescriptis ersichtliche Declaration vi num. 115. & 116. sehn? Wienach sich nun dieses/ mit dem/ ex prætensio Jure cessio, von Seiten Siech anmaßlichen Zunft-Zwang reimen solle/ solches wird kein Recht- und Billigkeit liebendes Gemüth zu begreifen wissen: Es ist also klar/ und offenbar/ daß man sich einer Zündthigung zu Besuch- und Annehmung der Zunftten/ niemals angemäht/ noch de Jure anmassen können/ je mehr die/ auf verschiedenen Reichs- und Deputations-Tagen/ vorgekommene/ und improbirte Mißbräuch/ Exorbitantien, und widerrechtl. Zu- und Wirtfahren der Zünfte/ auch dieses nicht unbekannt/ wie von verschiedenen Fürsten/ und Ständen/ des Fränckis. Crayses billig declariret worden/ daß die/ von ihnen ertheilende Handwercks-Ordnungen lediglich auf dero steuerbar- und keine auswärtige Unterthanen gemeinet/ und gestellet seyen; daß aber beederseits Herrschafften denen ihrigen Handwerckern vergönnet/ ins Bamberg- und Marggräffische sich zünftig einzulassen/ solche willkührliche Herrschafft. Zulassung und permission macht keine subjection, und Notmäßigkeit über eximirte Tertios nicht auß/ ea enim, quæ in libera alicujus facultate, voluntate, ac potestate consistunt, neglecta, & omissa, & commissa, non nocent, nec Jus competens lædunt, Arg. L. non quicquid. 40. in pr. ff. de Judic.

L. sape 8. ff. de offic. Præs. id.

N. 117.

N. 118.

N. 119.

N. 120.

N. 121.

N. 122.

Zu mahlen bekannt/ daß ja nicht nur die Adel: sondern auch Bambergis. Unterthanen sich in Marggräffl: und diese in jener Zünfte/ hin- und wieder eingelassen/ wer wolte aber daraus eine Superiorität erzwingen/ zu mahlen dererley Arbeiten meræ facultatis, ein jeder Dominus Jurisdictionalis zur allgemeinen Nothdurfft in dem Seinigen allerhand Handwercker aufnehmen/ und unter einen freyen Gewerb aufstellen kan/ welches ein effectus Jurisdictionis, cum & opificia sint Jurisgentium, & cuique libera? Wobey dem Gegnerischen Vorgeben/ ob habe man von seiten Siech und Künßberg niemahlen an Aufrichtung einer Zunft-Ordnung gedacht/ die oben allegirte Beylagen von num. 73. bis 85. in faciem widersprechen/ und wie kan Gegenseitiger Schriftsteller dergleichen so unverschämt in Tag hinein schreiben/ da die Handwercker um deßwillen von beederseits Herrschafften gestrafft worden NB. weil sie wider die/ von beederseits Herrschafften gemachte Handwercks-Ordnungen impingirt/ laut gerichtl. Urkund d. d. 7. Novembr. 1662. num. 117. Und wann man der dieseitigen Befugnuß so schlecht/ wie Siech nichtig vor giebt/ mit der Handwercks-Ordnung eingedenck gewest/ warum hat man dann/ Anno 1651. das Herrschafft. Verbot/ laut num. 118. publicirt/ daß in Zukunft niemand von denen Thurnauischen Unterthanen seine Kinder bey auswärtigen Handwerckern/ sondern vor Burgermeister und Rath soll aufdingen lassen? Ja/ die von Siech selbst mit/ Anno 1659. an Sr. Hochfürstl. Durchl. erlassene gründl. remonstracion zeigt sattfam/ wie wohlbefugt man sich bey seinen Gerechtsamen erhalten/ auf das Herkommen beyden/ und angeführt/ daß dem/ mit einen eigenen gericht versehenen Markt-Flecken niemahls etwas im Wege gelegt/ vielmehr die Ihrige im ganken Reich passirt worden/ mehr besag n. 119. wie dann die Diffamanten/ laut num. 120. zur nachdrückl. Straff gezogen/ von Seiten Brandenburg aber dargegen nichts regerirt worden. Ausserdeme weiß man Impetrantl. Künßbergis. Seitens von dem allegirten Schreiben sub. O. 4. welches von Hannß Friedrich von Künßberg/ und Hannß Georg von Siech/ an weyland Herrn Marggraff Georg Friedrich/ wegen Überlassung des Hals-Gerichts ergangen seyn solle/ nichts/ wo aber dergleichen vorhanden/ ist es wenigstens ein Beweis/ daß Siech documenta communia besitze/ welche es unverantwortlich vorenthalten thue/ von dem Crailsheimis. Vertrag hingegen ist darinnen nichts zu finden/ wohl aber wird Herr Impetrat die deutliche Antwort/ und Abfertigung des allegirten Schreibens/ in denen eigenen Siechis. productis besag num. 121. klärl. finden. Das weitere Angeben ad d) ob wäre bey Aufhebung der Fraisch-Zeichen zu Thurnau die geringste protestation, und Gegenspruch nicht erregt/ ist ein offener Ungrund/ indeme per Notarium, & testes, eine solenne protestation, dem Oberhaupt-Berwesern/ und Räten/ laut Urkund num. 122. insinuiert worden/ worüber das errichtete Instrument, unter denen Documentis communibus, von Siech zu extradiren ist: Zu geschweigen/ daß

daß aus denen Fräisch-Zeichen/ tanquam signis accidentalibus, die Jurisdictio substantialiter ohne deme nicht zu erweisen/

Mynsing. Respons. Decad. 2. Respons. 16. n. 30. seqq.

noch die turbationes pro actibus legitimis zu achten. Wie viel weniger mag eine gewaltsame Abnahm das Jus Tertii intervertiren/ zumahl das Kayserl. Hochstift Bamberg auf denen/ mit dem Hochfürstl. Brandenburgis. Haus Culmbach abgehaltenen Unterhandlungs-Fügen/ de Anno 1546. 1549. 1562. 1564. laut Extract Abschied/ die Hals-Gerichtbarkeit zu Thurnau/ Brandenburg kräftigst widersprochen/ und declarirt/ daß man/ Stifftischer Seits von diesen Hals-Bericht/ mehr besag num. 123. in keine Weiß/ noch Wege abgehen könne etc. Und damit hätte zu gleich seine Abfertigung/ was in dem so genannten Nobili Territorio subjecto höchst ungegründet/ ratione Thurnau divulgirt werden wollen/ ob seye nehmlich 1) solches in dem Brandenburg. gelegen: 2) die Förschen hätten die Cent von Kayserl. Majestät nur erschlichen/ und sich nach deme derer Herrn Marggraffen als Landesfürsten/ Jurisdiction submittiren müssen. 3) das Hals-Bericht seye mit allseitiger guten Zufriedenheit demolirt worden/ und könne man 4) Brandenburgis. seits mit incontestablen Gründen erhärten/ daß Thurnau dem Fürstenthum/ schon von Zeiten derer Herzoge von Meran beständig subject gewesen/ obgleich die possessores einzuges zu Lehen aufgetragen/ es hätte daher 5) die Noblesse auf dem Gebürg/ quoad Criminalia, des Gerichts-Zwang/ ratione personarum, sich nicht zu entziehen verlangt/ 6) in dem Craitsheimischen Vertrag/ wären die Jura fortalitorum, conducendi, appellationis, als Kennzeichen der Landes-Obrigkeit reservirt/ wobey 7) der Künßbergis. Revers, das Lehenbuch/ und daß weyland Herr Hans Christoph von Künßberg selbst/ in puncto fratricidii, vor dem Land-Gericht/ den Innzucht angebracht/ den mehrern Beweis suppeditiren soll etc. Allein wie ad 1) schon erwehnt/ so ist ex situ nichts/ gegenwärtig aber noch weniger daraus zu probiren/ weiln das ohnmittelbare Rittergut/ und Marckt Thurnau/seinen separaten/ und gang und gar extra limites Brandenburgicos situirten Landes-District hat/ bevorab die Hochfürstl. Brandenburgis. Lande primordialiter keine eigentliche limites selbst nicht anzugeben gehabt/ weiln selbes Fürstenthum nach und nach/ erst durch Tapferkeit/ kluge Haus-haltung/ Heyraths- und Erb-Anfälle erwachsen/ und zusamm gesetzt.

N. 123.

Rentsch. Cederheyn/ 1. Theil/ Cap. 3. p. 53. 55.

Si autem territorium non consistit in certis limitibus, & finibus, sed in variis portionibus terrarum distantium, tunc Dominus se non potest fundare in aliquo, etiamsi fundus, de quo agitur, sit vicinus terris eidem Domino subjectis

Leiser: de Landsass. Theil. 13. in fin.

und wie kan man ad 2) der Förschen Reichs-Lehenbares Hals-Gericht vor erschlichen halten/ wo/ von 142. Jahren her continuativè die Kayserl. und Reichs-Belehungen/ und soviel darnach exercirte Actus in offener Kundschafft beruhen? und der Kayserl. Reichs-Hofraths-Fiscal amoch wegen dieses/ dem Heil. Röm. Reich entzogenen Lehens/ zu fragen Ursach hat? vielmehr müste der angebl. Craitsheimis. Vertrag/ wann solcher in rerum natura, zur eigenen offener Confusion andienen/ wie man in summum præjudicium immediatæ Jurisdictionis Imperii, ut & Domini & Agnatorum, von dem Wolff Förschen/ per meram sub-& obreptionem etwas zu erschlichen getrachtet/ und heist dieses ad 3) keine Zufriedenheit/ wo Künßberg und Giech berührter massen/ wider die gewaltsame demolition des Hals-Gerichts/ per Notarium & testes öffentl. protestiren/ und ihre Jura und Gerechtfame salviren lassen/ da freylich in eines privat-Cavalliers Mächten nicht stehet/ gegen einen mächtigen Reichs-Fürsten Gewalt mit Gegen-Gewalt abzutreiben/ immittelst doch dieses kein Recht heisset/ oder ex factis & attentatis dergleichen erwachsen kan: Und bleiben ad 4) die angerühmte incontestable Gründe/ daß Thurnau dem Fürstenthum schon von Zeiten der Herzogen von Meran subject gewesen/ ein in Ewigkeit unerweißl. Angeben/ nachdeme auf Absterben des Herzogs von Meran von dessen Gütern denen Herrn Burggraffen allein Bayreuth/ Carlsbura/ und andere wenige Ort zugefallen/ das meiste in einer partage auf Bamberg/ und Würzburg/ und mehr andere Herren gekommen/

Rentsch. C. Tr. 2. Theil Cap. 1. p. 293.

welche successores ex capite hæreditatis Meroniana sich gleichwohl über die benachtbarte dato keiner solchen eigenmächtigen Landes-Obrigkeit anmassen/ es kan auch der Autor des sogenannten Nobili Territorio subjecti dieses primum falsum mit nichts begleistern/ als mit seinen Hoff-Gerichts Actibus, welche bey all ermanglenden übrigen Requisitis substantialibus superioritatis, keine subjection oder Landsässerey (aliunde

Ⓞ

(aliunde

(aliunde überflüssig ausgeführter massen) involviren/ vielmehr muß bemelter Autor, durch die oben sub num. 10. adjungirte Beylage selbst gestehen/ daß diese so genannte Förttschische Landsassen ihr freyes Eigenthum/ Bamberg zu Lehen aufgetragen; wann nun wahr seyn könnte/ daß die Förttschen derer Herzogen von Meran Landsassen (wie fingirt wird) gewesen/ und man hätte sich den mindesten nexum superioritatis dörfen einfallen lassen/ wienach hätte der Förttsch eine Lehens-Auftragung wagen können? Es ist also offenbar/ und Landkundig/ daß/so wenig jene Herzogen/ so wenig jehs das Hochfürstl. Hauß/ in zu und um Thurnau/ einer Handbreit Erdboden/ wird ausfündig zu machen wissen/ welches dahin Lehenbar/ oder sonst einen nexum hätte/ da hero sich keine Landes-Herrlichkeit ohne Land präfiguriren läffet/ nec obstat, quantum ad Jurisdictionem, quod Territorium possit ab ea separatim esse,

Menoch. de Præsumt. Lib. 3. præsumt. 97. n. 6.

nihil enim aliud, quàm Territorium materialiter tale & abusive ibi intelligitur.

Knich. de Jure Territor. Cap. 1. per tot.

non autem Territorialis superioritas, quæ non, nisi cum Territorio, & omnibus in ea contentis, conceditur, ut Jurisdictio, tanquam qualitas Territorii passiva, Territorio cohareat,

Boer. Decif. 227. per tot.

Köppen. Decif. illustr. Quæst. 48. num. 4. seqq.

Nachdeme nun das Kayserl. Hochstift Bamberg/ denen beeden Condominis, nicht nur quoad objectum, & materialiter, Land/ und Leut/ sive Territorium, & districtum, quod idem significat per L. fin. ff. de Jurisd.

Sondern auch formaliter Jura superioritatis ipsi Territorio inhærentia, per solennes Investituras, nulla graduum habita ratione verleihet/

Mev. part. 2. Decif. 305. per tot.

et quidem pleni domini ratione, ita scilicet, ut patrimoniale sit Territorium, cum quoad loquendi usum in Praxi nihil referat, licet utilis & feudi lege ad plures uno pertineat,

Instrum. Pac. art. 5. num. 10. §. 27.

Myler. Nomologia Cap. 14. §. 8.

So ist ausgemachten Rechts/ daß das Hochfürstl. Hauß juxta L. 1. C. de Apparitoribus Præfecti annonæ, falcem in alienam mittere messem, nimmermehr befugt seyn könne / quamprimum enim de Territorio ita investitura facta, è vestigio omnia ipsis investitis cedunt Jura,

Bruckmann. Vol. 1. Consil. 27. n. 16. & 18.

dicitur enim Concessio favorabilis, & proinde latè interpretanda, ac Jurisdictio patrimonialis & propria, tanquam Jus reale activum, Territoriis inhæret passive, ita quidem ut alienato, æstimato, & transacto Territorio, alienata, æstimata, & transacta censeatur Jurisdictio, quia est realis qualitas, semel terræ quæsitæ

Mev. part. 2. Decif. 314. num. 2.

late Frommann de Condom. Territ. Cap. 4. num. 12.

Und begeheth also der Compiler dicit Nobilis, in seinen Glossen über die/ von ihm gleich anfänglich sub num. 1. adjungirte Beylage/ ein offenes falsum, wann er schreibt/ durch den Abschied Anno 1564. hätte Bamberg erst angefangen/ dem Hochfürstl. Hauß / die Landes-Fürstl. Obrigkeit zu Thurnau zu disputiren/ da selbiges/ dergleichen Landes-Herrlichkeit sich damahlen nicht einmahl zu Sinne steigen lassen/ noch pretendirt/ sondern die quæstion war nur vom Hals-Gericht/ welches aber das Kayserl. Hochstift Bamberg nicht nur erst Anno 1564. wie vorgegeben werden will/ sondern lang vorhero/ besag oballegirter Verabscheidungen/ sub num. 123. solenni modo contradicirt und abgesprochen hat. Von gleicher fiction ist ad 5) das Angeben/ die Reichs-Ritterschafft hätte quoad criminalia, ratione personarum, dem Gerichts-Zwang erkannt: Dann daß Brandenburg verschiedene Attentata dießfalls zu Schulden kommen lassen/ solches bestärcken die darwider emanirte allerhöchste Mandata, Inhibitiones, und Paritorien, besag anliegenden extractus Conclusorum num. 123. daraus aber ist so gar keine agnitio zu erzwingen/ daß vielmehr/ von Kayserl. Majestät selbst/ auf den Ritter-Ort Gebürg/ in derley delictis Immediatorum vielfältig Commissiones erkannt/ und in Contradictorio mehrtmahlen gesprochen/ daß/ gleichwie Ihre Kayserl. Majestät/ und nicht denen Ständen/ Jurisdictio, superioritas, und Potestas, über die ohnmittelbare Reichs von Adel in genere zustehet; also bey vorfallenden Delictis keine andere/ als suprema Jurisdictio Hand einschlagen dörfte/ wie die præjudicia davon zu finden

ap. Ericum Maurit. de Sac. Cæsar. Majest. & Imper. Jud. Aulic. num. 13. seqq.

Joh.

Joh. Christ. Uffenbach de Consil. Cæsar. Aulic. Cap. X. sub sect. 3. num. 2.
pag. 88. & Cap. XII. sect. 2. sub/ect. 2. n. 23. p. 166.

Dr. Ernest. Gokel in Tract. de Jurisd. supr. §. 3 p. 7.

Thilemann Waldeck in Idea Jud. Imper. Aul. Cap. V. sect. 10. §. 11.

add. Andler, Jurispr. Lib. 1. Tit. X. num. 23.

Ertel observ. illustr. 39. per tot.

Was ad 6) von dem Craillsheimischen Vertrag zu halten / darob hat Giech selbst gründl. Ausführung gethan / daß nemlich aus einen solchen nichtigen / und mit so vielen contrarietaten / und Contradictionibus besangenen Instrumento, wo es auch authentisch zu produciren / der allergeringste Beweis nicht zu machen; und wie offenbahrl. weyl. Bischoff Weigand zu Bamberg selbst / weyl. Herr Marggraff Georg / und Albrecht, der damit zu Schulden gebrachten Nullitäten überwiesen / und convincirt / solches bestärcken die mehr vorgedachte Verabschiedungen zur Genüge: Gleichergestalt ad 7) was von dem Künßbergis. Revers, Lehenbuch / und daß weyl. Herr Hannß Christoph von Künßberg vor den Land. Gericht gestanden / gleich unten weitere Abfertigung erhalten solle / und nur ratione dieses Land. Gerichts / so viel obiter zu gedanken / daß solches als ein Kayserl. Gericht consideriret / und wie ungezählig präjudicia vorhanden seyn werden / daß allda Verbrechere / so unter ganz anderer Herrschafft / und Fraisch delinquirt / an diesen Brandenburgis. Land. Gericht sich purgiret / ohnerachtet dem Hochfürstl. Hauß / ratione der Fraischl. Obrigkeit / in loco delicti, sonst im geringsten zu cognosciren / nicht gebühret / deswegen aber wird kein argumentum ad subjectionem daraus zu erholen / noch diejenige / welche allda / auf solche Art gestanden / sich vor Brandenburgis. Landsassen erkennen zc. welches man *in prædicto* erinnern wollen zc. Und hinwider zur Beleuchtung des angeblichen 10) Tituli einlencket / nach welchen Innhalt Lit. O. die beede Kauffere / Künßberg und Giech / Monita über den Kauff. Brieff sollen gemacht / und darinnen erwehnet haben / ob gestehet Brandenburg zu Thurnau keine Obrigkeit ein / welcher unbeglaubte / und nicht integraliter zum Vorschein zu bringen getraute Extract, so lange vor ein suppositum gehalten wird / biß solcher in forma, mit denen übrigen Documentis communibus extrahirt wird: Die Frage aber ist hier nicht / was bey denen / des Ritter. Guts Thurnau vorgewesten Kauff. Tractaten monirt. sondern was der würckl. Kauff und Lehen. Brieff nunmehr den Condominis zueigne? bevorab eben dieses der Unterschied / daß derley project Monita, Erklärungen / Aenderung / und Correction leiden / und mit sich bringen / bey einem würcklichen Instrumento perfecto aber dergleichen nicht mehr angehen / per ea, quæ docent DD. ad pr. inst. de Emt. Vend. quibus junge

Dietherr: ad Befold. Continuat. Voce Project.

welcher Kauff. Recels dann omnimodam Jurisdictionem, auch in Centenalibus um so unstrittiger beweht / als das Hochfürstliche Hauß keinen einzigen Titulum adæquatum der Cent hergebracht / die von Giech so anxie hervorgesuchte Behelfsnüsse weyl. Kayser Friderici reservation, vor die Brandenburgis. Gerechtsame / ob er die einiger Weiß hätte / und der Craillsheimis. Vertrag / welcher von lauter Strittigkeiten redet / macht das allergeringste momentum, und zu mahl in ordine der vermeintl. cedirten Jurium, welche unstrittig exerciret worden / ganz und gar nicht aus / vielweniger ist eine actuale possessio vel quasi, aus denen vitiosissimis, violentis, & meticulous turbationibus, durch allerhöchste Kayserl. Mandata, und paritorias, und sonst / toties quoties contradictis, zu erfinden / noch solcher gestalt eine vermeintliche præscription, womit man vollends alles hätte ersterben lassen / zu ertraumen / massen dieß zumahl von Potentioribus, dann und wann vortringende Gewaltthaten / die allermindeste Befugnuß nicht beylegen /

Arg. L. 5. C. de Usucap. pro Emt. Bald. Vol. 3. Consil. 468 num. 5.

Hart. Pistor Lib. 2. Quæst. 34. num. 8.

nec actibus turbativis ulla acquiritur possessio,

Klok, Vol. 4. Consil. 94. num. 116.

semel enim asperfa mala fides durat, nec ullo tempore purgatur, & nullam etiam plusquam Centenariam præscriptionem pedem figere permittit,

Cap. ult. de præscript.

Menoch. Consil. 90. num. 74.

Mynsing. Respons. 48. num. 17.

Was soll aber das unbehuffige Titul. Blat sub S. 3. über Hannß Friedrichs von Künßberg / und Hannß Georgs von Giech Lehen. Buch anders / als eine offenbahre Verdrehung des Rubri, mit dem nigro erweisen? Dann ob zwar nicht zu läugnens / daß Culmbach die Residenz, Casendorff / und mehr andere Brandenburgis. Flecken /

wo Giech/ und Künßberg Unterthanen besitzen/ in unstrittig Brandenburgis. Obrig-
keit liegen/in so ferne auch die Rubric ganz wohl bestehen kan: So ist doch dargegen rich-
tig und ausgemacht/das wann solche auf diejenige Orte/welche mit privativer Obrig-
keit/wie Thurnau/Limmersdorff/ Felsendorff/ und dergleichen will torquirt werden/
man eine offenbare fallaciam um so mehr begehe/als viele in der angebl. Designation be-
merckte Orte gar nicht unter die Bambergis. Pfister/ sondern eigenthümliche Förschen-
Lehen zu referiren/ hingegen verschiedene ausgelassen/ welche jenseits Lehenbar sind/
mithin was ex Besoldo, Klokio, und andern/ sub voce Obrigkeit/ will allegirt wer-
den/ vielmehr die application auf dieseitig angehörige leiden kan. Sonst hat das
angebliche sub. T. 3. allegirte Ansuchungs-Schreiben/ um Verleihung der Cent/
oben per num. 121 schon die Abfertigung erlanget/ und wird vor subornirt/ oder
hinterhalten/ so lange geachtet/ bis solches mit andern scripturis communibus be-
glaubt vorgeleget wird/ wenigstens muß des Herrn Impetratens Herr Vater/ von
dergleichen nichts gewußt haben/ der doch in seiner Registratur, nach eigener Beständ-
niß sehr bewandert gewest/ um so heftiger et integrum tenorem, in specie wegen des
Crailsheimis. Vertrags/ retrò testantibus Actis, heftigst impugniert. Wie ferne
ad 11) in Voigtey- und Frevel-Sachen/ die Brandenburgis. incompetenter die
Jurisdiction zu extendiren/ attentiren wollen/ davon giebt zwar die Beylage Lit. U.
in Sachen/ eine Schenkstatt der von Guttentberg betreffend/ einiges Merckmahl/
gleichwie aber darinnen keines Wortes derer von Giech/ oder Künßberg gedacht;
also kommt es hier nicht darauf an/ was die Brandenburgis. Beamte aliunde atten-
tirt/ sondern was beide Condomini zu Thurnau ruhig exercirt/ und muß Herr Im-
petrat invitis dentibus jener allzuweites Greiffen selbst eingestehen/ daß aber die
Brandenburgis. Jura über Gebühr in Zweifel gezogen worden/ solches ist unerfindlich/
weilen dergleichen zu Thurnau von dar nicht suchen. Eben so wenig gehört des
Georg Wolff/ und Hannß Georgen von Giech zu Peesten/ so genannt ausgestellter
Revers, wegen ihnen verwilligter Handwercks-Leute hieher/ dann/ was könnte dieser
denen von Künßberg/ quā Tertius, und mit welchen sie/ ratione des Guts Peesten/
gar nichts zu thun gehabt/ schaden? oder präjudiciren? es ist aber auch dieses/denen
von Giech ganz unschädlich gewest; dann daß diese propria autoritate Zünfften zu-
haben berechtigt/ waltet auffer allen Zweifel/ daß selbige aber von Bayreuthis. An-
tringlichkeiten sich desto eher Ruhe zu schaffen zugleich angesucht/ non censentur pro-
pter talem impetrationem sibi präjudicasse, sed prudentius rebus suis consulere vo-
luisse, quia specialiter expressa minorem habent dubitationem & efficaciora sunt,

L. sed etsi quis. 4. §. quæsitum 4. ff si quis Caut. jud Cap. si. adversus II. X.
de hæretic.

nec reprehendenda sed potius commendanda ejus est modestia, qui dum autoritate
propria agere potuerit, alterius tamen licentiam elegerit.

in Term. Klok. Tom. 1. Consil. 8. num. 163. seqq.

Auf die/ in Sachen/ Wolffens von Schirnding/ contra Hannß Georg von Giech/
aus denen Brandenburgis. Productis sub X. 3. entlehnte Beylagen/ hat Künßberg/
als die es nicht angehet/ nicht zu antworten/ es findet aber Giech in denen eigenen ex-
hibitis allschon die genügl. Antwort/ laut Extractus oben sub 108 wohin Herr
Impetrat durchgehends verwiesen wird. Die/ von weyland Hannß Georg von Giech/
an Bischoff Reidhard/ Anno 1598. erlassen seyn sollende Vorstellung/ worinnen
nur der Niedern-Gerichtbarkeit gedacht/ derogirt den/ von aller Obrigkeit/ Gericht-
barkeit. nichts ausgenommen. deutlich und klare Maas gebenden. und pro Künß-
berg patrocinierten Kauff-Brieff über Thurnau/ und deren darnach exercirten
Juribus im allergeringsten nichts/ und ist das angebl. ruhige Verbleiben der hohen Obrig-
keit von Brandenb. ein offener widersprochener Ungrund/ so wider besseres Wis-
sen/ und Gewissen/ des Impetrat. Herrn Grassens laufft/ desto unerfindlicher ist
ad 12) die vergebl. angerühmte præscriptio, dann/ wie kan/ öfters erwehnter massen/
reclamantibus tot contradictionibus, contra tot emanata Cæsaris Mandata, & judi-
cata, contra propria negata, & facta, protestationes, & salvationes, ad hunc usque
diem, Giech den wunderlichen Einfall einer Præscription mehrmahlen auf die Bahn
protrudiren? unde ea nunquam præscribi possunt, quæ quisque sua autoritate usur-
pat, ac præscriptio non præsumitur, etiamsi sit immemorialis temporis, quia est
facti.

Vult. 1. Consil. Marburg. 22. num. 13.

ac Usurpationes contradictæ & actus turbativi ad acquirendam possessionem pro-
sus nil proficiunt,

L. improba, 7. C. de Acquir. poss.

Gylmann

Gylmann Lib. 2. Decif. Cameral. 33. num. 5. seqq.

aded, ut secundum Canones & communem atque in Camera Imperiali sæpius approbatam opinionem mala fides nullo unquam tempore præscriptionem admittat, nec statuto, vel lege aliqua contrarium induci vel statui possit,

Gail. 2. Observ. 18. num. 7.

imò præscriptio immemorialis vitiatur, si vitium, & mala fides prostant

Röfner Thefaur. locor comm. Lib. 14. Cap. 98. axiom. 29

Es quadriren also die von Gegenseits allegirte/ und de præscriptione handlende Auctores in applicatione im allergeringsten nicht welches sich ad 13 Nam so klärer zu Tage legen wird/ wann man die Gegnerische falsissima narrata, von Brandenb. angeblichen exercirten Juribus, gegen die darzu von Lit Z. bis M. allegirte Beylagen etwas genau halten und einsehen wird/ welche Bescheinigungen den allergeringst-n Beweis nicht suppeditiren/ vielmehr dem Gegentheil überzeugen/ daß es ihme zwar an fictionibus, und an Unterdrückung der/ wider die offenbar bessere Kund- und Wissenschaft tragend, und lauffenden lieben Wahrheit nicht wohl aber durchgehends am Beweis derer falschen Assertorum offenbar fehle: Es will also Impetrant. Anwaldt sich anförderst auf die oben best beygebracht- und bescheinigte Actus Jurisdictionales, & Territoriales nochmahlen referirt/ und bezogen haben/ und thut hingegen/ eadem facilitate, qua assertitur, negiren/ daß das Hochfürstl. Hauß die reformation der Religion zu Thurnau vorgenommen/ vielmehr haben sich deren die Reichs Adl. Possessores, vi pacis religiosa unstrittig selbst prevalirt: oballegirter Herr Kentsch/ als ein eigener Hochfürstl. Brandenburgis Geistlicher zu Bayreuth/

in Brandenb. Cederheyn part. 1. Cap. 4. p. 143.

recensirt/ daß bey der Unterschrift der Formulæ concordia, 500 Geistliche gewest/ so nicht von lauter Brandenb. gesaget werden kan/ sondern es haben sich die Reichs Adl. um mehrerer Sicherheit willen zugezogen/ und dahero kan die Religions Vereinigung in casum etiam positum, non vero concessum so wenig pro nota characteristic der Landes Fürstl. Obrigkeit erkennet werden/ als sonst das Hochfürstl. Hauß sich mit der Stadt Nürnberg einer Kirchen-Ordnung/ die in offenen Druck de Anno 1591. vorhanden/ nicht verglichen/ und so viel Kirchen cum Jure Episcopali zugestanden hätte/ da doch der Stadt insgemein das Jus territoriale von Brandenburg disputirt wird/ wohl aber ist die invitation des Reichs Adels zur Religions Vereinigung gar leicht zu erachten/ wie sich Marggraff Albrecht mit Churfürst Johannsen zu Sachsen deswegen verglichen/

vid Lunigs Reichs Archiv part. spec. 3ter Theil. p. 310.

unterdessen hat das Hochfürstl. Hauß nie/ einen actum legitimum circa sacra zu Thurnau/ oder Limmersdorff/ exercirt zu haben/ sich anzurühmen: Es ist ein ersehen/ und weder erwiesen/ noch ein erweisliches Angeben/ daß die Brandenburgis. Kirchen-Agenten/ Catechismus, und Gesang-Buch/ in der Thurnauis. Kirche/ in der Naas/ wie es Giech prætendirt/ eingeführt/ so in mero arbitrio allensfalls bestanden; den offenbaren Ungrund zeigen obige Kirchen- und Schul-Ordnungen/ sub num. 22. & 24. daß auch zu ewigen Zeiten kein Brandenb. Gesang-Buch introducirt/ dessen Contrarium zeigt num. 124. und ist somit eine unnachsichtl. und allschon publicè, und von dem gnädigsten Lehenherrn selbst widersprochene Neuerung/ wann Giech sich die Introduction eines neuen Gesang-Buchs/ nur in dessen alleinigen Rahmen anmassen will &c.

Ein anders ist/ zu Brandenburgis. Synodis, und Visitationibus beruffen werden/ ein anders erscheinen. Ex sola enim Citatione, & præcepto ad comparandum, reali Comparitione non subsecuta, nulla subjectionis vel Jurisdictionis probatio desumenda,

Mascard. de Probat. Concl. 948. num. 4.

welches letztere/ die Erscheinung nemlich/ niemals geschehen/ es vermag auch Giech solches nicht zu erweisen/ wider jene incompetenten Beruffung/ und anmaßliche Visitation hingegen/ der Kirchen zu Thurnau/ Limmersdorff/ Aزندorff/ Berendorff/ Hutschdorff &c. Hannß Georg von Giech/ und im Rahmen seines Künßbergis. Consorten/ in gar nachdrücklichen Inhalt Anno 1572. nach Culmbach an den Superintendenten Georg Tillen geschrieben/ wie ihme nicht wenig befremde/ daß er sich außershalb seiner befohlenen Superintendur der Inspection, an Orten/ da es ihme keines Weges gebühret/ anmasse/ und dadurch vielmehr Zweytracht/ und Uneinigkeit/ dann Ruß/ und Frucht erwecken wolle/ dahero sich keines weges gezieme/ jemand andern/ dann ihme/ und seinen Consorten einige Berechtigkeith dießfalls nachzusetzen/ und einzuräumen &c. sie hätten selbst in ihren Kirchen die Vorsehung gethan/ daß

- „daß das Wort Gottes/ der Augspurgis. Confession gemäß/ geprediget/ der Ca-
 „techismus vorgetragen/ und verhandelt würde/ mögte er also ihme/ und seinen
 „Consorten/ einigen neuerlichen Eintrag zuzufügen/ sich nicht unterfangen/ mehr be-
 N. 125. 126. „sag derer Anno 1572. & 73. erlassener Vorstellungen sub num. 125. & 126. wie
 läßt sich dieses mit dem Siechis. Angeben conciliiren? daß alle Sachen vor das Bran-
 denburgis. Consistorium gezogen worden/ ist zwar geschrieben/ aber mit keinen Buch-
 staben erwiesen/ hingegen zeigt der andertweit schon allegirte Extractus sub num. 31.
 32. & 55. daß die Matrimonialia vor denen Reichs. Udel. Gerichten zu Thurnau/ je-
 desmahl die Erledigung erhalten. Als Brandenburg verlanget einige Verordnung
 in dem Gemeinshaftl. Märckte Thurnau/ und in dem Künßbergis. Gebiet zu Lim-
 mersdorff/ wegen Fluchen/ Schwören/ item der Nordbrenner halber affigiren zu
 lassen/ sind solche unbefolgt remittirt/ und sonderlich von Hannß Georg von Siech/
 und Hannß Adam von Künßberg/ auf ihre eigene Befugnuße provocirt/ und wi-
 der die Anmassungen/ auf das nachdrücklichste bey der Regierung selbst in Anno
 N. 127. 128. & 129. 1590. testantibus num. 127. 128. & 129. wie solches nebst deme der Extractus der
 hierüber beschehener Herrschaftlicher Inhibitionen sub num. 130. mit mehrern be-
 stärcket/ protestiret worden: Und als sich einsmahl Bayreuth angemasset ein Avo-
 catori Mandat zu Thurnau zu affigiren/ hat nicht nur des Impetrati seel. Herr Vater/
 und der von Künßberg sich bey Serenissimo äusserst beschwehrt/ sich auf das alte Her-
 kommen beruffen/ mit vermelden/wie zu Thurnau so wohl/ als zu Limmersdorff/ der-
 gleichen Mandata zu publiciren/ oder anschlagen zu lassen Serenissimo nicht/ sondern
 einig und allein Ihnen/ als hiesiger Herrschaft/ zukomme/ baten also/ ihnen kein
 präjudiz zuzuziehen/ sondern bey alten Recht/ und Herkommen ohnbeinträchtigt/ nach
 N. 131. num. 131. verbleiben zu lassen/ dergleichen nachdrückl. Protestation, und provoca-
 N. 132. tion auf die privativ-Befugnuß in num. 132. widerholet worden; sondern es hat
 N. 133. auch der löbl. Ritter-Ort Gebürg selbst/ nach num. 133. intervenirt/ die Hochfürstl.
 N. 134. Regierung Bamberg an die dasige zu Bayreuth in num. 134. gemessen rescribirt/
 ja als die refixion nicht erfolgen wollen/ hat der Bambergis. Voigt zu Weißmayn/
 N. 135. laut num. 135. Befehl erhalten/ solches mit Zuziehung Mannschafft zu bewürcken/
 wobey weyland Herr Bischoff Peter Philipp an Impetratens Herrn Vater/ Christian
 Carl von Siech/ und Hector Alexander von Künßberg/ als Creyß ausschreibender
 N. 136. Fürst/ andere Kayserl. Avocatorien, laut num. 136. zur affixion übersendet; min-
 der nicht absonderlicher Bambergis. Befehl an Hector Alexander von Künßberg/ laut
 N. 137. num. 137. ergängen/ die Brandenburgis. Patenten abzureißen/ und andere zu affigi-
 ren/ mit der Hochfürstl. Versicherung/ daß ihme/ und seinen Interessenten es zu keinen
 N. 138. künfftigen präjudiz, Inhalts num. 138. gereichen solle. Wie dann beederseits
 Herrschaften von Siech/ und Künßberg/ die Rittershaftl. Patenta zu Thurnau/
 N. 138¹. laut der von beederseits Beamten registrirter Urkund num. 138¹. würcklich anschlagen
 lassen/ ins besondere aber das Hochfreyherrl. Hauß von Künßberg dergleichen an-
 maßl. Brandenburgis. Affixion der Patenten zu Limmersdorff/ und dero privativ-
 Gebiet niemahlen nachgesehen/ vielmehr ipso facto resistirt/ und sich bey der wohl-
 hergebrachten exemption, und Befugniß/ biß auf den heutigen Tag/ mehr besag
 N. 139. 140. num. 139. 140. 141. & 142. erhalten/ um so mehr dem von Künßberg in num. 143.
 N. 141. & 142. von Bamberg bey Verlust der Lehenverbotten worden/ dergleichen Marggräffl.
 N. 143. Anmassungen nicht nachzusehen. Nun fragt sich/ ob dieses ruhig/ von dem Hochfürstl.
 Hauß Brandenburg-Bayreuth exercirte Jura heißen? nach welchen sich Impetrat.
 Herr Graff von Siech unterstehen dörfte/ seinen Condominium in dem Künßbergis.
 privativ Gebiet/ mit Anschlagung vermeintl. Patenten/ und so gar ad valvas Ecclesie
 zu Limmersdorff/ eingeklagter massen/ so enormissime zu turbiren? Fürwahr er
 muß sich selbst in die/ dem Kayserlichen allerhöchsten Decreto poenali oben/ sub n. 102.
 einverleibte Straff/ ipso facto fällig erkläret sehen/ massen dergleichen unerhörten
 Eingrieffen nimmermehr nachzusehen/ daher ihme auch von Seiten Bamberg/ wie
 N. 144. & von Siech/ nach Verdienst wider die unbefugteste Ausus. nach num. 144. & 145. be-
 N. 145. gegnet worden: Und bekennet solcher gestalt bemelter Herr Graff selbst ganz candide
 den Ungrund seiner eingebildeten nichtigen privativ Landes-Herrlichkeit/ da er gegen
 Se. Churfürstl. Gnaden/ als gnädigsten Lehenherrn zu Bamberg/ differtis Verbis
 „declarirt: „Er begehre sich superioritatem territorialem weiter nicht zu Rug zu ma-
 „chen/ als ihme durch richterlichen Ausspruch werde zuerkannt/ oder allensfalls durch
 N. 146. „gütlichen Vergleich fest gestellet werden/ besag Extractus num. 146. daß beederseits
 Herrschaften vi omnimoda Jurisdictionis, alle Verbrechen/ Frevel/ delicta carnis
 Fornications-Fälle/ und wie es sonst Mahmen haben mag/ abgewandelt/ solches ist
 bereits

bereits oben sub num. 54. bis 60. sattsam erwiesen / und documentirt / die Hochfürstliche Brandenburgis. benachbarte Beamte zu Bayreuth / Eulmbach / Casendorff / Zwernitz / Himmelcron zc. haben bey nachbarlichen Vorfällen die gehörige requisitiones jedesmahl erlassen / unter andern auch der Voigt Friedrich Walber / Anno 1651. Herrn Valentin Georg von Rünßberg ersucht / in seinen Dorffschafften / wegen des Herrnlosen Besindes wohl acht zu geben / welches er all Möglichkeit nach / nachbarlich zu erwiedern / in guter Obsicht behalten wolle / alles mehr besag num. 147. & 148. wider ein und andere Eingriffe von dem Hochfürstlichen Hauß. ist enixistimè protestirt / und alle Obrigkeit. Befugnuß von beederseits Herrschafften testantibus adjunctis num. 149. reservirt worden. Ja es haben sich diese Reichs Adel. Possessores durch verschiedene ausgewürckte Kayserl. Mandata, Paritorias, und judicata in possessione vel quasi omnimodæ Jurisd. tionis besesigt / massen A. 1583. weyland Herr Hannß Georg von Siech deme Hannß Adam von Rünßberg inhærit / contra Herrn Marggraff Georg Friedrichen / auch Oberhauptmann und Râthe auf den Gebürg / und Hannß Schütz Voigten zu Casendorff / Mary Selgers Verstrickung betreffend / ein Mandat extrahirt / worauf parirt / und die abgenommene 14 Gulden restituirt / und wie wohl Brandenburg Einwendungen zu machen gesucht / ist doch hierinnen fernerweit sententia d. 22. May 1592. ergangen / welche den 20. Septembr. ejusd. anni confirmirt worden / laut n. 150. 151 & 152. Anno 1613. ist in Sachen weyland Hannß Georg von Siech / und Georg Wilhelm von Rünßberg / wegen Verstrickung Benedict Döbels Sohn / Hannßsen / ob vorgegangener Schlägeren / wider Herrn Marggraff Christian, und den Stadt Voigt zu Eulmbach / Johann Jacob Laurellen / ein nachdrückliches Mandat erkannt / worinnen ausdrücklich bekennet wird „daß die Inhabere des Adel. Schlosses / und Markes, Thurnau / nebst ihren Eltern / und vorigen Inhabern, alle Gerichtsbarkeit / Herrlichkeiten / Ober und Unter Voemäßigkeit / insonderheit in Krafft derselben die Bestraff. und Verbüßung aller und jeder Frevel / wie auch die beschaffen seyn mögen / auf ihren des Orts / und sonst habenden / und darzu gehörigen Gütern / und Unterthanen, von undenklicher Zeit her richtig / und unwidersprechlich hergebracht /, darauf d. 1. Febr. 1616. paritoria. dann den 27. April 1620 paritoria secunda laut num. 153. 154. 155. erfolgt so fort Brandenburg die abgenöthigte Straff der 50 Gulden restituirt / und nicht nur de plenaria partitione docirt sondern es hat auch die Hochfürstl. Regierung d. 15. May 1620. Citd an Georg Wilhelm / und Hannß Heinrich von Rünßberg / dann Erhard von Siech notificirt / zu übernehmen / was sich nach Inhalt des Kayserl. Mandats, und partitions Bescheids zu übernehmen gebühre zc. besag num. 156. als der Rünßbergis Unterthan / Simon Ketsch / zu Casendorff / um eines ungeschelichen Schreck Schusses halber von dem alldaßigen Voigt in unbehörigen Arrest genommen / und mit Straff belegt werden wollen / ist auf verweigerete Erledigung 1613. Mandatum erkannt / und den 27. Novembr. 1615. der Bescheid erfolgt / daß Brandenburg plenariam partitionem dociren / dann in 6. Monaten Causales produciren solle / sub pœna expensarum & perpetui silentii, dessen Befolgung die Hochfürstl. Regierung / vermög Rescripts an Georg Wilhelm / und Hannß Heinrich von Rünßberg in num. 157. zu gesichert.

N. 147. &
148.
N. 149.

N. 150. 151
152.

N. 153. 154.
155.

N. 156.

N. 157.

Anno 1627. haben Georg Wilhelm von Rünßberg und Hannß Erhard von Siech / als beide pro indiviso gemeine Ober und Voigttheu. Herrn zu Thurnau / contra Herrn Marggraffen Christian, und Stadt Voigt Georg Kressen / dann Wolff Hoffmann zu Casendorff / Hannß Steinheuffers / und Conrad Pittrosss Arrest betreffend / welcher letztere eine Burgers Tochter geschwängert / und die Ehe versprochen / ein nachdrückliches Mandatum bewürckt / worinnen sich auf ihre Reichs Immedietät / Ritterschafft. privilegia, alle / und jede Voigttheil. Obrigkeit Cognition, und Erkandtenuß auch in Schwängerungs / und Ehe Sachen ausdrücklich beworffen wird /, und so fort auch den 10. Decembr. 1628. würcklich Paritoria, sub num. 158. & 159. erfolgt. Anno 1664. hat Herr Valentin Georg, und Hector Alexander von Rünßberg vor sich / so dann Wolff Ernst von Lindensels / Friedrich Sebastian von Zettwig und Gerhard Sigmund von Aufsees / in Vormundschafft nahmen Herrn Christian Carls von Siech / als gemeine Ober Gerichts- und Voigttheu. Herrn des ohnmittelbaren Fränckischen Ritter Guts Thurnau, contra Herrn Marggraff Christian Ernst, und dessen Hoff Richter und Râthe zu Bayreuth / auf anmaßl. Injurien Klage Anna Barbara Pareisin / ein Mandat extrahirt / Krafft dessen ihnen gebotten wird / sich der Vorheißung und Erkandtenuß / gegen der Supplicanten Bes. diente / und Angehörige gänzlich zu enthalten / dieselbe an ihren wohlhergebrachten Adel. Freyheiten / Regalien, Jurisdiction, Berichten / Voigttheu / und andern Berechtigten auf ihren Unterthanen / und Gütern in etnige Weis / noch Wege / nicht anfechten irren noch hindern / sondern dieselbe ruhiglich / und ohne einigen Eintrag / ferner gebrauchen / nutzen / genießen und allerdings darbey verbleiben lassen / und also weder per obliquum, noch per directum unter dero Obrigkeit / und Landsässerey zu bringen / sich nicht unterstehen / mehr besag num.

N. 158. &
159.

N. 160.

num. 160. &c. Es wird also dieses alles sattsamer Beweis/ der von beederseits Herrschafften/ auch in Contradictorio erstrittener Obrigkeitlicher Befugnusse seyn/ und bleiben müssen; was hingegen ferner Impetrat. Seits von Executionibus, Mühlschau/ Regulirung der March, Zünfften/ Bier-Verlag/ gratis hergeschrieben worden/ solches bleiben oben deducirt und bescheinigter massen/ offenbare signenta, und möchte zwar Impetrat. Herr Graff seinen seel. Herrn Vater/ um damit dem Condomino nur Tort zu thun/ gar zu gerne zu einen Landsassen machen/ das Beginnen aber ist vergeblich/ und die Gegnerischen Beylagen probiren/ wie einem jeden unpartheyischen Inspicienti so gleich in die Augen fallen muß/ das allermindeste nicht: Massen Lit. Z nichts anders als die prob von offenbaren Turbationibus abgeben kan/ die Verpflegungs-Ordonancen sub A. B. sind auffer Zweifel auf Kayserl. durch die Ritterschafft an Bayreuth geschēhene Assignation geschēhen/ und wieder die von Culmbach sub C. eingesendete Consistorial-Rescripta, ist der dargegen gethane Widerspruch und ohnbefolgt gebliebene Effect vdr Augen gelegt worden/ so wohl wieder einiger ūbel gesinnter Unterthanen der Eburnauischen Burger unbefugtes suppliciren bey Bayreuth sub D. E. F. Obrigkeitlicher Einhalt/ und Untersuchung von beederseits Herrschafften sub num. 161. wider die Autores vorgekehrt; Und so unbefugt der Siedische Unterthan/ Fris Felbinger/ seinen Recurs in Lit. G an Bayreuth genommen; so nachdrückl. hat darob in num. 162. Impetratens Herr Vater seine Nothdurfft bey dem löbl. Ritter-Ort Gebürg vorgestellt/ auch am Ende dieser Renitent die allerhöchste Justiz anzugehen/ verursacht/ wovon das Siedisch. Impressum, so ehemahlen schon diesseits adjungirt/ das mehrere beweht. Wann nach Lit. H. die Sache nicht eine Lehenbare Wiese betroffen/ würde der von Siedch gewiß kein forum agnoscirt haben; so wenig aus Lit. I. etwas nachtheiliges in ordine ad Condominos zu inferiren ist/ wann diese in den angeblichen Extract eines Schreibens nach Bamberg relativē von dem Brandenburgis. Territorio, doch nicht de ejus territorio Erwēnung thun/ die Verzeichnuß hingegen der Einquartierung sub I. ist durch beederseitige Beamte regulirt/ und haben sich die Fürstl. so wenig als die Adel. Dorfschafften davon eximiren können/ noch dürffen/ Lit. K. aber betrifft ein particular-Sach/ so Siedch mit seinen Bedienten gehabt/ und gehört gar nicht daher/ wie nicht weniger die specificatio sub M. einiger ad publicandum vermeintl. übersendeter Patenten sattsame Abfertigung erhalten hat/ ist also mit alle deme nicht die geringste Spuhr/ vielweniger die so genannnte Universalität der Land-und Cent-Obrigkeit bewehrter hergestellt: Man lästet also ad 14) die bekannnte Rechte/ nach dem allergirten Klokio, und Pauermeister, eum nempe, qui generalem Jurisdictionem Concessionis titulo habet, licet unica specie per longissimum tempus usus non fuisset, tamen retinere possessionem in omnibus gar gerne in ihren Werth/ die doch weder das Hochfürstl. Haus/ noch Herr Graff von Siedch jemahls auf sich appliciren mag/

add. Schurf. Vol. 2. Consil. 32. n. 35.

Rol. à Vall. Vol. 3. Consil. 46. n. 16.

quod autem Jura superioritatis nunquam præscribantur ab Inferioribus, darinnen hat der Herr Gegen-Schrißsteller abermahl nur seine Zuflucht zu des Klokii rationibus dubitandi genommen/ da er das Contrarium

in cit. Consil. 14. num. 120.

allschon wird erlesen haben/ oder sich annoch daraus selbst abfertigen mag/ es kan auch in applicatione Impetrat. Herr Graff seinen Condominium nicht pro inferiore ansehen/ weiln Er mit ihme in æquali & universali possessione omnimodæ Jurisdictionis & Regalium constituit ist/ und reverà & actualiter summa paritate Condominii gaudirt/ quā Immediatus aller Reichs-Satzungen fähig/ und keinen andern/ quā summum principem zu agnosciren hat: Es hat also derselbe/ die/ dem beträngten Rünßbergis. Theil zwar beschuldigt/ in der That aber von sich viele eclatante proben, überzeugter massen/ seiner passionen, und unzulänglichen Unternehmungen zu Tage gelegt/ also/ daß man diesseits nichts wiederföchten/ als was iniquissimè zur Subjugation seiner Mit-Herrschafft solitariè affectirt werden wollen: Eine etwelche probe davon giebt der ad 15) invidiose gerüttelte/ doch originaliter nicht producible, und von Anwaltdts Herrn Principalen Vater nicht einmahl unterschriebene Revers, welcher dem längst verstorbenen Herrn Georg Friedrich von Rünßberg/ von Bayreuth aus/ vi metuque extorquirt worden seyn soll: Wie wenig nun solcher Impetrantl. Freyherrn/ quā Tertio, derogiren könne/ solches braucht keiner Ausführung/ weiln (wann derley Revers gleich in rerum natura befindlich wäre/ quod non conceditur) in dem Hauptwerck vis inimica Legibus

Can. Christianis. 12. in fin. Cauf. 11. Quæst. 1.

ac

ac voluntati nihil magis est contrarium, quam metus,

L. nihil Consensui 116. ff. de R. I.

imò Juramentum subjectionis violenter & meticulose exactum, nunquam subjectionem inducit,

Knich, de subl. Reg. Terr. Jur. Cap. 3. num. 71.

zu/deme/wann der Inhalt selbst eingesehen wird/ werden die Worte in genere abusive, & reverentia gratia mit Zwang/ und Gewalt gebraucht/ woher gar keine qualificata confessio zu colligiren/ und alles/ salvis privilegiis, & immunitatibus zu interpretiren/ da man der Röm. Kayserl. Majestät/ dem Lehenherrn/ dem Ritter-Ort Gebürg nichts begeben können/ noch auch darinnen zu befinden/ daß der von Künßberg das Hochfürstl. Hauß Brandenburg vor seine Landes Herrschafft/ ratione Thurnau/ mit klaren Worten erkänndt; alle Actus zerfallen/ wann der Will/ und animus subjiciendi, oder se subtrahendi Imperio nicht dabey/ so in des von Künßberg Mächten nicht bestanden/ coacta voluntas, nulla voluntas, eine erzwungene Bekanntschaft/ vel error, kan das dominium nicht ändern/ die Curialia obligiren nicht/ nec promissa bonis moribus repugnantia sunt servanda, aus der Kayserl. ohnmittelbaren Jurisdiction flüßet ein solches Jus quæsitum, welches per factum alterius nicht kan entzogen werden.

B. de Lyncker de immed. Imp. civibus. §. 22.

ja es stellen die Verba den Zwang dergestalt vor/ daß man geglaubt/ wo was dergleichen jemahls vorhanden/ man würde ex adverso Bedencken tragen/damit ans Licht zu treten; Und welcher Rechtsvernünftiger kan sich in ordine der Sächsis. eingebildeten Landes Herrlichkeit einen Titulum juris damit acquirirt zu haben einbilden? Zugleich aber veroffenbaret sich/ wie nichts probirl. sondern aus intendirenden bößlichen Anschmückung der Bescheid in puncto fratricidii sub O. adjungirt werden wolle/ da solches vielmehr Impetrantens Immedietät bestärckt/ indeme von Thro Kayserl. Majestät Lunæ 12. Jan. 1682. dem Land-Gericht allergnädigst rescribirt worden/ die/ des fratricidii halber verhandelte Acta, wie auch ihre allegirte privilegia in forma probante, sub pœna X. marcarum auri, & termino duorum mensium einzuschicken: Warum verschweigt Gegen-Sach-Walter diese allerhöchste Kayserliche Verordnung/ worauf sich der Freyherr von Giech/ zu Aufrechthaltung derer Jurium Condominialium allerhöchsten Orts wider Brandenburg dissertis verbis, selbst beruffen/ welche man ad Confusionem usque in num. 163. vor Augen legen muß? Solcher gestalt ist/ und bleibt der tiffste Ungrund/ ob habe Impetrantl. Freyherrns von Künßberg seel. Herr Vater/ die dann und wann vorgetrungen Brandenburgische turbationes pro Juribus Brandenburgicis erkennen/ es ist auch solches ersonnene Angeben in Ewigkeit nicht zu erweisen/ desto weniger wird es auf Graff Giechis. discretion ankommen/ sich deren unterwürffig machen zu lassen/ und bleibt ebenfals ein gar übles Vorbilden/ ob würde der seel. Herr Ritterhauptmann von Giech erst aus der/ Anno 1695. exhibirten Brandenb. letzten Schrift/ wann er solche erlebet/ die nothdürfftige Information erlanget haben/ massen ihme solche und die Gegnerische Principia spuria, aus denen sechserley Attentaten-Anzeigen/ und so verschiedentlich verführten Mandats-Processen nur allzuwohl bekandt. Man kan also 16) Impetratl. Herrn Graffen zwar wohl gönnen/ daß er/ nach eigener Geständnuß/ so hefftig verstrittene Jura, prætenste titulo transactionis an sich gebracht/ des Condomini unstrittige Jura aber sub hoc prætextu zu troubliren/ ihme zu subjugiren/ facta & attentata zu cumuliren/ darzu hat ihme weder die göttliche Providenz versehen/ noch das Hochfürstl. Hauß einen Titulum iustum darzu suppeditiren können/ anbey wird sich der Herr Graff erinnern/ daß das Hochfürstl. Hauß Brandenburg ihme anfänglich so wenig das Jus territoriale einzuräumen gesinnet gewest/ wann er nicht den hazard zu übernehmen sich erkläret/ man behält solche/ und mehr andere Umstände/ jenen Unglimpf nicht gar zu sehr zu entdecken/ annoch bis zu seiner Zeit in pectore.

N. 163.

Die Confirmatio Cæsarea des angeblichen Recessus, salvirt nicht nur ausdrücklich Jura Tertii, quod non est, confirmari non potest,

Gail. 2. Obs. 1. n. 15.

nec enim iniquant Imperatores in

L. nec avus 4. C. de Emancip. Lib.

in cujusquam injuriam beneficia tribuere moris nostri est, sondern es inhibirt auch das emanirte allerhöchste Decretum pœnale oben sub num. 102. daß Giech bey Vermeidung 5. Mark löthigen Goldes/ nichts exerciren solle/ als was Brandenburg in possessione ruhig/ und ohne Contradiction gehabt/ und cedirt werden können: Nun ist Giech schon öftters Trug geboten worden/ einen einzigen solchen Actum

mit der erforderlichen prob herzustellen/ es wird aber solche ad Græcas Calendas, und um so weniger geschehen können/ als in Gegentheil die eigene judicial-Bekannt-
nuß nur erst gethan worden/ „daß er strittige Jura acquirirt/ und hierüber Urtheil und
„Recht/ oder Vergleich gewärtigen wolle.“ Es können also die angebl. Gegneri-
sche Tituli transactionis, Cessionis, subinfeudationis, Confirmationis, denen
Künßbergis. Juribus keinen Abbruch thun/ dann ohnehin/ bekannnten Rechten nach/
alle transactiones strictissimi juris

L. quicquid 11. L. adstringenda 99. ff. de V. O.

L. si de Certa re. 31. C. de Transact.

Und sich ultra transigentes nichts folgern lasse/
D. D. ad Tit. de Transact.

D. D. ad Tit. de Transact.

cum res inter alios acta, aliis nocere non debeat,
per jura notoria.

Also convincirt dieser angebl. Titulus transactionis, selbst dem Gegentheil/ daß nach
eigenen Angaben und præsuppositis von acquirirten controversis, contentiosis, &
dubiis juribus, keine extension und Folge/ ad Tertii jura non controversa zu machen;
Es hat dahero das Freyherrl. Haus von Künßberg/ das tanti pœnitere non emo,
als an solchen transactionibus zu arbeiten/ billig erwählt; wie mag man aber Giech-
scher seits auf ein unerfindliches Stillschweigen/ und dadurch vermeintliche approba-
tion verfallen/ da Giech an andern Orten so gar heftig wider die Künßbergis. billige
oppositiones klagt? Es überzeugen dem Impetratischen Theil/ daß weder von dem
Oberlehenherrn/ noch dem Condomino kein einzig unbefugter Eingriff/ ohngeahn-
det geblieben/ daß es auch endlich zu dieser allerhöchsten litis pendenz gelangen müssen/
ganz ohne/ daß von Brandenburg etwas cedirt werden könne/ was nicht Künßberg
optimo maximo jure, per deducta alschon berechtigt gewesen/ und noch ist 2c. Bey
dem angeblichen Titulo cessionis heist es/ quod ea nihil operetur, nisi constet prius
de jure cedentis,

Wesenb. Consil. 2. num. 37.

wovon zur Zeit noch kein einziger Titulus habilis ausfindig zu machen gewesen/ hinc
exceptio, quæ nocet Auctori, nocet etiam cessionario,

L. 4. §. auctoris 31. ff. de Doli Except.

et quod cedens plus Juris non transferat, quàm ipsi habet, consulit inter alios

Vult: Conf. Marburg. Vol. 3. Conf. 22. num. 115.

es hat also zwar der Herr Graff von Giech nicht Ursach gehabt/ um die Zufriedenheit
Dem Freyherrn von Künßberg zu fragen/ nur aber muß er nicht unzufrieden seyn/
wann Herr Impetrant durch dergleichen nichtige Cessiones sich seines Orts nichts kan/
und will benehmen lassen/ re enim jam communi facta, invito Condomino non
licet quid facere, cum prohibentis conditio melior,

L. 28. ff. Communi divid.

Capoll. de servit. Præd. Urban. Cap. 16. in fin.

und kan auch dem Condomino aus dergleichen nichtigen Cessionibus so gar kein præ-
judiz erwachsen

L. 27. pr. ff. de S. P. U.

Colleg. Jurid. argent. ad ff. si servit. Vindic. thes. 27.

Daß vielmehr darwider die Reichs-Constitutions-mäßige Remedia Juris statt finden/
vid. Gail. de Pignorationibus, observ. 20. num. 1. seqq.

von gleichen Schlag ist die angerühmte subinfeudatio, da von der angeblichen Con-
firmatione Caroli V. in 186. Jahren kein einziger Actus recognitionis des Reichs-
Lehenbaren Hals-Gerichts erwiesen werden kan/ es muß also erst ein dominium di-
rectum ausfindig gemacht/ und fest gestellet werden/ (worauf das Hochfürstl. Haus
Brandenburg sich nimmermehr zu gründen) ehe ein subalternum seu subordinatum
transferirt werden kan/ anderer gestalt sonst solches keinen Bestand zu fassen vermag/
Rosenthal de feud. Cap. IX. Concl. 47. num. 7. seqq.

Struv. S. J. feud. Cap. XII. thes. 9. num. 3.

wann so dann diese præjudicial quæstion erörtert/ möchte vielleicht Herr Graff von
Giech/ von seines angeblichen subinfeudantis Durchl. Herrn Agnato, & Successore
anjehö weiter können gefragt werden/ an non expiret subfeudum, si citra hujus Con-
sensum res aliqua sub infeudata fuerit, resolutio enim jure dantis, resolvitur Jus acci-
pientis, welches jedoch hieher nicht gehört/ und nur abermahl das/ dem Künßbergis.
Theil unerfindlich aufgesellte Stillschweigen/ über nie eingestandene Jura zum kräfti-
gsten contradicirt wird/ wobey ein sehr unbedächtiger Mißbrauch des Namens
Gortes ist, daß Künßberg vor einen Vergleich/wordurch man dieses Haus zu subjugi-
ren/

ren/

ren/ und von seinen per secula befestigten Juribus zu vertreiben suchet/ noch dazzu der göttlichen providenz danken solle/ dergleichen saubere flosculi sich mit dem Gerechtigkeit-liebenden Gott nicht bemänteln lassen: Die Confirmationem Cæsaream, läßt man in ihren hohen Werth/ welche aber in præjudicium Tertii um so weniger zu torquieren/ als darinnen die ausdrückliche Salvation, jedoch Uns, dem Reich, auch sonst männiglich an seinen Rechten, und Gerechtigkeiten unvorgriffen, und ohnschädlich, inserirt/ und reservirt zu finden/ hinc natura reservationis est, ut jus reservatum conservet, ac declaret quid, & quantum in aliqua dispositione comprehensum,

Cap. indemnitatibus 43. in fin. de Elect. in 6, Cap. 1. §. Cæterum de stat. Regul. in 6to.

L. 4. §. 1. ff. quibus. mod. pign. solv.

Es muß sich also Herr Impetrat und sein Schriftsteller nur gefallen lassen/ seines seel. Herrn Vaters so unverdauliches so genanntes Cramben coctam, recoctam wider versehen zu lassen/ zumahl er dieses auch vor keine zerbrochene Waffen ansehen wird/ weiln er sich selbst lediglich mit dergleichen ex alienis castris behilfft/ und beruhet die abermählig vergeblich vorgebildete taciturnitas, ac agnitio, auf bereits mehrmahlen abgefertigten Widerspruch. Minder nicht ist circa investituras Cæsareas ebenfals schon erwehnt/ daß darob die allergeringste Spur nicht ausfindig zu machen seye/ igitur non-Entis nulla sunt partes, nec qualitates, nec demonstrationes,

L. 41. Verf. quodsi stipulatus ff. de Rebus Credit. si cert. petat.

Gail. 2. Observ. 14. num. 12.

Musserdeme wäre freylich ad 17) eingeschwindet Modus acquirendi, wann offenbare Gewaltthaten/ facta & attentata pro possessione optimè titulata könnten an- und ausgegeben werden/ gleichwie aber solches allen Rechten/ und der offenbaren Billigkeit zu wider/ tum quod illi, cui nulla fuit quæsitæ possessio, nec etiam manutentia detur, tum quod possessio violenta & injusta non sit manutentibilis

L. 1. §. fin. L. 2. seqq. ff. uti possid.

Klok. Tom. 1. Consil. 28. num. 335. seqq. ubi plur.

Also liegt vielmehr auf Seiten des Hochfrenherrl. Hauß von Künßberg possessio antiquissima titulata, ad hunc usque diem continuata, vor Augen/ qui autem olim possedit, & hodie possidere censendus

Cap. olim 12. §. de Restit. Spoliat.

Mascard de Probat. Vol. 3. Concl. 1105.

ac quò antiquior possessio, eò justior,

Cap. licet Causam 9. X. de Probat.

Dahero denen offenbaren turbationibus in keine Weege nachzusehen/ auch dergleichen ad 18) Brandenburg vorhero eben so wenig/ als Giech nachgegeben worden/ so übel der Sprung gerathen/ wann man vorgiebt/ binnen mehr/ als 300. Jahren nichts gerichtlich movirt zu haben/ da wenig über die Helffte so lang/ notorie Künßberg/ und Giech/ erst Eburnau acquirirt/ und die immittelst/ bewürckte verschiedene Mandata Cæsarea, ac judicata, und deren Brandenburg. Folg-Leistung so wohl/ als tot Contradictiones, Inhibitiones, & protestationes, der fingirten præscription contre carrien/ auch an statt der auf das Giechische Exhibitum sub Q. 4. vorgebl. Künßbergis. Acquiescenz, zum glatten Widerspiel/ die weitläufftig genugsam gethane Antwort in num. 164. adjungirter zu finden ist. Was solle aber endlich ad 19) Kayserliche Majestät/ und dem Reich vor ein Interesse, durch den/ zwischen Brandenburg/ und Giech errichteten vermeintlichen Vergleich zu gehen? oder solte wohl Augustissimus, wegen der noch in seiner angeblichen Blüthe stehenden/ und conferirten Gräffl. Standes Erhöhung/ des Frenherrl. Künßbergis. Condomini Jura ab antiquissimo tempore per speciales titulos & immemoriam possessionem quæsitæ & derivata verdunkeln wollen? Fürwahr/ Ihro Kayserl. Majestät tragen nach Dero der Reichs Ritterschafft ertheilten allerhöchsten Diplomatenibus pro Conversatione derer einverleibten Ritter-Mitgliedere/ vielmehr allerhöchste Gnade/ und Consideration, als auf dergleichen neue Standes Erhöhungen/ cum Majestas Imperatoria à Deo potius data sit, ad conservanda unicuique Jura sua, tanquam supremus æquitatis Terminus, und wohin die/ so theuer beschworne Wahl-Capitulation selbst mit collimiret/ als daß dieselbe ein allergeürestes Ritter-Mitglied subjugiren, und seiner Gerechtfame solte priviren lassen; Und wie solte der Hochfürstl. Bambergis Lehen-Herr/ in summum præjudicium nachgeben können/ daß die ad Con-Vasillum abhängende Jura æqualia & indivisa, von dem andern labefactirt/ und eine despotische Eigen-Herrschaft über den Condominium, und dessen Angehörige attentirt/ und einem auswertig Hochfürstl.

fürstlichen Hauß/ wider die geleistete Lehen-Pflicht/ jura feudo ipso inhærentia, zuge-
 spielt werden will? Heist dieses Ruhe/ und Friede hergestellt/ wann Impetratischer
 Herr Graff die enormste Gewaltthaten/ Verstrickungen unschuldiger Tertiorum,
 Attentata, & Violationes, in dem Gemeinschaftl. Marckte/ mit fahen/ fangen/ und
 Ausfällen/ in das Rünßbergis. privativ-Gebiet/ und Obrigkeit/ fast Tag täglich/ oder
 doch mit jeder Gelegenheit ausübet? dergleichen continuirende Unruhen/ und di-
 vexationes, so lange der Macth Thurnau stehet/ weniger daß derley fastidien von
 N. 165. Bayreuth erreget/ nie erhöret worden. Dieses Hochfürstl. Hauß selbst detestirt/
 und defabouirt nach num. 165. die Giechis. unzuläßige Neuerungen/ welche höchst
 unjustificirliche proceduren/ und dasjenige/ was darwider mit Bestand Rechts/
 bishero ausgeföhret worden/ gar gern/ Zu. Kayserl. und Königl. Cathol. Ma-
 jestät, allerhöchster Erkenntnuß/ und gerechtester Remedur überlassen bleibt; Und
 hier nur noch mit wenigen einzusehen vorkommt/ worinnen dann die refutatio diesse-
 tigen fundamentorum bestehen solle? da die abermächtig-eingemischte göttliche pro-
 videntz, nichts mit einseitigen injustis, imo injustificabilibus factis zu thun/ wohl aber
 gefüget/ daß Giech und Rünßberg einander nun 161. Jahr bey den Gemeinschaftl.
 Marckte Thurnau pro Condominis erkennen müssen/ welches nicht auf das Tdvelle,
 aut nolle des Herrn Graffen ankommt/ so wenig Rünßberg das allergeringste Vor-
 Recht nicht eingestehen kan/ Jurisdictio enim in solidum quibus competit, uni ex
 duobus pluribusve non permittitur, absque alio Jurisdictionem istam exercere,
 quando de præjudicio, commodo, vel incommodo agitur

In termin. Schrad. de Feud. part. 10. sect. 4. num. 64.

Es mag sich also Herr Impetrat vor allen erst nach den nono ac decimo præcepto di-
 vini Decalogi, anderer Gebote zu geschweigen/ selbst prüfen/ ehe er solches einen an-
 dern inculciren will.

Was aber ad 1) die Kayserl. denen Fürstlichen ertheilte Investituren betroffen/ kan sol-
 chen der schwerlich in rerum natura sich findende Erailsheimische Vertrag/ nichts ver-
 tragen/ es läst sich auch von diesen auf die dermalige possessores gar nichts inferiren/ ist
 auch in jener Mächten nicht gestanden/ dem Hochfürstl. Hauß etwas einzuräumen: Da-
 hero diese Condomini es acquirirt/ wie es die Fürstlichen besessen/ mithin der bereits ab-
 gefertigte Titulus Transactionis, Cessionis, ac sub infeudationis, nichts mehr beylegen
 kan/ als was der Hochfürstl. Bambergis. Lehen-Brief beeden Condominis æqual &
 pari Jure attribuiret; Und so wenig das Kayserl. Hochstift/ auch Giech/ und Rünß-
 berg/ dem Hochfürstl. Hauß Brandenburg weder Centenam limitatam, noch omni-
 genam eingestanden/ so wenig kan sich Impetrat. Herr Graff aus allegirten Titulis
 desselben prævaliren zc. Der Kauff-Brieff giebt ad 2) allerdings intentionem fun-
 datam, und nachdeme oben/ und auch aliunde genugsam von Giech selbst ausgeföhret/
 daß das Hals-Gericht/ als ein Jus reale, dem Bambergis. Eigenthum inhærire, und
 damit afficirt seye/ so stehet das Hochfürstl. Hauß so lange in dessen fundbaren Ab-
 mangel/ bis ein näherer Beweis/ als durch den Erailsheimischen Vertrag/ herge-
 stellt wird. Wann also ad 3) titulus & causa possessionis ermangelt/ so kan Giech
 selbst sich leicht die Rechnung von seinen vermeintlichen noviter acquirirten Juribus
 machen zc. Und wird zwar ad 4) acceptirt/ daß Giech dem Hochsteyherrl. Hauß
 von Rünßberg an seinen zu- und bey Thurnau hergebrachten Juribus nichts zu schmäh-
 lern verlange/ allein die declaratio ist facto contraria. weilen Gräffl. Herr Impetrat
 die Jura Condominicalia, dem Freyherrn von Rünßberg abstricken/ sich die Superio-
 rität/ und dem Condomino nur Jura particularia, und eine Landsässige Unterwürf-
 figkeit attribuiren will: Gleichwie aber Rünßberg seine Berechtsame nicht etwa bloß
 Regalium Jure, ac titulo, vel quasi servitutis Jure in alieno, wie Giech es gerne trehen
 möchte/ exercirt/ sondern des Condominii pro partibus indivisis berechtigt/ ita ut
 neutri facultas, quicquam altero incio, vel inconsulto, in iisdem, quæ ad com-
 munionem spectant, jure faciendi relicta, sed uterque dominorum in Jurisdictio-
 ne, & realibus Territorialibus superioritatis Juribus convenient, & æquiparantur,

arg. L. 20. ff. de stat. homin.

Frommann de Condomin. Territ. Cap. 1. thes. 6. & 10.

Also hat sich Giech keine prærogatio anzumassen/ vielmehr wird denenjenigen/ qui
 Territoria, cum omnimoda tali Jurisdictione habent (wie es gegenwärtig nach
 klarer Maaßgab des Kauff-Brieffs unlaugbar ist) in omni Jurisdictionis & superio-
 ritatis Jure, fundata intentio adscribirt/

arg. L. 1. §. 4. ff. de offic. Præf. Urb.

Boer: Decif. 50. num. 11.

hinc formalis Condominii hujus Territorialibus ratio consistit in eo, ut illi uno plures
 Con-

Condomini in uno eodemque numero Territorio tali habeant jus ejusmodi, quod ipsum eodem habendi modo, proprium ipsorum est, pro partibus indivisis

late Frommann cit. loc. Cap. 6. num. 1. seqq.

ac quoad effectus hoc Condominium efficit, quod Territorium nec verè nec propriè unius dici queat: Nullus dicere potest, hoc Territorium meum est, meum enim, tuum, suum in dubio pro toto sumitur

L. 239. §. 9. ff. de V. S.

et propriè meum non est, quod etiam alterius est,

L. 46. ff. de R. N. L. 27. ff. de Acquir. Rer. Dom.

Modest. Pistor. part. 2. Quæst. 86. num. 4. seqq.

Da also ad 5) Gegen Anwaldt bißhero genugsame contradictiones wird edocirt, und bescheinigt gefunden haben/ und auffer deme expediti Juris, quod ne summus etiam Princeps, nedum alius, in Jurisdictione alteri Jure perpetuo, & sic private concessa, absque in iusta turbatione licite, se intromittere queat,

arg. L. si fundi 9. ff. de Usufr.

Menoch. Consil. 604. num. 24. & de Præsumt. Lib. 2. Præsumt. 18. num. 6.

Berlich Lib. 2. Concl. Pract. 2. num. 4. & Decis. 60. num. 9. ibi plur.

so kan man demselben seine acceptation gar gerne gönnen/ wann er ex Attentatis manifestam nullitatem & summam iniquitatem continentibus, etwas gedeyliges vor sich zu erjagen vermeint/

Schvannemann Observ. Pract. Cap. 9. num. 3.

Vantius de Nullit. Process. Tit. Nullit. ex defectu Juris. num. 44.

zumahl da possessio vitiosa & violenta keinen Effectum Juris haben kan/

Klok. Tom. 2. Consil. 85. num. 4.

die angebl. acquirirt, und radicirt so wohl/ als die vermeintl. Jura noviter acquirenda, beruhen auf unbefundenen Unrecht/ und offenbaren Widerspruch/ quæ Contradictio & protestatio utique conservat Jus protestantis illæsum, und wird Impetrat. Anwaldt deren weit mehrere/ als nur de Anno 1664. antreffen/ dessen Principals Zumuthen/ ob solle sich der Condominus seinen so genannnten hohen Juribus entziehen/ eine allzu gröbliche arroganz ist/ wohl wissende/ quod Nobilitas immediata solius Cæsaris & Imperii Jurisdictionem agnoscat, & ab omni alia Jurisdictione sit plenissime exempta,

Bidenb. quæst. nobil. 1. num. 7.

Nolden. de stat. Nobil. num. 148.

Dahero dieses höchstpreißliche Dicasterium bey diesen Graff. Sächsis. intolerablen Ausibus vielmehr auf das/ unter andern von weyland Rudolpho Ildo Anno 1591. ad Cameram, verbis emphaticis erlassene Rescript, laut Extractus num. 166. als auf N. 166. das übrige leere Geschwäg/ von einigen per acquiescentiam erlangten Juribus wird gedeihlich zu reflectiren haben. ad 6) die Litis pendentz in camera beruhet in confesso, deren man sich dießseits noch nicht begeben/ und wo die angerühmte possessio, vel quasi weder erwiesen/ noch erweistlich/ da kan auch keine Connexitas causæ ad manutendum statt haben. Man hat an sonst ad 7) niemals dießseits intendirt/ sich in die Sächsis. Privat-Angelegenheiten zu immisciren; Nachdeme aber in gegenwärtiger Compossess. Sache die merita causa vollkommen einschlagen/ und dieses keine res inter alios acta ist/ sondern jura æqualia & condominicalia concernirt: So müssen sothane ex propria domo hervorgesuchte Beweissthume wider Impetrat. Anwaldts Herrn Principal desto standhaffter anschlagen/ je weniger dieser statum avitum ändern/ und sich ein mehrers Recht nicht arrogiren kan/ als was ihm durch den Güter-Erkauß zu gewachsen; Es ist dahero ein anders/ Lites Parentis continuiren/ und ein anders Jura Parentis in præjudicium Condomini intervertiren wollen; jenes hat man dem Impetrat. Herrn Graffen niemahls zugemuthet/ dieses aber kan man Künßbergis. seits sich von ihm nicht aufstringen lassen/ am wenigsten wird solches seine angebliche res acta & transacta ausmachen/ und hat Impetrant. Anwaldt viel gegründete Ursachen allerunterthänigst anzuruffen/ dem Gegentheil zu æquitablern und ruhigern Gedanken zu bringen. Was ad 8) wider die allerhöchste Kayserl. privilegia, deren Confirmationes, Renovationen, & Extensiones will regerirt werden/ ob seyen solche auf einseitige preces, neque citatis neque auditis statibus extrahirt worden/ laufft wider des Herrn Graffen eigene Freyheit/ und principia, welcher sich deren bey andern seinen innhabenden Reichs Adel. Gütern/ allerdings zu bedienen. Es ist auf dererley Eingelencke vielfältig schon in actis publicis geantwortet/ auch in ipsis Comitibus Imperii, und bey denen Reichs. Gerichten längst dargethan/ daß solche privilegia nichts anders als die Reichs-Constitutions-mäßige Conservation des status immediati

diati vor sich haben/ und sich auf die durchgehende Kayserl. Mandata, Rescripta, & Decreta Manutentionis begründen/ dahero solche von denen Statibus selbst dem Instrumento Pacis, und der Kayserl. Wahl-Capitulation zur beständigen observanz mit einverleibet worden

vide Instrum. Pac. art. 4. verf. Liberam Imperii Nobilit.

Capitul. Carol. Noviss. art. 12. 15. & passim.

welchen um so weniger etwas entzogen werden kan/ als solche per merita Castrensis, adeoque titulo oneroso erworben/ haben mithin naturam contractus & pacti mutui angenommen/ und sind eo ipso pro irrevocabilibus zu halten/

Menoch. Consil. 107, num. 14.

Cothmann consil. 17. num. 25.

et talia privilegia per modum contractus concessa, nequidem ex plenitudine potestatis revocari possunt,

Cap. 1. X. de probat.

Klok. de contrib. Cap. 16. sect. 1. num. 147.

Ertel observ. part. 2. Observ. 1.

N. 167.

da der Reichs-Fiscal angewiesen/ daß wosferne jemand NB., wer der auch wäre/ die „Ritterschafft/ oder derselben Mitglieder/ wider ihre privilegia beschweren/ aus Kayserlicher subjection ziehen/ und andern unterwürffig machen wolte/ wegen des mit „einlauffenden Kayserl. Interesse starcke Hand biethen solte/ mehr besag num. 167. woher sich dann Gegen-Anwaldt leicht besser informiren und belehren kan/ daß diese allerhöchste Kayserl. Handvesten in foro Justitiæ ihre gestreckte Wirkung haben/ und wird dahero derselbe lediglich auf die oben allegirte privilegien sub num. 52. & 53. verwiesen/ woraus in klaren Buchstaben erhellet/ daß kein Stand (vielweniger Herr Impetrat seinen Condominium) sub prætextu Territorii, & centenæ, ein Reichs-Adel. Mitglied sich unterwürffig machen kan/ oder vorherd erweisen/ daß Status mit der superioritate territoriali über den Reichs-Adel belehnt; Es muß sich also Herr Graff den schändten Einfall einer deprimirenden subjection vergehen lassen/ je klärer nicht nur die/ in facie & consensu omnium Statuum verfaßte Recessus Imperii klare Maaß geben

Recess. Imperii zu Speyer de Anno 1542. ibi. die von Adel 2c.

Reichs-Abschied de Anno 1588. ibi. die freye Ritterschafften.

de Anno 1557. S. 53. de Anno 1576. S. dann weiters 2c. ibi die Reichs-Ritterschafft.

add. Cammer. Gerichts-Ordnung part. 2. Tit. 3. & 5.

sondern es liegen auch die vielfältigste allerhöchste Kayserl. Rescripta antiquo-nova hierüber vor Augen/ unter andern sonderlich Ferdinandus primus die gar emphatische Worte gebraucht/ „daß der Reichs-Adel/ ohne alle Mittel/ alleinig dem Kayser/ „und Reich unterworfen/ ein folglich von aller hoch- und niedern Reichs-Stände „Gebiet/ und Jurisdiction, keine ausgenommen, gänzlich exempt, und besreyet seye/ quæ verba taxativa, & universalia excludunt omnes alias personas, casus, & species

latè Ertel observ. illustr. 3. per tot.

und lassen sich die alt-hergebrachte Jura realia, auf denen Immediat-Gütern/ von der personal-Immediat/ wie Gegen Sach-Walter gerne meynen wolte/ nicht separiren/ noch von der immediat-Dependenz abziehen/ dahero allen übrigen dießfalls gemachten leeren Einstreichungen per generalia widersprochen wird. Die dem Kayserlichen Hochstift Bamberg/ als Lehenherrn/ höchst beschwerliche/ von dem Impetratl. Herrn Graffen zuziehende præjudicia, und die hierüber ad 9) vermeintl. machende Exculpation, auch was sonst beede Hochfürstliche Regierungen gegen einander in Schriften vorkommen lassen/ betreffende/ so ist es hujus loci nicht/ sich darob weitläufftig zu ingeriren/ sondern überläßet solches vielmehr Impetratl. Anwaldt/ den hochwürdigsten Hochstifts Regenten/ quæ Lehenherrn/ zur eigenen Ahndung/ und allerhöchster Vorstellung/ so viel aber ist gewiß/ daß alle Griechif. contestationes von unterthänigster Treue/ und devotion facto contrariæ seyen/ dann wie läßt sich mit den schweren Lehens-Pflichten conciliiren/ daß/ da Herr Impetrat schuldig/ des Domini feudi Nutzen zu befördern/ und Schaden zu hindern/ zu dessen äußersten præjudiz, einem Non-Domino etwas in die Hand zu spielen/ und von dar Jura zu recognosciren/ welche der Hochfürstl. Lehenherr vor sein eigen vindicirt/

2. feud. 26. S. Vafallus.

Struv. S. I. feud. Cap. 15. thes. 9. num. 7.

Stryk, Exam. Jur. feud. Cap. 23. Quæst. 9.

Und

und/ per inconcessum gesetzt/ es wäre ratione centenz noch einiges von Brandenburg strittig zu machen/ ist nicht Vasallus schuldig eventum litis abzuwarten?

Kohl, de servit. feud. part 2. num. 89. & 91.

Wesenb. in parat. ad ff. de acquir. Possess. num. 7.

und wie will Herr Impetrat seine wider die ungemein viele Lehenherrliche Rescripta inhibitorialia diversimoda, und dargegen zu Schulden gebrachte gesieffentliche renitenz, und ipso facto aufhebenden völligen nexum Vasallagii folglich seine unzehlig zu Schulden gebrachte felonie-Gebrechen/ in committendo, & omittendo excusiren?

Zafus de Feud. parte 10. de amissione feudi per tot.

Vult. de Feud. Cap. XI. quibus mod. feud. amittatur, per tot.

die übrige Beylagen sub S. aber eines Brandenburgis. Exhibiti, wird Herr Impetrat in seinen eigenen Regestis allschon viel gründlicher beantwortet finden/ und will man demselben/ damit auf die Siedisch. Antworten sub num. 99. 100. 101. 104. 107. seqq. verweisen. Endlich aber ist ad 10) schon genugsam gezeigt worden/ daß das allerhöchste Kayserl. Interesse, bey attentirender subjugation eines allerunterthänigst getreuesten Ritter-Mitglieds allerdings vorwalte/ und mit einleuchte/ deme Eu. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät nimmermehr nachzugeben gemeint sind/ und daher an allgerichtet obsieglichen Ausgang dieser sehr angelegenen Sache nicht zu zweiffeln ist &c. Ubrigens hält man auf die so genannete Siedisch. Anmerkungen ad replicas sub T. weilen solche aus dem bishero deducirten die Abfertigung in substantialibus allschon erlanget/ sich darum weiter zu beslecken vor unnöthig/ weilen fast alle Zeilen mit undienlichen und anzüglichen cavillationibus, contradictionibus, und petitionibus principiorum angefüllt/ contra verum sensum detorquirt/ und in applicable Juris brocardica in sich halten/ denen/ und all übrigen man per generalia will contradicirt/ und tacendo nichts eingeräumt haben: Ansonsten aber dieser/ ohnehin/ wider Willen excrescirten Handlung auf die Gegenseitige Lit. U. X. Y. Z. des Kayserlichen Hochstifts Bamberg vielfältigst/ mit Bestand Rechts/ so wohl an die Hochfürstl. Regierung Bayreuth/ als an dem Herrn Grafen von Siedisch. erlassene Contradictiones seiner privativ-Cent/ und Territorial-Anmassungen/ item, wegen des Zunftzwangs/ Bier-Verlags/ einseitiger March-Regulirung/ und was dergleichen Attentaten mehr/ in num. 168. 169. 170. 171. 172. 173. auch wider derer Graff Siedisch. Bedienten ungleich niedergeschriebenes Vorgeben/ sub Lit. W. des seel. verstorbenen Rünßbergis. Amtmann Abtens viel besser gegründete Erleuterung/ und der Sachen wahren Verlauff sub num. 174. adjungiren.

N. 168. 169.

170. 171.

172. 173.

N. 174.

Allermassen nun aus obdeducirten klärlich erhellet/ daß I. der Reichs-Adel seine besitzende Güter/ nach klarer Maafgab der Reichs-Grund-Gesetze/ überhaupt von Kayserl. Majestät/ und dem Reich/ um ihrer Vor-Eltern Verdienste willen acquiriret/ folglich ihre Jura, Regalia, Eminenzien, und Gerechtsame/ à summa potestate Imperatoria derivirt/ und deren vigore necessuum Imperii, Capitulationum Imperialium, Aureæ Bullæ, Instrumenti Pacis, & observantiæ Universalis berechtigt. II. das Reichs-Adel. Geschlecht derer Förttschen in solcher immediaten qualität das immediate Ritter-Gut Thurnau erlanget/ und possedirt/ und in solcher unmittelbaren Verwandtschaft/ dem Reichs Ritter-Ort Gebürg incorporirt/ durch die Anno 1292. beschehene Lehens-Auftragung aber III. supremæ Imperatoris Jurisdictioni so gar nichts derogirt/ oder status & conditio Immedietatis per vinculum feudale alterirt worden/ daß vielmehr IV. Martin Förttsch Anno 1397. von Kayserl. Majestät besondere Befreyungen/ und das Hals-Gericht/ als ein Reichs-Lehen zu Thurnau acquiriret/ so fort auf dieser Familie ab- und aussterben V. die beide Förttschische Föchter-Männer/ weiland Hanns Friedrich von Rünßberg/ und Hanns Georg von Siedisch/ solches Ritter-Gut cura appertinentiis, omnibus Juribus, & omnigena Jurisdictione, wie es die Förttschen besessen NB. nichts ausgenommen/ Anno 1566. per solennes Investituras, titulo oneroso, indivisim & æquali Jure & gradu acquirirt/ in deren Conformität dieselbe VI. deducirt/ und bescheiniget massen/ das Homagium und Erbhuldigung/ Jura summa Episcopalia, & in sacris, Ecclesiasticis, Consistorialibus, matrimonialibus, Jus publicandi Mandata, Edicta, Ge- und Verbot, Protectionem Territoriale ordinariam, den Land-Schutz/ Justitiæ Administrationem, die Burg-Lehen- und Helff-Gerichte/ ac receptionem appellationum, Jus eligendi, constituendi & destituendi Judices inferiores, die Gerichte zu besetzen/ und zu entsetzen/ Jurisdictionem omnimodam cum Jure mulctandi & puniendi facinerosos ac delinquentes, Jus collectandi & subcollectandi, item sequelæ, & Lustrationis, Reiß/ Folg/ Frohn/ Jus Metatorum, Ausschuß/ Jus permittendi, ac instituendi Collegia artificum, sive opificum, Zünfften zu vergünstigen/ und zuzulassen/ Gubel-

lam

R 2

lam vinariam, & cerevisariam, Umgeld/ Bier-Verlag/ Jus Fiscii, & succedendi in bonis vacantibus, in casu non existentis aut repudiantis heredis, Jus & curam ponderum & mensurarum, Maaß/ Gewicht/ und Ellen/ und darüber die gebührliche Ordnung zu ertheilen/ Tutorum & Curatorum dationem & confirmationem, Jura forestalia & prohibendi in sylvis, Protectionem Encænorum, Protectionem universalem, & potestatem concedendi Jus civicum, & affigendi Monumenta publica, als unstrittige Effectus superioritatis exerciren/ welches samt und sonders VII. das Hochfürstliche Haus Brandenburg selbst vor indubitata criteria superioritatis agnoscirt/ und vendicirt/ auch in Dero Landen exercirt/ hingegen in dem Gemeinschaftl. Märkte Thurnau/ oder Rünßbergis. privativ. Gebiet/ sich dergleichen anzumassen/ nie intendirt/ folglich VIII. Siech selbst den Schluß/ pro & contra machet/ bey welchen Gut jemand ob recensirte Jura nicht prætendiren/ noch de Jure exerciren kan/ der hat allda keine Landes-Obrigkeit/ atque Brandenburg kan keines prætendiren/ Ergo &c. & vice versa, die Condomini exerciren solche Jura, Ergo &c. wider welche klare argumenta, & propria asserta. sich gleichwol IX. Impetratischer Herr Graff von Siech auf das allerunbefugste eine einseitige Territorial-Herrschaft zu attribuiren/ ein einseitiges Consistorium zu formiren/ Causas Matrimoniales, fornicationes, und dergleichen vor sich abzustraffen/ einseitig Zünfte aufzurichten/ Zunft- und Bier-Zwang contra exemptos zu prætendiren/ eines privativen Hals-Gerichts sich zu prævaliren/ und so fort durch allerhand continuirende Neuerungen/ facta, & attentata, ein Jus zu acquiriren attentirt/ welchen höchst unbilligen und nullo jure zu justificiren-stehenden Anmassungen X. seine vermeintliche neunzehnerley fundamenta, und so genannte Tituli den allergeringsten Schein eines Rechts darum nicht beylegen können/ weil in extenso rechtlich ausgeführt massen ad 1) ex situ loci nichts zu inferiren/ da Thurnau seinen eigenen ganz separirt. eximirten Landes-District, und zu ewigen Zeiten zu Brandenburg nicht referiret worden. 2) diplomata Burggraviatus so wenig/ als 3) das Land-Buch intuitu Tertiorum, und wider der Reichs-Adel. Befugnisse/ Exemption, und Libertät/ zumahl quoad Jurisdictionalia, gar nichts probiren/ auch 4) ex confirmatione Friderici Imperatoris de Anno 1475. über der Förtischen Hals-Gericht/ item 5) aus den Urtheils-Büchern/ und 6) titulis honoris keine subjection zu folgern/ 7) der so genannte Crailsheimische Vertrag aber entweder nicht in rerum natura, und beweislich zu produciren/ oder doch mit so vielen contradictionibus und contrariis befangen/ als paragraphi anzutreffen/ deswegen jetzigen Herrn Impetratens Herr Vater selbst solchen pro scripto apocrypho angeben/ und über die von dem Hochfürstl. Haus Anno 1541. erlangt seyn sollende Belehnung des Hals-Gerichts nun in die 125. Jahren kein einziger Actus in der Reichs-Lehens-Cansley auffindig zu machen gestanden/ gegen über dieser Reichs-Lehenbare Bluts-Bann/ tanquam jus reale fundo inhærens, denen dermaligen possessoribus, durch diesen angeblich von denen Förtischen getroffenen nichtigen Vergleich darum nichts entzogen werden kan/ weil sie nicht Causam von denen Förtischen haben/ noch diesem succedirt/ mithin diese angebliche acquirirte Fräischliche Obrigkeit petitio principii bleibt/ so mehr das Kaiserliche Hochstift Bamberg/ intuitu seines mit einschlagenden Lehensherrl. Interesse, bey solennen Verabschiedungen sich verwahrt/ und dieses Hochstift so wenig/ als die Reichs-Adel. possessores dem Hochfürstl. Haus Brandenburg etwas eingestanden; Nächstdeme ad 8) die Förtische Ritter-Lehen-Dienst keine subjection involviren/ noch à vasallagio ad subjectionem, oder à dominio directo ad superioritatem sich nicht inferiren läset/ dergleichen 9) daß in ein Memorial der Brandenburger Handwerker/ eines Tuchmachers zu Thurnau Nahmen inserirt seyn solle/ eben so wenig als die Monita 10) über den Kauff-Brieff etwas probiren/ sondern dieser selbst giebt lediglich klare Maaß/ und kommt es ad 11) nicht auf die Brandenburgis. Attentata, sondern was die Condomini vor Jura exercirt an/ die ad 12) ertraumte præscription aber tot reclamantibus emanatis Cæsareis judicatis in contrarium, & tot factis Contradictionibus ohnedem in ihren Ungrund verfällt/ auch ad 13) die falsissime angegebene possessio Brandenburgica ad longum & latum die Abfertigung erhalten hat/ gegen über der Impetratl. Herr Graff judicialiter, mithin irrevocabiler selbst bekennet/ daß seine vorgebildete einseitige superiorität erst durch richterlichen Ausspruch/ oder Vergleich fest gesetzt werden solle/ so weniger ad 14) der Condominus pro inferiore zu erkennen/ weil er in æquali & universali possessione omnimodæ Jurisdictionis constituirte/ re-verà & actualiter summa paritate condominii gaudirt/ und was 15) Vi, metuque extortum, weder dem patienti, noch Tertio derogirt/ ad 16) auch der angebliche Titulus Transactionis, wordurch strittige Jura wollen applanirt/ und acquirirt werden/ des Condomini unstrittige Jura nicht troubliren,

troubliren kan/ und bey dem titulo Cessionis, erst prætense Jura Cedentis so wohl/ als ratione subinfeudationis das dominium directum aussindig zu machen/ dabey confirmatio Cæsarea, quæ reservat jus Tertiorum, in præjudicium nicht zu torquiren ist/ folglich ad 17) offenbare Gewaltthaten/facta, & attentata sich pro possessione optimè titulata nicht verkauffen lassen/ weilen solche Impetrantl. seits sattsam probirter vor Augen gelegt/ auch 18) jenen turbationibus weder Brandenburg/ oder Siech nachgesehen worden/ und endlich ad 19) suprema lex salutis publicæ sich vielmehr pro conservatione des Reichs-Adels exercirt/ als daß Ihro Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät die subjugation eines allergetreuesten Ritter-Mitglieds einem pariverstatten/ Jura æqualia & indivisa labefactiren/ und den Impetrantl. Freyherrn von Rünßberg denen Graff Siechis. eigenherrischen Anmassungen pro victima quasi mit denen seinigen überlassen solte/ dergleichen unjustificirlichste Anmassungen Eu. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät nachzusehen/ nimmermehr gesinnet seyn werden.

Solchem allen nach gelanget an Eu. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät Anwaltdts/ nomine quò supra, allerunterthänigstes Bitten/ nunmehrro allergerechtest zu erkennen/ und auszusprechen/ daß Impetratl. Herrn Graffen von Siech nicht gebühret/ dem Impetrantl. Freyherrn von Rünßberg in seinen best. befugten Juribus Condominicalibus, immedietatis, exemptionis, & libertatis zu turbiren/ und zu beeinträchtigen/ sondern derselbe daran zu viel gethan/ mithin von all. und jeden eingeklagten turbationibus, Gewaltthaten/ und Geld. Erpressungen bey der dem Decreto pœnali oben sub num. 102. einverleibten Straff absehen/ und de non amplius turbando gebührende Caution leisten/ und hingegen Anwaltdts Herrn Principalen, bey der Composseß aller/ und jeder Jurium ungefränckt/ und unbeeinträchtigt lassen solle/ idque refusus expensis, damnis, & omni Causa: Worüber/ und wie sonst denen Rechten nach/ salutariter gebetten werden könnte/ das allerhöchst mildrichterliche Amt allerunterthänigst implorirende

Eu. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät. 2c.

Impetrantisch Rünßbergischer Anwaltdt von Schumm.

Beilagen.

Num. I.

Conclusum Jovis 30. Octobr. 1710.

Rünßberg/ contra Siech/ Compossessionis, sive Impetratl. Anwaltdt/ Jobst Heinrich Koch/ sub præsentato hesternò, exhibet aller unterthänigst-fernere Berichts-Erstattung/ und Ablehnung der gegentheiligen Intention, loco Duplicarum, cum adjunctis Literis, O o biß Z z, in duplo.

Communicentur Duplicæ ad notitiam.

Num. 2.

Conclusum Lunæ 2. May 1712.

Rünßberg/ contra Siech/ in puncto Compossessionis, sive Impetrantl. Anwaltdt/ Johann Moritz von Hörnigck; sub præsentato 15. Januarii nup. supplicat humillimè pro clementissimè injungenda Parti adversæ summoperè necessaria editione actorum communium, aliorumque ad instruendam causam pertinentium, & interim suspendendo termino ad agendum in causa principali, appon. num. I. in duplo. Idem von Hörnigck sub præsentato 26. Febr. nup. re-exhibendo modo dictam supplicam, supplicat humillimè pro clementissimè maturanda desuper resolutione. Idem sub præsentatis 10. Martii & 11. April. nup. idem repetit. Contra Impetratl. Anwaltdt Ignaz Friedrich Lamprecht/ sub præsentato 22. Jan. nup. docendo sub Lit. A. lapsum termini, supplicat humillimè pro eventual Communicatione Triplicarum, aut Processu in contumaciam. Idem Lamprecht/ sub præsentato 4. Martii nup. exponendo Contraventionem, supplicat

supplicat humillimè pro clementissima conservatione Decreti manutenentiæ, ut & pro obtinendo Mandato pœnali S. C. de non amplius turbando, nec violando Centenæ, atque Territorii jura, neque immiscendo Potentiores huic causæ, cum Citatione solita, & excitatione fiscalis, appon. num. 11, bis 27. inclusive in duplo.

Idem sub præsentato eodem, supplicat humillimè pro clem. delatione petiti appon. Lit. A.

Idem sub præsentato 6. Aprilis nup. urget resolutionem.

In eadem Intervenientischer Ritterschafft. Anwaldt/ Friedrich Klerff/ sub præsentato 15. Januar. nup. docendo sub num. 2. & 3. factam insinuationem Procuratorii, supplicat humillimè pro clementissimè registratione & injungenda simili legitimatione.

Primò, tentetur hic amicabile Compositio ex officio zur gänglichen Abthung dieser/ ex Communione herrührenden/ und durch die protrahirung des Processus sich täglich/ zu beyder Partheyen größten Schaden/ mit vielen Thätlichkeiten vermehrende Strittigkeiten/ und sollen alle dabey Interessirte ihren Agenten gnugsame Instruction und Vollmacht darzu/ binnen zwey Monathen/ zum Reichs-Hofrath einschicken.

Num. 3.

Conclusum Lunæ 12. Aug. 1715.

Sünßberg/ contra Giech/ in puncto Composessionis, sive Impetrantl. Anwaldt/ Johann Moriz von Hörnigck/ sub præsentato 12. Junii, exhibendo allerunterthänigste höchstgemüßigte Anzeig/ ad Conclusum, de 11. April. nup. sub. Lit. C. annexum, supplicat humillimè pro clementissimè cassandis, vel saltem suspendendis Decreto & Rescripto, decernendaque pœnali editione actorum communium, & prorogando termino ad agendum.

Idem von Hörnigck sub præsentato 26. ejusdem ad idem Conclusum de 11. April. nup. supplicat humillimè pro clementissimè communicatione diversorum partis adversæ Exhibitorum, & declaratione ejusdem in pœnam concluso de 10. Martii 1710. insertam, iterata injunctioe editionis actorum communium, cassatione Decreti ad subditos, & suspensione causæ principalis, vel amicabilis compositionis usque ad editionem actorum appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5. in duplo.

Idem sub præsentato 23. Julii nup. urget resolutionem.

Idem sub præsentato 29. ejusdem supplicat humillimè pro nihil parte hac inaudita statuendo.

Contra Impetrantl. Anwaldt/ Ignatz Friedrich Lamprecht/ sub. præsentato 19. Julii docendo factam insinuationem Rescripti, & Decreti Cæsarei, de 11. April. nup. accusandoque subsequenter ulteriorem contraventionem, supplicat humillimè pro clementissimè condemnando partem adversam in pœnas Decretis manutenentiæ de 5. Julii 1709. & 4. Julii 1712. insertas, uti & dehortatorio, an das Stifft Bamberg/ appon. num. 55. bis 62. inclusive in duplo.

Idem Lamprecht sub præsentato 5. hujus, docendo lapsum præfixi termini, conquirendo de commissis attentatis à Regimine Bambergensi, ad instigationem partis adversæ, supplicat humillimè pro clementissimè indulgendo protectorio, & conservatorio speciali, ut & decretæ Commissionis ad amicabilem compositionem, eventuali acceleratione, vel communicatione Triplicarum, secus processu in contumaciam, cum declaratione in pœnas Decretis manutenentiæ insertas, appon. num. 63. 64. 65. & 66. in duplo.

In eadem die Chur-Mayntz. Bamberg. Regierung in lit. ad Imperatorem, sub dato 30. Aug. & præsentato 18. Septembris 1713. erstatten ihren allerunterthänigsten Bericht ad rescriptum Cæsareum de 1. Febr. ejusdem anni.

Primò fiat Commissio an den Herrn Bischöffen zu Würzburg/ und Herrn Herzogen zu Sachsen-Gotha/ den statum possessionis der strittigen Cent-Berechtigkeit in möglichster Kürze schleunigst zu untersuchen/ und hierüber/ nebst Einschickung der actorum commissorialium, cum voto zu berichten.

Num. 4.

Conclusum Mercurii 1. Februarii 1713.

Sünßberg/ contra Giech/ in puncto Composessionis, sive Impetrantl. Anwaldt/ Johann Moriz von Hörnigck/ sub præsentato 4. Octobr. nup. instat humillimè

limè pro clementissimè demandanda editione actorum communium, vel maxime necessaria. & decernendo Excitatorio an Thro Churfürstl. Gnaden zu Maynz/ als Bischöffen zu Bamberg/ appon. Lit. B.

Primò injungatur dem Grafen von Siedl/ die begehrte Documenta communia, zu seiner selbst eigenen Beförderung/dem Impetrantl. Theil in Copiis authenticis zu communiciren.

Secundò Fiat Excitatorium an den Herrn Churfürsten zu Maynz/ als Bischöffen zu Bamberg/ den bereits abgeforderten Bericht sub termino bimestri einzuschicken.

Num. 5.

Conclusum Jovis 30. Martii 1713.

Rünßberg/ contra Siedl/ in puncto Compossessionis, sive Impetrantl. Anwaldt/ Johann Moriz von Hörnigk/ sub präsentato 28. hujus, supplicat humillimè pro clementissimè reiterando sub pœna decreti de extradendis Actis communibus, concedenda quatrimestri prorogatione ad producendum mandatum in puncto tentandæ amicabilis compositionis appon. Lit. A.

Injungatur dem Grafen von Siedl/ die acta communia, zu Beförderung der angeordneten Commission Parti Impetranti zu communiciren/ deturque huic adhuc te. minus bimestris ad producendum Mandatum:

Num. 6.

Extract Conclufi

Lunæ 12. Aug. 1715.

Rünßberg/ contra Siedl/ in puncto Compossessionis, sive Impetrantl. Anwaldt/ Johann Moriz von Hörnigk/ sub präsentato 12. Junii, exhibendo allerunterthänigste höchstgemüßigte Anzeig/ ad conclusum de 11. Aprilis nup. sub. Lit. C. annexum, supplicat humillimè pro clementissimè cassandis, vel saltem suspendendis, Decreto & Rescripto, decernendaque pœnali editione actorum communium, & prorogando termino ad agendum.

Idem von Hörnigk/ sub präsentato 26. ejusdem, ad idem Conclusum, de 11. Aprilis nup. supplicat humillimè pro clementissima communicatione diversorum partis adversæ Exhibitorum, & declaratione ejusdem in pœnam concluso de 10. Martii 1710. insertam, & iterata injunctioe editionis Actorum communium, cassatione Decreti ad subditos, & suspensione causæ principalis, vel amicabilis compositionis, usque ad editionem actorum appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5. in duplo.

Idem sub präsentato 23. Julii nup. urget resolutionem:

Idem sub präsentato 29. ejusdem supplicat humillimè pro nihil parte hac inaudita statuendo.

Econtra Impetratisher Anwaldt/ Ignaz Friederich von Lamprecht/ sub präsentato 19. Junii, docendo factam insinuationem Rescripti, & Decreti Cæsarei, de 11. April nup. accusandoque subsecutam ulteriorem contraventionem, supplicat humillimè pro clementissimè condemnando partem adversam in pœnam Decretis manutenentiæ de 5. Julii 1709. & 4. Julii 1712, insertas, uti & dehortatorio, an das Stifft Bamberg/ appon. num. 55. bis 62. inclusivè in duplo.

Idem Lamprecht/ sub präsentato 5. hujus, docendo lapsum præfixi termini, conquerendoque de attentatis commissis à Regimine Bambergensi ad instigationem partis adversæ, supplicat humillimè pro clementissimè indulgendo protectorio, & conservatorio speciali, ut & decreta Commissionis ad amicabilem compositionem eventuali acceleratione, vel communicatione Triplicarum, secus processus in contumaciam cum declaratione in pœnas Decretis manutenentiæ insertas, appon. num. 63. 64. 65. & 66. in duplo.

In eadem die Chur-Maynzis. Bambergis. Regierung/ in literis ad Imperatorem, sub dato 30. Aug. 1713. & präsentato 18. Septembr. dicti anni, erstatten ihren allerunterthänigsten Bericht/ ad Rescriptum Cæsareum, de primo Febr. ejusdem anni.

II. Communicetur das Impetrantische Rünßbergische Exhibitum parti Impetratæ, & injungatur eidem, die bereits injungirte editionem actorum communium

ohnverlängt zu bewerckstelligen/ damit so dann in causa weiters Recht. verfahren werden könne.

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Num. 7.

Conclusum Mercurii 14. Aug. 1726.

Von Rünßberg/ contra von Giech/ in puncto manutenentiæ, sive Gräffl. Giechis. Anwaldt Græve, sub præsentato 7. Jan. nup. exhibendo allerunterthänigste contraventions-Anzeige / supplicat humillimè pro clementissimè decernendo mandato de non contraveniendo Decretis Cæsareis, desistendo ab omnibus violentiis, consiliis, & factis, procedendo via juris, & non facti, nec immiscendo potentiores liti, in iudicio Imperiali aulico finaliter adhuc decidendæ S. C. annexa Citatione, ad videndum se declarari in pœnam Decretis Cæsareis insertam, appon. num. 1. usque 15. inclusive in duplo.

Idem Græve sub præsentato 22. Febr. nup. übergiebt allerunterthänigste Anzeige ad conclusum de 2. Octobr. 1721. jam pridem in causa interventionis exhibitarum Duplicarum, juncta in omnem eventum earundem reexhibitione, cum adj. num. 1. & 2. in duplo.

Primò fiat petitum Mandatum de non contraveniendo Decretis Cæsareis, Consiliis, & factis, procedendo via juris, & non facti, nec non immiscendo potentiores Liti, in iudicio Imperiali Aulico adhuc finaliter decidendæ S. C. cum Citatione solita, sub pœna 40. Marcarum auri, contra Eucharium Ferdinandum von Rünßberg.

Secundò fiat petita Citatio ad videndum se declarari in pœnam Decretis Cæsareis confirmatorio, & manutenentiæ insertam, sub termino 2. Mensium.

Tertiò wird aus denen in vorigen Exhibitis angezeigten Ursachen mit Aufhebung des vormahls in casua Principali Compossessionis allhier ex officio erkannten tentaminis amicabilis compositionis dem Impetrantl. Rünßbergis. Theil hiermit finaliter noch ein 2. Monathl. Terminus ad producendum Triplicas sub comminatione præfigitt/ daß in wiedrigen dann/ als jetzt/ und jetzt/ als dann/ causa in contumaciam pro conclusa angenommen seyn solle.

Quartò in causa Interventionis, communicentur Duplicæ reexhibitæ, und allensalß über die darbey befindliche neue Beylagen die Nothdurfft sub termino duorum Mensium, beyzubringen.

Num. 8.

Conclusum Jovis 17. Octobr. 1726.

Von Rünßberg/ contra von Giech/ in puncto turbatæ Compossessionis, sive Impetrantl. Anwaldt/ Johann Albrecht von Schumm/ sub præsentato 7. hujus exhibendo allerunterthänigste Anzeige ad Conclusum de 14. Aug. nup. supplicat humillimè pro clementissimè ex causis adductis concedendo termino, ad minimum quatuor mensium, ad producendum Triplicas, appon. Lit. A. et. B.

Detur ex causis allegatis adhuc terminus bimestris ad producendum Triplicas.

Frantz von Hessener.

Num. 9.

Conclusum Martis 7. Januarii 1727.

Von Rünßberg/ contra von Giech/ in puncto turbatæ Compossessionis, sive Impetrantl. Anwaldt/ Johann Albert von Schumm/ sub præsentato 17. Decembris

cembris, vorigen Jahres / supplicat, pro ex causis adductis, indulgendo adhuc termino duorum Mensium ad triplicandum, appon. Lit. C. & D.

Detur ex causis adductis adhuc
petita prorogatio termini
bimestris ac producendum
Triplicas sub poena præclusi.

Frantz von Hesseuer.

Num. 10.

Bambergis. Urkund / und Bekanntnuß des / Anno 1292. von
Albrecht Förtchen, zu Lehen au fgetragenen Marcks Thurnau,
de dato, Borchheim / Montags, nach Martini, den 13. Novem-
ber 1564.

Item / von den Bambergis. verordneten Râthen ist fürbracht zc. zc: Wie dann
Albrecht Förtch von Thurnau / und Albrecht sein Sohn / für sich / ihre Erben /
und alle ihre Nachkommen / alles das / so sie an dem Haus zu Thurnau gehabt /
und was da / und ihr gewest / wie das geheissen / weyland Bischoff Arnolden von
Babenberg / und seinem Gottshaus aufgegeben / und wieder von ihm empfangen / zu
rechten Lehen / den Thurn aber zu Thurnau / Bischoff Bertholt von Babenberg / von
Dieterich dem Berner / und seiner Hausfrauen Agnesen, kaufft / mit allen dem / das
der Berner / und seine Hausfrau / zu Thurnau an Leuten / oder an Gütern / oder an
dem Haus aufm Stein / es wäre verlehnt / oder nit; es wäre eigen / oder Lehen zc. mit
fernern Inhalt solches Brieffs / das Datum, da von Christi Geburt vergangen wa-
ren / Ein tausend / zwey hundert / zwey und neunzig Jahr / am St. Erhards Tag zc. zc.

Num. 11.

Frenhungs-Brieff

Vom König Wenzla / über Thurnau / de Anno 1397.

Wir Wenzla / von Gottes Gnaden / Römischer König / zu allen Zeiten
Mehrer des Reichs / und König zu Böhemb / bekennen / und thun kund of-
fentlich / mit diesem Brieffe / allen denen / die ihn sehen / oder hören lesen / daß
wir haben angesehen Dienste / und Treu / als Uns Martin Förtch / Unser
lieber Getreuer / oft und dick gethan hat / und fürbaß thun soll / und mag / in künfft-
gen Zeiten / und haben darum mit wohlbedachten Muth / und rechten wissen / Ihm /
und seinen Erben / diese besondere Gnad gethan / und thun ihm die / in Krafft dieß
Brieffs / von Röm. Königl. Macht / also / daß sie zu Thurnau ein Hals-Vericht / mit
Nahmen Stock / und Galgen / haben / und damit richten / und gefahren / als Recht
ist / und noch darzu Fried / und Gleit / um Todtschlag / und Schuld geben sollen / und
mögen / als dann in andern Verichten / Recht / und Gewohnheit ist / von aller männi-
glichen ungehindert / und gebieten darum allen / und jeglichen / Fürsten / Geistlichen /
und Weltlichen / Grafen / Freyherren / Dienstleuten / Rittern / Knechten / Gemein-
schaften / der Städte / Märckte / und Dorff / und sonst allen andern / Unsern / und
des Reichs Unterthanen / und Getreuen / ernstlich / und festiglich / mit diesem Brieff /
daß sie den genannten Mertin / und seinen Erben / an den ehegenannten / Unsern Gna-
den / nicht hindern / noch irren / in kein Weiß / sondern sie dabey gerichtlich bleibet
lassen / und auch handhaben / schützen / und schirmen / als lieb In sey / Unser / und des
Reichs schwere Ungnad / zu vermeiden / mit Urkund dieß Brieffs / versiegelt mit Un-
ser Königl. Majestät Innsiegel / geben zu Nürnberg / nach Christi Geburt / xiii Jahr
und darnach in dem lxxxvii Jahr / des Freytags vor St. Simonis und Juda Tag /
Unser Reichdes / Böhembischen / in den xxxv. und des Römischen in dem xxii. Jahren.

M

Num:

Num. 12.

Kaysers Caroli V. Lehen-Brieff über das Hals-Gericht zu
Thurnau. de Anno 1528.

Wir Carl der Fünffte/ von Gottes Gnaden/ Erwählter Römischer Kayser/
zu allen Zeiten/ Mehrer des Reichs 2c. In Germanien, zu Hispanien/ bey
der Sicilien, Jerusalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien 2c. König/ Erz-
Herzog zu Oesterreich/ Herzog zu Burgund 2c. 2c. Graff zu Habsburg/
Flandern/ und Tyrol 2c. bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kund aller
Männiglich/ als Unsern Kayserl. Regiment im heil. Reich iezund hie/ Unsere/ und
des Reichs liebe Getreue/ Gottfried von Hirsperg/ Claus von Stein/ zum Alten-
stein/ und Hannß von Kottenhahn/ fürbracht/ nachdem ihr Schwager/ weyland
Eberhard Förttsch zu Thurnau/ zween Eheliche Söhne/ mit Nahmen/ Wolffen/ und
Christoffeln/ verlassen hab/ deren Vorsteher/ und Curatores, Sie/ neben der Er-
barn/ Unser lieben andächtigen/ Dorothea/ gebohrne von Stein/ Ihrer der jun-
gen Förttschen leiblichen Mutter/ bishero gewesen/ welche das Hals-Gericht mit
Stock/ und Galgen/ wie das von Alter in Übung/ und Gebrauch herbracht worden/
so von Unsern Vorfahren/ Röm. Kaysern/ und Königen/ ihren/ der Förttschen/ Vor-
fahren/ und Eltern/ gnädiglich verliehen/ der mindern Jahr halber/ nit hätten em-
pfahen mögen/ und aber Sie die obgedachte Curatores, bey Unsern Kayserl. Re-
giment/ damahls zu Nürnberg/ Zulassung/ und Indult/ mit dieser jungen Förtts-
schen halber Empfangung/ bis Sie Alters halber Endes-Pflicht thun mögten/ erlangt/
laut eines/ Unsern Kayserl. Lehenbrieffs/ darum fürbracht/ und dieweil nun obgenannter
Wolff Förttsch über 14. Jahr alt/ auch also berührte Lehen selbst zu empfangen ge-
schickt/ haben sie die Curatores, auch Er/ Wolff/ selbst/ demüthiglich angeruffen/ und
gebeten/ daß wir ihme Wolffen/ von sein/ und obberührtes seines Bruders wegen/
das obgenannt Hals-Gericht/ mit Nahmen/ Stock/ und Galgen/ damit zu richten/
und zugefahren/ als Recht ist/ gnädiglich zu verleihen/ geruheten/ der haben Wir an-
gesehen solch demüthig ziemlich bitten/ auch die unterthänigen Dienst/ darzu sich der selbst
Wolff Uns/ und dem Reich zu thun/ erbeut/ auch wohl thun mag/ und soll/ und darum
mit wohlbedachten Muth/ und guten Rath/ dem obgenannten Wolffen Förttschen von
sein/ und ehegerührtes Christoffels/ sein Bruders wegen/ obgedacht Hals-Gericht/
Stock/ und Galgen/ und also den Bann über das Blut/ darmit zu richten/ und zugefah-
ren/ wie recht ist/ zu Lehen gnädiglich verliehen. Lehen ihme die also/ vom Röm. Kayserl.
Macht/ wissentlich/ in Krafft dieß Brieffs/ was wir Ihme von Recht/ und Billigkeit/
wegen/ daran zu verleihen haben/ die nun fürbahin von sein selbst/ und seines Bruders
wegen/ obgenannt von Uns/ und dem heil. Reich/ in Lehenweis innzuhaben/ und/ wie
recht/ zugebrauchen/ von aller Männiglich unverhindert/ doch Uns/ und dem heil. Reich/
an Unsern/ und sonst Männiglich an seinen Rechten/ unvergreiffentlich/ und unschädlich/
und auch also/ daß berührter Wolff/ und weme er das ferner befehlen/ und darzu ver-
ordnen würde/ mit dem Bann über das Blut zurichten/ handeln/ und gefahren sollen/ ge-
gen dem Reichen/ als den Armen/ den Armen/ als den Reichen/ und darinn nit ansehen/
weder Lieb/ Leid/ nit Gab/ Gunst/ Forcht/ Freundschaft/ Feindschaft/ noch sonst gang
kein andere Sachen/ dann allein gerechts Gericht/ und Recht/ als sich gebühret/ und
inmassen sie das gegen Gott dem Allmächtigen/ an den jüngsten Gericht verantworten
wollen; Der vorgeannt Wolff Förttsch hat auch darauf per söhnllich von solches Lehen
wegen gewöhnl. Gelübt/ und Eyd gethun/ Uns/ und dem Reiche getreu/ gehorsam/
gewertig zu seyn/ mit obberührtem Bann über das Blut zu richten/ obgemeldtermas-
sen zu handeln/ zu dienen/ und zu thun/ als sich gebühret/ ungefährlich. Mit Urkund dieß
Brieffs/ besiegelt mit Unsern Kayf. anhangenden Innsiegel/ geben in Unser/ und des
Reichs Stadt Speyer/ am dritten Tag/ des Monats Februarii, nach Christi Ge-
burt/ funffzehen hundert/ und in acht- und zwanzigsten/ Unserer Reiche/ des Röm. in
neunten/ und der andern aller in zwölfften Jahren.

Num. 13.

Kauffbrieff über Thurnau, de Anno 1566.

Wir Veit von Gottes Gnaden/ erwählter/ und bestätigter zum Bischoff zu
Bamberg/ bekennen hiemit öffentlich gegen jedermänniglich/ daß wir mit
zeitlichen Rath/ und Vorbetrachtung/ aus redlichen beweglichen Ursachen/
und

und um Unser/ und Unser Stiffts Besten/ und Nuges willen/ mit Wissen/ und Verwilligung der Würdigen/ Unser lieben Andächtigen/ und Getreuen/ Michaeln von Lichtenstein/ Dom-Probst/ Marquardten von Berg/ Dechants/ und Gemeinen Capitels, Unsers Domstiffts/ für Uns/ und all Unser Nachkommen/ Bischoff zu Bamberg/ gemeinlichen/ und unverscheidentlich/ eines rechten/ stetens/ festen/ redlichen/ und unwiderrufflichen ewigen Kauffs/ zu rechter Urthat verkauft/ und wissentlich zu kauffen geben haben/ in der allerbesten Form/ Weiß/ Rechten/ und Gestalt/ wie ein aufrichtiger/ redlicher Kauff in allen/ und jeden Rechten/ und Gerichten/ Geistlich/ und Weltlichen/ in allen/ und jeden Enden/ und Orten/ in Recht/ oder Gewohnheit/ Kraft/ und Macht hat/ haben soll/ und mag. Dem Besten/ Unsern lieben Getreuen/ Hannß Friederich von Künßberg/ Hauptmann zu Culmbach/ Siegmund Fuchsen zu Rügheim/ und Hannß Georg von Biech/ Unsern Amtmann zu Nieten/ und allen derselben absteigender/ und Seiten-Linien, Mannlehens-Erben/ das Schloß Thurnau mit desselben zugehörenden Gebäuen/ Kemmeten/ Thürnen/ Gemächern/ Ringmauern/ und Gräben/ auch das hohe Haus samt Hoffreith/ Stadel/ Stallung/ und was darzu gehöret/ mit allen seinen Rechten/ Gerechtigkeiten/ Gerichten/ Fröhnen/ Weydwerck/ Jagden/ und allen Herrlichkeiten/ nichts ausgenommen 2c..

Item den Marckt Thurnau mit aller seiner Zugehörung 2c. 2c.

Item Limmersdorff 2c.

Das Dorff Felckendorff 2c.

Das Dorff Berndorff 2c.

Das Dorff untern Menchau 2c.

Item zu Leesau 2c.

Item zu Ahendorff 2c.

Item zu Welschen Kahl/

Item zu Neudorff 2c.

Item zu Kaltenhaus 2c.

Item die präsentation der Geistlichen-Lehen/ als der Pfarr zu Thurnau/ und dreyer Pfründ in derselben Pfarr-Kirchen/ als die Frühe-Mittel- und Engel-Mees; Item der Pfarr zu Limmersdorff/ der Pfarr zu Ahendorff/ und der Pfründ Menchau 2c. Samt der hohen Obrigkeit zu Thurnau/ so fern Wir/ und Unser Stifft/ die gegen dem Hochgebohrnen Fürsten/ Herrn Georg Friederichen/ Marggraffen zu Brandenburg 2c. Unsern besondern lieben Herrn/ und Freund/ erhalten. Doch da solches beschicht/ daß sie dieselbe neben andern jetzt bemelden Güttern von Uns/ und Unsern Stifft auch zu empfangen schuldig seyn sollen/ sonst mit allen Herrlichkeiten/ Gerechtigkeiten/ Ehren/ Rechten/ Voigteyen/ Gerichten/ Freveln/ Gefällen/ Büßen/ Verbotten/ Diensten/ Nugen/ Zehenden/ Renthen/ Zinnsen/ Aeckern/ Wiesen/ Gärten/ Feldern/ Egeten/ Wälden/ Hölzern/ Wassern/ Weyern/ Wuhm/ Weyden/ gebauten/ und ungebauten/ besuchten/ und unbesuchten/ und allen andern die dem anhangen/ und zugehören/ auch von Alters her/ bis uff diesen Tag darzu gehört haben/ und noch thun/ in allermassen/ wie weyland das Geschlecht der Förtischen die besessen/ genukt/ und gebraucht/ und von Uns/ und Unsern Stiffte zu Mannlehen empfangen/ und getragen/ auch von den Besten Unsern Lieben Getreuen/ Georg Förtischen seel. als den letzten seines Geschlechts/ Stammes/ und Nahmens/ Uns/ und Unsern Stifft vermannet/ und heimgefallen seyn/ und wir es selbst innen zu haben/ nugen/ und gebrauchen mögen/ alles/ und jedes/ mit seinen Nugungen/ Zu- und Eingehörungen/ von Uns/ und Unsern Stiffte/ zu Ritter- und Mannlehen rührende. Und ist solcher Kauff beschehen/ um 14000. Gulden/ so Wir alsbalden von bemelten Kauffern/ baar dargezehlt empfangen/ gänglichen vergnügt/ und in Unsern/ und Unsers Stiffts kundlichen Nus/ und Nothdurfft/ neben Zustellung zweyer/ von weyland dem Hochwürdigen Fürsten/ Unsern Vorfahren/ Bischoff Weiganden seel. löblichen Gedächtnuß/ den Erbar/ Unsern Lieben Getreuen Anastasien, gebohrnen von Bestenberg/ Ursulen Anastasien, und Barbaren/ weyland des Besten/ auch Unsers Lieben Getreuen/ Wolff Förtischen seel. verlassenen Wittibe/ und Tochter/ uff obbestimmten Sitz/ und Marckt Thurnau/ und andern Zugehörungen/ über 12000. Gulden mitgetheilte Bewilligungs-Brieffen/ die hiemit abgethun/ nichtig/ und allerdings krafftlos/ und unbündig seyn sollen/ entricht/ und bezahlet haben/ gewehret. Sagen hierauf Sie Kauffere/ und alle Ihre Erben/ solcher Summa, ganz quitt/ ledig/ und loß/ setzen sie/ in Krafft dieses Brieffs/ in rechte/mögliche und geruhige Possess, und Gewehr/ gemeinlich, und unverschiedentlich, und geben Ihnen/ und ihren Erben/ obgenannt/ Schloß Thurnau/ Dörffer/ Höffe/

Höffe/ Zehenden/ Weyher/ Zinnß/ Gülden/ Wiefmatten/ Hölzer/ Gärten/ Fel-
 dern/ Wassern/ und anders/ mit ihren Zugehörungen/ und allen Rechten/ (ausge-
 nommen Unser/ und Unsers Stifts Ober-Lehenschafft/ und Geistlichen Jurisdiction,
 wie die bey Unsern Stift/ und Vorfahren/ löblicher Gedächtnuß/ herkommen) aus
 Unsern Gewalt/ und Gewehr/ also/ was Sie/ und Ihre Mann-Lehens-Erben nun
 hinführo mit Unsern/ und Unserer Nachkommen guten Willen/ die mit allen obge-
 „zahlten Gerechtigkeiten/ als gedachte Förschen die innen gehabt/ und genossen/ mö-
 „gen inn haben/ nutzen/ und gebrauchen/ auch damit in allewege/ als mit Fränckischen
 „und Ritter-Mann-Lehens-Art und Ihren Lehen thun/handeln/ und gewehren/ Sie
 Kauffere solcher Gerechtigkeit/ Stück/ und Güter Unsers/ Unser Stifts/ und Vor-
 fahren löbl. Gedächtnuß halber/ anderstwo unverseht/ unverkauft/ unbekümmert/
 und unbeschwert.

Gereden/ und versprechen/ für Uns/ und Unser Nachkommen/ bey Unsern Fürstl.
 Würden/ und Ehren/ gemeinlich/ einhellig/ wissentlich/ und unverseidentlich/
 „wo Ihnen/ oder Ihren Erben/ von jemand/ wer auch der wäre/ Eintrag/ Irrung/
 „oder Verhinderung gethun/ oder obgesetzten Stück eines/ oder mehr bekümmert/
 „aufgehalten/ oder mit Recht anspruchig würde/ daß Wir/ und Unser Nachkommen/
 „die ernannten Kauffer/ und Ihre Erben/ dabey gnädiglich handhaben/ vertheidin-
 „gen/ auch in Rechten vertreten/ verantworten/ und/ wo die gemelter massen an-
 „spruchig/ ledig machen/ auch gemeinlich/ und sonderlich alles das thun/ handeln sol-
 „len/ und wollen/ was zu einer aufrichtigen/ ungefährlichen Gewehrshaft/ und Ver-
 „tretigung gehört/ und gebührt/ alles uff Unsern eigen Costen/ und Schäden/ und
 „ohne der Kauffer Zuthun/ wann/ und wie oft auch das Noth geschicht/ ob wir dar-
 um erfordert werden/ thäten wir/ oder Unser Nachkommen aber das nicht/ was
 sie alsdann für redlichen ungefährlichen Schaden nehmen/ denselben wollen wir ih-
 nen ohn alles widersprechen Unser/ und sonst Männiglichs gänglich ausrichten/ und
 widerkehren. Wir erlassen auch für Uns/ Unser Stift/ und Nachkommen/ alle
 Beständner/ und Innhaber obbemelter Güter/ die Wir erkauft haben/ Ihrer
 Eyd/ Gelübd/ und Pflicht/ damit Sie Uns/ und Unsern Stift verbunden gewesen
 hiemit/ sagen die ganz frey/ quitt/ ledig/ und loß/ und weisen Sie zu huldigen, gelo-
 ben, und schwören, künfftig an gedachte Kauffere/ und Ihre Lehens-Erben/ bey den
 Pflichten/ damit Sie Uns/ Unsern Nachkommen/ und Stift/ ietzt verward seyn/
 heissend/ und gebietende/ daß Sie Ihnen/ den Kauffern/ mit Zinnsen/ Frohnen/ und
 allen andern Dienstbarkeiten/ billig gebührenden Dingen/ in aller massen Sie die
 bishero dem Förschen gethun/ und schuldig gewesen/ auch armen Hinterlassen/ und
 Verpflichten gebührt/ gehorsamen/ und gewarten.

Diesen Kauff gereden/ und versprechen Wir für Uns/ Unser Nachkommen/ und
 Stift/ bey vorgenannten Unsern Fürstl. Würden/ und Ehren/ mit allen/ und jeden/
 das in diesem Brieff geschrieben/ in alleweg stet/ fest/ wahr/ und unverbrüchentlich
 ewig zu halten/ und darwider nimmermehr zu reden/ zukommen/ noch zu thun/ und
 zu geschehen/ Niemand verhängen/ noch gestatten/ dann Wir verzeihen Uns mit rech-
 ten wissen/ in der besten vollkommlichsten Form/ so solches geschehen soll/ oder mag/
 hierinnen aller und jeder Gnade/ Privilegien, Exemption, Indult, Reformation,
 Sagung/ Ordnung/ Gebot/ Verbot/ Verbündnuß/ Restitution, Dispensation,
 Absolution, Reduction, Appellation, Abheischungen/ Fünden/ Listen/ Befehden/
 Rechten/ und Auszügen/ wie/ oder welcherley der seyn/ oder künfftig genannt wer-
 den möchten/ die Wir hiermit auch dafür ausgedruckt/ und specificirt haben wollen/
 als stünden/ und wären die hie von Worten zu Worten gesetzt/ und verleibt/ und
 sonderlich den Auszug/ Wolthat/ und Recht/ den Geistlichen zu gut gesetzt/ und die
 gemeine Verzug nichtig/ dann den/ der unbeschehener Ding/ oder das anderst/ nicht/
 oder minder geschehen/ dann beschrieben sey/ und aller andern Beheiff/ Cauteln,
 und Exceptionen, in gemein/ und besondern/ die Uns/ Unsern Stift/ und Nachkom-
 men/ von Concilien, Pabsten/ Römischen Kaysern/ Königen/ Versammlungen/ der
 Ständen/ der Kirchen/ oder Reichs/ von Recht/ Gewonheiten hierunter zustatten kom-
 men/ gelangt/ und gegeben sind/ oder werden möchten/ ob sie auch aus rechten Wissen/
 eigener Bewegnuß/ und vollkommender Macht gegeben werden/ oder würden/ dann
 Wir/ und Unser Nachkommen sollen/ und wollen Uns der keines wider den Innhalt
 dieß Brieffs gebrauchen/ sondern ganz verlohren haben.

Alles getreulich/ und ohne Gesehrde: Zu Urkund haben Wir Unser Innsiegel an
 diesen Brieff gehangen/ und bekennen/ Wir Michael von Lichtenstein/ Dom-Probst/
 Marquardt von Berg/ Dechant/ und das Capitel gemeinlich/ des Domstifts zu
 Bamberg/ daß solch Verkauffen mit Unsern guten Wissen/ und Willen geschehen/
 und

und zugehen. Zu Bekantnuß ist Unsers gemeinen Capituls Innsiegel zu des genannten Unsers gnädigen Herrn Siegel auch an diesen Brieff gehangen/ doch Uns/ und Unfern Nachkommen/ an Unfern Leuten/ und Gütern/ in gemein/ und insonderheit unschädlich. Geben zu Bamberg/ an Freytag/ St. Peters-Tag/ Cathedra genannt/ den 22. Monats-Tag Febr. nach Christi unsers lieben Herrn Geburt/ 1566. Jahr.

Num. 14.

Erbhuldigung der gemeinschaftlichen Bürgerichafft/ in Marckt Thurnau, wie solche von uralters her, abgelegt worden, und noch jezo geleistet wird.

Ihr werdet geloben/ und schwören/ denen beyderseits Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrl. gnädigen Herrschafften, von Giech, und von Rünspurg (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräfflichen gnädigen Herrschafften von Rünspurg, und von Giech*) allhier zu Thurnau, als Euren rechten Erb-Herren, jederzeit hold/ treu und gewärtig zu seyn/ wider Ihre Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrl. gnaden, (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräffl. gnaden) weder jurathen/ noch zuthaten/ sondern Dero Nutzen getreulich schaffen/ und werben/ Ihren Schaden hingegen warnen/ und wenden/ Ihren Geboten/ und Verbotten zu Tag/ und Nacht/ schuldig/ gebührenden Gehorsam leisten/ bey Ihre Hoch-Gräffl. und Hoch-Freyherrl. gnaden (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräffl. gnaden) und Deroselben Gerichten/ Gut/ und Recht geben/ und nehmen/ und Euch an demselben jederzeit genügen/ und ersättigen lassen und niemand darüber beschwehren: Wollet auch euer Haus/ und Hoff/ mit seiner Zugehörung/ und Gerechtigkeit/ in guter Würden/ und Besserung halten/ auf das es nicht in Abgang komme/ noch etwas davon entzogen werde/ und was Ihr jährlich davon zu leisten schuldig/ dasselbe in gebührender Zeit/ ohne falsch/ getreulich austrichten/ in zutragenden Kauffen/ und Verwechslungen/ den zehenden Pfennig Lehen-Geld/ und in andern Veränderungen das gebührende Handlohn reichen/ und in solchen gefährlich nichts verschweigen/ keinen andern Herrn darüber suchen/ oder gewinnen/ auch in vorfallenden Stritt- und Irrungen/ es sey gültlich/ oder rechtlich/ anderst nirgends versprechen/ oder vertreten/ sondern hochbesagten Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrlichen (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräffl.) gnädigen Herrschafften, und deren rechtmässigen Lehens-Folgern allein/ alles das gewarten/ und leisten/ was einem ehrliebenden/ redlichen/ und Pflicht-treuen Burger/ und Unterthan gegen seinen Erb-Herrn/ von Rechts- und Billigkeit wegen/ eignet/ und gebühret. Da Ihr auch sehen/ hören/ oder erfahren werdet/ daß andere der Herrschafft Unterthanen/ und Leute/ zur Ungebühr/ wieder ihre geleistete Pflicht/ vergeßlich/ und ungetreu handeln würden/ das sollet Ihr/ als ein getreuer Unterthan/ oft hochgedachten gnädigen Herrschafften/ oder deren Befehlshabern/ zum förderlichsten anzeigen/ damit gegen solche Personen (doch unvermeldet euer) die Nothdurfft geanthet werden möge. Das alles nun/ wie jezo erzehlet/ getreulich ins Werck zu richten/ werdet Ihr mit Handgebenden Treuen angeloben/ und zusagen/ dann mit zweyen aufgehobenen Fingern aus der rechten Hand darüber einen leiblichen Ayd zu Gott schwören.

Ayd.

Diese vorgelesene Aydes-Pflicht/ so ich mit Mund/ und Hand gelobet/ und zugesaget/ die will ich in allen Puncten getreulich/ wahr/ stet/ vest/ und unverbrüchlich halten/ so wahr mir Gott helffe, und sein heiliges Wort!

Belehnung.

Auf jezt geschworne Aydes-Pflicht verleyhen beyderseits Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrliche (Hoch-Freyherrlich- und Hoch-Gräffliche) gnädige Herrschafften von Giech, und von Rünspurg (Rünspurg, und Giech) euch
R
solches

* Dieses verstehet sich, welche Mit-Herrschafft, ratione Senii, den Vorgang zu selbiger Zeit, mithin das Directorium in allen hat, wie jezo der Herr Graff von Giech, dem vorgehenden Alter nach, das Directorium führet, und mit der Zeit, dem uralten Herkommen gemäß, selbiges alternirt.

solches Haus/ und Hoff/ mit dessen Zugehörung/ und Bürgerlichen Berechtigkeiten hiemit/ so viel Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrl. (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräffl.) gnaden, gnaden, euch disfalls nach Recht/ und Gewohnheit zu leyhen schuldig/ jedoch denen Lehen-Herren/ Ihren Erben/ und Nachkommen/ an Ihren Lehen-Berechtigkeiten/ oder Herrlichkeiten/ auch sonst jedermänniglich an seinen Rechten unschädlich/ und ohne Gefährde.

Num. 15.

Original - Revers von Herrn Pfarrer/ Wolfgang Adam Schmauß, zu Thurnau, de dato 19. Octobris 1722.

Sch Wolfgang Adam Schmauß/ verordneter Pfarrer/ und der Schul Inspector zu Thurnau/ gerede/ und gelobe/ bey meiner Priesterlichen Ehre/ Freu/ und Glauben/ Krafft gegenwärtigen offenen von Handen gestellten Revers: Demnach beyderseits Hochgräffl. und Hochfreyherrl. gnädige Herrschafften von Giech/ und Künßberg allhier/ als ordentliche Episcopi, Collatores, und Kirchen-Herrschafften zu Thurnau/ aus sonderbahren zu meiner Person gestafften gnädigen Antrauen/ mir die verledigte Pfarr- und Schul-Inspectorats-Stelle/ zu bemelten Thurnau/ vermög der/ in conformität auf hochbesagt beyderseits gnädigen Herrschafften Befehl/ durch Dero jetzmahlige Beamte/ als Tit. Herrn Jacob Siegmund Bschmann/ und Tit. Herrn Johann Balthasar Schmid, ertheilten ordentlichen Vocation, gnädig conferirt/ daß gegen dieselbe/ und Ihrige/ samt/ und sonders/ vor die mir bezeigte Gnade in aller Schuldigkeit danckbar seyn/ demjenigen/ so in angeregter Vocation begriffen/ mit Gott durch/ Lehren/ und Predigen des göttlichen Wortes/ dann in Führung eines christl. erbarn/ fried/ und schiedlichen- Gott wohlgefälligen Wandels/ dann durch gute Aufsicht/ und Inspection über die Schul/ mit angelegenen Fleiß nachsehen/ wie auch sonsten Thro Hochgräffl. und Hochfreyherrl. gnaden in allen billigen Geboten/ und Verboten/ ohne einiges tergiveriren/ gehorsamen/ Sie beyderseits allein vor die rechtmäßige/ ordentliche/ meine gnädige Herrschafften/ auch hiesiger Geistlichkeit alleinige Episcopus, Patronen, Collatoren/ und Kirchen-Herrschafften/ mit gleichmäßigen Respect halten/ und ehren/ keineswegs aber das geringste wider Dero Willen/ und Geheiß/ gegen ein- und andere Mit-Herrschaft handeln/ vornehmen/ und thun wolle. Ferner soll/ und will ich ebenermassen hiesiger Pfarr- Gerechtsame bestens beobachten/ davon mit niemand/ ausser Herrschafft. Vorbewust/ und Gutheissen/ communiciren/ noch im geringsten etwas offenbahren/ sondern/ wo sich ein Casus zutrüge/ wie solcher auch beschaffen/ Ihnen/ als meiner ordentlicher von Gott vorgesezten Obrigkeit/ darob gehorsamlich Bericht thun/ von Selben einig/ des Rechts nach/ mich weisen lassen/ und festiglich bey denen mir fürgeschriebenen Kirchen-Ordnungen halten. Da auch/ meiner Person halber/ über kurz/ oder lang/ etwas/ daß diesem meinem Geloben/ und Versprechen wieder/ oder sonsten der erbarn Billigkeit entgegen/ vorgehen würde/ so hätten beyderseits Hochgräffl. und Hochfreyherrliche gnädige Herrschafften/ wie sie ohnehin des berechtiget/ gut Fug, und Macht/ es nach Belieben an mir zu corrigiren/ auch auf erhebliche Ursachen/ und bedürffenden Fall/ welches sich aber/ durch Gottes kräftigen Beystand/ nicht begeben soll/ gleichwie Sie mich freyen Willens angenommen/ also auch nach Ihrem Gefallen zu licentiren/ darwider ich mich keines Wegs setzen/ noch ob solcher licentirung hiesigen beyderseits gnädigen Herrschafften zum Präjudiz einige Beschwerden führen/ sondern diesen allen/ wie vorstehet/ getreulich nachkommen will/ so wahr mir Gott helffe/ und sein heiliges Wort!

Zu Urkund/ und mich all desjenigen/ so hierinnen von mir geschrieben stehet/ zu bezeugen/ habe ich diesen mit meinem Priesterlichen End bestättigten Revers, wissentl. und wohlbedächtlich aus Handen gestellet/ und solchen eigenhändig ge- und unterschrieben/ dann mein gewöhnlich Petschafft vorgedrucket. So geschehen Thurnau/ den 19. Octobr. 1722.

(L. S.) Wolfgang Adam Schmauß/
Pastor, & Inspector.

Nur

Num. 16.

Original-Revers von Herrn Diacono, Christoph Valentin Lauer, zu Thurnau, de dato 2. November 1722.

Ich Christoph Valentin Lauer / verordneter Diaconus zu Thurnau / gerebe / und gelobe / bey meinen Priesterlichen Ehren / Treue / und Glauben / krafft gegenwärtig offenen von Händen gestellten Revers: Demnach beyderseits Hochgräfl. und Hochfreyherrl. gnädige Herrschaften von Biech / und Künzberg / als ordentl. Episcopi, Collatores, und Kirchen-Herrschaft zu Thurnau / aussonderbahren / zu meiner Person gefasten / Vertrauen / mir die verledigte Diaconats-Stelle zu bemelten Thurnau / vermög der / in conformität auf hochbesagt beyderseits gnädiger Herrschaften gnädigen Befehl / durch Dero jetztmahlige Beamte / als S. T. Herrn Jacob Siegmund Bechmann / und S. T. Herrn Johann Balthasar Schmid / ertheilten ordentlichen Vocation, gnädig conferiret / daß gegen Dieselbe / und Ihrige / samt / undsonders / für die / mir bezeugte Gnade in aller Schuldigkeit danckbar seyn / demjenigen / so in angeregter Vocation begriffen / mit Gott / durch Lehren / und Predigen des göttlichen Worts / dann in Führung eines christl. erbarn / fried- und schiedlichen Gott wohlgefälligen Wandels / mit angelegenen Fleiß nachsehen / wie auch sonstens Ihres Hochgräfl. und Hochfreyherrl. Gnaden / Gnaden / in allen billigen Geboten / und Verboten / ohn einiges tergiversiren / gehorsamen / Sie beyderseits allein vor die rechtmäßige ordentliche meine gnädige gnädige Herrschaften / auch hiesiger Geistlichekeit alleinige Episcopus, Patronen, Collatoren, und Kirchen-Herrschaften mit gleichmäßigen Respect halten / und ehren / keines Wegs aber das geringste wider Dero Willen / und Geheiß / gegen ein- und andere Mit-Herrschaft handeln / vornehmen / und thun wolle.

Ferner soll / und will ich ebenermassen hiesiger Caplaney Gerechtsame bestens beobachten / davon mit niemand / auffer Herrschaftl. Vorbewußt / und Gutheissen / communiciren / noch in geringsten etwas offenbahren / sondern / wo sich ein Casus zutrüge / wie solcher auch beschaffen / Ihnen, als meiner ordentl. von Gott vorgesetzten Obrigkeit / darob gehorsamlich Bericht thun / vor Selben einig, des Rechtens nach / mich weissen lassen / und festiglich bey denen mir fůrgeschriebenen Kirchen-Ordnungen halten.

Da auch meiner Person halber / über kurz / oder lang / etwas / das diesen meinem Geloben / und Versprechen wiederig / oder sonstens der erbarn Billigkeit entgegen / vorgehen würde / so haben beyderseits Hochgräfl. und Hochfreyherrl. gnädige Herrschaften / wie sie ohnehin das berechtiget / gut Fug / und Macht / es nach Belieben an mir zu corrigiren / auch auf erhebl. Ursachen / und bedürffenden Fall / welches sich aber durch Gottes kräftigen Beystand / nicht begeben soll / gleichwie sie mich freyen Willens angenommen / also auch nach ihren Gefallen zu licentiren / dawider ich mich keines Wegs setzen / noch ob solcher Licentirung / hiesigen beyderseits gnädigen / gnädigen Herrschaften zum Prajudiz, einige Beschwerde führen / sondern diesen allen / wie vorstehet / getreulich nachkommen will / so wahr mir Gott helffe / und sein heiliges Wort!

Zu Urkund / und mich all desjenigen / so hierinnen von mir beschrieben stehet / zu bezeugen / habe ich diesen / mit meinen Priesterlichen Eyd bestätigten Revers wissentlich / und wohlbedächtlich aus Händen gestellet / und solchen eigenhändig ge- und unterschrieben / dann mein gewöhnlich Petschaft vorgedruckt. So geschehen Thurnau, den 2. Novembr. 1722.

(L. S.) Christoph Valentin Lauer.

Num. 17.

Original-Revers, von Herrn Rector, Johann Georg Unger, zu Thurnau, de dato, September. 1696.

Semnach auf ergangenen gnädigen Befehl / beyderseits Hochgräfl. und Hochfreyherrl. gnädigen / gnädigen Herrschaften von Biech / und Künzberg allhier / Dero verledigtes Rectorat zu Thurnau / mir gnädig conferirt / und anvertrauet / auch darüber eine ordentliche Vocation, und Bestallung von Wort / zu Wort / wie folget / lautend / eingehändiget worden; nemlich:

W a

Wir

Wir Hochgräfl. Siechis. dann Hochfreyherrl. Rünßbergis. der Zeit in alhiefigen Markt Thurnau / verordnete Amtleute / Johann Georg Keyßler / und Johann Georg Gumperdt / urkunden / und bezeugen hiemit / daß Wir uf erhaltenen gnädigen Befehl / hochbesagt Unserer gnädigen Herrschafft / als Episcoporum, und ordentlicher Collatorum hiesiger Schul / zu einen Rectorem derselben / den Wohl-Ehren-Versten / und Wohlgelehrten / Herrn M. Johann Georg Ungern / aufgenommen / und bestellet / förderist sothane function, nach besten seinen Vermögen / uff masse / wie hernach folgen wird / getreulich zu versehen / Ihme anbefohlen haben : Worauf Uns / nomine Unserer beyderseits gnädigen Herrschafften / derselbe auch mit Handgebenden Treuen / und abgelegten Körperl. Eyd gelobet / und versprochen / hochbesagt Unsern gnädigen Herrschafften, von Siech / und Rünßberg / dann Der o rechtmäßigen Erben / und Nachkommen zc. zc.

Als habe so wohl in hochgedacht / Hochgräfl. Siechis. als auch Hochfreyherrl. Rünßbergis. gnädigen / gnädigen Herrschafften eyndlich geredet / und versprochen ; Geredet / und verspreche auch nochmahls Denenselben hold / treu / und gehorsam zu seyn / Ihren Geboten / und Verboten jederzeit schuldige parition zu leisten / wider Dieselbe auch auf die geringste Weise nicht zu handeln / sondern Sie, und Deren rechtmäßige Erben / und Lehensfolgere allein, als ordentliche Episcopos, und Collatores hiesiger Kirchen / und Schulen / zu respectiren / und niemand anders zu ewigen Zeiten dafür nicht zu erkennen / und in Summa alle demjenigen / so in vorbeschriebener meiner Vocation, und Bestallung enthalten / nach allen puncten gebühlich nachzukommen ; Und in Fall ich solche auf einige Weise (dafür mich aber Gott behüten wolle) zuwider leben würde / ohne einige meine Contradiction auf gnädiges befehlen / sothane Dienste wider zu raumen / und derer quitt / und verlustig zu gehen / wie dann übrigens alle dasjenige leisten will / was von einem ehrlichen und treuen Diener erfordert / auch mir sonst gnädig anbefohlen wird / immassen ich solches alles / wie bereits oberwehnt / mit einem Körperl. Eyd / Schwur zu Gott bestärcket / und zu dessen Versicherung meinen Nahmen / und Pertschafft / unter diesen Revers gestellet habe. So geschehen Thurnau / den September 1696.

(L. S.) M. Johann Georg Unger /
p. t. Scholæ Turnavien-
sien- Rector.

Num. 18.

Original-Consistorial-Befugung beederseits Herrschafften / an den Pfarrer, Johann Kehrfeldern, zu Thurnau, wegen künfftiger Ordination derer angenommenen Geistlichen, de Anno 1611,

Wir die Edlen / Bestrengen / und Besten / Hannß Georg von Siech zc. und dann Georg Wilhelm / und Hannß Heinrich von Rünßberg / beede Gebrüdere zu Thurnau zc. Entbieten dem Ehrwürdigen / und Wohlgelehrten Herrn / Johann Kehrfeldern / Pfarrherrn allhier zu Thurnau / Unsern freundlichen Gruß / und geben seiner Ehrwürden daneben zu erkennen / wie daß beedes unsere Vorfahren / und wir nach denselben Gott lob ! das heilsame und Gnadenreiche / seligmachende wahre Evangelium vor / und nach dem aufgerichteten Passauischen Vertrag / und promulgirten Religions-Fried / der Augspurgischen Confession gemäß / gleichwie mit Lehren / und Predigen / also auch mit vocirung / präsentirung / confirmirung / und instituirung der Geistlichen / bis auf diese gegenwärtige Stunde / ungehindert männiglich / in continuo exercitio, in Unsern angehörigen Pfarren / beedes zu Thurnau / und anderstwo / geruhig hergebracht / und in desselben unwidersprechlicher Geistlicher possessione & quasi, scilicet integri juris patronatus gewesen seynd / und noch / dergestalt : Daß Wir / nach Unsern selbst eigenen Wohlgefallen / und Beliebnuß / Uns der / darzu gehörigen Ordination allenthalben / zu Wittenberg / Leipzig / Jena / Tübingen / und Coburg / arbitrariè, jedoch eines jeden Orts unverbündlich / nicht allein erhohlet / sondern auch in Krafft des freygelassenen Religions-Exercitii, und desselben erlangter possession vel quasi, vermittelt göttlicher Verleihung / um vieler erheblicher christlicher Ursachen willen / gemeinet / und aus vorgehabten zeitigen wohlbedachten Rath / entschlossen seynd / allerdings / gleichwie Uns der
Kirchen

Kirchen-Sag/ und das Jus patronatus in allen auf Unfern Pfarren ohne Mittel allein zuständig/ also durch Unsere Geistliche/ uff zutragende Fälle/ zu desto bequemer Bestellung des Ministerii, ebenermassen auch die Ordination führohin allhier zu Thurnau anzustellen/ und verrichten zu lassen/ daß auch dieses allein/ zu Gottes Lob/ Ehre/ und Preis/ und sonderlich zu Fortsetzung seines gnadenreichen seeligmachenden Wortes angesehen und vorhabende löbliche christliche Werck/ um so viel desto mehr befördert werden möge; So tragen wir die Expedition, und dero selben kräftige Verrichtung E. Ehrwürden/ und dero selben adjungirten Herrn Collegis, vigore Unfers habenden juris patronatus, und genug hergebrachten Kirchen-Sages/ in Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit Gottes/ omni meliori modo, quo fieri possit, ac debeat, hiermit nicht allein auf/ sondern geben auch darneben dero selben/ und ihren Herrn assistenten, vollkommene Macht/ und Gewalt/ alle diejenigen/ so von ihnen präsentiret werden/ dem Wort Gottes/ nehmlich alten/ und neuen Testament/ sowohl in der Augspurgischen Confession, und Formula Concordiæ gemäß/ secundum rigorem fleißig zu examiniren/ und nach gnugsamer besunderer Qualität/ und vorhergegangener Expedition, anderer darzu gehöriger Solennitäten/ alsdann die vorgestellte und examinirte Personen/ getreulich/ & pro ritu ecclesiastico, zu ordiniren und sich hierinnen allenthalben/ also zu erzeugen/ wie es nach dem Befehl Christi/ und seines Wortes/ die Nothdurfft geistlicher Weise erfordert/ und an sich selbst christlich/ löblich/ und billig ist/ mit dieser fernern angehefften assurance, da solches/ inmassen wir Uns ganz und gar/ Krafft dieses aufgetragenen/ und empfangenen Befehls/ keinen Zweifel machen/ also beschicht: daß wir sämtlich/ und sonderlich/ bey Unfern wahren Worten/ Adelichen Ehren/ Trauen/ und Glauben/ Innhalt dieses Brieffs/ jeko alsdann/ und dann/ als jeko zugesagt/ und versprochen haben wollen/ E. Ehrwürden/ und andere darzu gezogene Geistliche/ Examinatores, und Ordinantes, in und ausserhalb Reichens/ vor/ und gegen jedermänniglich deswegen allenthalben zu defendiren/ zu vertreten/ und schadlos zu halten/ getreulich/ und ohne alles Gefehrde: Und dessen zu wahren Uhrkund/ und mehrer Sicherheit/ haben wir der von Siech/ und die von Künßberg zc. Unsere Adeliche angebohrne Ring-Pertschafft hierunter wissentlich vorgedrucket/ und Uns mit eigenen Händen unterschrieben. So geschehen zu Thurnau/ den 7. Decembr. Anno 1611.

(L. S.) Hannß Georg
von Siech, zu
Thurnau.

(L. S.) Georg Wilhelm
von Künßberg.

(L. S.) Hannß Hein-
rich von Künß-
berg.

Num. 19.

Publications - Edict,
auf öffentlicher Cantzel verlesen.

Nachdem sich eine ganze christliche Versammlung/ und Zuhörer/ des allein seeligmachenden Wort Gottes/ aus langwiriger Erfahrung/ Gott lob! bis dahero geruhig exercirten löbl. Gebrauch/ ohne weitläufftige Erzählung/ christlich zu bescheiden: Wie lange Zeit nunmehr/ beedes vor/ und nach dem aufgerichteten Passawischen Vertrag/ und heilsamen Religions-Frieden/ durch sonderlichen Schutz/ Schirm/ Hülf/ Beystand/ und Erhaltung/ der heiligen hochgelobten göttlichen Dreyfaltigkeit/ das/ zu unser Seelen Heyl/ und Seeligkeit führende/ und von unfern einigen Erlöser/ und Seeligmacher Christo Jesu dem Munde der Wahrheit/ und obersten Kirchen-Patron, selbst gepredigte/ trostreiche/ kräftige/ wahre/ reine Evangelium/ so wohl die nach seinem gemessenen Befehl/ und Ordnung eingesetzten heiligen hochwürdigen sacramenta sub præsidio, der Edlen/ Gestrengen/ und Besten/ Hannß Georgen von Siech/ dann Georg Wilhelm/ und Hannß Heinrichen/ beeder Gebrüdere von Künßberg zc. und Ihrer Gestreng/ allerseits christliebenden/ und löblichen Vorfahren/ der Augspurgischen Confession gemees/ nicht allein allhier zu Thurnau/ in dieser Haupt-Kirch/ sondern auch in andern/ unter Ihrer Gestreng Gebiet gelegenen Pfarren/ bis auf diese gegenwärtige Stunde/ von beederseits Herrschafft darzu bestellten/ und verordneten qualificirten Kirchen- und Schulsdienern/ frey/ offenbahr/ und heilsamlich gelehrt/ geprediget/ administriert/ und ohne aller männiglichs Verhinderung/ geruhig fortgesetzt/ und befördert worden/ und also dadurch in/ und auf angeregten ihren Pfarren/ das ganze vollkommliche Jus Patronatus,

D

natus, und der Kirchen-Satz wohl hergebracht/ auch sich nunmehr be- und über Menschen Gedencen/ mit vocirung/ präsentirung/ Ein- und Absetzung Ihrer Geistlichen/ neben Erhaltung der Kirchen/ Schulen/ und der darzu destimirten Diener/ nichts weniger als des freygestellten Religions Exercitii, desselben in geruhiger Besetzung gebrauchet/ darzu Ihre Geistliche/ uf begebene Fehl (wie männiglich bewußt) nach deroelben frey eigenen Befallen/ wo sie gewolt/ entweder zu Wittenberg/ Leipzig/ Jena/ oder Coburg/ jederzeit willkührlich ordiniren lassen/ derentwegen/ und solchem allen nach/ so geben Ihre Gestreng deroelben Angehörigen/ verwanthen Unterthanen/ und christlichen Pfarr-Kindern hiermit zu erkennen und lassen daz neben öffentlich verkündigen/ daß vermittelt Göttlicher Verleihung/ aus vorgehabten einhelligen wohlbetrachten Rath/ zuzörderst Gott/ und seinen Wort zu Ehren/ dann auch zu desto mehrer Erbauung/ und beförderlicher Fortsetzung der christlichen Kirchen/ nach Zulassung der/ in den Reichs-Ordnungen Ihnen freygestellter/ und biß dahero wohlhergebrachter Augspurgischen Confessions-Religion/ zu Verhütung vieler Unkosten/ und anderer beweglicher christlicher Ursachen halber/ Ihre Gestreng/ gemeinet/ und entschlossen/ für sich selbst/ gleich andern zu dem Kirchen-Satz gehörigen Solennitäten/ gleicher gestalt auch die Ordination, durch Ihre/ Gottlob! in zimmlicher Anzahl bestellte Geistliche allhier zu Thurnau/ anrichten/ und versehen zu lassen/ wie sie dann zum christlichen Anfang durch Hülffe/ und Beystand Gottes des heiligen Geistes/ auf nechst künfftige Mittwoch/ dieses endlichen Vorhabens/ den Ehrwürdigen/ und Wohlgelahrten/ Herrn Adam Kuffnern/ als der Pfarr Buchau/ vorgestellten/ und ordentlicher Weiß darzu beruffenen Seel-Sorger/ allhier in der Pfarr-Kirchen zu Thurnau/ mit christlichen und gewöhnlichen Ceremonien nach geistlicher Ordnung/ öffentlich vor Gott/ und einer ganzen christlichen Versammlung/ nach vorhergangenen Examine, und besunderer Geschicklichkeit/ und Qualität/ ordiniren zu lassen/ und damit nun solcher geistliche und christliche Actus, um so viel desto herrlicher/ zierlicher/ und löblicher/ in beysenn christliebender Pfarr-Kindern/ durch Ertheilung Ihres andächtigen Gebets/ in Ihrer Gegenwartigkeit verrichtet/ und ins Werck gesetzt werden möge/ wollen Ihre Gestreng alle deroelben Unterthanen/ und Eingepfarrte/ beedes jung/ und alt/ hiermit ermahnet/ und sie dahin gewiesen haben/ auf obgedachte nechst künfftige Mittwoch/ sich allhier zum Gehör göttliches Wortes unausbleibend/ nicht allein willig einzustellen/ sondern auch hernacher zugleich/ nach verrichteten Predig-Amt/ dieser vorstehenden Ordination mit sonderlicher Andacht/ biß zu derselben endlicher Verrichtung beizuwohnen. Und in solchen Fall/ ihr Christenthum sehen/ und spühren zu lassen.

Solches wollen Ihre Gestreng beedes der von Giech/ und Künßberg/ sich zu ihnen/ also zugeschehen/ gänglich versehen/ darnach sich zu achten/ Publ. Sonntags/ den 15. Decembr. 1611.

Num. 20. a

Consistorial-Befugung Herrn Georg Wilhelms von Künßberg, und Joachims von Giech, de Anno 1634. an Herrn Pfarrern Johann Hoffmann zu Thurnau, zur Installation des Rector Francken.

Unsere freundliche Dienst zuvor/ Ehrwürdiger/ und Wohlgelahrter/ lieber Herr und Freund;

Wann es sich mit seiner Leibs-Schwachheit wieder hätte zur beständigen Besserung geschicket/ hörten wir es gern/ massen Wir dann von Herzen wünschen; Sonsten ist demselben bewußt/ daß der jekige Rector zu Thurnau/ Herr M. Johann Schäffer unlängsten von uns/ denen von Giech/ zu der verledigten Pfarr zu Krögelstein ist vocirt/ und beruffen worden; nun hat uns in allewege obliegen/ und gebühren wollen/ daß wir seine Stell in der Schulen zu Thurnau auch wieder ersetzen/ damit die liebe Jugend nicht möchte verabsaumet werden; Als haben wir/ uff vorhergehende recommendation ehrlicher Leute/ gegenwärtigen Brieffs/ Zeigern/ Herrn Johann Francken/ von Arzberg/ zu solchen Dienst in Neuligkeit gebührlicher weiß vociret; Wann er dann demselben/ nechst Verleihung göttlicher Gnad/ zubeziehen Vorhabens/ und die Nothdurfft erfordert/ das er von dem Herrn/ als Inspectore solcher Schulen/ ordentlicher Weiß installirt/ und eingesetzt werde; So befehlen wir hiermit/ er wolle solche Investitur, Krafft seiner Vocation, des nechst

sten

sten Tages/ wie sich gebühret/ und er/ ohne unser Maßgebung/ wohl wissen wird/ vor die Hand nehmen/ und im Fall er solches/ seiner Leibs-Schwachheit halber/ nicht vermögen würde/ dem Herrn Caplan ufftragen/ und verrichten lassen.

Und befehlen demselben zu beständiger guter Gesundheit/ Gott dem Allmächtigen treulich; Datum Culmbach/ den 26. Febr. Anno 1634.

Georg Wilhelm von Künßberg/
Joachim von Siech.

Num. 20. b.

Vocation, Johann Franckens/ zum Rectorat nach Thurnau.

Unsern Gruß/ und geneigten günstigen Willen zuvor/ Ehrenhaffter/ und Wohl-gelahrter/ lieber Herr/ und Freund!

Demselben geben wir zu vernehmen/ daß unser Rector, der Schulen zu Thurnau/ Herr M. Johann Schäffer / unlängsten von Uns/ denen von Siech/ zur Pfarr Krögelstein vocirt/ and beruffen worden/welche er geliebts Gott/ auff künfftig Petri Cathedra zubeziehen vorhabens; Wann dann vomnöthen seyn will/ daß wir solch Rectorat, der Jugend zum besten/ mit einer qualificirten Person/ förderlich wiederum bestellen/ und der Herr uns vor andern gerühmet/ und zu gemeldten Rectorat tüchtig zu seyn/ recommendiret worden;

Als beruffen/ und vociren Wir Ihme demnach hiemit/ und in Krafft dieß/ zu gemelter vacirenden Rectorats-*Stell*/ des Verhoffens/ Er werde diese Vocation gutwillig auf/ und annehmen/ und seine Sachen dahin dirigiren/ und anstellen/ daß Er solchen Dienst uf nechst künfftig Peters Cathedra beziehen möge/ da er dann so balden installiret/ und mit verordneter Besoldung/ (davon ihme allbereit ein Verzeichnuß zukommen) wie auch mit dem Losament zur Gebühr versehen werden solle/ hingegen wir der gewissen Zuversicht leben/ Er werde zu seinem Antritt mit Unserem Wissen/ und Willen/ und Einrathen des Herrn Inspectoris, die Lectiones ufs beste anstellen/ und sich mit fleißiger Instruirung der Jugend zu Kirchen/ und Schulen/ sowohl auch sonst in seinem Amt/ Stand/ und Beruff/ gegen uns/ und männiglichen beförderst seinen Discipuln mit christlichen exemplarischen Leben/ und Wandel dermassen erzeigen/ und erweisen/ wie einen ehrlichen Mann zustehet/ und seinem Amt gemeetz/ Ihme zu thun in alle Weg obliegen/ und geziemen will; dagegen Wir demselben mit allen Gnaden geneigt zu seyn/ erbietig seynd/ daneben Uns allerseits göttlicher protection befehlend; Datum 1. Febr. Anno 1634.

Georg Wilhelm von Künßberg/
Joachim von Siech.

Num. 21. a.

Cassation, und Remotions Decret, Herrn Pfarrers/ Peter Diezens zu Thurnau.

Demnach beyderseits/ Unsere Hochgräfl. und Hochfreyherrliche gnädige Herrschafften/ von Siech/ und Künßberg/ aus recht wohlgegründeten/ erheblichen/ und aller christlichen unpassionirten Welt leyder! mehr als zu viel bekantten Ursachen bewogen worden/ ja sich um Gottes heil. Nahmens Ehr/ Befriedigung vieler darunter leidender Gemüther/ und nicht minder zu stabilirung Gott und Menschen gefälligen Friedens/ Ordnung/ und Ruhe in Kirch, und Schulen/ necessitirt gefunden/ denenjenigen/ aller gerechten Welt zu größten Aergernuß/ von Peter Diezen/ gewesenen Pfarrern/ verübten unpriesterlichen Excessen, an Lehr/ Wandel/ und Leben/ der einsten/ nach mehr/ als gar zu viel und langen Nachsehen/ und vergeblich geschöpffter Hoffnung/ zur geringsten Verbes. und Aenderung/ den Lauff zu hemmen. Als haben/ eingangs Hochgedachte/ unsere beyderseits gnädige Herrschafften/ nach reisser Überlegung/ so vieler unzehliger/ als unverantwortlicher Gott/ und Menschen ärgerlicher Actionum, diesen gemeinschaftl. Schluß verabfasset/ und Uns auch solchen in dero hohen Nahmen in gegenwärtiger Session in publiciren gnädig anbefohlen: Daß Wir Euch/ wegen Eueres in eurem Gewissen/ mehr als zu viel

überzeugten/ und offenbahren ärgerlichen Lebens/ und Wandels/ verrichter vielfältiger Excessen, und geführter/ und noch führender unpriesterlicher/ und so gottloser/ als auch gemein-ärgerlicher Conduite, dann anderer/ beyderseits unser gnädigen Herrschafften zum größten Unglimpff gereichenden Verbrechen/ Euerer bisherigen function hiermit/ und Krafft dieses entsetzen/ und deren würckliche remotion, nach Eueren Verschulden ankündigen sollen;

Wie Wir Euch dannhiemit/ aus ob-angeführten erheblichen Ursachen/ in Krafft der hierzu special aufhabender Commission derselben/ im Nahmen/ und auf Befehl mehr Hochernannten/ unsern beyderseits gnädigen Herrschafften/ allerdings entsetzen/ und Euch/ so wohl das Predigen/ als die administration aller/ von nun an vorkommenden geistl. Actuum, in Kirchen/ und Schulen/ und bey der allhiefigen gangen Christ. Gemeinde/ gänglichen untersagen/ so/ daß Ihr auch die Pfarr- Wohnung von dato binnen dreyen Wochen zu raumen haben/ und nicht Ursach zur schärffern procedur wider Euch/ deren man doch/ in honorem Ministerii auffer Eurer/ Euch hierzu unwürdig-gemachten Person/ gerne überhoben ist/ geben/ sondern euch viel lieber von mehrern Schaden/ und Unheyl hüten werdet. Publicatum, aus obhabender Special-Commission, auf Gemeinshaftl. Handlungsb. Stuben zu Thurnau/ den 31 Julii 1696.

(L. S.) Johann Georg Keyßler.
(L. S.) Barth. Nottnagel
P. Krögelst.

(L. S.) Johann Georg
Gumperdt.
(L. S.) M. Johann Jacob Bechler
Diac. Turnau &c. Hochfren-
herrlich: Künßbergisch. hierzu
deputirt ic.

Num. 21. b.

Castation, und Remotions-Decret des gewesenen Rector
Hanffens, zu Thurnau.

Es ist uns allerseits von beyderseits unserer Hochgräffl. und Hochfrenherrlichen gnädigen Herrschafften/ von Biech/ und Künßberg/ Special Befehl aufgetragen worden: Euch bisherigen der hiesigen Schule Rectori, Johann Hanffens/ zu erinnern/ aus was motiven man vor etlichen Jahren euch die damahls wohlverdiente remotion per Decretum angekündiget/ darauf aber in Hoffnung eurer Verbesserung so weit conniviret/ daß man euch so gar völlig zu recipiren gemeinet gewesen: Nachdem aber eure/ bis her in Lehr/ und Leben/ ärgerlich geführte conduite, und Beringhaltung Herrschafft. Respects, und dero Gerechtsame/ ein viel anders (als euch selbst bekant/ und Wir specialiter zuberühren Bedencken tragen) ausgewiesen/ so/ daß man gnugsam wichtige Ursachen findet/ mit der würcklichen Remotion wider euch zu verfahren; Als sollen wir euch/ im Nahmen Hochbesagten unser beyderseits gnädigen Herrschafften/ in Krafft aufhabender Special-Commission, solches hiermit ansagen/ und ernstlich bedeuten/ von nun an euch aller Schul/ und hiervon dependirenden Actuum zu enthalten/ darauf von dato binnen 14. Tagen das Schulhaus zu raumen/ und nicht Ursach zu geben/ schärffer wieder euch/ dessen man ohne dem/ wann man nach verschulden mit euch gebahren wolte/ gnugsame Ursach/ zu verfahren. Wornach Ihr euch dann zu achten haben werdet/ Publicatum, aus obhabender Special-Commission, uf Gemeinshaftl. Handlungsb. Stuben zu Thurnau/ den 31. Julii 1696.

(L. S.) Johann Georg Keyßler/
(L. S.) Barth. Nottnagel
P. Krögelst.

(L. S.) Johann Georg
Gumpert.
(L. S.) M. Johann Jacob Bechler/
Diac. Turnau &c. Hochfren-
herrlich: Künßbergisch. hierzu
deputirt ic.

Num.

Num. 22.

Kirchen- und Schul-Ordnung/ de dato, Thurnau/ den 29. Januar. 1655. von Herrn Valentin Georg, und Hector Alexander von Künßberg, dann denen Siechis. Vormündern/ Wolff Ernst von Lindenself, Friedrich Sebastian von Zetwitz, und Gerhard Siegmund von Aufsees publicirt.

1. Die Kinderlehr soll/ nebenst dem puncto obedientiae subditorum in Magistratum, von den Herrn Geistlichen in ihren Predigten beobachtet werden.

2. Daß so wohl in Kirchen/ und Schulen der Catechismus fleißig getrieben/ und keine Enderung/ auch nicht um ein Wort/ vorgenommen/ wie auch die Kinder mit allzuvielen Aufgebung nicht überhäuffet werden.

3. Die Herren Geistliche/ und Schuldiener sollen mit einem züchtigen/ erbarn/ und exemplarischen Leben/ ihren respective Zuhörern/ und Discipuln vorgehen/ bevorab sich des unziemlichen Übertrinkens enthalten.

4. Daß keiner/ ohne Vorberuust der Herrschafft/ verreise.

5. Daß die Geistlichen/ in ihrem Amt/ oder Predigten/ keine privat-affecten scheinen lassen.

6. Daß das Läuten an Sonn- und Werkeltagen/ wie vor alters Gebrauch/ richtig in acht genommen werde.

7. Daß die/ von denen Herren Geistlichen/ aus der Bibliothec entlehnte Bücher alle viertel Jahr restituiret/ oder um fernere Lassung/ und Gebrauchung/ Zeugnuß von der Herrschafft vorweisen.

8. Daß der Bibliothecarius kein Buch aus der Bibliothec verleihe/ es werde ihm dann ein Zettel/ von beederseits Herrschafft unterschrieben/ überbracht.

9. Daß die Herren Beamte/ als Scholarchæ, die Wochen über/ die Schul fleißig/ wie vordessen auch gebräuchlich gewesen/ visitiren.

10. Daß Herr Inspector, wöchentlich zwey Stunden/ wie hiebevorn auch geschehen/ in der Schullaborire.

11. Das Examen soll jährlich einmahl gehalten/ die Inspection aber Monathlich geschehen/ und ein Verzeichnuß der wöchentlichen Lectionen, sonderlich aber der Bücher in der Bibliothec, ehenstens zu verfertigen.

12. Daß Geld-austheilen bey den Kindtauffen einzustellen.

Geben/ und geschehen/ Thurnau/ den 29 Januarii Anno 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg,

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindenself/

(L. S.) Friederich Sebastian von Zetwitz/

(L. S.) Gerhard Siegmund von Aufsees
sees zc. Siechische Vormündere.

Consistorial-Verfügung / und Instruction an den gemeinschaftl. Pfarrer, und Inspector Brendel, zu vollständiger Einrichtung der Kirchen- und Schul-Ordnung, de dato 19. Julii, 1700.

Carl Gottfried, Graff von Siech, Herr zu Thurnau, und Buchau.

und

Maria Francisca, verwittibte Frau von Rünßberg / gebohrne Freyin von Lüzelsburg, im Nahmen, und an statt meines freundlich geliebt-ummündigen Sohnes / Eucharii Ferdinandi Caroli, Freyherrns von Rünßberg / und Herrns zu Thurnau etc.

Semnach Wir bisanhero / nicht sonder grosses Mißfallen / wahrnehmen müssen / was vor geraumer Zeit bey unsern gemeinschaftl. Marckt Thurnau / in Kirchen / und Schulen / auch dem gemeinen Wesen / vor schädliche Confusion, und Unordnug eingerissen / Wir aber deme / nach allen Kräften / und Vermögen zu remediren / und anförderist zu Gottes Ehre / dann des gemeinen Wesens Besten / und Aufnehmen / bessere Ordnung einzuführen / Uns entschlossen / und Uns / die von unsern gemeinschaftl. Pfarrer / und Inspectore, Herr M. Georg Christoph Brendeln, in Unterthänigkeit schriftlich überreichte Vorschläge in Gnaden gefallen lassen: Als haben wir / zu dessen Bewerckstellung / nur besagten Georg Christoph Brendeln / die Commission hiermit / wie Wir es in ein- und andern fünfzig wollen eingeführet / und gehalten wissen / in Gnaden aufgetragen / und Ihn / Krafft dieses / dahin instruiret / daß Wir Ihn hiermit nochmahln zu unsern gemeinschaftl. Pfarrer / auch Kirchen- und Schulen-Inspector, confirmiren / und bestättigen / und Ihn dahero unsern gemeinschaftl. Caplan, und samtl. Kirchen- und Schul-Bediente wollen vorstellen / und zu geziemender partition in allen deme / was in unsern Nahmen / und von tragenden Amts wegen derselbe / so einen / als andern committiren / übertragen / und anbefehlen wird / ohne alle Widersecklichkeit schuldige Folge zu leisten / anweisen lassen; Also solle Er

Erstlich, mit Zuziehung des ältern Burgermeisters / Hannß Adam Pittroffs, und Johann Grampens, Raths-Burgers / hiesige Bürgerschaft / und Inwohner / von Haus / zu Haus / zu gelegener Zeit / doch je eher / je besser / in die Schul vor sich bescheiden / selbiger die Herrschaftl. Intention vorstellen / und intimiren / die Zahl der Kinder erforschen / solche samt deren Nahmen / und Alter aufzeichnen / was zur Schul tüchtig / vor sie kommen lassen / und jedes / nach dessen erkundigter Capacität / in die Schul / wohin ein- oder das andere gehörig seyn möchte / verweisen / und die Eltern dahin vermahnen / daß selbige selbst sorgen / und damit die Kinder von Jugend auf / in ihren Christenthum mögen angeführet werden / zur Schul fleißig schicken / und nicht davon abhalten sollen / nicht minder der Eltern wider die Præceptores, und vice versa, dieser wider jene habende gravamina, anhören / und so viel sich immer thun läßet / solche abthun / und beylegen / oder aber zu Herrschaftl. Resolution ausstellen.

Zweytens, solle Er leges scholasticas aufsetzen / und Uns / zu unserer Revision, und Confirmation, gehorsamlich übergeben / dabey aber dahin sonderheitl. bedacht seyn / wie die allzuvielen / und schädlichen ferien abgethan / hingegen die passirliche reglirt / und so eingerichtet werden / daß die Discipuli, das / was sie etwan gelernet / durch allzu vieles müßiggehen / nicht wieder zu vergessen Gelegenheit haben mögen; Nicht minder alles Ernstes darob halten / daß die Præceptores, und Schulbediente / so wohl unter sich selbst / als auch mit denen Musicanten, dergestalt friedsam / und einig leben / daß / zu Vermeidung ärgerlicher Exempel, das bisherig oftmahlige Gezänck unterlassen / mithin das dadurch zu weilen / zu unsern größten Mißfallen / und Verdruß / erfolgte schändliche Geheul in der Kirchen vermieden werde / und Wir durch straffbare Bezeugung eines widrigen zu mißliebiger und anderwärtiger animadversion nicht mögen veranlasset / und necessitiret werden / und weiln wir entschlossen unsere Kirch allhier zu bauen / und in bessern Stand zubringen / darzu aber nicht wenig baare Mittel erfordert werden / als wollen / und befehlen Wir / daß

Drittens, ersagter unser gemeinschaftl. Pfarrer / und Inspector, in denen bis anhero von unsern Beamten geführten Spital-Pfarr-Pfründt und Gottes-Haus Rechnungen / davon Wir / daß Ihme die Nothdurfft möge zugestellet werden / wollen geschehen lassen / sich wohl umsehe / und erkundige / und ein project daraus / wo der Vorrath zu ermelten Kirchenbau / und andern unabmeidlichen Ausgaben am füglichst /

und

und zulänglichsten herzunehmen? und zumahl/wie? und mit was der Musicant zu salari-
ren/ und zu unterhalten seyn möchte? formire/ und Uns überliefere/ auch damit Wir
richtig/ und gebührender Berechnung sothaner Kirchen-Güter/ deren Gefälle/ und
Einkünften/ so mehr versichert seyn mögen/ solle

Vierdtens, mit unsern gemeinschaftlichen Pfarrer/ und Inspectore, von unsern
Beamten fleißig communiciret/ wann Güter zu verkauffen/ oder zu verlassen/ sol-
ches jedesmahls wohl überleget/ was Sie zusammen vor gut/ nützlich/ und rathsam
befinden/ durch Ihme/ zu unserer Entschluffung/ gebührend referiret/ und / ohne
Unsere ertheilende Resolution, eigenmächtig hierinnen nichts vorgenommen/ sondern
alles communicatis consiliis geschehen/ die jährlichen Rechnungen auch in sein/ des
Pfarrers/ Gegenwart/ abgelegt/ durchgangen/ und aufgenommen/ und von uns/
wann selbe just befunden/ ratificiret werden/ hingegen solle

Fünfftens, was in den Klingelbeutel einkommt/ und gesammelt wird/ von denen je-
desmahligen anwesenden Kirchen-Pflegern in Gegenwart eines Geistlichen/ oder doch
des Kirchners/ nach vollendetem Gottes-Dienst in der Kirche gezehlet/ dem Pfarrer
zugestellt/ von Ihme gebührend verrechnet/ und jährliche Rechnung darüber Unsern
Beamten/ in Gegenwart beyder Kirchen-Pflegere/ gebührend abgelegt werden/ und
wie Wir

Sechstens, gnädig nicht gemeynet/ denen Kirchen-Gütern etwas entziehen zu-
lassen; Als wollen Wir um so mehr darob halten/ daß nicht nur die/ wegen der Pfarr-
Wiesen/ erhobene differentien durch unsere constituirt/ und solenniter bevollmäch-
tigte Commision vollends ausgemacht/ sondern auch das/ was den so genannten
Quartiers-Mann/ von der Pfarr-Wiesen wider rechtlich solle haben zugeeignet wer-
den wollen/ gründlich untersucht/ und auch dießfals die Justiz beobachtet/ und verfügt
werden solle/ und weila

Siebendens, die gemeinschaftl. Bibliothec sich in sehr schlechten/ und durch bis-
herige Obsicht in einen solchen Stand befindet/ daß die Bücher bey nahe mit Staub
überzogen; Als wollen auch deren Obsicht/ wann die vorhandene Bücher mit dem
bereits gemachten Catalogo collationiret/ der Abgang marquiret/ und so viel möglich
untersuchet, die noch vorhandene von neuen beschrieben/ gesaubert/ und abgeputzet
worden/ die ertmelten unsern gemeinschaftl. Pfarrern/ und Inspectori, übertragen/
und den neu gemachten Catalogum zusamt denen beyden Schüsseln/ davon Er jeder
Herrschaft/ bey wieder-Ubergebung der Bibliothec, einen Schlüssel wieder einzug-
händigen hat/ zustellen lassen/ auch weila

Achterns, nur besagt unser gemeinschaftl. Pfarrer/ und Inspector, das über 2:
Jahr lang vacirent gewesene Diaconat allhier/ zu unsern Contento, treu/ und fleißig
versehen/ als wollen Wir auch/ auf sein unterthäniges Ansuchen/ und Bitten/ Krafft
dieses/ geschehen lassen/ und unseren Beamten anbefehlen/ daß demselben über die
Anno 1698. Ihme bewilligte drey vierteljährig völlige Diaconats Geträid- und
Geld-Besoldung/ sothanen Diaconats Besoldungs-Geträid bis Jacobi, abgewiche-
nen 99ten Jahrs auch/ doch ohne alle dadurch etwa de futuro zu machen gedenckende
Consequenz, oder präjudiz, möge verabsolget werden.

Was jeko sich nicht alles bemercken läffet/ oder/ wie künfftig zuverfügen nöthig/ und
öfters besagt unseren Pfarrer/ und Inspectori zu committiren/ diensam erachten
werden/ ingleichen/ was Er selbst zu Gottes Ehre/ Herrschaftl. Autorität/ Re-
spect, und Nutzen/ auch des gemeinen Wesens Besten/ und Aufnehmen/ gereichen-
des wahrnehmen wird/ solches alles wird derselbe mit geziemender Sorgfalt zu beob-
achten/ uns gehorsamlich anzuzeigen/ seinem besten Vermögen nach zubefördern/
möglichsten Fleißes/ zu Ihm tragenden Vertrauen nach/ sich angelegen seyn lassen.

Zu Urfund dessen/ haben Wir diese Instruction eigenhändig unterschrieben/ und
unter unsern vorgedruckten Innsiegeln gefertigt/ unsern Pfarrer/ und Inspectori,
zu seiner nachrichtlichen Sicherheit zustellen lassen. So geschehen/ Eburnau/ den
19. Julii, Anno 1700.

(L. S.) Carl Gottfried
von Giech.

(L. S.) Maria Francisca, ver-
wittibte Frey-Frau von
Künßberg/ gebohrne Frey-
Frau von Lüzelsburg.

Extract der/ von Herrn M. Georg Christoph Brendeln/ Pfarrern, und Schul-Inspectore zu Thurnau, Anno 1700. gefertiget/ und beedersseits Herrschafften zur Confirmation übergebenen Kirchen-Ordnung.

In dieser wird gehandelt/ Capite I. Von der Lehre/ und Bekänntniß des Glaubens/ welche in Kirchen/ und Schulen soll getrieben/ und fortgepflanget werden.

Cap. II. Von denen Kirchen-Ceremonien insgemein/

Cap. III. Von der Beicht/ wie es vor/ und bey derselben gehalten werden solle?

Cap. IV. Von der Communion, was vor/ bey/ und nach derselben von dem Priester/ Communicanten, und andern/ gethan/ und verrichtet werden solle?

Cap. V. Von denen Catechumenis, wie es mit denenselben zu halten/ und dieselben zur würdigen Genüßung des heiligen Abendmahls zu präpariren/ und was bey deren Communicirung vor der versammelten Gemeind gehandelt werden solle?

Cap. VI. Von denen jährlichen Festen/ und Feyertagen/ wie solche zu feyern/ und zu begehen?

Cap. VII. Von der Ordnung der Amts-Predigt/ an Sonn- und Feyertagen/ wie nehmlich zur Kirchen geläutet/ und der Gottesdienst mit singen/ verlesen/ und beten/ so wohl vor/ als nach der Predigt verrichtet werden solle?

Cap. VIII. Von denen Nachmittags-Predigten/ (1) wie/ und wann zu solchen geläutet? (2) Was vor/ und nach der Predigt/ zu verschiedenen Zeiten des Jahrs gesungen/ auch zu Friedens, Kriegs, Pest, Zeiten/ und in Hungers Noth vor Gebeter gethan werden sollen? (3) daß die Ehe-Ordnung jährlich zweymahl als Domin. II. post Epiphan: und Domin. II. post Trin. Nachmittags von der Cangel abgelesen werden solle.

Cap. IX. Von denen Wochen- oder Freytags-Predigten/ wie es bey solchen vor den Gottesdienst/ und während desselben/ mit beten/ singen/ und in andern Stücken zu halten/ auch wie die Passions-Predigten zu verrichten?

Cap. X. Von Fast, Buß, und Betttagen/ und Bettstunden/ wann? und wie solche zu halten/ und zu begehen?

Cap. XI. Von der heiligen Tauffe/ in specie, wie es 1) puncto der Bevattern zu halten? 2) was vor Ceremonien von denen Bevattern zu beobachten? 3) wann man das neugebohrne Kind zur Tauffe bringen solle? 4) wie es mit unzeitigen Kindern/ dann Monstris, zu halten? 5) Was vor/ bey/ und nach dem Tauff-Actu gebetet/ und von Priester/ auch Bevattern gethan/ und verrichtet werden solle? 6) Von Abschaffung gewisser Gebräuche/ und Aberglaubens/ so bey Kindtauffen gewöhnlich gewesen.

Cap. XII. Von der Noth-Tauffe/ wie es bey/ und nach derselben zu halten?

Cap. XIII. Von Copulation, und Hochzeiten/ in specie, wie es puncto proclamationis zu halten? auf welche Tage/ und zu welcher Zeit des Jahrs Hochzeiten anzuordnen erlaubet seyn solle? wie die Hochzeit Gäste zu bewirthen? was vor/ bey/ und nach dem Trauungs-actu in der Kirch geschehen solle? wie es bey Copulation solcher Personen/ welche sich vorher in Unehren zusammen gefunden/ zu halten?

Cap. XIV. Von schuldigen Bezeugen der Lehrer/ und Zuhörer/ und von der Kirchen-Disciplin, worinnen unter andern von Entheiligung des Sabbaths/ von der Kirchen-Buß/ derer so contra sextum gesündigt/ von Excommunication, und den Kirchen-Bann/ auch wieder-Aufnahm solcher Personen/ welche in öffentlichen Lastern wider beschehene Verwarnung verharren.

Cap. XV. Von denen Kinderlehren/ und Catechismo.

Cap. XVI. Von Besuchung der Krancken.

Cap. XVII. Von Begräbnissen der Todten/ und was dabey zu observiren/ item was vor Jura Stolar zu zahlen?

Cap. XVIII. Von Immunitatibus, und Freyheiten/ Besoldung/ und Accidentien der Kirchen- und Schuldiener.

Cap. XIX. Von Gottes-Kassen/ Pfarr-Hospital-Pfründ- und Almosen-Rechnung/ und andern Kirchen-Sachen.

Cap. XX. Von der Vocation, Examine, Ordination, und Investitur der Geistlichen.

Worinnen unter andern geordnet/ daß wann der Vocatus noch nicht ordiniert/ das Examen vor 4. Rünßbergis, und Siechis, Geistl. mit/ oder ohne Beyziehung weltlicher Beamten

Beamten in alldiesigen Pfarr-Haus/ gewöhnlicher massen vorgenommen/ andern Tages die Ordination nach der vom Ordinando verrichteten Beicht/ und Predigt geschehen/ die Investitur aber auf einen Sonn- oder Feyertag mit denen gewöhnlichen Ceremonien verrichtet werden solle.

Cap. XXI. Von der Bibliothec.

Cap. XXII. Von gemeinschaftl. öffentl. Kirchen-Trauer.

Cap. XXIII. Von Amt des Kirchners/ und von den Glocken.

Cap. XXIV. Von Collecten, und Gebeten.

Num. 25.

Kirchen-Gebet/ wie solches am Sonntag/nach der Vormittags-Predigt, pfllegt abgelesen zu werden.

D starcker/ trostreicher/ ewiger Gott/ und Vater/ unsers Herrn Jesu Christi/ richte du auf mit deiner väterlichen Hand alle Schwache im Glauben/ in der Liebe/ und in der Hoffnung/ lehre die Irrigen den rechten Weg auf Jesum Christum! Gieb wahre Reu/ und Besserung allen Sündern/ und bestätige Sie mit deinem heil. Geist; Erhalte alle die/ so in schwerer Anfechtung des Fleisches/ und Geistes bekümmert werden. Tröste alle verfolgte und gefangene Christen/ verleihe allen Menschen die Erkänntniß deiner göttlichen Wahrheit/ und thue wohl/ und gutes/ allen unsern Freunden/ und Gutthätern/ ja auch unsern Feinden; Gieb Nothdurfft/ und Nahrung denen Armen/ aber ein treues Herz/ und milde Hand denen Reichen/ laß auch/ lieber Vater! alle christliche Obrigkeiten/ Ihre Röm. Kayserl. Majestät/ samt allen Ehr-/Fürsten/ und Ständen/ des heil. Römischen Reichs/ dir in deine väterliche Vorsorge/ Schutz/ und Gnade befohlen seyn. Vornehmlich aber gieb unserer beederseits Hochgräfl. auch Hochfreyherrl. gnädigen Herrschafften/ von Giech, und Künßberg, dann der Hochfreyherrl. Frau Gemahlin/ wie auch Frau Mutter/ und allerseits vornehmen/ und sämtlichen hohen Angehörigen/ wie auch denen beederseits Hochgräfl. auch Hochfreyherrl. Herren Räten/ Bedienten/ und Beamten/ dann einen erbarn Rath dieses Ortes/ gutes Glück/ Gesundheit/ und ein friedliches beständiges Regiment. Ferner wollest du/ O Gott! denen christlichen Eheleuten/ Fried/ und Einigkeit geben/ denen Kindern wahre Gottesfurcht/ und Gehorsam/ denen Ehehalten/ und allen Arbeitern/ rechte Treue/ Stärke/ Segen/ und Gedenken/ verschaffe allen Wittben/ und Waisen Hülff/ und Recht/ allen Fremdlingen/ und Wandersleuten sicher Geleit/ Schutz/ und Beystand/ verleihe Gedult/ und Gesundheit denen Krancken/ denen Sterbenden/ eine fröliche Auferstehung/ und Himmelfahrt/ Uns allen aber den zeitlichen und ewigen Frieden/ durch Jesum Christum/ unsern lieben Herrn, den einigen Heyland/ und ewigen Friedensfürsten/ Amen.

Num. 26.

Kirchen-Herrschafft. Verfügung/ von Herrn Georg Wilhelm von Künßberg, und Herrn Joachim von Giech, aus Culmbach, (als woselbsten sie sich damahl wegen der zu Thurnau grassirenden Pest, aufgehalten) an dem Pfarrer zu Thurnau erlassen.

Unsern freundlichen Gruß/ und gnädigen guten Willen zuvor. Ehrwürdiger/ und Wohlgelehrter/ lieber Herr/ und Freund/ demselben ist ohne Zweifel nunmehr bewusst/ daß Gott der Allmächtige/ bald nacheinander zwe ansehnliche Victorien wider unsere Feinde verliehen. Dafür wir seiner göttlichen Allmacht billig zu dancken schuldig. Massen es dann allbereit an vielen wohlbestellten christlichen Evangelischen Orten öffentlichen in der Kirchen geschehen. Damit nun unsers theils zu Thurnau/ und in andern unsern Kirchen/ auch kein Mangel erscheine. In sonderlicher Betrachtung/ daß es nicht allein christlich und löblich/ sondern auch höchlich vonnöthen/ und zu förderst/ weiln man sich in kurzen wieder eines blutigen Treffens besorget.

Als befehlen Wir hiemit/ Er wolle die Anstaltung thun: Daß uf nechst künfftigen heil. Pfingst-Tag/ nach verrichteter Früh-Predigt eine öffentliche Dancksagung für solche/ von Gott verliehene/ und erlangte Victorien geschehe/ und daneben alle Zuhörer/ und Pfarr-Kinder mit Ernst/ und Eiffer vermahnet werden/ daß sie den lieben/ treuen/ barmherzigen Gott/ aus Herzens-Grund anrufen/ und bitten/ daß er noch ferner seine Gnad wolle verleihen/ Glück/ und Sieg/ wider unsere Feinde geben/ damit sie der-

mal

maleinsten gedämpft/ und wir mit guter Ruhe/ und Frieden/ bey unsern Hauswesen bleiben mögen. Wie Wir nun nicht zweiffeln/ Er werde solches in unsern Abwesen uff beste bestellen; Also bleiben Wir Ihme auch mit aller Gnaden jederzeit wohlgewogen/ befehlen Ihm darneben in Schutz des Allerhöchsten treulich/ und fleißig. Datum Culmbach/ den 21. May, Anno 1634.

Num. 27.

Herrschafft. Verfügung, zu Anordnung absonderlicher Buß- und Betstunden/ bey denen gefährlichen Kriegs-Läufften. A. 1693.

Sinnach von beyderseits Hochfrenherrl. gnädigen Herrschafft/ von Giech, und Künßberg, bey instehenden gefährlichen Zeiten/ zu Abwendung des göttlichen Zorns/ und fernerweit besorgenden Unfalls/ extra-ordinaire Buß- und Betstunden/ wöchentlich verordnet/ und angestellet worden; Als haben diejenige/ so in Kirch/ und Schul hierbey zu thun/ nachfolgende Ordnung zu beobachten/ daß nemlich:

1. Solche Betstunden bis uff anderweite Verordnung/ wöchentlich Dienstags/ und Donnerstags/ nach vorherigen um 12. Uhr einmahligen Geläut/ und darauf halbständig erfolgenden gewöhnlichen Zusammenschlagen/ punct halb ein Uhr ihren Anfang nehmen.
2. In der Kirchen erstlich das bekannte Lied/ Erbarm dich mein, o Herrre Gott! 2c. oder ein ander Buß-Lied/ auf jetzigen Zustand gesungen/ darauf
3. Ein Capitul aus der Bibel/ so hierbey bequem befunden wird/ nebst denen gewöhnlichen Summarien der Gemeind vorgelesen/ und weiter kein Wort von/ noch darzu gethan.
4. Darauf wiederum:
Aus tieffer Noth 2c. oder Du Friedens-Fürst, Herr Jesu Christ, 2c. oder aber ein anders gesungen/ so dann der Geistliche auf die Cangel steigen/ und das/ von neuen ordinirte Gebet/ ohne einigen fernern Zu- noch Absatz/ verlesen.
5. Fernerweit Mitten wir im Leben sind 2c. oder Wechsels weiß/ O groffter Gott von Macht 2c. oder sonst eines/ auf den jetzigen Zustand gericht/ gesungen.
6. Nach diesen der Priester die gewöhnliche sich hierzu schickende Collecten, auch ohne einigen Zu- und Absatz/ aus den Kirchenbuch verlesen/ den Seegen sprechen/ und
7. Endlich der ganze Gottesdienst mit dem Lied Nun Gottlob es ist vollbracht 2c. oder Lobet den Herrn alle Heyden, 2c. oder aber ein anders/ doch so/ daß in allen nur 4 Lieder inclusive mit dem Schluß gesungen/ und damit der Gottesdienst geendiget werden solle.

Welches alles dann beyderseits Hochfrenherrl. gnädiger Herrschafften gnädiger intention, und Meynung gemees/ und sich ein jeder so bey Kirch und Schul/ zu thun/ darnach zu achten/ und diesen UnsEndes unterschriebenen überkommenen Befehl nachzukommen/ wissen wird. Signatum Thurnau/ den 11ten Augusti, 1693.

Hochfrenherrl. Giech- und Künßbergis. Befehls-
habere

Johann Georg Kenßler/
Johann Georg Gumpert.

Num. 28.

Frenherrl. Künßbergis. Verordnung / als alleiniger Kirchen- Herrschafft zu Limmersdorff, an die Pfarr daselbst, wegen celebri- rung eines Danck-Festes über den, von Kayserl. Majestät wider die Türcken erhaltenen Sieg.

Wachdeme ohnehin mehrers bekannt/ welcher gestalt der Allerhöchste die gerech- teste Wassen der Röm. Kayserl. Majestät unsers allergnädigsten Kayserl. und Herrn 2c. also aufs neue geseget/ daß die Kayserl. Armée, unter Hel- denmüthiger Anführung des commandirenden Kayserl. General-Lieute- nants, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzogs Eugeniu, von Savoyen 2c. 2c. Bey der Haupt-

Haupt-Stadt/und Bestung Be'grad in Servien/ wider den Erb-Feind christlichen
 Namens/ den Türcken/ ohnerachtet dieses grimmigen Feindes übergrossen Kriegs-
 Macht/ und daher entstanden fast zweifelhaften Bataille. Dennoch einen herrlich-
 und vollkommenen Sieg/ zum unaussprechlichen Trost der ganzen Christenheit/ er-
 fochten/ und kurz darauf bemerkte Haupt-Stadt/und Bestung Belgrad gar erobert
 worden/ und somit diese des Allerhöchsten erwiesene grosse Gnade/ und wunderbare
 Rettung/ billig mit schuldigen Danck zuerkennen/ zu loben/ und zu preisen ist: So
 haben solchemnach die Hochfreyherrl. Künßbergis. Unsere allerseits gnädige Vor-
 mundschafft verordnet/ daß auf nechst künfftigen Sonntag/ als den 12ten dieses/ in
 Dero allhiesigen Kirch/ und ganzen Pfarr-Spiel/ Gott dem allerhöchsten ein Danck-
 Fest gehalten/ hierzu ein schicklicher Text erkläret/ und das schöne Danck-Lied/ *Her
 Gott dich loben wir* 2c. 2c. mit brünstiger Andacht abgesungen/ nach vollbrachten
 Gottesdienst eine Stund lang mit denen Glocken geläutet/ und andere zugelassene
 Freudens-Bezeugungen angestellet/ doch darbey alle Uppigkeit/ Schwälgeren/ und
 Wollust unterbauet/ und hingegen der Tag in christlicher Andacht/ zu Lob/ und Ehre
 Gottes zugebracht/ und dessen unendliche Güte weiters herzlich angeruffen werden
 möge/ die Kayserl. gerechteste Waffen noch ferner mit glücklich/und siegreichen Success
 zu benedeyen/ dieses Blutbegierigen Feindes grosse Macht vollends zu dämpffen/ und
 folglich die werthe Christenheit/ mit beständigen künfftigen Frieden/ und Ruhe/ zu
 erfreuen/ und damit sich ein jeder in christlichuldiger Andacht/ um so mehr darzu möge
 bereiten können/ so ist ein solches hierdurch auf gnädigen Befehl öffentlich verkündiget
 worden. Signatum Thurnau/ den 5ten Septembr. Anno 1717.

Aus dem Hochfreyherrl. Künß-
 bergis. Amt allda.

Num. 29.

Extract-Nachricht/ wie es mit der Landes-Trauer zu Thurnau
 zu halten.

Uf Absterben ein. oder der andern Herrschafft/ von Biech/ und Künßberg/ oder
 2c. Dero Anverwandten/ wird die allgemeine Trauer öffentlich uf der Cangel ver-
 kündet/ und so wohl die öffentliche Music in der Kirchen/ als in- und aussere de-
 nen Häusern inhibirt/ nach Beschaffenheit der Trauer-Fälle uf 1. Jahr/ 6. 3. auch
 1. Monat continuiret/ aussere beedersseits Herrschaffen Absterben aber/ sonst keine
 dergleichen Trauer statt hat/ wie solches alles in Landkündiger notorietät beruhet 2c. 2c.

(L. S.) Daß obige Nachricht denen bey der
 Freyherrl. Künßbergis. Registratur
 in hac materia befindlichen actis con-
 form/ wird unter Beydruckung des
 Freyherrl. Künßbergis. Amtes Inns-
 siegel bekennet,

Johann Balthasar Schmid/
 Freyherrl. Künßbergis.
 Amtmann.

Num. 30.

Allerhand Actus possessorii in Consistorial-Sachen/ auch er-
 gangene Kirchen-Herrschafft. Verordnungen.

Volum. Prot. III. pag. 139.

1.

Uf Peter Goldenß gemeinschafft. Voigt/ den 18. April 1583. die/ zwischen
 Herrn Pfarrern/ und Cantorn allhier/ entstandene Uneinigkeith/ nach vorgängi-
 ger Citation, untersucht/ und zwischen beyden den Frieden zu stifften sich be-
 mühet/ in Beyseyn des hiesigen Schulmeisters/ Georg Ammon.

2 2

2. Wurde

Unter-
 suchung derer
 Strittigkei-
 ten zwischen
 geistlichen
 Personen.

2.
 Begangene Leichtfertigkeit zum Spott der heil. Tauff. Burde auf den/ von Georg Neuscheln/ Pfarrern zu Berndorff/ unterm 28ten Jan. 1605. eingesamten Bericht/ wegen einer/ zum Spott der heiligen Tauffe/ in einer Rocken-Stuben zu Unter-Mennigau/ vorgegangenen Leichtfertigkeit/ ein Termin auf den 4ten Febr. in Beyseyn derer hiesigen Geistlichen/ von den Künßbergis. Voigt/ Johann Burgharden/ veranlasset/ und mittelst Abhörung einiger Versohnen/ die Sache untersucht.
3.
 Untersu- Hung / we- gen unter- bliebenen Gottes- dienst. Den 6. Novembris 1616. ist M. Wolffgang Krüger/ Pfarrer allhier/ auf specia- len Befehl gnädiger Kirchen-Herrschaft zur Verantwortung gesetzt worden/ war- um obbemelten dato der Gottesdienst/ mit gewöhnlicher Predigt/ zum größten Ner- gernuß der Gemeinde/ unbestellet gelassen worden? Welches derselbe eodem dato dahin beantwortet/ daß nicht er/ sondern der Caplan, welcher ohnwissend seiner/ ver- reist/ daran Schuld/ er aber/ wegen Unpäßlichkeit/ nicht in die Kirch kommen können.
4.
 Dienst-Auf- kündigung des Pfarrer Krügers. Den 20. Novembr. 1617. wurde obigen Herrn Pfarrer Krüger/ auf schriftliche Verordnung gnädiger Herrschaft/ um verschiedener Ursachen willen/ auch weiln alle an ihm beschene Correction nichts versangen wollen/ der Dienst aufgekündigt/wel- che Aufkündigung er unterm 22. Novembr. zu depreciren gesucht.
5.
 Verord- nung/ die Liturgie betreffend. Den 1. Febr. 1644. wurde gemeinschaftl. decretirt/ daß/ biß uff anderweite Ver- ordnungen/ beederseits Herrschaft/ welche dieselben/ in Kirchen und Schul-Sachen zu thun resolvirt/ in Zukunfft an statt der Moteten, ein teutsches Lied/oder trostreicher Psalm gesungen/ ingleichen ein Capitel aus der Bibel gelesen werden solle: wegen der Kirchen-Stühl aber solle es bey dem verbleiben/ was beyde Voigte ehedessen schon deßfalls gemacht/ wornach die Herren Geistlichen sich zu richten.
6.
 Deffentli- che Kirchen- Buß eines Blasphe- manten. Eodem die wurde decretirt/ Pfarrbeck solle/ ratione seiner/ ausgestossenen blas- phemien, Kirchen Buß thun/ und inzwischen/ biß er von der Geistlichkeit seines ge- besserten Lebens halben/ einiges Attestatum beybringen wird/von seiner Raths-Stel- le suspendirt seyn. vid. vol. XIX. pag. 291. S. 10. 11. 17.
7.
 Anordnung wöchentli- cher Bet- Stunden. Incumbenz derer Geist- lichen/ und Schuldie- ner. Den 27ten Novembr. 1646. haben beyderseits Herrschaften von Giech, und Künßberg, als Episcopi hiesiger Kirch/ die Verordnung gethan/ daß wöchentl. 2. Bet-Stunden gehalten werden sollen. vid. volum. XVII. pag. 1. S. 7.
8.
 Anno 1653. haben gnädige Herrschaften verordnet / was die hiesige Geistlichen und Schul-Bedienten/ratione ihres Amtes/zu verrichten. vid. vol. XVII. p. 143.
9.
 Verord- nung wegen der Kirchen- Stühle. Remotio ab officio des Cantor- is Binders. Den 26. Februarii 1655. wurden auf beyderseits Herrschaften Verordnung/ die verledigten Kirchen-Stühle um ein gewisses Geld vererbet. vid. volum. XVII. pag. 318. Nicht minder wurde Anno 1670. den 19ten May eine Verordnung wegen der Kirchen-Stühle publicirt.
10.
 Schul-Exa- men und Gebot an die Geistl. und Schul- diener/ohne Vorbewußt der Herr- schafft nicht zu verreisen. Anno 1664. ist Christoph Binder/ Cantor zu Thurnau/ von beederseits gnädigen Kirchen-Herrschaft/ wegen übler Aufführung/ seines Dienstes entlassen worden/ wovon die dießfalls verhandelte Acta weitläufftiger seigen.
11.
 Denn 11ten Septembr. 1665. haben beyderseits Herrschaften/ der Jugend zum Besten/ ein Examen in der Schul angeordnet/ dabey denen Geistlichen/ und Schul- bedienten aufs neue verboten worden/ ohne Vorbewußt der Herrschaft nicht aus dem Marckt zu gehen/ vid. volum. XIX. pag. 493. S. 1.
12.
 Anno 1666. wurde von Burgermeister und Rath allhier/ der allhiesige Pfarrer/ wegen Unzüglichkeit in Predigen bey gnädiger Kirchen-Herrschaften verklagt/ und um inhibition gebeten.
13. Den
- gen. Burgemei- ster u. Rath verklagt den Pfarrer/we- gen ge- brauchter Unzüglich- keit in Pre- gen.

Den 25ten Septembris 1684. wurde Herrn Caplan, Johann Heinrich Sartorio, wegen verschiedener in seinen Amt zu schulden gekommener Fehler/ ein ernstlicher Verweis auf gemeinschaftl. Handlungs-Stuben/ von beyderseits Herrschafft. Rechts-Bedienten publiciret/ weilm er aber diesen Verweis/ sich zu keiner Warnung dienen lassen/ ist ihm den 1ten May 1686. die würckliche Remotion angedeutet worden/ und hat derselbe sub dato, Himmelcron den 4. Febr. 1688. als ein würckl. exulirender Priester/ um seine ruckständige Besoldung angehalten/ und zugleich wegen seiner begangenen Fehler deprecirt.

Remotio
ab officio
des Caplans
zu Thurnau/
Johann
Heinrich
Sartorio.

14.

Anno 1684. wurde gemeinschaftl. resolvirt/ denen Geistlichen zu untersagen/ daß sie/ ohne erhebliche Ursachen/ keine privat Personen vor der Predigt communiciren sollen/ die Kinder in Häusern nicht ohne Noth tauffen/ und andere dergleichen Ordnung mehr.

Inhibition
wegen pri-
vat Com-
munion,
und Kind-
tauffen.

15.

Den 28. April 1686. wurde der Rector, und Cantor zu Thurnau/ gemeinschaftl. bedeutet/ in Zukunft in der Schul bessern Fleiß anzuwenden/ keine ungewöhnliche Seyertag zu machen/ auch die Sonntägliche Kinderlehr Wechselsweis zu halten.

Verord-
nung an die
Schuldies-
ner.

16.

Den 25. May 1694. hat man beyde Geistlichen zu Thurnau/ wegen derer/ zwischen ihnen entstandenen Differenzen, gemeinschaftl. vorgenommen/ und ihnen zur Versöhnlichkeit die Bedeutung gethan.

Unter-
suchung derer
Stuttigkei-
ten zwischen
denen Geis-
tlichen.

17.

Den 31ten Julii 1696. ist auf gemeinschaftl. Handlungs-Stuben den Thurnauischen Pfarrer/ Peter Dieken/ nomine gnädiger Kirchen-Herrschafft/ die Remotion per sententiam, angedeutet worden/ nachdem derselbe viele und grosse Fehler zu schulden kommen lassen/ und ist darauf Herr Brendel ordentlich vocirt/ auch Anno 1697. den 6. Septembr. durch den Rünzbergis. Pfarrer zu Limmersdorff investiret worden.

Remotio
ab officio
Herrn
Pfarrer
Dieken.

18.

Anno 1696. den 31. Julii ist auf gemeinschaftl. Handlungs-Stuben/ per Deputatos, ein Consistorium niedergesetzt/ und den Rector Hanffen die Remotion angekündigt worden/ und weilm derselbe die Rectorats-Wohnung nicht räumen wollen/ hat man dessen Mobilien aus den Hauß geworffen/ folglich ihm aus den Marck geschafft.

Remotio
ab officio
Rector
Hanffen.

19.

Den 26. Aug. 1696. hat man auf gemeinschaftl. Handlungs-Stuben/ Johann Kilian Ortung/ und dessen Eheweib/ Maria Barbara/ wider mit einander versöhnet/ also/ daß Ortung seine Frau/ welche wegen allzuharten Tractaments, und daß er ihr den Tod geschworen/ von ihm gelauffen gewesen/ wieder zu sich genommen/ und nacher Hauß geführt.

Versöh-
nung Jo-
hann Kilian
Ortung/
mit seinen
Weib Ma-
ria Barba-
ra/ welche
ihm wegen
harten Tra-
caments
entlauffen
gewesen.
Verord-
nung an
den Cantor
Zinken/ zur
bessern Auf-
führung.

20.

Anno 1703. den 24. May, ist der Cantor Zinck/ durch ein gemeinschaftl. Decret, zu besserer Aufführung angewiesen worden. Die vielen Actus, da beyderseits gnädige Herrschafften allhier/ vermög des Ihnen competirenden Juris (1) in puncto proximitatis gradus, (2) bey Schreitung zur zweyten Ehe/ intra annum luctus, dispensation ertheilt/ nicht weniger/ daß je/ und allezeit die allhiefigen Geistlichen/ und Schuldiener in Klag-Sachen/ auf gemeinschaftl. Handlungs-Stuben stehen müssen/ zu geschweigen.

(L. S.) Concordat mit denen vorhandenen Actis
Johann Balthasar Schmid/
Frenherrl. Rünzbergis. Amt-
mann.

R

Num.

Consistorial-Verordnung / wie es in Matrimonial-Sachen /
auch in puncto fornicationis zu halten, de dato den 29. Jan. 1655.

1.

WEilen die Unzucht l. v. leyder! gar zu sehr über hand nehmen will / als will
vonnöthen seyn / zu Verhütung göttlichen Zorns / und weitere Einreissung /
nicht allein die Kirchen-Buß starck zu schärffen / sondern auch über die / noch
eine ziemliche Geld / oder andere Leibs-Straff zu erfordern.

2.

Kan die Haupt-Sach / um Erhaltung der Gerechtfame / in dergleichen Matrimonial-
Sach / künfftig mit Zuziehung etlicher Geistlichen / in forma Consistorii, uff der Hand-
lungs-Stuben vorgenommen / der Verlauff dem Protocollo Judiciali, oder einen
absonderlichen hierzu geordneten Buch / einverleibet werden. Geben / und geschehen
Ehurnau / den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künz-
berg /

(L. S.) Hector Alexander von Künz-
berg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindensfelz /
Friederich Sebastian von Zetwitz.
Berhardt Siegmund von Aufsees /
Siechische Vormündere.

Num. 32.

Extract.

Gerichtl. Urkunden / und Protocollen, in Ehe-Versprechung /
auch andern Causis Matrimonialibus, item Dispensation circa gra-
dus prohibitos betreffend.

Anno 1570.

WEs wieder das / uff allen Cankeln öffentlich beschehene Herrschafft. Verbot /
das kein mannbarer Knecht / oder Dienstbot / uff denen Dörffern / und son-
sten / unverherret gelitten werden solle / und sich darwider Marx Linßen / zu Uzen-
dorff / nachgelassene Wittib sträfflich gemacht / und mit ihren Knecht / Albert
Bayer / in Unzucht vergangen / auch dabey Ehe-Versprechung vorgegangen / ist
Bayer mit Ehurn- und Gefängniß-Straff belegt / und beeden bey 20. Gulden
Straff ufferlegt worden / ihre Ehe- und Versprechungs Sach / binnen 3. Monathen
zum Vollzug zu bringen / und sind vor solches alles 2. Marggräffl. Bürger zu Cassen-
dorff / Clemens Seiger / und Hannß Rasch / Bürge worden / sub dato Sonntag /
den 28. May 1570.

Anno 1571.

Hat sich Hermann Kettler zu Zimmersdorff / mit Catharina / Hannß Taubmanns
Tochter / ehelich versprochen / und als nach der Hand sich der Pfarrer allda ebenfalls
mit ihr verhängt / ist diese Ehe-Sache abgewandelt / der Pfarrer nach Verlauff des
Jahrs removirt / und Kettler gebührend gestrafft worden.

Anno 1580. den 3ten Aug

Ist das zwischen Endres Kern mit der alten Baderin Tochter / Catharina / öffent-
lich gepflogene Ehe-Gelübb / mit beederseits guten Willen / von Herrschafft wegen
annulliret / und aufgehoben worden.

Anno 1582.

Wurde ein Casus, wegen unzulässig erscheinender Ehe / uff Herrschafft. gestellte
Urthels-Frage / ob zulässig / das Conradi, seines Ubranherrn-Uhrenckeln / des verstor-
benen Hannßen ehelich nachgelassene Wittib / Dorothea / ungeacht der Schwäger-
schafft /

schafft/ erzeugten Sohns zur Ehe nehmen möge/ durch das Consistorium zu Leipzig
respondirt/ und von der Herrschafft entschieden.

Anno 1584 den 20ten May.

Ist Matthes Schonner/ Koch zu Limmersdorff/ 8. Tag mit dem Thurn gestrafft
worden/ weiln er sich mit des Fläschleins Schneiders Tochter/ welche ihm freywillig
hernach wider loß gesaget/ in beyseyn des Vaters ordentlich verlobet/ und ihr einen
Ehaler uff die Ehe gegeben/ nachgehens aber sich solches reuen lassen/ und sich mit ei-
ner andern/ Nahmens Zeyßin/ in ein Ehe-Gelübd eingelassen.

Anno 1594 den 12ten Martii.

Ist die/ zwischen Michael Behrfrigen/ Messgern zu Culmbach/ und Catharina
Ehrenmännin zu Thurnau/ errichtete Ehe Gelübß/ auf angebrachte Klage/ und
darauf erfolgte Antwort/ von Herrschafft wegen/ annulliret worden/ und hat ein
Theil dem andern frey/ ledig/ und loß gezehlet/ auch angelobt/ solcher Sache we-
gen keinen weitem Spruch gegen einander zu haben.

Anno 1597.

Ist die Herrschafft. Ehe-Scheidung zwischen einen gemeinschaftl. Pfarr-Unter-
thanen/ Caspar Hoffmann/ von seiner 9. Wochen zuvor geheyratheten Frauen/
Babara/ Georg Schmidts zu Fannfeld Tochter/ durch eingehöltes Informat, von
der facultät zu Altdorff/ gerichtlich vollzogen worden.

Anno 1598.

In strittigen Ehe-Sachen/ zwischen Hannß Wirth/ zu Felckendorff/ und Catha-
rina Müllerin/ Friß Müllers zu Limmersdorff Tochter/ geschah von Consistorii we-
gen/ welches aus Herrn Pfarrer Erhard Crudio zu Thurnau/ dann Georg Ruffnern/
Pfarrer zu Limmersdorff/ und Johann Burchardt/ Rünzbergis. Voigt/ laut Pro-
tocolli bestanden/ den 17. Novembris 1598. der Ausspruch dahin; daß das zwischen
Hannß Wirth/ und Catharina Müllerin/ vorgegangene Ehe-Gelübß/ als sponsalia
clandestina, aufgehoben seyn/ beklagte aber Klägern 20. Bagen vor seine Unkosten
entrichten/ anbey wegen begangenen Unrecht 2. Tag ins Narren-Haus kriechen/ oder
10. Gulden zum Gotteshaus Limmersdorff zur Straff erlegen/ folgendes mit dem
Carl Jörgen ihr angefangen öffentlich Ehe-Gelübß vollziehen solle.

Anno 1598.

Hat sich Hannß Taubmann/ Bütners Gesell/ mit des Pfarrers zu Limmersdorff/
Georg Ruffners Tochter/ Magdalena/ ehelichen versprochen: Nachdeme aber je-
nen/ nach erfolgter Proclamation Einspruch geschehen/ hat sich der Pfarrer allda/
bey dem Schöppenstuhl zu Jena belehren lassen/ darauf der Endschied von Hannß
Adam von Rünzberg/ in Beyseyn des Pfarrers Crudii, und beeder Rathsbürger/
Friederich Kühn/ und Albert Ketsch erfolget.

Anno 1608.

In Ehe-Sachen/ zwischen Georg Behrfrig/ mit Anna/ Benedict Schellers
Tochter/ welche einander in secundo genere affinitatis verwand/ ist uff eingehöltes
Responsum von den Schöppenstuhl zu Coburg Bescheid publicirt/ und diese zur
Ehe admittirt worden.

Anno 1609

In angeblicher Ehe-Versprechungs-Sache/ Hannß Felbingers des jüngern/ wider
Benedict Schellers Tochter/ Anna/ in Schrifften versührten ordentlichen Proceß/
wurde nach den/ von beederseits Herrschafften publicirten Bescheid/ die Beklagte
absolvirt/ sich anderweit mit Georg Behrfrigen verehelichen zu können.

Anno 1613.

Auf angebrachte Klage Erhardt Rachelmann/ Wagners Gesellen zu Burgfund-
stadt/ wider Elisabetha Vießmännin zu Schimmendorff/ in puncto eines Ehe-Ver-
spruchs/ sind den 27. Januarii beyde Partheyen/ in präsenz des Herrn Pfarrers zu
Thurnau/ und Limmersdorff/ dann des Diaconi allhier gegeneinander gehört/ und/
nachdeme man befunden/ daß beklagte keine erhebliche Ursache von diesem Ehe-Gelübß
abzuspringen/ so ist interloquirt worden: Daß sich Vießmännin binnen Monats-
Frist eines bessern besinnen/ mitterweil aber bey Verpfändung ihres Vermögens
sich nicht anderwärts einlassen solle. Auf ferners untersuchen aber wurden in folgen-
den Termino der Vießmännin Einwenden vor nichtig erkläret/ hingegen das ge-
tloffene Ehe-Gelübß bestätigt.

Anno 1631.

Wurde in strittigen Ehe-Händeln/ Eberlein Jörgen zu Limmersdorff/ wider Tho-
mas Müllers Tochter zu Limmersdorff/ bey Thomas Hoffmann sich aufhaltend/ dies-
se von jenes Anspruch/ propter sponsalia anteriora, welche sie mit der Kyßin zu Lims-
mersdorff Sohn gehalten/ freygesprachen.

R 2

Eodera

Eodem Anno.

Nachdeme in Ehe-Sachen Margaretha / Endreßen Drechsel / zu Wartenfels Tochter / contra Heinz Brandmüller auf der Schormühl / vom Hochfürstl. Brandenburgis. Ehegericht / unterm 7ten und 16. Septembr. Citationes an Beklagten ergangen / hat man unterm 23. Septembr. von Seiten gnädiger Herrschafft von Künzberg / und Giech / wider solche Anmassungen protestiret / und die Klägerin ad forum competens zu verweisen / verlangt.

Anno 1653.

Ist Nicolaus Mauss Klage / welcher Claus Freunds mit Adam Meßgern versprochenen Tochter / Barbara / an ihrer Ehegelöbnuß Hinderung zu machen vermeynt / abgewandelt / und jener abgewiesen worden.

Anno 1756.

Wurde eine Ehescheidung / zwischen Nicolaus Schmalzfuß / und Anna Stürkin / mit Beziehung des Künzberg / und Giechischen Voigts / Johann Peter Goldenffens / und Johann Fischers / des gemeinschaftl. Pfarrers / Caspar Stumpffens zu Thurnau / des Künzbergis. Pfarrers zu Limmersdorff / Abrahams Schirmers / des Giechischen Pfarrers zu Buchau / und Pöesten / Oswald Göckels / des Richters / Wolfgang Neussens / und des Raths-Verwandten / Johann Friederich Kleyer / vollzogen.

Anno 1657. den 23. Martii.

Wurde die zwischen Georg Häffnern zu Felckendorff / und Eberhardt Hoffmanns auf den Reuthhoff Schwester getroffene Ehe / welche der Braut Bruder / um willen er nicht darein consentirt / auch der Bräutigam etwas unbescheiden gegen ihme sich aufgeföhret / wieder umstossen wollen / von Herrschafft wegen confirmiret / und / daß solche ihren Fortgang haben solle / ausgesprochen.

Anno 1668. den 2. Decembr.

Nachdeme Christoph Lauterbach / welcher sich mit Gertraud Kühnin ordentlich verlobet gehabt / von solcher Ehe-Gelübd wider loß zu seyn begehret / und zugleich angebracht / daß ihm Herr Erhard Superintendent: zu Culmbach in seinen petito an Handen zu gehen / versprochen / dabey aber gerathen / solches vorher zu Thurnau / als foro competente, geziemend anzubringen / wie dann Herr Erhard dieser Ehe-Sachen halben auch bey dem Giechis. Vormundschaftl. Voigt / Herrn Johann Fischer / auf der Gassen zu Culmbach für Lauterbach intercediret: Als wurden beederseits Parteien vorgeladen / und in Gegenwart Herrn Pfarrers / Johann Nephuns / Herrn Rectoris Johann Franckens genugsam vernommen / da dann nach befinden der Sache das gethane Ehe-Gelöbnuß wider aufgehoben worden / und hat Lauterbach der Kühnin vor gehabte Unkosten 6. Reichsthaler bezahlet.

Anno 1712.

Ist der zwischen Hannß Michael Schmückern / Webern zu Limmersdorff / und Catharina Barbara Rüdlin / vorgegangene Ehe-Verspruch / welchen der Vater Hannß Paul Rüdlin wiederum zutrennen / gesucht / von Herrschafft wegen / durch Herrn M. Meyern / Pfarrern zu Limmersdorff / und den verstorbenen Amtmann Abten bestätigt / und beyde Verlobte zu Vollziehung ihrer Ehe angewiesen worden.

Anno 1722.

Wurde Heinrichen Bergmann zu Felckendorff seiner Stieff-Schwester / Margaretha Kolbin / auf dessen Ansuchen um die Herrschaftl. dispensation, von Kirchen-Herrschafft wegen zu heyrathen erlaubet.

Anno 1726.

In strittiger Ehe-Verspruchs-Sache zwischen Johann Otto Hollen / und Ursula Margaretha Goldenffin / wurde die Sache dahin abgethan / daß Holl sich gerichtlich anheischig gemacht / daß er / wann er zur 2ten Ehe schreiten würde / keine andere Person / als besagte Goldenffin heyrathen wolle.

(L. S.) Vorstehender Extract ist denen, bey der Freyherrl. Künzbergis. Registratur befindlichen Urkunden und Protocollen gleichstimmig, solches bekennet unter Beydruckung des Amts Innsigels.

Johann Balthasar Schmid /
Freyherrl. Künzbergischer
Amtmann.

Num. .

Policey-Ordnung / weyland Herrn Georg Wilhelms von Künßberg, und Hannß Erhards von Siech, als Erbherrn zu Thurnau, de dato den 24ten Julii 1615.

Wir Georg Wilhelm von Künßberg, dann Hannß Erhard von Siech, als Erbherrn zu Thurnau, fügen hiemit Unsern gemeinen und sonderbaren Unterthanen, Verwanthen, und Angehörigen, zu wissen; demnach unsere Väter, und Vorfahren seel. zu Beförderung Gottes Ehre, Erhaltung guter Policey, und bürgerlichen Sitten, auch Abwehrgung ärgerlicher Laster, mit guter Vorbeachtung, und Rath, unterschiedliche Mandaten aufgerichtet, und öffentlich verkündet lassen, so aber bishero wenig verfangen, sondern vielmehr in Vergeß, und Verachtung gestellt, dadurch allerley sträffliche Laster, ärgerliche Unordnung, und Beschwerung eingewachsen; Wann Uns aber, vermög des von Gott befohlenen Amtes, keineswegs gebühren will, dieser Unordnung nachzusehen, noch den sträfflichen Lastern, Wercken, und Leben, Raum, und Statt, zulassen, sondern Uns aus treuherzigen Gemüth schuldig erkennen, diese Ding bey unsern Unterthanen, und Angehörigen, gesamt, und sonders, in Besserung zu wenden; Demnach so haben wir angeregte unserer Vorfahren, und Väter seel. hiezuvorn publicirte Ordnungen für die Hand genommen, dieselben besichtigt, zusammen gezogen, und erneuert, und dem Allmächtigen zu Ehren, auch der unsrigen gemeinen Wohlfarth, und Nutzen, diese nachfolgende Ordnung bis auf künfftige Verbesserung zuhalten gegeben.

Sehen, und wollen hierauf, ernstliche gebietende, daß die von unsern Dienern, Unterthanen, und Angehörigen in gesamt, und sonderlich, festiglich gehalten, auch die Ubertretere mit hierinn benamhten oder andern gebührlichen Straffen, unnachlässig belegt werden, welche auch inskünfftig Rauff, oder Bestandweiß unter Uns in gemein oder sonderbar sich niederlassen wollen, dieselben nicht wenigens, als alle andere unsere Unterthanen, und Angehörige, solcher Ordnung sich untergeben, auch jedweder das verordnete Einzug, Bürger, oder Gemein-Geld, wie es jedes Orts bestimmt, ohne einige Nachlaß, und vor dem Einzug zu entrichten, schuldig seyn, alles wie hernach folget:

- 1) Von Besuchung, und Anhörung göttliches Worts.
- 2) Von Gotteslästern, und schwöhren.
- 3) Von Injurien, schänden, und schmähen.
- 4) Von Guld- und Zinns-Bauern.
- 5) Von Soldaten, fremden Landstreichern, und Bettlern.

Ist vor wenig Jahren ein sonderlich Mandat publicirt, und an die Kirch, Thür affigiret worden, deme dann gehorsamlich nachgelebt werden soll, von Wort zu Wort also lautend:

Die Wohledlen, und Gestrengen, Georg Wilhelm, und Hannß Heinrich, beede Gebrüdere von Künßberg, dann Hannß Erhard von Siech, zu Thurnau, unsere gnädige Herrn, und Junckern, lassen hiemit deroselben Unterthanen, und angehörigen verkünden, daß sie sich zwar versehen, es solten ihre vorige notwendig-eröffnete Mandata, und Satzungen etwas besser, und mehr, in schuldige Acht, dann leyder beschehen, genommen worden seyn, so befindet sich aber in Werck das wiedrige, sintemahl aber Ihnen Amtes wegen dieser Unordnung nachzusehen, und den unchristlichen sträfflichen Lastern, Wercken, und Leben raum, und statt zu lassen, unverantwortlich. Als wollen sie in folgenden puncten hiezuvorn publicirte Satzung, und Gebot, anhero repetirt, und dahin verneuert haben, und dieweilen fürs erste, wir Christenleut geheissen, auch billig, und würcklich seyn sollen, darum einen jeden gebühret, seinen schuldigen Gehorsam, und Liebe gegen Gott, und den Nächsten zu zeigen, die göttliche Ehr, und unserer Seelen Heyl zu bedencken, auch vor allen Dingen sein göttliches Wort zu besuchen, fleißig zu hören, und unser Leben darnach zu richten, als solle, und wolle zu den Zeiten, da man das Wort Gottes verkündigt, bevorab an den Sonn, und Feyertagen, wie nichts wenigens den gewöhnl. Wochen-Predigten, jedermann, die es Leibs halben vermögen, dasselbe fleißig besuchen, die Jugend auch darzu anhalten, insonderheit aber, alle Wein, und Bier, Schencken, und Wirth alhier, gewarnet, und ihnen bey Straff des Thurns, und zehen Gulden geboten seyn, unter der Früh, und Mittag-Predigt göttl. Worts, niemand zu Zechen, Sauffen, oder Spielen, dergleichen auch das überzeitige Nachtsitzen keineswegs zugestatten, wie dann auch zum 2) das erschrocklich, und grausame Gottslästern, fluchen, und schwöhren

ren/ so nahe bey jedermann/ sowohl Mann. als Weibs. Personen/ jung/ und alt/ dermassen eingewurkelt/ daß nicht allein in Muthwillen/ und Zorn unser Schöpffer/ und Erlöser/ offtermals zum höchsten gelästert/ und geschmähet/ sondern auch aus eitel Laster. Gewohnheit/ fast in allen Thun/ durch unnothwendig schwören die göttliche Hoheit/ auch das heil. Leiden/ Wunden/ und Marter/ samt den Sacramenten/ und Wohlthaten Christi/ freventlich angegriffen/ und geunehret werden/ so alles ganz unchristlich/ verdammlich/ und mit Ernst abzuschneiden; darum soll männiglich vor solchen ernstlich gewarnt seyn/ und sich fürbaß keiner mehr Gott/ den Allmächtigen und seinen heiligen Nahmen zu lästern/ so liederlich erzeigen/ auch keine Plagen der schweren Seuchen/ damit die Welt/ ihren Verschulden nach ohne das wohl gestrafft würde/ verursachen/ also unnütz. und üppiglichen/ diejenigen/ so die Jugend in ihrer Pfleg haben/ sie davon abhalten/ alles bey Vermeidung obangezeigter/ und nach Befindung ernstlichen Straffe/ 3) hat auch das ärgerliche lästern/ schänden/ und schmähen/ dermassen überhand genommen/ daß vielmahls um geringer Ursachen wegen/ Wort/ und thätliche Injurien entstehen/ und folgend bey der Herrschaft in Klagen vorkommen/ so aber alles den göttlich. und weltlichen Rechten zuwider/ derohalben/ und da hinführo jemand den andern nüchtern/ oder bezechter Weise/ ohne gnugsame Ursachen/ vergebentlich/ im geringsten an seinen Nahmen/ Ehren/ oder Leumuth anzüglich anreichen/ schänden/ und schmähen würde/ der soll/ ohne einige Nachlaß/ der Herrschaft zehen Gulden zu entrichten angehalten. und dazu mit dem Thurn/ auch nach Befindung der That/ mit mehrern gestrafft werden. Demnach auch 4) etliche Burger/ und Bierbräuer allhier/ der Herrschaft Guld. und Zinnß. Bauern Geld uff Betrayd hinausleihen/ dann sobalden nach der Ernd. Zeit dessen vor ihnen/ der Herrschaft/ gewährt seyn wollen/ daher in das retardat, und Schulden sich vertieffen/ als gedenccken beederseits Herrschaften solches ferner nicht nachzusehen/ sondern wollen/ und befehlen vielmehr/ daß erwehnte Dero Guld/ und Zinnß zum ersten abgericht/ entzwischen auch von selbigen keiner von ihnen/ den Bauern/ das geringste annehmen wolle/ welcher aber solches wissentlich überfahren würde/ der soll alsdann an ihrer statt haften/ und die Gewehrhaft zu thun angehalten werden.

Num. 34.

Extract

Renovirter Policity-Ordnung/ von Seiten Rünßberg/ und Glech, Anno 1655. publicirt.

1. **S**ie Predigt göttliches Worts nechst den heiligen Sacramenten fleißig zu besuchen/ und unter der frühe. und mittags. Predigt keine hinter der Herrschaft sesshafte Zech. und Spiel. Gäst zu setzen/ sie haben dann Ehehaften/ oder fremde durchreißende Leut.
2. Nicht fluchen/ schwöhren/ Gottslästern/ mit verbotenen Künsten umgehen/ Seegensprechen/ zu den Zeichendeutern/ oder/ wie sie insgemein genennt werden/ weisen Frauen zulauffen/ Item, seinen Nächsten nichts böses wünschen/ jedes bey Straff 5. Gulden/ oder nach gestalt des Verbrechens/ und dern dabey befindlichen Umständen/ mit andern darauf gehörigen harten Pöenen.
3. Es sollen auch die Inwohnere der Herrschaft/ samt dern Bedienten/ wie auch den Geistlichen/ als ihren Seelsorgern alle gebührende Ehre erzeigen/ dann sonsten gegen Nachbarn/ und ihren Kindern/ bey den hereinbrechenden jüngsten. Tag ein erbäres exemplarisch Leben führen/ erstbesagte ihre Kinder zur Gottesfurcht/ Schul/ und Kirchen fleißig halten/ daß solche in den Hauptstücken der reinen Augspurgischen Bekantnuß/ zu mehrer ihres Glaubens Versicherung/ unterrichtet werden mögten/ die Straff der Ubertreter ist hierinn zur Herrschaftl. Ermäßigung gestellt.

Von weltlicher Policity.

1. Es soll sich ein jeder Burger mit einer Hauß. Wehr/ Büchsen/ oder Musqueten/ nebenst nothwendigen Pulver/ und Bley versehen.
2. Die Soldaten/ Gartbrüder/ Herrlosß Gesind/ verdächtige fremde Bettelleut/ samt denen in der Menge vagirenden/ Ziegeunern/ in der Güte abzuweisen/ oder uff ihr widersetzen in gesamter Hülf der Inwohner/ und Unterthanen verwahrlich zu halten/ und für die Herrschaft zu bringen.
3. Daß alt/ und jung/ Mann/ und Weib/ sich alles grossen zutrinkens/ und übriger Füllerey/ wie und an was Schein das vermessenlicher Weiß könnit oder mögt genennt werden/

werden/ wie auch des Poltern/ Blöckens/ und Schreyens uff der Gassen/ Nacht/ und Tags / bey Vermeidung Thurn- und Verwürckung anderer Straff gänglich enthalten.

4. Es solle sich nicht weniger im Sommer über 10. den Winter aber 8. oder längstens 9. Uhr uff der öffentlichen Straß/ und Gäß/ niemand mehr betreten lassen/ es seye dann ein Nothfall/ und ein Dienst-Bot/ von seinem Herrn ausgeschiakt.

5. Ingleichen keinen Inwohner erlaubt seyn/ über erstbenahmte Zeit Gäßt zu setzen/ und Getränck zu verkauffen/ es wäre dann in etlichen Fällen/ von der Herrschafft vorhero erlaubet.

6. Daß keiner uff Hochzeiten über 4. oder meistentheils 5. Tisch in allen seze/ mehr nicht denn 2. oder längsten 3. Tage Hochzeit halte/ und zu jeder Mahlzeit mehr nicht dann 3 oder zum höchsten 4 Essen gebe. Ingleichen zu Kindtauffen ist 1. Tisch zugelassen mit 3. oder 4. Essen/ das Gäste hinführen/ übermäßiges Einbinden/ und Kreßen tragen/ gar verboten/ alles bey unnachlässiger Straff 20. Gulden/ auch nach Befindung mit Gefängniß.

7. So sollen auch alle überflüssige Unkosten/ Geprång/ und Freßerey/ bey den Begräbnüssen künstig vermieden bleiben.

8. Der hinwider uffgerichten/ und zu End absonderlich nachgesetzten Feuer-Ordnung nachzuleben/ und dern sich in allen gemäß zu bezeugen. Geben/ und geschehen/ Thurnau/ den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg.

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindensels.

Friederich Sebastian von Zetwitz.

Berhard Sigmund von Auffseeß.

Siechische Vormündere.

Num. 35.

Edict, wegen des übermäßigen zutrincens/ und Füllerey/ auch Vermeidung derer, daraus erfolgenden Laster, publicirt den 12ten Decembr. 1613. von Georg Wilhelm von Künßberg, und Hannß Erhard von Siech, als Erbherrn zu Thurnau.

Sinnach offenbahr/ was Schande/ und mercklicher Unrath aus übermäßiger Füllerey entsethet/ dardurch nicht allein Leib/ und Seel beschweret/ sondern auch der Allmächtige höchlich beleidigt/ zu Zorn/ und Straffe gegen Uns bewegt/ daß wir in Mißwachsung aller Früchten/ auch anderer Plagen/ die in diesen schweren Zeiten vielfältig über Uns verhängt werden/ nichts anders/ dann Uns selbst sträßliche Sünden zu beschuldigen haben/ derhalb in diesem Stuck bey den unsrigen Zeiten Einsehens vonnöthen:

So ordnen/ und wollen wir hiemit ernstlich/ daß männiglich Uns zugehörend/ alt/ und jung/ Mann- und Weibs- Person/ sich fürbaß alles übermäßigen zutrincens/ und übrigen Füllerey/ wie und in was Schein das vermessenlicher Weiß könnte oder mögte fürgenommen werden/ gänglich enthalten sollen/ bey Vermeidung der Thurn- Straffe/ und wo jemand aus solcher Ubertretung der Trunckenheit einige Ubelthat begehen würde/ der soll mit seiner Trunckenheit keine Entschuldigung haben/ sondern nach Gelegenheit der Verwirckung/ darum so viel höher gestrafft werden.

Num. 36.

Policey - Mandat, wider das Nachtschwermen/ schüssen im Marckt, Schwelgen, Spielen, bevorab unter der Predigt, item, wie es bey Hochzeiten, und Kindtauffen zu halten, publicirt den 12. Decem:

12. Decembr. 1613. von Georg Wilhelm von Rünßberg, und
Hannß Erhard von Siech/ als Erbherren zu Thurnau.

wird hiezuvorn verkündte Ordnung anhero repetirt/ und erneuert/ auch nochmahls befohlen/ und geordnet/ daß solche strenglichen gehalten/ auch die Ubertreter/ mit darinn aufgesetzten/ oder andern gebürlichen pœnen/ nach gestalt ihrer Verwirckung/ unnachlässig gestrafft werden sollen / wie im hernachfolgenden Mandat versehen.

Wachdeme sich eine ganze Gemeinde dieses Marckts allhier zu Thurnau/ bilig unvergessen zu erinnern/ daß zum offtermahl unser gnädige Herrschafft neben der Predigt göttlichen Worts/ nothwendige Gebot/ und Ordnungen/ zu Beförderung Gottes Ehre/ Erhaltung guter Policey, auch Abwehrgärgerlicher Laster/ bey einer namhafften Straff proclamiren/ und verkünden lassen/ aber so viel in der That zubefinden/ daß nicht allein Gottes Gebot auch angeregte Ordnung/ und Vermahnungen/ biß anhero wenig/ oder nichts versangen/ sondern vielmehr in Vergeß/ und Verachtung gestellt/ und dadurch allerley sträffliche Laster/ und ärgerliche Unordnung je länger/ je mehr eingerissen/ alles zu Erweckung des billigen Zorns/ und Straff Gottes/ zu Entheiligung seines göttlichen Nahmens/ Anstoß/ und Vergernuß des Nächsten/ und dann endlichen Verderben der Seele/ Leibes/ und der zeitlichen Nahrung.

Wann nun ob- und Wohledegedachte unsere gnädige Herrschafft/ und Junckern/ in vermög ihres von Gott befohlenen Amts/ aus väterlichen/ treuherzigen Gemüth/ sich schuldig erkennen/ diese Ding bey dero Unterthanen/ und Angehörigen in Besserung zu bewenden; Als wollen sie hiemit nochmahls/ was fast jährlichen in publicirung der Feuer-Ordnung/ unterschiedlich/ insonderheit um Abstellung des gräulichen Gotteslästerlichen schelten/ und fluchens/ Nachschreyen/ juchzen/ und Blöckens uff der Gassen/ wie auch Schüssens im Marckt/ dann täglichen Schwelgen/ und Spielen/ bevorab/ unter der Predigt göttliches Worts/ desgleichen bey nächtlicher weile erinnert/ und ernstlich vermahnet worden/ mit derselben angehengten Straffen anhero erhohlet/ und verneuert haben/ daß sich männiglich/ denselben gemäß erzeigen/ in Bedacht derselben/ und jehiger geschwinden Läuflte/ und theuern Zeiten/ eines gottseeligen/ erbarn/ und eingejogenen Lebens sich bestreiffen wolle; Weiln auch insonderheit bißhero mit den übermäßigen Hochzeiten/ und bey Kindtauffen überschwengliche Unkosten gebraucht/ und aufgewendet worden/ dadurch nicht allein der proviant hin und wieder eröset/ und in merckliche Theuerung/ sondern auch die Unterthanen/ bevorab der gemeine Mann/ so es den Reichen gleich halten wollen/ in Schmäherung seiner Nahrung/ und in Abnehmen gebracht/ so Amt/ und Gewissens halber ferner also nicht nachzusehen/ als lassen mehr/ und wohlledermelte unsere gnädige Herrschafft Unterthanen/ und Angehörigen/ in gemein und sonderbar ernstlich schaffen/ und bey Vermeidung nach gesetzter Geld-Straffe gebieten/ daß keiner/ wer der sey/ in Dero Gebiet/ oder Botmäßigkeit/ fürbaß zu einer Hochzeit/ über 4. oder meistens 5. Tisch/ Leut/ sie seyn von Freunden/ oder Anverwandten zu Gästen beruffen/ oder laden/ und keine Hochzeit länger dann zwey Tag wahren/ und halten/ auch zu jeder Mahlzeit/ mehr nicht/ dann drey/ oder zum höchsten 4. Essen gegeben werden sollen/ desgleichen soll auch das Suppen-hohlen/ so sich die Hochzeit-Gäst zu Anfang der Hochzeit bißhero gebrauchet/ hierinn gang uffgehoben/ und abgestellet seyn/ und weilen auch in Kindtauffen/ ebenmäßige Ungebühr gebraucht/ indeme nicht allein nach Verrichtung des heiligen Wercks der Tauff/ zween ganze/ sondern auch bey eglischen wohl drey Tage Mahlzeiten gehalten/ der Gevatter des ersten Tages/ nach eingenommener Mahlzeit/ die andern Gäste allererst mit sich zu Haus geführt/ und zur gänglichen Unnothdurfft selbige tractirt/ so hernach zur Wochen/ und mit den Krägen tragen/ wie mans zu nennen pflegt/ erwidert/ und in Verrichtung einer Kind-Schenck vier/ auch bey eglischen 6. ganger Tag zugebracht worden/ so bißhero mehrern theils/ auch nur zu Verschwendung/ Eröpfung/ und Theuerung der proviant, und Speiß/ auch grossen Pracht gedienet haben/ und daraus unordentliche Fälle/ und andere Ungebühr nicht wenig entsprungen seyn; Als soll solches alles/ und sonderlich das Kragen tragen/ aus ange deuteten und andern bewegenden Ursachen/ gänglich abgestellet/ und hinführo keinem ferners erlaubt/ oder zugelassen seyn/ dann des ersten Tags/ nach vollbrachten christlichen Werck/ eine Mahlzeit auf einem Tisch/ wie oben bey den Hochzeit-Gastungen vermeldt/ seinen erbetenen Gevattern/ und nächsten Freunden zu geben/ dagegen der Gevatter/ die Gäste heimzuführen/ wenig oder viel in der Kragen zu überschicken/ neben der Wochen Mahlzeit/ gänglich unterlassen solle/ alles/ und jedes

jedes

jedes/ bey unnachlässiger Geld-Straffe 20. Gulden die ein jeder/ so in ein- und andern hierwider zu thun/ sich unterstehen würde/ unnachlässig zu entrichten angehalten/ auch nach Befindung/ mit mehrern/ und der Gefängnuß gestrafft werden soll: im massen dann hierzu sonderer Personen/ Uffmerckung zu haben/ und solches förderlichsam anzuzeigen/ bestellt worden/ so zur endlichen Nachricht/ und damit ferner un- wissens halb/ hinführo sich niemand zu entschuldigen/ unter fürgedruckten der Wohl- edlen/ unser gnädigen Junckern/ und Herrschafften/ Adelichen Pittschafften/ damit publiciret/ und geben/ den 12ten Decembr. Anno 1613.

Num. 37. a.

Edict, von wucherlichen Contracten, und was eigentlich dahin zureferiren, Anno 1613. von Georg Wilhelm von Künßberg, und Hannß Erhard von Siech, als Erbherrn zu Thurnau, publiciret.

S Zeweilen alle wucherliche Händel wider Gott/ und die brüderliche Lieb/ auch hievor in des heil. Reichs Policey-Ordnung/ und Abschieden hoch ver- boten/ als gedencken wir fürhin dieselben in Unserer Botmäßigkeit keines- wegs zu gedulden/ wollen auch solche bey männiglichen hiemit abgeschafft/ und verboten haben/ wird aber jemand hierüber ferner einigen nachgesetzten/ oder andern verbotenen wucherlichen Contracten, wie die durch Spitzfindigkeit/ nochmahls er- dacht werden/ treiben/ der soll mit Einziehung/ und Abnehmung desselben Haupt- Guts/ zum theil/ oder ganz/ nach gestalt des Verbrechens/ unnachlässig gestrafft werden.

Und seynd unter andern fürnemlich für wucherliche Contract zu halten.

1) So einer von 100. Gulden Haupt-Gelds/ ein Jahr lang mehr/ dann 5. oder 6. Gulden zu Zinnß nimmt.

2) So einer eine Summa Gelds hinleihet/ und mehr/ dann derselben Haupt- Summ/ auch andere/ und grobe Münß/ als das Anlehen gewesen ist/ in die Ver- schreibung setzen läßt.

3) Wo einer eine namliche Summa Gelds/ um den obgemelten Zinnß hinleihet/ und ihm der Entleher noch darzu eine Verehrung an Waaren/ in geringen Werth bedinglich geben muß.

4) Wer einem Geträid/ Getränc/ Vieh/ oder andere Waare/ an statt baares Geld/ so übermäßig theuer anschlägt/ daß die Haupt-Summa gemeinen Werth nach/ mit doppelten Zinnß beschweret wird.

5) Welcher auch jemanden zeitlich baar Geld uff Getrayd hinaus leyhet/ fürter nach eingebrachter Ernd dasselb in geringern Werth/ und Schlag/ als es sonst gültig/ haben/ und vergnügt seyn will.

6) Da auch jemand ein Haupt-Summa Lehensweis austhut/ und nimmt an statt der zugelassenen Geld-Zinnß Getraydt/ Holz/ oder andere Waaren/ in geringern Werth dafür.

7) Dieweil auch der Fürkauff aller Victualien so wohl/ als andere wucherliche Contract, der brüderlichen Lieb zuwider/ und dem gemeinen Nutz ganz schädlich/ als sollen alle Fürkauff der Victualien an Geträyd/ und andern/ so uff einen Uffschlag/ und wieder zu verkauffen geschehen/ hiemit gänzlich aufgehoben/ und nicht mehr geduldet werden/ bey Verlust derselben. Im Fall auch jemanden von Getraid/ auch Vieh/ Rinder/ Schaaff/ Schwein/ Kälber/ Gänß/ Hünner/ Schmalz etc. und dergleichen Victualien/ und nüssende Ding zu verkauffen hat/ dasselbe vor männiglichen Uns/ als der Herrschafft/ anbieten/ da wir solches nicht vonnöthen/ oder haben wollen/ alsdann soll angebeut Vieh/ wie es zu benahmen seyn mag/ wöchentlich Samstags vormittag/ nach Thurnau zu feilen Verkauf gebracht/ unsern Unterthanen/ und Angehörigen/ folgend den Benachbarten/ oder Fremden/ frey zu kauffen/ und zu verkauffen gestat- tet/ und daran niemand gehindert werden/ bey obangeführter/ und nach Befindung anderer Straffe.

Num. 37. b.

Renovirtes Edict, von wucherlichen Contracten/ de An. 1655.

1. **M** Ann soll von 100. Gulden Haupt Werth ein Jahr lang nicht über 5. oder 6. Gulden Zinnß nehmen/ Item keine Zinnßen zum Capital, solche ferner zu verinteressiren/ schlagen.

2. Man soll mehr nicht widernehmen/ denn die Haupt-Summa/ auch kein

§

fein/ oder andere grobe Münz/ dann das Anlehen gewest/ in die Verschreibung setzen lassen/ und da das geschieht/ ist es an sich selbst nichtig/ auch der Debitor in keiner andern Valuta, als die tempore Contractus gangbar gewesen/ das mutuum zubezahlen schuldig.

3. Wer einen Getraid/ Waar/ Viehe/ und anders/ an statt baaren Geldes/ zu übermäßig theuer anschlägt/ daß die Haupt-Summa gemeinen Werth nach/ in doppelten Zinnß beschweret werde/ der ist Straff würdig/ und kan solche Handlung den Rechten nach/ uff des lãdirten theils gehorsames Anruffen wider rescindiret werden.

4. Wer Geld auf Getraid leyhet/ soll dasselbe nicht in geringern Werth annehmen/ dann es sonst gültig ist/ es geschehe dann willig/ stehet sonst bey Herrschaftlichen Ausschlag.

5. Da jemand leyhet/ und nimmt an statt zugelassener Geld-Zinnß/ Getraid/ Holz/ oder andere Waar/ in geringern Werth dafür/ der ist bußfällig.

6. Es solle aller Fürkauff der Victualien an Getraid/ und andern/ so uff einen Uffschlag/ und wider zu verkauffen geschehen/ aufgehoben/ und nicht mehr geduldet werden/ bey Verlust derselben.

7. Wer Getraid/ Viehe/ Rinder/ Schaaf/ Schwein/ Kälber/ Gänß/ Hünner/ und dergleichen Victualien/ und nüssende Ding zu verkauffen/ solle dasselbe vor mániglich der Herrschaft anbieten/ und wo sie solches nicht bedürffrig/ das Viehe denen hiesigen Metzger/ oder wie die Victualien benahmt/ denen Unterthanen/ und Angehörigen/ folgend denen Benachbarten/ oder Fremden frey zu verkauffen zugelassen seyn.

8. Die Hausfirer/ Juden/ und dergleichen sollen sich jederzeit gehöriger Orten/ ob sie auch tüchtige Waaren/ anmelden/ und einen Orts Gulden beederseits Herrschaft von Künßberg/ und Biech/ solchen zu verrechnen geben. Geben/ und geschehen/ Thurnau/ den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg,

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindensels/
Friederich Sebastian von Zetwitz/
Gerhard Siegmund von Aufsees
Biechische Vormündere.

Num. 38.

Feuer-Ordnung/ von beederseits Herrschaft/ von Künßberg/
und Biech, de Anno 1655.

1. **S**Or allen sich dahin zu bearbeiten/ wie zween Nachtwächter wiederum zuverschaffen.

2. Durch gewisse Personen alle viertel Jahr die Schlöt zubesehen.

3. Wird bey einer nahmhafften Straff/ als 10. Gulden/ öffentlich verboten/ mit dem Feuer in- und aussern Hauß/ sonderlich mit den überhäufften Schleisfen- lauffen bey der Nacht/ behutsam zu seyn.

4. Die Häuser im Marckt nicht allzusehr mit Heue/ und Strohe zu füllen/ bey Straff 3. Gulden.

5. Ein jeder Innwohner/ und Burger soll ein gewisse Anzahl lederne Feuer-Eymer/ neben hölgern/ oder den Vermögen nach messingnen Sprützen schaffen/ und im Vorrath haben.

6. Feuer Leitern/ und Hacken/ auch wo möglich ein oder 2. grosse kupferne oder hölzerne Feuer-Eymer in Bereitschaft zu halten/ könnte auch nicht schaden/ wenn Beck-Pfannen an etlichen gewissen Ort verordnet würden.

7. Nach gegebenen Glockenschlag/ oder des gewöhnlichen Zeichen/ treu nachbarlich einander zuzuspringen/ worbey dann die Zimmerleut/ und Maurer/ auf Bedörffen/ mit ihren Handwercks-Zeug in Bereitschaft seyn sollen.

8. Könnte auch nicht schaden/ wann in den warmen Sommertagen/ da die Wetter

ter

ter starck gehen/ uff der Höhe/ wo kein Wasser leicht zu haben/ gleich in andern Orten/ eine mit Wassr gefüllte Kuffen vor der Thür gesetzt würde.

9. Ein jeden Inwohner uffzulegen/ des Nachts über zum wenigsten seine Butten/ oder Ständter/ mit Wasser gefüllet/ im Hauß zu haben. Geben/ und geschehen/ Churnau/ den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg.

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindenselsß.

Friedrich Sebastian von Zettwitz.

Gerhard Sigmund von Aufseeß.

Giechische Vormündere.

Num. 39.

Herrschafftliche Verordnung in verschiedenen Dingen / das Policey- und gemeine Wesen betreffend.

1. **S**U man in einer Gemein arbeiten will/ so sollen die Burger/ oder diejenige/ so Pferd haben/ die Fuhr dazu thun/ und die Soldner mit der Hand Arbeit dran arbeiten/ und welcher also ungehorsam erfunden wird/ der soll der Gemein durch Rechtliche Erkenntnuß verbüssen 1. Ort.
2. Item/ da ein fremder in Flecken ziehet/ oder darein sich niederläßt/ soll der Gemein geben das alte Burger-Recht/ 5. Gulden.
3. Stehet den Gemein- oder Burgermeistern/ wie auch den heiligen Pfliegern zu/ jährlich ordentliche Rechnung vor der Herrschafft abzulegen/ und fernere Verordnung zu erwarten.
4. Soll die Lehenträgeren über das gemein Holz künfftig beobacht/ und uff ereignete Fall praestanda praestirt werden.
5. Item Bronnen/ Weg/ und Steg in baulichen Wesen erhalten werden. Geben/ und geschehen/ Churnau/ den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg/

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindenselsß/

Friedrich Sebastian von Zettwitz.

Gerhardt Sigmund von Aufseeß/

Giechische Vormündere.

Num. 40.

Extract.

Allerhand Ge- und Verbot/ auch Ordnungen/ und Obrigkeitl. Mandaten, und Edicten, so denen Unterthanen zu- und um Churnau publiciret/ und die Ubertretter mit verdienten Straffen angesehen worden.

1. **W**Urde untern 16. Jan. 1580. der im Marckt Churnau befindliche Bier-Borrath untersucht/ und darauffolgende Verordnung gemacht 1) daß niemanden bey 10. Gulden Straff/ Bier ausser den Marckt Eymer weiß geben/ 2) die Trag-Fäßlein niemanden/ dann denen 6. Wöchnerinnen erlaudet

- erlaubt seyn/ und so 3) jemand detsfalls heimlich Unterschleiff zur Nacht-Zeit machen würde/ solle derselbe .. doppelter Straff seyn.
- Berberung fremder Personen.**
2. Ist sub Acto den 21ten Julii, 1574. Hannß Lauterbach mit den Thurn/ und 10. Gulden an Geld gestrafft worden/ weiln er denen ausgegangenen Herrschafftlichen Mandaten zuwider/ sich bis ins 3te Jahr/ auf dero Lehen aufgehaltten/ und nicht verherren wollen/ da doch auf öffentl. Cangel publiciret worden/ daß sich keiner über 14. Tage/ auf der Herrschafft Gütern/ bey Leibs- und 10. Gulden Geld Straffe unvermannt enthalten solle.
- Aufnahm fremder Personen.**
3. Ist sub Acto den 30. Septembr. 1574. Cung Röttler zu Limmersdorff/ darum in Thurn geleet/ und mit 10. Gulden an Geld gestrafft worden/ weiln er ohne Vorbewust der Herrschafft/ wider das/ auf öffentl. Cangel geschene Verbot/ Jacob Jörgen/ Häffners Weib/ zur Herberg einziehen lassen.
4. Ist sub Acto den 5. Martii 1575. Hannß Freytag/ in Thurn gesezet worden/ weiln er wider das Herrschafft. Verbot/ sich etliche Jahr unverherret auf der Herrschafft Gütern aufgehaltten.
- Bergreifung wider das 4te Gebot.**
5. Wurde sub Acto den 10ten Febr. 1575. Hannß Röttler der jüngere zu Hutschdorff/ 8. Tage lang zu unterst mit den Thurn gestrafft/ um willen er seinen Vater/ Hannß Röttlern zu Döllnig/ wider das 4te Gebot übel begegnet/ und denselben mit einer Schrothacken böshaffter weise überlauffen.
- Frevel mit Feuer.**
6. Ist Friß Baumann/ sub 10ten Febr. 1578. in untersten Thurn eingeleet worden/ weiln er mit Feuer zu freveln gesucht/ und deshalb die Leute in Bräuhaus überlauffen/ und importuniret.
- Dieberey.**
7. Ist sub Acto den 15ten April 1580. Bartel Zimmermann/ eine Nacht mit den Thurn gestrafft worden/ weiln er ohne der Herrschafft Vorwissen/ und wider dero Gebot einen Landstreicher beherberget/ und ist dessen Eherweib 8. Tage in der Gemeind zu arbeiten condemniret worden/ nachdeme sie an hellen Tage den Herrnmüller eine Henne abgefangen/ und solche mit diesen Landstreicher verzehret.
- Aufnahm verdächtiger Personen.**
8. Ist Cung Meisel/ sub Acto den 27. Jun. 1580. mit den Thurn gestraffet worden/ um willen er wider das Herrschafft. Verbot Bettelcut/ und ander umstreichend loß verdächtig Gesindel beherbergt/ und ist denselben dabey angedeutet worden/ sich hinfort dergleichen gänglichen zu enthalten/ oder zugewärtigen/ daß man ihme alsdann bey dem Sonnenschein aus den Marckt hinweg schaffen werde.
- Schatzgraben/ und Verhütung Feuers/ Gefahr.**
9. Wurde sub Acto den 19. Martii 1583. publiciret/ daß/ nachdeme sich einige Nachtraben/ und böse Leute etliche Nachther/ seit deme die alte Veit Kùhelin verstorben/ unterstanden/ nächtllicher weil in ihr Haus zuschleichen/ und allda nach Geld/ oder einen Schatz mit Lichtern zu suchen/ wegen daraus zu besorgenden Feuers/ Gefahr/ und andern inconuenienzien alle Nachtstreuner/ absonderlich die mit Lichtern ertappet werden/ an Leib/ und Gut gestrafft/ und sodann erst von Lehen weggeschafft werden solten.
- Geld-Frevel.**
10. Ist am Sonntag Judica 1584. von den Cangeln bey 10. Gulden Straff verboten worden/ das sich niemand gelüsten lassen solte/ weder die Weyden am Bad/ weyher umzuhauen/ noch sonst mit bloßen Bewehr auf Herrschafft. Grund/ und Boden herum zu vagiren/ und Unheil anzufangen.
- Thurnau.**
11. Thomas Lohennüller uff der Obern Hammermühl/ ist um deswillen mit den Thurn/ und 10. Gulden Geld gestrafft worden/ weiln er wider das Herrschafft. Mandat, Michel Zolln/ ohne Vorbewust der Herrschafft/ zur Herberg eingenommen. Actum den 17. Novembris 1591.
12. Sind Cung Dürsch von Neuenreuth/ und Heink Zoll von Langenstadt/ eine Nacht in Thurn gelegen/ weiln sie uff der Gasse mit schelten/ fluchen/ blosser Wehr grossen Unfug getrieben. Actum den 17. Jan. 1592.
- Thurnau. Gottlästern.**
13. Martin Leinhauer alhier zu Thurnau/ ist eine Nacht mit dem Thurn gestrafft/ ingleichen sein Weib etliche Stunde in der Büttelstuben verwahrt worden/ wegen ihres Gotteslästern/ und fluchen. Actum den 22ten May 1595.
- Döllnig. Holz-Frevel.**
14. Albert Seyfried/ Kayser genennet zu Döllnig/ ist darum in Thurn geleet worden/ weiln er wider das Herrschafft. Verbot gar spat sich im Hayn ertappen lassen/ und daselbst Holz gestohlen. Actum den 12 Julii 1595.
- Limmersdorff.**
15. Ist Georg Martin Webers- Sohn zu Limmersdorff/ mit den Thurn/ und 10. Gulden Geld gestrafft worden/ weiln er wider das Herrschafft. Verbot in Limmersdorff geschossen/ und neben andern Unfug dem Pfarrer/ der solches angezeigt/ bedrohet/ er wolte ihme davor einmal brav abschmieren. Actum den 23ten Jan. 1596.
16. Sub Acto den 8ten Junii 1605. ist Claus Hübner/ eine Nacht mit dem Thurn gestrafft worden/ daß er ohne vorgängige Herrschafft. Bewilligung über 3. Wochen zu Limmersdorff gehaußt/ und keine Pflicht gethan.
17. Anno

17. Anno 1607. Ist nämlichs beyderseits gnädigen Herrschafften eine Ordnung publicirt worden 1) wie man zu Verhütung Feuers: Gefahr/ mit Lichtern/ und dem Feuer umgehen solle/ 2) daß niemanden unter denen Predigten/ und Nachts über 9. Uhr Sauff-Gäste setzen solle 3) daß sich jedermann bescheiden zu Abends: Zeit auf der Gassen aufführen solle/ 4) wie der Marckt von allen Unflath sauber/ und rein zu halten.

18. Hannß Dieterich hat zwey Nacht mit Gefängniß verbüßen müssen/ daß er verschiedene Frevel mit grossen Gottslästern verübt/ den 11ten Julii 1612.

19. Hat Cunß Knauer etliche Tage in der Büttelstuben zubringen müssen/ weiln er sich über das Verbot auf Herrschafft. Lehen aufgehatten. Actum den 2ten Novembris 1621.

20. Als Georg Feineweber/ und dessen Bruder/ die geordnete Schildwacht zu Thurnau angetast/ selbige mit allerley losen Worten tribuliret/ und rausgefördert etc. so wurde der eine in die Künßbergis. der andere in die Biechische Frohn: Veste auf einige Zeit gesezet/ den 2. May 1627.

21. Als Hannß Schmid/ Schuster/ an den 16. dieses Monats die Tagwach allhier versehen sollen/ sich aber toll und voll gessoffen/ und allerley böse Händel angefangen/ so wurde derselbe etliche Tage mit Gefängniß gestrafft/ den 20ten May 1627.

22. Wurde gemeinschaftl. die Verordnung gemacht/ daß die Gemeind des Georg Schneiders Kochs Haus kauffen/ und die gemeine Waag/ Maas/ und anderes darinnen haben solle. Item/ daß die Beständner sich einkauffen/ oder des Bräuens/ und Handthierens enthalten sollen. Item solle denen Meßgern/ auch Becken/ und Bierbrauern/ so bißhierher 5. gute Groschen nicht vor 1. Ort nehmen wollen/ weiter nicht zugesehen werden/ den 27ten Novembr. 1646.

23. Wurden sämtliche Künßbergis. Unterthanen zu Alladorff/ aus der Ursachen mit 5. Gulden gestrafft/ weiln sie/ ohne Vorbewußt der Herrschafft/ einige Quartirungskosten zum Amt Zwernig bezahlt. Actum den 21ten Aug. 1653.

24. Ist eine Ordnung/ und Sazung des Fleisch: Kauffs publiciret/ und den Ubertretern 5. Gulden Straff dictiret worden. Actum den 5. Octobr. 1653.

25. Wurde auf gemeinschaftl. Herrschafft. Verordnung denen Meßgern das Gewicht aufgezozen den 15ten Octobr. 1653.

26. Wurden Fritz Steeger/ Wagner/ und Valentin Jögler/ auch Hannß Kalbskopff/ zur Verantwortung gezogen/ daß sie wieder das Herrschafft. Verbot/ Fleisch von Cassendorff gekauft/ und jedweder mit $\frac{1}{2}$ Reichsthaler Straff belegt/ den 3ten Decembr. 1653.

27. Wurde denen ordentlichen Fleischschägern/ Joachim Friederich Kühn/ und Hannß Barthel Greiff/ adjungirt/ um willen die Meßgere sich wider erstere beschwert. Actum den 5. Jan. 1654.

28. Wurde auf gemeinschaftl. Herrschafft. Verordnung das Gewicht/ und Eich/ visitiret/ den 15. Jan. 1654.

29. Wurde Krämer/ Göß/ mit 10. Gulden Straff belegt/ um willen er seine Krämers: Waar allzu theuer verkauft/ den 18. Martii 1654.

30. Ist der Burgerschaft bey 10. Gulden Straff geboten worden/ das Bier so aus denen neuen Mälzern gebräuet worden/ für 6. Pfennig auszuschencken/ den 24. Octobris 1654.

31. Wurden Adam Adam/ und Hannß Heinrich Dietmann/ Meßgere/ jeder mit 5. Gulden Straff belegt/ um willen sie allhier Fleisch: Mangel vorgehen lassen/ den 6. Octobris 1654.

32. Ist die von Gemeinherrschafft von Künßberg/ und Biech/ aufgerichtete Policy: Ordnung/ Mittags nach 12. Uhr/ auf gemeiner Handlungs: Stuben der Thurnauer Gemeinde/ welche zu solchem Ende zusammen beruffen worden/ publiciret/ auch denen Geistlichen/ und Schuldienern was bey den Gottes: Dienst zu observiren/ insonderheit in Gegenwart E. E. Raths intimiret worden/ den 9. April 1656.

33. Wurde auf gemeiner Handlungs: Stuben decretiret/ und publiciret/ daß/ vermög Herrschafft. Policy, kein Wirth jemanden über 9. Uhr des Nachts Bier geben solle/ zu besserer Beobachtung dieses Gebots hat man verordnet/ daß alle Sonn- und Fevertags: Nacht 6. bewehrte Burger mit beeden Gerichts: Knechten alle Wirthshäuser nach 9. Uhr visitiren müssen. Actum den 3. Jan. 1657.

34. Als die beeden verordneten Fleischschäger/ Hannß Neuß/ und Hannß Schmid/ sich beschweret/ daß die Meßger bereits 2. mahlen das Fleisch höher/ als es geschähet/ verkauft/ so mußten diese 4. Gulden Straff erlegen/ den 19. Febr. 1657.

35. Wurden auf gemein Herrschafft. Verordnung Ellen/ Maas/ und Gewicht/ aber

abermahls visitiret/ und vermög Protocoll den 25ten Martii 1657. p. 456. Hendrich wegen kleinen Maaß/ mit 5. Gulden/ und Hermann wegen der kurzen Ellen/ auch kleinen Maaß/ mit 6. Reichsthaler Straff belegt/ Actum den 20. Febr. 1657.

36. Wurde der sämtlichen Bürgerschaft publiciret/ aller einlogirenden fremder Namen/ behöriger Orten einzulieffern/ den 9. May 1657.

37. Burden auf absonderliche Verordnung Hochadelicher Herrschafft von Rünzberg/ und Siech/ 2. Nachtwächter bestellet/ den 6ten Febr. 1662.

38. Wegen der Becken wurde beschloffen/ daß/ nach Anlaß der alten Becken-Ordnung/ ehestens die reduction nach dem jetzigen Werth des Betrands gemacht/ das Brod aufgezoget/ und der Marckt mit tauglichen Brod/ bey 5. Gulden Straff/ versehen werden: Zu Fleischschägern/ der Richter/ Benedict Reuß/ nebenst den Weißgerber/ Martin Heffner/ inskünftig gesetzt/ und von beeden Herrschafft. Bedienten zu Pflichten in präsenz der Metzger angenommen. Item, daß die Metzger dem Marckt besser/ als seithero geschehen/ mit Fleisch versehen/ nichts/ vor der Besichtigung aushauen/ noch die Tax erhöhen sollen/ alles bey 4. Gulden Straff/ den 1ten Febr. 1664.

39. Wurde denen Metzgern ihren eigen gethunen und zu gnädiger Herrschafft deciso gestellten Vorschlag nach erlaubet/ daß jederzeit 2. von ihnen zugleich schlagen/ und was tüchtiges verschaffen/ oder/ nach Befindung/ der Straffe ohnfehlbar gewärtigen sollen. Das Brat. Fleisch aber soll ein jeder nach Belieben feil haben/ und verkaufen/ jedoch wann es klemm ist/ derjenige/ so Kind. Fleisch hat/ vor dem andern zu Hand zu bringen/ und feil zu haben verbunden seyn/ den 23ten Jan. 1665.

40. Wurde auf beederseits großgünstiger Herrschafft Befehl/ denen Metzgern ihr Gewicht aufgezoget/ den 7ten Novembr. 1665.

41. Anno 1668. den 28ten Febr. wurden einige junge Pusch/ weiln sie allerhand Handel angefangen/ über die Zeit in Wirthshaus gesessen/ und auf der Gassen herumgeschwermt/ über Nachts incarcerirt/ und andern Tags mit einer Geld. Straff angesehen.

42. Anno 1671. den 24. Martii wurde das Schüssen/ sowohl in/ als auffer den Marckt/ bey Verlust der Püchsen/ und 10. Reichsthaler Straff/ verboten.

43. Eodem Anno haben gnädige Herrschaffen allhier/ auf der Becken unterthänigstes Ansuchen/ verordnet/ daß niemand mehr Brod von denen Cassendorffer. Becken/ bey Straff 15. Kr. so oft es zu Fall kommt/ kauffen solle.

44. Eodem anno wurde denen Bürgern alles Ernstes verboten/ sich des hiesigen/ und keines fremden Baders zu bedienen.

45. Anno 1672. den 27. Aug. wurde denen Metzgern eine ordentliche Fleisch. Ordnung publicirt/ und jeden Verbrechern gewisse Straff gesetzt.

46. Den 8ten Febr. 1672. wurde denen hiesigen Metzgern auferleget/ denen hiesigen Weißgerbern ihr Leder zum Kauff anzubieten/ ehe sie solches an Fremde geben.

47. Den 26ten Febr. 1680. als sich die Pest an verschiedenen Orten in Böhheim angesponnen/ so haben gnädige Herrschafft/ nach dem Exempel der benachbarten Fürsten/ und Stände/ auch verordnet/ daß täglich an 4. Orten des Markts Thurnau/ Bürger wachen müssen/ welche die Fremde angehalten/ deren Pässe abgefördert/ solche zum allhiesigen Richter zur Examination getragen/ und so fort weitere Verordnung erwartet/ auch hat kein Bürger bey Straff 2. Gulden keinen fremden beherbergen dürfen.

48. Hat sub Acto den 9. Aug. 1680. Endres Schubhard eine Nacht die Thurn. Straffe ausstehen müssen/ weiln er den ausgeruffenen Kirchweih. Frieden gebrochen.

49. Ist sub dato den 31ten Jan. 1681. denen allhiesigen Metzgern mit bebehalt der alten Metzger. Ordnung/ de Anno 1672. anderweit publiciret worden/ daß sie/ bey Verkaufung des Fleisches sich nach der Fleischschägere Tax striete richten/ und/ wie es mit der Freybanck/ und andern gehalten werden solte. Da nun Hannß Dersch/ und Michel Häffner/ darwider gesündigt/ ist sub acto den 21ten Octobr. 1681. jeder mit 2. Reichsthalern in Straffe genommen worden.

50. Haben die Metzger jeder 1. Reichsthaler Straff erlegen müssen/ weiln sie/ wider das Herrschafft. Verbot/ das Schweinen. Fleisch um 9. Pfennig fortgegeben. Actum den 29. Decembr. 1683.

51. Hat Hannß Schöberlein die sogenannte Schnappen Meigel/ ohne Herrschafft. Vorbewußt/ bey ihm einziehen lassen/ und daher 1. Reichsthaler Straff erlegen müssen. Actum den 9. Octobr. 1684.

52. Anno 1684. wurden die sämtlichen Becken allhier mit leiner schweren Geld. Straff belegt/ weiln sich bey Aufziehung des Brodes befunden/ daß dasselbe zu leicht gebacken.

53. Des

53. Desgleichen geschähe Anno 1692. mittelst dictirung 6. Reichsthaler Straff.
 54. Wurde Magdalena Schaumannin verboten/ bey Verlust des Biers/ kein Bier mehr von Bayreuth anhero zu führen/ den 27. Novembr. 1684.

55. Hat Georg Ernst Hopffenmüller/ Mehger allhier/ einen Hämel geschlacht/ der schwürig/ eyterich/ und grindig gewesen/ und daher 10. Reichsthaler gemeinschaftl. Straffe/ und 2. Reichsthaler Gebühren erlegen müssen.

56. Hat Albert Schrammens Sohn/ wider das Herrschaftl. alljährliche Verbot/ mit Schaafen in Hayn-Holz gehütet/ und daher 48. Kr. Straff erlegen müssen/ Actum den 2. Decembr. 1698.

57. Ist sub Acto den 7. Jan. 1700. Caspar Kretschmann/ Schulmeisters Sohn zu Neustädlein/ in arrest genommen/ und mit 1. Gulden gestrafft worden/ weiln er des Nachts/ wider das Herrschaftl. Gebot/ mit den Degen gefeset/ und die Leute attaquirt.

58. Anno 1701. ist Eberhard Thauer um 5. Gulden gestrafft worden/ weiln er nach 10. Uhr Bier-Gäste gefeset.

59. Anno 1703. den 2ten Septembris ist verkündet worden/ daß die ehehin/ wegen des Kriegs-Besens/ unterbliebene Wochen-Märkte/ jederzeit Dienstags/ und Sonnabends/ wiederum gehalten werden solten/ und damit solche desto ehender wieder in Gang kommen mögten/ haben gnädige Herrschaften diese ihre intention dero Unterthanen auf denen nechstgelegenen Dorffschafften intimiren/ und sie zugleich ernstlich bedeuten lassen/ ihre Victualien anhero zu Markt zutragen/ ehe sie solche anderwärts anbieten.

60. Anno 1715. den 15ten Jan. ist denen sämtlichen Mehgern allhier/ daß sie wieder die Fleisch-Ordnung gehandelt/ die von gnädigen Herrschaften dictirte 20. Gulden Straffe/ bis uff 6. Gulden moderirt worden.

61. Anno 1715. den 16. Febr. ist denen bräuenden Bürgern allhier/ bey Verlust des Biers/ und willkührl. Herrschaftl. Straffe/ verboten worden/ daß keiner ausser der Zapff-Ordnung sein Bier auszuschnecken sich soll gelüsten lassen.

62. Anno 1716. den 15ten Jan. wurde denen gesamten Becken zu Thurnau/ nach den damahligen Preiß des Getrayds/ vorgeschrieben/ wie schwer sie das Brod backen sollen.

63. Eiusdemanni den 11ten April hat man denenselben das Brod aufgezoget/ um zusehen/ ob sie der Verordnung nachgelebet/ desgleichen geschähe.

64. Den 19. Septembris eiusdem anni/ und den 9. Martii 1720. eben dergleichen/ nebst Regulirung eines gewissen Brod-Taxes, eben dergleichen geschähe den 31ten Octobris 1722.

Num. 41.

Extract

Aus denen Freyherrl. Künßbergis. Rechnungen/ von allerhand Bestraffung derer, so wider Herrschaftl. Ge- und Verbot, auch die ins Polickey-Wesen einlauffende Mandata, und Edicta gehandelt.

Anno 1572.

3. fl. hat zur Straff erlegt/ Friß Biedermann zu Limmersdorff/ um daß er seinen Bruder widers Verbot gehaußet. Limmersdorff.

Anno 1576.

41. fl. hat zur Straff erlegt Hannß Hürter/ Müller zu Ober-Mengau/ um daß er seinen Willen/ daß ihme wegen üblen Wandels bey Straff 100. fl. von dannen geboten worden/ er aber solches verächtlich unterlassen. Ober-Mengau.

Anno 1579.

3. fl. hat zu Straff erlegt/ Friß Taubmann/ Halbbauer allhier/ um daß er wider das Verbot uff den Gärten mit den Schaafen schädlich hüten lassen/ den 3. May anno 79. Thurnau. Verbotens Hut/und Trift.

5. fl. hat zu Straff erlegt/ Albert Gress/ zu Thurnau/ um daß er Enderlein Greiff/ Limmersdorff.

5. fl. erlegt gedachter Greiff/ so wider den Kirchtags Frieden zu solchen Pader anfänglich Ursach geben. Actum den 23ten Aug. anno 79. Kirchweyh Friedbruch. desgleichen.

Anno 1586. bis 88.

Neudorff. 5. fl. Hannß Franckenberger der alt/ zu Neudorff/ so über beschehen Fried. Gebot
Fried. Gebot. den Sunlein Franckenberger daselbst injurirt/ und uff gethun verlaugnen/ sich gröb-
bot. Bruch. lich überweisen lassen.

Anno 1590.

Thurnau. 5. fl. zum halben Theil Birn Albert allhier/ um daß er unerlaubt/ einen Haus-Ge-
nossen eingenommen. Dann über vielfältig Gebot/ und Warnung gefälschten/ und
ungerechten Wein verkauft/ daran sich viel Leut franck getruncken zc. Erlegt den
7ten Febr. anno 90.

Anno 1593.

Verbote- 10. fl. Friß Taubmann / Hoffbauer allhier/ so über vielfältig Verbot/ in jungen
nes hüten in jungen Schrotten gehütet/ auch hiebevorn der Herrschafft zu Nachtheil Strohe/ und Mist/
in jungen Schrotten. aus dem Hoff allhier nach Döllnis geführt/ und sich sonst in viele Wege ungehorsam
Hölgern. erwiesen/ anno 93.

Anno 1595.

Thurnau. 3. fl. Hannß Dieterich der jünger allhier/ zu Rünßbergis. halben theil ufferlegte
Straff/ daß er über der Herrschafft Verbot/ und sein selbst einwilligen/ neu Bier ge-
schenckt. actum den 30ten Octobr. anno 95.

Anno 1596.

Thurnau. 3. fl. Hannß Töpel/ Metzger allhier/ um daß er Fleisch höher/ dann es geschächt
worden/ weggeben/ auch den Speck vom Schweinen Fleisch abgeschert/ zu Rünß-
bergis. Theil Straff erlegt/ den 10ten Septembr.

Anno 1597.

Thurnau. 3. fl. Martin Müller/ Metzger/ zu Rünßbergis. halben Theil/ um daß er das Fleisch
mehr/ dann einsten über den Saß höher geben/ zur Straff erlegt. Actum den 5ten
Octobr.

Anno 1598.

Thurnau. 5. fl. Friß Greiff zu Thurnau/ daß er/ über publicirt Verbot/ seine Sölden zu
Limmersdorff Stückweiß verlassen. Actum den 30. Decembr. anno 98.

Anno 1599.

Thurnau. 25. fl. Hannß Felbinger der jüngere/ zu Thurnau/ um Verachtung der Junckern
Abschied/ und darinnen gefekten pten-Fall/ contra seinen Bruder Cunzen/ wie auch
verzogener Lehen-Empfängnuß über gebührende Zeit/ den 30ten Jan. anno 99.

Eleeg.

10. fl. Hannß Taubmann uff der Eleeg/ zu Straff erlegt/ daß er wieder ufferlegt
Gebot die Vormundschaft/ Hannßen Grebnern seel. zu Limmersdorff hinterlassener
jungen Kindern/ unghorsaml. verweigert. Actum den 5ten Novembr.

Anno 1600.

30. fl. alten Wolffen Kellners vielfältigen Ungehorsams wegen.

Anno 1601.

Thurnau 10. fl. Hannß Töpel/ Metzger allhier/ und Otten Albert zu Berndorff / zu Rünß-
und Bären- bergis. halben Theil/ nehmlich Otten Albert 5. fl. daß er seine Schaaf über dem mit
dorff. Theodoro Reutern getroffenen Kauff/ Hannß Töpeln uff ein neues verkauft/ dann
Töpel auch 5. fl. daß er/ wider der Herrschafft Befehl/ zu Vollziehung des ersten Kauffs/
dem Reuter die Schaaf nicht folgen lassen/ und darüber ungebührliche Reden aus-
gößen/ uff sonderbaren der Junckern Befehl entricht. Actum den 15ten Octobris.

Anno 1604.

18. fl. Lorenz Pittroff/ und

10. fl. Matthesen Reuters Erben/ um daß sie die von Herrschafft wegen confir-
mirte Ordnung des bräuens/ Pittroff mit 7. und Reuter 4. Gebräuen/ verächtlich
überschritten/ jeder 5. fl. den 2ten Junii erlegt.

Anno 1605. bis 1606.

Limmers-
dorff.

1. fl. Cuz Röttler zu Limmersdorff in der Ecken/ daß er über Verbot Albert Re-
schen mit den Schaafen/ uffn Saamen gehütet/ den 2ten Martii.

Anno 1607. bis 1608.

Hörleins-
reuth.

30. fl. Cuz Alt Herr Zoll uff der Hörleinreuth um daß er seinen Sohn Linhard/
über öftters Verbot/ bey sich gehalten/ und uff sonderbaren Befehl zu Straff er-
legt Walburgis.

Anno 1608. bis 1609.

Tannfeld in
Branden-
burgis. D.
brigkeit ge-
legen.

6 fl. Jobst Treschner zu Tannfeldt/ um daß er einen Acker von seinen Bruder um
60. fl. kauft/ das Lehen über Jahr und Tag unempfangen gelassen/ Michael. entricht.

Anno 1614. bis 1615.

Aberscrit-
tene Poli-
cey.

5. fl. Rünßbergis. halben Theils Paulus Reinheing/ Häffner/ um das er das publi-
cirt Mandat, der Hochzeit halb/ überschritten/ und über 6. Tisch gehalten.

Anno

Anno 1616. bis 1617.

5. fl. Hannß Hoffmann/ Metzger/ daß er über interponirt Fried. Gebot/ Jung Thuram Frechen/ und Sebald Steegern freventlich injurirt/ den 5ten Aug.

Anno 1622. bis 1623.

5. fl. Hannß Thym zu Emeslohe wegen dessen/ daß er/ wider der Herrschafft Verbot/ Fuchß/ und Hasen geschossen/ erlegt den 1ten Julii 1622.

Anno 1626. bis 1627.

5. fl. Linhard Tyranc/ Paulussen Welschen Sohn/ so im Pfarrhoff zu Limmersdorff freventlicher Weiß/ wider das Gebot/ geschossen/ zahlt den 27ten May 1626.

10. fl. Michel Lauer/ Häffner zu Limmersdorff/ um deswillen/ daß er über vielfältig ernstliches Verbot/ Kalch/ Ziegel/ und dergleichen Waar/ fremden Leuten verkaufft/ und großgünstige Herrschafft/ wann sie etwas haben wollen/ leer abgewiesen/ abgerechnet/ aus Befehl/ den 5ten Febr. Anno 1627.

Limmersdorff.
Verbotes
nes Schüß
sen.
Limmersdorff.

Anno 1629. bis 1630.

5. fl. Jobst Wiesenmüllers zu Barendorff/ hinterlassene Wittib/ um deswillen/ daß sie sich wider der Herrschafft ernstliches Verbot uff dero Lehen/ bey ihren Schwägern Heing Böheim zu Mengau/ heimlicher Weiß eingeschleicht/ und allda uffgehalten/ zahlt 8ten Decembris 1629.

Mengau.

Anno 1654. bis 1655.

2. fl. 30. fr. zahlt Adam Adam/ Metzger allhier/ um daß er Mangel an Fleisch hat zu schulden kommen lassen.

Anno 1664. bis 1665.

5. fl. Stoffel Krauß/ daß er/ über der Herrschafft Verbot/ der diebischen Döplin/ Unterschleiff gegeben.

Anno 1666. bis 1667.

1. fl. 12. fr. Peter Häußner/ Schneider/ um willen/ daß sein Weib über beschehenes Verbot Fückelscherer/ Schneidern geschändet/ nach laut Protocolls, den 5ten May 1666.

Anno 1673. bis 1674.

1. fl. 12. fr. Friß Steeger/ Wagner allhier/ wegen des/ mit Peter Kretschmann/ wider das ihme geschehene Verbot/ gehalten Zancks.

Anno 1681. bis 1682.

2. fl. 24. fr. haben Hannß Delsch/ und Michel Hefner/ Metzgere allhier/ daß sie über Herrschafft. Gebot/ das Fleisch nicht/ wie es in Städten/ und andern Orten geschiehet/ um 6. oder uff das höchste um 7. Pf. sondern durchgehends um 8. Pf. gegeben/ zur Straffe dictiret worden/ und da sich selbige dieser Straff wegen geweigert/ sind solche von 21. bis 23ten Novembr. ins Siechis. Weinhöfflein. Gefängnuß eingeschlossen worden/ bis sie obermelte 4. Reichsthaler als nemlich 2. Siechis. theils/ und 2. Rünßbergis. theils bezahlet haben. Actum den 23ten Octobr. anno 81.

Anno 1683. bis 1684.

2. fl. 15. fr. Hannß Gramp.

2. fl. 42. fr. Hannß Stobel/ und

1. fl. 39. fr. Matthesen Hahn/ Becken allhier zur Straff erlegt/ weiln bey beschehener Aufziehung des Brods/ befunden worden/ daß sie solches zu klein gebacken/ den 28ten Junii 1684.

Anno 1685. bis 1686.

36. fr. zahlte Albert Schramm/ Rünßbergis. theils/ um daß er/ da der Schlachttag an ihm gewesen/ kein Brat. Fleisch gehabt l. P. den 6. Novembr. 1685.

Fleisch.
Mangel.

Anno 1686. bis 1687.

7. fl. 12. fr. Meister Johann Deltch/ Metzger/ um daß er binnen 8. Wochen/ ohnerachtet er dessentwegen erinnert worden/ nicht geschlachtet/ und der Metzgers Ordnung zuwider gelebet/ den 10ten Aug. 1687.

Überschrit
tene Poli
cey.

6 fl. Hannß und Andreas Hümsel/ beide von Neustädlein/ um daß sie den bey Straff 5 fl. ausgeruffenen Kirchweih. Schuß gebrochen/ und einander geschlagen/ nach laut Protocoll sub dato 23ten Aug. 1687.

Desglei
chen.

1. fl. 12. fr. Nicolaus Herrleben/ Bütner/ wegen eines in seinem Hause ausgekommen Feuers/ vermög Protocoll fol. 41. den 13ten Aug. anno 1687.

Desglei
chen.

Anno 1688. bis 1689.

2. fl. Hannß Partheymüller/ zu Eckersdorff/ um willen er wider Herrschafft. Verbot dennoch schwarz Brod gebacken/ und verkaufft/ besag Protoc. pag. 84. eodem.

Desglei
chen.

Anno 1691. bis 1692.

3. fl. 36. fr. die allhiesigen Becken/ um willen sie das Brod zu klein gebacken/ vermög Protoc. pag. 168.

Desglei
chen.

Æ

Anno

Anno 1692. bis 1693.

Desglei-
chen.

36. fr. Hannß Deltſch/ und
36. fr. Hannß Adam/ beide Metzgere/ um willen ſie das Fleiſch nach ihren Ge-
fallen verkaufft/ und durch die Fleiſchſchäzer nicht taxiren laſſen/ bezahlt/ laut Protoc.
pag. 181. den 28ten Aug. 1693.

Anno 1693. bis 1694.

Desglei-
chen.

1. fl. hat Hannß Adam/
36. fr. Hannß Georg Reuß/ und
36. fr. Hannß Caspar Deltſch/ Metzgere/ um daß ſie das Fleiſch nach ihren ei-
genen Kopff verkaufft/ und dem Satz der Fleiſch-ſchäzere nicht nachkommen ſind/
laut Protocoll pag. 192. bezahlen müſſen/ den 10. Aug. 1694.

Anno 1698. bis 1699.

Desglei-
chen.

1. fl. 12. fr. Hannß Adam/ und
36. fr. Hannß Georg Reuß/ weiln ſie das Fleiſch höher gegeben/ als es geſchätzt
worden/ laut Protocoll pag. 208.

Anno 1700. bis 1701.

2. fl. 36. fr. Albert Schram/ } Metzger/ weiln ſich bey Aufziehung ihres
1. fl. 36. fr. Johann Adam/ } Fleiſch-Gewichts befunden/ daß ſolches
2. fl. 36. fr. Hannß Georg Reuß } zuleicht/ den 24ten Decembr. 1700.

Anno 1701. bis 1702.

2. fl. 30. fr. Andreas Schirmer/ Rothgerber. } welche ſämmtlich über die Zeit/
2. fl. 30. fr. Hannß Dreffel. } wider beſchehenen Herrſchaftl.
2. fl. 30. fr. Samuel Angermann/ Beck. } Gebot/ Bier geſchenket/ zur
2. fl. 30. fr. Der Riemensneider. } Straff dictiret worden/ den
2. fl. 30. fr. Eberhard Zauer. } 15ten Decembr. 1701.
2. fl. 30. fr. Georg Ernst Hopffenmüller. }

Anno 1702. bis 1703.

Desglei-
chen.

6. fl. Georg Ernst Hopffenmüller/ Metzger/ der einen untüchtigen Hammel in die
Bancf geſtochen. Actum den 17ten Novembr. 1702.
2. fl. dieſer Hopffenmüller/ der heimlicher Weiße eine Kuh geſchlachtet / und aus-
gehoben in ſeinen Hauß. Actum den 16ten April 1703.

Anno 1703. bis 1704.

1. fl. 36. fr. Johann Adam/ Metzger. } deren Fleiſch-Gewicht/ bey Aufziehung
4. fl. 36. fr. Albert Schramm. } deſſelben/ zu leicht befunden worden.
2. fl. 36. fr. Hannß Georg Reuß. }

Anno 1705. bis 1706.

Desglei-
chen.

36. fr. zwey Nagelſchmiedts-Gesellen/ ſo über die Zeit bey dem Bier geſeſſen/ und
ohne Scheu der Herrſchaft/ ſehr geſchwärmet haben. Actum den 31ten May 1706.

Anno 1706. bis 1707.

2. fl. 30. fr. Georg Ernst Hopffenmüller/ wegen des/ bey ihme ausgekommenen
Feuers.

Anno 1708. bis 1709.

Falsch Ge-
wicht/ und
Maß.

1. fl. Hannß Georg Reuß/ wegen falſch-befundenen Gewichts/ und Waage/ bey
Aufziehung deſſelben/ bezahlt/ laut Protocoll den 1ten Decembr. 1708.

Anno 1717. bis 1718.

1. fl. 30. fr. Hannß Michel Häffner/ wegen des vor der Schätzung aufgehauenen
Stiers/ und davon verkaufften Fleiſches/ laut Abrech. Buch fol. 246. und

45. fr. dieſer Häffner/ und

45. fr. Georg Ernst Hopffenmüller fol. 358. um willen beyde nicht eher aufhauen
wollen/ biß es höher/ als die Fleiſch-ſchäzer ſolches geſchätzt/ taxirt worden.

3. fl. Albert Schramm/ angeſehen er bey den Haupt Schlagtag nur einen Farren
geſchlachtet/ und Herrn Secret. Zeichern vor Kuh Fleiſch verkauffet/ laut Abrech.
fol. 184.

3. fl. obiger Hannß Michel Häffner/ ſo ein unrein Schwein geſtochen/ und Fleiſch
davon theils Bürgern verkaufft/ alles laut Protocoll den 15. Jan. 1716.

Anno 1718. bis 1719.

5. fl. Straff/ Georg Ernst Hopffenmüllern dictirt/ wegen des unangezeigten/ und
nicht

nicht in der Banck öffentlich/ sondern im Haus heimlich verkaufften pfünigen Fleisches/ an den Färber/ und andern/ laut Abrech. Buch fol. 358. und Prot. 7.
Derer Straffen in denen letztern Jahren dermahln zugeschweigen.

(L. S.) Daß vorstehende beyde Extracte sub n. 40. & 41. denen bey der Freyherrl. Künßbergis. Registratur befindlichen Urkunden, und Rechnung gleichstimmig, wird hierdurch unter vorgedruckten Amts-Innsiegel bekennet,
Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Künßbergischer
Amtmann.

Num. 42.

Extract-Edicts, in specie das Herrnlose Gesind / und Landstreicher betreffend, publicirt von Georg Wilhelm von Künßberg, und Hannß Erhard von Siech, als Erbherrn zu Thurnau.

2c. 2c. **W**iso auch zum fünfften/ und letzten/ um eine geraume Zeit her eine merckliche Anzahl umlaufender Soldaten/ Gartbrüder/ und ander Herrnloses Gesind/ neben ihren Weibern/ und jungen umschweiffen/ welche den Leuten beschwerlich seyn/ und allerley Schaden zufügen/ so aber/ und aus bewegenden Ursachen/ in benachbarten Fürstenthum dergestalt abgeschafft/ und verordnet/ daß uff solche umstreichende Herrnlose muthwillige Garten-Knechte/ und andere verdächtige Personen/ fleißige gute Achtung gegeben/ da dieselbe entweder Kottweiß/ oder einglich sich betretten lassen/ und das Garten treiben/ sie sobalden/ wo nicht in der Güte/ uff ihr widersehen/ mit Gewalt also Handfest gemacht/ und nach Befindung/ mit ihnen weiter verfahren/ also ferner umzuschweiffen nicht gestattet werden solle; als wollen ob/ und mehr Wohladel ernannte unsere günstige Herrschaften/ den Thurngen ebenfalls injungiret/ und befohlen haben/ angemelte umstreunende Soldaten/ und Herrnlos Gesind / weiter keinen Unterschleiff zu geben/ sondern selbige in der Güte abzuweisen/ uff ihr widersehen aber durch gesamte Hülff der Inwohner/ und Unterthanen/ selbige verwahrlich zu halten/ und vor die Herrschaft zu bringen/ und all da fernere Resolution, und Anordnung zu erwarten/ hierauf insein/ und andern sich männiglich zu richten/ und vor Schaden zu hüten. Zu Urkund/ mit obwohledeler nannten von Künßberg/ und Siech/ Adel. Ring-Petttschaften bedruckt/ und geben/ Thurnau/ den 24. Julii 1615.

Num. 43.

Gerichts-Ordnung/ wie es mit Aufmerckung/ und Thaitung der Frevel/ und Unthaten zu halten, publicirt, von Georg Wilhelm von Künßberg/ und Hannß Erhard von Siech, 1615.

Somit nach Möglichkeit/ aller Unordnung gesteuert/ desto mehrer Gehorsam/ Zucht/ und Erbarkeit erhalten/ und gehandhabt/ hingegen Sünd/ Schand/ und Laster gebührlich angebracht/ und gestrafft werden; So wollen/ und befehlen wir hiermit ernstlich/ dieweilen unsere verordnete Dienere/ und Befehlhabere nicht jederzeit allenthalben zugegen seyn/ und sürgehende unziemliche Handel/ und Sachen selbst sehen/ oder alle gänglich erfahren mögen/ daß hinfürter alle/ und jede/ vor Uns gehörige straffbare Handlungen/ Unthaten / und Frevel/ sobald sich die in unsern Markt allhier/ und dazu gehörigen Flecken/ Dörffern/ und Lehen begeben/ oder zutragen/ von unsern Dienern/ auch jedes Orts Richter/ Burger- und Viertelmeister/ auch Schultheiß/ und Dorffmeister/ und andern hierzu verordneten/ und denen solch Aufsehen mit obliegt/ aufgemerckt/ dann insonderheit zu einem jeden Gerichts-Termin, deren jährlichen vier/ als das erste/ das ander/ das dritte/ und vierde

vierdte zu Thurnau gehalten/ bey eines jeden Pflicht/ und Eyden/ angezeigt/ solche Freveler fürgebracht/ und obiger/ auch nachgesetzter Ordnung nach/ mit Straffen belegt/ fürter selbige Uns verrechnet werden sollen/ damit auch die begangenen Laster/ und Unthaten/ noch besser an Tag gebracht/ und nicht ungestraft bleiben mögen/ so sollen allweg zu viertel Jahren/ und 8. Tag vor erscheinenden Gerichts-Termin die Gemeinde/ oder unser beyderseits gemeine/ oder sonderbare Unterthanen/ eines jeden Orts/ zusammen beruffen/ und bey ihren Pflichten erinnert/ und vermahnet werden/ alles dasjenig/ ungescheut männliches/ zu eröffnen/ und anzuzeigen/ was einem oder dem andern wissend/ so bis auf dieselbige Zeit wider die Billigkeit/ und unser gebene Ordnung begangen/ dergleichen/ so der Herrschafft/ oder privat-Personen Schäden zugefügt/ oder sonst straffbar und ungerechts verhandelt worden/ so nachfolgendes jedes Orts Befehlhabere/ wie obsteht/ zu nechst verordneten Gericht vorbringen/ darauf diejenigen/ so also angegeben/ und angezeigt/ zu Erlegung gesetzter Straffen angehalten werden sollen/ und da einer/ oder mehr befunden/ so auf jezt berührte Erinnerung ichtes gefährlich verschweigen/ und nicht angebracht/ der solle solche verschwiegene That/ an des Verbrechers statt zweyfach verbüßen.

Insonderheit aber solche nachgesetzte Frevel-Sachen/ mit angehängter Buß/ und Straffen belegt/ was uff gemeinen Grund/ und Bothmäßigkeit geschicht/ beeder Herrschafften zugleich/ was aber uff eines jeden sonderbare erfolgt/ selbigen die Straff allein zuerkandt werden/ wie folgt.

Item/ welcher/ oder welche den andern an seinen Ehren schmähel/ oder beschuldigt/ der soll durch rechtlich Erkänntnuß/ um 10 fl. gestraft werden/ im massen bey obig erst und andern titul einverleibten Mandat, und desselben dritten puncten/ von ärgerlichen lästern/ schänden/ und schmähen zc. insonderheit zu finden.

Item/ welcher den andern verwund/ und flüssende und beinschrötige Wunden macht/ soll eine jede Wunde durch rechtliche Erkänntnuß verbüßt werden/ mit 5. fl. und dem/ oder dieselben beschädigten/ nach Erkänntnuß/ um Arztlohn/ und erlittenen Schaden Abtrag thun.

Item/ welcher den andern schlägt/ raußt/ oder Lügen strafft/ und nit verwund/ der soll solches verbüßen/ mit dritthalben Gulden.

Item/ wer den andern wirfft/ so es trifft/ soll verbüßt werden/ mit 5. Gulden/ würfft er aber fehl/ und trifft nicht/ soll verbüßt werden mit 10. Pfund.

Item/ welche sehen/ oder hören/ daß sich ander mit Schelt-Worten/ oder schlagen/ gegen einander empören wollen/ so sollen dieselbige denen/ die sich also hadern/ bey der höchsten Buß warnen/ und Fried gebieten/ welche Inwohner aber dergleichen sehen/ oder hören/ und nicht Fried gebieten/ die sollen durch rechtlich Erkänntnuß solches verbüßen/ der Herrschafft mit zehen Gulden.

Item/ welcher/ oder welche solch Fried-Gebot verachten/ und nicht halten/ die sollen durch rechtlich Erkänntnuß der Herrschafft in ihr Straff erkannt werden.

Item/ welches den andern in seinen Wiesen/ Früchten/ Aeckern/ oder Gärten/ kündlichen Schaden thut/ bey Tag/ das soll der Herrschafft verbüßt werden/ mit 10. Pfund/ und der Schad/nach Erkänntnuß zweyer Gerichts-Schöpffen/ und billigen Dingen/ den Beschädigten bezahlt werden/ es geschehe durch Menschen/ oder Vieh: Welcher aber bey Nacht den andern an den seinigen beschädigt/ durch sich selbst/ sein Kind/ oder Ehehalten/ oder sein Vieh/ der soll solches mit zweyfacher Buß/ wie vorsteht/ verbüßen.

Item/ welcher einen Tarckstein ausreißt/ oder einen Rain umackert/ der soll der Herrschafft mit der höchsten Buß bestraft werden.

Item/ welcher ohne Erlaubnuß der Herrschafft eine fremde Person/ es sey Mann/ oder Frau/ zur Herberg einnimmt/ der soll durch rechtliche Erkänntnuß/ eine jede Person verbüßen mit 5. Gulden.

Item/ welcher den andern in den seinigen überlaufft/ und mit freventl. Schmähel-Worten/ oder That begiebt/ der soll mit der höchsten Buß/ durch rechtliche Erkänntnuß verbüßt werden.

Item/ welchem durch den Richter/ oder Schultheissen/ bey der höchsten Buß geboten wird/ und das nicht hält/ der soll mit derselben Buß/ wie vorsteht/ belegt werden.

Item/ wer ins Urteil redet/ der soll durch rechtliche Erkänntnuß solches verbüßen/ mit der höchsten Buß/ wie obsteht.

Item/ welcher den andern sein Vieh schlägt/ und beschädigt/ der solle das verbüßen nach Erkänntnuß des Gerichts/ und um das beschädigt Vieh/ so das schadbar erkannt wird/ mit dem Kläger sich vertragen.

Item/

Item, welchen jemand an seinen Getrandt, es sey mit Hüten, Grasen, oder andern es geschehe durch Menschen, oder durch Vieh, wie das Nahmen haben mag, Schaden zufüget, der mag zu frischer That darum pfänden, wer sich aber Pfands wäret, soll solches verbüssen, mit 5. R., und nichts desto weniger, dem Beschädigten den gefügten Schaden, nach Erkenntnuß zweyer Gerichts-Schöpffen bezahlen.

Item, so jemand pfänden wird, so sollen die Pfand der Oberhand geantwortet werden, ist es dann ein essend Pfand, so soll es über 3. Nacht nicht ungelöst bleiben, ist es aber ein liegend Pfand, soll es über 6. Nächte nicht ungelöst bleiben, und so ein essend Pfand gelöst würde, soll der Gepfändete gebührlische Abzug davon zu geben schuldig seyn.

Wäre aber Sach, daß jemand pfänden würde, und der Gepfändete nicht gestehen wolt, daß ihme sein Pfand an wahrer That, und gefügten Schaden betretten wäre, und sein Pfand uffrecht fordern würde, das soll ihme also uffrecht folgen, und zuhanden gestellt werden, doch also, daß dasselbe uff das nächstfolgend Gericht erörtert werde, wäre es dann ein Auswärtiger, der solle solchen Rechten Folg zu thun, verbürgen.

Item, welcher unerlaubt ein Bauholz abhauet, der ist solches zu verbüssen, nach Erkenntnuß zweyer der Gerichts.

Item, welcher ein Reiß- oder Geräth-Holz abhauet, der ist izliches, so viel der gehauen werden, zu verbüssen, wie gemeldet.

Item, welcher Inwohner, oder Unterthan dergleichen Hölzer abhauen siehet, oder daß jemand den andern zu Feld mit Hüten, und andern an dem seinigen beschädigt, der soll das uff schierst nachfolgende Gericht fürbringen, wer es nicht thut, der soll durch Erkenntnuß verbüssen, inmassen obstehet.

Item, welcher von einiger Gemeind, und Trifften, etwas ein- und zu den seinigen zeucht, der soll dasselb mit 5. fl. verbüssen, und alsdann solch eingezogen, wieder zur Gemeind liegen lassen, und welcher solches siehet, und nicht angezeigt, der soll solche Buß, wie vorstehet, doppelt zu geben schuldig seyn.

Item, da man in einer Gemeind arbeiten will, so sollen die Bauern, oder diejenigen, so Pferd haben, die Fuhr darzu thun, und die Soldner mit der Hand daran arbeiten, und welcher also an der Gemeind zu arbeiten ungehorsam erfunden wird, der soll der Gemeind 1. Orth zu erlegen schuldig seyn.

Num. 44.

Gerichts-Ordnung / wegen Aufmerckung / und Thaitung der Frevel, und Unthaten, publicirt A. 1655. von Künßbergischer Herrschafft, und Biechischer Vormundschaft.

1. **W**elcher den andern verwundt, flüssend- und beinschrötig Wunden machet, solle ein jede Wunden, durch rechtliche Erkenntnuß, mit Zuziehung der Wund-Aerzte verbüßt werden mit 8. fl. und nach Erkenntnuß Arzt-Lohn, und erlittene Schäden bezahlen.
2. Welcher den andern schlägt, und raufft, oder Lügen strafft, und nicht verwundt, soll solches verbüssen mit 2. fl.
3. Welcher den andern wirfft, und trifft, oder sonst mit ehrenrührigen Worten antast, es fielen dann solche mit gewisser Maas, und per viam retorsionis, soll verbüssen 3. fl.
4. Wer siehet oder höret, daß andere mit Schelten, Schlagen gegen einander sich empören wollen, der solle bey der höchsten Buß, Fried einlegen, welche Inwohnere dergleichen sehen, und hören, und nicht Fried gebieten, die sollen durch rechtliche Erkenntnuß der Herrschafft verbüssen 10. fl.
5. Welcher, oder welche solch Fried-Gebot veracht, und nicht hält, die sollen durch rechtliche Erkenntnuß gestrafft werden, von der Herrschafft mit 10. fl.
6. Wer den andern an seinen Wiesen, Früchten, Acker, und Gärten kundlich Schaden thut, bey Tag, soll gestrafft werden, mit 2. fl. und der Schaden nach Erkenntnuß der Herrschafft, und zweyer Gerichts-Schöpffen, auch billigen Dingen, den Beschädigten bezahlt werden, es geschehe durch Menschen, oder Viehe, welcher aber bey Nacht dem andern an den seinen Schaden thut, durch sich selbst, seine Kinder, oder Ehehalten, oder sein Viehe, der soll gedoppelt Buß geben.
7. Wer einen Marckstein ausreißt, oder einen Rain umackert, soll der Herrschafft verbüssen 20. fl.
8. Item, die höchste Buß soll seyn 30. fl.
9. Item, welcher ohne Erlaubnuß der Herrschafft ein fremde Versohn, es seye Mann, oder Frau, zur Herberg annimmt, und in dreyen Tagen nicht anzeigt, der soll durch rechtliche Erkenntnuß von jeder Versohn verbüssen 1. fl.
10. Wer

Y

10. Wer

10. Wer den andern in den Seinigen überlaufft, und mit freventlichen Schmähe-
Worten, oder That begiebt, der soll mit der höchsten Buß, durch rechtliche Erkenntnuß
verbüßt werden.

11. Item, welchen durch den Richter, oder Burger-Meister bey der höchsten Buß
gebotten, und das nicht hält, der soll mit derselben, wie vorstehet, verbüßt werden.

12. Wer ins Urtheil redet, uff gemeiner Handlungs-Stuben sich ungestümm erzeigt,
oder sonst der Herrschafft, oder dem Bedienten Verabschiedung schimpfflich nachredet,
der soll durch richterliche Erkenntnuß solches verbüßen, mit der höchsten Buß.

13. Welcher den andern sein Viehe schlägt, und beschädigt, der soll das Verbüßen
nach Erkenntnuß des Gerichts, und um das beschädigte Viehe, so das schädlich erkannt
wird, mit dem Kläger sich vertragen.

14. Item, welchen jemand an seinem Getrandt, es seye mit Hüten, Grasen, oder
andern, es geschehe durch Menschen, oder Viehe, wie das Nahmen haben mag, Scha-
den zufügt, der mag zu frischer That darum pfänden, wer sich aber des Pfands weigert,
solches Verbüßen mit 1. fl. und nichts destoweniger den Beschädigten dem Schaden nach
Erkenntnuß der Herrschafft, und zweyer hierzu verordneten Gerichts-Schöpffen, be-
zahlen.

15. Item, so jemand pfänden wird, so sollen die Pfand der Obrigkeit überantwor-
tet werden, ist es ein essend Pfand, so soll es über 3. Nacht nicht ungelöst bleiben, ist es
aber ein liegend Pfand, so soll es über 6. Tag, oder Nacht nicht ungelöst bleiben, und so
ein essend Pfand gelöst wird, soll der Gepfändt gebührlichen Abtrag davon zu geben,
schuldig seyn, was aber über die dritte, und sechste Nacht ungelöst bleibt, sollen die Pfand
der Herrschafft verfallen seyn, und nichts weniger dem Kläger sein Schaden bezahlen,
nach gerichtlicher Erkenntnuß.

16. Wenn aber der Gepfändt nicht gestehen wolte, daß ihm sein Pfand an wahrer
That, und zugefügten Schaden betretten wäre, und sein Pfand uff Recht fordern wür-
de, das soll ihm also zu recht folgen, und zuhanden gestellet werden, doch also, daß dasselb
uff den nechst-folgenden Gerichts-Tag geortert werde, wäre dann ein Auswärtiger, der
solle es solcher Rechten Folg zuthun, mit Eingefessenen, oder Unterthanen verbürgen.

17. Item, welcher unverlaubt ein Bauholz abhaut, der ist solches zu verbüßen,
mit 5. fl.

18. Welcher ein Reiß, oder Gerath-Holz abhauet, der ist jegliches, so viel daran
gehauen, zu verbüßen mit 2. fl. inmassen dann künfftig von der Herrschafft jemand, die
Uffsicht darauf zu haben, wird aufgetragen werden.

19. Item, welcher Inwohner, oder Unterthan dergleichen Hölzer abhauen siehet,
oder, daß jemand dem andern mit Hüten, Grasen, und andern, an den Seinigen beschä-
diget, der soll das uff schirst nachkommenden Gerichts-Tag rügen, oder es sonst ge-
höriger Orten an- und vorbringen, wer das nicht thut, der soll durch Erkenntnuß verbü-
ßen 2. fl.

20. Item, welcher von einer Gemein, und Triefften etwas ein- und zu sich zeucht, der
soll dasselb verbüßen mit 10. fl. und alsdamm solch eingezogen wieder zur Gemein liegen
lassen, und wer solches siehet, weiß, und nicht rüget, der solle solche Buß, wie vorstehet,
doppelt zu geben schuldig seyn. Geben, und geschehen, Thurnauden 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg.

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindenself.

Friederich Sebastian von Zetwitz.

Berhard Sigmund von Aufseß.

Siechische Vormündere.

Num. 45.

Herrschafftliche Verordnung von denen Gerichts-Gebräuchen/
Gerichts-Persohnen, und Gerichts-Tagen, A. 1655. publicirt, von
Künßberg, und Siech.

1. **L** S soll sich auch von Unfern Unterthanen, und Inwohnern niemand ge-
lüssen lassen, an fremden Gerichten klagbar einzulangen, sondern vor uns,
und unsern ordentlichen Gericht Recht geben, auch nehmen, und sich daran
ersättigen lassen, bey Straff 30. fl.

2. Da

2. Da ein oder andere Rathspersohn mit der Zeit verstürbe, ist zu rechter Zeit ein andere tügliche an dessen Statt zu setzen, und sollen die übrigen nebst dem Richter an einen gewissen Ort zusammen kommen, ordentlich zu des verstorbenen Haus zu gehen, und ihn begleiten helfen.

3. Es soll auch künfftig, des Jahrs über, gewisse Gerichts-Täg angestellet, (welchem der Richter samt den ganken Rath beyßen kan) wohin dann die Judicial-Actus, in Abhörung der Zeugen-Verhör, Ertheilung der Attestaten, und da man Jungen annimmt, und solchen wieder ausgelernet giebet, samt andern dergleichen, um mehrerer Beständigkeith, zu ziehen seyn.

4. Ingleichen die Wochen über zwey gewisse Klag-Täg anzusehen, rühret die Klag von einen Fremden weit entseßenen her, kan selbe schriftlich von ihm erfordert, oder in Ermanglung von den Herrschafftlichen Bedienten, biß uff künfftige Klag uffgezeichnet, oder in das Protocollum genommen werden, allwo hernach Gegentheil darüber gehöret, und beyden Partheyen nach Befindung der Sach ein anderer Termin mündlich, oder in Schrifften, die Nothdurfft einzuschicken, präfigiret werden kan. Geben, und geschehen, Thurnau, den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg.

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindensfels.

Friedrich Sebastian von Zettwitz.

Berhard Sigmund von Aufseeß.

Siechische Vormündere.

Num. 46.

Urthel / in Sachen / Hannß Georg von Siech / und Georg von Künßberg, & Consorten, contra Georg Schrenckern, zu Drossendorff, von dem Burg- und Hof-Gericht zu Thurnau.

In Sachen die Bestrengen, Edeln, und Ehren-Besten, Hannß Georgen von Siech, dann Georg von Künßberg, zum Bernstein, und Sigmund Marschalck von Ebneß, zu Weingartsgereüth, weyland Hannß Adamen von Künßberg, Christfeeliger Gedächtnuß nachgelassener unmündiger Söhne Herren Vormündere, zu Thurnau etc. Klägere an einen, contra, und wieder, Georg Schrencken zu Drossendorff, widerseßlichen, verächtlichen, begangenen Ungehorsams halber, Beklagten, am andern, wird uff Anfangs eingewandte, und hernach verbesserte Klag, auch daruff vollführten Lehen-gerichtlichen Process, aber von Beklagten, im wenigsten erfolgte Antwort, und gänglichen ungehorsam auffenbleiben, von Richter, und Schöppen dieses, von Alters her besessenen Lehen-Gerichts, vor Recht erkannt, daß beklagter Schrencker Edelgedachten Herrn Klägern, sein biß dahero ingehabte Erb-Gut, und Lehen, eröffnet, verwirckt, und sich dessen verlustig gemacht, darinne wir ihme hiemit condemniren, und vertheilen, alles von Rechts wegen, Publicatum Dienstag, den 21. Junii, A. 1603.

Num. 47.

Extract

Original-Recessus, zwischen Siech / und Künßberg / de dato den 7ten Junii, A. 1593.

1c. **S**Arzu, wo es vonnöthen, einen gemeinen Richter, so die Sachen, welche in der Güte nicht verglichen werden können, durch ordentlich Recht, und dessen Process, beneben seinen Schöpffen gebühlich entscheide, von welchen dann die Appellation an die Herrschafft sämtlich fallen solle etc.

Dergleichen

Appellationes sind vom allhiefigen sogenannten Burg- und Lehen-Gericht an gnädige Herrschafft selbst ergangen.

1. In Klag-Sachen, Hannß Schellers contra Claus Schellern, A. 1552.

2

2. In

2. In Sachen Anna Brücknerin, Wittib, entgegen, und wider Conrad Dietterichen, A. 1609.

3. In Injurien-Sachen, Conrad Felbingers, contra Adam Streitbergern, A. 1604. Anderer Appellationen, so in neuern Zeiten, von denen Künzbergischen Gerichten, und Ampt an gnädige Herrschafft selbstern ergangen, zugeschwören, weiln solche in Landkundiger Notorietat, und täglicher Observanz beruhen.

(L. S.) Vorstehendes, was sub. n. 47. befindlich ist denen vorhandenen Urkunden, und actis conform, welches bekennet

Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Künzbergischer
Amtmann.

Num. 48.

Bürgermeister / und Rathshern Pflicht.

Shr werdet geloben, und schwören zu Gott dem Allmächtigen, daß Ihr zuvorderst beyderseits Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrl. gnädigen Herrschafften von Giech, und Künzberg, (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräffl. gnädigen Herrschafften, von Künzberg, und von Giech,) wollet jederzeit getreu, hold, gewärtig, und gehorsam seyn, Dero Schäden warnen, und wenden, und Deroselben Nutzen getreulich schaffen, und werben, Ihren Geboten, und Verbotten, bey Tag, und Nacht, schuldig-gebührenden Gehorsam leisten, und wider Dieselbige nichts thun, noch verhängen, auch nicht in dem Rath, vielweniger bey der That seyn, da wieder hochbesagte beyderseitige Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrlich-gnädige Herrschafften (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräffl. gnädige Herrschafften) gehandelt, oder gerathschlaget würde. So dann, und hiernächst sollet Ihr der ganzen Bürgerschaft, und des Marcks allhier gemeinsamen Nutzen, und Bestes, so viel an Euch lieget, suchen, und befördern, deren Gemein-Recht, und Gerechtigkeiten, wohl beobachten, und Euch äussersten Kräfte nach, dahin bearbeiten, damit der Gemeind nichts entzogen, sondern dargegen alles Ithro Zuständiges conservirt, und erhalten werden möge. Ferner sollet Ihr dahin trachten, damit gute Ordnungen, so wohl bey Feuer- als Wassers-Gefahr unterhalten, auch Strassen, Weeg, und Steeg, nicht weniger der Gemeinde Häuser, und Markt Thoren in guten baulichen Würden gebracht, die Gemein-Brunnen wohl versehen, über alles, und jedes, was bey der Gemeind eingenommen, und ausgegeben wird, ordentliche jährliche Rechnung geführet, und abgelegt, auch nichts vergeblich angewendet, noch sonst verwahrloset werden möge. In Summa, daß Ihr all dasjenige, was sonst Bürgermeister, und Rath allhier eignet, und gebühret, auch vor Alters hergebracht, ebenermassen, gleich euren Vorfahren, treulich bewerkstelligen, und hierunter nichts versäumen, noch zu Schulden kommen lassen sollet. Dieses alles nun, wie jeso erzehlet, getreulich ins Werk zu richten, werdet Ihr Uns, in Rahmen beyderseits Hoch-Gräfflich- und Hoch-Freyherrlichen gnädigen Herrschafften (Hoch-Freyherrl. und Hoch-Gräffl. gnädigen Herrschafften) allhier gegenwärtigen Beamten, mit Handgebenden Treuen angeloben, und zusagen, dann mit zweyen aufgehobenen Fingern aus der rechten Hand darüber einen leiblichen Ahd zu Gott schwören.

Ahd.

Diese vorgelesene Ahdes-Pflicht, so ich mit Mund, und Hand gelobet, und zugesaget, die will ich in allen Puncten getreulich, wahr, stet, vest, und unverbrüchlich halten, so wahr mir Gott helffe, und sein heiliges Wort!

Num. 49.

Gericht- Schöpfen- Ahd.

Shr werdet hiemit Handgebenden Treuen, an Gerichts-Statt, angeloben, und nachmahls mit auferhabenen Fingern zu Gott dem Allmächtigen einen gelehrten Ahd schwören, daß ihr der Edeln und Ehren-Besten Hannß Georgen von Giechs zc. und Hannß Adamen von Künzberg zc. Unserer gnädigen Herrschafft, und Junckern,

ern, verordnen und wohlhergebrachten Purgl-Helff- und Marck-Gericht allhie, getreu, hold, und gewärtig seyn, desselben Freymen, Ehren, Würden, und Wohlfahrt, auch gemeinen Ruz helfen rathen, betrachten, fördern, und verthawdigen, und dargegen Schaden, Schimpff, und Nachtheit, alles nach euren besten Verstand, und Vermögen warnen, und wenden, darneben insonderheit Euch vor eure Persohnen selbstens uffrichtigen, redlichen Wandels, wie dasselb die Nothdurfft eines jeden untadelichen erbarn Gerichts erfordert, befeisigen, Recht, und Gerechtigkeit lieben, und dargegen das Unrecht hassen, und meiden wollet;

Desgleichen zu allen und jeden Gerichts-Tagen, oder andern gemeinen Raths-Versammlungen, so offft das die Nothdurfft erfordert, und Euch gebühlich verkündt, und angefragt würde, gehorsamlich erscheinen, ohne ehehaffte Noth, vorgehende Erlaubnuß, oder andere redliche Ursachen, bey Vermeidung gebührender Straff, nicht aussenbleiben, und um was Sachen ihr im Gericht, oder Rath, nach gebräuchlicher Ordnung gefragt werdet, es betreffe Ehr, Haab, oder Güter, nichts, und niemand ausgenommen, daß ihr ohn allen Respect einiger Persohn getreulich sprechen, und gerecht urtheilen wollet, nach gemeinen Rechten, auch erbarn, redlichen, und leidlichen Gewohnheiten, so von Alters bey diesem Gericht löblich herkommen, und in gemeiner Übung, und Gebrauch gehalten worden, darinnen niemands verschonen, noch ansehen, keinerley Gunst, Freundschaft, Feindschaft, Forcht, Bedrohung, Neid, Haß, Ungunst, oder Widerwillen, auch weder Miet, Gab, oder Geschenck, noch nichts anderst, dardurch Recht, und Gerechtigkeit geschwächt, oder verhindert werden mögte, was auch in Recht, und Gericht gehandelt, geurtheilt, oder gerathschlagt würde, dasselbig ohne Recht, oder Befelch, niemand, weder öffentlich anzeigen, noch heimlich vertrauen, viel weniger jemand davor warnen, dann welcher das thäte, der würde als ein Nydbrüchiger Mann seiner Ehren entsetzt, sondern daß ihr alle Raths- und Gerichts-Heimlichkeiten biß in die Gruben bey Euch verschwiegen behalten, und also beschlußlich Fried, Recht, und Gerechtigkeit, nach bestem euren Verstand, und Vermögen wollet helfen rathen, beschlüssen, vollziehen, und handhaben, und gemeiniglich alles anders, was getreuen Besißern, Urtheilsprechern, und Rathgebern, von Gewohnheit, oder Rechtswegen gebührt, thun, und handeln, wie ihr solches alles mit guten Gewissen am letzten und allerhöchsten Gericht des jüngsten Tags, vor dem herrlichen Angesicht des obersten Richters, Jesu Christi, hoffet, und getrauet zu verantworten, getreulich, und ohne Gefährde.

Num. 50.

Gerichtliche Urkund / die Wiederbestellung des Raths zu Thurnau, und wie es mit denen Burgermeistern, ratione officii zu halten?

S Niederich Kühn, Burgermeister, hat seine zwey-jährige Burgermeister-Rechnung zu leisten, sich erboten, und weilen in selbigen etliche Bedencken vorgefallen, auch das Brau-Geld in der letzten Jahrs-Rechnung nicht eingebracht, ist es damit verschoben, soll dasselb, und anders mit einverteilt, folgendes selbige iustificire werden; Und ist zu einen angehenden andern Burgermeister durch einhellige Wahl erwählt worden.

Theodorus Dietterich, soll hinfürd neben den andern drey alten Burgermeistern, einer ein Jahr um das andere verweesen, und da einer todts halben abgehiet, ein anderer erwählt werden, und sind diß die vier regierende Burgermeister,

Matthes Keuther.
Theodorus Dietterich.
Friedrich Kühn.
Conrad Felbinger.

unter denen jehigen, Amts-Burgermeister:

Theodorus Dietterich.

Actum den 13. Jan. Anno 1600.

Herman Ambling / Biechischer Voigt.
Joh. Burekhardt / Künzbergis. Voigt.

3

Num. 51.

Num. 51.

Extract

Original-Recessus, zwischen Giech / und Künßberg errichtet /
d. d. den 7ten Junii Anno 1593.

2c. 2c. **S**ie sollen auch zu beeden Theilen fürnehmlich darauf bedacht seyn, wie gemeiner Märckt erhalten, und gemeinen Nutzen zum besten, zu gutem Aufnehmen gebracht, auch aller Mißverstand, und Widerwill vermieden bleiben mögte.

Darum dann zu Beförderung und Erhaltung gemeiner Sachen, und Policcy, damit in gemeinen Handlungen, sonderlich straffbahren Sachen, den gegebenen Abschieden, und Ordnungen nachgesetzt, und dann dessen Verbleibung, die Herrschafft nicht veracht, und iustitia geschwächet werde, sollen zu Fortpflanzung guter Ordnung, und Einnigkeit, auch besserer gemeiner Sachen, sonderlich die Jurisdiction betreffende Verriichtung beede Theil, an einem bequemen gelegenen Ort, ein gemeines Nachhaus erbauen, da dann zu gewiessen Tagen, oder auf zutragende Fall, die Herrschafft selbst, oder durch ihre Voigt, und Diener, zusammen kommen, und alles, was zu Erhaltung gemeines Nutzen gereicht, ingemein ordnen, und verrichten können, daran dann kein Theil dem andern Eintrag, oder Verhinderung thun solle, darzu, wo es vomnöthen, einen gemeinen Richter, so die Sachen, welche in der Güte nicht verglichen werden können, durch ordentlich Recht, und dessen Process, beneben seinen Schöpffen gebührliehen entscheide, von welchen dann die Appellation an die Herrschafft sämtlich fallen solle 2c. 2c.

Num. 52.

PRIVILEGIUM

de

non-arrestando,

für die

Fränckische Ritterschafft.

Wir ERNE der Sechste, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beeder Sicilien, zu Hierusalem, Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatiaen, Sclavonien, Navarra, Granaten, Toledo, Valenz, Gallicien, Majorica, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insuln, und Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Mayland, zu Steyer, zu Kärndten, zu Craain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, zu Calabrien, zu Athen, und zu Neopatrien, Fürst zu Schwaben, zu Catalonien, und Asturien, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg, zu Görz, und zu Arthois, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Oristani, Graf zu Goziani, zu Namur, zu Ruffillon, und Leritania, Herz auf der Windischen Marck, zu Porrenau, zu Biscaya, zu Molins, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mechlen.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Wohlgebohrne, und Edle, Unsere, und des Reichs liebe Getreue, N. gemeine freye Reichs-Ritterschafft, und Adel, aller sechs Ort in Francken, in glaubwürdigen Schein allerunterthänigst fürbringen lassen ein Privilegium, von weyland Kayser Rudolph, daß Sie, noch die Ihrige, weder mit personal- noch real-Arresten in keinerley Weise angefochten, noch an ihrer habenden Jurisdiction turbirt, noch unter der Stände Gerichts-Zwang gezogen werden sollen, unter dato Prag, den eilfften May, Anno sechzehnhundert, und neun ausgegangen, wie solches von Wort, zu Worten also lautet:

Wir

Wir Rudolph, der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatiaen, und Slavonien, 2c. König, Erz-Herkog zu Oesterreich, Herkog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Lausitz, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg, und zu Görz, Landgraf in Elfaß, Herz auf der Windischen Marck, zu Portenau, und zu Salins 2c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unserer, und des Reichs liebe getreuen, verordnete Director, Hauptleute, Rätthe, und Ausschuß, der gefreyten Reichs-Ritterschafft, und Adels, der sechs Ort, im Lande zu Francken, so seinen Anfang zu Franckfurt am Mayn, hinüber auf den Bogelsberg, nach dem Knoll, zu dem Sallings-Wald, an die Werra, dann disseits solches Flusses, an dem Thäringers- und Böhmeis-Wald herum, hinter dem Nordgau her, bis an das Herfeld, und herwärts des Kochers, die Jay hinab, dem Neckar zu, gegen Wimpffen, von dannen nach Alschaffenburg, und also den Mayn hinunter, bis wieder gen Franckfurt, von Alters hero, hat unterthänigst zu erkennen geben, welcher massen sich vielmahls zuzutragen pflegt, daß einem, und dem andern Ihrer Adlichen Mitgliedern, sowohl in der Verfohn, als auch ihren Gütern, durch Unser, und des heiligen Reichs Ständt, eines Theils unter fürgerwendtem, und berühmten Schein eines vermeintlichen Herbringens, und zum Theil präterendirender sonderbahrer Freyheiten, beedes mit personal- und real- Arrethen beschwehrlich zugesetzt werde, dergestalt, daß man sich auch unterstehen wolte, die, zwischen denen von Adel, und der höhern Stände Unterthanen, so wohl auch anderen in Streit gezogenen Haupt-Sachen, Schuld, Kauff- und andere Handlungen, an Ihre, erstgedachter höhern Ständ Unter-Land-Cont- und Hoff-Gericht zu ziehen, inmassen dann die, auf jetzt gehörte wiederrechtliche Weiß, von eines, und des andern Stands Unterthanen, wieder die, vom Adel, und derselbigen angehörigen Leute, Güter, und Viehe angelegte Arresta, und darüber vermeintlich ausgebrachte Citation, und Processen, ungeachtet aller eingewendten befreyten Abforderung, Einrede, auch angebotener Caution, nicht allein nicht relaxiret, oder cassiret, sondern vielmehr in der Haupt-Sache beharrlich fortgefahren würde.

Und ob nun schon die beschwehrte vom Adel, sich in Puncto Competentia, durch gebührende Appellations-Mittel, an die Ober- oder Unser, und des heiligen Reichs Cammer-Gericht beruffen, so hätte man doch darauf, so wohl von dem Gegentheile, als auch von den höhern Ständen selbst, nichts anders, als langen beschwehrlichen Aufzug zu gewarten, über welches, so jetzt abgehört, Uns obernannte Unsere gefreyte Reichs-Ritterschafft, und Adel in Francken, unterthänigst angeruffen, und gebetten, sintemahl Sie durch erst vorgemeldte Process per indirectum, um Ihre fürnehmste Gerechtigkeit, und adeliche Freyheit gebracht, und mit ihren Verfohnen, samet derselben Zugethanen, und Gütern, zuwieder der gemeinen adelichen Privilegien, Immunitäten, sowohl auch Unserer, und des heiligen Reichs Sakungen, auf solche Weiß, mittlerweile nach und nach unter mehr gemeldter Stände Gerichts-Zwang, und Landsasserey gezogen werden möchten, daß Wir, als regierender Römischer Kayser, und Ihre der Ritterschafft unmittelbare, und unzweifelhaftliches Oberhaupt, Sie hierwieder mit Unserer Kayserlichen Freyheit zu versehen, gnädiglich geruheten.

Das haben Wir angesehen, solch Ihr, der Ritterschafft, und Adels in Francken, unterthänig ziemliche Bitte, auch die angenehmen, getreuen, willigen und erspriesslichen Dienste, so nicht allein ihre Vorfahren, Unsern hochgeehrten Vor-Vordern am Reich, Römischen Kaysern, und Königen, lobseeliger Gedächtnuß, sondern auch Sie, und Ihre adeliche Mitglieder, Uns, dem heiligen Reich, und Unserm löblichen Hauß Oesterreich, zumahl bey gegenwärtigem, wieder gemeiner Christenheit Erb-Feind den Türcken, fürgegangenem offenen Krieg, sonderlich mit Führung der Kenn-Fahnen unverdrossentlich erzeiget, und bewiesen haben, dasselbige noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun, erbietig sind, auch wohl thun können, mögen, und sollen.

Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigem Rath, und rechtem Wissen, vorobgenannter gefreyten Ritterschafft, und Adel in Francken, gemeiniglich, auch einem jeden derselben adelicher Mitglied insonderheit, und derselben Erben, und Nachkommen, diese sondere Gnade gethan, und Freyheit gegeben; thun auch solches aus Römischer Kayserlichen Macht, und Vollkommenheit, wissentlichen, in Krafft diß Briefs, also und dergestalt, daß weder vielgemeldte Ritterschafft, und Adel in Francken insgemein, noch derselben adelicher Mitglieder insonderheit, ihre Erben und Nachkommen, auch

Unterthanen und Zins-Leute, alle derselben Haab, und Güter, weder von Churfürsten, oder Ständen des Reichs, weder mit personal- oder real-Arresten, in keinerley Weise nicht angefochten, noch auch sonst an Ihrer habenden und hergebrachten Jurisdiction, Gerichten, Vogtey, und Erkenntnissen, es wäre gleich, daß solches unter dem Schein der Cent- und Centlicher Gericht, oder sonst beschehe, turbiret, und beschwehret, oder an einiges Churfürsten, und Stands, Unter-Land- oder Hof-Gericht fürgenommen, oder gezogen werden sollen, in keine Weiß, noch Wege.

Da aber ein solcher Stand auf deren vom Adel Unterthanen und Zins-Leut, berührte Cent unstrittig hergebracht, so soll dieselbe über die gewöhnliche vier Fälle, wie vor Alters herkommen, als da sind: Mord, Brand, Nothzucht, und Diebstahl, in keinerley Weiß, noch Weg, extendiret, noch exerciret werden.

Da auch schon einer, oder der ander, was Würden, Standes, oder Wesens der immer seye, zuwieder dieser, von Uns ertheilten Freyheit, etwan ein ander Herbringen, und Gewohnheit, oder auch einige Freyheit, Gerechtigkeit, Statut, oder Ordnung, fürwenden, und sich damit, wieder obgemeldte Kayserliche Freyheiten, zu behelffen vermeinen wolte, so wollen wir doch, daß solches alles, wie dasselbe Rahmen haben möchte, dieser Unserer Kayserlichen Freyheit im wenigsten nichts derogiren, oder benehmen, noch auch der obbenannten Ritterschafft in Francken, oder derselben Erben, und Nachkommen, in einige Weg præjudicirlich seyn solle.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern, und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, ernstlich und vestiglich, mit diesem Brief, und wollen, daß Sie vielgedachte gefreyte adeliche Ritterschafft in Francken insgemein, auch ein jedes derselben adelichen Mitglieder insonderheit, deren Erben, und Nachkommen, dieser Unser ihnen mitgetheilten Freyheit, und Begnädigung, alles ihres Inhalts freuen, geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänzlich darbey bleiben lassen, sie daran weder mit der, hieroben angeregten Cent- und Centlichen Gerichten, noch auch sonst unter einigen anderen fürgerwendten Schein, wie derselbe Rahmen haben mögte, nicht anfechten, irren, noch verhindern, in keinerley Weiß, noch Wege, als lieb einem jeden seye, Unser und des Reichs Schwere Ungnad, und Straff, und darzu eine Pön, nehmlich funffzig Marck löthiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielgedachter Ritterschafft samtllich, oder einem jeden Mitglied insonderheit, auch allen ihren Erben, und Nachkommen, un-nachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Secret-Insiigel. Der geben ist auf Unserm Königlichem Schloß zu Prag, den euffften Tag des Monaths May, nach Christi, Unsers lieben HERN, und Seeligmachers Geburt, sechs zehen hundert, und im neunten, Unserer Reiche, des Römischen, im vier und dreyßigsten, des Hungarischen, im sieben und dreyßigsten, und des Böheimischen, auch im vier und dreyßigsten Jahren.

Rudolph.

Vt. L. von Stralendorff.

Ad Mandatum Sacrae Cæsareæ
Majestatis proprium.

Gottfried Hertel.

Und

Und Uns darauff obernannte freye Reichs-Ritterschafft/ und Adel in Francken/ demüthiglich angeruffen/ und gebeten/ daß Wir/ als jetzt regierender Römischer Kayser/ ob-einverleibtes Privilegium zu confirmiren/ zu bestättigen/ und zu erneuern gnädiglich geruheten/ inmassen auch weyland Kayser Matthias, Ferdinand der andere/ Ferdinand der dritte/ auch noch jüngstens Unsers in Gott seeligst ruhenden Herrn Vaters/ Kayserliche Majestät und Liebden/ am anderten Aprilis/ Anno sechzehnhundert sechs und sechzig/ gethan hätten. Das haben Wir angesehen/ solche gedachter Ritterschafft/ und Adels im Lande zu Francken/ unterthänigste ziemliche Bitte/ auch die angenehme/ getreue/ nutz- und erspriessliche Dienste/ so ihre Vor-Eltern/ weyland Unsern Vorfahren/ und dem heil. Reich auch Unserm löblichen Erz-Haus Oesterreich/ und Sie/ die jetzt noch lebende/ samt und sonders/ Ihnen und Uns gethan/ und führohin nicht weniger zu thun/ sich gehorsamlich erbieten/ auch wohl thun mögen/ und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth/ zeitigem Rath/ und rechten Wissen gedachter Ritterschafft/ und Adel im Land zu Francken/ obgemeldtes Privilegium als jetzt regierender Römischer Kayser/ in allen seinen Punkten, Innhalt/ Mein- und Begreiffungen confirmiret/ und bestättiget/ confirmiren/ und bestättigen auch dasselbe von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit/ meinen/ setzen/ und wollen/ daß selbiges in allen seinen Punkten, Clausulen, Innhalt, und Begreiffungen/ kräftig/ und mächtig seyn/ auch vest/ und unverbrüchlich gehalten/ und vollzogen werden/ und sich ermeldte Reichs-Ritterschafft in Francken/ ihre Mitgliedere/ Erben/ und Nachkommen samtllich/ und deren jeder insonderheit/ desselben/ alles Innhalts erfreuen/ gebrauchen/ und genießen sollen/ und mögen/ von allermänniglich unverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten/ Fürsten/ Geist- und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Landvögten/ Biskömen/ Vögten/ Pflegern/ Berwesern/ Amtleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern Unsern/ und des Reichs Unterthanen/ und Getreuen/ was Würden/ Standes/ oder Wesens die seynd/ ernst- und vestiglich mit diesem Brief/ und wollen/ daß Sie/ ernannte Reichs-Ritterschafft/ und Adel in Francken/ und alle ihre Mitgliedere/ auch dero Erben/ und Nachkommen/ gemeinlich und sonderlich/ bey obbegrieffenem Privilegio, auch dieser Unserer Confirmation, und Bestättigung/ geruhiglich bleiben/ sich deren/ alles ihres Innhalts/ freuen/ gebrauchen/ genießen/ und gänglich darbey bleiben lassen/ und hierwieder nicht thun/ noch/ das andern zu thun/ gestatten/ als lieb einem jeden seye/ Unsere/ und des Reichs schwere Ungnad/ und Straff/ und darzu die Pön in obbegrieffenem Privilegio bestimmt/ zu vermeiden/ die ein jeder/ so oft er freventlich hierwider handelte/ halb in Unsere/ und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil obberührter Ritterschafft in Francken insgemein/ oder einem jeden Mitglied insonderheit/ auch allen ihren Erben/ und Nachkommen/ unnachlässlich zu bezahlen/ verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Briefs/ besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insignel/ der geben ist in Unserer Stadt Wien/ den vier und zwanzigsten Tag Monats Januarii, nach Christi/ unsers lieben Herrn/ und Seligmachers gnadenreichen Geburt/ im sibenzehen hundert und achtzehenden/ Unserer Reiche des Römischen/ im siebenden/ des Hispanischen/ im funfzehenden/ des Hungarischen und Böhemischen/ ebenfalls im siebenden Jahren.

CARL.

Vt. Friedrich Carl Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

E. F. von Glandorff.

Num. 53.

Kayserl. Privilegium, und Rescript, wider die Landsäzerey.

Wir Carl der Sechste/ von Gottes Gnaden/ erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beeder Sicilien, zu Hierusalem/ Hungarn/ Böhheim/ Dalmatien/ Croatiaen/ Slavonien/ Navarra, Granaten, Toledo, Valenz, Gallicien, Majorica, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien,

Na

Algarbien, Algeziern/ Gibraltar/ der Canarischen/ und Indianischen Insulen/ und Terra firma, des Oceanischen Meers/ Erz-Herkog zu Oesterreich/ Herkog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Mayland/ zu Steyr/ zu Krändten/ zu Crain/ zu Linz/ zu Lützenburg/ zu Geldern/ zu Wirtemberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ zu Calabrien/ zu Athen/ und zu Neopatrien, Fürst zu Schwaben/ zu Catalonien, und Asturien, Marggraf des heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laufnitz/ gefürsteter Graf zu Habsburg/ zu Flandern/ zu Tyrol/ zu Pfird/ zu Kyburg/ zu Görz/ und zu Arthois, Landgraf in Elsaß/ Marggraf zu Oristani, Graf zu Goziani, zu Namur, zu Ruffilion, und Leritania. Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau, zu Biscaya, zu Molins, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mechlen.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns die Wohlgebohrne/ und Edle Unsere/ und des Reichs liebe getreue N. gemeine freye Ritterschafft/ und Adel/ aller sechs Ort in Francken/ in glaubwürdigen Schein/ unterthänigst fürbringen lassen/ einen Erneuer- und Erklärungs-Brief/ von weyland Kayser Rudolpho, dem Andern/ über ein/ vom Kayser Ferdinando, dem Ersten/ zu Augspurg/ am sechs- und zwanzigsten Julii, funffzehen hundert/ neun und funffzig ertheilt/ und von Kayser Maximiliano, dem Andern/ zu Wien/ am siebenden Aprilis, funffzehen hundert fünf und sechzig confirmirtes Privilegium, wieder die Landsässerey/ unter dato Prag/ den eilfften May, sechzehen hundert und neun ausgegangen/ wie solcher von Wort/ zu Worten/ also lautet :

Wir Rudolph/ der Andere/ von Gottes Gnaden/ erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böhheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Slavonien zc. König/ Erz-Herkog zu Oesterreich/ Herkog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyr/ zu Krändten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Wirtemberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraf des heil. Römischen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laufnitz/ gefürsteter Graf zu Habsburg/ zu Tyrol/ zu Pfird/ zu Kyburg/ und zu Görz/ Landgraf in Elsaß/ Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau/ und zu Salins zc.

Bekennen öffentlich/ mit diesem Unsern Kayserlichen Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns/ Unsere/ und des Reichs liebe getreue/ verordnete Director, Hauptleute/ Råth/ und Ausschuß der Reichs- besreyten Ritterschafft/ und Adels der sechs Ort, Landes zu Francken/ so seinen Anfang zu Franckfurt am Mayn/ hinüber auf den Vogelsberg/ nach dem Knoll/ zu dem Süllings-Wald/ an die Werra/ dann disseits solches Flusses/ an dem Thüringer- und Böhheimer-Wald herum/ hinter dem Nordgau her/ bis an das Herdfeld/ und herwärts des Röchers/ die Tay hinab/ dem Neckar zu/ gegen Wimpffen/ von dannen nach Aschaffenburg/ und also den Mayn hinunter/ bis wieder gen Franckfurt/ von Alters hero hat/ ein Kayserlich Privilegium, und Rescript, damit Sie von Weyland Kayser FERDINAND, Unsern geliebten Anherrn/ hochlöbl. Gedächtnus/ wieder die/ auf vorgedachter Unserer/ und des heil. Reichs besreyten Ritterschafft/ in Francken/ anmassende Landsässerey gnädigst begabet/ und versehen/ in glaubwürdigem Schein fürbringen lassen/ so von Worten/ zu Worten/hernach geschrieben stehet/ und also lautet :

Wir Ferdinand/ von Gottes Gnaden/ erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böhheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Slavonien König/ Erz-Herkog zu Oesterreich/ Herkog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyr/ zu Krändten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Wirtemberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraf des heil. Römischen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laufnitz/ gefürsteter Graf zu Habsburg/ zu Tyrol/ zu Pfird/ zu Kyburg/ und zu Görz/ Landgraf in Elsaß/ Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau/ und zu Salins zc.

Entbieten allen/ und jeden Churfürsten/ Fürsten/ und Ständen des heiligen Reichs/ desgleichen allen/ und jeglichen Freyherrn/ Rittern/ und Adels-Personen/ deren Vor-Eltern/ und sie hievor/ zu gemeiner Ritterschafft/ und Adel der sechs Ort/ im Lande zu Francken/ gehörig gewest/ und noch seyn sollen/ denen dieser Unser Brief fürkommt/ oder damit ersucht werden/ Unsere Freundschaft/ Gnad/ und alles Guts/ und geben E. L. A. und euch gnädiglich zuvernehmen/ daß Uns/ Unsere/ und des Reichs lieben getreuen/ gemeine Ritterschafft/ und Adel/ der sechs Ort/ im Lande zu Francken/ unterthäniglich/ und mit Beschwörung fürbringen lassen/ wiewohlen ihre Vor-Eltern/ und Vor-Vordern/ bis auf sie selbst/ als freye Ritter/ und Adels-Personen/ die in ihre verlassene Erbschafften/ und Fußstapffen getretten/ mit ihren zugehörigen freyen Schloßern/ Städten/ Flecken/ Dorffschafften/ Unterthanen/ Dienern/ Leuten/

Daabz

Haab/ und Gütern/ und allen dem/ darinn begriffen/ von Altershero/ wie noch/ und billich geschicht/ ohne alles Widersprechen Unsere Vorfahren/ regierende Röm. Kayser/ und König/ zugleich auch jeko Uns/ als ihre einige rechte/ und von Gott geordnete Obrigkeit/ erkennen/ auch aufferhalb dessen/ daß etwa einer/ oder mehr unter ihnen/ von wegen habender sonderbahrer Belehnung/ dergleichen Diensts/ oder auch besonderer eingangener Verpflichtungen/ wie die etwa durch Vertrag/ oder in andere Weg beschehen/ und verglichen seyn mögten/ E. L. A. und euch etlichen Ständen im heiligen Reich verpflichtet (an welchem durch diese angezogene Verwandnis/ damit sie Uns zugethan/ denselben nicht abgehen/ sondern die gebührende Schuldigkeit geleistet werden soll/) dabey sie dann/ von der Zeit ihrer Vor-Eltern/ bis hieher/ durch Unsere Vorfahren/ und Uns (allein etliche geringe Zeit ausgeschieden) erhalten worden/ und noch billig bleiben sollen: So unternehmen sich doch E. L. A. und ihr etliche/ bey/ und um welche sie geseffen/ ungeachtet ihrer alten wohlhergebrachten adelichen Freyheiten/ alten Herkommens/ und löblicher Gewohnheiten/ über die sonderbaren Verpflichtungen/ damit ihr einer/ unter ihnen/ E. L. A. und euch etlichen/ als vorseheth/ verwandt seyn möchte/ einen Theil aus ihr/ der Ritterschafft/ unter E. L. A. und euer Botmäßigkeiten/ und Obrigkeiten/ als angehörige Landsassen zuziehen/ sie mit Schakung/ Steuer/ und andern Dienstbarkeiten/ alles zu Schmäherung ihres alten/ und auf sie erwachsenen Herkommens/ zu beschweren/ dadurch denn auch E. L. A. und ihr dieselbigen von der Ritterschafft/ auf Unsere gnädigste Erforderung/ an Besuchung ihrer gemeinen Ritter-Täg abzuhalten gedächten/ und Uns dem allem nach/ um Unsere Kayserl. Hülfen/ Einsehung/ und Abendung solcher ihrer obliegenden Beschwerden/ unterthäniglich angesuchet/ und gebeten.

Wann Uns nun keines weges gemeint seyn will/ zu sehen/ und zu gestatten/ daß die freye Ritterschafft dermassen unbefugter Weiß/ unter E. L. A. und euer Botmäßigkeit/ und Landsasserey/ ihren adelichen Freyheiten zu wieder/ gedrungen/ dardurch gemeine freye Ritterschafft (so Uns/ als Römischen Kayser/ und ordentlicher höchster Obrigkeit im heiligen Reich allein/ ohne Mittel unterworffen) geschmälet/ und geschwächt/ auch Uns die Ritters-Dienst/ so sie Unsern löblichen Vorfahren am Reich/ und Uns bis anhero/ aus unterthänigen getreuen Gemüth freywillig geleistet/ entzogen werden. So empfehlen wir hierauf/ E. L. A. und Euch/ von Römischer Kayserlicher Macht/ hiermit ernstlich gebietende/ und wollen/ daß ihr von solchen euren unbillig sürgenommenen Neuerungen gänglich abstehen/ bemelte gemeine freye Ritterschafft in Francken/ samt/ oder sonderlich/ mit einiger Botmäßigkeit/ Schakung/ Steuer/ und andern Dienstbarkeiten/ wieder ihre adeliche Freyheiten/ nicht beschweren/ oder dringen/ noch unter E. L. A. und eurer Obrigkeit/ und Landsasserey zu dringen/ unterfangen/ sondern sie/ bey berührten ihren erlangten adelichen Freyheiten/ Libertäten/ alten Herkommen/ und löblichen Gewohnheit unbetrübt/ und ruhig bleiben lassen wollet.

Also empfehlen wir auch euch/ den freyen Adels/ und Ritters-Personen/ gegen denen angeregte Neuerung sürgenommen/ und die also/ wider ihre adeliche Freyheit/ Libertät/ alt Herkommen/ und löbliche Gewonheit von gemeiner Ritterschafft/ der sechs Ort/ des Landes zu Francken/ abgezogen/ und abgehalten worden/ daß ihr euch hinführo/ wie Eure Vor-Eltern gethan/ Eurer adelichen Freyheiten/ Libertäten/ alt Herkommen/ und löblichen Gewohnheiten/ gebrauchet/ mit Besuchung der Ritters-Täge/ und in all anderer weg/ andern freyen Adels/ und Ritters-Personen/ aller sechs Ort/ des Landes zu Francken gleichmäßig erzeiget/ und euch davon nicht abhalten lasset; Dann nicht allein euch/ sondern Uns/ und Unsern Nachkommen/ als Römischen Kaysern und Königen (denen ihr ohne Mittel/ und aufferhalb Eurer Dienst- und Lehen-Pflicht/ als gefreyte vom Adel allein zugethan seyd) ein solches zu Abbruch/ und Nachtheil gelangen würde. Daran thun E. L. A. und ihr die Billigkeit/ auch Unsern ernstlichen endlichen Willen/ und Meinung. Geben in Unserer/ und des heil. Reichs Stadt Augspurg/ am sechs und zwanzigsten Tag/ des Monats Julii/ nach Christi Geburt/ funffzehnhundert/ und neun und funffzigsten/ Unserer Reich/ des Römischen im neun- und zwanzigsten/ und der andern im drey- und dreyßigsten Jahren. Und uns darauf unterthäniglich ersucht/ und gebeten/ daß Wir/ als iko regierender Röm. Kayser/ ihnen obberührt Kayserl. Privilegium und Rescript, alles seines Inhalts/ und Begriffs zu verneuern/ zu confirmiren/ zu bestättigen/ auch zu declariren/ und mit einer gewissen ansehnlichen Geld-Pön zu verwahren/ gnädiglich geruheten.

Daß Wir angesehen haben/ solch ihr/ der Ritterschafft/ der sechs Ort in Francken/ unterthänigste ziemliche Bitte/ auch die angenehmen/ getreuen/ nüglichen und erspriesslichen Dienst/ so ihre Vor-Eltern/ weyl. Unsern Vorfahren/ Uns/ und dem

heil. Reich/ auch Unserm hochlöblichem Hauß Oesterreich/ und sie/ jetzt noch lebende/ samt/ und sonders/ nunmehr etliche Jahr/ bey jüngsten offenen Kriegen wieder der Christen Erbfeind/ durch würckliche Ritter- und Reutere-Dienst/ freywillig und unverdroßentlich erzeigt/ und bewiesen haben/ und sie/ die bemeldte Ritterschafft/ hinführo nicht weniger zu thun/ sich gehorsamlich erbeut/ auch wohl thun mögen/ und sollen.

Und darum/ als Röm. Kayser/ mit wohibedachtem Muth/ guten Rath/ und rechten Wissen/ obbestimmt Kayserl. Privilegium, und Rescript in allen/ und jeden seinen Worten/ Puncten/ Clausulen/ und Articulen/ Inhaltungen/ und Meinungen/ gnädiglich erneuert/ confirmiret/ bestätiget/ und declariret haben; Erneuern/ confirmiren/ bestätigen/ und declariren dasselbe auch hiermit / von Röm. Kayserl. Macht wissentlich/ in Krafft diß Briefs/ meinen/ setzen/ gebieten ernstlich/ und wollen/ daß alle/ und jede/ Unsere Chur-Fürsten, Fürsten/ und Ständt des heiligen Röm. Reichs/ bemeldte Ritterschafft in Francken/ und Dero von Alters angehörige/ einverleibte adeliche Mit-Glieder/ und Ritters-Genossen samt/ oder sonders/ mit einiger Botmäßigkeit/ Erb-Huldigung/ Erforderung/ und Bezwungung auf die Land-Täg/ Reichung der Reichs-Land- und Franck. Steuer/ Schatzungen/ und Straffen/ und andern dergleichen Auflagen/ und Dienstbarkeiten/ wieder ihre adeliche Freyheiten/ und Dero Vor-Eltern Exemption, keinesweges beschwehren/ von Besuchung der ritterlichen Zusammenkünfften abhalten/ noch unter ihre Obrigkeit/ und Landsässerey zu dringen/ unterstehen/ sondern sie/ bey obberührtem/ in Unsers geliebten Anherth/ und VorVorderen/ weil. Kayseris FERDINANDI Privilegio, und Rescript, vermeldten ihren erlangten adel. Freyheiten/ Libertaten/ alten Herkommen/ und Dero löbl. Gewonheiten/ unbetrübt/ und geruhig bleiben lassen/ in gleichen/ daß diejenige freye Adels- und Ritters-Personen/ deren Vor-Eltern/ und sie hiebevot zu gemelter Ritterschafft der sechs Ort/ Landes zu Francken gehörig gewesen/ und noch seyn sollen/ gegen denen hierwider Neuerungen vorgenommen/ und die also wieder ihre adel. Freyheiten/ Libertaten/ alten Herkommen/ und löbl. Gewonheiten/ von allgemeiner Ritterschafft/ der sechs Ort/ des Landes zu Francken/ bishero abgezogen und abgehalten worden/ oder gegen denen/ so inskünftig dergleichen unziemliche Neuerung versucht/ und attentirt werden mögten/ sich hinführo/ wie ihre Vor-Eltern gethan/ ihrer adelichen Freyheiten/ Libertaten/ alten Herkommen/ und löbl. Gewonheiten/ und Gebräuchen/ mit Besuchung der Ritter-Täg/ Leistung desjenigen/ so bey solchen ritterlichen Zusammenkünfften/ der Anlagen/ und sonst/ dem gemeinen ritterlichen Wesen zum Besten/ und per Majora vota verabschiedet/ und verglichen/ auch in alle andere Weg/ andern freyen Ritters- und Adels-Genossen der sechs Ort in Francken/ gleichmäßig erzeigen/ sie darvon nicht abhalten/ und von den höhern Ständen/ durch vertröstete Gnad/ oder bedrohet Ungnad/ mit Erstattung der neuerlich erfordernten Erbhuldigung/ Besuchung der Land-Täg/ und Reichung des Reichs-Land-Franck. oder ander Steuer/ und Auflagen/ zu Unser/ und des heil. Reichs ungemittelten Jurisdiction Abbruch/ und Nachtheil/ unter die Landsässerey selbst ergeben/ oder bezwingen/ und subjugiren lassen/ alles bey Vermeidung Unserer/ und des heil. Reichs schweren Ungnaden/ und Straff/ darzu einer Pön, benanntlich funffzig Marck löthigen Goldes/ die ein jeder Churfürst/ Fürst/ oder Stand/ und Dero angehörige/ wegen solcher Landsässerey/ und Bezwackung Unsers gefreyten Fränckischen Adels/ auch diejenige freye Adels- und Ritters-Genossen/ so hierob einverleibten Kayserl. Privilegio, und Rescript, auch dieser Unserer Kayserl. Confirmation, und Erklärung/ über beschehene Avisation, wissentlich und freventlich zuwieder handeln würden/ halb in Unser/ und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil ernannter Ritterschafft in Francken unablässlich zu bezahlen verfallen. Da auch schon einer/ oder der ander/ was Wärden/ Stands/ oder Wesens der immer seye/ zu wieder dieser/ von Uns ertheilten Freyheit/ etwan ein ander Herbringen/ und Gewonheit/ oder auch einige Freyheit, Gerechtigkeit, Statut, oder Ordnung/ fürwenden/ und sich damit wieder obgemeldte diese Kayserl. Freyheiten zubeheiffen, vermeinen wolte/ so wolten wir doch/ daß solches alles/ wie dasselbige Rahmen haben mögte/ dieser Kayserl. Freyheit/ im wenigsten nichts derogiren/ oder benehmen/ noch auch der obbenannten Ritterschafft in Francken/ oder derselben adelichen Mitgliedern/ wie auch Dero Erben/ und Nachkommen/ in einig weg præjudicirlich seyn soll/ und das meinen Wir gang ernstlich.

Mit Urkund dieses Briefs/ besiegelt mit Unserm anhangenden Kayserl. Secret-Insiegel/ geben auf Unserm Königl. Schloß Prag/ den eilfften Tag/ des Monats May/ nach Christi/ Unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt/ sechzehnhundert/ und im neunten/ Unserer Reiche/ des Römischen/ im vier und dreyßigsten/ des Hungarischen/

schen/ im sieben und dreyßigsten/ und des Böhmeischen/ auch im vier und dreyßigsten Jahren.

Rudolph.

Vt. L. von Stralendorff.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Gottfried Hertel.

Und Uns darauf obernannte freye Reichs-Ritterschafft/ und Adel in Francken/ demüthiglich angeruffen/ und gebeten/ daß Wir/ als jetzt-regierender Röm. Kayser/ ob-einverleibte Renovation und Declaration zu confirmiren/ zu bestättigen/ und zu erneuern gnädiglich geruheten/ inmassen/ weyl. Kayser Matthias, am funffzehenden Octobris, sechzehenhundert dreyzehen/ Ferdinandus der Andere/ am siebenzehenden Merzen/ sechzehenhundert/ sechs und zwanzig/ Ferdinandus der Dritte/ am funffzehenden May, sechzehenhundert zwey und funffzig/ so dann Unserer/ in Gott seeligst ruhenden Herrn Vaters/ Kayser Leopoldi Majest. und Edd. am zweyten April, sechzehenhundert sechs und sechzig ebenfalls gethan haben. Das haben Wir angesehen/ solch gedachter Ritterschafft/ und Adels/ im Land zu Francken/ unterthänigste ziemliche Bitte/ auch die angenehme/ getreue nutz- und ersprießliche Dienste/ so ihre Vorfahren/ und Sie/ die jetzt noch lebende/ sammt. und sonderst Ihnen/ und Uns gethan/ und fürhin nicht weniger zu thun sich gehorsamlich erbieten/ auch wohl thun mögen/ und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth/ zeitigem Rath/ und rechten Wissen gedachter Ritterschafft/ und Adel im Land zu Francken obgemelte Kayseris Rudolphi Renovation. und Declaration, als jetzt-regierender Röm. Kayser/ in allen ihren Punkten, Inhalt/ Mein. und Begreiffungen confirmirt/ und bestättiget: Confirmiren/ und bestättigen auch dieselbe von Röm. Kayser. Macht/ Vollkommenheit/ meinen/ sägen/ und wollen/ daß selbige in allen ihren Punkten, Claululen, Articulen, Inhalt/ und Begreiffungen/ kräftig/ und mächtig seyn/ auch vest/ und unverbrüchlich gehalten/ und vollzogen werden/ und sich ermelte Reichs-Ritterschafft in Francken/ ihre Mitglieder/ Erben/ und Nachkommen sammtlich/ und deren jeder insonderheit/ derselben alles Inhalts freuen/ gebrauchen und genüssen sollen/ und mögen/ von allermänniglich unverbindert.

Und gebieten darauf allen/ und jeden Churfürsten/ Fürsten/ Geist- und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Landvögten/ Vice-Domben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Amtleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern Unseren/ und des Reichs Unterthanen und getreuen/ was Stands/ oder Wesens die seind/ ernst. und vestiglich mit diesem Brief/ und wollen/ daß sie/ ernannte Reichs-Ritterschafft/ und Adel in Francken/ und alle ihre Mitglieder/ auch dero Erben/ und Nachkommen gemeinlich/ und sonderlich bey obbegriffener Renovation, und Declaration, auch dieser Unser Confirmation, und Bestättigung geruhiglich bleiben/ sich deren/ alles ihres Inhalts/ freuen/ gebrauchen/ genüssen/ und gänzlich darbey bleiben lassen/ und hierwider nicht thun/ noch das andern zu thun/ gestatten/ in keine weise noch wege/ als lieb einem jeden seye/ Unsere/ und des Reichs schwere Ungnad/ und Straff/ und dazzu die Pön/ in obbegriffener Renovation, und Declaration bestimmt/ zu vermeiden/ die ein jeder/ so oft er freventlich hierwieder handelte/ halb in Unsere Cammer/ und den andern halben Theil obberührter Ritterschafft in Francken insgemein/ oder einem jeden Mitglied insonderheit/ auch allen ihren Erben/ und Nachkommen unnachlässlich zu bezahlen/ verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Briefs/ besiegelt mit Unserm Kayserl. anhängenden Insiegel/ der geben ist in unser Stadt Wien/ den vier und zwanzigsten Tag/ Monats Januarii, nach Christi/ unsers lieben Herrn/ und Seeligmachers gnadenreichen Geburt/ im siebenzehenhundert/ und achtzehenden/ Unserer Reichen/ des Römischen/ im sieben- den/ des Hispanischen/ im funffzehenden/ des Hungarischen und Böhmeischen aber auch im siebenden Jahre

CARL.

Vt. Friederich Carl/ Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

E. F. von Glandorff.

Bb

Num.

Allerhand Actuum possessoriorum, in Urphed Abschwörungen, dann Ausschaffung aus den Marckt Thurnau, und Künßbergis Gebiet 2c. 2c.

1. Ist Magnus Weinmann zu Appenberg/ das Herrschafft. Lehen raumen/ und Cunzen Weinmann daselbst vor Unkosten / und Versaumnüß 10. fl. Verlegen müssen/ weil er/ nebst seinen Eheweib/ in Verdacht gewesen/ dieses sein Söhnlein von 7. Jahren gesterbt zu haben/ sub Acto den 2. Septembr. 1569.
2. Wurde Hainz Franckengrüner/ Schick genant/ gewesener Thordärter/ und Gerichts-Knecht/ wegen ausgeübter Büberey/ Unzucht/ und Ehebruchs willen/ mit dem Gefängnuß gestrafft/ nachgehends aber gar/ mit Weib/ und Kind/ aus den Marckt geschafft/ Actum Freytag/ nach den heil. Ostertag/ 1574.
3. Hat Fris Biedermann/ nachdem er/ wegen begangenen Diebstals/ zu Culmbach inhaftirt gewesen/ aber von dar wieder loß gekommen/ nach abgeschwornen Urphede/ das Herrschafft. Gebiet/ und Lehen raumen müssen. Actum, den 25. Jan. 1577.
4. Endreß Zorn/ Seyler/ ist sub Acto, den 10. May, 1578. wegen beständiger Füllerey/ Gottslästern/ Fluchen/ und übelverhalten gegen seine Nachbarn/ incarcerirt/ und ihm darauf aus den Herrschafft. Lehen zu ziehen/ auferlegt worden/ welches er auch an Endes statt angeloben müssen.
5. Hannß Seyfried ist/ von Juncker Hannß Georg von Biech/ auferlegt worden/ sein Haus zu verkauffen/ und davon zu ziehen/ da aber dieses nicht geschehen/ ist er auf fernere eingekommene Klage ins Gefängnuß gebracht/ und darauf aus den Marckt geschafft worden/ Actum den 10ten Septembr. 1578.
6. Jacob Drechsel/ Türck genant/ ist auf vielfältig citiren/ wegen seiner Schulden/ nicht erschienen/ daher an die Ketten geleyet worden/ und weil er mehrere Schulden gemacht/ als er in Vermögen gehabt/ ist ihm auferlegt worden/ zuverkauffen/ und binnen 6. Wochen das Lehen zu räumen/ Actum den 18. Jan. 1581.
7. Hannß Maiseln Jun. Becken/ ist wegen seines vielfältig sträfl. Verbrechens/ Leut-betrügens/ und Ansehens halber/ der Marckt verboten worden/ und weil er sich dannoch wieder sehen lassen/ hat er in den Thurn kriechen/ und einen Eyd schwören müssen/ binnen 3. Tagen aus den Marckt zu weichen/ und sich nimmermehr in den Herrschafft. Lehen ertappen zu lassen/ Actum den 23. Jan. 1588.
8. Ist sub dato den 27. Jan. 1588. Michel Müller/ Hölzlein genant/ um seiner ergliederlichen Aufführung willen/ weil er wider das Herrschafft. Gebot/ den Marckt zu raumen/ sich dannoch hier und dar sehen lassen/ mit obigen Hannß Maiseln 8. Tage lang eingeleyet/ und nach abgelegten Eyd/ sich niemahn mehr in Herrschafft. Gütern/ und Lehen betretten zu lassen/ bedeutet worden/ sich sogleich aus den Marckt zu begeben.
9. Ist Albrecht Hurters/ Schreiners Sohn/ Hannß/ wegen seiner begangenen vielen leichtfertigen Büberen/ und zu schuldengebrachten Diebstals/ mit dem Vater/ welcher davon Wissenschaft gehabt/ eingeleyet/ und/ nach abgeschwornen Urphed/ aus den Herrschafft. Lehen/ und Gütern geschafft worden/ Actum, den 16. Martii, 1592.
10. Albert Friedlein zu Limmersdorff/ ist um deswillen mit den Thurn gestrafft/ und darauf aus den Herrschafft. Lehen geschafft worden/ weil er seine Schwester/ ja gar seine leibliche Mutter geschlagen/ und eine Zeitlang mit einer Wittfrau eingehalten Actum, den 24. May, 1592
11. Ist Georg Arnolden/ einen Landstreicher/ und Müßiggänger/ der sich voll gefoffen/ und sehr unnüß gemacht/ nach ausgestandener Gefängnuß/ und abgeschwornen Urphede/ das Herrschafft. Gebiet/ und Lehen ferner zu betretten/ bey Leib/ und Lebens Straff verboten worden. Actum, den 8ten Junii, 1593.
12. Ist Engel Jacobin. Dienst-Magd/ nachdem sie ohne Ursach aus den Dienst getretten/ und daher ihre Waaren arrestirt worden/ diese aber sich sehr unnüß gemacht/ in das Narrenhaus gesteckt/ und auf 3 Jahr lang derer Herrschafft. Güter/ und Lehen verwiesen worden. Actum, den 25. Junii, 1593.
13. Ist Brigitta, Cunz Maisels hinterlassene Tochter/ mit Mutter/ und Schwester

ster/ des Marckts verwiesen worden/ wegen ihres unzüchtigen gottlosen Lebens.
Actum den 14. Decembr. 1593.

14. Ist Margaretha Zeyhin/ wegen ihres unzüchtigen gottlosen Lebens willen/ zwey Nacht mit dem Narrenhaus gestrafft/ und ihr der Marckt Thurnau/ nebst beederseits Herrschafftten Gebiet/ und Lehen/ innerhalb 4. Tagen zu räumen/ auferlegt worden. Actum, den 5ten Novembris 1597.

15. Ist Albert Friedlein/ Büttner/ wegen ausgestossenen betrohelichen Reden/ wider die Herrschafft/ in verhaft genommen/ und sodann beederseits Herrschafftten Lehen/ und Gebiet verwiesen worden. Actum, den 7. Novembris 1597.

16. Hat Albert Greiff/ Burger zu Thurnau/ weiln er die ihm von Georg Wilhelm von Künßberg verschlossen aufgegebene Brieffe/ und Geld nacher Hoff/ unterwegs zu Kupfferberg eröffnet/ und das Geld verpraßt/ nachdem er 12. Tage in der Frohn- Weste gefessen/ eine ordentliche Urphed abgeschworen/ und zugleich versprechen müssen/ binnen Monaths Frist von Thurnau wegzuziehen/ und Zeit seines Lebens/ ohne vorgängige Erlaubnuß/ sich weder daselbst/ noch auf andern Künßbergis. gemeinschafft. und besondern Gütern/ mit häußlicher Wohnung/ oder andern Handthierung/ bey Verlust seiner Haab/ und ferner gewartenden Leibes Straff/ betretten zu lassen/ sub Acto den 23ten May 1621.

17. Ist dem jungen Cleck Hannß/ wegen verübten Diebstahls zu Limmersdorff/ das Herrschafft. Gebiet auf 5. Jahr verboten worden/ Actum, den 2ten Junii, 1627.

18. Wurde Hannß Georg Weiß/ und dessen Frau/ aus dem Marckt geschafft/ weiln letztere mit Nicolaus Leypold Häffners/ Gesellen verbotenen Umgang gepflogen. Actum, den 25ten Septembris, 1652.

19. Als Sussanna Neuschlin/ Herrn M. Frobenio hefftig gefluchet/ und geschändet/ so ist sie ins Narrenhaus gesperrt/ und so fort aus dem Marckt geschafft worden. Actum, den 23ten May, 1654.

20. Als Hannß Pfaffenberger sich/ wieder beederseits gnädige Herrschafft ganz ungehorsam/ und Pflichtlos aufgeföhret/ so wurde ihme/ den Marckt zu räumen/ auferlegt/ sub Acto den 9ten Jan. 1663.

21. Ist der alten Eoden-Gräberin/ um willen sie mit dem Künßbergis. Förster verbotenen Umgang gehalten/ den Marckt zu räumen auferlegt worden/ sub Acto den 11. April, 1677.

22. Anno 1689. ist Juliana Margaretha Neußdörfferin/ welche ein Hutmachers- Gesell impragniret/ nebst ihren Vater/ der ihr bey ihren Huren-Handeln/ und leichtfertigen Auführung conniviret/ aus den Marckt geschafft worden.

23. Ist sub dato, den 4ten Jan. 1701. Hannß Friedlein/ diesseitiger Unterthan zu Wattenfeld/ die Auflage geschehen/ binnen 4. Wochen das Herrschafft. Lehen zu verkauffen/ und darvon zu ziehen/ weiln er/ ohne Vorbewußt gnädiger Herrschafft/ allerhand liederlich Gesindel beherberget.

Num. 55.

Extract.

Aus denen Künßbergis. beglaubten Amts- und Gerichts-Registraturen, und Protocollen, die Gerichtliche Cognition, und Abstraffung der Ehebruchs- und Fornications-Fälle, sowohl in dem gemeinschafft. Marckt Thurnau, als in der Künßbergis. privativ-Obrikeit zu Limmersdorff, Selckendorff, und dasiger Gegend, betreffend.

Anno 1570. wurde die Ehe- und Schwängerungs-Sache zwischen Hannß Taubmann/ und Anna Hagin/ beyden Dienstboten bey Peter Durnhöffern zu Unter-Mengau/ dergestalt abgewandelt/ daß er sie/ nach christlicher Ordnung/ binnen 6. Wochen/ ehelichen/ zu Kirchen/ und Straf führen/ bey Vermeidung 20 fl. unabläßiger Straff/ und widerholter Gefängnuß/ worauf er gegen geleistete Bürgschafft seines Arrestes entlassen worden. In beyseyn des Vogts/ Peter Goldenhens/ Hannß Dieterichs des ältern/ Georg Ammerans/ Schulmeisters/ Carl Pittroffs/ und Hannß Schellers/ aller zu Thurnau. Sonntag/ nach Jacobi Apostoli, den 30ten Julii, 1570.

Anno 1574. Ist Hannß Franckengrüner/ Schick genant/ Thorwart zu Thurnau/

B 2

um

um begangener Züberey/ Unzucht/ und Ehebruchs willen/ des Herrschafft. Gebiets verwiesen/ und würckl. Urphed vor offenen Gericht abgeschworen/ in beyseyn Hannß Seeg/ Burgemeisters/ Hannß Greiff/ Hannß Dieterich/ und Carl Pittroffs/ alle des Raths/ geben/ und geschehen/ Freytag nach Ostern/ 1574.

Anno 1575. Hat man Catharina Genslin/ so mit Hannß Zollen auf der Hörleintreuth/ ein Huren Kind erworben/ weilen sie ihre Sache zu Culmbach bey dem Ehe-Gericht angebracht/ eine Nacht im Thorhaus in die Pfeiffen gelegt/ und sind ihr nach abgeschwornen Urphed die Herrschafft. Güter verboten worden/ sich darauf nicht mehr betreten zu lassen.

Anno 1576. Ist der neuen Schmidin Tochter zu Thurnau/ welche auf den Dürnhoff geschwängert worden/ und sich/ nach solcher Schwängerung/ nach Thurnau zu ihrer Mutter begeben/ in Meynung ihr Huren Kindbett daselbst zu halten/ um ihres Lasterhaften Lebens willen/ den 23. Martii, des Marckts/ und aller dahin gehörigen Güter verwiesen worden/ nachdeme sie vorhero/ andern zur Warnung/ die Seigen tragen müssen.

Anno 1579. Wurde Lorenz Keefkorb/ wegen der/ mit Margaretha Schaubdachin/ in des damahligen Voigts Goldenfens Haus/ begangenen Unzucht/ und Schwängerung/ zwey Tag/ und Nacht mit dem Thurn gestrafft/ und ihm/ nach Abschwörung der gewöhnlichen Urphed/ allhiefiger Marckt mit häußlicher Wohnung verboten.

Anno 1587. den 1. Aug. Ist Hannß Rödters zu Döllnitz Tochter/ Elß/ welche mit einem fremden Landstreicher/ Hannß Schmid von Eschenbach/ Unzucht begangen/ nebst nur bemelten Landstreicher zu verhaftt gezogen/ und dieselben/ nach abgeschwornen Urphed/ gnädiger Herrschafft von Künßberg Güter/ und Lehen/ von dato an zu meiden bedeutet worden.

Anno 1592. den 24. May. Ist Albrecht Friedlein/ Bütner zu Limmersdorff/ mit einer Thurn-Straff angesehen worden/ weilen er seine leibliche Mutter/ wieder das 4te Gebot/ geschlagen/ und mit der so genannten Platz-Schneiderin/ ehe er dieselbe ehelich zur Kirchen geführt/ in schändlicher Unzucht gelebet.

Anno 1593. Nachdeme Brigitta Neuslin/ Cunn Neusels zu Thurnau Tochter/ da sie bey Hannß Froschen/ Krämer zu besagten Thurnau/ als Magd gedienet/ geschwängert worden/ und den 10ten Decembr. eines Kindes genesen/ ist der von ihr angegebene Vater/ Rudolph Wohnung/ ein Welscher Krämer/ welcher sich folgenden Tags darauf von selbst eingestunden/ in Gegenwart des Pfarrers zu Thurnau/ Erhard Crudii, derer beyderseitigen Beamten/ Hannß Müllers/ und Cunn Selbingern/ beyden des Raths zu Thurnau deshalb vorgenommen/ und examinirt worden/ weilen er aber nichts geständig/ Neuslin auch/ als eine liederliche Dirne keinen Beweis weiter führen können/ ist derselbe loßgesprochen/ der Dirnen aber zur Straff auferlegt worden/ samt ihren Kind/ Mutter/ und Schwester/ nach 14. Tagen/ aus den Marckt zu gehen/ und hinführo die Herrschafft. Güter nicht mehr zu betreten.

Anno 1603. Wurde in Ehe- und Schwängerungs-Sachen Hannß Dskwald/ Pfeiffer genannt/ und Hannß Schabachs Tochter/ Dienst-Magd bey Peter Stirn/ die Sache also abgewandelt/ daß beyde einander/ nach ausgestandener Kirchen-Straff/ binnen 14. Tagen ehelichen/ und der Herrschafft Straff gewärtigen sollen/ wie dann die Dirne vorhero mit dem Narrenhaus auch gestrafft worden. Zu Bürgen haben sie gestellt/ Adam Streitbergern/ zu Thurnau/ und Georg Hohl/ zu Limmersdorff.

Anno 1604. In Ehe- und Schwängerungs-Sachen/ Catharina Zimmermännin/ Barthel Zimmermanns/ Schusters zu Thurnau Tochter/ Klägerin an einen/ und Hannß Taubmann den jüngern/ zu Limmersdorff/ am andern Theil/ geschah den 25ten Febr. 1604. der Ausspruch/ nachdem Taubmann vorhero solcher Leichtfertigkeit halben zur Straff gezogen worden/ dahin/ daß Beklagter nebst der geschwächten Dirne die verwürckte Kirchen-Straff ausstehen/ 2) sein Ehe-Gelübd binnen 10. Tagen vollziehen/ 3) keine Spielleute/ auch nicht über einen Tisch Hochzeit-Gäste/ halten solle.

Anno 1620. Wurde in Ehe- und Schwängerungs-Sach Margaretha Döplin/ Hannß Döpels zu Felckendorff Tochter/ Klägerin an einem/ und Theodor Vorstern/ jungen Schmid zu Barendorff/ Beklagten/ andern Theils/ nach hinc inde geführten Beweis/ und Gegen-Beweis/ in beyseyn Johann Burckhards/ Künßbergis. Voigts/ Georg Neuschels/ Künßbergis. Pfarrers zu Limmersdorff/ und Georg Steegers/ dann Hannß Dieterich/ beyden des Raths/ den 22ten Julii d. a. der Ausspruch dahin gethan/ daß Impragnant, weilen keine Ehe-Gelübd vorgegangen/ die Dirne zu ehelichen nicht gehalten seyn/ pro defloratione aber und alimentation des Kindes/ Klägerin auf 2. Fristen 25. fl. zahlen solle.

Anno

Anno 1624. Wurde Hannß Carlhannß zu Limmersdorff, in Gegenwart Herrn Pfarrers zu Limmersdorff, laut Protoc. vom 7. Septembr. mit 25. fl. Geld = Straff angesehen, weiln seine neu geehlichte Frau, in 6ten Monthen ein lebendig, und zeitig Kind zur Welt gebohren, und er, da er einer begangenen Unzucht vor der Copulation berüchtigt gewesen, dessen nicht geständig seyn wollen, mithin verursacht, daß man die Braut mit einen Kranß zur Kirchen gehen lassen.

Eodem Anno & die. 1.) Wurde Lorenß Köttler, Zimmermann zu Limmersdorff, mit 10. fl. Geld = und der Thurn = Straffe belegt, weiln er seine Haus = Frau, vor der priestertlichen Copulation, beschlaffen.

2.) Auch hat wegen eines gleichen Verbrechens, Hermann Schund zu Felckendorff, öffentliche Kirchen = Buß thun müssen, und ist ihn nebst den Thurn, 10. fl. an Geld zur Straff dictiret worden, solches Lichtmeß 1625. zu erlegen, und ist ad interim Bürg worden, Hannß Wirth, Schund, dessen Better.

3.) Carl Thym zu Felckendorff, wurde zu gleicher Zeit wegen frühen Beyschlaffs, in Gegenwart Herrn Pfarrers, Georg Neuschels zu Limmersdorff, mit 10. fl. in Straff genommen, einen Tag, und Nacht im Thurn, und Büttel = Stuben enthalten, und dabey zur öffentlichen Kirchen = Buß condemnirt.

4.) Pancras Morch, Schul = Panlein zu Limmersdorff, ist wegen gleichen Verbrechens, mit den Thurn gestrafft, und zu 10. fl. Geld = Straff condemnirt worden.

Anno 1627. Wurde in Schwängerungs = Sachen, Friß Schmid, Thym genannt, ältesten Sohns, und Georg Thymens, Döpel genannt, Schwester, verabscheidet, daß Imprægnantens Vater, weiln der Sohn sich seit 3. Jahren, absentiret, vor 3. jährige Alimentation des Kindes, und Kindtauffs = Unkosten, Cunigunden Thymen 25. fl. zahlen, und wann der Sohn sich nicht wieder herbey machen würde, und die Geschwächte ehelichen, gehalten seyn solle, das Kind zu sich zu nehmen, und selbst vor dessen Verpflegung zu sorgen.

Nach Anno 1632. hat die Pest, und der Krieg grosse ravage, und Unordnungen hiesiger Orten gemacht, welches verursacht, daß lange Zeit hernach nichts in dergleichen Fällen vorgenommen worden, indeme weder gnädige Herrschafft, noch die Beamte, sich in Thurnau befunden.

Anno 1652. Ist zweyer unbenannten Persohnen halber, so sich wider das 6te Gebot vergangen, an den Pfarrer Matthesen Seyffarth, zu Limmersdorff, der ernstliche Befehl ergangen, denenselben den Kirchgang nicht zugestatten, noch weniger zu copuliren, es trage dann der Bräutigam eine stroherne so benannte Schmäcken, und die Dirne einen strohernnen Kranß, welchen ihr der Büttel aufsetzen solle, zur Kirch = und Straß, und zwar zur hergebrachten Kirchen = Buß.

Anno 1658. In Nielaufin Zeits Wittib, Ehe = und Schwängerungs = Sache zu Limmersdorff, wurde laut Protoc. vom 16ten Jan. weiln sich veroffenbahret, daß dieselbe auch mit Hannß Webern zuthun gehabt, Eberhardt Hoffmann von dem angebl. Ehe = Verspruch absolviret, wegen begangener Unzucht aber ihm zur Herrschafftlichen Straffe 20. fl. an dictiret, und daß er der Dirne, massen sie das Kind auf ihn tauffen lassen, pro alimentatione ein erleidentliches geben solle. Den 2ten angegebenen Imprægnanten, Jung Michel Webern, wurden 15. fl. Straffe andictiret, und ist der erste bis den 22ten Jan. der ander bis den 23ten Jan. in der Frohn = Beste arrellirlich aufbehalten worden, bis sie die Straffe theils baar bezahlet, theils behörig verbürget haben.

Eodem Anno. In Schwängerungs = Sachen, Margaretha Krämerin, des alten Schulmeisters zu Limmersdorff, Christoph Schmachtenbergers Stieff = Tochter, und Hannß Webers, beeden zu Limmersdorff, hat nach beschehener Untersuchung, und erfolgten Bescheid, Hannß Weber die Dirne, wegen versprochener Ehe, heurathen müssen, beyde aber sind in Straffe genommen worden: Auch hat die Dirne mit einen strohernnen Kranß, der Kerl aber mit einer strohernnen so benandten Schmäcken, wegen ärgerter Gemeind zur Kirchen gehen, nicht weniger über sechs Persohnen nicht laden, und sonst die andere Kirchen = Buß, wie von Alters herkommen, ausstehen müssen, laut Protoc. vom 16ten Jan.

Anno 1660. Wurde Hannß Sauppert, Schäfers Sohn zu Thurnau, um willen er sich mit Cunigunda Peshin, fleischlich vermischet, mit 10. Rthlr. Straff, die Dirne aber mit Tragung der Geigen gemeinschaftlich belegt, laut Protoc. den 27ten Jan. 1660.

Anno 1663. den 6. Decembr. Wurde Hannß Bogler, Hannß Frischens Dienst = Knecht, welcher Cunigunda Duncelin, Frischens Dienst = Magd, zu Fall gebracht, mit 5. fl. gemeinschaftlich in Straffe genommen.

Anno 1666. den 21. Febr. Hat man von Seiten gnädiger Herrschafft von Künßberg, die zu Pattenfeld befindlichen drey Unterthanen, jeden mit einen halben Thaler in Straffe

se genommen, um willen sie unangezeigt gelassen, daß den 13ten ejusd. der Stadt-Boigt zu Culmbach, nach Eunigunda Pehin, einer zu Thurnau geschwängerten, aber daselbst nicht angetroffenen Dirne, dahin einen Ausfall gethan.

Anno 1668. den 15ten Decembr. Wurde Hannß Erhard Schrödel, bey 50. Rthlr. Straff geboten, seine von N. Wenzela geschwängerte Tochter aus dem Hauf zu schaffen.

Anno 1679. Wurde Johann Georg Otto, Griechischer Reut-Knecht, wegen der mit Anna Regina Schruckerin, Herrn Registrator Schöpffels Dienst-Magd, uff gemeinschaftlichen Lehen begangenen Unzucht, mit 5. fl. in gemeinschaftliche Straffe genommen, und sie zugleich nach erlegter Straff, bedeutet, den Marckt Thurnau zu räumen, und als untern 6ten Octobris c. a. von Seiten des Boigts zu Cassendorff darwieder sich beschwert worden, hat man demselben den 15ten ejusdem darauf behörig geantwortet, und die disseitigen Jura behauptet.

Anno 1680. und 81. Hat man die, zwischen Matthes Pfändnern, und Margaretha Wiefmännin, auf Künßbergischer privativ-Jurisdiction vorgegangene Schwängerung, in verschiedenen Terminen bis zum Bescheid untersucht, welche aber, nescio, quo casu, ohnerörtet geblieben.

Anno 1687. Ist Hannß Balthasar Rothenboln, Schreiner, und Hannß Barthel Greiffen, Becken allhier, um willen sie vor der Copulation ihre Weiber beschlaffen, und jener 6. Wochen, dieser aber 6. Monath, nach der Hochzeit tauffen lassen, die Thurnau Straff jeden auf 3. Tag gemeinschaftlich dictirt worden.

Anno 1688. den 19ten Jun. Wurde in Schwängerungs-Sachen Veit Weiß, Nacht-Wächtern, und Margaretha Kippin, beeden Fornicanten, eine 3. Tägige Gefängnuß-Straffe gemeinschaftlich dictirt, und ihnen anbey angedeutet, Freytags darauf öffentliche Kirchen-Buß zu thun, auch sich den folgenden Sonntag copuliren zu lassen.

Anno 1689. den 19ten Octobr. Wurden Julianen Margarethen Mäufsdörfferin, welche sich von einen Hutmachers-Gesellen imprägniren lassen, zur Straff der Marckt Thurnau gemeinschaftlich verboten, und dieselbe, des von Cassendorff aus beschehenen Protestirens, und Betrohens ohngeachtet, würcklich hinausgeschafft.

Anno 1698. Wurde Balthasar Fehlhammer, wegen der mit Elisabetha Baumüllerin begangenen Unzucht, von Herrschafft wegen in Straff genommen, auch die Kirchen-Buß, und die Dirne zu ehelichen ihm auferleget.

Anno 1699. Wurde Adam Kolb, Schlosser allhier, ob præmaturum Concubitum, in Straff genommen, welche er laut eingereichter Supplic, den 4ten May nachzulassen gebeten.

Anno 1701. Ist Johann Adam Pittroffs Tochter, und Stephan Breu, mit 2. fl. 30. Kr. wegen zu schulden gekommenen Schwängerung, in Straff genommen worden, dergleichen Straff auch Hannß Michel Häffnern, Mehlgern, und Hannß Sesselmann, Maurern, dictirt worden.

Anno 1704. Wurde Conrad Hurter uff der Eleck, wegen der, mit Margaretha Förgin zu Limmersdorff, begangenen Unzucht, mit 5. fl. die Dirne aber mit 2. fl. 30. Kr. in Straffe gezogen, und beyden die Kirchen-Buß auferlegt, laut Prot. von 8ten Julii.

Anno 1705. Ist Hannß Conrad Hopff zu Limmersdorff, wegen der, mit Margaretha Hilpertin, begangenen Unzucht mit 5. fl. die Dirne aber mit 2. fl. 30. Kr. zur Straff gezogen, und ihnen die Kirchen-Buß auferleget worden, laut Protoc. von 7. Octobr.

Anno 1707. Wurde in Ehe- und Schwängerungs-Sachen Michel Hopffens, und Magdalena Stracklin, zu Limmersdorff, die Sache dahin abgewandelt, daß Imprägnant von dem angegebenen Ehe-Verspruch frey gesprochen, der Stracklin pro defloratione 15. fl. und pro alimentatione des Kindes, auf 6. Jahr, jährlich 6. fl. zuerkannt worden, nicht weniger ist derselbe, vermög Bescheids, von 12ten Octobris, zu denen gewöhnlichen 5. fl. Herrschaftlichen Straffe, und der Kirchen-Buß condemnirt worden.

Eodem Anno. Ist Einhardt Heflern, wegen der, mit Margaretha Kraufin, in der Künßbergischen Schafferey begangenen Unzucht, seines Entweichens ohngeachtet, laut Protoc. von 1. Septembr. 5. fl. der Dirne aber 2. fl. 30. Kr. Straff dictirt worden.

Anno 1709. Wurde in Ehe- und Schwängerungs-Sachen, Hannß Steegers zu Felckendorff, und Margaretha Kolbin, der Bescheid dahin ertheilt, daß Imprägnant die Geschwächte heurathen, ordentlich Kirchen-Buß thun, und die Herrschaftliche Straffe erlegen solle, zu welchen Ende man sie so gleich durch Herrn Pfarrer zu Limmersdorff, copuliren lassen.

Anno 1711. Wurde in Ehe- und Schwängerungs-Sachen, Martin Wagners, und Maria Schubhardtin zu Felckendorff, der Bescheid dahin ertheilt, daß jener diese ehelichen, beyde

beyde aber 8. fl. Herrschafftliche Straffe erlegen sollen, und hat solcher Straff halben Martin Wagner, Impragnantens Vater Bürgschafft geleistet.

Anno 1717. Wurde Hannß Weydenhöffer, um willen er das Pfarrhaus zu Limmersdorff bestiegen, und zur Magd gekrochen, mit 10. Rthlr. in Straffe genommen, anbey auf 3. Tage incarcerirt, weil er sich wider seiner Herrschafft Verbot, auf anmaßliches citiren des Viechischen Amtes, dahin gestellet.

Anno 1721. Wurde Margaretha Schmidin, Dienst-Magd bey der Nebnerischen Wittib zu Limmersdorff, wegen zu schulden gekommener Verunkeuschung auf Künßbergischen Lehen, mit 3. fl. in Straffe genommen, und ihr auferlegt zum Gottshaus Limmersdorff 1. fl. vor die Kirchen-Buß zu zahlen.

Anno 1722. Wurde Barbara Schmidin, welche mit Hannß Ebern, auf gemeinschafftlichen Lehen Unzucht getrieben, mit 5. fl. gleichwie solches auf Seiten der Mit-Herrschafft von Viech auch geschehen, laut Protoc. von 16ten Julii, in Straffe genommen.

Eodem Anno. Ist in Ehe- und Schwängerungs-Sach, Georg Adam Hüttners Schaaf-Knecht, und Agnes Kraußin, jener mit 5. fl. und diese mit 3. fl. in Straffe genommen, beyde aber einander zu ehelichen, bedeutet worden;

Desgleichen ist den 16ten Julii 1722. mit Martin Reußen allhier, und Catharina Gaublern, und

Den 19ten August. 1722. mit Hannß Lauterbachen, und Margaretha Steegerin, beyden zu Feickendorff, geschehen.

Anno 1723. In Schwängerungs-Sache wurden Bernhardt Leppert, und Margaretha Schubhardin, beyde zu Limmersdorff, jedes mit 5. fl. Herrschafftlicher Straff, und mit 2. fl. zum Gottshaus Limmersdorff, angesehen, und ist von ihnen desfalls zum Bürgen gestellet worden, Hannß Knorr, und Hannß Schubardt, desgleichen geschehe eodem Anno mit Martin Lauern, und Sussanna Sibolla Knorin, zu Limmersdorff.

Anno 1724. Wurde Hannß Steeger, und Eva Catharina Hauensteinin, wegen begangener Unzucht, mit 6. fl. gestrafft, und ihnen, 2. fl. zum Gottshaus Limmersdorff zu zahlen, auferleget.

Anno 1725. Zahlte Hannß Schmid zu Limmersdorff, wegen geleisteter Bürgschafft, vor seine ausgetretene Schwester, Barbara Schmidin, wegen begangener Unzucht, in Pfarrhaus zu Limmersdorff 5. fl.

Anno 1726. Wurde Nielaus Göß, wegen der mit Cunigunda Knorin, seines verstorbenen Ehe-Weibs Bruders Tochter, verübten Unzucht, mit 10. fl. Herrschafftlicher Straffe angesehen, und 12. fl. pro dispensatione, gleichwie solches Viechischer seits auch geschehen, von ihm gefordert.

Eodem Anno. Ist in Ehe- und Schwängerungs-Sache, Christina Arnoldtin, und Egidii Bauern, die Sache dahin abgewandelt worden, daß beyde einander ehelichen, und 20. fl. gnädiger Herrschafft, wegen des im Amt-Haus zu schulden gekommenen Frevels, erlegen, mittlerweile aber, bis zu völliger Bezahlung, hinlängliche Bürgschafft leisten sollen.

Viele andern vorgegangenen Fornications-Fälle dermahln zu verschweigen.

Num. 56.

Extract

Aus denen Gerichtlichen Protocollis, die Cognition, und Bestraffung, in puncto Furti, expilatæ hæreditatis, Feld-Diebereyen, Erkauffung gestohlner Sachen &c.

1. Sub Acto den 15ten Jan. 1578. ist Hannß Geiger zu Thurnau, seiner Dieberey halben, und sonderlich, daß er Conß Keilern nächtllicher Weil in Bier-Keller gebrochen, mit der Thurn-Straffe belegt worden, und sodann nach abgenommener Urpbed, binnen dato, und Lichtmess zu verkauffen, und aus den Marckt zu ziehen, auch hinfürter die Herrschafftliche Güter zu meiden, bedeutet worden.

2. Ist die, von Hannß Thym Döpel zu Feickendorff, wider seine Schwieger, und Schwagern, in puncto expilatæ hæreditatis angebrachte Klage untersucht, und weiln Kläger nichts erweisen können, sind beyde Theile zu guten Freunden gesprochen, und ihnen geboten worden, mit ungebührlichen Reden einander fernerhin nicht anzutasten. Actum, den Jan. 1599.

Ec 2

3. Nach

3. Nachdem Hannß Hübner zu Bohnses, ein Pferd von der Weyde gestohlen worden, von welchen Claus Hölzlein zu Limmersdorff, die Haut gekauft, ist von der Stadt-Boigtey zu Bayreuth anhero geschrieben, und gebeten worden, diesen zur Bezahlung des Pferdes anzuhalten, nachdem aber Hölzlein seinen Verkäufer nahmbafft gemacht, ist Kläger mit der bloßen Haut abgefertigt, und ratione seiner übrigen Forderung, an jenen gewiesen worden, Actum, den 5. Septembr. 1601.
4. Ist Hannß Oßwaldt, Pfeiffer genannt, zu Limmersdorff, mit dem Thurn gestrafft worden, weiln er, wann er in Schloß gearbeitet, allerhand Eisenwerck, von Thüren, und Fenstern, abgebrochen, und heimlich weggetragen, nicht münder bey Nacht-Zeit, Korn auf dem Felde aufgesamlet, und Hannß Grebner zugetragen, hat über dieses auch der Herrschafft von Künßberg Lehen raumen müssen, Hannß Grebner aber, so zu solcher Feld-Dieberey geholffen, ist mit 10. fl. in Straff genommen worden. Actum, den 14ten Septembris, 1604.
5. Hat Felicitas Käpförbin, von Leuchau, der verwittibten Frau von Künßberg, gewesene Köchin, eine Nacht im Narren-Haus, und eine Nacht in der Büttel-Stuben verharren müssen, weiln sie nächtllicher Weile mit der Vieh-Magd, den Keller geöffnet, und das Wein-Fäßlein leer gemacht, und hat dabey 10. fl. an ihren Loh-Lohn, und 10. Basen Trancß-Geld, innen lassen müssen, ist ihrer Verhafft unter gestellter Bürgschafft, sich jederzeit auf Begehren wieder zu stellen, loß gelassen worden, die Vieh-Magd aber, ist anfangs in das Gewölb, hernachmahls in die Büttel-Stuben gelegt worden, welche aber nächtllicher Weil durchs Fenster echappirt, Actum, den 22. Junii 1608.
6. Den 6ten Octobris, 1614. ist Hannß Münch, zu Limmersdorff, mit 5. fl. in Straff genommen worden, weiln er nächtllicher Weil die Nußbaum bestiegen, und die Nuß davon gestohlen.
7. Ist Hannß Pfeiffer uffn Lindich, mit dem Thurn, und sein Weib mit der Geigen, gestrafft worden, weiln diese, auf den Künßbergischen Bauern-Hof, 2. Gänse gestohlen, und sind beyde zugleich bedeuget worden, binnen den 19ten December, 1619. und den 1ten Jan. 1620. sich von denen Herrschafftlichen Lehen zu begeben, Actum, den 19ten December, 1619.
8. Hat Dieß Ködtler, zu Döllnis, im Herrschafftlichen Künßbergischen Gehölz, auf den Sandberg, Holz entwendet, und aus des Goldcysen Weyher Fische gestohlen, und ist deßhalb mit 10. fl. in Straff genommen worden. Actum, den 29ten September, 1624.
9. Ist Hannßen Weißmantels Weib, um willen sie Hannßen Weber, Bäuerlein genannt, zu Limmersdorff, 2. Meß Korn gestohlen, mit dem Narren-Haus gestrafft worden. Actum, den 15ten April, 1626.
10. Als Gedern Müller, Steinmeß von Culmbach, Jobst Keel, Maurern allhier, angeklaget, daß dieser ihme seinen Handwercks-Zeug auf den Sandberg, Herrschafftlichen Gehölz bey Döllnis, genommen, und dafür 4. Rthlr. nebst gebührllichen Abtrag, verlangt, ist Beklagter darüber vernommen worden, und weiln er nicht gestehen wollen, wurde Kläger der Beweis aufgelegt, und sonach das weitere verhandelt. Actum, den 26. May, 1626.
11. Als Margarethen Schmidin, zu Limmersdorff, verschiedenes leinen Zeug entwendet worden, und sie deßhalb Anna Hölzlerin angeklaget, Beklagte aber nichts gestehen wollen, so wurde Klägerin, binnen Monats-Frist den Beweis beyzubringen, aufgelegt. Actum, den 2ten Julii, 1627.
12. Als der junge Eleck Hannß, Hannß Webern Bäuerlein, zu Limmersdorff, verschiedenes, als 5. Laib Brod, Käß, Schmeer-Laib, Mehl, dörr Fleisch, und einen Sack entwendet, so wurde er, nach Überzeugung dessen, ins Gefängnuß gesetzt, und sofort auf 5. Jahr, aus dem Herrschafftlichen Gebiet geschafft. Actum, den 2ten Jun. 1627.
13. Als Hannß Neschens Frau, zu Thurnau, auf dem Herrschafftlichen Künßbergischen Feld, etliche zwanzig Krauthäupter bey nächtllicher Weil ausgeschnitten, und entfremdet, und solcher Diebstahl durch die Hauffsuchung sich veroffenbahret, so wurde sie in die Büttel-Stuben geführt, allda geschlossen, und von 15. bis 23. October daselbst gefänglich verwahrt, nachgehends aber, auf Borbitte ihres Manns, und in Erwegung ihrer kleinen Kinder, jedoch mit Vorbehalt fernerer Herrschafftlichen Straffe, wieder entlassen. Actum, den 23ten October, 1627.
14. Anno 1654. Hat man, auf befehene Denunciation, Herrn Pfarrers zu Hutschdorff, Michel Schmid, Margaretha Luin, und deren Tochter Anna Luin, wegen des, in Pfarrhaus zu Hutschdorff geschenehen Diebstahls, da dem Pfarrer etliche Thaler altes Geld entwendet worden, examiniret, und nachdem endlich auf vorgängiges Laugnen, Anna Luin, die That gestanden, auch 4. Rthlr. 2. halbe Thaler, 11. Spißbärtlein, 3. ganze

ganze Kopffstück/ wieder restituiret/ anbey Herrn Pfarrern um Verzeihung gebeten/ ist ihr unter Vorbehaltung der Herrschafft. Straffe/ die Auflage geschehen/ das noch manquirende Geld an 2. Ducaten/ und 2. Reichsthaler klein Geld/ Herrn Pfarrer annoch gut zu machen.

15. Als Hannß Schoners/ Schneiders Weib von Melckendorff/ zur Kirchweyh auf öffentlichen Marckt zu Thurnau/ ein paar Schuhe Philippen Otten/ und Christian König/ beeden Schuster von Bayreut/ entwendet/ so wurde die Thäterin arretiret/ und den andern Tag/ als den 10ten Aug. dahin condemniret/ daß sie den Schustern 36. kr. für Zehrung/ und 12. kr. für die Schuhe bezahlen solle/ und wiederum nebst ihren Mann/ biß gedachte 48. kr. und der Büttel bezahlt worden/ gefangen gesetzt. Actum den 9ten Aug. 1657.

16. Hat man Hannß Pattenfelders Weib/ weiln sie ein Halß-Gehäng gestohlen/ und verkauffet/ zur Straffe die Geigen zu tragen condemnirt/ und sie zur restitution des gestohlenen angehalten. Actum den 3. Aug. 1675.

17. Als Jacob Buttstedt/ einem Schneiders-Gesellen zu Thurnau/ verschiedenes an weissen Zeug/ und sonstn entwendet worden/ und Hannß Hackhoffers Weib/ Catharina/ einiges von solchen gestohlenen Waaren bey sich antreffen lassen/ so ist dieselbe deßfalls vorgenommen worden/ welche dann auf eine Bettelfrau/ welche ihr solche verkaufft/ bekennet/ nachdem man aber diesen Vorgeben so schlechter Dings nicht Glauben bey messen wollen; Als wurde zu Herausbringung der Wahrheit fernee in sie gesetzt/ und weiln sie auf ihrer Ausag ein vor allemahl beharret/ ihr die Geigen angelegt/ und biß auf weitere Verordnung erlassen. Actum den 6ten Septembr. 1675.

18. Hat sub Acto den 24. Septembr. 1683. Hannß Schoner zu Melckendorff/ mit seinen Sohn Paul 1. Claffter Birckenholz/ aus den Sunderreuter Spital/ Schrot/ bey Nacht-Zeit gestohlen/ und davor 5 Reichsthaler Straff/ 1. Reichsthaler vor die gestohlene Claffter/ 24. kr. dem Förster/ 36. kr. Amts-Gebühren/ und 12. kr. dem Knecht bezahlen müssen.

19. Hat Anna Michlin ihren Herrn geziehen/ er habe aus dem Rünßbergis. Schloß Unschlitt gestohlen/ welches man dann untersucht/ da sie es aber nicht erweisen können/ hat sie zur Straff 2. Stund die Geige tragen müssen. Actum den 4ten Febr. 1690.

20. Als Johann Friedrich Mayer/ Glaser allhier/ Hannß Trögern zu Sunderreuth eines Diebstahls beschuldigt/ wurde solches untersucht. Weiln aber der Beweis gemangelt/ hingegen jener durch Zeugen seine Unschuld erwiesen/ hat Meyer abbiten/ und 2. Reichsthaler Straffe erlegen müssen. Actum den 22ten Martii, 1697.

21. Hat Stephan Sebald von Treunß/ Johann Fuchsen/ Schustern allhier/ zur Kirchweyh ein paar Schuhe gestohlen/ und über die bekommenne Schläge/ 2. fl. Rheinif. Straff erlegen müssen. Actum den 9ten Aug. 1700.

22. Hat Margaretha Volkrathin/ Dienst-Magd/ einen Ziegel Tuch von 12. Ellen/ ihrer gewesenen Frauen Hannß Thomanns uff der Hörleinreut Eheweib/ entwandt/ und wegen dieser Dieberey/ nach restitution des gestohlenen/ etliche Stunden/ die Geigen tragen müssen. Actum den 13. Septembris 1707.

Num. 57.

Extract

Aus denen geführten Amts-Protocollis, die/ im Marckt Thurnau, und auf denen umliegenden/ dahin gehörigen Dorffschafften sowohl, als auf den Feld begangenen Frevel, und Bosheiten, und dern Bestraffung. e.g. Beherbergung liederlichen Diebs-Gesindel, Gottslästern, Feld-Schaden, Zehend: defraudation, und dergleichen.

1. **S**t Hannß Motschieder/ allhiefiger Unterthan zu Reut/ sub Acto purificationis Mariæ 1574. incarceriret worden/ weiln er allerley Bettel- und Lumpen-Gesind/ mit ihren gestohlenen Sachen/ oft ganze Wochen beherbergt/ auch in etlichen Jahren/ nach der NB. von den Pfarrer zu Cassendorff anher geschenehen Anzeige/ nicht zum Tisck des HErrn gangen.

2. Ist Albrecht Greff/ sub Acto den 17. May, 1574. darum in das Gefängniß gelegt worden/ 1) weiln er Alberten Kretschmann zu Baldau/ wieder das geschenehen

dd

Amts

Amts-Verbot contentiret/ und 2) bey den Casinern zu Zwernitz sich gegen dem hiefigen Vogt ehrenrühriger und anzüglicher Reden vernehmen lassen.

3. Wurde Albrecht Hurter/ Moses genannt/ um willen er einen jungen Apffelbaum/ ober dem Schaffhoff/ ausgegraben/ und durch seinen Sohn/ von 7. bis 8. Jahren wegtragen lassen/ 8. Tage lang in den Thurn gelegt/ und am Sonntag Exaudi Anno 1574. wieder loß gelassen.

4. Ist Hannß Ruppert/ Burger/ und Gürtler von Culmbach/ darum in Thurn geleyet worden/ weiln er sich bey Carl Pittroffen allhier/ vollgesoffen/ und mit Gotteslästerung/ fluchen/ und Verachtung der Herrschafft/ sich vergangen/ sub Acto den 20ten Julii, 1574.

5. Wurde Hannß Rndrlein mit dem untern Theil des Thurns gestrafft/ weil er wider das Verbot/ zwey offenbahre Diebe beherbergt/ mit dem Bedeuten/ so bald er dergleichen noch einmahl würde zuschulden kommen lassen/ solte er sogleich aus den Herrschafft. Lehen geschafft werden. Actum, den 21ten Aug. 1575.

6. Ist Lorenz vom Keyn/ Burger zu Culmbach/ sub Acto den 14. April, 1576. um deswillen in den Thurn geleyet worden/ weiln er mit Hannß Bastman wegen einer Schuld von 17. fl. in Uneinigkeit gerathen/ und diesen in Trunck erschüssen wollen/ auch die Püchsen würcklich nach ihme abgedruckt/ die aber versagt.

7. Wurde Hannß Fleischmann/ Bader allhier/ mit dem Thurn/ und 5. fl. Geld gestrafft/ weiln er ohne Ursach/ vor Albert Grafen Hauf grossen Unfug getrieben/ und diesen die Fenster eingeschlagen/ sub Acto den 27ten Aug. 1577.

8. Ist sub Acto den 3. Septembr. 1577. Benedict Schrick/ Berichts Knecht allhier/ in Thurn geleyet worden/ weiln er Hannß Lauterbachs Eheweib/ eine l. v. Hure gescholten/ und mit greulichen Gottslästern/ und fluchen um sich geworffen.

9. Hat Claus Schneider zu Tannfeld/ auf die von Scheller zu Thurnau/ als Theilhabern des zehenden zu Tannfeld/ geführte Klage/ wegen ein/ und andern mit den zehend. Garben vorgenommenen Betrugs/ 2. Meß Korn/ und ein Meß Waik denen übrigen Beständnern ersetzen müssen/unter Vorbehalt der Herrschafft. Straffe/ Actum, den 19. Septembr. 1578.

10. Hannß Meißel jun. ist/ sub Acto den 29ten April 1579. um deswillen in den Thurn geleyet worden/ weiln er betrunckener Weiß/ eine Püchsen vor des Keylers Hauf/ wo er zum Bier gewesen/ loßgeschossen/ und bey nahe Hannß Voigt/ Wagnern/ in der Werckstatt getroffen/ auch die Püchsen noch einmahl geladen.

11. Albert Müller/ Hölzlein genannt/ ist sub Acto ult. April 1579. in Thurn geleyet worden/ um willen er Dttlein Fischern/ einen Scheim/ und Dieb gescholten/ auch diesen mit einem Knüttel überlauffen/ und viel Gotteslästerl. Flüche/ und schelten sich vernehmen lassen.

12. Georg Sebhard/ Seyler/ hat betrunckener weiß den Nachtwächter angepact/ mit Haaren geraufft/ das Angesicht zerkrast/ und diesen den Spieß nehmen wollen/ weshalb den derselbe in den Thurn geleyet worden. Actum den 27ten May, 1581.

13. Benedict Schick ist incarceriret worden/ weiln er allerhand Betrügereyen zuschulden kommen lassen/ und einen Bütner von Bamberg/ 2. fl. durch Betrug abgenommen. Actum den 6ten Aug. 1581.

14. Ist untern 6ten Julii 1583. Hannß Schmidlein/ Fischer genannt/ zu Limmersdorff/ 3. Nächte in dem Thurn geleyet worden/ weiln er wider das Fried. Gebot seinen Schwager Endreß Greiffen/ von Thurnau aus bis gen Berndorff/ mit bewehrter Hand nachgelauffen/ und ihn zu erwürgen bedrohet.

15. Hannß Leicht/ und Carl Fürst, beede zu Reut/ sind NB. uff Herrn Pfarrers zu Cassendorff Egidii Müllers schriftl. geführte Klagen/ darum geänglich eingeleget worden/ weiln beyde die Rockenstuben/ darinn all. hand Büberen/ Schand/ und Unzucht getrieben werden/ gehalten/ und besuchet/ auch weiln Carl Fürst einen lieberlichen Buben/ und losen Schalck/ Quartier gegeben/ sub Acto den 7ten Jan. 1584.

16. Wurde der sogenannte Cungen Hannß zu Neudorff incarcerirt/ weiln er Hannßen Franckenberger/ Söhnlein genannt/ allda auf der Gemeind/ und in seinen Hauf/ an seinen Ehren angegriffen/ anbey ist ihme eine Geld. Straffe/ wegen gebrochenen Fried. Gebots zu erlegen/ dictiret worden. Actum, den 27ten Septembr. 1587.

17. Ist Cung Heinisch/ Färber allhier/ darum in den Thurn geleyet worden/ weiln er/ bey Fischung derer Herrschafft. Weyher/ Fische zu entwenden gesucht/ Actum, den 22ten Octobr. 1583.

18. Hat Theodorus Keller Margaretha Schmidtin zu Barendorff impragniret/ und ist daher/ und weiln er vorhero viel Unzucht mit ihr getrieben/ mit dem Thurn 4. Tage

4. Tage lang gestrafft worden / hat sich gegen Erlegung 30. fl. von ihr losgemacht.
Actum den 20. Novembr. 1591.

19. Hannß Groß von Lennich / Dienstknecht zu Welschenkahl / ist darum eine Nacht mit dem Thurn gestrafft worden / weiln er Moriz Felbingern zu Welschenkahl / welcher ihm ½ fl. schuldig gewesen / mit grossen Ungestümm überlauffen / und mit einer Schrothacken einen Fenster-Laden eingehauen. Actum, den 14ten Jan. 1592.

20. Johann Freund / Leonhard Freundes Sohn / ist 3. Nächte in Thurn g. leget worden / um willen er aus seinen eignen Bett ein Bettuch verhandelt / dann Jörg Lohemüllern ein Köpff-Rüssen entwand / und verkauft / und weiln er durch Peter Schneider / und Francken / zu solcher Leichtfertigkeit instigiret worden / haben diese sogleich mit / eine Nacht im Thurn bleiben müssen. Actum, den 3ten Julii, 1592.

21. Carl Schaubdach zu Welschenkahl / ist darum ein Tag / und Nacht mit dem Thurn gestrafft worden / daß er wieder das Verbot hoch gespielt. Actum, den 21ten May, 1595.

22. Cunk Taubmann zu Limmersdorff / ist darum mit dem Thurn gestrafft worden / weiln er seinen Schweher / Hampel Grebnern allda / die Fenster eingeschmissen / auch sein Weib übel tractirt / und sich sonst eines unordentlichen liederlichen Lebens beflissen. Actum den 24ten Novembris, 1596.

23. Sub Acto den 9ten Septembris 1602. hat man Hannß Grebnern / Schaaf Hannß genannt / zu Broß / eine Nacht mit den Thurn abgestrafft / und mit einer Geld-Busse belegt / weil er Hannß Welßen daselbst / mit bloßer Wehr in seinen Hauß / und in seiner Stuben / überlossen.

24. Hermann Taubmann auf der Cleck / ist mit dem Thurn gestrafft worden daß er Cunk Rößlern zu Limmersdorff / vors Hauß geritten / und ihm herausgefördert / auch etliche Stich ins Thor gethan. Actum, den 16ten Martii, 1603.

25. Ist Hannß Morß Tag und Nacht mit dem Thurn gestrafft worden / um willen er auf Thomas Webers Hochzeit grosses Gottslästern / und andere Ungebühr verübt. Actum den 22ten May, 1603.

26. Ist Hannß Taubmann zu Felckendorff / zwe Nacht mit dem Gefängnuß gestrafft / und mit einer Geld-Straffe angesehen worden / daß er den Pfarrer zu Limmersdorff herausgefördert / und demselben Lügen gestrafft / Actum, den 13ten April, 1607.

27. Ist Fris Diebold / Müller von Schlopp / mit Gefängnuß gestrafft worden / weiln er Hannß Brandmüllern auf der Schormühl / mit Schmähe-Worten angegriffen / und mit entblößter Wehr auf dessen Sohn getrungen / auch andere unfertige Dinge begangen. Actum, den 12ten Septembris, 1607.

28. Den 23ten Junii 1621. ist Hannß Müller zu Felckendorff / mit dem Thurn gestrafft / und 5. fl. Geld-Buß ihm auferlegt worden / weiln er Eberhard Herteln zu Limmersdorff / vors Hauß gelauffen / ihm herausgefördert / und zuerstechen gedrohet / auch sonst seinen Respect gegen das Amt vergessen.

29. Ist Fris / und Jacob Hoffmann zu Alladorff / Tag und Nacht mit der Thurn / dann 10. fl. Geld-Straffe angesehen worden / weiln sie mit Wehr / und Mistgabeln / in Michel Höschens Hoff allda gefallen / und mit Gewalt einen Büschel Flachs nehmen wollen / auch ihrer gethanen Lehens-Pflicht zuwider / auf geschehenes citiren / ungehorsam auffengeblieben. Actum, den 27ten Junii, 1621.

30. In Schlägeren-Sachen / zwischen des so genannten Schul Panleins Weib / und Michel Webers Weib / beeden von Limmersdorff / auf der Gemeind verübt / ist nach beschehener Untersuchung / von gnädiger Herrschafft von Rünßberg / des Webers Weib mit 5. fl. zur Straff gezogen worden. Actum, den 22ten Aug. 1623.

31. Sind Hannß Sesselmann von Wildenrodt / und Heinz Thym von Eschen / beede Schäffer / wegen ihrer / auf dem Rünßbergis. Schaaffhoff zu Thurnau / verübten Schlägeren / und ausgestossenen entsetzlichen Fluchen / etliche Stund in Thurn / dann 2 Nacht in der Büttelen gefänglich enthalten / und sodann / gegen Caution / wider entlassen worden. Actum, den 27ten Novembr. 1623.

32. Wurde Benedict Döpel / Metzger zu Thurnau / als er Hannß Frechen mit bloßer Wehr überlossen / die Fenster eingehoben / und lästerlich geschändet / und gefluchet / auch / da ihm der Knecht ins Gefängnuß führen wollen / nicht allein gegen diesen / sondern auch den Voigt Luas Goldenßen mit bloßer Wehr sich gesetzt / ja / als ihm dieses entnommen worden / gar den Weidner über den Voigt Goldenßen aus gezogen / 5. Tag gefänglich im Thurn enthalten / so dann aber auf Bürgschafft / de non offendendo, entlassen. Actum, den 22ten April, 1624.

33. Wurde Hannß Hoffmann / Reutbauer / wegen des in Georg Webers zu Limmers-

Limmersdorff Hoffraith begangenen Frevels/ und ausgestoffenen gefährlichen Drohen Worten/ dann wegen ausgeübten Schlagens/ an Martin Weismantel/ auf den Weg zwischen Thurnau/ und Limmersdorff/ mit einer Thurn-Straffe/ auch 20 fl. Geld-Straffe belegt/ und nicht eher/ als nach gestellter Bürgschaft/ von dannen gelassen Actum, den 15ten Jan. 1625.

34. Ist Albert Trentel/ Schuster/ ein Tag und Nacht mit dem Thurn gestraft worden/ weiln er den Nürnberger Schuster/ ohne alle gegebene Ursach/ auf freyer Gassen/ an seinen Ehren angegriffen/ und geschlagen/ auch gefordert/ daß er sich des andern Tags mit ihm balgen sollte. Actum, den 19ten Junii. 1627.

35. Wurde Hannß Schmidten zu Felckendorff/ 5. fl. Straff/ innerhalb 14. Tagen zu erlegen/ dictirt/ oder/ daß er solche sodann im Thurn verbüßen solle/ weiln er Eberhard Wagnern daselbst/ heftig zerschlagen/ und zerkrasset. Actum, den 24ten May, Anno 1628.

36. In vorgegangener Schlägeren-Sachen zu Thurnau/ zwischen Creuzern/ und Hannß Kalbskopff/ beeden Schustern zu Thurnau/ mußte Creuzer beederseits Herrschaft 1 Reichsthaler Straff erlegen/ und im Thurn kriechen/ sub Acto, den 5ten May, 1653.

37. In fernerer vorgangener Schlägeren/ zwischen Creuzern/ und Kalbskopff/ mußte Creuzer ferner 2 Reichsthaler Straff erlegen/ und etliche Stund in Thurn kriechen Actum, den 4ten Jan. 1654.

38. Wurde in vorgangener Schlägeren zu Thurnau/ zwischen Juncker Hector Alexandern Diener/ dem Langen/ Eberhardt Merta/ Wagners Gesellen/ und Eberhard Fischer/ Schmidts-Gesell/einen jeden $\frac{1}{2}$ Reichsthaler Straff an dictirt. Actum, 17ten Jan. 1654.

39. Wurde Hannß Hollens Weib zu Berndorff/ wegen des an Herrn Pfarrer Wagners Weib daselbst ausgeübten Frevels/ mit der Thurn-Straffe auf etliche Stunde belegt/ actum, den 15ten April, 1654.

40. Als Hannß Balthasar Speer Herrn Johann Müller/ nicht allein die Fenster eingeworffen/ sondern auch sogar mit bloßer Wehr überlossen/ ist er mit dem Thurn gestraft/ und ihm die Herrschaftl. Straffe vorbehalten worden. Actum, den 11ten Decembr. 1654.

41. Eodem dato wurde Hannß Gress/ Pfarr-Knecht/ und Hirt/ wegen ihres mit bloßer Wehr auf der Gassen begangenen grossen Unfugs/ mit Gefängnuß gestraft.

42. Als verschiedene junge Bursch/ Nachts um 12. Uhr/ vor Samuel Wilhelm Schultheiß Haus mit Schlitten gefahren/ worüber letztere grausam geschändet/ und geschmähet/ und Feuer unter dieselben gegeben/ auch bey nahe Hannß Georg Grassen an den Kopff getroffen/so wurden die Schlittensfahrer/ wegen ihres Nachtstreunens/ jeder mit 1. Reichsthaler/ und Schultheiß/ wegen seines verbotenen Schüssens/ mit 5. Reichsthaler Straff belegt/ actum, den 2ten Jan. 1656.

43. In Schlägeren-Sachen zu Thurnau/ zwischen Hannßen Fannemann/ uff der Hörnleureut/ und Cuns Vogel von Neudorff/ verübt/ wurde Vogel ins Gefängnuß gesetzt/ und dem Fannemann 2. Reichsthaler Straff dictiret. Actum, den 17ten Martii, 1656.

44. In vorgangener Schlägeren zu Heübsch/ auf Rünßbergis. Lehen/ zwischen Endreß Kurß/ Marggräfl. und Claus Trendeln/ Rünßbergis. Unterthanen/ beeden von Heübsch/ mußte Kurß 2. fl. Straff erlegen. Actum, den 27ten Martii, 1656.

45. Als Endreß Kipping/ Spital Unterthan zu Berndorff/ und Georg Diepolts Beständner uffn Pfarrlehen zu gedachten Berndorff/ uff den freyen Weg über den Buchberg/ einander geschmähet/ und geschlagen/ wurde jeder mit 1. Reichsthaler Straff belegt. Actum, den 2ten May, 1656.

46. Muste Friedrich Pöhlmann/ Metzger von Culmbach/ als er mit Hannß Neusen/ Becken allhier/ Zanck gehabt/ worzu Sr. Wohledelgestr Juncker Hector Alexander ungefehr gekommen/ und zum Frieden vermahnet/ Pöhlmann aber ein solches mit Undanck erkennet/ ja gar wohlbemelten Junckern mit einem bloßen Messer überlauffen/ nach ausgestandener Thurn-Straffe 20. Reichsthaler Straff bezahlen. Actum, den 22. May & 2ten Junii 1656.

47. Wurde Eberhard Hoffmann uffn Neuthoff/ wegen vorgangener Schlägeren/ auf seiner Schwester Hochzeit zu Limmersdorff/ in die Verwahrung gethan/ auf special Befehl Sr. Bestr. Juncker Hector Alexandern aber wieder heraus gelassen/ jedoch bey 40. fl. Straff geboten/ daß er/ biß auf weitem Bescheid/ nicht aus dem Marck gehen solle. Actum, den 6ten May, 1657.

48. Muste Adam Passelt wegen verübter Schlägeren/ an Bartel Grassmann/ 2. fl. Straff bezahlen. Actum, den 15ten Jan. 1658.

49. Sind

49. Sind 2. Büttners-Gefellen, Georg Daniel Müller, und Nicolaus Bächt, wegen ausgeübter Schlägerey, Müller mit 1. Rthlr. und Bächt mit $\frac{1}{2}$. Rthlr. bestraffet worden. Actum, den 1ten Jul. 1658.
50. Muste Friedrich Schmidt, Beck, wegen verübten Schlagens, an Christoph Krauß, Mezgern, $\frac{1}{2}$. Rthlr. und letzterer, wegen ausgestossener Injurien, und Lästern $\frac{1}{2}$. Rthlr. Straff erlegen. Actum, den 1ten Nov. 1658.
51. Als Schulmeister von Berndorff, Georg Dieppoldten, von Ober-Mengau, im Rausch zu Thurnau, aus Vexation in die Nasen gebissen, worüber letzterer Ohrfeigen ausgetheilet, so muste jener 1. Rthlr. und dieser 2. Rthlr. Straff erlegen. Actum, den 5ten Jan. 1659.
52. Muste Hannß Baumüller, Groß genannt, wegen des, auf Künßbergischen Lehen ausgeübten Schlagens, an Thomas Wirth, 2. Rthlr. und letzterer, wegen ausgestossenen Schmähe-Reden wider erstern, 1. Rthlr. Straff erlegen. Actum, den 12ten Mart. 1659.
53. Muste Sebastian Fickelscherer, Schneider, weilten er Thoma Müllers Schwester, hefftig zerschlagen, 5. fl. Straff erlegen. Actum, den 19. Mart. 1660.
54. Demnach Ludwig Dieterich Steeger, ein Garde-Knecht, von der Vestung Plassenburg, und Kilian Hoffmann, mit Degen an einander gerathen, und darüber Hannßen Hoffmann, welcher abwähren wollen, die Hände sehr zerschnitten worden, so wurden beede Frevler mit der Thurn-Straffe belegt. Actum, den 19. October, 1660.
55. Muste Hannß Reuß, Beck, wegen des, in seinem eigenen Haus, zu Thurnau, an Matthes Zollen, Herrn-Müllern, verübten Schlagens, 2. Rthlr. Straff bezahlen. Actum, den 27. May, 1661.
56. Muste Joachim Mäckel, ein Schuhe-Knecht, um willen er seinen Meister, Hannß Fuchsen, ohne alle Ursach, mit einem Messer erstechen wollen, 1. Rthlr. Straff bezahlen. Actum, den 22. Jul. 1662.
57. Als Nicolaus Schmalfuß, Hannß Friedrich Ordnung, und Hannß Bogler, Schlägerey verübt, so wurden Schmalfuß 5. Rthlr. Ordnung 4. Rthlr. und dem Knecht 1. Rthlr. Straff an dictiret. Actum, den 11. Jun. 1663.
58. Hannß Fuchs, und Peter Häufner, Schneider, musten, wegen Schlägerey in Martin Häffners Haus, ein jeder 2. Rthlr. Straff bezahlen. Actum, den 12. Jun. 1663.
59. Sind Hannß Balthasar Speer, Nicolaus Morgenroth, und Kilian Hoffmann, Bader, deswegen in Thurn gesezet worden, weilten sie sich mit einander gerauffet. Actum, den 22. Sept. 1663.
60. In Streit- und Schlägerey-Sache, Hannß Delschen, Mezgern allhier, und Moriz Steegern, uffn Hismain, muste Delsch, wegen seines verübten Frevels, 1. Rthlr. Straff erlegen. Actum, den 28. Febr. 1668.
61. In Schlägerey-Sache, hinterm Mühlberg, bey Thurnau, zwischen Hannß Pfaffenberger, Schustern, und Stoffel Göß, Mezgern, vorgegangen, wurde Pfaffenberger, wegen seiner unternommenen Büberen, und Göß, wegen des verbotenen Zuschlagens, jeder mit 1. Rthlr. Straff belegt. Actum, den 8ten Jun. 1669.
62. In Schlägerey-Sache, zwischen Michel Häffner, jungen Tannemann, und Giecherischen Dieners, Hannßen, wurden die Frevler ins Gefängnuß gesezet, und folgendes verabschiedet; daß, weil Tannemann, und Häffner, das Fried-Gebot gebrochen, den Giecherischen Diener sehr übel tractiret, und geschlagen, auch wo der Hut und Degen hinkommen, keine Anzeig thun können, sie annoch dem Hannßen, Hut, und Degen mit 1. Ducaten bezahlen sollen. Actum, den 11. Aug. 1669.
63. Als Peter Wagner, Zeugmacher, Herrn Rector Franckens Dienst-Magd, nicht nur geschlagen, sondern mit Steinen hefftig geworffen, so wurde ihm, in Ansehung der Geld-Klemmen Zeit, zur Straff nur 1. Rthlr. dictiret. Actum, den 31sten May, 1677.
64. Als Martin Häffner, auf der Walck-Mühl, bey Thurnau, den Peter Kretschmann, mit einem Zuber ein grosses gefährliches Loch in den Kopff geworffen, so muste er hoch-adelicher Herrschafft 3. Rthlr. Straff, und dem Beschädigten das Arkt-Lohn bezahlen. Actum, den 1ten Jun. 1677.
65. In Schlägerey-Sachen, Michel Häffners, Mezgers, an einen, dann Hannß Reußen, Beklagten, andern Theils, & Consorten, bey welcher Kläger mit einem Prügel sehr am Backen verlezet, und ihm bey nahe das Aug verderbet worden, musten in Ansehung, weiln beede Theile sich vergangen, jeder 1. Rthlr. Straff erlegen. Actum, den 28sten. September, 1677.
66. Ist sub Acto den 31sten Julii, 1604. Hannß Thomann, uff der Hörleinreuth, mit 2. fl. in Straff genommen worden, um willen er des Nachts sein Beträydt aufgesammet,

sammelt, und die hiesige Zehend-Herrschaft dadurch um den Zehenden zu betrügen gesucht.

67. Hat sub 13. October, 1705. der Schnitzers-Sohn, auf der Doctors-Wiesen, der Herrschaft zu Schaden gehütet, und davor 48. Kr. Straff erlegen müssen.

68. Hat Hannß Thomann, uff der Hörleinreuth, 4. fl. Straff erlegen müssen, weiln er denen Limmersdorffern uff ihren Feldern mit 7. Stück Viehe, wider das geschehene Verbot, zu Schaden gehütet. Actum, den 17ten Aug. 1708.

Anderer unzehligen Actuum zu Ersparung Zeit, und Papier zugeschweigen.

Num. 58.

Extract

Allerhand Actuum possessoriorum, in groben Injurien, und Schmähe-Sachen, wegen beschuldigten Diebstahl / verletzter Marcksteine, Ehebruchs, Defraudirung der piæ causæ, Kinder-Mord, Todtschlag ꝛc.

1. **S**t Barthel Ammon, zu Partensfeld, weiln er Balthasar Hoffmann bezüchtigt, daß er dem Landschreiber zu Sulmbach ein halb Simmra Weizen gestohlen, solches aber nicht erweisen können, in Straffe genommen. Actum, den 26. Octobr. 1568.

2. Hat Hannß Felbinger, Sichel genannt, Hannß Ammon beschuldigt, ob solte dieser einen Marckstein verrucket haben, da es aber nicht erwiesen werden können, ist die Sache gütlich abgethan, und jeden bey 10. fl. Straff, alles fernere Injurien untersaget worden, sub Acto, den 30. Aug. 1570.

3. Hat Balth Gut, den Schneider, Hannß Keyckheim beschuldigt, ob solte dieser des Bretleins Weib Unehr angesonnen haben, welches also abgewandelt worden, daß jener revociren müssen, und sind sodann jeden bey 20. fl. Straff dergleichen Injurien untersagt worden, sub Acto, den 20. Jul. 1576.

4. Hat Magdalena Ködtlerin, zu Limmersdorff, Philipp Taubmanns Eheweib, Catharina, geziehen, diese habe ihr Meel, und Flachs gestohlen, worauf jener der Beroeiß auf erleget, in dessen Entstehung aber in 10. fl. Herrschaftliche Straffe, nebst Bezahlung derer aufgelauffenen Unkosten, condemniret worden, den 12. Nov. 1576.

5. Hat Paul Schoner, uffn Appenberg, Martin Weinmann daselbst, eines Diebstahls geziehen, weiln es aber nicht erwiesen worden, ist die Sache gütlich beygelegt, und die Unkosten von beyden Theilen entrichtet worden. eod.

6. Hat Hannß Schlez, Schulmeister zu Bährendorff, Margaretha Pregelrin, Wittib daselbst, verklagt, daß diese ihme geziehen, als habe er ihre in der Kirchen stehende Truhen geöffnet, und das Feder-Bett, so darinn gelegen, heraus genommen, weiln aber nichts erwiesen werden können, ist diese Injurien-Sache gütlich beygelegt worden, sub Acto, den 1. Jun. 1577.

7. Haben sich Carl Pitttroff, und Hannß Scheller, Gotteshaus-Pfleger, beschweret, daß Heinz Hügerich, Schultheiß genannt, Zimmermann zu Dollniz, sie trunckener Weiß beschuldigt, wie sie den Gotteshaus untreu wären vorgestanden, da er ihnen nun nichts darthun können, hat er ihnen öffentliche Abbitte thun müssen. Actum, den 16ten Jan. 1578.

8. Haben Albert Wagners Eheweib, zu Neudorff, und Jobst Franckenbergers Weib daselbst, einander injuriret, und jene diese eine Hure gescholten, diese aber des Wagners Weib bezüchtigt, ihr eine Henne abgefangen zu haben, worzu der Wagner aus den Holz gekommen, und beyde mit der Geißel gehauen, weshalben er in die Herrschaftliche Straffe genommen, und zu Bezahlung der Unkosten angehalten worden. Actum, den 24. May, 1578.

9. In bezüchtigt- aber nicht erwiesenen Gänß-Diebstahl, Catharina Müllerin, und Heinz Hummels Eheweib, wurde sub Acto, den 18. Jan. 1580. die Sache dahin entschieden, daß Beklagte der Klägerin gerichtliche Abbitte thun, und die Unkosten, mit Vorbehalt der Herrschaftlichen Straff, alleine tragen solle.

10. Klagte Hannß Türsch, Fischer genannt, wider alt Herrin Zollen, uff der Hörleinreuth, puncto bezüchtigten Einhaltens in Dieberey-Sachen, mit Zollens Dienst-Magd, worauf man die Sach untersucht, weiln aber nichts erwiesen werden können, wurde diese Injurie gütlich abgethan. Actum, den 19. Mart. 1580.

11. Hat

11. Hat Friß Schmid, zu Meisdorff, nomine sein, und seiner Frauen, sub Acto, den 20. September, 1585. wider seiner Frauen Schwester, Eberlein Herbstens Eherweib allda, puncto bezüchtigten Diebstahl, und Kinder Mordts geklagt, ist auch die Sach untersucht, und Zeugen deßhalb abgehört worden, allein befunden worden, daß es ein bloßes Weiber-Gewäsch, mithin wurde die Sache also beygelegt, daß Barthel Cunkens Weib, 5. fl. dann Friß Schmidens Frau, 10. fl. Straffe zahlen müssen, und die Partheyen zu guten Freunden gesprochen, und ist ihnen bey 20. fl. Straff, Fried-Gebot eingelegt worden.

12. Haben sub Acto, den 22. October, 1583. Hannß Hoffmann, Kilian, und Thomas Taubmann, beede zu Limmersdorff, einander injuriret, und jener diesen eines würcklichen Diebstahls geziehen, dieser aber jenen erschüssen wollen. Wurde aber die Sache gültlich debattiret, und jeden die Straffe vorbehalten.

13. Barthel Franckenberger, und Jobst Franckenberger, mit seinen Sohn Cunken, haben sich eines Feldes wegen gezanckt, und nach vielen Injurien, und Fluchen, einander gar geschlagen, weßhalb sie mit dem Thurn abgestrafft worden, sub Acto, den 24. Jun. 1589.

14. Hat Albrecht Wehrfriß, Lorenß Schmidten, beschuldiget, er habe ihme eine Radbern entwendet, da aber solches nicht erwiesen werden können, und Lorenß Schmidt hierinnen unschuldig befunden worden, hat jener nach geschehener Abbitte 5. fl. Straff, zu Erbauung des Gottes-Ackers erlegen müssen. Actum, den 3ten April, 1590.

16. Hat Hannß Töpel, Mehger, Jörg Hurters, Müllers uff der Schorn-Mühl, Eherweib, Anna geziehen, wie sie ihm ein Stück Fleisch à 1 1/2. fl. entwendet, da es aber nur ein bloßer Urgwohn bey ihm gewesen, hat er es ihr abbitten, und ihr 4. fl. 1. Orth ausgelegte Unkosten, unter Vorbehalt der Herrschafftlichen Straffe, erlegen müssen. Actum, den 17ten December, 1591.

16. Klagte Georg Pittroff, wider Carl Schaubdach, zu Welschenkahl, daß dieser ihm beschuldigt, als habe er den von ihm verlohrenen Beutel mit 15. fl. 42. Kr. gefunden, und unterschlagen. Weil aber nichts erwiesen werden können, ist die Sache behörig abgethan worden. Actum, den 30. Jun. 1592.

17. Sind zwischen Endressen Kern, und Peter Ködtlern, allerhand injurieuse Worte in der Trunckenheit gefallen, daß auch beyde einander würden in die Haare gerathen seyn, wenn nicht Endress Kern darüber einen unglücklichen Fall gethan, daß er fast das Leben drüber lassen müssen, weßhalb Ködtler, weil er schuld daran, 12. fl. vor Schaden, und Unkosten erlegen müssen. Actum, den 21. Jun. 1593.

18. Ist Hannß Schmidt, zu Hutschorff, um willen er wider interponirt Fried-Gebot, gegen den Pfarrer daselbst mit injuriosen Reden sich vergangen, mit dem Thurn gestrafft, und nach abgeschwornen Urphed, des Arrestes wieder entlassen worden, sub Acto, den 17ten Nov. 1596.

19. Nachdem Hannß Grebner, Hannßen Welßen zu Proß, ohngescheut eines Diebstahls bezüchtigt, hat Welß demselben behörig actioniret, weillen aber Beklagter, ohneracht er sich zum Beweis erboten, damit nicht fortzukommen vermocht; Als sind wegen derer hinc inde vorgeloffenen Schmähe-Worte beyde Theile mittelst gerichtlicher Deprecation, zu guten Freunden gesprochen, die Herrschafftliche Straffe vorbehalten, und bey 20. fl. Straff ein Fried-Gebot eingelegt worden. Actum, den 11ten Nov. 1602.

20. Nachdem Theodorus Keym, wider Pancras Friß-Hannßen, zu besagten Limmersdorff, sich beklaget, als habe er ihm seinen Sohn Jörgen, bey 12. Jahren alt, aus dem Mittel geraumt, und deßfalls um Erstattung seiner Ehren angesucht, als sind sie beyde mit einander verglichen, und ihnen bey 50. fl. Straff Fried geboten worden. Actum, den 3ten April, 1605.

21. In angeklagter Injurien-Sach, Martin Reschen, zu Limmersdorff, gegen Hannß Grebner allda, da dieser letztere sich unziemender Sachen, von des Reschens Eherweib gerühmet haben solle, ist die Sache vor den Rünßbergischen Voigt, und dreyen des Raths zu Thurnau, behörig untersucht, die Zeugen abgehört, und endlich dahin verabscheidet worden, daß Beklagter dem Reschen, und seiner Haußfrau, eine Ehren-Erklärung, und Abbitte gethan, Grebner anbey 4. Nacht mit dem Thurn gestrafft worden, und die Unkosten tragen müssen. Actum, den 10ten Jun. 1605.

22. Hat sub Acto, den 22. December, 1608. Hannß Taubmann, zu Limmersdorff, wegen des Georg Webern, allda bezüchtigt aber nicht erwiesenen Diebstahls, dem Beleidigten gerichtliche Abbitte, und eine Ehren-Erklärung thun müssen, und ist ihnen bey 20. fl. Straff, Fried geboten worden.

23. Dergleichen hat Hannß Grebner, zu Limmersdorff, welcher Peter Taubmann eine Dieberey geziehen, den beleidigten Theil Abbitte thun, in Herrschafftlicher Straff stehen, und die aufgeloffenen Gerichts-Kosten zahlen müssen. Actum, den 26sten Julii, 1609.

24. Nachdem den 29. November, 1610. der Hochfürstl. Brandenburgische Voigt, zu Bohnseeß, Hannß Klinger, um Stallung Cuns Wagners, zu Tannfeld, wegen einiger, dem Angeben nach, auf der Gemeind allda wider Thomas Wölfeln, zu Simmelbuch, ausgestoffenen Injurien, angesucht, sich aber nach vorgängiger Erkundigung befunden, daß solches auf Künßbergischen Lehen geschehen; Als hat man solche Stallung declinirt, und dem Kläger anhero ad forum competens zuverweisen begehrt, welcher auch den 28sten Martii, 1611. in Termino erschienen, und seine Injurien-Klag angebracht, worauf solche allhier untersucht, und denen Rechten nach, entschieden worden.

25. Dergleichen ist bemeldter Cuns Wagner, wegen ausgestoffener Injurien, von Heins Reschen, und Bastian Schneidern, zu Tannfeld, sub Acto, den 23. April, 1611. mit Klag vorgenommen worden, und hat Kläger um Verzeihung bitten, anbey zur Straff im Thurn gehen müssen.

26. Auf erfolgte Klage Hannß Hoffmanns, zu Katschreuth, wider Hannß Welken, zu Broß, daß dieser ihm geziehen, ob habe er ihm ein Stück Schleiß-Holz aus den Hof gestohlen, wurde die Sache Künßbergischer Seits untersucht, und weilten Beklagter nichts erweisen können, beyde zu guten Freunden wieder gesprochen, und das gewöhnliche Fried-Gebot eingelegt, sub Acto, den 22. Jun. 1612.

27. Als Endreß Kern Tochter, zu Limmersdorff, Herrn Pfarrer Neuschels allda Ehefrau, und Tochter geschändet, daß beede gleiche Huren wären, ist mit Vorbehalt der Herrschafftlichen Straffe, Endreß Kerns Tochter, eine öffentliche Abbitte zuerkant worden, den 20. Jul. 1624.

28. Als der Starn Taubmännin Tochter, zu Limmersdorff, Endreß Kaupers, von Bleehöffen, Weib bezüchtigt, sie hätte ihr ihren Flachs aus der Truhe gestohlen, und mit keinen Beweis aufkommen können, so wurde ihr eine öffentliche Abbitte zu thun, zuerkant, den 11. Febr. 1626.

29. In bezüchtigter Dieberey, Fritß Becken, zu Thurnau, contra den Appenberger, zu Neudorff, ob Cassendorff, wurde, als Appenberger mit dem Beweis nicht aufkommen können, die Sache von Amts wegen aufgehoben, und ein Fried-Gebot von 10. Rthlr. eingelegt, den 4. Jun. 1650.

30. Als Nicolaus Mauln, 3. Eymers Faß weggekommen, und er solches Hannß Kalbskopffen geziehen, und sehr gelästert, so mußte er, da er mit dem Beweis nicht aufkommen konnte, den Kalbskopff durch eine Ehren-Erklärung, und Abbitte, seinen ehrlichen Nahmen restituiren, und der Herrschafft 1. Rthlr. Straff erlegen, den 17. December, 1659.

31. Als Hannß Pfaffenbergers, Schusters Weib, des Seidenstickers Albert Rittmeyers Weib, Anna Sibylla, bezüchtigt, ob hätte sie ihr einen Zügel-Tuch entwendet, und mit dem Beweis nicht aufkommen können, so sind sie wieder zu guten Freunden gesprochen, und der Herrschafft Straffe vorbehalten worden, den 9. May, 1662.

32. Als Hannß Friedrich Meyer, und Hannß Kalbskopff, einander verschiedene Diebstahl bezüchtigt, und sofort kein Theil den andern etwas erweislich darthun können, so wurden von Amts wegen die Beschuldigungen, gegen einander aufgehoben, und der Herrschafft Straff vorbehalten, den 12. Jun. 1663.

33. Als Martin Häffner, Benedict Reussen, Richter, Barthel Greiffen, Burgermeistern, und einige Raths-Gliedere, hefftig injuriret, und unter andern den Richter einen Schelmen gescholten, so mußte Injuriant eine öffentliche Abbitte thun, und 10. Rthlr. Straff erlegen. Actum, den 12. Mart. 1670.

34. In Dieberey-Bezüchtigungs-Sache, zwischen Moritzen, und Neuschlin, beede von Thurnau, wurde von beedersaits Herrschafft, nach beschehner der Sachen Untersuchung, ausgesprochen, daß beede Weiber einen halben Tag die Geigen tragen, oder jede 1. Rthlr. Straff erlegen solle. Actum, den 19. Jan. 1676.

35. Ist Andreas Goller, Schaaf-Knecht, um 48. Kr. gestrafft worden, weilten er Johann Eichel, Schneidern, in Heimweg von Culmbach, in allhiesigen Marckt nicht allein geschändet, und geschmähet, sondern auch gar heraus gefordert. Sub Acto, den 28. Jan. 1680.

36. Hat Hannß Grampp, Beck, 1. Rthlr. Herrschafftliche Straffe erlegen müssen, um willen er Hannß Schmidlein einen Hundts 2c. und Bernheuter gescholten. Actum, den 30. December, 1681.

37. Den 29. September, 1682. hat Hannß Fuchs, dem Metzger Hannß Dölschen, einer Gänß-Dieberey beschuldigt, und ist, weil er es nicht erweisen können, mit dem Thurn gestrafft worden.

38. Sind sub Acto, den 10. May, 1690. Hannß Conrad Zuber, Schreiners- und Hannß Bahn, Zeuchmachers-Gesell, darum mit 4. tägiger Thurn-Straffe belegt worden, weil sie ein Pasquill, so Keimens-weiß aufgesetzt gewesen, mit einer Rütten, Flederwisch, und Sau-Porsten, vor des jungen Hannß Jörg, Beckens, Thür geleyet.

39. Hat sub Acto, den 27. Jul. 1694. Hannß Rau, von Schwarzenbach, 1. fl. Straff erlegen müssen, daß er Johann Dölschen, einen Schelmen geheissen, und sich nicht geseheuet zu sagen, er Dölsch, und sein Sohn Caplan, würden alle beyde zur Höllen fahren.

40. Hat sub Acto, den 15. September, 1694. Peter Kretschmann, Hannß Jörg Neufen, sehr injuriret, und beschuldigt, er habe einen francken Ochsen geschlacht, und einen crepiten Bock verkauft, weßhalber jener 4. Thlr. Straff erlegen müssen, und weil er auch diese Sache den Voigt zu Cassendorff hinterbracht, daß er dardurch veranlasset worden, sich der Sache anmaßlich zu unterziehen, hat man ihm etliche Tage in dem Thurn gesetzt.

41. Hat Hannß Fauers Wittib, zu Eimmersdorff, 1. fl. Straff erlegen, und eine Abbitte thun müssen, weil sie Sebastian Nebnern einen Schwein-Dieb gescholten. Actum, den 12. May, 1701.

Num. 59.

Extract

Alterhand Actuum possessoriorum, in schweren Verwund- und Lähmungen.

1. Ist sub Acto, den 20. December, 1568. befindlich, daß der Voigt zu Cassendorff, Hannß Erhard Fleischmann, einige Cassendorffer, so zu Alsendorff auf der Gemeind allda gefrevelt, anhero gestellt, und selbst in loco Judicii zu und eingestanden habe, daß, von Marggräfflicher Obrigkeit wegen, ihme, weder auf der Gemeind, noch NB. in denen Lehen zu Alsendorff, einen Frevel abzustraffen gebähre, es sey dann Sach, daß einer auf der Gemeind, und nicht auf denen Gütern, oder Lehen, Hirnwund, oder Beinschrötig geschlagen würde, Fleisch-Wunden aber, und andere Frevel, stünden der Herrschafft zu Thurnau, zu bestraffen.

2. Ist in Schlägerey-Sachen, Bastian Georgen, zu Eimmersdorff, dann Caspar Dietrichen, und Hannß Löhnern, Schustern zu Thurnau, nach der von beyden Theilen geführten Rundschaft, und Erwegung aller Umstände, ausgesprochen worden; daß Beklagte, Klägern 12. fl. vor Beschädigung, Schmerzen, und Arzt-Lohn bezahlen, in Zukunft gute Freunde seyn, und wider diesen Ausspruch, bey 10. fl. Straff, nicht handeln sollen. Actum, den 21. Jan. 1569.

3. Ist eine Schlägerey zwischen Claus Friedmann, zu Untermengau, und Hannß Friedmann, zu Bährendorff, dann Martin Beyern, einen Jung-gesellen allhier, vorgegangen, da der letztere hefftig verwund, und der Arm gelähmt worden, haben die Thäter nach richterlichen Ausspruch den Bader-Lohn, und 55. fl. für seine Schmerzen, und empfangenen Leibes-Schaden geben, sind mit 10. fl. von Herrschafft wegen in Straffe genommen worden. Sub Acto, den 29. Aug. 1569. und da man auf Seiten Culmbach, diesen Handel, weil es eine Lähmung, vor sich ziehen wollen, und die Friedmänner dahin zustellen begehrt, hat man solches nicht gethan, sondern den Frevel bey hiesigen Gericht abgewandelt, wobey es auch verblieben, wie dann der Bader, Georg Bey, zu Culmbach, selbst bey hiesigen Herrschafft sein Arzt-Lohn schriftlich nachhero gesucht, sub dato, den 8. August. 1569.

4. Hat Christoph Kurk, zu Broß, Endref Knorren, zu Büstendorff, allhier auf dem Zimmer-Platz, mit einem Weydner einen Stich in die lincke Brust gegeben, worauf derselbe, unter Vorbehalt der Herrschafftlichen Straffe, so auf 15. fl. gesetzt worden, den Bader contentiren, und den Beschädigten 15. fl. vor Versäumnis, und Unkosten bezahlen müssen, sub Acto, den 7ten Nov. 1569.

5. Ist eine Schlägerey zwischen Frits Häupfern, von Bährendorff, und Hannß Freund, zu Tannfeld, zwischen Thurnau, und der Schor-Mühl, vorgegangen, dabey Häupper hefftig beschädigt, und der Arm gelähmt worden, hat Hannß Freund, mit Vorbehalt der Herrschafftlichen Straffe, so auf 12. fl. gesetzt worden, alle Amts-Gebühren,

ff

den

den Bader, und 31. fl. an Klägern, vor Schmerz-Geld, Versäumnüß, und Kosten erlegen müssen. Actum, den 3ten August. 1570.

NB. In termino sind uff Hannß Freunden, zu Tannfeld Seite, Georg Pirckner, Castner zu Zwernitz, und Balthasar Crasser, Voigt zu Wohnseeß, bey Untersuch- und Bestrafung dieser Sache, beygefessen.

6. Ist sub Acto, den 28. Sept. 1574. eine Schlägerey, zwischen Thoma Taubmanns Söhnen, zu Limmersdorff, und Albrecht Greiffen Kinder, zu Thurnau, vorgegangen, dabey Greiffens Sohn, von jenen dergestalt getroffen worden, daß er eine Zeitlang den Bader brauchen müssen, und wurden Taubmanns Söhne, deshalb eine Nacht eingesteckt, und zu Bezahlung des Baders, und 5. fl. Schmerz-Geld condemniret.

7. Hat sub Acto, den 15. Nov. 1574. Carl Schabdach, zu Welschenkahl, Hannßen Keghut daselbst, im Heimweg zwischen Cassendorff, und Welschenkahl, nicht nur eines Haber-Diebstahls beschuldigt, sondern auch denselben geschlagen, darauf Schabdach, mit Vorbehalt der Herrschaftlichen Straffe, Klägern 1. fl. Unkosten erlegen, und die Amts-Gebühren alleine tragen müssen.

8. Hat Cunk Pöhner, sub Acto, den 5ten Mart. 1575. drey Nächte in Thurn verharren müssen, weil er in der Bollheit seine Schwieger, welche abgewehret, daß er seine Frau nicht schlagen sollen, heftig geprügel.

9. Sub Acto, den 30. April, 1575. haben Hannß Heypel, zu Obernseeß, und Simon Teuffel, zu Kochau, bey dem Bier allhier einander heftig geschlagen, darauf aber in Thurn kriechen, und jeder 10. B an Geld zur Straffe erlegen müssen.

10. Ist sub Acto, den 30. August. 1575. bey Albert Greiffen, zwischen ihm, seinen Sohn, und beeden jungen Franckenschneidern, seinen Vettern, zu Hornfreuth, eine Schlägerey vorgegangen, daß Greiff in die Hand verwundet, sein Sohn in Leib gestochen, und die 2. Franckenschneider verwundet worden, deren einer entlossen, der andere aber incarceriret, und nach gestellten Bürgen, daß sie beyde in termino zu Ausmachung der Sache erscheinen wolten, dimittiret worden.

11. Ist sub Acto, den 11. May, 1576. Peter Häuper, zu Berndorff, von Peter Müllern, Thoma Franckenbergern, und Hannß Müllern, ohnfern der Wiessen-Mühl, in die rechte Hand verwundt worden, daß ihm die hintern 2. Finger erlahmt, davor die 3. Beklagte 6. fl. Herrschaftliche Straffe, besag Herrschaftlicher Rechnung, 18. fl. vor des Häupers Versäumnüß, und Unkosten, dann des Baders Arzht-Lohn bezahlen müssen.

12. Ist sub Acto, den 19. Jul. 1576. zwischen Carl Schaubdach, und Leonhard Friedlein, beyden von Welschenkahl, zu Cassendorff, bey Lorenz Hasfurtern, hiezigen Unterthan, eine Schlägerey vorgegangen, dabey Schaubdach verwundet, und ist die Sache allhier dahin abgewandelt worden, daß beklagter Friedlein Klägern für Arzht-Lohn, und Schmerzen, 3. fl. erlegen solle.

13. Sind sub Acto, den 2. October, 1576. Eberlein Herbst, und Michel Morch, zu Neudorff, ob Cassendorff, als sie von der Kirchweyh, zu Alsendorff, nach Haus gangen, mit Hadern, und Schlagen zusammen kommen, und ist die Sache hier abgethan, und jeden die Herrschaftliche Straffe, wegen gebrochenen Kirchweyh-Fried vorbehalten worden.

14. Haben sub Acto, den 15. Febr. 1577. Bartel, und Carl Franckenberger, zu Neudorff, dann Carl Schaubdach, zu Welschenkahl, und Hannß Ruis, zu Alsendorff, im Heimgehen von hier, bey dem äussern Thor, einander geschlagen, dabey die 2. Franckenberger verwundet worden, bey Untersuchung der Sache, wurde die Herrschaftliche Straffe vorbehalten, denen beyden Beklagten auferlegt, den Arzht zu befriedigen, 15. fl. Schmerz-Geld, und vor Versäumnüß Klägern zu zahlen, und die aufgelauffenen Gerichts-Kosten zu beyden Theilen zu tragen.

15. Ist sub Acto, den 17. April, 1577. zwischen Cunk Linsen, zu Alsendorff, und Erhard Geigern, zu Seubersdorff, eine harte Schlägerey, und Verwundung allhier vorgegangen, daß jener diesen die Bier-Kanne an den Kopff geschmissen, dieser aber jenen die Hand gelähmt, und mit einen alten Plökel einen Finger abgehauen, die Sache wurde, mit Vorbehalt der Herrschaftlichen Straffe, dahin debattiret, daß Geiger den Bader bezahlet, und den Linsen 24. fl. Schmerz-Geld, und vor Versäumnüß erlegt.

16. Hat Nickel Richter, Maurer von Pegnitzlosau, Hannß Steinhaußern, Maurern von Ebersberg, bey Hannß Schellern allhier, mit einem Dolch heftig in die Achsel gestochen, und nach Austrag der Sache, den Bader das Arzht-Lohn, und den Beschädigten 3. Thlr. Schmerz-Geld, zahlen müssen. Actum, den 12. Febr. 1578.

17. Ist

17. Ist sub Acto, den 19. Febr. 1578. Bartel Trendel, zu Heubsch, von Matthes Müllern uff der Unterhammer-Mühl, nechst an der Mühl uff den Gehsteig von Hutschdorff, heffig gestochen, und beschädigt worden, und hat Müller, nach der Sachen Untersuchung, das Arzt-Lohn, und 32. fl. Schmerz-Geld an den Trendel, ohne die Straffe, bezahlen müssen.

18. Hat sub Acto, den 15. April, 1578. Hannß Töpel, Hermann Ambling, Büttner, mit den Schaaf-Stecken zu Boden geschlagen, und mit Vorbehalt der Herrschafftlichen Straffe, das Arzt-Lohn, und 2. fl. Schmerzen-Geld zahlen müssen.

19. Peter Erholder, Schneider, hat seine Frau am Kopf heffig wund geschlagen, daß sie sich in Blut sehr verschweist, und in Lebens-Gefahr gewesen, und ist deshalb in Thurn geleyet worden, sub Acto, den 29. April, 1579.

20. Ist sub Acto den 26. May, 1580. die vorgegangene Schlägerey-Sache, zwischen Hannß Schneidern, zu Hutschdorff, und Matthes Müllern, auf der untern Hammer-Mühl, dergestalt entschieden worden, daß Müller, ausser der Herrschafftlichen Straff, den Bader zahlen, und den beschädigten Schneider, 9. fl. vor Unkosten, und anders zahlen müssen.

21. Benedict Schick, und Hainß Dornhöffer, sind, weilien sie in Spielen uneins worden, und zu Wehr kommen, mit den Thurn gestrafft worden. Actum, den 24. October, 1580.

22. In Schlägerey-Sachen, Cuns Schneiders, zu Peesten, und Hannß Kurzen, zu Wüstenbuchau, ist erkannt worden, daß Beklagter Kurz, die Herrschafftliche Straff erlegen, auch das Arzt-Lohn, und den beschädigten Schneider 28. fl. zahlen solle. Actum, den 23. December, 1580.

23. Ist eine Schlägerey zwischen Nickel Richter, Maurern, und Hannß Frechen & Conl. vorgegangen, und ausgesprochen worden; daß Frech den beschädigten Richter, 11. fl. vor Arzt-Lohn, Schmerzen, und Versäumnüß, mit Vorbehalt Herrschafftlicher Straffe, bezahlen solle. Actum, den 9. May, 1581.

24. In vorgegangener Schlägerey, Hannß Hoffmann, Laubroß genannt, und Wolff Hoffmann, Gebrüder zu Limmersdorff, soll Wolff Hoffmann sein Bruder Klägern, und beschädigten, 3. fl. Unkosten, und Versäumnüß, dann 7. fl. 6. gr. den Bader für Arzt-Lohn bezahlen, unter Vorbehalt der Herrschafftlichen Straff. Actum, den 12. September, 1581.

25. In vorgegangener Schlägerey und Schmähe-Sache, zweyer Mägde, Kunigunda Kragkauerin, und Kunigunda Neusserin, mit Hannßen Müllers in der Ecken Hausfrau, hat diese 5. fl. Straff, und Amts-Gebühren erlegen müssen, weilien sie beyde Mägde, sonderlich aber die erstere, mit blutigen Maul, und Kopff nach Haus geschickt. Actum, den 22. Jun. 1584.

26. Haben Bastian, und Eberlein, Schneidere, und Gebrüdere, zu Tannfeld, Thoma Hayn, Dienst-Knecht, in einer Zech allhier, Stützen, und Kandel an den Kopff geschmissen, und verwundet, davor jene den Bader zahlen, und den Hayn 1. Thlr. vor seine Versäumnüß erlegen müssen. Actum, den 7ten Febr. 1586.

27. Hat Hannß Heroldt, zu Gundersrent, Hannßen Rügers Wittib allda, nachdeme sie mit einander gezancket, an den Arm gestossen, daß solcher dadurch gelähmet worden, dargegen er, nebst Bezahlung der Amts-Gebühren, und Vorbehalt Herrschafftlicher Straffe, 5. fl. Arzt-Lohn, und Versäumnüß derselben zahlen müssen. Actum, den 22. Febr. 1586.

28. Ist sub Acto, den 7ten Febr. 1587. die zwischen Thoma Hayn, zu Heubsch, und Hainßen Taubmann, zu Limmersdorff, uff den Heimweg nacher Heubsch, vorgegangene Schlägerey, dabey Hayn an einen Arm heffig verwundet, und dadurch der Arm gelähmet worden, dahin decidiret worden, daß Taubmann den Bader bezahlen, und den Hayn vor Versäumnüß, und alle übrige Kosten, 10. fl. erlegen müssen.

29. In Schlägerey-Sachen, Hermann Kötters, und Cuns Wolffram, Schneiders, beyden zu Limmersdorff, hat dieser Klägenden, und beschädigten Kötter 3½. fl. Versäumnüß, und Unkosten zahlen, dann den Bader mit 3. fl. contentiren, und was dieser in einem Jahr an Schneidereyen braucht, bloß um die Kost machen müssen. Actum, den 10. Jul. 1587.

30. Ist Hannß Schaubdach, zu Neuth, von Hannß Geigern, Cassendorffischen Pfarr-Unterthan, auf den Feld überlauffen, und mit Schlägen übel tractiret worden, welcher Frevel allhier zu Thurnau abgewandelt, und hat Geiger jenem 10. fl. vor Unkosten, und Versäumnüß erlegen müssen. Sub Acto, den 8. Mart. 1587.

31. Hat Hannß von der Grün, Becken-Gesell, Ulein Leickheim, von Lundenhaard, allhier gestochen, und ist zur Straff in Thurn geleyet worden.

32. Friß Sigmund von Neudorff, ist mit dem Thurn, und 10. ₰ Geld gestrafft worden, daß er seinen Nachbarn, Albert Wagnern allda mit der Hauen überlauffen, und geschlagen, sub Acto, Bartholomai 1588.
33. In Schlägerey-Sachen, Albert Müllers, zu Döllnitz, contra Pancraz, und Thoma Lohemüller Gebrüdere, haben diese den beschädigten Albert Müller, mit Vorbehalt Herrschafftlicher Straffe, 10. fl. erlegen müssen, sub Acto, den 9ten Jun. 1589.
34. Thomas Lohemüller hat darum in Thurn gehen, und 10. fl. Straff erlegen müssen, weil er, an der Thurnauer Kirchweyh, Michel Dürnhöffern, und seine Schwieger beschädigt. Actum, den 17. Nov. 1591.
35. Hat Christoph Kurz, Hannß Neubauern, Dienst-Jung zu Broß, dergestalt hinter den Tisch in des Wehrleins Behauffung allda herfür gerissen, daß der Arm aus der Spindel gedrehet, und diese gespreißelt worden, davor er, mit Vorbehalt der Herrschafftlichen Straffe, Klägern 5. fl. vor Schmerzen, und Unkosten erlegen müssen. Actum, den 11. Jan. 1592.
36. In vorgegangener Schlägerey- und Verwundungs-Sache, Cunzen Taubmanns, zu Limmersdorff, contra Albrecht, und Leonhardt Löhnern, Vater, und Sohn, zu Langenstadt, welche allhier in der Zeche vorgegangen, hat der Vater vor den Sohn 14. fl. Herrschafftliche Straffe, dann der alte Löhner vor sich allein, um willen er den Wirths-Knecht die Kandel um den Kopff geschmissen, 5. ₰ bezahlen müssen. Actum, den 7ten December, 1592.
37. Hat Wilhelm Myltn von Allin, ein Italiäner, seinen Cameraden, Peter Parisus à Schenadis, in der Zeche allhier, auf gemeinschafftlichen Lehen, mit 2. Büchsen, und aufgezoenen Hahnen, welche ihme aber abgenommen worden, dann mit einen Cordulack überlauffen, worauf beyde in solchen tumult incarceret, und den Wilhelm Myltn 20. fl. Herrschafftliche Straffe dictet worden, die er auch mit Eram-Waaren bezahlt. Actum, den 5ten Mart. 1593.
38. Ist die zwischen Georg Pittroff, und Christoph Lauterbach, Franck genant, allhier vorgegangene Schlägerey, und Verwundung, da jener einen mörderisch- und gefährlichen Stich mit einen Waidner im Leib, dieser aber einen gefährliche Streich am Kopff bekommen, darüber Pittroff eine Zeitlang zu Culmbach bey dem Bader gelegen, nach der von Lauterbachen ausgestandenen harten Gefängnuß, und Verstrickung, mit Reservation der Herrschafftlichen Straffe entschieden, und Schmerz-Geld, Arzt-Lohn, und Versäumnuß gegen einander compensirt, und beyde Partheyen zu guten Freunden gesprochen worden. Actum, den 7ten Mart. 1593.
39. Hat Hannß Taubmann, auf der Eleck, Hainzen Höbel, Webern, im Heimgehen aus der Zech, mit einen Waidner den Kopff beschädigt, und ohne die Herrschafftliche Straffe, den Höbel 5. fl. vor den Schaden, und Versäumnuß, dann die Amts-Gebühren erlegen müssen. Actum, den 8ten Mart. 1593.
40. Ist Catharina Schobertin von Langenstadt, darum Tag, und Nacht mit der Gefängnuß im Narrenhaus gestrafft worden, weil sie sich uff der Limmersdorffer Kirchweyh voll gesoffen, und allerhand unflätige garstige Dinge vorgenommen, einen Pfeiffer von Lindau, mit einen Messer 3. Stich in eine Hand gegeben, und des Köttlers Weib wohl abgepleuet. Actum, den 25. August. 1593.
41. Ist Hannß Eck, Viechischer Dienst-Knecht, von Hermann, Kailer, und langen Maurer gefährlich verwundet worden, so daß er 5. Wochen bey dem Bader allhier liegen müssen, welches also abgewandelt worden, daß Kailer 10. fl. die andern beyde aber 6. fl. Arzt-Lohn, nebst der besonders dictirten Herrschafftlichen Straff zahlen sollen. Actum, 1598.
42. Hat Hannß Taubmann zu Eckersdorff, 2. Tag in Thurn kriechen, und 10. fl. Herrschafftliche Straff erlegen, auch vor den Wolfram, weil er ihn mit einer Heu-Gabel durch die Hand gestochen, das Arzt-Lohn zahlen müssen.
43. Ist zwischen Cunz Frißhannß Künnerlein genant / und Martin Webers Sohn / Jörgen / beede zu Limmersdorff / auf der Gemeind allda eine Schlägerey vorgegangen / dabey Cunz Frißhannß mit einen Schnitzer ins Maul gestochen worden / daran er 4. Wochen zum Bader nacher Thurnau hat gehen müssen / welcher Frevel also abgewandelt worden / daß Martin Webers Sohn den Bader 11. Paßen / und an Klägern vor Schmerzgeld / und Versäumnuß 3. fl. erlegen sollen / ingleichen ist er mit den Gefängnuß / wegen verübten Frevels / gestrafft worden. Actum, den 28ten April 1597.
44. Hat Hannß Hübner / Peter Birthen / Schmid / zu Feldendorff / uff jungen Hannß Taubmanns Hochzeit daselbsten verweglagert / und mit einem Schwein-Spieß bestig verwundet / worauf derselbe mit 5. fl. Herrschafftlicher Straffe / laut Rechnung / angesehen /

angesehen/ und ihm das Arztlohn bey dem Bader zu richten auferlegt/ die übrigen Unkosten aber compensirt worden. Actum den 1ten Novembris 1597.

45. Sub acto den 28ten Septembris 1598. ist die zwischen Hannß Hermann beschädigten an einem/ dann Hannß Weißmandel/ und Georg Webern/ Frevlern andern theils/ allen zu Limmersdorff/ verübte Schlägeren/ folgender massen abgewandelt worden 1) sollen beyde Frevler den Arztlohn mit 3. fl. 30. kr. austrichten/ 2) dem Beschädigten 3. fl. vor liquidirte Zehrung zahlen/ 3) die Herrschafft. Straff entrichten/ und 4) bey Straff 20. fl. in Zukunfft unter einander Friede halten.

46. Sub acto den Novembr. 1598. ist die zwischen Hannß Webern zu Limmersdorff/ und Heins Taubmann allda/ im heimgen vorgegangene Schlägeren/ da jener diesen mit einer Hacken im Arm verwund/ dahin abgewandelt worden/ daß Frevler 3. fl. 30. kr. Arztlohn zahlen/ den Beschädigten vor seine Versäumnüß/ 1. fl. 30. kr. erstatten/ des Frevels halben mit gnädiger Herrschafft sich abfinden/ und die Gerichts-Kosten tragen solle.

47. Sub acto den 2ten Decembr. 1598. ist die zwischen Hannß Grebnern / und Erhard Helm an einem/ dann den jungen Pickeln zu Pösten ohnfern Döllnig/ auf den Feld auf Künßbergis. Lehen vorgegangene blutige Schlägeren vor allhiezigem Marckt. und Helff. Gericht/ in beyseyn des Künßbergis. Voigts Burckhardten nach genugsamer der Sachen Untersuchung/ also abgethan worden/ daß Beklagte Klägern für Arztlohn/ Zehrung/ Versäumnüß/ und Schmerken/ in allen 19. fl. zahlen/ nicht minder gnädiger Herrschafft in Straff seyn/ und die Amts-Gebühren richten/ und dem Pickel die abgenommene Wehr wieder erstatten sollen.

48. Hat Cung Biedermann/ Cungen Taubmann mit einen Messer gefährl. gestochen/ daß er 3½ Wochen den Bader brauchen müssen/ weiln aber Taubmann ziemlich Ursach darzu gegeben/ sind jenem nur 6. fl. 30. kr. vor Arztlohn/ Schmerken/ Versäumnüß/ und Zehrung zuerkandt/ anbey ihm von Herrschafft wegen eine Geld-Straffe dictiret worden. Actum den 3ten April 1599.

49. Haben sich Claus Taubmann/ und Eberhard Wagner von Felckendorff/ einander auf Künßbergis Boden hinter den Bauershoff blutrünstig geschlagen/ als sie von Thurnau bezechter Weiß nach Haus gehen wollen/ und haben deshalb 20. fl. Straff gnädiger Herrschafft erlegen müssen. Actum den 29ten Octobr. 1604.

50. Als Cung Taubmann zu Leesau/ Endreß Krausens seel. hinterlassenen Tochter auf den Feld einen Arm entzwey geschlagen/ hat dieser den Arztlohn zahlen/ und der Beschädigten für Schmerken/ Kosten/ Schäden/ und anderes 4. fl. geben müssen/ sub acto 22ten Julii 1606.

51. Ist die/ zwischen Cung Dürren/ Zimmermann zu Limmersdorff/ und Herman Rödler allda/ als dieselben miteinander von Culmbach herausgegangen/ unterwegs vorgelauffene Schlägeren/ bey welcher Cung Dürr in Kopff verwundet worden/ daß 3. Wochen der Bader über ihn gehen müssen/ und er mittler Zeit sein Handwerck nicht treiben können/ folgender gestalt abgewandelt worden/ daß beyde Theile zu guten Freunden gesprochen/ und ihnen bey 10. fl. Straff Fried geboten worden/ nicht weniger hat Rödler 3. fl. 30. kr. vor Arztlohn/ und anderes zahlen müssen/ actum, den 27ten Septembr 1608.

52. Ist sub acto den 14ten Decembr. 1608. vor den Freyherrl Künßbergis. Voigten Burckhard/ und 4. Raths. Gliedern/ die zwischen Hannß Hoffmann/ Rilian genannt/ Beschädigten an einem/ dann Frig Taubmann Frevlern andern theils/ vorgegangene Schlägeren/ und Verwundung dahin abgewandelt worden/ daß Taubmann vor Arztlohn/ Versäumnüß/ und Schmerken 16. fl. zahlen solle.

53. In Schlägeren Sachen zwischen Einhard/ und Stephan Zollen auf der Hölleinreut verübt/ ist die Sache dahin abgewandelt worden/ daß Einhard dem Beschädigten vor alle seine Forderung/ als Arztlohn/ Zehrung/ Schmerken/ und Versäumnüß 24. fl. entrichten/ die Gerichts-Gebühren allein tragen/ und bey Straff 50. fl. in Zukunfft Friede halten sollen. Actum, den 14ten Febr. 1609.

54. Ist die bey dem Erdfall-Weyher auf dem Feld/ vorgeloffene Beschädigung/ Erhard Weinmanns/ dahin abgewandelt worden/ daß Hannß Hoffmann beklagten Theil/ vor Arztlohn/ und anderes 9. fl. nebst denen Unkosten zahlen/ und er der Herrschafft besonders in Straffe stehen solle. Actum den 12ten Septembris 1609.

55. Hannß Bügner/ Künßbergis. Unterthan zu Franckenberg/ welcher sein Weib übel geschlagen/ und aus dem Haus gejagt/ ist solches Frevels halben/ sub acto den 18ten Junii, 1610. zwey Nacht mit dem Thurn gestraft/ und solcher Verhaft unter Angelobung/ daß er sich in Zukunfft mit seinen Weib der Gebühr nachbetragen wolle/ wieder entlediget worden.

56. In vorgeloffener Schlägeren zwischen Joachim N. und Cunk Schneidern zu Limmersdorff/ da dieser jenen mit einem Prügel hefftig geschlagen/ verschiedene mahl zu Boden geworffen/ und mit Füßen getreten/ ist Beklagter von Herrschafft wegen in Straff genommen/ beyden Theilen bey 10. fl. Fried geboten/ dann Beklagten 2. fl. 30. kr. Arztlohn/ nebst 1. fl. vor Versäumnüß/ und Zehrung zu zahlen auferlegt worden. Actum den 8. Junii 1611.

57. Hat Paul Maurer/ Weißgerber allhier/ wegen der/ Hannß Lauern zu Limmersdorff/ hinter dem Künßbergis. Hoff oberhalb Thurnau/ mit einer Schrothacken zugefügten Beschädigung/ dadurch er etliche Wochen unter den Bader zu Peesten liegen müssen/ vor Arztlohn/ Versäumnüß/ Zehrung/ und Schmerzen 35. fl. zahlen müssen. Actum den 14ten Martii 1615.

58. Ist Hannß Hoffmann/ Metzger zu Thurnau/ mit dem Thurn gestrafft worden/ weiln er sein Weib mit der Fleischacken in Arm/ und das Knöchlein entzwey gehauen/ hat anbey angeloben müssen/ zwischen dato und Martini den Marckt zu raumen. Actum den 5ten Septembr. 1616.

59. Den 1ten April 1618. sind Jacob Käflein/ Künßbergis. Knecht/ und Hannß Ernst/ Künßbergis. Schüg/ in Jacob Fiedlers/ Rothgerbers Hoffraith allhier/ miteinander in Schlägeren gerathen/ und ist der Knecht im Kopff/ und Leib/ mit verschiedenen Stichen verwundet worden/ welches man gemeinschaftl. untersucht/ und die hinc inde angeführte Zeugen darüber verhöret. Actum den 3ten April 1618.

60. Wolff Fanner wurde den 9ten Octobr. 1618. zwey Nacht mit Gefängnüß darum gestrafft/ daß er sein Weib zur Ungebühr mit Schlägen tractirt/ und ums Leben zu bringen ernstlich bedrohet.

61. Sub acto den 4ten Decembr. 1618. hat Herr Castner Gabriel Müllich zu Zwernitz auf dieseits beehrte Stallung Eberhard Höhl/ und Consorten/ wegen des in Künßbergis. Lehen verübten Frevels/ und Schlägeren/ bey welcher Sebastian/ und Hannß Schneider zu Fannfeld hefftig beschädiget worden/ bemeldte seine Amts. Anbefohlene anhero gestellt/ und also die Cognition bemeldten Frevels allhießigen Amt überlassen.

62. Ist Friz Hoffmann an der Kirchweyh zu Limmersdorff/ von Hannß Weißmandel in die rechte Hand/ in linken Arm/ und am rechten Ohr/ gefährlich verwundet worden/ und hat der Thäter das Arztlohn mit 9. fl. 30. kr. zahlen müssen/ desgleichen

63. Ist Hannß Zoll/ der Rödlerin Knecht/ zu gleicher Zeit/ und an bemelden Ort/ von bemelten Weißmandel durch den linken Backen verwundet/ und gestochen worden/ wovor er 5. fl. Arztlohn hat zahlen müssen/ sub acto den 20ten Octobr. 1620.

64. Hat Hannß Baumüller/ und Hannß Popp von der Poppenleiten/ nechst der Schormühl Schlägeren gehabt/ in welcher jener in die Hand verwundet worden/ daß er über 14. Tag dem Bader brauchen müssen/ Popp aber eine Wunden am Kopff bekommen/ hat Popp nicht nur 5. fl. Arztlohn/ sondern auch 5. fl. der Herrschafft zur Straff/ und vor Auslösung des entblößten Gewehrs erlegen müssen/ sub acto den 12ten May 1621.

65. Als Eberlein Herttel von Limmersdorff/ Bauschwarzens Weib daselbst dergestalt mit einem Prügel zwischen die Ohren geschlagen/ daß ihr das Blut über das Gesicht herunter gelauffen/ so ist er in Verhaft genommen/ annebenst mit 20. fl. Geld Straff belegt worden. Actum den 2ten Junii 1624.

66. Als Hannß Rüger der jüngere/ Schuster zu Thurnau/ dem Künßbergis. Förster Frizen Stöcklein/ ohne einige Ursach/ mit einem Degen über die Nasen gehieben/ so wurde er 8. Tag ins Gefängnüß gesetzt/ und sodann ihme andictiret/ daß er das auffgewandte Arztlohn bezahlen solle/ Actum den 20ten Martii 1626.

67. Als Hölzlein der Töplin Knecht/ zwischen Thurnau/ und Limmersdorff/ mit seiner Wehr gefährlich gehieben/ so mußte der Thäter das Arztlohn/ und anderes bezahlen/ und ist ihme die Herrschafft. Straffe vorbehalten worden. Actum den 1ten Aug. 1630.

68. Als Paulus Emer/ Claus Freunds Knecht/ den 31ten Aug. ej. a. einen Bittschnitt gehalten/ und die Schnitter bey Friedrich Adam/ Metzger/ gezechet/ hat der Spielmann/ Baltin Gögler/ unversehens einen Stich ins Bein bekommen/ worauf sie sämtl. nebst den Wirth ins Gefängnüß gesetzt worden/ biß sie den Thäter anzeigen. Actum den 1ten Septembr. 1651.

69. In vorgegangener Schlägeren zu Thurnau/ zwischen Georg Hohl/ Müller/ und Baltin Jöckeln/ mußte Jöckel den beschädigten Müller $\frac{1}{2}$ Reichsthaler vor Schmerzen/ Saumnüß/ und Arztlohn bezahlen/ und auf 1. Tag und Nacht im Thurn gehen. Actum den 8ten May 1652.

70. Nachdem Wengel Lamm dergestalt / daß er etliche Tag Blut ausgespien / und lange keinen Hut aufsetzen können / von Hannß Greffen geschlagen worden / so mußte er 1. Reichsthaler / und Lamm / weiln er auch allzu übereilig gewesen / $\frac{1}{2}$ Reichsthaler Straff erlegen. Actum den 13ten Septembr. 1653.

71. Als Hannß Kalbskopff / Schuster / Hannß Herrnleben / Bader / wund gehieben / und der Thäter sich zum Arztlohn willig bekennet / so ist der Herrschafft Straff vorbehalten worden / Actum den 27ten Febr. 1656.

72. Als Hannß Grossen Heinrich / Schuster zu Berndorff / mit Hannßen den ältern / und Hannßen den jüngern / Castner zu Neudorff / und Grossenhühl / auf dem Rünßbergis. Weyher-Damm Streit angefangen / und den einen Castner mit einem Prügel ein Loch im Kopff geschlagen / so mußte Schuster zu Berndorff 2. Reichsthaler Straff / und dem Bader das Arztlohn / die Castner aber / weiln sie zum Streit Anlaß gegeben 1. Reichsthaler Straff bezahlen. Actum den 24ten Martii 1656.

73. Weil Hannß Bogler / Cungen Kddlern blutend / und ganz braun / und blau geschlagen / so mußte der Thäter in das Gefängnuß kriechen / und 1. Reichsthaler Straff erlegen / sub acto den 9ten Decembr. 1657.

74. Als Hannß Fannemann / Hannß Kummelstein / und Cung Kauschner / alle vort Döllnig / in Eckersdorff Schlägeren unter einander angefangen / wobey Fannemann ein grosses Stück aus dem Munde gebissen worden / so wurde jeden 1. Ducaten Straff dictiret / Actum den 5ten Jan. 1659.

75. Als Hannß Friedrich Ortung / Tuchscherer / Endres Raupern / Marggräffl. Unterthanen von Alladorff / ohne die geringste Ursach / zu Thurnau einen gefährlichen Stich ins obere Bein gegeben / so mußte er gnädiger Herrschafft 6. fl. Straff / dem Bader 2. fl. und für Versaumnuß und Zehrung 30. fr. bezahlen / Actum den 23ten Decembr. 1659.

76. Als Friß Hannß Kümmerlein / und Hannß Bauhannß / Schmid / beide von Limmersdorff / daselbst muthwilligen Streit erhoben / und letzterer erstern übern Kopff blutrüstig geschlagen / so mußte Kümmerlein 8. Tag / und Schmid 14. Tag in dem untern Rünßbergis. Schloß schangen. Actum den 27ten Junii 1660.

77. Als Hannß Knorr / und Georg Häffner zu Limmersdorff / muthwillig Zanck / und Schlägeren angefangen / worüber des Knorrens kleinerer Sohn mit einer eisernen Gabel in den Kopff gestochen worden / so mußte jeder 10. fl. Straff erlegen. Actum den 6ten Novembris 1660.

78. Als Martin Geissenheiner Hannß Bauerns Wittib blutrüstig geschlagen / so wurde ihm 5. fl. Straffe andictiret. Actum den 26ten Julii 1665.

79. Als Herrn Fischers Sohn des Todtengräbers Frau mit einem Stein ein Loch im Kopff geschlagen / mußte er der Beschädigten das Arztlohn bezahlen / und die Herrschafft. Straffe wurde ihme vorbehalten. Actum den 10ten Julii 1666.

80. Als der junge Carl Hannß zu Limmersdorff / Georg Schneidern von der Hörleinreut / 2. Wunden über den Backen mit einem Degen / ohnfern Hörleinreut nächtllicher weil gehieben / so mußten beide Parteyen / ihres Nachtstreuens wegen / ein jeder 3. fl. Straff erlegen / und Carl Hannß seinen Degen wohl adelicher Herrschafft einlieffern. Actum den 27ten Aug. 1666.

81. Als Hannß Buchmüller uff der Greiffenmühl zu Ober-Mengau / Philipp Haasen von Berndorff / von Thurnau aus nachgeschlichen / bey der Schormühl ohnversehens / mit einer Stangen auf 3. Streich / zu Boden geschlagen / und damit den Kopff sehr übel zerschmettert / so mußte er NB. der Herrschafft von Rünßberg 3 Reichsthaler Straff / und den Beschädigten das Arztlohn bezahlen / Actum den 14ten Martii 1667.

82. Als Christoph Hopff von Limmersdorff / Niclaus Schröders Frau zu Felsendorff / dergestalt übel tractirt / daß ihr die Mutter vorgegangen / mußte er sofort 2. fl. Straff erlegen / Schröder und seine Frau aber 1. fl. um willen sie schon zu vielen losen Händeln Anlaß gegeben. Actum den 16ten Julii 1667.

83. Uff Friß Stegers Wagners / eingewandte Klag / wider Peter Kretschmann / daß dieser jenen mit einem eisern Hopffenstichel gestossen / daß er allbereit über 2. Jahr elend sey / wurde auf beschehene Untersuchung die Sache dahin decidirt / daß / weiln Kretschmann auch ein Loch in Kopff bekommen / jeder seinen Schmerzen / und Schaden tragen / und bey Straff 10. fl. in Zukunfft friedlich leben solten. Actum den 16ten Julii 1669.

84. Als Hannß Lorenz Zeitler / Zimmermann / Hannß Pfaffenbergern / Schuster / in seinem eigenen Hauß / wegen einer Schuldforderung hefftig geschändet / und geschmähet / worauf dieser ihme mit einem hölgernen Keil ein Loch in die Stirn geworfe

- geworffen/ so muste Injuriant 1. Reichsthaler gnädiger Herrschafft Straff erlegen/ und Frevler aber für das Loch werffen 1. Reichsthaler an Zeitlern für Schmerken/ und Arztlorn bezahlen. Actum den 8ten Febr. 1670.
85. Als Nicolaus Künkert/ Weißgerber/ mit Conrad Bogeln/ Nagelschmieden/ bey Michael Häffnern allhier in Streit gekommen/ daß letzterer erstern mit einem Feller am Kopff geworffen/ und zimlich verleset/ auch nachgehends eine Rieb im Leib ladirer/ so wurde Weißgerber/ als Anfänger des Streits/ mit 2. Reichsthaler Straff belegt/ und Schmidt muste für Weißgerbers Arztlorn/ dem Bader 1. Reichsthaler zahlen. Actum den 7ten April 1670.
86. Als Georg Wilhelm Schultheiß/ Schneiders-Gesell/ einen Sattlers-Gesellen Andreas Stechen/ mit blossen Degen uff öffentl. Gassen zu Mitternacht/ mit ärgerlichen Fluchen/ und Gottslästern herausgefördert/ ist er 6. Stund ins Gefängnuß gesetzt worden. Actum den 28ten Julii 1670.
87. Als Hannß Fris den Simon Morgen/ ohne gegebene Ursach geschimpffet/ und dieser jenen etliche Ohrfeigen gegeben/ daß er darüber sehr geschweisset/ auch sein ganzes Gesicht etliche Wochen schwarz gewesen/ so muste jeder 1/2 Reichsthaler Straff geben. Actum den 28ten Julii 1670.
88. In Schlägeren Sache Conrad Bogels/ Nagelschmidts an einem/ dann Hannßen Angermann/ Diechis. Schützen/ und dessen Frau/ Sohn/ und Tochter/ andern Eheils/ wurde/ weilten Nagelschmid die Ursach zum Streit gegeben/ der Angermann aber Anfänger des Schlagens gewesen/ dessen Frau/ Sohn/ und Tochter auch den Nagelschmid ins Haus geloffen/ und ihme fast halb todt geschlagen/ dahin ausgesprochen/ daß Nagelschmid 2. Reichsthaler/ der Schütz 2. Reichsthaler/ und dessen Frau/ Sohn/ und Tochter auch 4. Reichsthaler Straff erlegen solten. Actum den 29ten Julii 1670.
89. Als Adam Maisel/ der Schützen ältesten Sohn zu Felckendorff mit der Peitschen über den Kopff gehieben/ und der jüngste Schütz sofort den Maisel mit einer Hauen hinter das lincke Ohr geschlagen/ daß er zu Boden gefallen/ und eine gute Weile vor todt da gelegen/ wurden die beeden Schützen 1. Tag/ und 1. Nacht/ im Thurn gesetzt/ der Maiselaber solang in des Büttels Haus verwahret 2c. 2c. Actum den 9ten Junii Anno 1670.
90. Als Andrea Becken/ Metzgers/ grösserer Stieff-Sohn/ Hannßen Henningers ältern Sohn mit einem Messer hart in die Hand geslochen/ so wurden die beeden Buben ins Narrnhaus etliche Stund gesperrt/ und der Metzger muste den Bader das Arztlorn bezahlen. Actum den 26 Febr. 1670.
91. Als Peter Kretschmann einen Wagner von Drossenfeld hefftig geschlagen/ daß er das Bett darüber hüten müssen/ hingegen dieser jenen auf Leib/ und Leben gedrohet/ so muste jeder 3. Reichsthaler Straff bezahlen. Actum den 16ten Junii 1673.
92. Als Samuel Keim/ Beck/ Hannß Lauterbach von Limmersdorff/ in Hannß Adam Pittroffs Haus mit einem Häcklein 2. Wunden in Kopff gestossen/ und Lauterbach dem Becken vom Fische gestossen/ und geschändet/ so muste Beklagter 1. Reichsthaler/ und Lauterbach 1. fl. Straff erlegen. Actum den 13ten Junii 1673.
93. Als verschiedene Marggräffl. Bursch/ als Karchlein Amshler von Bleehöffen/ Hannß Bodes von Eschen/ Georg Raum/ und Albert Schneider/ beede von Lahm/ Schlägeren angefangen/ und Karchlein sehr über den Kopff verwundet worden/ so wurden sie in continenti ins Gefängnuß gesetzt/ und des andern Tages annoch jeder mit 1. Reichsthaler Straff belegt. Actum den 11ten Aug 1674.
94. Wurde Hannß Adler von Alladorff/ ein Brandenburgis. Ausschüsser/ um wilten er bey dem Pittroffen allhier mit einem Schneider von Wahnseeß Schlägeren angefangen/ und/ unter grausamen Fluchen/ mit entblößten Gewehr denselben herausgefördert/ der Degen abgenommen/ und in die Gewahrsam gebracht/ des andern Tages aber wieder loß gelassen/ und weilten er ein Ausschüsser gewesen/ sein Degen ihme wiedergegeben. Actum den 11ten Aug. 1674.
95. Als Stoffel Söhnlein/ Künßbergis. Unterthan zu Leesau/ und Wolff Dürsch/ Diechis. Schütz Verwandter daselbst/ auf Künßbergis. Lehen aneinander gerathen/ daß auch Söhnlein mit blutigen Kopff davon kommen/ so muste Stoffel Söhnlein 1. fl. und Dürsch 36. fr. Straff zahlen. Actum den 25ten Septembr. 1674.
96. Als Peter Kretschmann/ Weißgerber/ Nicolaus Künkerts Frau allhier recht jämmerlich zerschlagen/ so muste er 5. fl. Straff/ und den Bader das Arztlorn bezahlen. Actum den 26ten Octobr. 1674.
97. Als Hannß Pfaffenberger/ Schuster allhier/ Nicolaus Weißgerber allhier mit einer Stügen ins Angesicht geschlagen/ so wurde er zu Verhütung grössern Unglücks/ über

über 8. Tage im Gefängnuß aufbehalten/ endlich aber wieder loß gelassen/ jedoch daß er sein Haus verkauffen und den Marckt räumen müssen. Actum den 20ten April 1675.

98. Demnach Johann Eichels Sohn/ Jacob Eichel/ und Michael Weyd/ Stieff- Sohn/ Paulus Ohlmanns Schlägereyen miteinander verübt/ worunter Eichel den Weyd einen gefährlichen Stich in den Arm gegeben/ so mußten die beeden Pur sch etliche Stunden im Narrenhaus sitzen/ und Eichel das Arztklohn/ nebst 2. Reichsthaler Straff/ erlegen. Actum den 13ten Septembris 1679.

99. Hat laut Protocoll von 2ten Jan. 1680. Peter Dinau/ Schneiders- Gesellen/ Georg Wilhelm Schultheiß auf den Degen provociren lassen/ und als jener erschienen/ hat Schultheiß ihm mit einem Spighammer den Kopff brav abgeschlagen/ davor beklagter Schultheiß 2 Reichsthaler/ Nicolaus Mauß/ der sich zum provociren gebrauchen lassen/ 2. Reichsthaler/ Samuel Schultheiß/ der mit zugeschlagen/ 2. Thaler und Peter Dinau/ um willen er auf die provocation erschienen/ 1. Reichsthaler erlegen müssen.

100. In der zwischen Hannß Gollern/ Viechif. Schäßern/ und seinen Bruder Erhard an einem/ dann Baltin Adam/ und Hannß Georg Keußen/ am andern Theil/ auf gemeinschaftl. Lehen vorgegangenen schweren Verwundung wurde die Sach dahin decidirt/ daß Goller/ und sein Bruder wegen des Krugwurffs 5 Reichsthaler beyde Keußen aber 6. Reichsthaler Straff/ nebst 12. Reichsthaler Arztklohn/ dem verwundeten Goller binnen 8. Tagen zahlen solle. Actum den 2ten Martii 1683.

101. Als Hannß Gramp/ Burger/ und Beck/ Hannß Fuchsen/ Schuster/ bey Wolff Künnerthen übel zugerichtet nach Haus geschicket/ so wurde dem Beschädigten wegen seiner ausgestossenen Schmähe Wort nichts zuerkannt/ Gramp aber mit 4. Reichsthaler in Straff genommen. Actum den 28ten Junii 1684.

102. Sind Veit Peeßlein zu Lopp/ und Christoph Schrammens Knecht einander in die Haar gerathen/ und nachdeme sie Christoph Schramm von einander bringen wollen/ ist dieser von dem Peeßlein über die rechte Hand gehauen worden/ davor Peeßlein 1. Thaler Schmerzen- Geld den Schrammen/ 1 fl. Herrschafft. Straffe/ Christoph Schrammens- Knecht aber ½ Thaler Straff erlegen müssen. Actum den 26ten Aug. 1680.

103. Hat sub acto den 2ten Martii 1682. Conrad Reichenbacher Nicolaus Zeyßen mit einem Stein ein Loch in Kopff geworffen/ weils dieser jenen mit ehrenrührigen Worten angegriffen: Und ist Conrad Reichenbacher mit 1. Thaler und Nicolaus mit ½ Thaler in Straffe genommen worden.

104. Hat Mary Frisch/ Wiesenmüller/ 4. fl. gemeinschaftl. Straff/ und den Bader bezahlen müssen/ weiln er Johann Grampens Sohn mit den Raachstab 1. Loch in Kopff geschlagen/ und weiln Frisch diesen jungen vor der Herrn- Mühl wieder geschlagen/ hat er Künßbergis. seits allein 2. fl. Straff erlegen müssen. Actum den 30ten Decembr. 1686.

105. Ist zwischen 6. muthwilligen jungen Purseschen Nachts um 1. Uhr eine Schlägerey vorgegangen/ welche bis gegen das Künßbergis. Schloß gewähret/ und hat dabey Hannß Frisß Graff auf Georg Wilhelm Schultheissen den Säbel gezogen/ deßhalb

- 5. fl. ,, Hannß Frisß Graff.
- 4. fl. ,, Georg Wilhelm Schultheiß.
- 2. fl. ,, Peter Kreim.
- 1. fl. 12. fr. Lorenz Keim.
- 1. fl. 12. fr. Samuel Schultheiß.
- 1. fl. 12. fr. Georg Mohr/ und
- 1. fl. 12. fr. Hannß Michel.

auf gemeinschaftl. Handlungs- Stube zur Straffe erlegen müssen. Actum den 23ten May 1687.

106. Hat sub acto den 1ten Novembris 1687. ein Musicanten- Gesell/ Simon Georg Meseth/ Nicolaus Herrleben allhier mit den Degen übel zugerichtet/ dahero jenem 2. fl. Straff dictiret worden/ wie dann auch Herrleben/ der mit Hundsc. 2c. um sich geworffen/ und den Anfang darzu gemacht/ 1. fl. erlegen müssen.

107. Ist Andreas Schmid/ Schweinhirt/ mit den Thurn gestrafft worden/ weiln er Hannß Fuchsen injuriret/ und mit einem Prügel auf dem Arm geschlagen/ daß er deßhalb den Bader brauchen müssen. Actum den 20ten Julii 1689.

108. Hat Kilian Dieß Selbinger in seinen Haus Hannß Heroiden/ Nagelschmid/ blutrünstig geschlagen/ und 1. Thaler Straff erlegt. Actum den 12ten Decemb. 1689.

109. Sind Hannß und Andreas Hümsel von Neustädlein/ wegen der/ auf der Limmersdorffer Kirchweyh/ vorgehabten Schlägerey/ und dadurch gebrochenen Kirchweyh- Fried/ um 6. fl. in Straffe genommen worden. Actum den 23ten Aug. 1687.

110. Ist sub acto den 7ten Junii 1688. Stephan Schrötel/ Hannß Schrötels uffn Keuthoff Dienstknecht/ von Hannß Dresseln allhier/ und Burckhard Stöckeln zu Limmersdorff/ im Heimweg auf der Strassen zu Boden geschlagen worden/ daß er viele Laist über den Kopff bekommen/ deren einer neben dem Schlass aufgesprungen/ und starck geblutet/ hat jeder 1. Thaler/ und Hannß Rümert/ und Hannß Besorg von der Clees/ die zugeesehen/ und nicht abgewehret/ jeder $\frac{1}{2}$ Thaler zur Straff erlegen müssen.

111. Hat sub acto den 12ten Junii 1688. Johann Gramp/ Becker/ 4. Thaler Straff/ und 2. Thaler Schmerß Geld/ und Arztlohn bezahlen müssen/ weil er den diesseitigen Amts-Knecht mit einem Stuhl-Bein geprügelt Ingleichen hat Andreas Tette 10. Thaler Straff erlegt/ um willen er diesen Amts-Knecht geprügelt/ und ist deshalb gefänglich eingelegt worden/ aber aus der Custodie echappiret.

112. Ist sub acto den 25ten Martii 1691. zwischen Peter Weydenhöffern/ und Hannß Lauterbachen zu Limmersdorff/ eine Schlägerey vorgegangen/ daß Lauterbach den Weydenhöffer etliche mahlen zu Boden geschmissen/ und mit Füßen getreten/ dieser hingegen jenen 2. Stich mit dem Messer/ einem ins Kien/ und den andern in die Arm gegeben/ darauf die Sache Rünßbergis. seits abgethan/ und dem Lauterbach 10. fl. Straff/ als 5. fl. der Herrschaft/ und 5. fl. den Gotteshaus zu Limmersdorff/ dann den Weydenhöffer 5. fl. dictiret worden.

113. Hat Caspar Weber Moriz Steegern dergestalt geprügelt/ daß er den Bader brauchen müssen/ daher derselbe 3. fl. Straff/ und 3. fl. Arztlohn erlegen müssen. Actum den 7ten Martii 1693.

114. Ist sub acto den 15ten Aug. 1691. zwischen Hannß Fuchsen und dessen Ehe-weib/ dann Peter Kretschman und dessen Söhnen/ eine Schlägerey vorgegangen/ daß dabey dem alten Kretschman der kleine Finger entzwey geschmissen worden/ der junge Kretschman aber mit einem Stein ins Gesicht geworffen worden/ daß er den Bader brauchen müssen/ worauf nach Untersuchung der Sache 2. Thaler Peter Kretschmann/ 2. Thaler Johann Fuchß/ und 2. Thaler dessen Ehe-weib/ zur gemeinschaftl. Straff erlegen müssen.

115. Hat sub dato den 1ten Junii 1692. Johann Gramp 2. fl. Straff erlegen müssen/ um willen er Johann Friedrich Meyern geschlagen/ daß er einige Tage Blut ausgeworffen.

116. Haben sub acto den 4ten Martii 1697. Hannß Jörg/ und dessen Eydam Conrad Hurter/ uff der Clees/ Hannß Schrödeln/ Keutbauern/ dergestalt mit einem Radelübel tractiret/ und blutig geschlagen/ daß es wenig gefehlt/ daß er nicht von ihnen todt geschlagen worden/ davor ist Hannß Jörg in 6. Thaler Herrschaftl. Straffe und 12. Thaler Arztlohn/ und Schmerß-Geld condemniret/ aber Conrad Hurter mit 3. tägiger Gefängnuß gestrafft worden.

117. Hat Albert Schramm/ Metzger/ sub acto den 20ten Junii 1699. dem Herrschaftl. Jäger Georg Daniel Bögen/ durch seine beyde Söhne dergestalt abprügeln/ und mit den Haaren herum zerren lassen/ daß der Jäger eine Zeitlang dem Bader brauchen müssen. Davor hat Schramm 5. fl. Straff/ und 10. fl. Schmerß-Geld/ und Arztlohn erlegen müssen/ dessen beyden Söhne/ und die Tochter aber/ so auch mit Hand angelegt/ sind 8. Tage mit der Thurn-Straffe belegt worden.

118. In vorgegangener Schlägerey/ zwischen Hannß Thomann/ dessen Ehe-weib/ und Consorten/ contra Hannß Schultheissen/ uff der Hörleinreut/ ist der Bescheid dahin ausgefallen/ daß Thomann vor den Frevel/ und weil seine Frau den Anfang gemacht/ 10. fl. der Herrschaft/ dann 3. fl. Arztlohn/ und 2. fl. Schmerß-Geld/ den Schultheissen bezahlen solle. Vid. Vol. Protocol. XXIX p. 279

119. Hat Hannß Schuster uff der Hörleinreut die Schmidin/ weil sie ihm eines Schmalß-Diebstahls bezüchtigt/ mit der Sensen überlauffen/ und etliche blutige Stöße gegeben/ und deshalb 2. fl. Straffe/ dann Fischerin 2. fl. und die Magd 1. fl. weiln sie die Schmidin geschlagen/ erlegen müssen. Actum den 30ten Junii 1711.

Und fast unzehlig andere Actus mehr.

Num. 60.

Extract.

Aus denen Freyherrl. Rünßbergischen Jahrs-Rechnungen/ was an Buß/ und Straff-Geldern zu/ und um Thurnau gefallen.

Von Petri Cath. Anno 1568 bis 1574.

6. fl. Hat Sebalt Lauer von Obernseeß zur Straff geben/ um daß er seinen Schwager

Schwager Cunzen Pöhner allhier aus seinem Haus gefordert/ in die Thür gehauen/ und sonsten viel Unfugs gebraucht/ letztlich gemeldten Pöhner in eine Hand verwund. Actum den 17ten Junii anno 68.

2. fl. = Hannß Holl zu Timmersdorff Straff erlegt/ um daß er wegen einer Marckung unrecht befunden worden/ den 8ten Octobris.

3. fl. = Jung Hannß Röttler Zimmermann zu Timmersdorff/ um daß er Hannemann Schmidts Knecht allhier ungeursachter Ding mit einen bloßen Wehr überein Rücken geschlagen. Actum den 10ten Decembris.

5. fl. Jacob Dürnhöffer zu Barendorff Straff erlegt/ um daß er den Orten Peter daselbst in einer Bier-Zech allhier bey Albrechten Grefen mit einem Schniger/ über des Wirths eingelegt Fried. Gebot in eine Hand gestochen. Actum am Tage trium Regum, anno 69.

2. fl. = zu Straff erlegt Carl Zeyß der jünger zu Mengau/ um daß er Fritzen Treemel daselbst/ bey einer Bier-Zech mit einen Messer uffn Kopff gestochen/ den 3ten Martii anno 69.

2. fl. = Hannß Reulein/ Schneider allhier/ welcher Cunzen Steegers Weib in einen vollen Lermen am Kopff beschädigt/ den 8ten Martii.

3. fl. = Frits und Adolph die Neubauern in Amt Zwernitz/ um daß sie Dietrich zu Bunsees/ uff einer Ehe zu Welschenkahl beschädigt/ und geschlagen. Ist durch die Junckern selbst abgethendigt. Actum Zwernitz den 27ten May.

1. fl. 1 Orth 5. Pf. Herrman Ammon zu Hutschorff/ um daß er neben seinen Ehhnen die Voiten zu Kemmeritz uffn Eckersdorffer Weyhers-Damm beschädigt/ den 7ten Octobris.

15. fl. = Christoph Kurh zu Bros/ um daß er Endresen Knorren zu Wüstendorff uffn Zimmer-Anger allhier/ mit einem Waidner einen hefftigen Stich im Leib gegeben/ den 1ten Decembr.

2. fl. = Hannß Schirmer/ welcher samt etlichen seinen Nachbarn von Bleehöffen in Albrechten Grefen Behausung allhier/ ob den Spiel einen Hader angefangen/ und Hannß Reuhe verwund/ Sonntag den 30ten Julii.

12. fl. = Hannß Freund zu Farnfeld/ um daß er Fritzen Raupper zu Barendorff ohne Noth/ und Ursachen bey der Schormühl einen Arm entzwey geschlagen/ in beyseyn des Castners zu Zwernitz/ eines Marggräffl. Beamten selbst vertragen/ giebt den Beschädigten 31. fl. und richt den Bader/ zahlt den 4ten Octobr.

10. fl. = Dampel Weinmann zum Appenberg/ um daß er sich uff einer Marckung Eyd-vergessen erzeigt/ den 19ten Octobris.

10. fl. = Hannß Krauß zum Krögelstein/ wegen seines Knechts/ welcher bey Carl Wittroffen allhier/ Barthel Walthern von Lochau hefftig beschädigt/ ihme durch beyde Junckern also zu zahlen auferlegt.

3. fl. = haben bezahlt die junge Ammänner zu Hutschorff/ so Heinken Schultheisen in Heimweg beym Mühlberg beschädigt/ den 13ten Decembr.

5. fl. = Leonhard Friedlein zu Welschenkahl/ so uff einer Kirchweyh daselbst verwichenenen 71ten Jahr/ Elß Taubmännin von Leesau/ in einen vollen Lermen gestochen/ erricht den 3ten Julii.

3. fl. = Carl Schabdach daselbst/ so sich uff 2. gehaltenen Raimungen unrecht befinden lassen/ auch über eingelegt Fried. Gebot die darüber geordnete Biederleut geschmähet/ dem 1ten Aug.

8. fl. = Heins Hauer/ Schwoll genannt/ zu Döllnitz/ um daß er eine Claffter Holz aus den Hain entwendet/ und uff beschehene Haussuchen bey ihme funden worden/ den 21ten Jan.

Anno 1574. bis 1579.

10. fl. = hat für den gebrochenen Kirchweyh-Fried erlegt Barthel Vertlein/ Kärrner zu Stadtsteinach/ so Matthesen Wirth zu Melckendorff/ nächtllicher weil in der Schlaf-Kammer bey Eleflein Fischerin übel geschlagen/ und verwundet. Actum Sonntag den 8ten Aug. anno 74.

3. fl. = Claus Spörl/ Büttel zu Cassendorff/ um daß er eigenen Gewalts unersucht Peter Müllern zu Barendorff in sein Haus gefallen/ und ihme eine Bestands Ruhe hinweggetrieben/ den 2ten Octobr.

5. fl. = Pannlein Zimmermanns Sohn zu Döllnitz/ um daß er den jungen Allman zu Barendorff unbilliger Weiß geschlagen/ und verwund/ hat dem Beschädigten 7 fl. zum Abtrag geben/ und darzu dem Bader entrichten müssen. Sonntag invocavit Anno 75.

3. fl. = Hannß Hoffmann uffn Neuthoff / um daß er in voller Weiß Fritzen Hauper zu Barendorff / mit einem Waidner durch den Arm gestochen.

1. fl. 1. Orth 17. Pf. thut 10. W hat erlegt Lorenz von Ehey / Kupfferschmid zu Culmbach / um daß er sich mit einem fremden Kupfferschmid allhier gebalgt / und ihn mit einer Büchsen überlossen. Actum 14ten April Anno 76.

6. fl. = haben zu Straff erlegt Peter Tannemann / Thomas Franckenberger / bee de zu Leesau / und Hannß Müller zu Eburnau / alle drey Dienst-Knechte / um daß sie Peter Hauper zu Barendorff / nit fern von der Wiesen-Mühl geschlagen / und verwund. Actum den 11ten May.

10. fl. = hat zu Straff erlegt Martin Weinmann uffn Appenberg / um daß er sich dreyer Orts Gulden halben / über beschene Warnung / überweisen lassen / und muthwillig drey Eyd-Schwür verursacht / den 15ten Octobr.

2. fl. = 2. Ort 2. Pf. für ein zweyfachen Wandel hat erlegt Schorhannß allhier / um daß er zween gefährliche Fehlwürff / einen mit den Ziegeldeckers-Hammer / den andern mit einer Kandel / nach dem Hemel-Hannsen gethan / Item

1. fl. 1. Orth 17. Pf. erlegt gemeldter Hemel-Hannß / so damahls dem Schorhannsen mit einem Waidner gestochen / zahlt den 7ten Jan.

3. fl. = hat zu Straff erlegt Caspar Alberten Sohn zu Langenstadt / um daß er nächtllicher weil den Screytis. von Tröschchen unverursachter Ding uf der Gassen geschlagen / und verwundet 2c. Actum den 25ten Febr. anno 77.

1. fl. 1. Orth 13. Pf. thut 10. W. zu Wandel erlegt / Wannlein Diemer zu Limmersdorff / so uff der Friedlein Schwester Ehe daselbst ein Lermen angefangen / und nach Hannß Friedlein eine Kandel verworffen / erlegt den 9ten Jan. anno 79.

5. fl. = Hannß Ströhlein / daß er Reiff in Welbs-Graben gehieben / und heimlich verkauft 2c. ut supra.

Anno 1579. biß 1583.

3. fl. = hat zu Straff erlegt Hermann Amling / Schnabel genannt / um daß er voller weiß unberuffen in Feuerlein Häffners Haus kommen / daselbst auch gezecht / nachmahls des Feuerleins Sohn / und endlich den alten selbst ohne Ursach geschlagen / und den Bart ausgeraufft. Erlegt den 5ten Novembris anno 79.

15. fl. Sebald Treschner / Euns Schrödel / und Jung Eungelmann zu Tannfeld / ihrer jeder 5. fl. zu Straff erlegt / um ihren (wieder das Verbot) begangenen Betrug uffn Zehenden.

7. fl. = hat zu Straff erlegt Heins Eöpel zu Eburnau / um daß seine Tochter / mehr denn einsten frühe an Fevertagen heimlich in die Gärten gestiegen / und welsche Nüß daraus gestohlen / den 26ten Octobr.

2. fl. 2. Orth 24. Pf. Endres Knoblauch zu Tannfeld / so in der Limmersdorffer Gemeind-Holz gepfändt worden / erlegt den 9ten Decembr. anno 79.

2. fl. hat zu Straff erlegt / Herman Taubmann uff der Cleek / um daß sein Sohn / den Neuthannsen in seinen Hölzlein wieder das Verbot schädlich gehieben. Actum den 13ten Junii anno 80.

1. fl. = Endres Greiff zu Ober-Wengau / so uff seiner Schwester Hochzeit allhier / ohne gegebene Ursach / Hannsen Dietrichen mit bloßer Wehr überlauffen / und sich viel Unfugs gebraucht. Erlegt den 1ten April anno 81.

2. fl. = Hannß Erhard zu Limmersdorff / so uff einer gehaltenen Marckung daselbst / sich gegen Pancrazen Diemern sträfflich vergriffen. Item

1. fl. 1. Orth 17. Pf. Hannß Taubmann daselbst / so gleicher massen uff einer Marckung gegen Theodoro Dieterichen allhier sich des unrechten befinden lassen. Actum den 26ten Junii anno 80.

2. fl. 2. Orth 24. Pf. hat zu Straff erlegt / Hannß Hilpert / sonst Barthannß genannt / zu Tannfeld / um daß er alten Clausen Schneider daselbst einen Vogelkorb / vorm Fenster hangend / mit Steinen herabgeworffen / und seine Söhne herausgefördert.

Anno 1583. biß 1586.

5. fl. = Thoma Taubmann zu Limmersdorff / um daß er mit gespannter Büchsen / und grausamen Gottslästern / den grossen Kilian daselbst aus seinem Haus gefordert / den 20ten Aug. anno 83.

5. fl. = Martin Lauer / um daß er sich mit seinen Schwager den grossen Kilian geraufft / und geschlagen / auch daß er genannten seinen Schwager einen verlohrenen Beutel / so sein Weib gefunden / wissentlich verlaugnet 2c. den 13ten Novembris Anno 83.

5. fl. = Herman Taubmann uff der Cleek / so über gethane Warnung gestoblene Waar zu zweyen mahlen uffkaufft / den 16ten Decembr. anno 83.

5. fl. = zum

5. fl. Zum halben Theil, für verbrochenen Kirchweyh-Fried, uff Abhandlung beedet Junckern, Jung Claus Stengel, zu Cassendorff, um daß er uff der Nach-Kirchweyh allhier, seinem Schwoher, Albrecht Grefen, die Fenster eingeschlagen, erlegt den 18ten Nov. anno 84.

2. fl. 1. Orth. Zum halben Theil Straff erlegt, Hannßen Müllers Weib in der Ecken, um daß sie des Sigkel Schneiders Magd, unverschuld geschändet, darzu geraufft, geschlagen, und greulich gestucht zc. Actum, den 27. Jul. anno 84.

2. fl. 2. Orth. Zum halben Theil, erlegt, Barthel Conken Weib, zu Neudorff, um daß sie Eberlein Herbstens Weib daselbst, nicht allein schändlich injurirt, sondern sie auch mit einer Stangen zu schlagen, in ihren eigenen Hof überlauffen, und ins Hauß gejagt zc. hat Hannß Georg von Giech, auch so viel erlegt. Actum, den 28. Nov. anno 85.

4. fl. Zum halben Theil, Straff erlegt, Barthel Franckenberger, zu Neudorff, weil er durch seinen Bruder von einem Birn-Baum 5. Aeste (welche uff seines Nachbarn Seiten gehangen) aus neidischen Gemüth abhauen, und zuvorn einen gepelzten jungen Baum ausgraben lassen zc. hat Hannß Georgen von Giech, auch so viel zu Straff geben zc. Actum, den 19. Nov. anno 86.

Anno 1588. bis 1591.

2. Orth, 24. Pf. Hannß Hübner, zu Langenstadt, so bey jungen Dieterich allhier, einen Landstreicher mit einer Kandel geworffen, hat Hannß Georgen von Giech, auch so viel erlegt. Actum, den 21. Jun. anno 88.

6. fl. Hannß Topel, Metzger allhier, zum halben Theil, um daß er seinen Schwager, Georg Pittroffen, geringer unerheblicher Ursachen halb, ins Hauß geloffen, und ziemlich wohl abgepleuet zc. Actum, den 3ten October, anno 88.

2. Orth, 24. Pf. Zum halben Theil, Frits Schmid, zu Neudorff, um daß er seinen Nachbarn Alberten Wagner daselbst, uff freyen Feld, ob dem Aekern, weilten er ihme in Habern gemehnet, überlossen, und geschlagen. Erlegt den 17. Nov. anno 88.

2. Orth 24. Pf. Zum halben Theil Georg Eck zu Untersteinach, so bey dem neuen Becken hinter der Kirchen in Böllerey sich mit Stephan Zollen, Wolffen Keller, und andern gezanckt, auch Wehr und Weydner über sie heraus gerissen, ist darzu ein Nacht mit den Thurn gestrafft worden. Actum, den 13. Jun. anno 89.

2. Orth 24. Pf. Zum halben Theil Pancraz, und Thoma Lohnmüller, Gebrüdere, in der obern Hammer-Mühl, um daß sie Alberten Müller von Döllnitz, in Böllerey, einer mit der Kandel, der ander mit einer Büchsen geschlagen, den 23. Jun. anno 89.

5. fl. Albrecht Hölzlein, Glasser allhier, wegen Beschädigung, so er an Ebers Petern begangen, ist geschehen im Heimweg nach Mengau, unfern von Spital zc. hat dem Beschädigten zum Abtrag 45. fl. geben. Actum, den 22. Febr. anno 90.

2. fl. Zum halben Theil Conz Weber, Metzger, und
2. fl. gleichergestalt die Müller Metzlerin, um daß bey ihnen beeden zu leicht Gewicht gefunden worden, auch daß sie wieder den Fleisch-Saß gehandelt zc. Erlegt den 14. August. anno 90.

2. Orth 24. Pf. Zum halben Theil Wolff Greiff allhier, so des Freund, Schneiders-Magd (um daß sie ihme kein Bier einschencken wollen) mit einer Kandel geworffen. Erlegt den 24. Sept.

Anno 1591. bis 1595.

5. fl. Zum halben theil Straff erlegt, Endres Morch allhier, so sich mit weyland Bastian Greiffen seel. nachgelassenen Wittib, in öffentl. Ehegelübd eingelassen, und nachmahls leichtfertig wieder zurück gangen. Actum, den 2. Nov. anno 91.

3. fl. 2. Orth 18. Pf. Hannß Bernreuther, Beck, so eine Kandel an seinem Bruder Pannlein verworffen.

Item, Frits Friedmann, gegen Peter Haupern, zu Bährendorff.

Item, Jung Stier, von Hornbreuth, wieder Carl Pittroffen Knecht.

Item, Carl Schaubdach, zu Welschenkahl, contra alten Keghutten.

Item, Georg Pittroff, so Hannßen Hurter, Büttnern bey Barthelm Zölchern, mit einer Kandel geworffen.

Item, Hochgesang, zu Döllnitz, so eine Kandel an Petern Kästorb verworffen, diese sechs hat jeder zum halben Theil 5. fl. erlegt, thut wie obsteher.

6. fl. Zum halben theil Einhard Löhner, zu Langenstadt, um daß er Cunken Taubmann, zu Limmersdorff, bey Hannß Schellern allhier, ob der Bierzech unbillig geschlagen, und verwund, erlegt den 3. Jan. anno 93.

Anno 1595. bis 1599.

5. fl. Hannß Taubmann zu Eckersdorff, zum halben Theil, um daß er beede Ge-
Si meins

mein-Knecht mit Ehren-rührigen Worten gröblich angetast, auch nachmahls verwartet, und zum theil beschädiget, ist ingleichen mit dem Thurn gestrafft, den 9ten November, anno 95.

1. fl. 1. W. 18. Pf. Georg Pittroff, und Hannß Gress, so mit zween Kandel in des Pittroffen Stuben nacheinander geworffen, eod. die.

8. fl. Peter Stier, Barbara Stierin Sohn, zu Eimmersdorff, um daß er Pancrazen Kümmerlein daselbsten, über vorig zwischen ihnen bey 20. fl. eingelegten Fried-Gebot, mit bloßer Wehr überlauffen, und geschlagen, zu Straff erlegt den 29. May, anno 95.

1. fl. Peter Stier, Hannß Freund, Dick genannt, und Euns Taubmann, zu Eimmersdorff, daß sie Hannß Taubmann daselbsten unverschuldeter Sachen geschlagen, und verwundet, zu Straff erlegt den 4ten Febr. anno 96.

5. fl. Hannß Hübner, zu Felckendorff, zur Straff erlegt, daß er den Schmidt daselbsten, nach vollbrachter Schlägeren, verwartet, und hinterrücks mit einen Schweinspieß hefftig geschlagen, und verwund. Actum, den 20. December. anno 98.

5. W. Hannß Funck, Schmidts-Gesell, und Hannß Frosch, Weißgerber, von einem Kandelstos, den 11. Jul.

5. fl. Fris Greiff allhier, daß er erstlich vor der Mittags-Predigt, aus seinem Fenster geschossen, und sonsten des vielfältigen Nachtschüssens halben, dann Georg Pittroff, und Benedict Schellern, mit ungebührlichen Rieden zusammen verhetzet, zu Künßbergis. Theil zur Straff erlegt, den 30. December, anno 97.

5. W. Schwarz Schmidt, zu Hutschdorff, und Hannß Zoll, zu Kemnitz, von einem Kandelschlag, den 11. Jul.

4. fl. Heins Martin, zu Lamdorff, verübten Schlägeren halben, zu Frevel entricht. Actum, den 24. Nov.

Anno 1599. bis 1601.

50. fl. Carl Hurter, zu Cassendorff, darumben zur Straffe erlegt, daß er mit seinen Vettern, Hannß Hurtern daselbst, einen fürgeschützten Schein-Kauff, doch geringer dann die Lehen gestanden, getroffen, und das wiedrige sich hernach befunden zc. Entricht den 17. Jul.

Anno 1601 bis 1602.

5. W. Claus Taubmann, und Fris Meusser, zu Felckendorff, zweyer Kandelwurff halben, in Matthesen Neuthers Behausung allhier verlossen, den 12. May.

Anno 1602. bis 1603.

5. fl. Hannß Friedlein, zu Eimmersdorff, um daß er uff der Hörleinreuth, einem Marckstein verändert, und gesetzt, den 20. Sept.

Anno 1603. bis 1605.

20. fl. Fris Pittroff, daß er im Hayn über 20. Baum geschneit, und 6. Fuder Streu abgeführt, uff sonderbahren Befehl den 31. Jan. ihme ufferlegt.

10. fl. Hannß Taubmann, Bauer zu Felckendorff, daß er des interponirten Fried-Gebots ohngeachtet, Hannß Walthern, zu Eimmersdorff, geschlagen, und einen Zahn ausgestossen, den 9ten Jul.

1. fl. Hannß, und Georg, die Ammänner, zu Hutschdorff, so Euns Grefen daselbsten, mit bloßen Wehren in sein Hof geloffen, und ausgefordert, den 24. October.

20. W. Claus Taubmann, und Eberhard Wagner, zu Felckendorff, um willen sie einander bey dem Künßbergischen Bauern-Hof Blut-rüstig geschlagen, den 20. November, entricht.

5. fl. Hannß Grebner, zu Eimmersdorff, um daß er den jungen Pfeiffer, zu Entwendung Betrayd, geholffen, und dasselbe angenommen.

10. fl. Catharina Lohnmüllerin, deren mit Benedict Schellern, am Burgl-Gericht allhier, ventilirten Injurien-Sach wegen, zuerkamte Straff, zu Künßbergischen halben Theil, und deme von Diech gleich soviel entricht, durch Pancrazen Bernreuthern, Burgern, Actum, den 30. Mart.

Anno 1605. bis 1606.

5. W. Euns Ködtler, weil er Stein Taubmann, uff seinen Wießlein, auffer erheblichen Ursachen, ein Maulstreich geben. Actum, den 3ten April.

Anno 1610. bis 1611.

5. fl. Hannß Mansfeldt Lederer, um daß er die gegen Martin Müller, Mehgern verübte Schlägeren nicht gestehen, noch das ufferlegte Arzt-Lohn entrichten wollen, und uff sein Begehren, durch unparthenische Erkenntnuß unrecht befunden worden.

3. fl. 6. W. 9. Pf. Nach Abzug des Försters, 4ten Pfennig, 12. fl. Nickel Vogel, zu Langenreuth, so im Gelbsgraben etliche Stangen bey nächtllicher Weil abgehauen, den 30. Mart. erlegt.

Anno

Anno 1613. bis 1614.

10. W. Hannß Grafmann, und Adam Stöllein, zu Welschenkahl, um verübter Schlägerey uff einem Acker zu Welschenkahl, zwischen Leesau gelegen, Künßbergisch Lehen, den 10. August. in praesentia Juncker Hannß Heinrichen von Künßberg.

Anno 1614. bis 1615.

3. fi. Hannß Kantsaldt, Kopp genannt, zu Eburnau, so Hammer Matthesen ein Maulstreich geben, und damit in Fallen ein Beinbruch verursacht, den 7. April Künßbergischen halben theils.

25. fl. Veit Hübner, zu Culmbach, Künßbergischen halben theils ufferlegte Straff darumen erlegt, daß er Hannß Zollen, von der Hörleinreuth, in Fritß Pitttroffen Haus allhier, unverursacht eine Beinschrötige Wunden übern Kopff zugefügt, dann auch zu vermeinter Besichtigung solcher Wunden, dem Stadt-Boigt zu Culmbach, samt einem Balbierer, und Land-Knecht heraus vermög, denen aber keine Besichtigung, wie mit alters herkommen, verstattet worden.

Anno 1615. bis 1616.

5. W. Lorenz Fürst zu Welschenkahl, um daß er Albert Hurters Tochter im See, zu Welschenkahl, auf Künßbergischen Lehen geschlagen, den 8ten October.

10. W. Eberlein Hilpert, zu Tannfeld, so in Aglasterberg Eichen abgeschlagen, und das Pfand geweigert, den 26. Octobr.

Anno 1616. bis 1617.

5. fl. Pancraz, und Peter Seiffert, Gebrüdere von Wölckendorff, welche Caspar Jörgen von Langenstadt, nechst beym Ketschen, mit ihren Ruchstangen geschlagen, und hefftig übern Kopff verwund, an der Kirchweyh, den 11. August.

5. W. Claus Zeyß, und Simon Allmann, von Bährendorff, einander bey Lorenz Pitttroffen, mit Kandeln geworffen.

Anno 1618. bis 1619.

2. fl. Hannß Lauer Saaf, Schäffer, um daß er Herrn Christoph Raben, voller weiß ausgefordert, und andern Unfug mit Fluchen begangen, den 1sten Febr. Künßbergisch theils erlegt, Actum, den 29. August.

Anno 1619. bis 1620.

5. fl. Hannß Ammon, zu Hutschdorff, in Rahmen seines Sohns, der Heinz Mofessen Tochter geschwängert, und als sie des Kinds genesen, der Pfarherr getauft, Vater, und Sohn, hierüber mit Ungestüm, und Fluchen, in Pfarhof geloffen, und den Pfarherrn injurirt, Künßbergisch halben theils den 9ten December, entricht.

Anno 1622. bis 1623.

10. fl. Hat Hannß Herrnleben, Bader, Bürgschafft halben, vor Hannßen Ammon, zu Hutschdorff, in Abrechnung gut gemacht, um deswillen, daß er Ammon Bänder, uff der neuen Künßbergischen Biessen geschnitten, Actum, den 11. Mart. 1623.

5. fl. Erlegt Hannß Ketsch, zu Tannfeld, welcher ein süderig Reiß in der Saaf un erlaubt gehauen.

Anno 1623. bis 1624.

72. fl. An 60. spec. Reichsthalern, Paulus Friedmann, zu Döllniz, wegen dessen, daß er vor ein Jahr 3. Simmra, 12. Mecklein Korn, so geneht gewesen, der Herrschafft gewehrt. Actum, den 29. October, anno 1623.

5. fl. Michel Webers, zu Limmersdorff, Hausfrau, um deswillen, daß sie Pancrasen Morchen, Schul-Pannlein genannt, daseibsten, Hausfrau geschlagen, den 10. Decembr. entricht.

16. fl. Euns Holl, zu Dreschen, wegen seines Sohns, der sich an Matthesen Fritß Hannßen Hochzeit, zu Limmersdorff, frühe vor der Predigt voll gefoffen, und per vomicum unter der Predigt ein Hofrecht in die Kirchen gemacht, zahlt den 13. Febr. 1624.

Anno 1624. bis 1625.

20. fl. Eberhard Hertel, zu Limmersdorff, Bambergischer Untertan, der Hannßen Bauschwarzen Weib, uff Künßbergischen Lehen, mit einen Prügel hefftig geschlagen, und dieses Stadel gewaltthätig uffgebrochen, und sich auch sonsten aller Ungebühr erwiesen, den 21. Jul. 1624.

3. fl. 5. W. 1. Pf. An 3. Rthlr. Claus Friedmann, zu Heubsch, Giecherischer Untertan, welcher im Holz uffn Sandberg, eine Stangen abgehoben, und da er darum zu Rede gefekt worden, böse betrohliche Reden ausgegossen, den 28. Sept.

10. fl. Dieß Köttler, Giecherischer Untertan, zu Döllniz, um deswillen, daß er drey mahl in Sandberg Holz gehoben, zu unterschiedlichen mahlen in Künßbergischen Bach, wieder die Gebühr gefischer. Dann auch Jacoben Hochgesang, Künßbergischen Untertan, unbillig geschlagen, und injurirt, und Fisch-Reußen in des Goldeyssen We

herlein zu Döllnitz, eingelegt, und dadurch die darinnen eingefetzte Fisch, und Grundel, herauffet gezwackt, den 2ten Nov.

Anno 1625. bis 1626.

12. fl. An 10. Rthlr. Eberhard Hertel, zu Limmersdorff, aus Ursachen, daß er zu Bamberg, wieder den Junckern unbilliger Weiß geklagt, item, daß er von des Junckern Scheitholz in der Saaf etliche Scheit hinweg getragen, zahlt den 30. Septem- ber, 1625.

2. fl. 3. B. 10. Pf. Hainz N. Caspar Desterleins Eydam, so vor zweyen Jahren ei- ne Bircken im Hayn abgehieben, zahlt den 28. Jan. anno 1626.

Anno 1626. bis 1627.

17. fl. Hannß Hoffmann, Becken-Gesell, von Döllnitz, so mit Albert Stöcklein, Schneidern daselbsten, eine Schlägerey allhier im Markt gehalten, Item,

3. fl. jetzt gedachter Albert Stöcklein, Schneider, als Anfänger betrubeter Schläge- rey, zahlt den 2ten Jun. anno 1626.

1. fl. 1. B. 20. Pf. Herrn Cuns Zimmermann, zu Mengau, welcher bey Georg Steegern allhier, in gehaltenen Bierzech einen Unwillen angefangen, und mit einblöster Wehr die Stuben-Thür zerhoben, zahlt eod. die.

5. fl. Endres Schmidlein, zu Ratschenreuth, so uff der Bachholder Leithen, in den Döllnitzer Holz, über 14. Stamm abgehieben, und nach Haus geführt. Actum, den 17. Febr. anno 1627.

Anno 1627. bis 1628.

50. fl. Die alte Müllerin zu Döllnitz, und

35. fl. Frits Scharff, und Hannß Wölffel daselbsten, um deswillen, daß sie die Herrschafft von Künzberg zc. bey dem Eastner zu Culmbach, und Voigt zu Cassendorff, mit Unwahrheit beschuldigt, als ob sie dem Gemein-Bach zu Döllnitz, einzuziehen be- gehrten, und dahero verursacht, daß gemeldter Voigt zu Cassendorff, in solchen Ge- mein-Bach, neben etlichen seinen Amts-Befohlenen, und der Müllerin Gesindlich, wie- der alt Herkommen, zu fischen sich unterstanden, erlegt den 3ten September, und 6ten December, 1627.

Anno 1629. bis 1630.

6. fl. An 5. Rthlr. Joseph, und Moseß, Jud zu Altenkundstadt, wegen dessen, daß sie am heil. Neuen Jahrs-Abend, anno 1629. allhier wieder Matthes Hübner, zu Wohnseß, durch einen Juden Klagen lassen, zahlt den 9. Jan. anno 1630.

Anno 1631. bis 1632.

5. fl. Carl Brandmüller, statt Peter Baumüllers, zu Mengau, um daß er, und sein Bruder Hannß, nunmehr länger dann vor 4. Jahren, bey Hannß Adam Will, Becken allhier, einander hefftig beschädigt, und allerhand Muthwillen verübt, ist den Hann- sen, der auch so viel geben sollen, das seinige aus Gnaden erlassen worden. Actum, den 20. October, anno 1631.

Anno 1635. bis 1636.

6. fl. Barthel Hartung, zu Thurnau, um deswillen, daß er Andrea Trompetern da- selbsten, sein Betraydt gewaltthätiger Weiß, und ohne Vorbewußt der Herrschafft, von Feld hinweg genommen, den 22. Nov. anno 35.

Anno 1651. bis 1652.

5. fl. Zahlt zum Künzbergischen halben Theil, Hermann Göß, Krämer, und Schnei- der allhier, wegen Entheiligung des Sabbaths, zahlt den 6ten Sept. 1652.

Anno 1652. bis 1653.

1. fl. 12. Kr. Erlegt zum Künzbergischen halben Theil, Nicolaus Schmaalfuß, Häff- ners-Gesell, bey Nicolaus Leyboldten allhier, nach vorher ausgestandenen Thurn-Straff, wegen einiger wieder Herrn Pfarrer Fiobeni Eheweib, puncto Saxi vorgegebenen Reden. Actum, den 25. Sept. anno 1652.

Anno 1653. bis 1654.

• 18. Kr. Nicolaus Künert, Weißgerber.

• 18. Kr. Frits Steeger, Wagnär.

• 18. Kr. Hannß Kalbskopf, Schuster.

• 18. Kr. Baltin Jäger, Spielmann allhier, zahlten zum Künzbergischen halben Theil, zur Straff, wegen des, von denen Cassendorffer Metzgern, wieder das Herr- schafftliche Verbot gekauften Fleisches.

1. fl. 48. Kr. Zahlt zum Künzbergischen halben Theil, Hannß Hoffmann, Claus Freunds Knecht allhier, zur Straff, wegen der an hiesiger Kirchweyh mit einigen jungen Purschen von Alladorff, angefangenen Schlag-Handel, den 18. May, anno 1654.

3. fl.

3. fl. Zahlte Hannß Pezoldt, zu Tannfeld, um daß er sich, ohne Vorwissen hiesiger Herrschafft, in das Zwernitzer Amt gestellt, den 7. October, anno 54.
Anno 1655. biß 1656.

36. Kr. Hannß Fris Neuf.

36. Kr. Lindhard Retsch.

36. Kr. Mattheß, und

36. Kr. Hannß Saupert, } die Schäffers Söhne, dann

36. Kr. Simon Jägler.

36. Kr. Hannß Retschens Knecht, zahlten sämtliche, um daß sie am heil. Neuen Jahr zu Nacht uff den Schlitten in den Marckt auf- und abgefahren, und vielen Muth- willen getrieben, den 4. Jan. 1656.

2. fl. 30. Kr. Hannß Friedrich Ortung, für dieirte Straff, als er in Claus Freunds Haus, vermög Protocolls, untern dato den 19. Jan. 1654. mit unterschiedlichen Bur- schen Schlägeren angefangen.

2. fl. 24. Kr. Zahlte Hannß Haberkorn, weilen er Michel Webern, zu Eimmersdorff, eines Diebstahls bezüchtigt, aber solches nicht erwiesen, den 8ten Jan. anno 1656.

Anno 1656. biß 1657.

3. fl. 36. Kr. Hat Hannß Gress, Bögtlein genannt, uff der Hörleinreuth, wegen Ent- wendung 1/2 Elasser Holz, und ausgestossenen Injurien, contra Hannß Tannemann, Halbbauern allda, zur Straff erlegt, den 19. Sept. 1656.

Anno 1657. biß 1658.

36. Kr. Hannß Bogel, Hannßen Frischens Knecht, daß er bey nächtllicher Weil Conrad Ködtlern zu Döllnitz, verwartet, und geschlagen, zur besserer Abbüßung solches Handels, weilen er bey schlechten Geld-Mitteln gewesen, ist er auch einen Tag mit der Gefängnuß gestraffet worden. Geschehen den 10. December, 1657.

3. fl. 36. Herman Göß, zur Straff, daß er vermög Protocolls, falsche Ellen, und falsches Salt-Maas gegeben, bezahlt den 26. Jun. 1657.

Anno 1658. biß 1659.

1. fl. 12. Kr. Christoph Krauß, Metzger allhier, daß er, und sein Beständner, Fridrich Schmidt, Beck, einander geschlagen, zur Straff erlegt, zum Künßbergischen halben Theil, den 1sten Nov. 1658.

36. Kr. Barthel Grafmann zu Eimmersdorff, daß er auf Anzeig Adam Passolts, uff ihme nicht gehörigen, sondern der Herrschafft Zuständigen Ort, Holz gehauen, und aber

36. Kr. Daß er auf einem wüsten Garten einen Nußbaum, und andere geschlachte Birn-Bäume, ohne Verlaub abgehauen.

2. fl. Adam Passoldt, daß er Barthel Grafmann, geschlagen, und

36. Kr. Daß er ihm nicht gehöriges Holz, uff der Herrschafft Gütern abgehieben.

1. fl. 12. Kr. Thomas Wirth, und

2. fl. 24. Kr. Hannß Baummüller, haben wegen Schlägeren zur Straffe erlegt. Actum, den 12. Mart. 1659.

Anno 1660. biß 1661.

5. W. Hannß Fris Neuf, um daß er neben andern beym Pfaffenberger Schlägeren gehabt, nach laut Protocolls.

10. W. Hannß Pfaffenberger, auch um solcher Schlägeren willen.

5. W. Heinrich Beck, Schmid, auch um solcher Schlägeren willen.

18. Kr. Uff Abschlag des Hannß Neuffen, Becken allhier, an dieirten 2. Rthlr. Straff, daß er Mattheß Zolln, Herrn-Müllern, geschlagen, zum Künßbergischen halben Theil erlegt, den 26. May.

5. W. Peter Hensinger, um daß er mit Hannß Friedrich Ortung, einen Zanck- Handel angefangen, denselben hinaus gefordert, und sehr gottslästerliche Wort ge- führt: Mehr

4. fl. 48. Kr. Herman Göß allhier, daß er verwichener Tagen einen Schuß an die Kirch-Mauern, wovon die Kugel wieder zuruck- und in die Diecherische Schreib-Stu- ben geprellt, zur Straff der Künßbergischen Helffte zahlt, den 26. Aug. 1661.

10. fl. Georg Häffner, um daß er mit seinen Schwager, Hannß Knorren, im Dorff Felckendorff, fast schädliche Schlägeren gehabt, laut Protocolls, zahlt den 19. Novem- ber, 1660.

10. fl. Hannß Knorr gleichergestalt, daß er viel Ursach darzu gegeben, zahlt den 8ten Jan. 1661.

Anno 1661. biß 1662.

1. fl. 30. Kr. Hannß Pezoldt, zu Tannfeld, zur Künßbergischen Helffte, um daß er sich mit den Fris Wagner geschlagen.

RE

Anno

Anno 1662. bis 1663.

36. Kr. Joachim Mäckel, Schuh-Knecht, daß er seinen Meister bey trunckener Weiß, mit einem Messer überlossen, in Abrechnung zahlt, den 12. Mart. anno 1663.

Als Nicolaus Schmalfuß, Höffner des Siecherischen Hannß Knecht, Hannß Voglern, verzeiset, und ihn zu einen Reuther werben wollen, worzu Hannß Friedrich Ortung einen Ducaten vorgeliehen, wurden

3. fl. Hannß Friedrich Ortung.

2. fl. 24. Kr. Häffnern, und

36. Kr. dem Knecht, daß er aus seinen Dienst gangen, zur Straff dictirt.

Ferner um Schlägerey willen, den 12. Jun. 1663.

1. fl. 12. Kr. Peter Heußner, und

1. fl. 12. Kr. Hannß Fuchs, Schuster.

4. fl. 48. Kr. Hat Hannß Saupert, Schäffers-Knecht, wegen der mit seinen Vater vorgegangenen Zanck-Händel, dabey er unverantwortlichen Frevel begangen, zur Künßbergischen Heiffte erlegt, den 31. May, anno 1663.

Anno 1663. bis 1664.

5. fl. Hat Nicolaus Schröder, zu Felckendorff, um willen er Knorren, und die Seinsgen, ohne gegebene Ursach, sehr injuriret, und sie endlich mit der Senffen hauen wollen, auch der Frauen würcklich die Hauben vom Kopff gehieben, und die Schröderin mit zehnblosen Messern zugelauffen, zur Straff erlegt, den 8ten Aug. 1664.

Anno 1664. bis 1665.

5. fl. Krauß, und

5. fl. Götz, beede Burger, und Metzger allhier, haben wegen der von Adam Adam, und Hannß Deitsch, auch Metzgere allhier, gethanen Anzeige, ob hätten selbige der hiesigen Herrschafft zu nicht geringen Eintrag, Zettel vom Amt Zwernitz getöffet, daß sie in berührten Amt allein Viehe kauffen dörfen, zur Künßbergischen Heiffte, zur Straffe erlegt, den 19. Jun. 1665. massen sie bey Siecherischen Theils auch so viel geben.

Anno 1665. bis 1666.

3. fl. Hannß Georg Jung, Carlhannß genant, von Limmersdorff, und
3. fl. Georg Schneider, Jung Weber genant, zur Straff erlegt, weilten dieser jenen, als er von der Langenstadter Kirchweyh nach Haus gehen wollen, nachgelauffen, und darauf Schneider auf den Weg nach Limmersdorff, von Hannß Jörgen in lincken Backen, und lincken Arm gehauen worden, den 26. Aug. 1666. Mehr

5. fl. Martin Stöcker allda, daß dessen Tochtermann, Jobst Hannß, ohne Vorwissen hochadelicher Herrschafft, Hochzeit, uff der Herrschafft-Lehen, in der Hördeleinreuth, gehalten, dergleichen auch Jobsten Hannß zahlen müssen. Item

2. fl. 24. Kr. Martin Stöcker, und

2. fl. 24. Kr. Mattheß Schmidt Halbbauer, um willen, daß sie nach laut Protocolls, einander geschlagen, und gezanckt. Geschehen, den 23ten Aug. anno 1666.

1. fl. 12. Hannß Weydenhöffer, um willen daß sich derselbe ganz unverantwortlich unterstanden, dem Bauern zu Leefau, um geringer Ursach willen, beym Fürstl. Brandenburgischen Amt Zwernitz, zu verklagen, und darüber seinen Kauff-Brief allorten vorgewiesen. Actum, den 31. Jun. 1666.

36. Kr. Hannß, und

36. Kr. Carl

die Friedmänner, Gebrüdere, zu Pattenfeld, dann

36. Kr. Friedrich Weber, daß keiner von ihnen, als der Stadt-Boigt zu Culmbach, nächst verwichenen 13ten dieses Monaths Febr. zu gedachten Pattenfeld, mit bewehrter Hand eingefallen, und uff Künßbergischen Lehen allda, eine geschwängerte Dirne gesucht, solche Neuerung angezeigt. Actum, den 21. Febr. anno 1666.

Anno 1666. bis 1667.

1. fl. 30. Kr. Sebastian Fickelscherer, um daß er sich am heil. Neuen Jahr, mit dem Weißgerber von Hollfeld geschlagen, laut Protocolls, den 2ten Jan. 1667.

2. fl. 24. Kr. Mattheß Schmidt, uff der Hördeleinreuth, nach laut Protocolls, um daß er sich mit Martin Stöckern geschlagen.

3. fl. 36. Kr. Hannß Lecht, Müller, uff der Greiffen-Mühl Beständner, um willen er nach laut Protocolls, untern dato den 14. Mart. anno 1667. Philipp Haafen, zu Bernsdorff, bey nächtllicher Weil, ober der Schor-Mühl, uff einer Künßbergischen Wiesen, wegen nachgetragener Feindschafft, mit einer grossen Strangen uff 3. Schlag zu Boden, und ihme viel Beulen uff den Kopff geschlagen, zahlt Deitsch, Metzger, für ihme, den 9ten April, anno 1667.

Anno

Anno 1667. bis 1668.

1. fl. 12. Kr. Fünff Juden, laut Protocolls, untern dato, den 30. April, 1668. um daß sie frühe am heil. Himmelfahrt-Tag, unter der Predigt gekartet.

Anno 1669 bis 1670.

1. fl. 12. Kr. Zur Künßbergischen Heiffte, Nicolaus Künmert, Weißgerber, vermög Protocolls, untern dato, den 7ten April, 1670. um daß er sich mit Nagelschmidten geschlagen.

36. Kr. Caspar Weiß, Schreiner, um daß er sich mit Fritz Becken geschlagen, vermög Protocolls.

Anno 1671. bis 1672.

36. Kr. Junger Dürsch, und

1. fl. 12. Kr. Beit, und Michel, die Hörner, von Berndorff, dann Thomas Wiesemüller, und Föfel Holl, Wiesenmüller, zu Ober-Mengau, haben, weil sie sich verwichener Zeit, mit jungen Michel Dürschen von Leefau, auf einem Künßbergischen Lehenbahren Acker, ober der Höllen-Mühl, zu Mengau, geschlagen, zur Straff erlegt, den 25. October, 1671.

1. fl. 12. Kr. Georg Mary Zannemanns, Beständner, zu Döllnis, um daß er im Havn verbotener Dinge Holz abgehauen, und weggetragen, zahlt den 16. Mart. 1672.

2. fl. 24. Kr. Hannß Feuerling, und Hannß Trendel, beede Schwägere, zu Heubsch, um daß sie auf Künßbergischen Lehen einander geschlagen, jeder 1. Rthlr. zahlen müssen, den 12. April, 1672.

Anno 1673. bis 1674.

5. B. Samuel Keim, Beck, nach laut Protocolls, untern dato, den 19. November, 1673. wegen mit Limmersdorffer Bauern, bey Hannß Adam Pittrossen, gehabter Schlägerey.

Anno 1674. bis 1675.

2. fl. 30. Kr. Peter Kretschmann, zur Künßbergischen Heiffte, an 5. fl. dictirter Straff, um daß er Nicolaus Künmertens, Weißgerbers Weib, uff öffentlicher Gassen mörderisch geschlagen, alles nach laut Protocolls, untern dato, den 26. Octobr. 1674.

36. Kr. Caspar Pevolt, Schneiders-Gesell, von Redwih, nach laut Protocolls, untern dato, den 14ten Jan. 1675. um daß er sich den Sonntag vor Trium Regum mit Wolff Dürschen, bey Hannß Adam Pittrossen geschlagen, zahlt den 3ten April 1675.

Anno 1678. bis 1679.

2. fl. 30. Kr. Hat Hannß Georg Otto, Giecherischer Keut-Knecht, wegen der mit dem Ritterschafftlichen Registratore, Herrn Christian Schöpffels Dienst-Magd, Anna Regina Schrickerin, in einem bürgerlichen Hauß getriebenen Unzucht, und Schwängerey, zur Künßbergischen Heiffte, zur Straff erlegt, den 16. Jun. 1679.

Anno 1679. bis 1680.

36. Kr. Ist Adam Schneider, mit Giecherischen Schaaf-Knecht, und Carl Passolt, von Limmersdorff, im Stritt zusammen kommen, worüber mentionirter Schaaf-Knecht zugeschlagen, für solch seinen begangenen Frevel, er beederseits Herrschafft 1. Rthlr. Straff, Passolt aber 1. Nacht in Thurn abbüssen müssen.

Anno 1680 bis 1681.

1. fl. 48. Kr. Zur Künßbergischen Heiffte, Straff, erlegt Hannß Georg Reuß, ein Metzger-Kerl, welcher bey nächtlicher Weil den Nacht-Wächter, Hannß Georg Sacklern, ober den Tächleins-Bronnen verwartet, und ihn geschlagen. Actum, den 7. und 8. Jul. 1681.

Anno 1681. bis 1682.

36. Kr. Wolff Adam,
18. Kr. Carl Passolt von Limmersdorff, wegen bey dem Hannß Pittross, Bättneern, vorgehabter Schlägerey.

Anno 1682. bis 1683.

36. Kr. Hannß Goller, Giecherischer Schäfer, um daß er Hannßen Köppeln, von Neudorff, in Hannßen Strobels, Becken allhier, Hauß geschlagen, vermög Protocolls, untern dato, den 22. Jun. 1683.

1. fl. 36. Kr. Hannß Goller, Giecherischer Schäfer.

1. fl. 12. Kr. Dessen Bruder, Erhard Goller.

1. fl. 36. Kr. Balthin Adam, und

1. fl. 36. Kr. Hannß Georg Reuß, zur Künßbergischen Heiffte, daß sie bey der sogenannten Metzger Michlin, im Trunck Stritt, und Widerwärtigkeiten, alles nach laut Protocolls, erhoben, daß es endlich zu scharffen Streichen gekommen, wie dann gedach-

ter Schäfer bis auf den Tod verwundet worden, sollen zur Straff bezahlen. Actum, den 6ten Febr. 1683.

Anno 1683. bis 1684.

1. fl. 36. Kr. Zahlt Hannß Gramp, wegen der mit Hannß Fuchßen gehaltenen Schlägerey, zum Künßbergischen halben Theil, den 28. Jun. anno 1684.

Anno 1684. bis 1685.

36. Kr. Hannß Schöberlein, Schmidt allhier, laut Protocolls, den 9ten October, anno 1684. zur Künßbergischen Helffte, für Straff bezahlt, daß er die sogenannte Schnappen-Meigel, ohne Vorbewußt hiesiger gnädiger Herrschafften, in sein Haus aufgenommen.

Anno 1685. bis 1686.

24. Kr. Nielaus Herrnleben, und
24. Kr. Albert Schramm, beede Bürger allhier, bezahlt, daß sie einander geschlagen, und geraufft haben.

Anno 1686. bis 1687.

36. Kr. Albert Schramm, Metzger, welcher Hannßen Knorren Fleisch verlauffet, und mit dem kleinen Gewicht gewogen, nachgehends noch darzu geschändet, vermög Protocolls, fol. 27. den 28. April, 1687.

2. fl. 30. Kr. Hannß Fritß Graff, Metzgers Hannßen Knecht.

2. fl. Georg Wilhelm Schultheiß.

1. fl. Peter Kreimb.

36. Kr. Lorenz Keimb.

36. Kr. Samuel Schultheiß.

36. Kr. Georg Mohr.

36. Kr. Hannß Michel. So zu Nachts vor gnädiger Herrschafft von Künßberg Schloß, ohne Ansehung deroselben, einander geschlagen, laut Protocolls, fol. 31. den 23. May. 1687.

24. Kr. Hat Hannß Fritß Graff, Metzgers-Knecht, zu Lösung seines Gebels, den er entblößet, dann

36. Kr. Hannß Martin Fuchs, der auch zu Nachts bey solcher Schlägerey, mit einem Degen ertappet worden, den 23. May, laut Protocolls, fol. 32.

1. fl. 12. Hannß Mercklein, Schuster, der zu Nachts von seinem Fenster herunter auf die öffentliche Strasse, ohne einig gegebene Ursach, Meister Johann Krampen, höchlichen injurirt, besag Protocoll, fol. 40. eod.

1. fl. Hannß Friedrich Meyer, Glaser, um daß er zu Nachts in seines Schwager, Michel Redwiger, Schneiders Haus, trunckener weise geloffen, ihm und seine Frau geschlagen, auch noch darüber hart injurirt, besag Protocolls, fol. 29. eod.

1. fl. Eben dieser, um daß er Hannßen Knorrens Hausfrauen allhier, in ihrer eigenen Behausung, ohne Ursach, eine Ohrfeigen gegeben, vermög Protocolls, den 10. Jun. 1687. fol. 34.

2. fl. Mary Frisch, Viecherischer Meidts- und Wiesen-Müller, um daß er Hannß Grampens Sohn, vor gnädiger Herrschafft Herrn-Mühl mit seinem bey sich gehaltenen Maasstab etliche Löcher in Kopff, und sonst unchristlich geschlagen, vermög Protocolls, fol. 1. den 30. Decembr. 1686.

1. fl. 12. Kr. Hannß Georg uff der Elees, so Endreß Schubharden geschlagen, vermög Protocolls, den 21. Jul. 1687. fol. 34.

1. fl. 12. Kr. Hannß Schröter, zu Felckendorff, der Hannß Steegern geschlagen, besag Protocolls, den 14. Jul. 1687. fol. 48.

Anno 1687. bis 1688.

1. fl. Simon Georg Meseth, Musicanten-Gesell, daß er uff Geheiß seines Herrns, den Nielaus Herrnleben eine Ohrfeigen gegeben, und sonst mit dem Degen übel zugerichtet, bezahlen müssen, laut Protocolls, pag. 47. den 1. Nov. 1687. und

30. Kr. Wegen dieser Schlägerey vor ernannter Herrnleben bezahlt, eodem.

14. fl. 24. Kr. Hannß Lauterbach, um willen er Herrn Förstern, bey Limmersdorff, und Herrn Forstmeistern zu Jöflein, wegen des ungleichen Holz-Verkauffs, an einander hezen wollen, und sonst ausgestoffenen schimpflichen Reden halber, zur Straff dicit worden, laut Protocolls, fol. 70. den 4. Febr. 1688.

4. fl. 48. Kr. Johann Gramp, Beck, so den Künßbergischen Amts-Knecht geschlagen, und

12. fl. so Andreas Tefte, ein Italiäner, der nur mit Gefängnuß abgestraffet werden sollen, aber aus dem Gefängnuß gebrochen, und entwichen ist, durch seinem Reiß-Gesärten einen, Antoni, Soldat, bezahlen lassen müssen, laut Protocolls, fol. 91. & 92. Den 12. Jun. anno. 1688.

Anno

Anno 1688. bis 1689.

36. fr. Andreas Fuchß/ Schuhfnecht allhier/ um daß er den Bütners-Gesellen/ Hannß Heimbürgern zu Nachts uffgepast/ und mit seinen eigenen Bütners-Schlägel geschlagen/ l. P. pag. 79. den 26ten Jan. 1689.

Anno 1689. bis 1690.

36. fr. Kilian Dieß Felbinger/ weiln er den allhiefigen Nagelschmid in seinen eigenen Hauß/ sonder Ursach/ übel tractiret/ und Blutrüftig geschlagen/ l. P. pag. 104. den 12ten Decembr. 1689.

1. fl. = Johann Tröger/ Sattler/ und

36. fr. Daniel Kapp/ Bader/ um willen sie einander geschlagen/ bezahlt/ l. P. pag. 111. den 23ten Jan. 1690.

2. fl. 24. fr. Hannß Michel/ und Andreas Fuchß/ und

36. fr. Hannß Georg Hupffer/ Baders Jung/

36. fr. Hannß Peter Kretschmann/ um daß sie einander injurirt/ und geschlagen/ l. P. pag. 138. den 7ten Septembr. 1690.

2. fl. 24. fr. Johann Fuchß/ um daß er den allhiefigen Bader so sehr verschimpft/ und sonst zu verdrüßlichen Händeln Ursach geben/ l. P. pag. 103. den 12ten Decembr. Anno 1689.

Anno 1690. bis 1691.

1. fl. 12. fr. Peter Kretschmann/ Weißgerber/ und

1. fl. 12. fr. Johann Fuchß/ so einander geschlagen/ und mit Steinen geworffen/ Dann

1. fl. 12. fr. Johann Fuchßens Eheweib/ so die Zanck- und Schlägerey angefangen/ l. P. pag. 148. den 15ten Aug. 1691.

1. fl. 12. fr. Conrad Schechtel/ und

2. fl. 24. fr. Carl Passold/ beede zu Limmersdorff zc. in Hannß Adam Pittroffs Hauß allhier einander geschlagen/ l. P. pag. 130. den 22ten Septembr 1690.

5. fl. = gnädiger Herrschafft/ und 5. fl. dem Gottshauß zu Limmersdorff/ Hannß Lauterbach/ und

5. fl. = Peter Weidenhöffer/ beede zu Limmersdorff/ so uff den Gemeind. Anger einander geschlagen/ und Peter den Lauterbach mit dem Brod-Messer in Hals und Arm gestochen/ l. P. pag. 145. den 25ten Martii 1691.

3. fl. = hat Hannß Caspar Weber uffn Eineslohe/ wegen des an Morik Steegern zum Higmain in vorbegehen begangenen Frevels/ bezahlen müssen/ l. P. pag. 165. den 5ten Martii 1691.

Anno 1691. bis 1692.

36. fr. Daniel Kapp/ Bader/ so Catharina Dannenreuterin von Culmbach sehr geschlagen l. P. pag. 191.

1. fl. = Johann Gramp/ Beck/ so dem Blaser nächstlicher weile geschlagen/ l. P. pag. 170.

2. fl. = Hannß Lauterbach der jünger zu Felckendorff/ bezahlte Straff/ um daß er Hannß Eppen daselbst Schutz-Verwandten/ ohne gegebene Ursach/ so sehr geschlagen/ vermög Protocolls. pag. 168. den 1ten Julii, 1692.

Anno 1692. bis 1693.

1. fl. 12. fr. hat Hannß Lauterbach der jünger zu Felckendorff/ um daß er den Hannß Steeger allda so sehr geschlagen/ bezahlt/ l. P. pag. 113.

Anno 1695. bis 1696.

1. fl. 36. fr. Hannß Georg Leuckheim uff der Cleck.

1. fl. = Hannß Weidenhöffer/ Wirths Sohn zu Limmersdorff/ und

2. fl. = Friedrich Häffner zu Felckendorff/ welche uffn Heimweg den Schützen Hannßen zu Felckendorff verwegelagert/ und geschlagen/ l. P. pag. 198. den 17ten Aug. 1695.

Anno 1698. bis 1699.

1. fl. = Daniel Kapp/ Bader/ hat Johann Philippi Schmid's Frau l. P. pag. 218. geschlagen.

1. fl. 12. fr. Hannß Georg Reuß/ Metzger/ welcher den Fleisch-Schägern übel begegnet/ l. P. pag. 218. den 7ten Novembris 1696.

1. fl. = Carl Passold/ und

1. fl. = Conrad Schächtel/ welche mit Hannß Lauterbachen/ und Hannß Maiseln/ in Schlägerey gerathen/ und zur Straff erlegen müssen/ vermög gehaltenen Protocoll, pag. 212. den 24ten Decembr. 1696.

6. fl. = hat Hannß Georg uff der Cleck/ in Ansehung er den Reutbauern/ und Koll-
ben

ben zu Zimmersdorff / mit fahren/ schaden thun wollen/ und noch Schläge geben/ zahlen müssen/ l. P. pag. 221. den 4ten Martii 1697.

== 36. Hannß Wieselein zu Felckendorff Straß/ wegen eines gemaußt/ und entführten Fichteins aus der Saaf/ besag Protocoll pag. 250. den 1ten Decembr. 1698.

5. fl. • Albert Schramm/ Metzger allhier/ welcher mit seinen Metzger-Hund dem Herrschafft. Jäger Schaden an Leib gethan/ zeigt das Protocoll, pag. 256. den 30ten Junii, 1699.

Anno 1699. bis 1700.

2. fl. • Hannß Adam Metzger/ wegen einer Schlägerey mit Hannß Georg Neusen/ auch Metzger allhier/ bezahlt den 22ten Decembr. 1699.

1. fl. • Johann Carl Schultheiß/ und Johann Hager/ beede Schneiders-Gesellen/ so am verwichenen neuen Jahrs-Abend bey Johann Kilian Ortung Tuchscherer allhier einander geschlagen/ jeder die Helffte bezahlen müssen/ Actum, den 5ten Jan. 1700.

== 36. fr. Stephan Sebald von Treunß/ Graff Siechis. Unterthan nach Buchau gehörig/ so an hiesiger Kirchweyh Johann Fuchsen/ hiesigen Schuhmacher/ ein paar Schuhe gestohlen. Actum den 9ten Aug. 1700.

1. fl. 30. fr. Michel Hörners, Sohn der junge Hannß Hader und der junge Friedmann zu Berndorff/ dann

2. fl. • der junge Gramp/ des Caspar Schreiners, Sohn/ der junge Schormüller/ der junge Parthey-Müller/ und der Beckenfried zu Heubsch/ wegen einer Schlägerey hier im Marckt/ beyrn Kilian Dieß Felbinger/ Actum den 8ten Septembr. 1700.

1. fl. • Andreas Wendenhöffer zu Zimmersdorff/ der den Hannß Arnold / und Adam Jörgen zu Zimmersdorff 7. Stuck Gänß/ weil sie ihm zu Schaden gegangen/ todt geschlagen/ bezahlt den 17ten Aug. pag. 311. Anno 1700.

Anno 1700. bis 1701.

== 30. fr. Erhard Wächter zu Tannfeld/ wegen einer Schlägerey beyrn Rothgerber/ besag Protocoll, pag. 320. den 18ten Jan. 1701.

Anno 1701. bis 1702.

1. fl. 48. fr. Eberhard Schirmer von Simelbuch/ und Hannß Hauenstein zu Tannfeld/ so beyrn Samuel Angermann einander gerauffet haben/ iden 27ten Martii 1702.

1. fl. 12. fr. Hannß Thomann Schmid uff der Hörleinreut/ der sich eigenmächtig gegen dem Herrschafft. Schäfer mit Innebehaltung der Pferg-Barben gepfändet/ den 4ten Octobr. 1702. l. P. pag. 484.

Anno 1702. bis 1703.

2. fl. • Hannß Michel Häffner/ und

1. fl. 30. fr. Albert Schramm/ Metzger/ so einander injurirt/ und geschlagen haben. Actum den 21ten Novembris 1703.

2. fl. • hat Hannß Thomann uff der Hörleinreut/ wegen heimlicher Auffsammlung/ und entwendten Zehend-Barben zu bezahlen l. P. pag. 517. den 21ten Julii 1704.

Anno 1703. bis 1704.

5. fl. • Albert Schramm allhier/ welcher dem Herrschafft. Jäger/ Daniel Böken/ wegen eines todt geschossenen Hundes/ so ihm attaquirt/ durch seine Söhne so übel tractiren lassen.

Anno 1704 bis 1705.

== 48. fr. Jann Wenzel/ Metzgers-Gesell/ daß er Hannßen Arnolden uffn Quartier uff der Gassen zu Boden geschlagen.

Anno 1705. bis 1706.

1. fl. 36. fr. Hannß Frisch/ und Albert Schramm/ dann

== 48. fr. Georg Frisch/ und Christian Hacker/ Müller/ und Becken-Jungen/ so abgewichene Weyhnacht-Feyertage einander geschlagen/ Actum den 19ten Febr. 1706.

Anno 1706. bis 1707.

1. fl. • Hannß Thomas Schmid Eheweib/ und

1. fl. • Hannß Fischers Eheweib/ uff der Hörleinreut/ um weilm Schmidin ihre Magd wegen des entwendeten geschlagen/ und die Fischerin/ daß sie solche Waar in Verwahrung genommen/ besag Protocoll, unterm 12ten Septembr. 1707.

2. fl. Hannß Lauterbach zu Felckendorff/ wegen einer Schlägerey/ l. P. unterm 21ten Septembris 1707.

Anno 1707. bis 1708.

== 48. fr. Conrad Feig/ und

1. fl. 24. fr. Ambrosius Fehr/ welche einander geschlagen/ und injurirt/ l. P. den 30ten Aug. 1708. daselbst uffn Hoff dieser gnädigen Herrschafft Lehen.

Anno

Anno 1708. bis 1709.

1. fl. = Andreas Weber/ des Schäffers zu Pattenfeld Sohn/ und
30. fr. Martin Vogel/ Schmid allhier/ aus Ursach sie einander in des Freyh
bändlers Haus geschlagen/ den 19ten Jan. 1707. l. P.

1. fl. = Hannß Greiff/ Burger allhier/ um willen er seine Schwieger-Mutter/ Ein-
hard Ammons Wittib/ übel gehalten/ und zur Thür hinaus gestossen/ l. P. den 14ten
Decembr. 1708.

Anno 1709. bis 1710.

1. fl. = Mattheß Paulus Schwender allhier/ wegen Schlägererey/ und Schmähung
seines Gefellens/ Christian Kellers/ l. P. den 28ten May 1710.

Anno 1711. bis 1712.

1. fl. = ist Conrad Söllner/ Schneider allhier/ aus der Ursach/ weiln er sich mit
Johann Heinrich Sturm/ Apothekern/ geschlagen/ l. P. den 30ten April 1716.
Straff zu erlegen schuldig.

2. fl. = soll Glaser Hegenberger und sein Eheweib/ wegen vorgehabter Schlägererey
mit Andrea Petri allhier/ bezahlen/ l. P. den 16ten Junii 1711.

Anno 1715. bis 1716.

3. fl. = Hannß Beydenhöffer/ und
2. fl. = Martin Lauer/ müssen darum diese Straff erlegen/ weiln sie an der Lims-
mersdorffer Kirchweyh einander geschlagen/ und injurirt/ laut beyliegenden Proto-
coll den 17ten Aug 1716.

Anno 1716. bis 1717.

3. fl. = Wolff Häufinger/ der Häffnerischen Wittib zu Felcken-
dorff Dienstknecht/ und
1. fl. 30. fr. als } dessen Beystand Hannß Lauterbach jun. dann
1. fl. = Friedrich Lauers 2. Söhne/ wegen der in Limmersdorff
fer Wirthshaus vorgehabten Schlägererey/ l. P. den 14ten
April 1717.

Anno 1717. bis 1718.

5. fl. = Hannß Wolff Häffner/ Burger/ und Metzger allhier/ wegen des zum
bräuen zu wenig angezeigten/ und unterschlagenen Malzes/ l. P. den 23ten Martii
1716. in Abrechnungsbuch/ fol. 204.

Anno 1718. bis 1719.

1. fl. = vermög Protocoll sub dato Thurnau/ den 15ten Aug. 1718. Georg Ernst
Hopffenmüller/ statt Hannß Kraußens/ vorgegangener Injurien, und Schlägererey
willen bezahlt/ den 14ten Octobr. 1718.

Anno 1719. bis 1720.

16. fl. = haben gnädige Vormunds Herrschafft/ besag Decreti den 17ten April
1717. Hannß Beydenhöffern den jüngern/ wegen der mit Hannß Fischern uff der
Hörleinreut vorgegangenen blutigen Schlägererey/ und andern verübten Frevels zu be-
zahlen/ zuerkannt/ und

16. fl. = Georg Kolben zu Limmersdorff/ so bey solcher Schlägererey gewesen/ laut
Decreti den 25ten Jan. 1715.
Und so ferner.

(L. S.) Daß vorstehende sub numeris 54. 55. 56.
57. 58. 59. 60. befindliche Extracte dener
Urkunden, alten Protocollis, und Rech-
nungen conform, attestiret nebst Vor-
druckung des Amts-Insigel,

Johann Balthasar Schmid/
Frenherrl. Künßbergischer
Amtmann.

Rescriptum Cæsar. puncto Securitatis publicæ an die
Reichs Ritterschafft in Francken, vom 1ten Junii 1673.

Leopold 2c. 2c.

Wohlgebohrne/ und Edle/ liebe Getreue/ Euch wird Zweiffels ohne ander-
weiter verlässlicher Bericht erstattet seyn/ was auf annoch wahren
den Reichs-Tag zu Regenspurg/ die Zeit über in puncto Securitatis publi-
cæ vorgangen/ und welchergestalt unter andern der Schluß dahin gefallen/ daß auch
ihr bey diesem so hoch nothwendigen heilsamen Verfassungs-Werck zu eurer selbst
eignen Conservation, und Sicherheit/ concurriren mögtet; wann nun die dermahl
höchst gefährl. Coniuncturen/ nit allein die schleunigste Ausmachung berührten puncti
Securitatis, und eine rechtschaffene vertreuliche Zusammensetzung/ zwischen des Reichs
Oberhaupt/ und dessen Glieder erfordern/ sondern auch in specie der Fränckis. Crayß/
wegen Einbruch der Königl. Frantzösischen Waffen in nicht weniger geringen Gefahr
stehet; Als versehen wir Uns zu Euch gnädigst/ Ihr werdet hiebey auch das Eurige
zuthun nicht ermangeln/ sondern auch auf die/ von besagten Crayßes ausschreibens
den Fürsten/ und Crayß-Obristen/ ergehende requisitoriales, mit unverlängter Hin-
zuschickung einer gewissen Mannschafft zu assistiren/ und benebens/ da wir bewogen
werden mögten/ zu Beschükung des heil. Röm. Reichs/ für allen auswärtigen feinds-
lichen Einfall eine Armada anziehen zu lassen/ und solche etwa berührten Crayß mit bes-
treffen würde/ gleichfals erstermelten Crayße/ mit einem freywilligen ergiebigen Bey-
trag/ zu dem benöthigten Proviant, an Hand zu gehen/ von selbstem gemeint seyn/ dies-
ses/ wie es zu Beförderung des allgemeinen Ruhe-Standes/ und mithin eines jeden
particular-Sicherheit gereichet/ also werden wir auch Euerer hierunter bezeugenden
Willfährigkeit/ Dancknehmlich zu erkennen unvergessen seyn/ und verbleiben Euch 2c. 2c.
Laxenburg den 1ten Junii Anno 1673.

Num. 62.

Des Hochlöbl. Fränckis. Crayßes Schreiben an die Fränckis.
Ritterschafft, puncto concurrentiæ ad Securitatem publicam, salvis
Privilegiis, & Immunitatibus Equestribus, d. 6. May 1672.

Unsern freundlichen Dienst zuvor/ WohlEdel/ Bestreng- und Beste/ insonders
Hochgeehrte Herren/ und Freunde.

Senenselben ist ex actis publicis bekant/ was sich wegen des Erb-Feinds
Christlichen Nahmens/ abermahln für grosse Gefährlichkeiten/ indeme er sich
nun von geraumer Zeit her/ in überaus starcke Armaturen gesetzt/ ereignen/
und hervorthun/ allermassen solcher tringenden Ursachen wegen/ nicht alle in die Röm.
Kays. Majestät/ Unser allergnädigster Herr/ aus treu väterlicher- für das gemeine
Wohlwesen tragender Vorsorg/ allergnädigst bewogen worden/ an des heil. Reichs
gesamte Crayß ohnlängst dero Kays. Adhortatorien/ sich mit der/ bey dem annoch
fürwehrenden Comitii übernommen/ und verwilligten Mannschafft zu Ross/ und
Fuß/ parat, und fertig zuhalten/ ohnlängst ergehen zu lassen/ sondern es haben auch
Churfürsten/ und Stände/ durch Dero/ bey ermelten Reichs-Tag/ annoch subsistis-
rende Räte/ Botschafften/ und Gesandte/ in Erwegung der vieler Orten hervor-
scheinender gefährlicher Coniuncturen/ den punctum Securitatis publicæ, eine Zeit
hero/ mit mehrerm Eyffer/ dann vorhin/ fortzusetzen Ursach genommen/ wordurch
dann dieses Fränckis. Crayß-Herrn ausschreibender Fürsten/ Hochfürstl. Gnaden/ und
Durchl. Unsers gnädigsten Herrn/ förderist zu allerunterthänigst-schuldigsten Respect,
gegen allerhöchst- ernannter Jhro Kays. Majestät/ und dem ausgleichmäsig zu Er-
haltung gemeiner Sicherheit/ und Wohlstandes tragender sonderbarer Vigilanz
veranlaßt worden/ einen allgemeinen Crayß-Convent gegen den ^{30ten April}_{10 May} zu dem
abgezielten End/ uff anhero anzustellen/ damit von dieses Fränckis. Crayßes Churfür-
sten/ und Ständen/ in reiffe Deliberation, und folgenden Schluß gebracht werden
möge/ was sowohl zu fördersamer Werb- und Fortstellung dieses Crayß/ angefall-
nen

nen Contingents zu Ross/ und Fuß/ als auch zu wieder Einrichtung der absonderlichen Crayß-Defensions-Verfassung gereicht.

Obwohlen man sich nun/ aus Unserer hochgeehrten Herren vom 23ten Martii längst verwichenen 1664. Jahrs (als eben höchst/ und wohltermeldte dieses Fränckis. Crayßes Churfürsten/ und Stände/ Rätthe/ Botschafften/ und Gesandte/ zu gleichmäßigen Ende circulariter versammelt waren) erlassenen Erklärungs- Schreiben/ vorhin versichert weiß/ daß dieselbe pro interesse communi, zur innerlichen Crayß-Verfassung (salvis tamen Privilegiis, & Immunitatibus) ihres Orts zu concurriren/ allerdings geneigt/ so haben jedoch/ im Nahmen/ und von wegen Unserer Herren Principalen, Oberrn/ und Committenten/ wir ex superabundanti eine nochmalige Nothdurfft zu seyn erachtet/ Unsere Hochgeehrte Herren/ dieser/ in abermahls hervorbrechenden gefährlich/ und weit aussehenden Coniuncturen / benebenst aber freundl. zu erinnern/ daß gleichwie von dieses gemeinen Crayß wegen/ einmüthig geschlossen/ und recessirt worden/ daß ein jeder Churfürst/ und Stand/ sich mit einem zulänglich/ wohl exercirt/ mundirt/ und in würckliche Compagnien eingetheilten Land-Ausschuß/ dergestalten gefast/ und fertig halten solle/ uff daß man/ uff jedesmahligen Nothfall (den jedoch Gott lang verhüte) damit würcklich zu Feld gehen möge/ also auch man dieseits in zuverlässigen Vertrauen stehet/ Unsere hochgeehrte Herren/ ihre Eingangs allegirte vormahlige Erklärung vollständig zu inhaziren/ und die für sich/ und die Ihrige mitgenüßende Securität/ auch ihrer seits bestens befördern/ und erhalten zu helfen/ unbeschwehrt seyn werden/ in gestalten wir dieselbe hiermit freundlich ersuchen/ daß Sie nicht weniger mit ihren Ausschuß/ obberogte Anstalt zu verfügen/ belieben mögen. Denen wir in übrigen zu Bezeugung angenehmer Dienst- Gefälligkeiten allstets willig verbleiben. Bamberg den 26ten May 1672.

An Directorn, Hauptleut / und Rätthen,
unmittelbarer freyer Reichs Ritter-
schafft in Francken, der 6. Orten.

Num. 63.

Extract

Gerichtliche Urkund/ das Jus Armorum, und die denen Burgern zu Thurnau auferlegte Anschaffung des Gewehrs betreffend.

DEn 28ten Octobr. 1659. hat man auf Befehl gnädiger Herrschafft die sämtliche Burgerchafft auf allhiefige gemeinschafftliche Gerichts-Stube ruffen/ und einen jeden bey 1. Reichsthaler Straff geboten/ sich mit Gewehr zu versehen/ und auf jedesmahliges Erfordern damit zu erscheinen.

Num. 64.

Extract

Urkund/wegen Eintheilung der Burgerchafft in gewisse Rollen/ zu Aufrichtung eines Ausschusses.

DEn 3ten Febr. 1664. hat man die Burgerchafft zu Thurnau in gewisse Rollen eingetheilt/ das Gewehr besichtiget/ wegen des künfftig aufzurichtenden Ausschusses einige Ordnung gemacht/ und einen jeden auferlegt/ sich binnen 8. Tagen mit Pulver und Bley zu versehen.

Die übrigen Actus, und in hoc puncto hergebrachten Jura sind in dem wieder das hochfürstliche Haus Brandenburg / und Herrn Grafen von Siech/ neuerlich bey dem höchstpreißlichen Reichs Hoffrath ausgewürckten/ und vollführten Mandats-Proceß weitläufftig an- und ausgeführt.

(L. S.) Vorstehende Extracte sub n. 63. & 64. concordiren mit denen vorhandenen Urkunden, solches attestirt, nebst Vor- druckung des Amts Insiegels,

Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Künßbergischer
Amtmann.

M m

Num.

Num. 65. a.

Martis 10ten May 1718.

Reichs Ritterschafft in Francken / in specie die mit-interessirte Rünßberg-
Ehurnauische Vormundschaft contra Brandenburg-Culmbach / und von
Siech / Mandati, das abgenommene Gewehr betreffend / sive impetrantl.
Anwald / Peter Friedrich von Klerff / sub presentato 5. hujus, satisfaciendo Con-
cluso de 4. April nup. supplicat humillimè pro clementissimè decernendo Manda-
to arctiori, de restituendo, amplius non turbando, nec offendendo sub pœna dupli,
cum condemnatione in pœnam simplici insertam, appon. Lit. R. & S. in duplo.

Fiat Paritoria in contumaciam,

Frank Wilderich von
Menshengen.

Num. 65. b.

Jovis 10ten Julii 1721.

Reichs Ritterschafft in Francken / in specie die mit interessirte Rünßberg-
Ehurnauische Vormundschaft / contra Brandenburg Culmbach / und von
Siech / Mandati, das abgenommene Gewehr betreffend / sive Impetrantl.
Anwald / Peter Friedrich von Klerff / sub presentato 7ten Febr. 1718. exhibendo
allerunterthänigste Anzeige / ad Conclusum de 28. Septembr. 1716. & factæ repro-
ductionis Mandati, supplicat humillimè pro ob non secutam partitionem decer-
nendo Mandato arctiori de restituendo, amplius non turbando, vel offendendo,
cum condemnatione in pœnam simplici insertam, appon. Lit. O. & P.

Idem von Klerff in diversis monitoriis urget resolutionem.

Fiat in contumaciam paritoria.

Frank Wilderich von
Menshengen.

Num. 65. c.

Extract.

Attestati des ehemahligen Rünßbergis. Rechts- und Rechnungs-
Bedienten, Johann Georg Sumpert, wegen Einquartirung,
Etappen-Gelder, und dergleichen.

Wie die Reichs unmittelbare Hochfreyherrl. Vormundschafts-Herrschaft von
Rünßberg zu Ehurnau / von mir / dero ehemahligen zu Ende benannten Be-
dienten daselbst / zu wissen verlanget: Wie es Zeit wehrender meiner Dienste
zwischen beyderseits in dem mit Herrn Grafen von Siech gemein Herrschafft.
Marckt Ehurnau Beamten / wegen der Etappen / bey immerzu vorgefallenen Mar-
chen / und Durchzügen gehalten worden? Wer solche Gelder eingenommen / dar-
über quittiret / und hinwiederum auch distribuiret? Ob solches communi nomine
auf der Handlungs-Stube / oder einseitig auffer derselben geschehen? So weiß ich
bey meinem guten Gewissen nicht anderst zu sagen / und zu bezeugen: Als daß der-
gleichen Gelder / soweit selbige wegen bequartirter gemeinschaftl. und einer jeden
Herrschaft particulier theils in nahe gelegenen Dorffschafft / besonders / als Lims-
mersdorff / Felckendorff / Eleckhöff / Hörleinreut zc. theils untermenget / Mengau /
Berndorff / Leesau zc. wohnenden Unterthanen / prætendiret werden können / an
Uns / den damahligen hochgräffl. Siechis. Amtmann / Herrn Johann Georg Keyß-
lern / und mich / den Freyherrl. Rünßbergis. Bedienten / meistens aus der Bam-
bergis. und Brandenburgis. Ober-Commissariorum, und theils derer Officiers
Händen gezahlet / und darauf unter Uns ausgemachet worden / was davon dem ge-
meinschaftl. Marckt Ehurnau / oder denen gemeinschaftl. Burgern daselbst / und
dann einer jeden Herrschafft eigenen Dorffschafft / und Unterthanen in denenelben
zuständig. Das erste nun ist auf der Handlungs-Stube / allwo wir beede damahlige
Beamte

6. fl. 10. fr. Sr. Hochedelgestr. Juncker Hector Alexandern, vor ausgelegte Zehrung/ bey verschiedenen Reisen/ und Durchzügen/ restituirt den 23ten April, 1676.

7. fl. 12. fr. Sr. Gestr. Juncker Hector Alexandern, für eine geschenckte Püchsen Herrn Obrist-Wachtmeistern zu Oberndorff/ eodem die.

1. fl. 12. fr. Herrn Hannß Wilhelm von Künßberg Hochedelgestr. zur Zehrung geben worden/ als selbiger denen 3. Regimentern heraus marchirenden Sächsischen Völkern entgegen geritten/ laut Zettuls/ den 16ten Aug. 1677.

4. fl. 48. fr. an 8. zwölff Pähnern/ meinen Sohn Hannß Sigmunden zugestellt in Abschlag der Zehrung/ als denen anmarchirenden Kayserl. Völkern entgegen geritten werden müssen/ massen der Viechis. Voigt Herr Sterb auch dergleichen unterschiedliche Auslagen gethan. Actum den 31ten Julii, 1679.

2. fl. 24. fr. aber meinen Sohn/ Hannß Sigmunden/ zur Zehrung/ als den anmarchirenden Völkern entgegen geritten werden müssen/ den 6ten Aug. 1679.

(L. S.) Concordat mit denen vorhanden sehenden fragmentis Thurnauer-Gemeind Rechnungen.

Johann Balthasar Schmid
Freyherrl. Künßbergis.
Amtmann.

Num. 67.

Requisition der Regierung zu Coburg Nahmens Herrn Herzog Albrechts/ zu Verstattung der Werbung zu Thurnau, an Herrn Hannß Christoph, Freyherrn von Künßberg, d. d. 27ten Julii 1689.

Unsere freundliche Dienst zuvor/ Bester/ und Mannhaffter/ besonders lieber Herr/ und Freund!

Semselben können wir hiermit freundlich nicht verhalten/ was massen Kayserl. Majestät/ Unser allergnädigster Kayser/ und Herr/ dem Durchlauchtigsten Fürsten/ und Herrn/ Herrn Albrechten, Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ und Berg etc. Unserm zur fürstehenden Campagne allbereit abgereiseten gnädigsten Landes-Fürsten/ und Herrn bey jeso aufs neue im heil. Röm. Reich herangebrochener Kriegs-Gefahr/ zu Deroselben und des Reichs Diensten/ ein Regiment zu Fuß in möglichster Eyle aufzurichten/ allergnädigst aufgetragen/ höchstgedachte Se. Hochfürstl. Durchl. auch in sothaner Werbung begriffen/ und zu deren völligen completirung einige Mannschafft vonnöthen. Wann man dann keinen Zweifel trägt/ der Herr werde zu Aufbringung derselben/ gegenwärtigen zu dem Ende abgeschickten Fändrich/ Johann Georg Carpzozen/ mittelst Verstattung freyer Werbung/ und sonst/ Jhro Kayserl. Majestät zu allerunterthänigsten Ehren/ auch Beförderung des gemeinen Reichs Besten/ allen guten Vorschub/ und Assistenz erweisen.

Als ersuchen an statt/ und im Rahmen obhöchstermelter Sr. Hochfürstl. Durchl. Unsers gnädigsten Fürsten/ und Herrns/ den Herren hiermit/ Er wolle behörigen Orts die Verfügung thun/ daß vorgedachten Fändrich Carpzozen in seiner vorhabenden Werbung/ nicht allein mit Verstattung eines Platzes/ sondern auch/ erheblicher Nothdurfft nach/ zu behöriger Fortbringung der Mannschafft/ behülfflich an die Hand gegangen werden möge/ solches werden bey Kayserl. Majestät höchstermelter Jhro Hochfürstl. Durchl. nicht allein allerunterthänigst zu rühmen/ sondern auch ihres Eheils die hierunter bezeugende Billfahung/ in dergleichen und andern Begebenheiten zu erwiedern/ unbergessen seyn/ Wir aber verbleiben dem Herrn zu allen angenehmen freundlichen Diensten jederzeit bereit/ und beflissen. Datum Coburg/ den 27ten Julii, 1689.

Höchstgedachts Unsers gnädigsten Fürsten/ und Herrns/ zu dero Regierung verordnete anwesende Räte daselbsten.

Paul Hönn Dr.
Johann Philipp Eberwein.
Inscri-

Inscriptio.

Dem Besten, und Mannhafften, Unserm besonders lieben Herrn, und
Freund, Herrn Johann Christoph von Künßberg ꝛ. zu Thurnau, Rittmeis-
tern ꝛ.

Num. 68.

Requisition von denen Herrn Graf Neußen / an nur ersagten
Herrn von Künßberg, d. d. den 14. Nov. 1692.

Hochwohlgebohrner ꝛ.

W Einem hochgeehrten Herrn Baron gebe hierdurch zu vernehmen, was gestalt
vor meinen ältern Sohn, Herrn Heinrichen den Sunffzehenden, jüngern
Neußen, Graffen, und Herrn von Plauen ꝛ. Röm. Kayserl. Majest. unter
dem löbl. Sachsen-Merseburgischen in Savoyen stehenden Regiment zu Fuß, bestallten
Hauptmann, noch einiger Mannschafft benöthiget, und derselben Anwerbung so pressant,
daß dero Completirung, noch vor Ausgang des Monats Decembr. jetzt lauffenden Jah-
res zu bewerkstelligen. Wann dann nicht zweiffle, es mögten in meines hochgeehrten
Herrn Barons Gebiet etliche Mann zu erlangen seyn; Als ersuche denselben hiemit dienst-
lich, Ihrer Kayserl. Majest. Unsern allergnädigsten Herrn zu allerunterthänigsten Gefal-
len zu vergönnen, daß in dessen Territorio vor ermeldten meinen Sohn einige Mann-
schafft angeworben werden möge. Wie nun hierdurch zu förderst höchstermeldter Ih-
rer Kayserl. Majest. Werbung befördert, und meinem Sohn hoffentlich eine angeneh-
me Avantage zuwachsen würde; So werde hingegen meines Orts ꝛ.

Lobenstein, den 14. Nov. 1692.

ꝛ. ꝛ.

H. D. z. Neuß.

Inscriptio.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Christoph, Freyh-
herrn von Künßberg, Erbherren uff Thurnau, Ermreuth, Kirchschletten, und ꝛ.
der Röm. Kayserl. Majest. unter des hochlöbl. Fränckischen Crayßes Carallier-Res-
giment bestellten Rittmeistern ꝛ. Meinen hochgeehrten Herrn,
Thurnau.

Num. 69.

Dergleichen Requisition &c.

Hochwohlgebohrner ꝛ.

W Etchergestalt mein hochgeehrter Herr Baron, auf mein nechst abgelassenes, die
vor meinen ältern Sohn in dessen Territorio gesuchte Werbung betreffend,
sich so geneigt erklären, und dieselbige zu vergönnen, belieben wollen, solches
habe aus desselben angenehmen Antworts-Schreiben mit mehreren vergnüglich ersehen.
Wie nun zuförderst solthane Willfahung, mit sonderen Dank erkenne; also habe der-
selben mich in Werck fähig zu machen, den hiesigen Stadt-Wachtmeister, Heinrich
Löwen abgefertiget, mit ertheilten Befehl, in meines hochgeehrten Herrn Barons Ge-
biet, zu Verhütung aller besorglichen Ungelegenheit, die vergünstigte Anwerbung eini-
ger Mannschafft in der Stille vor die Hand zu nehmen. Lebe anbey der zuversichtlichen
Hoffnung, mein hochgeehrter Herr Baron werde nicht alleine erwehnten Wachtmeister
seiner Abschiedung halber völligen Glauben bezumessen, und die Werbung ohne Hinder-
rung ins Werck zu setzen, zu erlauben, sondern auch ihme bedürffenden falls hierbey allen
beförderlichen Vorschub wiederfahren zu lassen, nochmahls Gefallen tragen. Dafür
ich dann nächst Ergebung zu Christi Schutz, verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn Barons,

Lobenstein, den 8. Decembr. 1692.

ꝛ. ꝛ.

H. D. z. Neuß.

Nn

Num. 70.

Num. 70.

Dergleichen.

Hochwohlgebohrner ꝛc.

Suß mein hochgeehrter Herr Baron sich, auf mein bisheriges Zuschreiben, und bittliches Ersuchen, so geneigt erfinden lassen, und mir in allem ganz angenehme Willfährigkeit zu erweisen beliebet, davor erstatte schuldigsten Danck; Wie nun dessen fernere Continuation mich beständig versichere, als habe in solcher Hoffnung meinen hochgeehrten Herrn Baron hiemit dienstlich ersuchen wollen, derselbe beliebe denen allhier angeworbenen, und nunmehr marchirenden Kayserl. Recrouten, da ferne dessen Territorium durch sie betreten werden solte, den freyen Durch-Paß zu vergönnen, und denenselben benöthigten Vorschub durch Vorspann, und Nacht-Quartier wiederfahren zu lassen. Allermassen ꝛc.

Meines hochgeehrten Herrn Barons,

Lobenstein, den 22. Febr. 1693.

ꝛc.
H. D. z. Reuß. ꝛc.

Num. 71.

Dergleichen.

Insonders hochzuehrender Herr!

Senselben wird annoch erinnerlich seyn, was der unlängst von hier auf Werbung ausgeschiedte Corporal, wegen der zwey Schäffer-Knecht, welche freywillig, und ungezwungen die Kayserl. Mundirung angezogen, und sich verbindlich gemacht, gebührend gesuchet hat. Weilen nun mein hochgeehrter Herr damahls gedacht, daß ermeldte Knechte nicht unter Ihre Freyherrlichen Gnaden, den Herrn von Künßberg, sondern Ihre auch Freyherrlichen Gnaden, den Herrn von Giech gehörig; Als bitte hiermit dienstlich, weil uns unwissend, aus welchen Orte ermeldte zwey Kerlen gebürtig, und wie sie mit Nahmen heißen, solches an des Herrn von Giechs bestallten Herrn Voigt zu berichten, und also mit behülfflich seyn, daß uns deswegen Satisfaction geschehen möge. Auch woserne der durchgegangene Hannß Meyer, unter Ihre Jurisdiction gehörig, und sich selbiger Orten mögte wiederum betreten lassen, bitte dienstlich, selbigen anzuhalten, und solches anhero zu berichten. Ich versichere ꝛc.

Meines hochgeehrten Herrns,

Lobenstein, den 9. Febr. 1693.

ꝛc.
Johann Wunderlich/
Gräfl. Reußl. Hof-
meister. ꝛc.

Inscriptio.

Tit.

Herrn Herrn,
Gumperten, Ihrer hochfreherrlichen Gnaden von Künßberg wohlbestallten Vogt,

in
Thurnau.

Num. 72.

Urthel / in Sachen / weyland Ludwig Lochingers / & Consorten, wider Herrn Marggraf Georg Friedrich, & Consorten, Mandati, die zur Voigthenlichen Obrigkeit gehörige Musterung, und Wehr-Belegung der Unterthanen, d. d. 5ten Febr. 1582.

Wir Rudolph der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. König, Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain, und Württemberg, Graf zu Tyrol ꝛc. bekennen,

bekennen, und thun kund männiglich mit diesen Unfern Kayserl. offenen Brief, daß untern dato dieß an unsern Kayserlichen Cammer-Gericht, als damahls der Edel, Unser, und des Reichs lieber Getreuer, Georg Deserus, Freyherr von alten, und neuen Frauenschoden, unsers Kayserl. Cammer-Richters Amts-Berweser Präsidet, samt den ehrsamem, gelehrten unsern, und des Reichs lieben getreuen zugeordneten Beysitern, an unser statt, in Unfern Nahmen gefessen, in Sachen, und zwischen nach benennnten Partheyen folgende Urtheil eröffnet, und ausgesprochen worden, nehmlich:

In Sachen, weyland Ludwig Lochingers, jetzt dessen hinterlassener Kinder Vormündere, & Consortes, Klägern eins, wider Herrn Georg Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg, Beklagten andern Theils, Mandati, der Pfändung, Eucharii Bankens, und andere Verstrickung belangend, ist allem Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß die Verstrickte in Mandato benennt, sich wieder einzustellen nit schuldig, und ermeldtem Beklagten nit geziemt, noch gebührt, die Klägere geklagter massen zu turbiren, und zu pfänden, sondern daran zu viel, und unrecht gethan habe, auch sich dessen hinfürter zu enthalten, und derhalben an diesen Kayserl. Cammer-Gericht gebührliche Caution zu thun schuldig sey; Als wir Ihnen darzu condemniren, und verdammen, die Gerichts-Kosten derentwegen aufgelossen, aus bewegenden Ursachen gegeneinander compensirend, und vergleichend.

Urkundlich dieß Briefs, besiegelt, und Unfern Kayserl. anhangenden Secret-Insiegel, und geben in Unser, und des heiligen Reichs Stadt Speyer an fünfften Monaths Tag Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, sunffzehen hundert, und in zwey und achzigsten, unserer Reiche, des Römischen im siebenden, des Hungarischen im zehenden, und des Böhemischen, im siebenden Jahren.

Andreas Neander,
Imperialis Camerae
Judicii Protonotarius.

Num. 73.

Kayserliches PRIVILEGIUM.

Die

Handwercks-Zünffte betreffend.

Wir CARL der Sechste, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Aragon, Legion, beeder Sicilien, zu Hierusalem, Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croattien, Sclavonien, Navarra, Granaten, Toledo, Valenz, Gallicien, Majorica, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln, und Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, Erz-Herkzog zu Oesterreich, Herkog zu Burgund, zu Brabant, zu Mayland, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, zu Calabrien, zu Athen, und zu Neopatrien, Fürst zu Schwaben, zu Catalonien, und Asturien, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laufnis, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg, zu Görz, und zu Arthois, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Oriltani, Graf zu Goziani, zu Namur, zu Ruffillion, und Leritania, Herr auf der Windischen Marckt, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molins, zu Tripoli, und zu Nechlen,

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Wohlgebohrne, und Edle, Unsere, und des Reichs liebe getreue, N. gemeine freye Ritterschafft, und Adel, aller sechs Ort in Francken, in glaubwürdigem Schein unterthänigst fürbringen lassen, ein Privilegium, wegen Erneuer- und Aufrichtung der Handwercks-Zünfften, von weyland unsers höchstgeehrten Herrn Vaters, Leopoldi, Majestät, allerglorwürdigsten Andenkens, unterm dato den ein und zwanzigsten Julii, sechs zehen hundert acht und achzig ertheilet, wie solches mit Unserer eingeruckten Erläuterung von Worten zu Worten also lautet:

Wir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croattien und Sclavonien König, etc. Demnach Uns, die Wohlgebohrne, und Edle, Unsere, und des Reichs liebe Getreue, N. N. frey-ohnmittelbare Ritterschafft, und Adel der sechs Cantonen des Landes in Francken, allerunterthänigst vorgetragen, was gestalten sie gemeint,

N n 2

meint,

meint, Krafft undisputirlich possidirender Regalien, Jurisdiction, auch Ihre und deren Mitgliedern Immediat, privativen Erbhuldigung der Unterthanen, und der daraus sich ergebenden Lands-Obrigkeit, ohnbetrachtet, ob ein- oder das andere Mitglied, die malefizische hohe Obrigkeit, oder das Marck-Recht habe, oder nicht, in ihren Städten, Flecken, Märcken, und Dörffern, theils alt- oder vor diesem schon gewesene Zünfften, zu erneuern, theils aber von neuen in allerley Handwerckern, und Künsten aufzurichten, dabey doch nicht unzeitig besorgeten, es dörrften die Zünfften, sonderlich in Reichs-Städten, nach ihren auf offenen Reichs-Tägen vielfältig vorgekommenen Excess, und Mißbräuchen, solche, unter der Reichs-Ritterschafft sich niederlassende, oder sekhaffte Künstler, und Handwercker, denen ihrigen nicht gleich halten, und ihre zünfftig gelernte Jungen, oder niedergesezte Gesellen, unaufgetriebener passiren lassen, hierüber unser Kayserliche starcke Hülffs-Hand, dem gemeinen Wesen zum besten, und zu ungehindertem Exercitio ihrer der Ritterschafft zustehender, obangezogener Jurium, allergehorsamst implorirend.

Wann Uns nun die, auf so verschiedenen Reichs- und Deputations-Tägen, vorgekommene Mißbräuche, Exorbitantien, und wiederrechtliches zu- und mitfahren der Zünfften, eines theils nicht unbekannt, andern theils aber Unser Kayserliches Amt, und Reichs-Väterliche Vorsorge erfordert, jedem seine Jura, und hohe Gerechtigkeit ungemindert, oder ohngefräncket zu erhalten, und durch Emporbringung der Commerciën den Nervum publicum zu augmentiren:

Als ordnen, setzen, statuiren, erkennen, und befehlen wir, aus Kayserlicher höchstvollkommener Macht, rechtem Wissen, zeitlichen Rath, und Gut-befinden, daß hinfürto an- und zu fortwährenden Zeiten, alle unter der Reichs-Ritterschafft im Lande zu Francken angefessene Künstler, und Handwercks-Leute, sie haben Nahmen wie sie immer wollen, denen in der Churfürsten, Fürsten, Ständen, und Städten, auch Unserer Erb-Königreich- und Länden sich befindenden, oder wohnenden Künstlern, und Handwerckern, durchgehends gleich gehalten, gesetzt, und geacht, auch die von ihnen gelernte Jungen, und beförderte Gesellen, ungehindert, ungestrafft, und unaufgetrieben passiren werden sollen, bey Unserer Kayserlichen schweren Unghad, und darzu einer Pön von zwölf Marck löthigen Goldes, welche ein jeder Übertreter dieses Unsers ernstlichen Kayserlichen Gebots, halb in Unsere Kayserliche Cammer, und halb der Reichs-Ritterschafft in Francken, unnachlässig zu bezahlen, verfallen, auch Unserer, und des Reichs freyen Ritterschafft erlaubt seyn solle, bey Übertretung dieses Unsers Kayserlichen pœnal-Mandats, einige Churfürsten, und Stände zu Unsern Kayserlichen Commissariën, und Executorn der Straff, vorzuschlagen, denen Wir alsdann, gestalten Sachen nach, vollkommene Macht, und Gewalt, die Straff zu exequiren, und einzufordern, auftragen werden, jedoch alles männiglich an seinen Rechten unpräjudicirlich.

Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserm Kayserl. anhangenden Insiigel, der geben ist in Unser Stadt Wien, den ein und zwanzigsten Tag des Monats Julii, nach Christi, Unsers lieben Herrn, und Seeligmachers, Gnadenreichen Geburt, in sechshundert acht und achzig, Unserer Reiche, des Römischen, im ein und dreyßigsten, des Hungarischen, im vier und dreyßigsten, und des Böheimischen, im zwey und dreyßigsten.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm / Graf zu Königsegg.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Caspar Florenz Consbruch.

Wir Uns darauf obernannte freye Reichs-Ritterschafft, und Adel in Francken, demüthiglich angeruffen, und gebeten, daß Wir, als jetzt regierender Römischer Kayser, vor einverleibtes Privilegium zu confirmiren, zu erneuern, und zu erklären gnädiglich geruheten, das haben Wir angesehen, solch gedachter Ritterschafft, und Adels im Land zu Francken, unterthänigst ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, nutz- und erspriessliche Dienste, so ihre Vor-Eltern, weyland Unseren Vorfahren, und dem heiligen Reich, auch Unserm löblichen Erb-Hauße Oesterreich, und Sie, die jetzt noch lebende, samt und sonders, Ihnen und Uns gethan, und fürhin nicht weniger zu thun, sich gehorsamlich erbieten, auch wohl thun mögen, und sollen.

Und darum mit wohlbedachtem Muth, zeitigem Rath, und rechtem Wissen, gedachter Ritterschafft, und Adel im Land zu Francken, obgemeldtes Privilegium, als jetzt regierender

render

render Römischer Kayser, in allen seinen Punkten, Inhalt, Mein- und Begreiffungen, confirmirt, erklärt, und bestättiget, confirmiren, erklären, und bestättigen auch dasselbe von Römischer Kayserlichen Macht Vollkommenheit, meinen, sehen, und wollen, daß dasselbe in allen seinen Punkten, Clausulen, Articulen, Inhalt- und Begreiffungen, Kräftig, und mächtig seyn, auch vest, und unverbrüchlich gehalten, und vollzogen werden, und sich ermeldte Ritterschafft in Francken, ihre Mitglieder, Erben, und Nachkommen sämtlich, oder deren jeder insonderheit, desselben alles Inhalts erfreuen, gebrauchen, und genüssen sollen, und mögen, von aller männiglich ohnverhindert.

Und gebieten darauf allen, und jeden Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Berwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, Unfern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, was Stands, oder Wesens die seynd, ernst- und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie, ermeldte Reichs-Ritterschafft, und Adel in Francken, und alle ihre Mitgliedere, auch dero Erben, und Nachkommen, gemeiniglich, und sonderlich, bey obbegriffenem Privilegio, auch dieser Unserer Confirmation, Erklärung und Bestättigung, geruhiglich bleiben, sich deren alles ihres Inhalts freuen, gebrauchen, genüssen, und gänzlich darbey lassen, und hierwieder nicht thun, noch das andern zu thun gestatten, als lieb einem jeden seye, Unsere, und des Reichs schwere Ungnad, und Straff, und darzu die Pön, in obberührten Privilegio bestimmet, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwieder handelte, halb in Unsere, und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgemeldter Ritterschafft in Francken insgemein, oder einem jeden Mitglied insonderheit, auch allen ihren Erben, und Nachkommen, unachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieß Briefs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel, der geben ist in Unserer Stadt Wien, den vier und zwanzigsten Tag Monats Januarii, nach Christi, Unsers lieben Herrn und Seeligmachers, gnadenreichen Geburt, im siebenzehenden hundert und achtzehenden, Unserer Reiche, des Römischen, in siebenden, des Hispanischen, im fünfzehenden, des Hungarischen und Böhemischen, auch im siebenenden Jahre.

CARL.

Vt. Friedrich Carl / Graf von Schönborn.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

E. F. von Glandorff.

Num. 74.

Thurnauische Mühl-Ordnung / von Jörg Wilhelm von Rünzberg, und Hannß Erhardt von Giech, publicirt, Dienstags nach Oculi, den 14. Mart. 1615.

Wir Georg Wilhelm von Rünzberg etc. Dann Hannß Erhardt von Giech, beederseits zu Thurnau, thun kund männiglich, daß wir aus bewegenden Ursachen, und dieser Zeit eingefallenen langwührigen Theurung, auch vorkommenen Bevortheilung, und Untreu eßlicher Müller, diese nachfolgende Ordnung, auf die Beschauung aller hie zu Thurnau, und anderer anher gehörigen Mühlen, wie es fürter gehalten, und gehandhabet werden solle, begriffen, aufgericht, und beschlossen haben, und sollen diejenige Müller, so bey dieser Beschauung unrecht, und straffbar erfunden werden, jedesmahls das Unrecht, wie unterschiedlich hernach folgt, unachlässig verbüßen, demnach hinfürs ein jeder Müller seine Mühl in nachfolgender Weiß halten, also, daß sich die Müller guter Stein befließigen, und nicht zu weich uffziehen, die Stein auch rund in einem Zirckel gehauen seyn, und daß der Lauff ganz um den Mühlstein aufgericht stehen, der Stein dafür, ohne den Lauff, so die Eich darzwischen liegt, frey mit umgehen möge, daß auch der Lauff zum wenigsten drey zweer Finger über den Stein gehe, alles bey Straff zehen Pfund, die ein jeder, so oft er das überfahren wird, unachlässig geben soll; Item, ein jeder Müller soll keinen Stein führen, oder damit mahlen, der auf den Orten unter dreyen zweern Fingern dick sey, daß er auch den Hauffen habe, damit das Getraydt nicht heraus springe, bevorgedachter Pœn der zehen Pfund. Item, es soll auch ein jeder Müller seinen Kampff auf das niederst hencken, gericht, uffs höchst eine zweere Hand über das Loch des Steckens,

Do

ckens,

ckens, auch bey zehen Pfund. Item, sollen auch die Mählstein mit Schilden also bereckert seyn, daß das Loch am Schild, ein Vorspann sey vom Loch des Steins, darzu soll auch ein jeder sein Mühl mit Fenster, und Thüren, vor den Wind also verwahren, daß das Mehl nicht hingeführet werde. Item, sie sollen auch alle ihre Mähl-Mühlen verwahren, daß die unter sich das Getrayd nicht röhren, damit es unter die Kampff-Räder, noch sonst unter der Mühlen/ oder neben den Stein/ nicht falle/ wie auch/ daß es sonst neben den Steinen nit in Säck/ oder andern gefährlich/ und heimlich gefangen/ und in ihren Nuß gewendet werde/ und soll sowohl unter/ als ob den Gebiet hepruckert seyn/ ingleichen mit hauen der Mühlen/ beuteln/ oder andern/ kein arglistiger Vortheil gebraucht werden/ alles und jedes bey obvermeldter pœn, und dazu einer sonderlichen Straff/ die einen jeden nach gestalt der Verbrechung uffgelegt werden soll. Item/ ein jeder Müller soll nicht mehr Schwein halten/ oder in der Mastung auflegen/ dann so viel er in seiner Mühl Mähl-Räder hat/ jedoch soll ihm eine mehr/ die er zu seiner Haushaltung bedürfftig/ erlaubet seyn/ welcher aber darüber halten würde/ so oft das bey einem jeden erfunden wird/ soll er von jedem Stück/ zehen Pfund zu Buß geben. Item/ keinen soll mehr gestattet werden/ neue und weitere Mühl zu bauen. Desgleichen auch in seiner Mühl/ mehr Mühlgämg machen/ oder aufrichten lassen/ dann er deren vor hat/ welcher aber ohne Wissen/ und Bewilligung der Herrschafft/ mehr bauen/ und uffrichten wollet/ oder gethun hat/ der soll solch neu Gebäu, sobalden abzuthun schuldig/ darzu zwanzig Pfund Straff zu entrichten verfallen seyn. Item/ ein jeder Müller soll eine gerechte/ geichene Mühl-Meßgen haben/ damit soll ein jeder um das 16de Korn-Maß mahlen/ und beuteln/ auch einen jeden/ den er mahlet/ für ein viertel Korn/ 6. Meßlein Meel/ halb gestrichen/ wieder geben/ und fürter nach seiner Anzahl/ wie dann ein jeder viel oder wenig in die Mühl giebt/ daß allweg von einem Meßlein anderthalb gestrichen gegeben werden/ auch ein jeder Müller/ einem jeden/ der es begehret/ also in seiner Gegenwart gemessen übergeben soll/ bey obbenannter pœn, der Kleynen halb/ von einem Viertel Getrayd ein Meßlein gegeben/ und solchen allen oberzehlter massen/ nachgelebt werden/ und Vollziehung beschehen solle.

Zu Urkund dessen wir solche Ordnung/ mit fürgedruckten Unsern adelichen Ring-Pittschafften/ und Handschriften bestärckt. So geben Thurnau/ Dienstags nach Oculi, den 14ten Martii, 1615.

Num. 75.

Thurnauische Ordnung/ vor das Becken-Handwerck/ d. d 7ten Octobr. 1611.

Weiln gemeinen Nuß sonders daran gelegen/ daß die Becken ihren Handwerck fleißig und getreulich vorstehen/ ist hiezuvorn in deme gleichmäßige Ordnung gemacht/ so nachfolgt/ und darob steiff zu halten.

Dennach gemeinen Nuß sonderlichen daran gelegen/ daß die Becken ihrem Handwerck fleißig und getreulich vorstehen/ gerechtes/ und ungeschältes Brod/ und dasselbe also backen/ und bereiten/ daß solches nicht allein jederzeit auf den Getrayd-Kauff/ und jeden um sein Geld billiger Werth wiederfahren/ sondern auch dahin gerichtet seyn/ daß es zu des Menschen/ Armer und Reichher/ Fremder und Innheimischer Leibes-Nahrung/ und Gesundheit dienen möge/ dessen auch jederzeit die Nothdurfft zu gehaben.

Als haben Unsere großgünstige Junckern/ und Herrschafften zu beeden Theilen allhier/ aus getreuer Vorsorge/ in Krafft ihres von Gott befohlenen/ und tragenden Amts/ mehr dann einsten/ neben andern/ auch diese Ordnung/ und Vermahnung gethan/ daß sich die Becken/ Dero Unterthanen/ jederzeit mit dem Kauff/ und Gewicht nach den benachbarten Orten richten/ und zur Nothdurfft Brod zu feilen Kauff haben/ alsdann ihre Gegen-Beschwerden/ insonders mit fremden Brod-Verkäufern/ und Trägern/ nach Befindung auch abgestellt werden solten.

Wann aber angeregte Ordnung/ und Vermahnung/ bis anher wenig/ oder nichts verfangen/ sondern vielmehr in Vergeß- und Verachtung gestellt/ so ferner nicht nachzusehen; darum befehlen/ und ordnen ob Edelgedachte Unsere großgünstige Herrschafft/ beederseits nochmahls ernstlich/ und wollen/ daß fürbaß dero selben Becken allhier zu Thurnau/ die Nothdurfft an Weizen und Rücken-Brod jederzeit backen/ und bey einander haben/ auch mit demselben täglich also versehen seyn/ damit nicht allein die Wirth/ sondern auch sonst maniglich/ Reich/ und Arme/ ein jeder seiner Gelegenheit.

legenheit und Nothdurfft nach/ allerley Brod zu feilen Kauff bekommen möge/ insonderheit sollen sie das Mehl zu einer jeden Gattung Brods/ wie sich gebührt/ rein beuteln/ und von den Kleyen aufs beste sondern/ und säubern lassen/ also/ daß fürters das Waig/ und Rücken-Brod/ jedes in seiner Art/ und Gebrauch nach mit allem Fleiß/ auch gerecht/ und ungefälscht/ sonderlich was Waiges Brod anlangt/ erstlich zu den Becken/ als geperten und truckenen/ dann auch anderns zum Loefleins oder ungeperten Semmel-Teig soll allein guter/ reiner/ unverfälschter Vorzug/ darunter einiges Palm-Meel/ weniger noch geringers geschlagen/ untergemenet/ und genommen/ vielmehr solche Teig/ in ziemlicher truckne/ sauber/ und wohl durcharbeitet/ auch mit nothdürfftigen Saltz/ und Hesen/ jedoch daß kein Theil vorseßlich überheffet/ dadurch das Brod allzu lück/ erhoben/ und aufin Schein gericht/ ja dermassen geführt/ gewürckel/ und abgebacken werden/ damit in der prob jede Gattung Brods/ frisch/ wohlgeschmackt/ gut/ und gerecht/ und nicht vor derb/ dalkig/ und belegen erkannt/ sondern seinen rechten natürlichen und gesunden Brod-Schmack habe.

Benneben auch sollen fürters die Becken zu jedem vier Laibleins-Teig den Vorzug von Rücken-Meel zur Seuer/ aber zu knet und vollen Teig/ nichts dann gut Waiges-Meel nehmen.

Und solle jederzeit/ wie an benachbarten Orten/ Culmbach/ Weißmahn/ Bayreut/ und Hollfeld/ nach Gelegenheit der Frucht-Maas/ und Gewichts/ ein gewisser Tax/ darnach das Brod/ und wie schwer allerley Gattung auf den Werth/ darinnen die Frucht oder Getrayd ist/ zu backen gemacht/ und nach Befindung der Prob gericht werden.

Hierüber dann zween des Raths verordnet/ und mit Pflichten beladen/ die wöchentlich/ und so oft es nöthig/ samt einen Markts-Knecht/ so das Gewicht trägt/ unversehener Sachen/ der Becken Brod sowohl in Häusern/ als auf den Läden besehen/ und wägen/ ob das an berührten Gewicht/ und sonst guter Wehrschafft/ gerecht/ oder nicht erkundigen sollen.

Würde sich nun befinden/ daß ein oder der andere Beck sein Brod ungerecht/ also/ daß es verwässert/ derb/ dalkig/ oder Meelbüßig/ darzu mit Vortheil überheffet/ und nur zum Schein/ und Füllung der Augen geführt/ und erhoben/ an deme auch sein nothdürfftige Salkung gespahret/ oder zur Prob sonst ander Weg mangelhaft/ und nicht in allen just/ und gerecht ausgebacken befunden würde/ wie auch/ wo das Meel nicht der Gebühr ausgebeuret/ und die Kleyen davon gesondert/ am Gewicht zu gering/ sollen die verordnete Brodschauer/ das bey ihren Pflichten alsbalden der Herrschafft anzeigen/ alsdann der Beck des Gewichts halben/ je von Loth/ so das weiß Brod zu leicht ist/ ein Ort eines Guldens/ und sonst nach gestalt befundenen Mangels/ und seiner Verwürckung gestrafft/ darzu solch ganz mangelhafte Gebäck in das Hospital verschafft werden/ im Fall auch vorige Ubertrettung repetirt/ und also fürseßlicher Betrug/ oder unziemlicher Vortheil gebraucht würde/ soll auch gegen demselben die gewöhnliche Straffe jedesmahls duplirt/ oder sonst nach Gelegenheit der Verwürckung erhöhet/ auch im Fall das Handwerk gänzlich niedergelegt werden/ und sollen die Becken dieser Zeit/ und von dato an/ bis auf anderweit verordnen/ das Brod backen/ und geben:

Ein Pfennig Semmel auf 3. Loth.

Ein Vierlaiblein mehrentheils von Waigen Meel/ wie oben berührt 16. Loth/

Ein zwölfser Laib von gleichen Teig auf 2. \mathbb{H} 8. Loth.

Ein fünffer Beck von trucknen wohl durcharbeiteten Teig soll wägen 16. Loth/

Ein dreyer Beck/ 10 $\frac{1}{2}$ Loth.

Und ist hierbey zu mercken/ daß jede Art/ oder Sorten Brodes obgemelt/ und specificirt/ nicht am Teig/ sondern gebacken soviel wägen solle.

Urkundlichen diese Ordnung mit ob Edelbesagter Unserer großgünstigen Obrigkeit/ und Junckern beederseits adelichen angebohrnen Pittschafften ratificirt/ das geben/ und geschehen/ den 7ten Octobr. Anno 1611.

Num. 76.

Thurnauische Ordnung/ vor Fleischer/ und Metzger/ d. d. den 7ten Octobr. 1611. von beyderseits Herrschafft von Giech/ und von Künßberg publicirt.

Gleicherweiß/ wie oben bey den Becken/ ist des Fleisch Kauffs halben/ hiezuvorn gewiese Verordnung beschehen/ dabey es nochmahls verbleibt/ so folgendent
Inhalts

Die Wohlbeden/ Gestrengen/ und Besten/ Unser beederseits großgünstig gebietende Herren/ und Junckern/ von Biech/ und Künzberg/ allhier zu Thurnau 2c. haben sich aus hoch erforderter Nothdurfft/ hernach beschriebener Fleisch-Ordnung/ und Sazung (jedoch in alleweg vorbehaltlich/ selbige nach ihren großgünstigen Gefallen wann sie wollen/ wiederum zu ändern/ renoviren/ und verbessern) mit einander vereinigt/ und allerdings verglichen/ als dann unterschiedlichen hernach folget.

Was erstlichen das Kalb-Fleisch anlanget/ solle den Metzger in gemein/ samt/ und sonderlich/ bey Vermeidung der Thurn Straff/ und zehen Gulden unnachlässiger Buß/ hiermit ernstlich aufgelegt seyn/ kein unzeitig/ oder sonst untüchtig Kalb zu stechen.

Desgleichen sollen sie auch kein franck/ oder anrünftig Rinder/ oder ander Vieh/ daß nicht recht geschaffen/ bey jetzt gesetzter Thurn Straff/ auch Niederlegung des Handwercks/ und zwanzig Gulden/ einkauffen/ schlachten/ und feil haben.

Item/ sie sollen auch kein Schweinen Fleisch/ das pfünig ist/ bey dem rechtschaffen Fleisch feil haben/ sondern sich desselbigen/ so viel ihnen möglich/ enthalten/ da aber einem Metzger ein Schwein/ wider seinen Willen/ umschlagen/ und pfünig befunden würde/ soll er solches neben der Banck besonders mit einem aufgesteckten Zeichen/ als ein Rinck oder Ströher Wisch/ in dem Saz/ wie hernach folget/ höher und anderst nicht/ verkauffen/ bey Straff fünf Gulden.

Item/ die Metzger sollen auch hinführo keinerley Würst/ desgleichen weder Lamm- noch Ziegen-Fleisch/ nach der Hand/ wie bishero geschehen/ sondern eine jede Gattung nach dem Gewicht/ und in dem Tax, wie folgen wird/ verkauffen/ und hingeben/ bey Straff zehen Pfund.

Nachdem auch der Herrschafft glaublich vorkommen/ wie daß die Metzger unter die Nothwürst/ Ochsen-Rühe/ und Kälber-Blut vermengen/ und also abscheuliche Kranckheiten zu befahren/ derowegen Ehrngedachte unsere großgünstige Herrschafft/ solch falsch Blut vermengen hiemit bey fünf Gulden Straff ernstlich abgeschafft/ und ihro darneben/ ob jemand durch solche abscheuliche Würst an Leib/ Leben/ oder Gesundheit verlegt/ und solches in der That wahrhaftig bescheint werden mögte/ nach gestalt/ und Gelegenheit der Sachen/ gegen den Verbrechern/ in allewege höhere Straffe vorzunehmen ausdrückl. bevor behalten haben wolte.

Auf daß aber/ mit angeregten Noth- und Leber-Würsten/ von den Metzger so viel destoweniger/ falsch/ oder Betrug gebraucht werden möge/ so sollen dieselben/ durch die Geschworne/ jedesmahls mit zweyen Schnitten/ aufgeschnitten/ besichtigt/ und wo bey jemand einig Unrecht befunden/ durch sie bey ihren Eydes-Pflichten angezeigt/ und nachmahls niemands hierunter verschonet werden.

Item/ es soll kein Metzger keinen alten Stier/ oder Schöpff/ unter den Schein eines Lammes stechen/ desgleichen keinen Farren/ unter den Kalben- oder Rind-Fleisch verkauffen/ sondern ein jeder Metzger solle schuldig seyn/ das Fleisch/ massen ihm dasselbe besichtigt/ und geschägt wird/ ein jedes sonderbar/ allein in seinen Werth hinzugeben/ welcher aber zweyerley Fleisch untereinander hinwägen/ und dessen wissentlich übersaget würde/ der solle zweyen Gulden unnachlässig verfallen haben/ und auf weitere Verbrechen der Herrschafft ferner und höhere Straffe gewärtig seyn.

Item/ welcher Metzger das Fleisch höher/ dann es ihm von den geschwornen Schauern gesetzt/ verkauffen/ oder aber ungeschauet/ und ungeschägt hingeben/ der solle/ so oft er das überfahren würde/ jedesmahls um zehen Pfund/ und da die Überfahung zu grob/ nach Gelegenheit höher gestrafft werden.

Item/ welcher Metzger für sich selbst/ sein Weib/ Kinder/ oder Gesinde/ den geschwornen Schauern ein/ oder übel nachreden würde/ der solle/ so oft es sich zuträgt/ zehen Pfund Geldes/ ohne Nachlassung/ zur Straff zu geben verfallen haben.

Item/ es solle auch ein jeder Metzger in seine Waag oder Schalen Löcher schlagen/ und die Bein daraus thun/ auch kein falsch Gewicht/ und Waage brauchen/ damit niemand in wägen vervortheilet/ oder betrogen werde/ bey Straff/ wie Unser großgünstige Herrschafft solches jedesmahls erkennen wird.

Item/ es sollen forthin die Metzger ihr neu geschlacht Fleisch zu allen und jeden Schlacht-Tagen/ dermassen austragen/ also daß dasselbige/ nemlich Sommerszeit zu Morgens um 5. und Winters Zeit um 6. Uhr geschauet/ und geschägt werden möge/ bey Straff zehen Pfund.

Item/ es soll kein Metzger dem andern Fleisch abkauffen/ und fürters dasselbige andern wieder verkauffen/ bey jetzt gemeldter Straff/ zehen Pfund Geldes.

Item/ es solle weder Meister/ Frau/ oder Gesinde/ keinem/ er sey reich/ oder arm/ nichts

nichts

nichts anders zu legen/ dann was und wieviel ein jeder zu haben begehret/ und so ei-
ner einen mehr Fleisch einnöthigen/ und wider seinen Willen zuwägen würde/ der solle
um zehen Pfund gestrafft werden.

Item/ die Metzger sollen an den Festen/ so in der Wochen gefallen/ kein Fleisch aus-
tragen/ sondern am Abend zuvor dasselbige feil haben/ und verkauffen.

Ingleichen/ welcher Metzger unter dem Amt göttliches Worts/ sein Fleisch-Banck
offen hat/ Fleisch hingeben/ und verkauffen wird/ der soll um fünf Gulden gestrafft
werden.

Item/ es soll auch kein Metzger sein Fleisch im Haus verkauffen/ sondern dasselbige
zu feilen Bäncken tragen/ es wäre dann/ daß jemand aus sonderbaren Ursachen/ des-
sen unversehens nothdürfftig/ da aber einer oder mehr/ ohne wahrhafte Bescheinung
gewisser Ursachen/ darwider handeln würde/ der soll zehen Pfund Geldes verfallen
haben.

Als auch bishero nicht allein Unser großgünstige Herrschafft/ sondern sowohl in
gemein die Unterthanen/ welche Feld-Güter haben/ von den Metzgern eines theils mit
ihrer Hecken-Schäfferey in ziemlicher Anzahl/ zu Herbst- und Frühlings-Zeiten/
höchlich beträngt/ und beschwert worden/ obwohl/ wie auch in andern Flecken/ und
Orten/ billig und gebräulich/ daß gemeiner Markt allhier dargegen mit guten Schöp-
fen-Fleisch versehen würde; So haben sich doch dieselben Metzger zu ihren eigenen
Vorthail/ und Genuß/ bishero solcher Eigennützigkeit gebraucht/ nemlich/ daß sie
den wenigern theil Lämmer oder Schöpff/ auch manches Jahr/ wie sonderlich heuer ge-
schehen/ gar keines allhier niederstehen/ und verhauen/ sondern und vielmehr Hauffen-
weiß an fremde Orter verkauffen/ solche und dergleichen Unordnung gedencket off-
Edelermelde Unsere großgünstige Herrschafft hinführo keines wegs zu gestatten/ im-
massen sie dann ganz ernstlichen befehlen/ und wollen/ welcher Metzger Schaaff hal-
ten will/ daß er zu gebührlicher und gewieser Zeit/ eine Anzahl nicht nur allein die
Steer und andere untüchtige Auswürffling/ sondern gute Schöpff absteche/ und ne-
ben andern Fleisch in der Banck verkauffe/ in Verbleibung dessen/ sich Schaaff hal-
tens allerdings äuffere/ und enthalte/ bey Straff zehen Gulden.

Und demnach ferner der Herrschafft glaublich fürkommen/ daß sich die Metzger bis-
hero unterstanden/ den Leuten oftmals Kälbern/ Lämmern/ Schweinen/ und ander
Fleisch/ Pfunds weiß zu versagen/ mit Fürwendung/ als ob sie dasselbige allbereit an-
dern verkaufft/ oder versprochen/ welches sich doch in Nachfrag oft anders befunden/
daraus dann sonderlich schwangern Weibern/ wie man dessen glaubliche gewisse Er-
kundigung/ mehrmahls beschwerlichen Unfall erfolget/ deme aber weiters vorzukom-
men/ solle den Metzgern angekündigt seyn/ da sie fürter jemandes/ reich oder arm/
vornehmlich aber schwangern Weibern/ und Francken Leuten/ um gebührende Be-
zahlung/ einig Fleisch/ so unter oder in ihren Bäncken befunden/ Pfundweiß versa-
gen würden/ daß ein jeder/ so oft es zu Schulden gelangt/ um zehen Gulden ge-
strafft werden solle.

Es sollen auch die Metzger hinführo und fünfftig/ ihr Unschlitt alle viertel Jahr
schmelzen/ und dasselbige deme von Herrschafft wegen hierzu verordneten Unschlitt-
Meister zustellen/ und überantworten/ würde aber einer oder der ander eines oder
mehr Pfund Unschlitt/ geschmelzt oder ungeschmelzt/ es wäre den Saifensiedern/
oder andern/ (niemand dann die Herrschafft/ und derselben Diener ausgeschlossen/)
ohne Erlaubnuß verkauffen/ und eines solchen wissentlich überjagt werden/ der solle/
so oft sich solches zuträgt/ jedesmahls fünf Gulden unnachlässig zur Straff erlegen.

Beschlüsslichen/ sollen die Metzger/ gemeinen Markt mit rechtschaffenen guten
Fleisch/ so viel möglich jederzeit dermassen unmangelhaftig versehen/ also daß nicht
Noth sey/ an andere Ort darnach auszuschieken/ dann welcher Metzger vielleicht nicht
ehe/ er habe dann zuvor seinen finanz/ und Vorthail erschen/ nur seines Gefallens
schlachten/ und eine Zeitlang die Banck zusperrern wolte/ demselben solle das Hand-
werck zu treiben/ gar niedergelegt/ und verboten seyn/ auch darzu nach Gelegenheit
an Geld gestrafft werden.

Hierauf folgt alles und jedes Fleisches, und dessen Stückwerck Sarzunge:

1. Erstlich das beste/ gute/ und rechtschaffene Kalb-Fleisch solle das Pfund von
Johannis Baptista bis uff Weyhachten gegeben werden pro " " " " 10. Pf.
2. Folgendts von Weyhachten/ bis wieder uff Johannis Baptista, anderst und
höher nicht/ bey Straff 10. R. Geldes/ dann um " " " " " " " " 9. Pf.
3. So viel das Ochsen- und Rind-Fleisch belangt/ solle solches alles nach der ge-
schwornen Schauer Erkenntnuß geschägt/ und gegeben werden/ als nemlich
4. Ein Pfund des guten/ feisten/ und gemästten Ungarischen Ochsen-Fleisch um 12. Pf.

P p

5. Item

5. Item/ das Stier-Fleisch unter dreuen Jahren alt/ höher nicht/ dann um 10. Pf. wo es aber so gar gering/ um 9. oder 8. Pf.
6. Item/ das gut und specketfeiste Rûhe-Fleisch/ desgleichen eine gute und specketfeiste Kalben/ ein Pfund um 11. oder 10. Pf.
7. Item ein W. Farren-Fleisch um 8 $\frac{1}{2}$ Pf.
8. Item/ das Lamm-Fleisch von Mit-Fasten bis uff Trinitatis ein Pfund um 12. Pf.
9. Item ein Pfund Ziegen-Fleisch um 8. oder 10. Pf.
10. Item das Schöpfen-Fleisch solle durch die verordnete Schauer/ ein jedes in seinem Werth/ nemlich das beste ein Pfund um 10. oder 11. Pf. das Mittel um 9. oder 10. Pf. und das gering um 8. oder 9. Pf. gesetzt werden.
11. Item das beste Schweinen-Fleisch mit samt der Schwartten/ ein Pfund um 12. oder 13. Pf.
12. Item/ welches Pfünzig solle es damit obgesetzter massen gehalten/ und aber ein Pfund höher nicht verkauft werden/ dann um 11. Pf.
13. Item ein Pfund Roth- oder Leber-Würst/ gut und rechtschaffen um 11. Pf.
- Stuckwerk.
14. Item ein Bocks Geling um 10. Pf.
15. Item ein Kalbs-Kopff um 28. Pf. oder 1. W.
16. Item ein Kalber-Fuß um 8. Pf.
17. Item ungebrühet/ um 6. Pf.
18. Item ein ganz Kröß mit samt den Wanst unbesträngt um 24. Pf.
19. Item ein Geling unzergänzt mit samt den Priesen/ ein Tax wie oben bey dem Kalbs-Kopff.
20. Ein Lamms Geling um 11. oder 12. Pf.
21. Ein Schöpfen-Geling um 15. oder 16. Pf.

Num. 77.

Thurnauische Bierbrauer-Ordnung/ de Anno 1615. von Georg Wilhelm von Rünßberg, und Hannß Erhard von Giech sancirt.

Sinnach die WohlEdlen/ Bestrengen/ und Besten/ Georg Wilhelm von Rünßberg/ dann Hannß Erhard von Giech/ allhier zu Thurnau zc. Unsere gebietende günstige Junckern/ eine geraume Zeit/ von Dero Unterthanen/ und fremden Personen/ grosse Beschweruß wieder das unordentliche Bierbrauen/ und daß solches alles so gar gering gemacht/ doch gleichwohl um einen hohen Tax ausgeschencket werde/ mit sonderm Verdruß erfahren müssen. Dahero selbige obliegender Nothdurfft und Abhelffung angeedeutet gemeinen Klag/ nachfolgender Sankung/ und Ordnung (in allerweg aber nach Ihrer Bestreng zutragerender Gelegenheit zu ändern/ und zu verbessern vorbehalten) sich mit einander vereinigt/ und verglichen/ wie aus nachgesetzten unterschiedlichen puncten zu vernehmen.

1) Erstlichen soll ein jeder Burger allhier zu Thurnau/ der da zu bräuen begehret/ mehr nicht dann 6. Simra Bersten zu einen Maß zuschütten/ und zu gebrauchen Macht haben.

2) Auch aus ermelten 6. Simra Bersten nach Anwendung mögliches Fleiffes/ gut rechtschaffenes Bier/ und außs meiste über 50. Eymen desselben wie ingleichen 5. oder 6. Eymen frisch Bier nicht brauen.

3) Heurig neu gebrautes gutes Bier die Maas höher nicht/ dann um 7. Pf. auszuschenken/ es wäre dann/ daß in der Nachbarschaft/ und zu Culmbach höher gesetzt würde/ solle es ihnen hernach auch ersteigert/ das frisch Bier aber/ um zween Pfennig zugelassen/ inmassen jedweder Bierbrauer neben dem guten/ auch ein Anzahl frisch Bier auszusapffen schuldig seye.

4) Und wofern einer oder der andere sein Bier zu gering brauen/ also/ daß die darzu verordnete Bier-Köster/ solches auf vorgehendes versuchen/ erkennen/ und anzeigen würden/ solle es ihnen auch darnach taxirt werden.

5) Im Fall aber wieder Zuversicht/ von jemanden sein Bier vorsetzlicher betrüglicher Weiß geringert/ und verfälscht zu seyn befunden würde/ den soll dasselbige nicht allein abgenommen/ und ins Wasser gelassen/ sondern noch darzu sein Beginnen/ gestalten Sachen nach/ ernstlichen gestrafft werden.

6) Soll ein jeder/ so viel er Gebräu gebräuet/ den halben Theil dem Winter über auszu-

auszu-

auszuschicken Macht haben/ den andern halben Theil aber/ bis Walburgis aufs Lager behalten/ und damit der Herrschafft Bescheid zugewarten schuldig seyn.

7) Da auch einer oder mehr egliche Mälzer gemacht/ und selbige nicht alle zu verbrauen/ sondern zum theils zu verkauffen gemeinet/ die sollen schuldig seyn/ solche Mälzer denen inwohnenden Burgern/ so brauen wollen/ nach billigen Werth zu verkauffen/ damit der Marckt um so viel mehr gebührender massen mit Bier versehen/ und an solchen kein Mangel/ oder Klag vorfallen mögte.

Wosern man aber dern allhier nicht bedürfftig/ dieselben alsdann Fremden zu verkauffen erlaubt seyn/ doch soll auf solchen Fall jedweder Verkaufser das gesetzte Umgeld/ als ob er das Malz selbst gebrauet/ entrichten.

8) Soll kein Inwohner/ keinen auswendigen oder fremden/ ohne der Herrschafft bewilligen/ kein Malz in allhiefigen Marckt zu machen/ weniger zu brauen/ und zu vertreiben Macht haben.

9) Und ob sich zutrüge/ daß inskünfftig noch ein Vorrath/ am alten Bier vorhanden seyn würde/ und doch die Zeit wiederum mit brauen anzufahen/ solle hierinnen mit Vorwissen der Herrschafft gehandelt werden.

Hierauf will WohlEdelermelte Unsere großgünstige Herrschafft von Rünßberg/ und Giech/ dieser nach der länge erzehlter Ordnung allerdings (bis auf Ihrer Gestreng fernerer Erklärung/ oder Verbesserung) von Puncten zu Puncten gehorsamlich nachzukommen/ sich zu einen und andern endlich und gänglich versehen/ auch aufn Fall der Ubersahrung mit zehen Gulden Straff gegen den Verbrecher/ ohne einige Nachlassung ernstlich zu exequiren/ bevor behalten haben/ darnach sich diejenigen/ so es betrifft/ zu richten/ und vor Schaden zu hüten wissen.

Urkundlichen unter Ihrer Gestreng zu End adel. vorgedrucktten Ring-Pettschafften bestärckt. So geschehen/ und geben/ den Octobr. Anno Christi, 1615.

Num. 78.

Bierbrauer-Ordnung/ de Anno 1655. von beyderseits gebietenden Herrschafften von Rünßberg, und Giech publicirt.

1. Man soll mehr nicht dann 5. Simra zu einen Saß schütten/ und gebrauchen.
2. Und daraus mehr nicht dann etlich und vierzig Eymmer gut rechtschaffen Bier außsmeiste/ ingleichen über 5. oder 6. Eymmer frisch nit bräuen.
3. Heurig neu gebraut gut Bier/ die Maas höher nicht dann um 6. Pf. bis es in der Nachbarschafft höher gesetzet werde/ soll es hier auch ersteigert/ das frisch Bier aber um 1½ Pf. und neben den guten absonderlich auszuzapffen.
4. Wo einer sein Bier geringer gibt/ dann es taxiret worden/ soll es ihn darnach gesetzet werden.
5. Wann jemand/ wider Zuversicht/ sein Bier vorsehlich fälschen würde/ demselben soll es abgenommen/ ins Wasser gelassen/ oder armen Leuten/ so einige vorhanden/ gegeben/ und nach gestalten Sachen ernstlich gestrafft werden.
6. Es soll ein jeder/ so viel er gebräuet/ den halben Theil im Winter über ausschicken/ den andern halben Theil bis Walburgi aufs Lager legen/ und der Herrschafft Bescheid gewarten/ auch der Herrschafft Schuldigkeit jederzeit abrichten/ eher und bevor soll man sie nicht ferner anschüren lassen.
7. Wer Mälzer verkauffen will/ soll sie den Bierbrauern/ und Nachbarn allhier anbieten/ und in billigen Werth verkauffen/ wosern man deren allhier nicht bedürfftig/ den Fremden verkauffen/ und davon ein Gulden der Gemeind entrichten.
8. Es soll kein Inwohner keinen Auswendigen oder Fremden/ ohne der Herrschafft Wissen/ und Willen/ kein Malz in hiefigen Marckt zu machen/ weniger zu bräuen/ oder zu vertreiben Macht haben.
9. Auch kein Bier von Bamberg/ oder Brandenburgis Unterthanen nehmen/ sie verungelden es dann/ oder dieselben geben es den Unsrigen auch nach.
10. Wann künfftig ein Vorrath an alten Bier vorhanden/ und doch die Zeit wieder zu bräuen/ soll hierinnen mit Wissen der Herrschafft gehandelt werden/ und im Fall der Ubersahrung obiger puncten ernstliche Straffe ergehen/ ohne einige Nachlassung.
11. Gewisse Bräu-Meister zu bestellen/ und selbige/ wie an andern Orten gebräuchlich/ zu beendigen.
12. Ingleichen auch eigene und gewiesse Mülker.
13. Und weilen auch mit Anzeigung der Mälzer grosser Betrug vorgehet/ indeme

mancher 3. Simra anmeldet/ da es doch wohl 4. oder doch zum wenigsten 3¹ Simra seyn/ wordurch die Herrschafft öftters hintergangen wird; Als sollen zwey verpflichtete hierzu bestellt werden/ so jedesmahl die Mälzer in der Mühl besichtigen/ und einschägen/ auch kein Müller kein Malg ehender auffschütten/ und mahlen lassen/ es sey dann zuvor besichtigt/ und eingeschägt/ welcher nun hierinnen falsch befunden wird/ der soll der Herrschafft unnachlässig 5. fl. verfallen haben.

Geben/ und geschehen/ Churnau den 29ten Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künzberg,
(L. S.) Hector Alexander von Künzberg.
(L. S.) Wolff Ernst von Lindenself/
Friedrich Sebastian von Zettwitz/
Gerhard Sigmund von Auffsées
Sächsische Vormünder.

Num. 79.

Ordnung/ wegen der Lederer/ Roth- und Weißgerber/ A. 1655,
von Künzberg, und Säch publicirt.

W Eilm auch die Lederer/ Roth- und Weißgerber/ durch ihr Leder-Wäsch den Bach im Marckt verunsaubern/ welches vornehmlich den Bierbräuern/ Bädern/ und andern zur Beschwerde gereicht; Also soll gedachten Lederern hiermit geboten seyn/ bey Straff 5. fl./ daß sie hinsühro solch ihre Leder-Wäsch unterhalb des Bades- und Bräuhauses haben sollen/ würde aber solches von einem oder mehr verächtlicher Weiß-unterslassen (wiedann die Gerichts-Knechte darauf Achtung zu geben befehligt) derselbe bemeldter Straff ohne alle Gnad verfallen seyn. Geben/ und geschehen/ Churnau/ den 29ten Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künzberg.
(L. S.) Hector Alexander von Künzberg.
(L. S.) Wolff Ernst von Lindenself.
Friedrich Sebastian von Zettwitz.
Gerhard Sigmund von Auffsées.
Sächsische Vormünder.

Num. 80.

Extract

Churnauischen Marckts- und Gerichts-Buch/ über die ertheilte Lehr-Brieff, Aufnahm- und Ausschreibung der Lehr-Jungen, Gesellen, und dererley Handwercks- und Innungs-Sachen, de Anno 1650. bis 1702.

1. **S** En 16ten April 1650. wurde Albert Heyn vor Richter/ Burgermeister/ und Rath zu Churnau/ dann einen gesanten Bütner-Handwerck daselbst/ nach wohl ausgestandenen Lehr-Jahren bey Balthasar Scharff/ Bütner zu Churnau/ nach vorgängig beschehener Untersuchung/ ledig gesprochen.

2. Den 3ten Jun. 1650. Ist Simon Dippolt/ vor Richter/ Burgermeister/ und Rath bey Leonhard Kretschmann/ Raths-Burgern/ und Beckern alhier/ vor alhiefigen Becker Handwerck ordentlich aufgedinget worden.

3. Den 18ten Febr. 1652 Ist Matthäus Zoll/ Bestand-Müllers auf der Herrn Mühl/ Georg Zollens Sohn/ nachdeme derselbe vorhero den 2ten Febr. 1649. vor Richter/ Burgermeister/ und Rath/ auf 3. Jahr lang zum Müller Handwerck bey seinen Vater vor hiesigen Müller- und Becker-Handwerck/ dann alhiefigen Burgermeister

germeister / und Rath aufgedinget worden / nach ausgestandenen Lehr-Jahren wieder losgesprochen worden.

4. Den 20ten April 1652. ist vor Richter / Burgermeister / und Rath zu Thurnau / Hannß Friedrich Reuß / bey Balthasar Scharffen / Bürgern / und Büttern zu Thurnau / zum Bütner Handwerck / solches Handwercks Gewohnheit nach / zu erlernen / aufgedingt / und vorstellig gemacht worden.

5. Den 8ten Jan. 1654. erschiene vor Richter / Burgermeister / und Rath / und einen löblichen Schneider Handwerck zu Thurnau / Samuel Wilhelm Schultheiß / Schneider daselbst / und machte Hannß Balthasar Speren vorstellig / solchen das Schneider-Handwerck zu erlernen / und wurde dahero ordentlicher Weise aufgedingt.

6. Desgleichen geschah den 19ten Febr. 1654. mit Christoph Hoffmann zum Weber Handwerck / bey Hannß Hollen Burgern / und Leinenwebern zu Thurnau / mit dieser Abrede / daß / da der Lehrmeister vor Ausgang der Lehrjahre versterben solte / dessen nachgelassene Wittib / oder der von bemeldten Meister gestellte Bürg / Jörg Schabdach / den Lehrjungen einen andern Meister / bey welchem er seine Lehrjahre ehrlich auslernen könne / verschaffen solle.

7. Den 23ten Julii 1654. ist vor Wohladel. Gemein-Herrschaft von Rünßberg / und Giech / verordneten Richter / Burgermeister / und Rath / dann den löblichen Becken Handwerck zu Thurnau / nach wohl ausgestandener Lehr-Zeit / und desfalls geführten Gezeugnüß / Simon Dippold los gesprochen worden.

8. Den 22ten Febr. 1655. hat vor Wohladel. Gemein-Herrschaft von Rünßberg / und Giech / bestellten Richter / Burgermeister / und Rath / dann einen löbl. Metzger Handwerck zu Thurnau / Pancraz Ketsch zu Barendorff seinen Sohn / Leonhard Ketschen / bey Adam Adamen / Burgern / und Metzgern / ordentlichen aufdingen lassen.

9. Desgleichen geschah den 17ten April e. a. mit Hannß Friedrich Reußen / nicht minder

10. Den 20ten May e. a. mit Hannß Hoffmann / aus Krackendorff in Thüringen / zum Bütner Handwerck.

11. Den 15ten Julii e. a. wurde vor Richter / Burgermeister / und Rath / Albert Heinrich Zägler / bey Hannß Herrleben / Burgern / Badern / und Feldscherern allhier / zu Erlernung der Chirurgie / und Baders-Kunst / gegen Erlegung 10. Thaler Lehr-Geld / gewöhnlich aufgedingt.

12. Den 29ten Julii 1655. Ist Johann Balthasar Speer vor allhiefigen Richter / Burgermeister / und Rath / dann einen löblichen Schneider-Handwerck / nach denen bey Samuel Michel Schultheissen / Burgern / und Schneidern ehrlich und redlich ausgestandenen Lehrjahren / los gesprochen worden.

13. Desgleichen geschah den 2ten Martii 1656. mit Christoph Hoffmann / wegen des bey Hannß Hollen allhier erlernten Leinenweber Handwerck.

14. Den 11ten April 1657. Ist vor Richter / Burgermeister / und Rath / dann einen löblichen Schuhmacher Handwerck allhier / zu Erlernung desselben / Leonhard Dippolt von Obernseef gebürtig / bey Friedrich Kreuzern / Burgern / und Schuhmachern allhier / ordentlich aufgedinget / und darbey abgeredet worden / wann der Meister die Lehr-Zeit über versterben würde / solte dessen Wittib gehalten seyn / dem Jungen einen andern Meister zu verschaffen.

15. Desgleichen geschah den 3ten May e. a. mit Hannß Heinrich Kraußen / zum Bütner-Handwerck / und mit Hannß Adam Pittroff / den 8ten May e. a.

16. Den 9ten Jun. 1657. Ist Hannß Hoffmann von Krackendorff / vor Richter / Burgermeister / und Rath / dann einen sämtlichen Bütner-Handwerck / nach seinen bey Hannß Henningern / Burgern / und Büttern allhier / ehrlich und redlich ausgestandenen Lehrjahren / und beygebrachten Gezeugnüß / los gesprochen worden.

17. Nicht minder den 24ten Martii 1658. Leonhard Ketsch / wegen wohl erlernten Metzger Handwerck.

18. Den 22ten Novembris 1658. hat Hans Deltch uffn Hizmayn / seinen Sohn Hannßen / bey Christoph Kraußen / Burgern / und Metzgern allhier / vor allhiefigen Richter / Burgermeister / und Rath / dann einen gesanten Metzger-Handwerck / zu dessen Erlernung ordentlich aufdingen lassen.

19. Desgleichen geschah den 1ten Martii 1660. mit Peter Ketschen / bey dem Meister Adam Adam.

20. Den 2ten May 1660. Ist vor der Reichs freyen WohlEdelgebohrnen Gemein-Herrschaft von Rünßberg / und Giech / bestellten Richter / Burgermeister / und Rath /

Rath, Albert Heinrich Tägler, seiner bey Johann Herrnleben Burgern, und Feldscherern ausgestandenen Lehr-Jahre halber, loßgesprochen worden.

21. Nicht minder Hannß Adam Pittroff, den 9. May, 1660. wegen wohlerlernten Bütner-Handwerck.

22. Den 21. May, 1660. ist von der Reichs frey wohlgebohrnen Gemein-Herrschaft von Künßberg, und Giech, bestellten Richter, Burger-Meister, und Rath, Albert Heinrich Tägler, Feldscherers-Gefellen, als er in die Fremde, auf die Wanderschaft gegangen, auf sein Ersuchen, ein Lehr-Brief, wegen seiner bey Johann Herrnleben, Feldscherern, und Bund-Arzten allhier, ausgestandener ordentlicher Lehr-Jahr, und erhaltener Freysprechung, gefertigt worden.

23. Ein gleiches geschah den 8. Jun. e. a. Albert Hahn, auf sein Ansuchen, wegen des allhier bey Balthasar Scharffen, erlernten Bütner-Handwerck.

24. Den 20. Jun. 1660. ist von der Reichs frey Wohl-Edelgebohrnen Gemein-Herrschaft von Künßberg, und Giech, verordneten Richter, Burger-Meister, und Rath, vor einen ehrbarn Bütner-Handwerck, Hannß Heinrich Krauß, nach seinen bey Johann Reschen, Burgern, und Büttern, erstandenen Lehr-Jahren, freygesprochen worden.

25. Eodem die, ist Georg Tauer, weyland Thössel Tauers, Schneiders, hinterlassener eheleiblicher Sohn, nachdem er bereits 2 $\frac{1}{2}$. Jahr bey seinem Vater das Handwerck erlernt, noch uff $\frac{1}{2}$. Jahr, bey Hannß Erhardt Schrödel, Burgern, und Schneider allhier, vor allhiesigen Richter, Burger-Meister, und Rath, ordentlich uffgedungen, und eingeschrieben worden.

26. Den 27. December, 1660. ist erstbemedter Georg Tauer, nach völlig bey Hannß Erhardt Schrödeln, Schneidern allhier, ausgestandener Lehr-Zeit, vor allhiesigem Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen ehrbaren Schneider-Handwerck allhier, loß, und frey gesprochen worden.

27. Den 6. Mart. 1661. wurde vor Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, Simon Pöhner von Langenstadt, bey Hannß Pfaffenbergern, Burgern, und Schumachern allhier, das Schuster-Handwerck zu erlernen, auf 3. Jahr ordentlich aufgedingt, und eingeschrieben.

28. Desgleichen geschah den 1. May, e. a. mit Andreas Friedrich von Peesten, zum Schneider-Handwerck.

29. Den 24. Nov. 1661. ist Hannß Dels von Hismayn, nach Erlernung des Metzger-Handwercks, und ausgestandenen 3. Lehr-Jahren, bey Christoph Kraussen, Burgern, und Metzgern allhier, ordentlich freygesprochen worden.

30. Den 19. May, 1662. wurde vor gemeinschaftlich verordneten Richter, Burgermeister, und Rath, mit Beyziehung des Handwercks, Melchior Rüger, bey Meister Hannßen Hübner, Burgern, und Büttern allhier, das Bütner-Handwerck zu erlernen, auf 3. Jahr ordentlich aufgedungen, und eingeschrieben.

31. Und den 19. October, e. a. Johann Conrad Herrnleben, zum Schneider-Handwerck.

32. Den 4. Martii 1662. wurde Peter Ketsch von Bährendorff, wegen seiner bey Adam Adam, Metzgern erstandenen Lehr-Jahr, freygesprochen.

33. Den 22. Martii 1663. wurde von gemeinschaftlich verordneten Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, dann dem erbarn Schneider-Handwerck, Andreas Friedrich, nach seinen, in Erlernung des Schneider-Handwercks, bey Wolff Nischmeyern zu Unter-Mengau ausgestandenen Lehr-Jahren, freygesprochen.

34. Den 26. Juli, 1663. wurde vor gemeinschaftlichen Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, Hannß Steeger bey Meister Hannß Balthaser Sporn, das Schneider-Handwerck zu erlernen, auf 3. Jahr ordentlich aufgedingt, und eingeschrieben.

35. Den 14. Febr. 1664. wurde vom gemeinschaftlich verordneten Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, und dem allhiesigen Schuhmacher-Handwerck, Simon Pöhner von Langenstadt, nach Erlernung des Schuhmacher-Handwercks, und ausgestandenen Lehr-Jahren, bey Hannßen Pfaffenbergern, Burgern, und Schuhmachern allhier, freygesprochen.

36. Den 20. Mart. 1664. wurde vor gemeinschaftlich verordneten Richter, Burger-Meister, und Rath, und dem Bütner-Handwerck, Stephan Schmidt von Hutschdorff, bey Hannß Reschen, Burgern, und Büttern allhier, das Bütner-Handwerck zu erlernen, uff 3. Jahr ordentlich aufgedingt, und eingeschrieben.

37. Und den 30. August. e. a. geschah solches mit Matthes Rodnern von Lohnerstadt, im Hysch-Grund.

38. Den 15. December, 1664. wurde von der Reichs frey Wohl-Edelgebohrnen Gemein-Herrschaft von Künßberg, und Giech, verordneten Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, Leonhard Ketschen von Berndorff, wegen ausgestandenen Lehr-Jahren, bey Meister Adam Adam, Burgern, und Metzger allhier, auf dessen Ansuchen, ein Lehr-Brief ausgestellt.

39. Den 24. Febr. 1665. hat der gemeinschaftlich verordnete Richter, Burgermeister, und Rath, mit Beyziehung des Schneider-Handwercks, den Hannß Conrad Herrnleben, nach ausgestandener Lehr-Jahr, bey Meister Samuel Wilhelm Schultheiß, Burgern, und Schneidern allhier, freygesprochen.

40. Und den 21. May, e. a. Hannß Melchior Rüger von Hainersreuth, wegen des in Thurnau erlernten Bütner-Handwercks.

41. Den 2. Jul. 1665. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, Hannß Hahn von Langendorff, NB. im Brandenburg-Bayreuthischen, bey Meister Hannß Hübner allhier, das Bütner-Handwerck zu erlernen, uff 2. Jahr uffgedungen, und eingeschrieben worden.

42. Den 11. Febr. 1666. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, Hannß Steeger, nach ausgestandenen Lehr-Jahren, bey Meister Balthasar Sperr, Burgern, und Schneidern allhier, freygesprochen worden.

43. Den 17. Mart. 1666. wurde vor Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, Johann Friedrich Lamb, bey Nicolaus Schmaalsfuß, Häffnern allhier, Handwercks-Geswohnheit nach, auf 3. Jahr zum Häffners-Handwerck, nach beyderseits gestellter Bürgerschaft aufgedingt, wobey sich der Meister erboten, das Aufdingen und Loßsprechen bey dem hiesigen Gericht allein zutragen: Nachdem aber verlauten wollen, als wann Schmaalsfuß gesonnen, denselben auch bey dem Handwerck zu Culmbach einschreiben, und aufdingen zu lassen, so ist von beyderseits Herrschaften der Befehl ergangen, daß, wofern er solchen Jungen innerhalb gesetzter 3. Jahr in andern Orten, es sey, wo es wolle, einschreiben, oder aufdingen lassen würde, er gnädiger Herrschaft mit 50. Rthlr. in Straffe stehen solle.

44. Denn 20. Jun. 1666. wurde Mattheß Rodner von Lonnerstadt in Nysch-Grund, vor Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, nach einhellig geführten Gezeugniß seiner, bey Meister Wolff Nimmeyer, Schneidern zu Unter-Mengau, wohlerstandener Lehr-Jahre wegen loßgesprochen.

45. Den 12. October, 1666. ist Georg Wilhelm Schultheiß vor Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, zum Schneider-Handwerck, bey Hannß Balthasar Speer, Schneidern, ordentlich, mittelst Stellung gewisser Bürgern aufgedingt, und aufgenommen worden.

46. Den 9. April, 1667. ist Stephan Schmidt vor Richter, Burger-Meister, und Rath allhier, nach erlernten Bütner-Handwerck, und denen bey Johann Ketschen Burger-Meistern, und Büttern, auf beygebrachtes Zeugniß, redlich ausgestandener Lehr-Jahren, loßgesprochen worden.

47. Den 9. April, 1667. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen ehrbarn Schneider-Handwerck, Adam Simon Thurn, von Bährendorff, bey Meister Georg Steinern, Burgern, und Schneidern allhier, ordentlich aufgedinget, und von Meister, und Jungen, die erforderete Bürgern gestellet worden.

48. Und den 21. Decembr. e. a. Hannß Neuß zum Bütner-Handwerck.

49. Den 12. October, 1668. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen gesamten Handwerck, Georg Wilhelm Schultheiß, derer bey Samuel Wilhelm Schultheissen, Schneidern allhier, ausgestandenen Lehr-Jahre halber, nach beygebrachten Zeugniß seines Wohlverhaltens, loßgesprochen worden.

50. Den 13. December, 1668. hat vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen ehrbarn Bütner-Handwerck allhier, Herr Benedict Neuß, Richter, seinen Sohn Abraham, bey Hannß Adam Pittroffen, Burgern, und Büttern, ordentlich aufdingen lassen, und Bürgerschaft geleistet.

51. Den 4. Mart. 1669. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, von Nicolaus Schmaalsfuß, Häffnern, dessen gewesener Lehr-Jung, Johann Friedrich Lamb, nach redlich ausgestandenen Lehr-Jahren, und erhaltenen Zeugniß, loßgesprochen worden.

52. Den 5. April, 1670. hat vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen gesamten Metzger-Handwerck, Hannß Dieß Felbinger, Wirth zu Peesten, seinen Sohn, Hannß Adam, bey Meister Thomas Wirthen, Metzger zu Bährendorff, das Handwerck auf 3. Jahr lang zu erlernen, nach gestellter Bürgerschaft, ordentlich aufdingen lassen.

53. Den 8. Jan. 1671. ist vor der Reichs freyen Hoch-Edelgebohrnen Gemein-
Herrschaft von Siech, und Künßberg allhier, bestellten Richter, Burger-Meister, und
Rath, Hannß Neuf, wegen seines bey Johann Neussen, Burgern, und Büttern allhier,
wohlerlernten Bütner-Handwercks, und deßhalb redlich ausgestandener Lehr-Jahre,
nach geführten guten Zeugniß, ordentlich loßgesprochen worden.

54. Und den 17. December, e. a. Abraham Neuf, wegen Erlernung solchen Hand-
wercks.

55. Den 26. December, 1671. wurde vor Richter, Burger-Meister, und Rath,
Martin Herrnleben, zum Metzger-Handwerck, zu Meister Michel Häffnern allhier, nach
beyderseits gestellten Bürgen, ordentlich aufgedingt.

56. Und den 1. Mart. 1672. Hannß Wolff Erhard, zum Becker-Handwerck, bey
Samuel Keim. Dann

57. Den 3. Mart. e. a. Andreas Kipp, von Bährendorff, zum Weber-Handwerck.

58. Den 4. April, 1672. ist Hannß Adam Dieß Felbinger, vor Richter, Burger-Mei-
ster, und Rath, wegen des bey Thoma Birthen zu Bährendorff, erlernten Metzger-Hand-
wercks, und ausgestandener Lehr-Jahre, nach beygebrachten Zeugniß, ordentlich loß-
gesprochen worden.

59. Den 11. Mart. 1673. hat vor Richter, Burger-Meister, und Rath, Anna Lam-
bin allhier, ihren Sohn Heinrich, bey Nicol Schmaalfuß, zum Häffners-Hand-
werck, nach beyderseits gestellten Bürgen, ordentlich aufdingen lassen.

60. Und den 14. December, e. a. geschah ein gleiches mit Valentin Adam, zum
Metzger-Handwerck, nicht weniger

61. Den 27. December, e. a. mit Abraham Greiffen, zum Bütner-Handwerck.

62. Den 16. Febr. 1674. wurde Andreas Kipp, vor Richter, Burger-Meister, und
Rath, wegen des bey Hannß Neubauern, Leinenweber allhier, erlernten Handwercks,
nach ausgestandenen Lehr-Jahren, und beygebrachten Zeugniß, ordentlich loßgespro-
chen.

63. Den 26. December, 1674. wurde vor Richter, Burger-Meister, und Rath,
Hannß Mosser, bey Meister Hannß Heinrich Dietmann, Metzgern allhier, das Hand-
werck, und Kochen zu erlernen, nach beyderseits geleisteter Bürgschaft, ordentlich aufge-
dingt.

64. Den 26. December, 1674. wurde Martin Herrnleben, vor Richter, Burger-
Meister, und Rath, nach dem bey Michel Häffnern erlernten Metzger-Handwerck, und
dahero ausgestandenen Lehr-Jahren, auf erhaltenes gute Zeugniß, ordentlich loßge-
sprochen.

65. Den 3. Febr. 1675. hat vor Burger-Meister, und Rath, Herr Benedict Neuf,
Richter, seinen Sohn Hannß Jörgen, zu Michel Häffnern, das Metzger-Handwerck zu
erlernen, nach beyderseits gestellten Bürgen, ordentlich aufgedingt.

66. Den 14. Mart. 1675. ist Hannß Wolff Erhardt, vor Richter, Burger-Meister,
und Rath, dann einen gesanten Handwerck, nachdem er bey Samuel Keim, das Be-
cken-Handwerck, nach ausgestandenen Lehr-Jahren wohlerlernet, und deßhalb ein gut
Zeugniß beygebracht, ordentlich loßgesprochen worden.

67. Den 15. April, 1675. ist Johann Friedrich Graff, von Bährendorff, zu Johann
Deltchen, Metzgern allhier, vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen ehr-
barn Handwerck, solches Handwercks Gebrauch nach, zu erlernen, ordentlich aufge-
dinget worden.

68. Ein gleiches geschah den 6. April, e. a. mit Hannß Andreas Seyfarth, NB. Mei-
ster Johann Conrad Seyfarth, Schneiders zu Bayreuth Sohn, zum Schneider-Hand-
werck.

69. Den 3. April, 1676. wurde Heinrich Lamb, vor Richter, Burger-Meister, und
Rath, nach erlernten Häffners-Handwerck, bey Nicolaus Schmaalfuß, und beygebrach-
ten guten Zeugniß, ordentlich loßgesprochen.

70. Den 16. April, 1676. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, Andreas Ham-
merschmid, zum Sattler-Handwerck, zu Meister Philipp von der Stott, Sattlern all-
hier, nach gestellten Bürgen, ordentlich aufgedingt, und eingeschrieben worden.

71. Den 27. December, 1676. wurde Abraham Greiff, nach erlernten Bütner-
Handwerck, bey Meister Johann Adam Pittroff, auf erhaltenes gutes Zeugniß, vor
Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen gesanten Handwerck, ordentlich loß-
gesprochen.

72. Und den 20. Jan. 1677. Hannß Moser, wegen erlernten Metzger-Handwerck.

73. Den 21. Mart. 1677. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen
gesanten

gesamten Bütner-Handwerck, Lorenz Schirmer, bey Meister Hannß Adam Wittroff, Burgern, und Büttern allhier, nach gestellten Bürgen, ordentlich aufgedingt worden.

74. Desgleichen den 4. Jun. e. a. Augustin Schlicht, von Pretschenreuth, aus des Pfalz, zum Schneider-Handwerck, bey Johann Dötschen.

75. Den 7. October, e. a. aber Meister Johann Conrad Seyfarth, zu Bayreuth, seinen Sohn Johann Andreas, wegen des in Thurnau erlernten Schneider-Handwerck.

76. Nicht weniger ist den 2. Febr. 1678. Hannß Friedel von Schwarzbach, wegen erlernten Müller-Handwerck, losgesprochen worden.

77. Den 24. Febr. 1678. ist Erhardt Kohrmann, von Beilbronn, vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen gesamen Bütner-Handwerck, zu Hannß Heinrich Kraussen, Büttern allhier, nach beyderseits gestellten Bürgen, ordentlich aufgedungen worden.

78. Und den 11. December, e. a. Johann Adolph Einder, Herrn Pfarrer zu Auffseeß Sohn, zum Becken-Handwerck.

79. Ferner den 27. December, e. a. Thomas Wirth, zu Bährendorff, zum Mehger-Handwerck, bey Hannß Adam Dieß Felbinger zu Peesten.

80. Den 8. Febr. 1678. wurde vor Burger-Meister, und Rath, dann den gesamen Mehger-Handwerck, Hannß Jörg Neuß, nachdem er bey Meister Michel Häffnern, das Mehger-Handwerck, dessen Gebrauch nach, ordentlich erlernt, nach ausgestandenen Lehr-Jahren, losgesprochen.

81. Und den 7. April, e. a. Hannß Heinrich Greff, wegen erlernten Mehger-Handwerck.

82. Den 16. Mart. 1679. aber Kilian Neubauer, wegen erlernten Leinenweber-Handwerck.

83. Den 21. Mart. 1679. ist Nicolaus Einhard, NB. von Cassendorff, vor Richter, Burger-Meister, und Rath, zum Häffner-Handwerck, zu Nicol Schmaalfuß allhier, nach beyderseits gestellten Bürgen, aufgedingt worden.

84. Den 22. April, e. a. Nicolaus Speer, zum Schneider-Handwerck.

85. Den 22. April, 1679. ist Andreas Hammerschmid, nach ausgestandenen Lehr-Jahren, bey Meister Hannß Philipp von der Stott, Sattlern allhier, losgesprochen worden.

86. Den 23. Nov. 1679. ist Nicolaus Pießenecker, von Wüstenbuchau, zu Conrad Reichenbachern daselbst, vor Richter, Burger-Meister, und Rath, zum Schneider-Handwerck, nach gestellten beyderseitigen Bürgen, aufgedingt worden.

87. Und den 21. December, e. a. Johann Jacob, von Greiffenstein, zu Meister Georg Wilhelm Schultheiß, Schneidern.

88. Den 25. Jan 1680. hat Hannß Köhelederer, Maitrer allhier, seinen Lehr-Jungen, Conrad Fischern, von Tauschenthal, bey Trögast, welcher zwar schon in Culmbach aufgedingt gewesen, vor allhiefigen Richter, Burger-Meister, und Rath, von neuen aufdingen lassen müssen, weiln allhiefige Herrschafften nicht verstaten wollen, daß jemand, der allhier lernen wolle, anderswo als vor allhiefigen Burgk- und Hess- Gericht, nach der uralten hergebrachten Gerechtigkeit, und Ordnung aufgedingt werde. Auch hat

89. Ein gleiches den 25. Jan. e. a. mit Georg Friedrich Sonnenbergern, so das Becken-Handwerck, bey Matthes Hahn, erlernen wollen, geschehen müssen.

90. Den 29. Febr. 1680. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann einen erbarn Schneider-Handwerck, Lorenz Schlicht, von Pretschenreuth, nach denen bey Johann Dötschen, Schneidern allhier, ausgestandenen Lehr-Jahren, und beygebrachten Zeugniß seines Wohlverhaltens, ordentlich losgesprochen worden.

91. Den 26. Mart. 1680. ist Peter Pöhner, von Dölnitz, vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann den allhiefigen Mehger-Handwerck, zu Michel Häffnern, Mehgern allhier, aufgedingt, und deßfalls von beyden Theilen nöthige Bürgschafft geleistet worden.

92. Desgleichen den 13. April, e. a. Hannß Barthel Greiff, zum Becken-Handwerck, dann

93. Den 19. April, e. a. Nicolaus Hohe, von Drossendorff, zum Mehger-Handwerck, und

94. Den 16. May, e. a. Lorenz Schirmer, zum Bütner-Handwerck.

95. Den 27. Febr. 1681. ist vor Richter, Burger-Meister, und Rath, dann den Bütner-Handwerck, Erhardt Kohrmann von Beilbronn, nach dem bey Hannß Heinrich Kraussen, erlernten Bütner-Handwerck, auf erlegtes gutes Zeugniß, ordentlich losgesprochen worden. Und

96. Den 21. August. e. a. Johann Jacob, von Greiffenstein, wegen wohlerlernten Schneider-Handwerck.

97. Den 11. December, 1681. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, Michel Schöberlein, zum Bütner-Handwerck, zu Hannß Heinrichen Krauß, Burgern, und Büttern allhier, ordentlich nach gestellten Bürgen aufgedinget worden.

98. Dergleichen geschah den 2. Jan. 1682. mit Hannß Wolff Mosern, gleichfalls zum Bütner-Handwerck, und

99. Mit Hannß Micheln, den 21. Febr. e. a. zum Zeugmacher-Handwerck.

100. Den 7. April, 1682. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, Georg Friedrich Ludwig Sonnenberger, von Eunsendorff, nachdem er das Becken-Handwerck, bey Matthes Hahn, Beckern allhier, erlernt, nach redlich ausgestandenen Lehr-Jahren, und benbrachten guten Zeugniß, ordentlich loßgesprochen worden. Ingleichen

101. Den 3. May, e. a. Niclaus Pießenecker, wegen erlernten Schneider-Handwerck, und

102. Den 12. Jun. e. a. Conrad Fischer, von Tausenthal, wegen erlernten Maurer-Handwerck, bey Hannß Kokelederer.

103. Den 25. May, 1682. wurde vor Richter, Burgermeister, und Rath, Hannß Hörner, von Bährendorff, zum Leineweber Handwerck, zu Hannß Neubauern, Leinewebern allhier, nach beyderseits geleisteter Bürgschaft, aufgedinget.

104. Den 5. Jun. 1682. wurde vor Richter, Burgermeister, und Rath, Hannß Michel, welcher den 21. Febr. 1682. zu Peter Wagnern, aufgedingt gewesen, nach dessen Ableben, fernerweit zu Meister Franciscum Janisch, das Handwerck gar auszulernten, ordentlich verdingt.

105. Den 11. Jun. 1682. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, Beit Brandner, zum Schneider-Handwerck, zu Georg Wilhelm Schultheissen, Schneidern, wie gewöhnlich, aufgedingt worden.

106. Den 4. Mart. 1683. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, dann einen löblichen Bütner-Handwerck, Michel Schönfelder, von Burckbernheim, zu Meister Hannß Heinrich Krauß, Büttern allhier, nach beyderseitigen gestellten Zeugen, Handwercks-Gebrauch nach, ordentlich aufgedinget worden.

107. Den 2. April, 1683. wurde vor Richter, Burgermeister, und Rath, Peter Pöhner, von Döllnis, nach erlernten Metzger-Handwerck, bey Meister Michel Häffnern allhier, und auf erhaltenes gute Zeugniß, ordentlich loßgesprochen. Ingleichen

108. Den 9. April, e. a. Johann Redwitzer, wegen erlernten Schneider-Handwerck, und

109. Den 10. April, e. a. Niclaus Hohe, von Drossendorff, wegen erlernten Metzger-Handwerck. Ingleichen

110. Den 22. April, e. a. Hannß Barthel Greiff, wegen erlernten Becken-Handwerck.

111. Den 10. Jan. 1684. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, Lorenz Keim, zu seinen Stieff-Vater, Johann Grampen, Beckern allhier, zum Handwerck, solches den Gebrauch nach, wohl zu erlernen, nach beyderseits gestellten Bürgen, ordentlich aufgedingt worden.

112. Den 25. Febr. 1684. wurde Hannß Michel allhier, vor Richter, Burgermeister, und Rath, nachdem er das Zeugmacher-Handwerck, bey Peter Wagnern, nach dessen Absterben aber, bey Frank Janischen folgendes erlernt, nach ausgestandenen Lehr-Jahren, und erlangten guten Zeugniß, ordentlich loßgesprochen. Und

113. Den 28. May, e. a. Beit Brandner, wegen erlernten Schneider-Handwerck, dann

114. Den 7. December, e. a. Michel Schöberlein, wegen wohlerlernten Bütner-Handwerck, nicht weniger

115. Den 1. Jan. 1685. Hannß Wolff Moser, wegen dergleichen.

116. Den 11. May, 1685. ist Conrad Baumgärtner, von Geißlareuth, zu Meister Albert Schrammen, Metzgern allhier, vor Richter, Burgermeister, und Rath, nach gestellten Bürgen, ordentlich aufgedinget worden.

117. Den 29. May, 1685. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath allhier, Hannß Hörner, nach erlernten Leineweber-Handwerck, bey Hannß Neubauern, und ausgestandenen Lehr-Jahren, auf erlangtes gute Zeugniß, ordentlich loßgesprochen worden. Ingleichen

118. Den 18. April, 1686. Lorenz Keim, wegen erlernten Becker-Handwerck.

119. Den 24. May, 1686. haben allhiefig gnädige Mit-Herrschaft, der Reichs frey Hoch-Edelgebohrne Herr Georg Friedrich von Künßberg, durch dero particulier-Bes

dienten

dienten, Herrn Hannß Christoph Jacobi, dero gewesenen Laquay, Matthesß Einessen, von Rentweinsdorff, vor Richter, Burgermeister, und Rath, zum Schneider-Handwerck, zu Meister Georg Wilhelm Schultheissen, ordentlich nach gestellten beyderseitigen Bürgen, aufdingen lassen.

120. Gleichermassen geschah den 13. Mart. 1687. mit Conrad Heim, zum Leinenweber-Handwerck.

121. Und den 29. May, e. a. mit Hannß Strobel, zum Becken-Handwerck.

122. Nicht weniger den 12. Jun. e. a. mit Sebastian Fehhammer, zu Limmersdorff, zum Leinenweber-Handwerck.

123. Und Hannß Georg von der Stadt, zum Schneider-Handwerck.

124. Den 27. April, 1688. wurde vor Richter, Burgermeister, und Rath, Johann Baumgärtner, von Geißlareuth, nach seinen bey Albert Schramm, Meßgern allhier, ausgestandenen Lehr-Jahren, und ehrlich erlernten Handwerck, ordentlich loßgesprochen. Und

125. Den 24. Febr. 1689. Conrad Hayn, wegen erlernten Weber-Handwerck, bey Hannß Neubauern.

126. Den 13. Febr. 1689. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, Conrad Greiff, zum Schneider-Handwerck, zu Johann Philipp Schmidt, Schneidern allhier, nach beyderseits gestellten Bürgen, ordentlich aufgedingt worden.

127. Ein gleiches geschah den 23. Jun. e. a. mit Leonhard Ammon, zum Schneider-Handwerck.

128. Und den 30. Jun. e. a. mit Eberhard Dieß, von Limmersdorff, zum Zeuchmacher-Handwerck.

129. Nicht minder den 12. August. e. a. mit Hannß Philipp Leuthäuffern, von Gemünd, zum Schneider-Handwerck.

130. Den 23. Febr. 1690. wurde vor Richter, Burgermeister, und Rath, Hannß Georg von der Stadt, nach seinen bey Meister Michel Ereta, erlernten Schneider-Handwerck, und ausgestandenen Lehr-Jahren, uff erlangtes gutes Zeugniß, ordentlich loßgesprochen.

131. Und den 12. Jun. 1690. Sebastian Fehhammer, wegen wohlerlernten Leinenweber-Handwerck.

132. Nicht weniger den 8. Mart. 1691. Conrad Greiff, wegen erlernten Schneider-Handwerck.

133. Und den 16. Febr. 1692. Leonhard Ammon, wegen dergleichen Erlernung.

134. Den 29. Mart. 1692. hat vor Richter, Burgermeister, und Rath, Meister Hannß Deltßch, Burger, und Meßger allhier, seinen Sohn Hannß Caspar, ihme selbst das Meßger-Handwerck, Gebrauch nach, zu erlernen, ordentlich aufdingen lassen.

135. Den 26. Jun. 1692. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, Eberhard Dieß, nach erlernten Zeuchmacher-Handwerck, von Meister Francisco Janisch, nach redlich ausgestandenen Lehr-Jahren, ordentlich loßgesprochen worden.

136. Den 16. Febr. 1696. wurde Hannß Pöhner, von Unter-Menchau, zum Schneider-Handwerck, zu Meister Johann Dötschen, nach beyderseits gestellten Bürgen, vor Richter, Burgermeister, und Rath, ordentlich aufgedungen.

137. Und den 13. April, 1700. Michel Rauch, Herrn Christoph Rauchen, Probst-Boigts, und Auffseßischen Geschlechts-Verwalters zu Hollfeld, Sohn, zum Schneider-Handwerck.

138. Den 24. Febr. 1701. ist vor Richter, Burgermeister, und Rath, Hannß Pöhner, von Unter-Menchau, nachdeme er das Schneider-Handwerck, bey Johann Dötschen allhier, ehrlich erlernt, und die Lehr-Jahre redlich ausgestanden, ordentlich loßgesprochen worden.

139. Und den 26. Jan. 1702. Hannß Thomas Wisßkin, von Limmersdorff, wegen erlernten Müller-Handwerck.

Daß vorherstehende Extractus dem, bey den Raths-Actis allhier befindlichen Original gleichstimmig befunden worden, wird hierdurch unter dem gewöhnlichen Raths-Siegel, und Unterschrift bekräftiget. So geschehen, Thurnau, den 7. Martii, 1727.

(L. S.) Richter, Burgermeister, und Rath allda.

Johann Christoph Büttner/ Richter.

Peter Wagner.

Johann Barthel Greiff.

Nr 2

Num. 81.

Orts-Recesses de Anno 1654. die Anrichtung der Handwercks-Zünffte betreffend.

2c. 2c. **W** Eilm auch ferners/ und zum dreyzehenden, von denen Wohladel. Mitglie-
 2c. 2c. **W** gliedern für eine sonderbare Beschwerde angezogen worden/ daß ihre
 Unterthanen von denen benachbarten Ständen in ihre Meister-Zünff-
 ten de facto gezogen/ und nach ihren vorgesezten Ordnungen/ und Innungen/ sich
 allerdings zu halten adstringirt/ und gezwungen/ und solche Neuerung fürnehmlich da-
 mit beschönet werden will/ daß bey denen Wohladel. Mitgliedern gar wenig Untertha-
 nen zu finden/ welche zu einer gewissen Zunft gehörig. Solchemnach/ und dieweiln die
 löbl. Ritterschafft ebenermassen/ als andere benachbarte Stände/ befugt ist/ derglei-
 chen Zunft/ und Innungen intuitu ihrer Unterthanen aufzurichten; Als ist deliberirt/
 und beschloffen worden/ dergleichen Zunft/ und Innungen auch ehstens unter ihren
 Unterthanen uffzurichten/ also/ und dergestalt/ daß allezeit zwo Referiren des löbl. Rit-
 ter-Orts/benanntlichen Hollfeld/ und Borchheim/ so dann auch Rodach/ und Fichtel-
 berg/ sich deswegen vergleichen/ und darauf bedacht seyn sollen/ wie etwan denen Be-
 nachbarten mit guten Nutzen nachgeartet werden möge 2c. 2c.

Num. 82.

Gemein-Herrschaftliche Verordnung die Zünffte betreffend/
 de Anno 1655.

1. Müller/ Becken/ Mehger/ und 2c. sollen sich nach vorgeschriebener Ordnung
 verhalten/ oder die Buß derselben erlegen.

2. Sollen dieselbe samt und sonders ihre Sach im rechten Landläufftigen Preiß/
 nichts zu hoch/ oder zu nieder/ ohne Betrug/ und arge List geben/ und arbeiten.

3. Und weiln eine Zunft von der sämtlichen Ritterschafft uffzurichten in Vorschlag/
 auch ohne dieß allhier jederzeit die Lehrjungen angenommen/ und ihnen ausgelernet
 geben worden; als wird man solchen nachzukommen wissen/ und biß dahin dieselbe in
 ein künfftig hierzu verordnet-ordentliches Gerichts-Buch/ beyseyn ehrlicher Meister/
 uff der Handlungs-Stuben einschreiben lassen/ woraus dann ihnen nachmahls/ uff
 bedürffen/ ein Extract zum Behuff ertheilet werden kan/ welcher darwider handelt/ der
 soll der Herrschafft verbüssen 20. fl.

Ingleichen will den Fleischschägern gebühren/ Pflichtmäßige Obacht zu haben/ ob
 der Marckt mit guten Fleisch versehen/ und kein krank/ pfünnig oder sonst untüchti-
 ges Vieh geschlachtet werden mögte/ zu mehrer Uffmunderung dann den Fremden
 eingewiser Tag/ und Stund/ an gewöhnlichen Ort feil zu haben/ wie vor Alters ge-
 wesen/ aus guten Willen/ erlaubet werden könnte. Geben/ und geschehen Eburnau/
 den 29ten Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Rünßberg/

(L. S.) Hector Alexander von Rünßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindsels/

Friederich Sebastian von Retwitz.

Gerhardt Siegmund von Aufsees/

Siechische Vormündere.

Num. 83.

Siechische Declaration wegen der Handwercks-Zünffte/ de
 Anno 1698. den 30ten September.

4. Inglei-
 chen wie die
 Innungen
 am süglich.

H Zeru thut man Hochgräffl. Siechischer seits den Vorschlag/ daß jedes Hand-
 werck seine à parte Innung haben/ und mit gewissen Articals-Brieffen/ gleich
 andern Städten versehen/ anbey des Anfang von denen Becken/ Schustern/
 und

und Messern gemacht/ und also ferner/ bis es mit allen Handwerckern richtig/ continuiert werden solle. Und weiln man auf dem Lande auch mit einer zimlichen Anzahl verschiedener Handwercker versehen/ so hält man eben nicht groß nöthig zu seyn/ daß viele Handwercker (die sich zumahln ohne hin nicht zusammen schicken) in eine Zunfft gebracht werden/ sondern es werden ohnehin bey jeder Zunfft sich noch eine gute Anzahl/ woraus ein Collegium zu formiren/ finden 2c. 2c.

sten im guten Stand zu setzen?

Johann Georg Keyßler/
Siechis. Voigt.

Num. 84.

Dergleichen Declaration, de Anno 1698. den 26ten Novembr.

Zu solchem Ende hat man ebensals etwas concipirt/ auf was Art jedes Handwercks Articul auszufertigen/ und zu confirmiren seyn mögten. Und kommet zugleich hierbey ein ganzes Convolut allerhand Handwercks Innungen/ und Articul, welche hiesiges Orts Gelegenheit nach/ gar bald gemehret, geändert/ oder gar gemindert werden können. Und zwar führt man disseits die Intention mit denen Besuchen (oder welches Handwerck es endlich seye) den Anfang zu machen/ und so dann successivè ferner zu continuiren/ bis man so ein als das andere in richtigen Stand gebracht hat.

4. Wie die Innungen am süglichsten in gutem Stand zu setzen?

Johann Georg Keyßler/
Siechis. Voigt.

Num. 85.

Dergleichen Declaration, de Anno 1698.

Weruhet nunmehr bloß darauf/ daß die Handwercker mit ihren unterthänigen Memorialien bey beyderseits gnädigen/ gnädigen Herrschafften einkommen/ und darauf decretirt/ mithin würckliche Hand angeleget werde/ zu dessen Beförderung dann diejeits nichts verabsäumet werden solle.

4. Wie die Innungen einzurichten?

Johann Georg Keyßler/
Siechis. Voigt.

Num. 86.

Verschiedene Herrschafftliche Verordnungen/ wegen Bier-Abgabs, de Anno 1597. nebst einen Schreiben von Georg Christoph von Wallenfels an Siech, und Künßberg, seinen Wirth nach Burckhaig bey Culmbach, 16. Eymer Bier aus Thurnau verabsolgen zu lassen.

1. Ehrhaffter/ sonders guter Freund. Mein Dodt/ Birn Albert/ begehrt noch ein paar Karn Bier wegzuführen/ erbeut sich aber noch 30. Eymer bis uff weitem Bescheid zu behalten/ da ihr mit zufrieden/ laß ich auch geschehen.

Herman Amling.

2. Ehrhaffter/ sonders guter Freund/ Birn Albert begehrt 4. Karn Bier hinwegzuführen; Wann mir dann unwissend/ wie viel ihme Bier eingeschrieben. Als hielt ich dafür/ daß er sich anjekt mit 2. Karn genügen liese/ könnt ihme alsdann künfftig mehr erlaubt werden/ hätte es seine Wege. Was nun Euer Gutachten/ werdet ihr Euch zu erklären wissen. Datum den 4ten Junii Anno 97.

Herman Amling.

3. Ehrhaffter/ sonders guter Freund/ Zeiger diß/ Hannß Beutl/ Burger/ und Schneider zu Bamberg/ begehrt 4. Fuder Bier beym Heinrich Schmid zu nehmen/ wann mir dann unwissend/ was er Schmid und andere noch im Vorrath haben/ und sein Begehren etwas überflüssig; Als wäre eine Nothdurfft/ daß Morgen frühe Besichtigung

Es

sichtigung

sichtigung genommen/ als kan ihm nach Gelegenheit etwas bewilligt werden/ doch stell
ichs in euer besser Bedencken. Datum den 24ten Junii Anno 97.

Herman Amling.

4. Ehrhaffter/ sonders guter Freund/ Albrecht Wehrstrik begehrt abermahl zween
Korn Bier bey Heinrich Schmid zu kauffen/ zeigt an/ das seine/ so noch 20. Eymen
seyn soll/ sey ein wenig angestossen. Da nun das gute Bier hinausgelassen/ und das
böß hier ausgetruncken werden sollte/ wäre es an ihm selbstn nicht recht/ auch bey
der Herrschafft/ sowohln den Inwohnern nicht zu verantworten. Weilt ihr aber
anjetzen die Gemainen verhört habt/ werdet ihr ihme/ was ihr meynt/ daß zu verant-
worten/ anzumelden wissen/ hiemit einen guten Tag/ den 6ten Julii 97.

Herman Amling.

5. Ehrhaffter/ sonders guter Freund. Des Herrn Dom. Probsts zu Bamberg
Vogt zu Döringstadt/ Balthin Kelner begehrt/ bey Henßel Dietrichen 2. Fuder Bier
zu kauffen/ ist mein großgünstiger Juncker vor sein Person zu frieden. Da ihr eures
Junckern wegen auch content, das wollet euch erklären/ damit er Vogt nicht lang ver-
geblich hier warten darff. Hiemit einen guten Tag/ den 14ten Julii Anno 97.

Herman Amling.

6. Ehrhaffter/sonders guter Freund. Birn Alberten abermahls Begehren weiß
ich vor meine Person nicht statt zu geben/ steht bey Euch/ der jetzt die gemeine Hand-
lung hat; hielt dafür/ daß Morgen wieder Besichtigung des Biers vorgenommen/
da die alt Pittroffin schencken will/ acht ich/ es sey ihr nicht zu verwehren/ hiemit ei-
nen guten Tag/ den 16ten Julii Anno 97.

Herman Amling.

7. Ehrhaffter/ sonders guter Freund. Was Wilhelm von Kotenhan 2c. an
meinen günstigen Junckern wegen Verfolgung eines Fuder Biers geschrieben/ ver-
nehmt ihr hiebey/ darauf ich nicht unterlassen dem Burgermeister vor mich zu erfordern/
und Bericht einzunehmen/ wie es mit dem Bier allhier gewandt/ der mir gegenwär-
tige Verzeichnuß überreicht/ daraus zu befinden/ daß noch Bier genug vorhanden/
und ehrngedachten von Kotenhan wohl willfahret werden kan/ jedoch habe ich ohne
Euers und meines großgünstigen Junckern von Rünßberg/ oder euer Vorwissen/ und
Einwilligen/ nichts handeln/ oder willigen wollen. Da ihr aber von ehrengedachten
Junckern von Rünßbergs wegen zu frieden/ will ich mit Benedict Schellern/ Fried-
richen Kühn/ oder andern/ welcher das beste/ handeln/ das werdet ihr mich hinwie-
der zu verständigen wissen.

Albrecht Vogt.

8. Mein freundlich gang willige Dienst zu vorn: Edle/ Ehrveste/ freundliche liebe
Vettern/ Schwager/ und Gevattern; Es hat mir mein Diener Georg Groß zum
Burchhaig zu erkennen gegeben/ wie er zu seiner Wirthschafft 16. Eymen Bier be-
dürftig/ und dasselbe allhier zu Thurnau käufflichen bestanden. Dieweilt ihme aber
ohn euer Vorwissen/ kein Bier aus den Marckt. Flecken zu führen zugelassen wird/
als hat er mich dienstlich ersucht/ und gebeten/ ihme disfalls bey Euch Beförderung/
und Vorschub zu thun; Wann ich dann ihme zu seiner Wohlfarth gern geholffen
sehen wolte:

Derowegen gelanget an Euch mein freundlich bitten/ ihr wollet ihme obbemeldt
Bier ohne Uffhalt passiren lassen/ das wird mein Diener Zweiffels ohne unterthänig
zu verdienen erkennen/ so bin ichs für mein Person freundlich zu beschulden gewillt/ und
hab Euch dieß uff sein Begehrt freundlich nit bergen sollen. Datum den 25ten
Julii Anno 97.

Georg Christoph von Wallenfels.

Rubrum.

Denen Edlen/ und Ehrvesten/ Hannß Georgen von Giech zu Thurnau/ und
Hannß Adamen von Rünßberg daselbsten/ Meinen freundlichen lieben Vet-
tern/ und Pather/ Schwager/ und Gevattern.

Num.

Num. 87.

Extract

Des zwischen beyderseits gnädigen Herrschafften von Künzberg, und Giech an einen, dann Burgermeister, und Rath, auch gesanter Burger schafft zu Thurnau am andern Theil, errichteten Reccesses de Anno 1617.

Zu wissen jedermänniglichen/ in Krafft dieß Briffs/ als die WohlEdlen und Gestrengen/ Georg Wilhelm, und Hannß Heinrich, Gebrüdere von Künzberg, sodann Hannß Erhard von Giech, als dieß Marckts und Fleckens Thurnau/ gemeiner Magistrat die administration, und Regierung ihrer Güter/ und Unterthanen angetreten/ haben sobalden sie all ihr Gedanken beständigen löblichen Gemüths dahin gewendet/ wie nicht allein Deroselben geehrte Vor-Eitern seel. Andenckens/ vermittelst dero im Werck rühmlich erwiesener unterschiedlicher / für dero Unterthanen/ und deroselben gedeyhliche Wohlsarth getragener ganz getreuer väterlicher Fürsorge/ erlangtes Lob möge erhalten werden/ sondern auch sie Edelbesagte von Künzberg, und Giech, aus ebenmäßiger zc. zc.

Resolviren/ erklären/ und verbinden sich auch hiermit/ und in Krafft dieß/ wissendlichen/ ganz wohlbedächtig/ mit Verzech- und Begebung aller und jeder rechtlichen Wohl- und Gutthaten/ so sie wider diese güttliche transaction schützen mögte/ auch des Revers, so hievoriger Jahren die Herrschafft denen Unterthanen allhier/ des Umgelds halben von sich geben/ und sonst alle andere Documenten/ und Urkunden/ so deswegen mögten vorhanden seyn/ und wieder diese güttliche Vergleichung herfür gesucht/ und gebraucht werden/ ob und mehr Edelbesagte beede Gebrüdere von Künzberg, sowohl als dem von Giech, allen Descendenten/ Nachkommen/ und dero ganzen adelichen posterität rechtmäßigen Inhabern/ und Besizern des Marckts Thurnau/ sämtlichen und insgemein/ in und nebens gehörigen getreuen jederzeit gebühr- und billigen Gehorsam/ von jetzt Dato an fñhrohin/ und alle Jahre/ und jedes besonders/ von einem jeden Gebräu Bier/ und jedem allhier gemachten Maß auf sechs Sümern Eulmbacher Maß gerechnet/ so viel deren von dem Unterthanen jährlich gebräuet/ und gemacht werden/ fünf Gulden Rheinisch/ jeder derselben zu 60. Creuzer taxirt/ so dann von einem jeden allhier niedergelegten Eymer Wein/ ein Orts Gulden, oder 15. Creuzer Umgeld/ zum halben Theil Walburgis/ den andern halben Theil Michaelis (welches dann nechstkommende Michaelis instehenden Jahres/ seinen Anfang nehmen/ und haben soll) benebens der ordentlichen Ritter- Steuer/ und andern von Alters hergebrachten Schuldigkeiten/ vermög ihrer Lehen und Urbari-Bücher richtig/ unfehlbarlich/ und ohne Saumsaal willig/ und gehorsamlich zu reichen/ und zu geben/ darwider sich in keine Weiß noch Weg zu setzen/ noch zu beschweren/ alles bey geleisten Eyd und Pflichten/ damit sie der Herrschafft sonst zugethan/ und verwand seyn/ jedoch aber und in allerweg die Herrschafft mehr benannte dero gehorsame Burger/ und Unterthanen/ weiter über hievorig gemeld Umgeld/ Steuer/ und andern von alters hergebrachten Schuldigkeiten/ beschweren/ und neuerlich nicht belegen/ sondern vielmehro bey solchem/ als vorstehet/ und alten Herkommen/ erhalten/ und darüber in billigen Schutz nehmen sollen/ und wollen/ getreulich/ ehrbarlich/ uffrecht/ ohne Arglist/ und Gefährde zc. zc.

Und demnach auch zum vierden/ nicht allein hiesiger gemeiner Unterthanen halben sehr nützlich/ sondern auch wegen des durchreisenden Wandersmann rühmlich/ und fast nothwendig/ daß ein offen Schenck- Gast- und Wirths- Haus/ allhier ausgerichtet werde/ damit einen jeden auf all begebend Zeit/ und Noth/ die billige Gebühr mit Speiß/ und Franck/ und Beherbergungen/ gegen danckbar leidentlicher Bezahlung widerfahren möge/ so will mehr Edelbesagte Herrschafft hiermit zugelassen und bewilliget haben/ daß Rath und Gemeind eine offene Schenckstatt/ Gast/ oder Wirths- Haus aufrichten/ und zu dero bequemen und guten Gelegenheit/ auch zu ihren selbst eigenen Nutzen/ und Wohlsarth mit allerley ehrlichen Handthierungen dießfalls die hierzu gehörige Nothdurfft zu angeudeuten Ende/ wohl anordnen/ und bestellen thue/ doch daß der Herrschafft darvon jährlichen Walburgis von dato anzurechnen fünfzehnen Gulden Franckisch/ wie zu vorn erleget/ und entrichtet werden zc. zc.

Deme allen nun als obstehet/ zu beyden Theilen würcklich/ stet/ fest/ aufrichtig/ und ohnverbrüchlich nachzukommen/ ist gegenwärtiger Recess, und Handlung/ in duplo

mit der Herrschafft/ und gemeinen Marckt fürgedruckten Innsiegel bekräftiget/ und aufgericht/ einer zu Herrschafft/ der andere aber des Raths Verwahrung genommen worden. So geschehen/ und geben zu Thurnau/ Montags nach Quasimodogeniti, den acht und zwanzigsten Aprilis, nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburt/ Ein tausend/ sechshundert und siebenzehenden Jahres.

(L. S.)
Georg Wilhelm von
Künßberg.

(L. S.)
Hanns Heinrich von
Künßberg.

(L. S.)
Hanns Erhard von
Siech.

(L. S.)
Marck Innsiegel.

Num. 88.

Herrn Marggraff Christian/an Herrn Bischoff Melchior Ditten/
d. d. Bayreut den 22ten Febr. 1645. gethane Eingeständniß, des
Bier Verlags zu Thurnau.

Das dritte Gravamen des Bier/abholens zu Hochzeiten/ Kindtauffen/ und dergleichen/begreiffet fremde Geschichten/ und was auf den Siechis. Lehren attentirt worden seyn solle. Weil dann deme von Künßberg exceptio de jure tertii in Wege ligt/ ist es keiner weitem Beantwortung vornöthen: Ist auch ein ungültiger Schluß/ es haben die Brandenburgis. Unterthanen/ aus frenen Willen/ hievor weit über Menschen Bedencken/ in dem Marckt Thurnau zu Hochzeiten/ und andern Ehrfachen Bier genommen/darum müssen sie es noch thun/quæ meræ voluntatis, & facultatis sunt, nunquam præscribuntur &c. &c.

Num. 89.

Burgermeister/ und Rath/ und ganze Gemeind bitten um Manütenez, wieder den Brandenburgis. Voigt zu Cassendorff, puncto neuerlich prætendirenden Bier Verlags.

Reichsfrey HochEdelgebohrne / Gestrenge / insonders großgünstig gebietende Herren!

Let HochEdel Gestrenge mit diesem unterthänig zu belangen/ tringet uns die nachgehende äusserste Nothdurfft hierzu/ und werden dieselbe zwar ohne dieß selbstnen wissen/ daß verwichenen 16ten Julii/ der Hochfürstl. Brandenburgis. Vogt zu Cassendorff mit seiner Burgerschafft/ ganz neuerlicher/ allen alten Herkommen und Gerechtigkeit zuwider lauffend/ zuvor unerhörter Weise/ zu Felckendorff/ uff Georg Häffners Sohns Hochzeit/ unsers Mit-Burgers dahin abgegebenes Bier am ersten Tag ausgetruncken/ das Faß zerschossen/ und zerschlagen/ dann folgenden Tags/ das andere Faß mit samt dem Bier uff Cassendorff geführt/ wobey sie nicht allein beede mahl in hin- und wieder marchiren über Wiesen/ und Felder/ gleich den Kriegs-Leuten/ da nie kein Steig/ noch Weg gangen/ gezogen/ sondern auch das erstemahl in Rückweg sich unterfangen/ im Marckt zu schüssen/ zu bravirn/ und mit zweyen Schüssen in zwey Städeln geschossen/ also/wo Gott nicht gnädiglich verhütet/ daß wohl ein Feuers-Brunst entstehen/ und Uns alle in den gänzlich ruin und Verderben auf einmal setzen können.

Dierweiln aber mit genugsamen Zeugen darzuthun/ daß wir nicht nur bey Unsern Lebzeiten/ sondern auch unsere Vor-Eltern mehr dann vor 200. Jahren/ das Bier sowohl in den Marggräffl. als auch Herrschafftlichen Unterthanen uff Wonsseeß/ Grossen- und Kleinhühl/ Akendorff/ Neudorff/ Neut/ Welschenkahl/ Krögelstein/ Zederitz/ Schiradorff/ Fannfeld/ Drummers- und Alladorff/ und andere Dörffer uffn Gebürg/ wie auch auf Neustädlein/ Oberweiß/ Mistelgau/ Dondorff/ Eckersdorff/ desgleichen uff Gößlein im Forst bey Limmersdorff/ alten Drossenfeldt/ Hutschdorff/ Döllnis/ und Heubsch/ auch anderer mehr Orten/ das Bier gegeben/ nicht weniger die Schenckstadt zu Langenstadt/ viel Jahr lang von Uns selbstnen besessen/ und mit Bier von hieraus verlegt worden/ desgleichen solches gar uff Coburg/ Bamberg/ und Schweinsfurth geführt/ auch solcher Orten uff öffentlichen Marckt/ und den Wirthen

Wirthen verkauffet werden dörfen/ wie alles an sich selbst genugsam offenbar/ und bekannt ist; Und wir dann nicht allein durch solche/ wieder alle Billig- und Gerechtig- keit angefangene Neuerung/ da wir kein Handelschafft treiben/ noch Bier hinaus ge- ben dörfen/ in gängliches Verderben gesetzt würden/ auch nimmermehr unsere Häu- ser könnten nur in der Tachung halten/ vielweniger würden vermögen/ Zinß/ und Steuer/ worzu wir uns doch schuldig erachten/ bey solchen Zustand zu entrichten/ in wohlervogener Betrachtung/ wie dann Euer HochEdel Gestreng selbst kund/ daß wir zu keiner einigen Wohnung hiesigen Marcks/ nicht ein viertel Tagwerck Feld/ noch Wiesen haben/ diese aber an Gebäuen/ in Kellern/ Mulken/ und andern zum Behuff des Bräuens gehörigen Dingen/ nach befindlichen Augenschein also verse- hen/ und zugerichtet/ daß wir bey nebenst deme/ daß wir obangeführter massen/ un- sere bekanntliche Schuldigkeiten nicht erschwingen könnten/ auch die Gebäu in sich nach und nach zuhauffen gehen lassen/ und endlich/ weiln der eine/ so nichts von dem an- dern/ welcher eben so wenig hat/ verdienen kan/ auffer des Marcks aber ichtwas zuer- werben/ wir allerdings unbillig gesperrt werden/ die meiste das Ihrige/ so sie mit grosser Mühe/ und sauern Schweiß bishero erhalten/ mit dem Rücken ansehen/ und dagegen das bittere Elend bauen müsten/ allermassen wir dann förderlichst der unterthänigen Zuversicht leben/ wann einer oder der ander mit seiner gebührenden Schuldigkeit nicht zu rechter Zeit sich einfindet/ solcher angeführter unbefugter gewaltthätiger Weise ent- ziehenden Nahrungs- Mitteln die Schuld/ und nicht uns bezumessen; So gelanget an Euer HochEdel Gestreng diesem allen nach unser sämtliches ganz unterthäniges demüthiges flehentliches suchen/ und bitten/ sie wollen zu Erhaltung unser/ und die- ses uralten Marckfleckens/ großgünstig geruhen/ und Uns zu Unser gehabt/ und nunmehr über etliche hundert Jahr ohne jemandes besugte Wiederrede von Uns und Unsern Vor- Eltern ganz ruhig gebrauchten Gerechtigkeith/ mit Bier Weggebung und andern öffentlichen handthierungen schützen/ und handhaben; dahingegen ver- obligiren wir Uns/ wann wir bey Unser Gerechtigkeith geschirret/ und erhalten wer- den/ daß wir mit allen unsern gebührenden Herrschafft. Schuldigkeiten/ nach unsern äuffersten Vermögen Uns jederzeit willig und gehorsamlich einfinden wollen/ auch bey deroselben Leib/ Ehr/ und Gut zu setzen/ so lang Gott Uns/ und den Unserigen das Leben gönnet; Wie wir nun in ungezweiffelter Hoffnung leben/ Eu. HochEdel Ge- streng werden dieses Unser/ aus äufferst tringender Noth vermüßigtes bittliches Ein- geben/ in keinen Ungunsten aufnehmen/ als leben wir noch vielmehr der gänglichen Zuversicht/ sie werden Uns zu Unser Gerechtigkeith wiederum verhelffen/ dabey schüt- zen/ und schirmen/ daß wir auch dadurch Unser Stücklein Brod haben/ und nicht gar ins Elend vertrieben werden mögten/ das wird die göttliche Allmacht am Euer HochEdelGestreng/ und all dero Angehörigen/ mit langwühriger Gesundheit/ und wohlfähigen Zustand/ reichlichen belohnen/ massen dann solches desto eher zuerlangen/ werden wir mit unsern Weib und Kinderlein/ mit andächtigen Gebet zu dem Aller- höchsten eyffrigst darum anzuhalten/ in keine Vergessenheit wissen zustellen/ in dessen allgewaltigsten Gottes Schutzhaltung Euer HochEdel Gestreng/ und Uns zu behar- render großgünstigen affection billigmäßigen Bescheid/ unterthäniges besten Fleißes befehlend. Datum Thurnau/ den 22ten Julii, 1672.

Eu. HochEdelGestreng

ganz unterthänige gehorsame

Richter/ Burgermeister/ Rath/ und
ganze Gemeine daselbsten.

Num. 90.

**Gerichtliche Zeugen- Verhör/ wegen des Bier- Verlags zu Limm-
mers- und Zelckendorff.**

Actum Thurnau, den 17. Julii, Anno 1672.

Beantwortung auf die Frag- Stücke.

ad Ium.

1. Wie Zeug heiße?

- | | |
|---------------------|-------------------------|
| 1. Claus Hoffmann. | } alle zu Limmersdorff. |
| 2. Carl Georg. | |
| 3. Thomas Schirmer. | |
| 4. Albert Ohlmann. | |

Et

2. Wie

2.
Wie alt Zeug sey? wo er wohne? erzogen, und gebohren?

- ad 2dum.
1. Seines Alters 57. Jahr, zu Limmersdorff gezogen und gebohren.
 2. 47. Jahr seines Alters, auch da gezogen, und gebohren.
 3. Ohngefehr 46. Jahr. 12. Jahr zu Limmersdorff.
 4. Ohngefehr 50. Jahr, und mehr, dann 30. Jahr zu Limmersdorff.

3.
Wer sein Herr, und von Gott geordnete Obrigkeit sey?

- ad 3tium.
1. Wisse seines Orts von keinem Herrn, als der Herrschaft von Künßberg.
 2. Habe ja keinen Herrn, als seine Herrschaft von Künßberg, derer Er Pflicht gethan.
 3. Wisse keinen andern Herrn, als die von Künßberg, denen Er Pflicht gethan.
 4. Der Juncker Hector Alexander von Künßberg.

4.
Wahr, und Zeugen bekant, daß man nie von Seiten Brandenburg in Limmersdorff etwas zu befehlen gehabt, noch weniger etwas befohlen?

- ad 4tum.
1. Dencke sein Lebtag kein Gebot, auffer denen jetztigen Neuerungen.
 2. Das wisse Er nicht, absonderlich von dergleichen Sachen.
 3. Wisse kein Gebot, als was seither der abtrünnigen Unterthanen wegen vorgegangen, so lang Er im Limmersdorff.
 4. Wisse keiner Einsen-groß Befehl von denen Marggräffischen.

5.
Wahr, und Zeugen bekant, daß man zu Limmersdorff das Hochzeit-Kindtauff- und Begräbniß-Bier, nirgend anderswo, als zu Thurnau genommen habe?

- ad 5tum.
1. Wisse es sein Lebtag nirgend anderst, als zu Thurnau.
 2. Im Markt zu Thurnau, bey denen Bürgern.
 3. Habe, wann Er was bedürffig gewesen, zu Thurnau genommen.
 4. Nirgend anderst die 30. Jahr, als er wisse, zu Thurnau.

6.
Wahr, daß Zeuge selbst das Bier zu Hochzeiten, Kindtauffen, und Begräbniß, zu Thurnau, und nicht anderswo genommen?

- ad 6tum.
1. So oft er dergleichen Casus gehabt, habe Er sein Bier zu Thurnau, wenn es zubekommen gewesen, genommen.
 2. Ja, habe allezeit zu seinen zwey Hochzeiten, und 4. Kindstauffen das Bier da genommen.
 3. Habe weder Hochzeit, noch Kindstauff gehalten, doch sonst, wie erwehnet, das Bier zu Thurnau genommen.
 4. Eine Hochzeit, und 4. Kindstauffen, mit etlichen Begräbniß, habe er mit hiesigen Bier gehalten.

7.
Woher es wohl kommen mögte, daß die Cassendorffer anjese solche neuerliche Zutringlichkeiten des Biers halben vornehmen?

- ad 7mum.
1. Es käme von dem *her*, und sage der Wirth zu Cassendorff, man mache es von Bamberg aus eben so, wie dann am Zutzenberg die Weißmayer denen Marggräffischen auch das Bier weggenommen, und gebühre denen Marggräffl. so weit die Fraisch gehe, das Bier hinzugeben, wäre auch nirgend anderst gestattet worden.
 2. Er meyne die abtrünnigen Unterthanen seyn selbst daran schuldig/ dann vorhin habe er von dergleichen Einträgen nichts gehört/ als wie jetzt.
 3. Wisse nicht eigentlich/ wo es herkomme/ ob es etwan derjenigen Unterthanen halber/ so Marggräffl. Schutz angenommen haben/ geschehe/ sonst wüste er es nicht.
 4. Halte gängl. davor/ komme von denen Rebellen Unterthanen her/ denn vorhero wüste er keinen einzigen Eintrag.

2. Ob

8. Ob Zeug auffer der nur angeführten Ursach, keine andere anzugeben wisse?

- ad 8um.
1. Sonst wisse er keine Ursach.
 2. Sonst nichts, als diese Ursach meyne er, sey Schuld daran.
 3. Wisse kein andere Ursach.
 4. Nein, nicht das geringste.

9. Wie viel derer Cassendorffer gewesen, und was sie vorgenommen?

- ad 9num.
1. Habe nicht zugesehen, wie es zugegangen, aber gehöret, daß ohngefehr 30. Mann da gewesen seynd.
 2. Sey zwar auf der Hochzeit gewesen, aber wie die Marggräffischen kommen, noch nicht daseibsten, habe aber vernommen, wie sie das Bier ausgetruncken, als dann das Faß zerschossen, und lezlich alles auf Trümmer zerschlagen.
 3. Habe nichts gesehen, seye auch nicht daheim gewesen, sondern davon gehört, als man zusammen geschlagen, seynd die Cassendorffer kommen.
 4. Habe zugesehen, wie sie das Faß raus genommen, ausgezechet, und das Faß hernach auf öffentlichen Wege zerschossen, und endlich gar zerschlagen.

10. Wahr, und Zeugen bekant, daß die Cassendorffer viele unziemende Dinge bey gestrigen Einfall zu Felckendorff verübt?

- ad 10um.
1. Habe weiters nichts gehöret, als das sie geschossen haben.
 2. Habe weiters nichts gehöret.
 3. Schüssen habe er hören etlich mahl, wie er vernommen, hätten es die Cassendorffer gethan.
 4. Habe weiters, wie er erwehnt, nichts gesehen.

Actum, Thurnau, den 17. Jul. 1672.

Interrog. 1. Wie Zeug heiße?

- ad 1mum.
1. Georg Häffner.
 2. Nicolaus Schröder.
 3. Eberhard Steeger.
 4. Hannß Knorr.
- } zu Felckendorff.

2. Wie alt Zeug sey? wo er wohne? erzogen, und gebohren?

- ad 2dum.
1. Seines Alters 62. Jahr, und 37. Jahr zu Felckendorff wohnhafft.
 2. 55. Jahr alt, und 24. Jahr zu Felckendorff wohnhafft gewesen.
 3. 93. Jahr alt, und von Neustädtlein gebürtig, und 25. Jahr zu Felckendorff gewohnet.
 4. Seines Alters 57. Jahr, ist zu Felckendorff gezogen, und gebohren.

3. Ob er nicht wisse, daß gnädige Herrschafft von Künzberg, und keine andere seine ordentliche von Gott gesetzte Obrigkeit sey?

- ad 3rium.
1. Wisse es gar wohl, und begehre keine andere Herrschafft.
 2. Saget wie obiger.
 3. Ja.
 4. Ingleichen Ja.

4. Ob Zeugen bekant, daß jemahln von Seiten Brandenburg des Biers halben nach Felckendorff ein Einfall geschehen?

- ad 4tum.
1. Gedенcke sein Tag dergleichen nicht, auffer in Todtschlägen, wüste er, daß sie einmahl nach Peter Mohren gegriffen.
 2. So lang er gedенcken könnte, wüste er nichts davon, hätte auch dergleichen nicht gehöret.
 3. Nein, gedächte auch dergleichen Eingriff nicht.
 4. Wüste hiervon nichts, hätte auch von seinen Eltern nichts gehöret.

5. Wahr, und Zeugen bekant, daß die Felckendorffer

- ad 5tum.
1. Wisse sein Tag nicht anderst.
 2. affirmat.

Et 2

bey

bey Hochzeiten, Kindtauffen, und sonsten ihr Bier zu Thurnau, und nirgend anderswo genommen?

6.

Wahr, daß Deponent selbst das Bier zu seinen Ehren-Gelagen nirgends anderswo, dann zu Thurnau genommen?

7.

Was dann die Cassendorffer gestern bewogen, nach Felckendorff zu fallen, und des Biers halben, allerhand Unfug vorzunehmen?

8.

Worauf man sich Marggräffis. Seits dieser Neuverordung halben gründe?

9.

Wie viel ihrer gewesen? Und was sie vorgenommen?

10.

Wahr, und Zeugen bekant, daß sie sich nachtheiliger Rieden, wider gnädige Herrschafft verlauten lassen?

3. Saget ingleichen.
4. Ja

ad 6tum.

1. Hätte selbst eine Mahlzeit, und das Bier bey Daltin Meyern genommen, auch 4. Kindtauffen gehalten, und das Bier jederzeit zu Thurnau genommen.
2. Ja, hätte es zu seiner Hochzeit bey Hannß Badern zu Thurnau, und zu 3. Kindtauffen, auch bey Hermahn Schneidern, und andern zu besagten Thurnau genommen.
3. Hätte 3. Hochzeit, 5. Kindtauffen, und 5. Begräbniß gehalten, das Bier aber jederzeit zu Thurnau genommen.
4. Hätte sowohl auf seine, als seines Sohns Hochzeit, auch 6. Kindtauffen, das Bier zu Thurnau genommen.

ad 7mum.

1. Könnte es nicht wissen, hätten gestrigen Tages, als der Vogt zu Cassendorff, nebst 6. Neuthern, und 18. Musquetiern, das zu Thurnau genommene Bier ausgezecht, und das Faß so 1½. Eimer gehalten, auf Stücke zerschossen, und zerhieben, hochfürstlichen Befehl vorgeschüzet.
2. Wisse es nicht.
3. Ingleichen nicht.
4. Könnte es nicht wissen.

ad 8vum.

1. Wüßte es nicht, anßer daß die Sag gienge, Ihro hochfürstl. Gnaden zu Bamberg, solten den Anfang gemacht haben, dahero Marggräffischen theils man also nachfolgte.
2. Könnte es nicht wissen.
3. Auch nicht.
4. Ingleichen nicht.

ad 9num.

1. Ist art. 7. begriffen.
2. Wüßte es nicht, hätte untern Dorff geheuet.
3. Hätte sie wieder abziehen sehen, wüßte aber nicht gewiß, wie viel ihrer gewesen.
4. Wäre eben zu Thurnau gewesen.

ad 10mum.

1. Hätte anderst nichts gehöret, als daß sie gesaget, fragten nach dem Edelmann nichts, und wären frohe, wann er käme.
2. Nein.
3. Hätte nichts gehöret, als das Schüssen, indeme er auf der Wiesen geheuet, aber wie er nachgehends in das Hochzeit-Haus kommen, hätte er wohl gehöret, daß die Marggräffischen nicht weggewolt haben, es wären dann Braut, und Bräutigam, in die Kirchen, massen sie dem auch so lang gewartet.
4. Nein.

Num. 91.

Extract

Protocolli de dato Thurnau/ den 10. December/ 1704.

Sind wegen des Graff Viecherischer Seits ex prätenlo jure cesso neuerlich auf denen Freyherrlichen Künßbergischen Lehen anmassenden Bier-Verlags folgende Freyherrliche Künßbergische Unterthanen zu Limmersdorff gerichtlich vernommen

vernommen worden, wo sie bey Hochzeiten, Kindtauffen, und andern Frölichkeiten, ihr Bier genommen, welche ausgesagt, wie folgt:

Zimmersdorff.

1. Hannß Weydenhöffer, der älteste von 64. Jahren aus diesen Dorff, saget aus, daß er dreymahl Hochzeit gehabt, und das erstemahl 7. Eymmer bey Herrn Burggraff von Künßberg, Anno 1660. das anderemahl 7. Eymmer bey dem Giecherischen Wirth, Anno 1663. das lesteremahl wieder bey den Bürgern allhier 7. Eymmer, 1667. genommen, und 5. Kindtauffen gehabt, jedesmahls das Bier in Marck Thurnau, ohne jermans widersprechen, genommen, ist weder damahls, noch auch vorher von Cassendorff aus, deswegen jemand beleidigt worden, und habe sich diese Neuerung bey Eucharis Häffnern, zu Selekendorff, angefangen.

2. Sebastian Nebner, von 62. Jahren, saget bey seinen guten Gewissen aus, daß er in 37. Jahren, zweymahl Hochzeit, als die erste vor 15. Jahren, und die andere vor 22. Jahren, und 5. Kindtauffen gehabt, und allezeit das Bier in Thurnau, von den Bürgern genommen, und von den Cassendorffern nichts gehört, sondern das erstemahl bey Eucharis Häffnern, zu Selekendorff, und Christian Schrancken, mit Gewalt weggeführt worden.

Dergleichen sagen aus,

3. Peter Weydenhöffer.
4. Hannß Georg.
5. Adam Georg.
6. Hannß Maissel.
7. Hannß Knorr.
8. Adam Kolb.
9. Stephan Lauterbach.
10. Hannß Paulus Riedel.
11. Wolff Fehlhammer.
12. Friedrich Schubhardt.
13. Georg Höhl.
14. Hannß Kolb, Zimmermann.
15. Friedrich Lauer.
16. Hannß Retsch.
17. Hannß Weydenhöffer.
18. Hannß Tavers, Wittib.

Num. 92.

Gerichtliche Uhrkund / circa jus succedendi, in bonis vacantibus.

Urde laut Protocolli vom 27. November, 1646. von beyderseits gnädigen Herrschafften beschlossen, die öden Häusser im Marckt Thurnau, deren ehemahlige Besizere sich absentirt, zuverkauffen.

Dessgleichen:

Ist Anno 1722. Georg Bratsisch verstorben, ohne Hinterlassung einiger Erben, weder in linea ascendente, noch descendente, noch Collaterali, hat demnach gnädige Herrschafft des dem Reichs-Adel competirenden Rechtes sich bedienet, und dessen Güter, so derselbe hinter deroelben gehabt, und besessen, zu sich gezogen, und anderweit vor 203. fl. 12. Kr. an die Gollerische Wittib zu Peesten vererbt.

(L. S.) Vorstehende Uhrkunden sub n. 90. 91. 92. sind denen actis gleichlautend, und conform, welches attestirt

**Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Künßbergischer
Amtmann.**

Uu

Num. 93.

**Obriegkeitliche Verordnung / von beyderseits Herrschafften von
Künßberg, und Giech, Anno 1615. wegen Gewicht, Maaß, und
Ellen publicirt.**

Gewicht, Elln, und Maaß.

Sie sollen, wie von Alters herkommen, noch bleiben, und behalten werden, auch bey hoher Straff verboten seyn, daß niemand dieselben ringern, und fälschen soll, hierum dann jährlich alles Gewicht, Maaß, und Ellen, unsern Diener, und Befehlhaber, Gegenwärts zweyer des Gerichts fürgebracht, mit Fleiß besichtigt, und aufgezoget, und wo bey einem dießfalls vorseklicher Betrug, falsch, oder Mangel befunden, die gebührende Straffe so balden vorgenommen werden solle, was auch für mangelbahre Gewicht, Elln, oder Maaß fürgebracht, die um wenig, oder viel zu gering befunden, solche sollen zur Stund zerschlagen, castirt, und abgethan werden, damit die zu dergleichen Sachen ferner nicht zu gebrauchen seyn.

Verordnung, de Anno 1655. von Maaß, Elln, und Gewicht.

1. Dieselben, wie vor Alters herkommen, noch bleiben, und bey hoher Straff verboten seyn, dieselben zu ringern, oder fälschen, auch jährlich alles Gewicht, Maaß, Elln, der Herrschafft Diener fürtragen, neben zweyen des Raths besichtigt, aufgezeichnet, und wo bey einen vorseklicher Betrug, falsch, oder Mangel befunden, die Straff so bald vorgenommen, und das mangelbare Gewicht, Elln, Maaß etc. so wenig, oder viel zu gering befunden, so bald zerschlagen, und abgethan werden.
2. Es sollen auch die Becken das Brod bey diesen wohlfeilen Zeiten, nicht zu leicht backen, sondern Aufsicht auf sie gegeben werden.
3. Gewisse Raths-Personen auf Maaß, Elln, und Gewicht, zu verordnen, so öfters unversehens Hauffsuchung thun, und gute Nachfrag halten.

Geben, und geschehen, Thurnau, den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg.

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindensfeld.

Friederich Sebastian von Zetwitz.

Gerhard Sigmund von Aufseeß.

Giechische Vormündere.

**Herrschafft. Künßberg- und Giechische Verordnung / wegen der
Vormundschafts-Bestellung, und wie es mit Wittben, und Wap-
sen zu halten, de Anno 1655.**

1. **W**ann Eltern ohne Testamentliche oder anderwärtige Verordnung Wapffen verlassen, sollen die nächste Freund sich deren annehmen, und von der Herrschafft, als obristen Vormündern, die gewöhnliche Obfignation, wie auch Bestell- und Bestättigung der Vormündere, nächst Uffrichtung eines ordentlichen Inventarii, zu gehöriger Zeit bitten.
2. Wie auch nicht weniger jährlich darüber ordentliche Rechnung thun; Item, nichts an beweg- sonderlich den unbeweglichen Gütern verkauffen, vertauschen, oder sonst durch Transaction, und anders, in andere Weeg verhandlen, es sey dann vorhero darüber die Herrschafftliche Erkantnuß, und Bewilligung vorgangen, im Fall unterbleibens, soll den nächsten Befreunden bevorstehen, dieses alles bey der Herrschafft, als gedachter massen Obrist-Vormündern, klagend vor- und anzubringen.
3. Führet aber der hinterbliebenen Wapffen Mutter, oder Groß-Mutter die Tutel, kan sie uff bedürffenden Fall, von den nächsten Freunden zur gebührenden Rechnung angehalten,

gehalten, oder in entstehenden andern Ursachen, und andertweiter Berheyrrathung gar abgeschaffet werden. Geben, und geschehen, Thurnau, den 29. Jan. 1655.

(L. S.) Valentin Georg von Künßberg.

(L. S.) Hector Alexander von Künßberg.

(L. S.) Wolff Ernst von Lindensels.

Friedrich Sebastian von Zettwik.

Berhard Sigmund von Musseß.

Siechische Vormünder.

Num. 95.

Thurnauer Wald- Wiesen- und Feld- Verbot / so alljährlich öffentlich publicirt wird.

Ursere beyderseits Hochgräfl. und Hochfreherrl. gnädige gnädige Herrschafften von Siech, und Künßberg allhier, lassen hiermit zur gewöhnlichen Zeit alles Ernstes verbieten, Deroselben, wie auch Dero Unterthanen, und Lehen-Leute Wiesen, Gärten, und Felder, auch Weyher- und Weyher-Dämme, besonders im Mühlberg, und die sogenannten Bad-Weyher sowohl, als dero Fisch- und Krebs-Bäche, daß niemand durch sich selbst, oder seine Kinder, und Gesinde, mit Hüten, Treiben, Grasfen, Fischen, Krebsen, noch sonst in einige Weise Schaden thun, sondern ein jeder sich dessen gänzlich, und völlig enthalten solle.

Dann auch, daß niemand durch die Herrschafftlichen, ingleichen dero Unterthanen, und Lehen-Leute, Gärten, und Wiesen, nicht weniger die besaamten Felder, mit Fahren, Reiten, oder Gehen, einige Weg, oder Steg machen, Lücken in die Zäune reißen, die jungen Bäume ausgraben, oder beschädigen, noch sich bey Tag, oder Nacht, ungebührlicher Weiß darinnen betretten lassen solle, alles bey Vermeidung der Thurn- oder zehen Gulden unnachlässiger Geld-Straffe.

Deßgleichen wird verboten, in hochermeldter beyderseits gnädigen Herrschafften Hölzern, auch auf deroselben Weyhern, Grund, und Boden, bevorab im Marckt allhier, nicht zu schüssen, bey Verlust des Geschosses, und zehen Gulden Straffe, wie dann auf den Fall der Überführung niemand, er sey, wer er wolle, der dessen nur glaubhaft überzeugt werden kan, ob er gleich nicht auf frischer That ergriffen würde, mit mehr bemeldter Straffe verschonet werden soll.

Und weiten auch böse Leute, sonderlich aber liederliche junge Putsche, sich zum öfftern bis um, und über Mitternacht, in denen Bier- und Wein-Schencken finden lassen, und dabey allerley Muthwillen auszuüben pflegen, auch nachmahls auf öffentlicher Straffe, ja so gar vor denen Herrschafftlichen Schloßern, sich voller Weiß mit Blöcken, Schreyen, und sonst ungebührlich hören lassen; So wird allen und jeden Burgern, und Inwohnern, auch deren Söhnen, Handwerck-Burschen, Knechten, und andern jungen Leuten, hiernit alles Ernstes untersaget, des Nachtumstreuen, und Gassatengehens, es sey mit, oder ohne Musicanten, schreyens, und tournirens, auch schüssens bey Nacht, zu heiligen Zeiten sich gänzlich zu enthalten; Nicht weniger wird auch denen Gastgebern, Bier- Wein- und Brandwein-Schencken nachdrücklich verboten, über 10. Uhr, es sey Winters- oder Sommers-Zeit, keine Gäste zu dulden, welches auch denen allhier über Nacht bleibenden Fremden behörig zu eröffnen ist: Gleichwie hingegen, wann ein- und der andere auf des Births Geheiß nicht feyerabend machen, und sich solchergestalt wieder das Gebot setzen wolte, sogleich die Anzeig zu thun ist. Alles bey Vermeidung zehen Gulden, auch auf Befinden noch härterer Straffe.

Ferner soll sich männiglich des Umstreuenens in denen, es sey Herrschafftlich-Gemeind- oder andern anhero Lehenbahren Hölzern, Vogel-Nester zu suchen, und auszunehmen, ingleichen junge Haasen, Wild-Kälber, und Kephüner aufzufangen, dann des Holzrens, Rinden-Schelens, Laubstrüpfens, Streuhauens, und Reehens, Bechsammlens, Ausgrabens wilder Obst-Bäume, Eichstümmeln, Keiff- und Bänder-schneidens, Mayenhauens, und alles dessen, was denen Holzungen schädlich ist, bey ebenmäßiger Geld- oder Thurn-Straffe gänzlich enthalten.

Nicht weniger, sondern gleichfalls bey gemeldter Straff wird hiermit geboten, sich alles muthwilligen Aufreißens der Zäune, niederwerffen der Schranckstangen, auch treiben, hüten, grasen, reiten, fahren, und gehens, auf denen, dem allhiefigen Gottes-

Haus, Pfarr-Hospital und Pfünd gehörigen Feldern, Gärten, und Wiesen, zu enthalten, und da auch einige Bürger, und Herberger, bevorab auch solche, welche mit denen geringsten Feld-Gütern nicht angefessen sind, zu Herbst- und Winters-Zeit, mit besondern Hauffen, und Heerden, auf die besaamten Felder auszutreiben, und dadurch grossen Schaden zu thun, sich ehehin unterstanden; Als werden solche schädliche und unbefugte Hecken Schäffereyen ernstlich hiermit ferner verboten, wie es dann unter Vorbehalt der ehehin gesetzten Straffe, in wiedrigen Fall, bey der vor einigen Jahren gethanen Verfüg- und Verordnung sein Bewenden haben soll.

Wornach sich also ein jeder zu achten, auch vor Schaden, Ungelegenheit, und Straffe, wovor man wohlmeynende Warnung thut, zu hüten wissen wird. Signatum Thurnau, auf Gemeinschaftlicher Handlungs-Stube, den 28. April, 1725.

Num. 96.

Extract

Gerichtlicher Urkunden/ den Kirchweyh-Schutz zu Thurnau/ und Zimmersdorff betreffend.

Thurnau. **B**ey alljährlich zu begehen stehender Kirchweyh-Messe, in dem Gemeinschaftlichen Marckte Thurnau, und von beederseits Herrschafften zu ordiniren stehenden Schutzes, werden 22. Mann mit Unter- und Ober-Gewehr versehen, in 2. Rollen eingetheilet, jede mit einen Corporal versehen, darüber 2. Burgermeister die Aufsicht haben, und also dem Kirchweyh-Schutz, besorgen.

Bei dem einzulegen stehenden Fried-Gebot, alterniren beederseits Herrschafften, so, daß ein Jahr der Künßbergische Gerichts-Knecht dasselbe öffentlich einlegt, und den Anfang machet, mit der einen Rolle der Kirchweyh-Beschützer im Marckt herum zu gehen, das folgende Jahr aber der Siedische Knecht solches verrichtet.

Zimmersdorff. In dieser Künßbergischen Privat-Obrikeit, hat gnädige Herrschafft von Künßberg, wie alle andere Jura, so auch den Kirchweyh-Schutz privative zu exerciren, worzu 12. Mann, nebst einen Corporal regulariter commandirt werden, und Abends um 10. Uhr ordentlich Abschüssen halten.

(L. S.) Obiges ist der praxi sowohl, als denen vorhandenen Urkunden gleichförmig.

Johann Baltasar Schmid
Freyherrl. Künßbergischer
Amtmann.

Num. 97.

Extract

Herrschafftlicher Verordnung / den allgemeinen Schutz / auch Einzug betreffend, de Anno 1600.

Sennach hiebevorn, und vor fünf Jahren, durch beede Herrschafften Sied, und Künßberg, diese Vergleichung geschehen, daß alle fremde Persohnen, so hinführo mit bewilligen, im Marckt allhier bestands-weiß, oder häufiglichen sich niederthun wollen, der Gemeind zum besten 5. fl. zu Einzug Geld geben, und solches durch Burgermeister, und Rath, gebühlich verrechnet werden solle; Als sind unten bemeldten dato aller Verspruch- und Mund-Leute, auch diejenigen, so innerhalb 5. Jahren herein gezogen, erfordert, und verzeichnet worden ic.

Nächstdeme ist aus allen, und jeden Rechnungen zu erweisen, und darzuthun, daß gnädiger Herrschafft von Künßberg das Recht competire, fremde Persohnen in dero Gebiet, und Jurisdiction, nehmlich zu Thurnau cumulative mit Sied, zu Zimmersdorff, Felckendorff, und andern umliegenden Orten aber privative in dero Schutz aufzunehmen, und von ihnen das gewöhnliche Schutz-Geld, nehmlich von der Persohn 40. Kr. in Thurnau aber, 20. Kr. zu nehmen.

Num. 98.

Num. 98.

Extract

Einiger Supplicationen/ an beederseits gnädige Herrschafften von Künßberg, und Giech, um gnädige Aufnahm, und Ertheilung Schutzes, auch Handwercks: Verstattung.

1. **J**ohann Schmidlein, Tisch genannt, supplicirt um dessen reception im Marckt Thurnau, sub dato, den 17. Sept. 1604.
 2. Andreas Hober, Schlosser, bittet, daß er sich Bestand-weiß in Thurnau niederlassen, und sein Handwerck treiben dürffe, sub den 21. Jan. 1684.
 3. Georg Bor, von Quersurth, ein Huter, bittet um Erlaubnuß, in den Marckt zu ziehen, sub den 18. May, 1685.
 4. Den 3. August. 1685. bat Hannß Barthel Greiff, Becker, um Erlaubnuß, einen Becken-Ofen aufzubauen, und sein Handwerck zu treiben.
 5. Den 19. Febr. 1686. bat Hannß Wolff Erhardt, Becker, ihm zu erlauben, daß er sich Bestand weiß niederlassen, und sein Handwerck treiben dürffe.
 6. Caspar Häffner, Weißgerbers-Gesell, bat um gnädige An- und Aufnahme, zu einen Burger, auch Treibung seines Handwercks, sub den 22. Jun. 1686.
 7. Andreas Hübner, Schlosser, zu Bohnsiedel, bat den 19. Jan. 1687. daß er sich Bestand-weiß niederlassen, und sein Handwerck treiben dürffe.
 8. Dergleichen that Johann Köhler, ein Beutler von Culmbach.
 9. Nicht minder suchte Martin Joachim Schotte, Schneider, um Erlaubnuß, im Marckt zu ziehen an, den 24. Jan. 1688.
 10. Johann Trenckau, ein Schneider, aus Königsberg in Preußen, bat den 3. Febr. 1690. daß man ihm häußlich allhier niederzulassen, erlauben, und ein Burgers-Hauß käufflichen überlassen möge. d. d. 3. Febr. 1690.
 11. Andreas Schmidt, bittet, ihn in Herrschafftlichen Schutz, und im Marckt zu nehmen, d. d. 6. Mart. 1690.
 12. Georg Günther, Schneider, von Bayreuth, bittet, daß er sich allhier Bestand-weiß niederlassen dürffe, d. d. 26. April, 1700.
 13. Georg Castner, Hof-Schreiner von Coburg, bittet um Erlaubnuß, im Marckt zu ziehen, d. d. den 23. April, 1709.
 14. Bat Georg Eckenberger, Schneider, aus Rothenburg an der Tauber, daß ihm in Marckt zu ziehen, erlaubet werden mögte, d. d. 8. May, 1709.
 15. Johann Heinrich Sturm, Apothecker aus Culmbach, bat sub dato, den 6. Sept. 1710. um Erlaubnuß, im Marckt zu ziehen, und eine Medicinische Officin aufzurichten.
 16. Andreas Sattler, Sattler zu Culmbach, bittet, daß er im Marckt Thurnau, unter Herrschafftlichen Schutz ziehen dürffe, d. d. 23. Jan. 1720.
 17. Johann Christoph Drlamünd, von Neustadt an der Aysch gebürtig, bittet, daß er sich Bestand-weiß im Marckt niederlassen dürffe, d. d. 17. August. 1723.
- Vieler andern in hac materia an gnädige Herrschafft erlassenen Suppliquen zuge-schweigen.

Num. 99.

Extract

Giechischen Producti contra das Hochfürstliche Hauß Brandenburg.

10. **U**nd damit der hocheleuchte Herr Referent in einen Compendio dießseitige unumstößliche Fundamenta begreifen möge, will man das ganze Werck, der Brandenburgischen Culmbachischen Intention nach, in zwey Theil fassen, nemlich auf die Territorial-Jurisdiction, und Freisich.

Zu jener setzet man diesen Grund: Bey welchen Gut jemand 1.) die Erbhuldigungs-Pflicht, 2.) Publicirung, Gebot, Verbot, und Ordnungen 2c. 3.) Jurisdictionem ordinariam, und zwar von Kayserl. Majest. und dem heil. Reich herrührend, 4.) Berufung zu denen Land-Tagen, 5.) Erforderung, Beeth, Zinnß, Land-Crayß und Reichs-Steuern, 6.) Schlaguna Accis, und Umgeld, auf Wein, Bier, Fleisch, Brod 2c. 7.) Ziehung zum Ausschuß, Musterung, Lands-Folg, Einquartierung 2c. 8.) Auflegung ei-

Ex

niger

niger Frohn, und anderer Dienste, 9.) Setzung der Vormundschaften, 10.) Anschlagung der Wappen, an Kirchen, Schulen, Thürne, Handels-Stuben, Gottes-Aecker, Thor, und andern öffentlichen Orten mehr, 11.) Annehm- und Abschaffung der Beamten, und Voigte. 12.) Annehm- und Abschaffung des Pfarrers, Diaconi, Rectoris, Cantoris, und anderer Schül-Bedienten, 13.) Benahmung, und Fürbitt für sich, und die Seinigen, in den öffentlichen Kirchen-Gebet, 14.) Anordnung der Land-Trauer, Buß-Tage: de jure nicht prætendiren, noch exerciren kan, der hat allda keine Landes-Obrigkeit: Atqui der Herr Marggraff zu Brandenburg Culmbach, kan in den Marckt zu Thurnau, und zugehörig-auch andern Sächsischen Orten keines von diesen Stücken de Jure prætendiren, und exerciren: Ergo hat der Herr Marggraff zu Brandenburg Culmbach, in dem Marckt zu Thurnau, und zugehörig, auch an dern Sächsischen Orten keine Landes-Obrigkeit.

Gegenüber folget: Atqui der Freyherr von Siech hat exerciret obige 14. Stück in dem Marckt Thurnau, und zugehörigen, auch andern Sächsischen Orten de jure: Ergo &c. &c. der Vorsatz ist so klar, und richtig, daß der Hochfürstliche Schrift-Steller kein einig Exempel in ganz Teutschland zeigen wird, daß sich einer vor einen Landes-Herrn gerire, der obigen Stücken, so eigentlich territorialem Jurisdictionem & Superioritatem constituiren, in Abmangel stehet. Den Nachsatz widerspricht man Brandenburgischer Seits selbst: Es beliebe dahero der Schrift-Steller den Schluß, und das facit selbst zu machen. Und hat obiges alles um so mehr statt, in sonderbahrer Erwägung der Marckt Thurnau, ehe solcher zu Lehen aufgetragen worden ist, ohnmittelbar vom heiligen Reich dependiret, die Jurisdictio ordinaria, und andere jura Territoria, darauf auch von keinen inferiori, sondern von dem heil. Reich ebener massen herflüssen, ein folglich auch die Possessores unwidersprechlich immediati Imperii Nobiles seyn müssen &c. &c.

Num. 100.

Extract

Sächsischer Replik, contra das Hochfürstliche Hauß Brandenburg.

2c. **S**Ann um mit gar wenigen allhier zum Beschluß ein, und anders davon zu wiederholen, was oben schon berührt worden, wann haben 1.) die jetzige, oder vorige Inhabere des Ritter-Guts Thurnau, und deren Unterthanen, den Herrn Marggraffen Erbhuldigung gethan? wie doch andere von Adel, die sich vor derselben Unterthanen erkennen, Innhalt's sub n. 14. hierbey liegenden Abdrucks der Formeln, thun müssen, 2.) In welcher Sächsischen Kirchen wird vor des Impetrati Hochfürstl. Durchl. als Landes-Obrigkeit, mit Nahmen gebetet, oder Dero in der Litaneey specialiter gedacht? 3.) wer hat seithero des Religion-Friedens de A. 1555. und noch vorhero die Pfarrer, und Diaconos zu Thurnau, und andern dem Herrn Imperanten zuständigen Orten, Item, die Rectores, Collaboratores, und Cantores der Lateinischen Schule, vocirt, confirmirt, bestättiget, ein- und abgesetzt, Kirchen, und Schulen erhalten, die Gotteshauß-Rechnungen aufgenommen, den Hospital zu Thurnau durch bestellte Pfleger, und Curatores vorgestanden, über die Stipendien disponiret, und übrigens, was ad Jura Episcopalia bey den Ständen der Augspurgischen Confession immer gehören mag, versehen? gewißlich nicht Brandenburg, so auch nicht einen Actum anzuzeigen vermag hat, sondern der Herr Impetrant, dessen Vorfahren, und Mittheilhabere der Herrschaft Thurnau, wie gar in keine Abrede kommen, auf allen Fall aber genugsam, und ad confusionem usque partis adversæ zu dociren seyn wird. Wann ist 4.) zu Thurnau, oder andern dorthin gehörigen Orten die alte, oder die erneuerte Fürstliche Kirchen-Policy-neue Umgelds- und andere Ordnungen, wie anderswo geschehen, publicirt und derselben Ubertrettere gestrafft worden? 5.) welcher Burger zu Thurnau, oder welcher anderer des Herrn Impetrantens Unterthan ist jemahls in dem Culmbachischen Ausschuß, oder Land-Miliz gezogen worden? 6.) wann hat der Herr Impetrant, seine Vorfahren, und Unterthanen bey so vielen inner diesen, und den nächst vorigen seculis fürgefallenen Reichs-Crayß- und Land-Steuern einigen Heller nacher Culmbach, oder sonst anders wohin, denn in der Fränckischen Ritterschafft-Cassa, oder wohin sie von der Ritterschafft gewiesen worden, gelieffert? 7.) Zu welchem Land-Tag sind dieselbe, gleich andern ihres Standes, die die Fürstliche Brandenburgische Landes-Obrigkeit de tacto über sich agnosciiren, will nicht sagen, erschienen, sondern aufs wenigst beschrieben, oder sonst in des Fürstenthums Brandenburg Culmbach Anliegenheiten ersucht worden? 8.) wann ist jemahls jetzt hochgedachtem Hauße, einen Haupt- und Wehr-Zoll, wie sonst schier überall im Fürstenthum,

stenthum, also auch zu Thurnau, und andern des Herrn Impetranten Gütern anzurichten, verstattet worden? Anwald geschweigt viel anderes, was er aber jetzt angeführt, sind allein diejenige effectus Superioritatis Territorialis, welche man von dort anderwärts selbst dafür angegeben, und daß sie der Landes-Fürstlichen Obrigkeit unzertrennlich nahen, behauptet hat, wie sich dann auch findet, daß Sr. Hochfürstlichen Durchleucht zu Brandenburg, in dero Landen auf den Thurnen, so wohl mittelbar als unmittelbaren, alle solche jura, und noch mehr darzu exerciren thun, (vid. scriptum exegeticum Brandenburgicum in causa Langheim contra Brandenburg Culmbach, quod anno 1674. typis prodiit) damit man jenseits nicht sagen möge, (welches in andern dergleichen Processen die letzte Ausfluchte gewesen,) daß der erzählten Stücke eines, oder das andere denen Landes-fassen, salva Superioritate wohl können nachgesehen werden. Denn es ist hier nicht allein die Frage von einem, oder dem andern, sondern von allen erzählten Stücken zugleich, die zusammen tanquam sufficiens enumeratio partium das totum apodictice inferiren, und ausmachen. Für eins: Fürs andere fragt sich auch hier nicht, ob eben de substantia der Landes-Fürstlichen Obrigkeit sey, alle enumerirte Jura in subditos zu exerciren, sondern ob zu glauben, daß ein Stand, der gegen andere seine Unterthanen dieselben notorie exercirt, an einen gewissen Ort aber dergleichen nicht hergebracht hat, in diesem Ort der Landes-Fürstlichen Obrigkeit berechtigt sey? Welches traum bey gesunden Verstand niemand affirmiren wird, dazumal gegenüber ein notorium facti permanentis, und unvereinlich ist, daß der Herr Impetrant, so wohl als seine Vorfahren, ratione ihres Domicilii zu Thurnau, sich zur Fränckischen Ritterschafft jederzeit gehalten, mit derselben gehet, und gelegt, auf Ritter-Tagen erschienen, ihre Unterthanen in den Ritterschafftlichen Ausschuss gestellt, dieselbe collectirt, von den abziehenden die gebührende Nachsteuern eingefangen, bey Kirchen, Schulen, Hospital, und sonst, was einem Territorial-Herrn gebührt, und obliegt, in acht genommen, die Pfarr-Herren, Diaconos, Rectores, Collaboratores. und Cantores, der Lateinischen Schul zu Thurnau, unersucht des Confistorii zu Bayreuth, vor sich vocirt, installirt, und confirmirt, translocirt, oder gar erlassen, vor sich in den Kirchen mit Mahnen bitten lassen, auch in Klag-Sachen nirgend anderst, denn wo unmittelbare von Adel durch die Cammer-Gerichts-Ordnung hingewiesen sind, sich eingelassen haben. Massen Herr Gegen-Anwald verhofflich so uffrichtig seyn, und wieder bessers Wissen dessen nichts laugnen, insonderheit aber sich erinnern wird, wie oft, und vielmahlen wieder die Herren Marggraffen zu Brandenburg Culmbach selbst, denen vorigen Inhabern des Ritter-Guts Thurnau, auf die allein inter immediatos statt habende Pfandungs-Constitution, nicht nur Mandata ertheilet, sondern auch folgendes per paritorias manutentirt worden seyn. Wie dann dessen die jenseitige Beylage D. selbst ein Anzeig ist. So könnten sonst noch etliche duzend Process benennet werden, in welchen theils der Herr Impetrant, und dessen Mittheilhabere an Thurnau, die von Künßberg selbst, theils aber seine, und ihre Vorfahren, ohne Mittel in Camera, oder nach Gelegenheit der Sachen, bisweilen vor den Austrägen mit ihren Gegentheilen fürgekommen, und Rechtens gepflogen haben. Wovon man dießmal nur die Beylag Num. 15. reden lassen will. Ja des Herrn Impetrati Hochfürstl. Durchl. haben noch erst vor kurzer Zeit die Inhabere des Ritter-Guts Thurnau, an diesem hochlöbl. Kayserl. Reichs-Hof-Rath pro immediatis Imperii Nobilibus dardurch erkennen, wann dieselbe nicht nur den 24. Nov. 1665. wegen einiger präterdirten Lehen, so ehedessen die Schencken von Simau gehabt, jetzt aber die von Künßberg zu Thurnau besitzen, wieder dieselbe Kayserliche Citation, und Ladung ausgewürckt, sondern auch eine in anno 1636. an deren Groß-Herrn Vater, weyland Marggraff Christian, höchst-rühmlichen Andenkens, auf die Constitution von Austrägen ergangene, und willig übernommene Kayserl. Commission Num. 16. in Sachen weyland Valentin Georgens von Künßberg, wieder des Herrn Impetranten Vatern, seithero fortgestellet haben, da doch beede Partheyen zu Thurnau ihr Domicilium, und zwar jener kein enig anders Gut darneben gehabt, mithin wann Thurnau mit Brandenburgischer Landes-Fürstlicher Obrigkeit afficirt seyn sollte, des Beneficii Austregarum würde unfähig gewesen, und Ihme dessen Usurpation von dort unwiedersprochen nicht hingegangen, vielweniger das aufgetragene Richter-Amte, Krafft der Austräge angenommen worden seyn. Bey nahe wäre vergessen worden zu melden, wie man auch noch neulich ex adverso das Ritter-Gut Thurnau für frey-Fränckisch, und desselben Inhabere für immediat, vermög der Beylag Num. 17. an diesem höchst-preißlichen Reichs-Hof-Rath angegeben, und in solcher Qualität dem Gut Wernstein, worauf von dort die Superiorität präterdirrt wird, notanter contra distinguiert hat. Des Herrn Impetrantens von Erw. Kayserl. Majest. immediate geschehener Bevormundung ist in der allerunterthänigsten Supplication pro Mandato bereits Anregung geschehen, wieder welche notam immedietatis die von Herrn Gegen-Anwald ersene Aus-

Er 2

flucht,

flucht, viel zu unstatthafft ist, als daß vornöthen, nur ein Wort replicando darwieder zu verlieren. Männiglich weiß, daß allein des Reichs ohnmittelbare Glieder der Ehre fähig, ohne Mittel von Ew. Kayserl. Majest. bevormundet zu werden, und wird so leichtlich niemand glauben, daß aus lautern Respect gegen Kayserl. Majest. des Herrn Impetrati Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Impetranten sothane prærogativ würde haben usurpiren lassen, wann derselbe dero Landes- Fürstlicher Obrigkeit sonst verwandt gewesen wäre. Wiewohl Herr Gegen-Anwald hierbey gar recht und wohl sentirt, daß höchst-ermeldt Ihre Hochfürstl. Durchl. durch diese Bevormundung an dero Rechten über den Herrn Impetranten nichts benommen worden, sintemal sie nie kein Recht über denselben, und also desto weniger daran zu verlieren gehabt haben 2c. 2c.

Num. 101.

Extract

Siechischen Producti, contra das Hochfürstliche Haus Brandenburg.

2c. 2c. **W**ie reichend das Werck selbst, will man bey dessen Untersuchung, und anfänglich zwar ratione præsentæ Jurisdictionis Territorialis einige supposita voraus stellen, und mit dem Hochfürstlichen Anwald Handeinschlagen, daß ihm ein Wiedriges zu erweisen ohnmöglich bleiben werde, zu dessen mehrern Bewehrung auch die Marggräffischen eigene Principia aus Dr. Joh. Frider. Sveseri, Consiliarii intimi Marchion. Brandenb. Scripto exegetico, continente refutationem relationis Matthæi Hermas, in causa Bamberg & Lanckheim, contra Brandenb. Culmbach, Mandati, super Constit. pignorat. &c. zu Bayreuth 1674. gedruckte dienlicher Orten beyfügen:

1. Hat Herr Christian Carl, Freyherr von Siech, oder einiger deren Vor-Eltern, und Unterthanen, gleich andern Hochfürstlichen Brandenburgischen Landsassen, und Unterthanen, niemahls die Erbhuldigungs-Pflicht abgelegt, so keine geringe Anzeig immedietatis, & libertatis ist.

Merckelb. ap. Klock. tom. 1. Conf. X. num. 53. seqq. Sveser. pag. 6. 76. 146. & 147. ubi.

Omnes subditi homagium initio Regiminis Marchionis Christiani Ernesti præstitere. So folget noch schlüßig, daß diejenige, von welchen dergleichen nicht einmal begehret worden, zum Land auch nicht gehörig, cum omnes neminem excludant.

2. Sind die sonst durchs ganze Marggraffthum publicirte Gebot, Verbot, Ordnung 2c. 2c. zu Thurnau, und andern Siechischen Gütern niemals publicirt, und angenommen worden, so nicht minder exemptionem & libertatem inferiret.

Victor de Exemption. Conclus. 36. num. 13. seqq.

3. Haben selbige vor dem Brandenburgischen Hof- oder andern Gerichten, wie andere Unterthanen nicht Recht genommen, noch geben: Also hier die Regul statt findet: Qui te non judicat, Dominus tuus non est

Sveser. pag. 38.

Muß also Thurnau nicht de Territorio Brandenburgico, noch Brandenburg allda Judex ordinarius seyn, sondern selbiges seinen eigenen District, und deren Possessores allda Imperium (die Herrschafft) haben.

Sveser. pag. 61. in fin. & pag. 5. vers. primo

ubi: qui in Territorio est, etiam sub ejus Territorii jurisdictione continetur

4. Sind dieselbe neben andern Land-Ständen, und Unterthanen niemals zu denen Land-Tägen citiret worden, weniger dabey erschienen, de cujus effectu

vid. Myler. de Princip. & Statib. Imperii Cap. 45. num. 5. & Sveser. pag. 110. in primo ubi.

Et imponantur tales collectæ adhibito subditorum Consensu, vel eorum, qui subditos repräsentant, ut sunt die Land-Stände.

5. Sind von denenselben ratione Thurnau, und andern Gütern niemals einige Beet-Zinnß-Land-Crayß- und Reichs-Steuern erfordert, noch bezahlet: dahero auch dießfalls exemptio & libertas so klar, als die Sonn am heitern Himmel herfür leuchtet.

Knichen. de Jure Territor. Cap. 3. num. 375.

Mager. de Advocat. armat. Cap. X. num. 188.

Sveser. pag. 109. & 11. ubi. quod Jus

collectandi ex Jurisdictione Territoriali dependeat, & earum solutio sit Signum subjectionis.

6. Hat

6. Hat man von Brandenburg Culmbach einig Umgeld, Accis auf Wein, Bier, Brod, Fleisch etc. wie bey jenseitigen Unterthanen, und Wirthen geschiehet, zu Thurnau, und andern Sächsischen Orten nie geschlagen, da doch auch solches jure Territorii herflüßet.

Knichen. dict. Cap. 3. num. 392. seqq.

ubi, quod Solvantur in recognitionem superioritatis, & inter fructus jurisdictionis ac tesseram subjectionis referatur.

Knipschild. de jurib. & Privil. Civitat. Imper. L. 2. C. 19. N. 25. & NB. 31.

7. Sind die Unterthanen zu Thurnau nie zum Ausschus, Musterung, Raif, Landfolg, Einquartierung etc. ohnangesehen ein solches in allen Marggräffischen Aemtern geschiehet, eaque potestas dem Juri territorii anhanget, gezogen worden.

Knichen. dict. Cap. 3. num. 417.

Svefer. pag. 78. 131. & 133. ubi.

Jura militaria, ut sunt armorum impositio, lustratio, delectum agere, zur Fahnen schwören, Domino Territorii competunt, & de consuetudine Germaniæ Principibus & Statibus adscribuntur

Magerus de Advocat. armat. Cap. 6. num. 626. seqq.

Da er ein Urtheil am Kayserlichen Cammer-Gericht anziehet, Krafft dessen einem Fränsischen von Adel, Lochinger von Archshoffen, contra Herrn Georg Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg in puncto der Musterung, und Wehr-Belegung seiner Unterthanen, den 5. Febr. 1582. zuerkannt worden. Item; Paritoriam in eadem causa Nobilis Collegii Eomburg contra Limburg, 12. Jun. 1609. woraus der Hochfürstliche Herr Impetratus dießseitige Befugnuß von selbst zu begreifen.

8. Haben die Unterthanen zu Thurnau, dem Herrn Marggraffen, wie dessen Unterthanen thun müssen, nie gefrohnet, noch ihnen dergleichen angefohnen worden. Cum tamen ejusmodi operæ, generali Germaniæ consuetudine, in consequentiam jurisdictionis, quam Dominus per homagium in personas subditorum consecutus est, debeantur

Speidel. in specul. var. observ. verbo, Frohn. pag. m. 278. in primo

Svefer. pag. 47. & 128.

ubi: Operæ inter fructus jurisdictionis numerantur adeoque vi Jurisdictionis exiguntur, & vigore subjectionis præstantur

9. Gehöret auch Thur-Fürsten, Graffen, Ritterschafft, als ordentlichen Obrigkeit, in ihren Gebieten zu, Vormündere zu verordnen.

Reform. guter Policey 1548. art. von den Pupillen etc. Vormündern, Recessus Deput. 1600. §. wann zwischen zweyen 26.

consequenter auch Ew. Kayserl. Majest. oder Dero Cammer-Gericht, tanquam judice ordinario, denen ohnmittelbaren Ständen, und Reichs von Adel dergleichen zu constituiren

Gail. I. Obs. 1. num. 47.

Klok. Votor. Camer. Relat. 75. num. 57.

Nun sind aber Anwalds gnädigen Herrn Principalis Vormundschaft notoriè von Ihro Kayserl. Majest. constituirt, und confirmiret worden, dahero dessen immedietat, und exemption sich unwidersprechlich zeigt. Worbey sonderbar zu mercken, daß zwar Herrn Impetratus Hochfürstl. Durchl. zu Unterdrückung der adelichen Mitglieder immedietat, derer Vormundschafts-Bestellung sich angemasset, es ist aber von Ew. Kayserl. Majest. dem dargegen ernstlich Verbot eingelegt worden.

10. Ist der Herr Marggraff nicht befugt, zu Thurnau, und andern Sächsischen Orten, Beamte, und Boigte, ein- und abzusetzen, welches doch ein Merckmahl Dominii, und Superioritatis ist,

Meichsner. Decif. Camer. Tom. 2. lib. 2. Decif. ult. num. 120.

Merckelb. ap. Klock. tom. 1. conf. 9. num. 24. seqq.

Myler. d. tract. Cap. 41. ubi num. 3. idem asserit Immediatis Imperii Nobilibus vi Jurisdictionis territorialis. Svefer. pag. 50. & 51.

ubi, quod electio & confirmatio officialis sit signum superioritatis.

11. Dörffen Ihro Hochfürstl. Durchl. eben so wenig in Annehm- und Abschaffung der Geistlichen, und Schul-Bedienten zu Thurnau, und andern Sächsischen Orten Handeinschlagen, sind auch diese Geistliche keinem Marggräffischen Consistorio, oder Synodo unterworfen, wird auch für dieselbe in Kirchen-Gebet nicht gebeten. Welches alles unwidersprechliche Defectus præsentæ Jurisdictionis Territorialis, & superioritatis sind. Nam cujus non est religio, ejus nec regio

Matth. Stephani de Jurisdic. Libr. 2. part. 1. cap. 7. num. 471. seqq. Ertel. in

Theatr. Super. Territor. appar. V. pag. 98. Svefer. pag. 51.

Uy

ubi

ubi Lanckheimenses illi emphyteuta sunt parochiales, Augustanæ confessioni addicti & publicas preces pro Marchione, ut Domino territoriali & Episcopo fundunt &c. idem pag. 140. in primo, jam autem religionis exercitium & mutatio ex jurisdictione superioris seu territoriali dependet. Et axioma vulgatissimum esse inter Camerales & DD. Catholicos, ejus esse Regionem, cujus est religio.

Und giebet dieser Sach in terminis den richtigen Entscheid, das von Dr. Sveler dict. p. 51. citirte Votum

ap. Gylmann Symphor. tom. 1. Part. 1. tit. 3. Voto XII. seqq. num. 29. & 34. pag. 263.

ubi: ut vero immediati Nobiles nemini alii subjecti sint, nec alium statum, sed solum Imperatorem recognoscant superiorem, idcirco sequi dicendum est, nec modum quoque illis circa religionem ab aliis præscribi, vel turbari ejus causa posse. Quid clarius? Endlich und

12. Haben Ihre Hochfürstl. Durchl. wann sie eine durchgehende Land-Trauer, Buß-Tage 2c. 2c. bey allen, und jeden ihren Aemtern, Städten, Märkten, Dörffern, und Unterthanen angeordnet, dergleichen bey Thurnau mit zu halten niemals prætendiret. Allermassen nun oberzehlte Actus essentialia requisita superioritatis territorialis & jurisdictionis ohnwiedersprechlich sind, ita, ut illis sublatis, hanc etiam non oporteat non esse sublatam, Gail. de Arrest. Cap. 7. num. 10.

So mögte man wohl wissen, was dem Hochfürstlichen Anwald beyfallen mögte, zu seines gnädigsten Herrn Territorio Thurnau, und andere Siechische Güter zu vindiciren? dann, wann er nicht gewöhnlicher massen obenhin lauffen, und quid pro quo aufbieten, sondern wenigstens dießmahlen sich sein ad prædicta singula requisita gewissenhaft, und aufrichtig appliciren will, wird Ew. Kayserl. Majest. Jurisdictio immediata wohl fest, und Thurnau extra Territorium Brandenburgicum bleiben, so fort dem Gegen-Anwald schwer fallen, wieder den Stachel zu lecken.

Gestalten Ew. Kayserl. Majest. allerunterthänigst gebeten werden, wofern anderst diese Schrift zur Communication kommen solte, gedachten Anwald zu richtig- und positiver Antwort ernstlich anzuhalten, um dermahleinsten aus diesen Werck zu kommen, und sich nicht immer gefliessentlich umgetrieben zu wissen 2c. 2c.

Num. 102.

Abdruck des allergnädigst- und gerechtesten Kayserlichen Decreti Poenalis, vor die Freyherrliche Künzbergische Mitherrschaft zu Thurnau, wieder die Herren Graffen von Siech daselbst ergangen. Betreffend die anmaßlich- einseitige Graff Siechische hohe Landes- und zeithero mißbrauchte Cent-Gerechtsamen, zu, und um Thurnau, auch andere Beeinträchtigungen derer Freyherrlichen Künzbergischen Jurium condominicalium, und deren Compossession.

S Er Röm. Kayserl. Majest. Unserm allergnädigsten Herrn, ist mit mehrern gebührend referirt worden, was bey derselben, in Stritt-Sachen Künzberg, contra Siech, in puncto compossessionis, von Seiten Künzberg, wegen Cassation des, dem Gräfflichen Siechischen Theil, leztlin ertheilten manutenez Decreti, gebeten worden. Nun ist zwar in solches Petikum nicht gewilliget worden, nachdem aber ob allerhöchst gedachter Ihrer Kayserl. Majest. Intention, ermeldten Decreti, deutlichen Inhalt nach, anders nicht gewesen, als den Graffen von Siech in possessione momentanea derjenigen Jurium, so Brandenburg-Culmbach in possessione ruhig, und ohne contradiction gehabt, und Ihme durch den, Anno Sechzehnhundert Neun, und Neunzig errichteten Tractat haben cedirt werden können, und welche seit dieses errichteten Tractats rechtmäßig exercirt worden, zu manuteren, mit nichten aber dem in Camera Imperiali rechtshängigen Process zu præjudiciren, oder einige actus turbativos zu solennisiren, und selbige pro legitimis actibus possessoriiis zu declariren; Als wird er Graff von Siech hie mit erinnert, dieses Decretum, bey Vermeidung einer Straff von fünff Marck löthigen Goldes, wieder die allergnädigste Kayserl. Intention, und dessen klaren Inhalt zu Beeinträchtigung seiner Compossession, nicht zu gebrauchen, sondern den Ausgang Rechtsens in Ruhe abzuwarten, und mit seiner Duplic, sub termino duorum Mensium, als welche Ihme nochmahlen, und sub clausula contumaciali hierzu angefeszet werden, einzukommen. Signatum zu Wien, unter ob allerhöchst gedachter Ihrer Kayserl. Majest. hiervor

hiervor gedruckten Kayserl. Secreten Insiegel, den zwanzigsten Febr. Anno Siebenzehnhundert, und Eilff.

(L. S.)

Friedrich Carl / Graff
von Schönborn.

Frantz Wilderich / von
Menßhengen.

Num. 103.

Extract

Giechischer Replie, contra das Hochfürstliche Haus Brandenburg, Mandati inhibitori, & cassatorii S. C.

20. **S**chet es derhalben dem Gegentheil vörs erste am Titul ab, welchen nicht ersetzt, die Illatio à situ loci, und das Brocardicum: quod, quicquid est intra finis Principatus, ad Principatum spectet. Worauf Gegen-Anwald da, und dort vergeblich anträgt. Denn für eines, gestehet man ihm in keine Wege, daß Thurnau mit dessen pertinenzien in den sogenannten Obern-Fürstenthum, Burggraffthums Nürnberg gelegen, und rings um mit dessen Nemtern umschlossen sey. Die Land-Charten, oder der unbetrüglliche Augenschein, weist viel ein anders, und nehmlich dieses: daß mehr besagtes Ritter-Gut, wie uff einer Seiten an die Hauptmannschafft Culmbach, also auf der andern gegen Mendorff, Kaltenhaus, und Fesselsdorff, so Thurnauische pertinentia contigua, an die Bambergische Nemter, Schekliz, und Weißmayn gränze: und also in finibus zweyer Fürstenthümer liege, deren einem es auch ratione directi Domini bekantlich zustehet. Fürs ander hat angeführtes Brocardicum zwar pro summo Principe unzweifflich Platz

vid. Argent. ad consvet. Britannia tit. des justices art. 28. num. 2. & 3.

quoad inferiores aber, zumal wie hier, in ordine ad Imperatorem, wird es nicht nur nicht ohne Ursach verworffen:

Heinr. Boicus & Cardinalis in C. si diligenti X. de præscript. Ant. Faber. Lib. 3. cod. tit. 12. def. 17. Merckelb. Conf. 10. num. 62. Volum. 1. Klockii novissime, Dn. ab Andler Lib. 1. jurispr. tit. 5. part. 3. n. 45.

sondern ist auch denen Reichs-Abschieden, und andern Sanctionibus Imperii pragmaticis unbekant, als die vielmehr da, und dort auf die distinction: in, & de Territorio weisen, wie zum Exempel der Reichs-Abschied de anno 1500. §. der ander Crayß, & ibi: begreift Fürsten, Land-Graffen, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Städte, unter und bey Ihnen gelegen, Item, Capitulatio novissima §. und zum dritten 20. ibi: und keinen Chur-Fürsten, und Stand, die ohnmittelbare Ritterchafft mit begriffen, seine Landsassen, Unterthane, und mit Lands-Fürstlichen, auch andern Pflichten zugethane Eingeseffene, und zum Land gehörige 20. 20. welchen Besahes: zum Land gehörige 20. es nicht bedurfft hätte, wann stracks ein jeder eo ipso, daß er inner eines andern Land, und Territorio sitzt, demselben auch unterworffen, und nicht auch im Land gefessene wären, die gleichwohl zum Lande nicht gehören. man geschweigt der notorietat, als die vor sich selber redet, und kan ja die grosse Anzahl derer Teutschherrischen, und anderer Fürstl. Gräffl. Adel. und Städtischen Güter, auch gancker Nemter, und der meisten Reichs-Städte selbst, die rings umher mit anderer Herren Gebiet umfassen, und nichts destoweniger damit nicht afficirt sondern immediate zum Reich, oder besondern Herrschafften omnimode gehörig sind, keinem verborgen seyn; Also daß es recht ist, os in cœlum ponere, secundum D. Ambrosii adagium, die in Republica so wohl, als in judiciis recipirte distinction: in & de Territorio, explodiren, und verworffen wollen. Data autem una instantia & exemplo diverso (deren in specie im Bayreutischen Fürstenthum unverneinlich viel sind) argumentum à situ loci deductum, sive ab ambitu Territorii statim corrui

ut respondet collegium juridicum Ticinense in causa Finariensi n. 10. & conf. D. Ferdinandi in eadem causa n. 39. Albert. Brunus conf. 156. §. non obstat versic. & quia multa. Merckelbach conf. 29. n. 267. Tom. 1. Klockii

Idque ideo, quia idonea probatio non per possibile, sed per necessarium, aut per id, quod indubitabile est concludere debet. Atqui per instantiam tollitur necessitas illationis generalis, Nec probat hoc esse, quod ab hoc contingit abesse

Gl. in L. Creditori, Ubi Jason. 7. ff. de nov. operis nunciat.

29 2

doch

doch möchte endlich solches argumentum in denen terminis noch wohl seine Stell præsumitive finden, da ein Territorium uni forme ex partibus homogeneis & continuis constans, und von dem man anderst nicht weiß, denn daß es à prima fundatione & origine ganz einem einigen Landes-Fürsten, oder Oberherren unterworfen, & uno quasi spiritu animæ ret gewesen sey, præsupponiret wird. Mit nichten aber läßt sich solches auf beede so genannte Fürstenthume des Burggraffthums Nürnberg ziehen, nach dem mahl gar zu wohl ex literis investituræ Rudolphi I. bey dem Limnæo bekannt ist, worauf selbiges Burggraffthum anfänglich bestanden, und wie die Herren Bruggraffen, bald da, bald dort, von Prælaten, Graffen, Herren, und Edel-Leuten etwas erkauft, (auf welche zufällige Weise sich das Brandenburgische Territorium um viel Güter, die sonst von allen Seiten Ihre besondere Nachbarn gehabt,) circum circa herum gezogen hat, und also nach, und nach diejenige Güter, woraus jetzt und die beeden Fürstenthümer componiret sind, zusammen gebracht haben; Und ob wohl bey hochgedachter Burggraffen Erhöhung in den Fürsten-Stand, so viel damahls von solchen einzeln erworbenen Gütern schon beyammen gewesen, dignitatem & nomen unius individui Principatus angezogen hat, so ist doch an dem, daß die Erwerbere, und deren Successores, sonderlich respectu Tertii, & Vicini, jus & personas Authorum in allen, und jeden solchen an sich gebrachten particular Stücken, allermassen, als ob solche die vorigen Inhabere noch inn hätten, representen, und vertreten müssen. Quilibet enim utitur jure authoris sui: nec in successoris persona jus & conditio rei mutatur: sed qualia ista bona omnia cum suis Juribus in personis authorum fuerunt, talia etiam in successoribus ipsorum esse & permanere oportet.

Nun haben ja so viel, und mancherley Authores kein gemeines Territorium mit einander nie gehabt, viel weniger eines Tituli Superioritatis gegen andere zwischen Ihren Gütern gefessene, und begüterte Prælaten, Graffen, Herren, und von Adel sich berühren können; Und gleichwie absurd wäre, zu sagen: wann zum Exempel ein Stand des Reichs irgend derjenigen adelichen Geschlechter, mit deren Schlössern, Flecken, und Dörffern, die beede Reichs-Graffschafften, Castell, und Rüdendhausen im Steigerwald, von allen Seiten umfassen sind, an sich brächte; daß alsdann derselbige Stand gegen jetztgedachte beede Graffschafften an dieser, bloß zufälliger Weise entstandener circumvallation, sufficientem titulum, und fundatam intentionem, oder nur talem, qualem præsumtionem superioritatis territorialis haben würde; Also darff Gegen-Anwald keines vernünftigen Menschen Beyfall hoffen, wann er aus dem, daß irgend viel adeliche, oder andere Güter von unterschiedlichen Herren, um ein Ritter-Gut herum hieher vor sind zusammen gekaufft worden, dem also ex accidente, in die Mitte des Brandenburgischen Territorii gerathenen Gut, aufs wenigste præsumtive eine subjection aufbürden will, sondern es bleibt bey so gestallten Sachen auf ihm liegen, daß er respectu jeden Guts, worauf die Superiorität gesucht werden will, specialem Titulum darthun, und beweise. So sind auch die beyde Fürstenthümer Burggraffthums Nürnberg nie mit beständigen, von Alters her Ihnen assignirt, und zugeeigneten Gränzen, gleich denen gar alten Fürstenthumen, als Oesterreich, Bayern, Sachsen, die Marck Karndten, Steyer-marck, Pommern, Hessen, Thüringen &c. beschlossenen gewesen; daherdestoweniger einige intentione de jure communi in ambitu Territorii fundirt werden kan. Quoties enim certi & originarii fines alicujus Principatus ostendi non possunt, quod à Superiore sint concessi, tunc Princeps non potest se fundare in jure Territorii, quasi quicquid intra fines ipsius situm est, ad Territorium pertineat per trad: Joh. Andr. Anton. de Butrio. Petr. de Anchor. in C. final. de offic. Archidiacon. „ ubi in hæc verba scribit Anchoranus: Principes seculares non habent fundatam intentionem ex limitibus Territorii sui, eo, quod non sunt stabiles, sed sensim ab iis augeantur &c. ut enim valeat intentio & argumentum à finibus territorii, necesse est certos territorii fines ab initio esse concessos. Felin. C. auditis num. 33. de præscript. add. Boer. in consuet. Bituric. Tit. des coutumes des siefs §. 24. verbo: est fundé en droit commun, ubi recte: „ quod „ nullus alius à supremo principe se fundare possit de jure communi in universali jurisdictione alicujus territorii, nisi quatenus hoc certis finibus à supremo principe concessus habeat, consentit Molinaeus in Comment. ad consuet. Paris. tit. 2. §. 67. gl. 1. „ in verbo Franc. Aleu n. 6. & 7. ubi postquam similiter distinxit, inter Territorium, „ quod certis & constantibus terminis ab antiquo descriptum sit, quodque hac circum- „ scriptione careat, tandem sic concludit: Si territorium non consistat in certis limitibus, & finibus, à quibus nihi apparet exceptum, sed consistat in variis portionibus terrarum separatarum, prout sæpe contingit (& de ditione serenissimi Domini Imperatoris & notissimum ex relatione Limnæi) tunc in dubio non puto fundatam intentionem Domini Territorii in aliquo: etiamsi forte fundus, de quo agitur, undiquaque sit vicinus Terris eidem Domino subjectis &c. Num. 104.

Extract

Siechischen Producti, contra das Hochfürstliche Haus Brandenburg.

DEn Situm, und daß Thurnau, nach dem angezeigten Schemate n. 9. geringes um mit dem Marggräflichen Gebiet, und Fraisch, prätenle eingeschlossen seyn solle, betreffend, solches wird nicht gestanden, indem nicht nur Siech- und Künßbergische Dorffschafften, als Berendorff, Limmersdorff 2c. herum liegen, sondern auch der Flecken Cassendorff fast ganz, und gar mit Siechischen, und Künßbergischen Feld, und Wiesen beschräncket, ja in Cassendorff unterschiedliche Unterthanen haben, in deren Häusser, quod maxime notetur, kein Marggräflicher Büttel darff, noch ihnen zu gebieten hat, wordurch dann, und daß Thurnau sein eigenes Territorium, und Gebiet haben, und behalten müsse, damit statlich erwiesen, weit man an Seiten Brandenburg-Culmbach kein einiges ad superioritatem Territorialem necessariò concludirendes Signum zu probiren vermag, und die beygebrachte diesseitige Libertatem atque immediatatem viel mehr vindiciren. Wann der Hochfürstliche Anwald den von Ihme allegirten Gailium Lib. 2. obsl. 62. & in specie num. 3. nicht hätte überhupffen mögen, scil. quod omnia ferè Castra in Germania, & præsertim in Svevia, Franconia, & tractu Rheni jus territorii habeant, nec non privilegiis, & juribus Civitatum gaudeant, würde er ein anders facit gemacht haben.

add. Deckherr, vot. Camer. relatione & n. 62. seqq. ubi proluxe probat, quod prætenla præsumptio territorii ratione situs in ordine ad immediatos Nobiles nullius sit efficaciam, immo quod quilibet Immediatus & Liber etiam in territorio alterius Principis sibi singulariter, quoad suos subditos & bona, territorium constituat

præclare Mager. de Advocat. armat. Cap. 6. num. 684. seqq.

ubi: quod prompta & parata sit exemptionis probatio in Nobilibus immediate Imperio subjectis, qui licet in Territorio Principis, des Landes-Fürsten, bona possideant, non tamen sub ejus jurisdictione existunt, & quoad superioritatem, jurisdictionem ac protectionem, rectè dicuntur extra districtum esse, & ad hoc illustria præjudicia adducit, cui omnino addatur.

Paurmeist. de jurisdic. Imp. Rom. Libr. 2. Cap. 9. num. 72. seqq.

ubi à generali & universali jurisdictione Principum tam quoad territorium, quam personas nominatim exemptam probat, die freye Ritterschafft, welche ohne Mittel Ihro Kayserl. Majest. und dem Reich unterworffen, als die von Adel im Land zu Francken, Schwaben- und Rheim-Landen. Nun kan kein Mensch, ohne Unwahrheit laugnen, daß derer von Siech Familie sich jederzeit zur Fränckischen Ritterschafft gehalten, auch derer Director gewesen, und annoch des Ritter-Orts Gebürgs Hauptmann, ingleichen Thurnau in Francken gelegen seye, dahero auch die exemptio, und immedietas competire,

Merckelb. ap. Klock, tom. 1. consl. 29. num. 263. seqq.

ubi in specie etiam de Nobilium immediatorum exemptione &c.

Molin. in Comment. ad consuet. Paris. tit. 2. §. 67. gl. 1. in verb. num. 6. seq. in term.

si territorium non consistat in certis terminis & finibus, à quibus nihil apparet exemptum, sed consistat in variis portionibus terrarum seperatarum, prout sæpe contingit, tunc in dubio non puto intentionem fundatam Domini territorii in aliquo, & si forte fundus, de quo agitur, undiquaque sit vicinus terris eidem Domino subjectis. Und ist bekant, daß inner der Stadt-Mauer zu Regensburg fünfferley freye Reichs-Stände sich finden, und der Situs ihnen nichts præjudicire, wobey die Reichs-Kündigkeit nicht zu geschweigen, daß im Land zu Francken, keine geschlossene Territoria befindlich, de quo luculenta & omni exceptione major attestatio in act. ortenb. contra Bayern pag. 199. seqq. ibi: so hat auch Graff disfalls sich auch nicht mit dem Fränckischen, Schwäbischen, und Rheimischen Craysses-Graffen, und dem freyen Adel daselbst zu vergleichen, dann derselben Orten keine Landsässerey hergebracht, oder in Übung seyn: & paulo post: dann solche Güter in ermeldten Crayssen den Stiftern, Fürstenthumen, Graff- und Herrschafften nicht originaliter incorporirt, und daß in specie, das Marggraffthum aus vielen einzelnen Gütern zusammen erwachsen, welche notorie kein gemeines Territorium, und Landes-Fürstliche Obrigkeit mit einander, weniger über die Reichs von Adel, und derer ihnen situirte angränzende, oder benachbarte Güter gehabt, folglich der Hochfürstliche Herr

Impetratus, als welche der vorherigen Inhabere Persohn, und Gerechtsame in ordine ad tertios & vicinos repräsentiret, L. traditio. 20. §. quotiens 1. ff. de A. R. D. L. possideri 3. §. illud quoque 19. ff. de A. vel A. P. derenhalber sich keines territorii uniformis ex partibus homogeneis & continuis constantis zu berühren, noch eadem ratio in toto quoad totum, quam in parte, quoad partem militiret. Und fürwahr, wann es denen Brandenburg-Culmbachischen höchst-gefährlichen Principiis solte nachgehen, würde es um den ganzen ubralten Reichs-Adel, dessen von Ew. Kayserl. Majest. ohnmittelbarer dependenz, allerhöchste Jurisdiction, und stattliche subsidia wahrlich in gar kurzen gethan seyn, indem nicht leicht ein Reichs von Adel anzutreffen, dessen Güter, ratione situs accidentalis, nicht zu eines Fürstens, oder andern Standes Territorio ge- und dadurch dero Kayserl. Adlers Cron entzogen werden könnte: cum per minimas particulas, deveniatur successive ad internecionem totius

Victor de Exemptionib. Concl. 8. num. 1. & 23.

Num. 105.

Extract-Revers

Graff Otten von Orlamünd / de A. 1318.

Wir Ott von Gottes Gnaden, Graff von Orlamünde, veriehen öffentlich an diesen Brief, allen den, die Ihn sehen, hören, oder lesen, daß wir Uns haben bericht, und besammet gänzlich mit den geistlichen Leuten, dem Abt, und der Sammlung des Closters von Langkheim, um allen den Gewerren, Krieg, und Mißlung, die zwischen Ihne, und unserm Vater, Graffen Otten von Orlamünde seel. lange vormahls was gewesen, und darum sie beederseit Schied-Leut hätten genommen, also daß wir, und unsere Erben mit den Leuten, und den Gütern, die das vorbenannte Kloster hat, in Unser Herrschafft kein ander Recht noch Gericht nicht haben, denn ein Hals-Gericht, das ist, über den Leib, der Ihne verwürcket, und nicht über das Gut ic.

Num. 106.

Der Ritterschafft in Francken Gegen-Remonstration, ad Comitata Imperii, pro immedietate des Adels in Culmbachischen District, contra Culmbach, de A. 1680.

Des heiligen Röm. Reichs Chur-Fürsten / Fürsten / und Stände, zu gegenwärtigen Reichs-Tag Bevollmächtigte, Räthe, Botschaffter, und Gesandte.

Hochwürdig / Hochwohl- und Hoch-Edelgebohrne, Wohl-Edel, Gestrenge, Hochgelehrte, Fürsichtig, und Wohlweise
Besonders Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Es ist uns fast mit Eintritt dieses, und zu End gehenden Jahres communiciret worden, was des Herrn Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach, Hochfürstl. Durchl. durch dero vortreffliche Herrn Bevollmächtigten, bey noch währenden Reichs-Convent, wegen von Ihro gesucht, aber von der Röm. Kayserl. Majest. abgeschlagenen beneficii supplicationis, so dann in post scripto wegen Unserer um Culmbach angefassener Mitglieder immedietat, wieder beeder höchster Reichs-Tribunalien bisherige proceduren beschwerend an- und fürbringen lassen.

Ob Uns wohl aber eines, und das andere sehr nahe gehet, wären wir doch, wie bis hero aus unterschiedlichen Bedencken, also noch länger hin angestanden, Ew. Excellenzen, Hochwürden, und Unsere hoch- und vielgeehrte Herren mit einiger Remonstration zu behelligen, wofern nicht vernehmen müsten, wie man sich an Seiten des Hochfürstlichen Hausses Brandenburg-Culmbach, zu Erlangung eines favorablen Reichs-Gutachtens, nicht geringe Hoffnung mache, worzu dann mit unserm Stillschweigen einiger massen contribuiret zu haben, wir nicht gern angesehen, sondern der Sachen Bewandnuß in etwas vorstellen wollen.

Wir unternehmen Uns gleichwohl darbey keinesweges, angezogenes, Ihro Kayserl. Majest. abschlägiges Decret, wieder jenseitige ungleiche Beschuldigung zu justifyren, halten uns vielmehr versichert, es werde ohne das männiglich, so dießfalls ohne passion ist, zu för-

zu för-

zu förderst aber Ew. Excellenz, Hochwürden, und unserer hoch- und vielgeehrten Herren, nach dero beywohnenden hohen Prudenz dem hochpreiflichen Reichs-Hof-Raths-Collegio billig zutrauen, weilen einen so hohen Stand des Reichs, als Er. Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach, dero allerunterthänigstes Suchen, unangesehen solches noch darzu mit einiger vornehmen Chur-Fürsten, und Fürsten, beweglichen Intercessionalen unterstützt war, causa cognita abgeschlagen worden ist, daß dessen um so vielmehr hochwichtige Ursachen müssen vor der Hand gewesen seyn, und man von Billigkeit, und Rechtswegen anderst zu decretiren nicht gewußt habe. Wie dann gewißlich, wann es hujus loci zu demonstriren, gar nicht schwer wäre, warum nach gestallter Sache, worinnen das remedium supplicationis wieder die von Künßberg zu Bernstein (von andern Fällen ist Uns nichts bewust:) tentirt worden, daß selbe nach gemeinen Kayserl. nach des heil. Reichs besondern Rechten, und Constitutionen statt uns am allerwenigsten den intendirten effectum suspensivum haben können.

So weit aber das Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachische Memorial Unsere angefochtene Mitgliedere um Culmbach angehet, da lassen wir an seinem Ort gestellet seyn, welchergestalt die Herrschafft Plassenburg an die Herren Burggraffe zu Nürnberg gelanget seye. So viel ist Uns unterdessen aus dem, was davon in unterschiedlichen Reichs-Fertigungen für- auch so gar zum offnen Druck gekommen, bewust, daß weyland Herren Burggraffen Johannsen von Herrn Otto, Graffen von Orlamünd, ernannte Herrschafften, neben mehr Gütern, mit gewissen Bedingen donirt, dabey aber keine Ritterschafft, als Landsassen darzu gehörig, gedacht worden, vielweniger daselbst mit dem allgeringsten Wort zu befinden sey, daß eben diesejenige, zum theil doch sehr ansehnliche, und ein grosses importirende Ritter-Güter, um die es anjehzt zu thun ist, mit darzu gehörigen Kirch-Spielen, Marck-Flecken, Dorff-Mann- und Lehenschafften, Plassenburg auf einige Weise dependirt haben. Und wie können wir Uns dessen bereuen lassen, da gegenüber nicht nur Reichs-kündig, wie der andern Gräfflichen Häusser in Francken keines, ja auch die höhern Stände, Chur-Maynz, Bamberg, Würzburg, Albstädt, Brandenburg-Onolzbach, und andere mehr, auffer, was von dem Hochfürstlichen Hauff Brandenburg-Culmbach, ohne allen Fug geschiehet, der hohen Landes-Obrigkeit über den Adel in ihren Landen, Graff- und Herrschafften (die doch vor alters, und übriger Respecten halber, aufs wenigste nicht geringer, dann Plassenburg,) jemahlen sich angemasset, vielweniger jene eine lange Zeit, und bis 1521. von welcher Zeit an erst sie sich nach, und nach zu separiren angefangen, selbst zu dem Ritterschafftlichen Corpore sich gehalten, und demselben gemeinlich, als Oberhaupt-Leut, und Directores vorgestanden: Sondern auch im offnen Druck lieget, welcher gestalten schon in Anno 1318. ein Graff von Orlamünd selbst von sich bekennet, daß er, so gar auch über die Leut, und Güter, so das Kloster Langheim inner mehr gedachter Herrschafft Plassenburg damahls besessen, kein ander Recht, noch Gericht nicht habe, den ein Hals-Gericht, das ist, wie die Worte des Orlamündischen Revers weiter lauten, über den Leib, der ihn verwürckt, und nicht über das Gut: Und ist doch ermeldtes Kloster (nicht einmal immediate, sondern erst kannt so wohl in temporalibus als Ecclesiasticis das Kayf. Hochstift Bamberg über sich) dabenebenst auch in deme noch eine grosse Differenz, daß solche Langheimische Güter unstrittig in der Herrschafft gelegen gewesen, dergleichen aber von denen in quastione verthendenden Ritter-Gütern noch nicht dargethan, noch die Herrschafft ihre Limite, und wie weit sich solche vor alters erstrecket, glaublich designirt, und angewiesen werden können. Daß hiebevör einige Possessores deren um Culmbach, und sonst in denen Brandenburg-Culmbachischen Landen gelegener Ritter-Güter am Hochfürstlichen Hof-Gericht zu recht gestanden, wie man von dort, aus angegebenen alten Gerichts-Protocollen, und Urtheils-Büchern beweisen will, daß wohl etwas, wann gegen dieselbe die übrigen effectus Superioritatis Territorialis, Erbhuldigung, Steuer, Raif, Folge, Beruf, und Erscheinung zu den Land-Tagen, und wessen sich auch in Sacris die Stände der Augspurgischen Confession in Krafft des Religions-Frieden in ihren Territoriis mächtigen, concurriren thäten.

Nachdem man aber deren an Seiten Er. Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach in kundbaren Mangel stehet, und die der immedietat halber unwidersprechlich zu dero Landschafften nie nichts, sondern ab immemoriali tempore zur Ritter-Cassa contribuire auf denen Ritter-Tagen erschienen, auch in ihren Ritter-Gütern das homagium, Steuer, Abschof, Folg, Musterung, Gebot, und Verbot, dann quoad Sacra, die der Augspurgischen Confession zugethane ihre besondere Ordnung, und in ihren Kirchen die preces publicas, Annehm- und Beurlaubung der Kirchen-Diener, Inspection bey dem Gotteshaus- und Spital-Verwaltungen, und was mehr ad regimen seculare & Ecclesiasticum gehöret, pro modo & captu cujusque loci, tanquam subiecti patientis

hergebracht haben, und täglich exerciren; So will Uns bedüncken, es wäre durch die angezogene bloße Actus contentiosæ jurisdictionis, wann deren gleich noch so viel beygebracht werden könnten, die affectirende superiorität, und jurisdictio omnimoda nicht zu erweisen, sondern dieselbe utpote æquivoce bey so gestalten Sachen, vielmehr dafür anzusehen, daß sie alio quàm ordinariæ subjectionis jure vorgegangen seyn müßte.

Wie dann nicht allezeit paria, esse subditum, & forum sequi, sondern von Rechts-Gelehrten præter causam omni modæ subjectionis, noch 118. media fundanda fori competentiz gezehlet werden. Ja, es tragen die von Seiten des Hochfürstlichen Hauses Brandenburg = Culmbach in unterschiedlichen Processen fürgeschützte exempla mehrertheils auf den Rücken mit sich, was sie in Argumentum prætensæ superioritatis untüchtig machet. Und ob bey etlichen keine solche besondere Umstände sich ex actis herfür thun, so ist jedoch etwann consensu partium jurisdictio Judicis alioqui incompetentis prorogirt worden, wie ehe, dann das Kayserliche hochlöbliche Cammer-Gericht recht im Schwang gekommen, von Grafen, Herren, und der Ritterschafft, allermeist, wann sie vor ihren Lehenherren, quamvis in causis non feudalibus convenirt worden sind, aus Mangel wohlgelegener Reichs-Gerichte, und andern Respecen vielfältig geschehen, und insonderheit an dem Hochfürstl. Lehen- und Hof-Gericht zu Culmbach, wie hiebevorige gemein gewesen seyn muß, sintemahlen weyland Herz Marggraff Casimir zu Brandenburg (wie beyhm Limnæo in addit. prioribus ad lib. V. Cap. VII. n. 132. zu sehen,) Kayserl. Majest. zu erkennen gegeben hat, daß daselbsten viel, und mancherley Bey- und End-Urtheil ergehen, die aber nicht exequirt, und vollstreckt werden, aus Ursach, daß biß dahin dieselbe Hoff- und Lehen-Gerichte keinen rechtlichen Zwang, gleich dem Land-Gericht Burggraffthums Nürnberg gehabt haben, welches ja klärlich genug entdecket, daß etwann mehr Sachen, vermittelst freywilliger Prorogation, weder sonst, oder jure ordinario an dasselbige erwachsen seyn; cum hoc ipso differat Jurisdictio Judicis ordinarii ac prorogati, quod illi quidem liceat & incumbat latam sententiam exequi, huic autem minime: wie aus denen Rechten bekamter ist, als daß es hier ausführens bedürffen solte. Ob dann gleich solcher ermangelte Rechts-Zwang dieß-ermeldten Gerichten per Privilegium allergnädigst deferirt worden ist; Ist doch dem heil. Reich in andere Wege an dessen Obrigkeit, und sonst mählich an seinen Rechten unvorgreiflich, und unschädlich geschehen, und haben nach der Zeit, die von der Ritterschafft immer mehr, und mehr entwohnt, daselbsten sich berechtigen zu lassen, so, daß die Series derer von dort her biß dato aus denen Protocolen edirter Actuum um die Zeit, da das Kayserl. Cammer-Gericht recht im Schwang gekommen, sich enden, und nichts vel in speciem zur Sache dienliches mehr folgen thut. Von dem Kayserlichen Land-Gericht Burggraffthum Nürnberg hingegen, ist ex actis publicis bekant, daß selbiges hiebevorige seine Jurisdiction weit, und breit im Reich exercirt habe, so, daß vermöge der davon beyhm Limnæo in vorberührten additionibus befindlicher Nachricht, die Stadt in Francken ingemein, ja auch die Stadt Regenspurg, ohngeachtet darwieder aus gebrächter Kayserl. Befreyungs-Briefen dahin zu recht gewiesen worden, mithin sich gar nicht zu verwundern, wenn schon auch Grafen, Herren, und Edelleute, wie dann unlaugbar, daselbst recht gegeben, und genommen. Es hat aber das Hochfürstl. Haus Brandenburg sothane Jurisdiction mit nichten jure Territorii, sondern ex speciali concessione Cæsarea gehabt, womit es zum Überfluß seithero durch Aufrichtung der Cammer-Gerichts-Ordnung, worinnen nicht ohne der Herren Marggraffen selbst Mit-Beliebung, denen von der Ritterschafft, so dem Reich ohne Mittel zugethan, ihr Forum nach Unterschiedlichkeit der Fall in prima, vel secunda instantia angewiesen worden, ganz eine andere, und diese Gestalt genommen, daß unser willkührliche prorogation anjeho deren keiner mehr regulariter daselbst mit Recht fürgenommen werden kan, welches zwar ihrer mehr geschehen lassen würden, wann man nicht wahrnehmen müste, daß solche Land-Gerichtliche Jurisdiction von Seiten des Hochfürstl. Brandenburgischen Hauses Culmbach, unter andern in argumentum prætensæ superioritatis, ob schon unfuglich, wolte detorquirt, und gezogen werden. Womit, wann es angienge, nicht allein der angefochtene Gebürgische Reichs-Adel, sondern auch sonst noch ein grosser Theil unsers Corporis, ja andere mehr Stände, mit der intentirten Landsässerey involvirt werden würden. Gegen alle apparenz lauffen, daß dem Adel um Culmbach, aus lautern allerunterthänigsten Respect gegen die Kayserl. Majest. und in Ansehung der schwürigen Läuften, ihr Erscheinen bey denen Ritters-Tagen, und Contribution in unsere Cassen, so man an der Gegen-Seiten selbst nicht dissimuliren können, willkührlich nachgesehen, und connivirt worden seye; wann schwürige Läuften durchs Reich gewesen, hat das Hochfürstliche Haus Brandenburg auch seinen Theil daran gehabt, und würde alsdann um so viel weniger einige Beyhülffe, so sie ziehen können, ausgeschlagen haben, und andern zur sublevation zu gehen zu lassen. Wie man sich

sich

sich denn anderwärts den fürgeschickten Respekt, dann ja auch vielfältig darwieder emanirte Kayserl. Mandata, und fiscalische Process nicht abhalten lassen, die circa initium motuum Bohemicarum um der etwas starck geforderten Steuer-Ruckstände willen, von unsern Corpore facto abgesprungene Boigtländische Ritterschafft, unter Aufrichtung gewisser Reccesse in protection zu nehmen, und zwar absque onere ab immediata subjectione Imperii zu eximiren. Um welche Zeit man gleichwohl an ein gleiches procedere mit denen um Culmbach noch wenig gedacht, sondern wohl selbst gegen einige derselben an denen höchsten Reichs Gerichten Klage angestellet, die jurisdiction ex capite immediatis fundirt, sie, und deren Güter, andern, welche ehender mit der Landsasserey angefochten worden, der immedietat halber in productis judicialibus contra distinguir, des heil. Reichs Austrag unter einander fähig erkennet, und selbst den dergleichen ausgebrachte Kayserl. Commissiones zwischen ihnen übernommen hat. Wann nun bey so gestal- ten Sachen, diejenige aus unsern Mitteln, welche die Beschwerung betrifft, zu der Röm. Kayserl. Majest. ihre Zuflucht nehmen, dieselbe auch an beeden dero höchsten Reichs Tribunalien, denen beträngten Mandata ertheilen, und insonderheit in denen von Seiten des Hochfürstl. Hausses Brandenburg vielfältig zu Schulden kommenden gewalt- thätigen Ubergriffen, und spoliis, den Process nicht allemahl so lang, als mans anders Theils etwa leiden mögte, fortwehren, sondern denen von Haus, und Hof verjagten, oder sonst in media pace militariter verfolgten, so viel thunlich, schleunige Hülffe wieder- fahren, und sich daran die ordinarie fürkommende exceptionen subjectionis nicht groß irren lassen. So thun sie mehr nicht, dann was dero Wahl-Capitulation, samt übrige Reichs-Constitutionen gemäß ist, und tranquillitas publica erfordert: und mag nisi per extremam æqui jurisque impatientiam nicht gesagt werden, daß darum einer von Adel besser Gehör, und Hülffe, dann ein Reichs-Fürst habe. Vielmehr solte man eben daher abnehmen, daß die über den gebürgischen Adel prärendirende Landes-Fürstliche Obrigkeit auf keinen solchen Grund bestehen müsse, als Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach, von gewissen Persohnen will eingebildet werden, weil sie sonst, als ein vornehmer Fürst des Reichs, (wenn ja solche hohe Prærogativ auch in ad- ministratione Justitiæ particularis einig momentum machen solle) leichtlich damit hinaus- langen, und einen armen von Adel überwägen würden: Und würden solchen falls beede höchste Gerichte sich des angezogenen Inhalts der Kayserl. Wahl-Capitulation von selbst wohl erinnern, wofern bey deren angefochtenen Gebürgischen Ritterschafft, die supposita, daß sie nehmlich Landsassen, Unterthanen, dem Hochfürstl. Haus Bran- denburg mit Landes-Pflichten zugethan, und zum Land gehörig, nicht notorie deficiren thäten.

Aufs wenigste werden Ew. Excell. Hochwürden, dann unsere hoch- und vielge- ehrte Herren, aus allen bisher angeführten, die Sach verhoffentlich altioris indaginis befinden, dann daß sie zu einem Comitial-Geschafft qualificirt, und nicht vielmehr ge- bührlicher Richterlicher Untersuch- und Erkenntnuß lediglich anzuvertrauen, und zu be- fehlen sey: daher, ob wir Uns wohl nach dero hohen Prudenz ohne das keines præjudi- cialichen Reichs-Gutachtens nicht zu besorgen haben; so bitten wir doch hiermit, zum Überfluß, dieselben wollen bey Resolvirung des Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachis- schen Memorials diese unsere gegründete Gegen-Vorstellung in guter consideration ha- ben, und um so viel weniger nichts ergehen lassen, dessen wir uns einiger massen beschwert befinden mögten, solche erweisende Billigkeit, deren wir uns zu Ew. Excell. Hochwür- den, dann unseren hoch- und vielgeehrten Herren unfehlbar getrösten, wir denenselben samt, und sonders uns nicht weniger zu geflüßenster Dienstbereitschafft, als schuldiger Nachrühmung obligiren; die wir schlüßlichen Göttlichen Vorsehung zu beständigen Wohlergehen, treulichst empfehlen. Datum &c. Decembr, 1680.

Num. 107.

Extract

Giechischen Producti, contra das Hochfürstl. Haus Brandenburg, beym höchstpreißlichen Reichs-Hof-Rath übergeben.

ac. **W** Ann Gegnerischer Schrift-Steller weitere probation ex domo verlanget, will man den Verdruß des Nachschlagen die Wort ex Dni. Sueferi scripto exeget. pag. 171. selbst beysetzen: Accedit, quod Lit. E. expresse hæc ver- ba habeantur: So findet man auch hierinnen, wie Anfangs denen von Adel, und andern Geist- und Weltlichen, NB. so mit der Herrschafft im berühmten Amte
A a a Culm

Culmbach gemenget gefessen, Anno 1531. geschrieben, von Aufrichtung berührten Land-Buchs, ob sie mit, und darbey seyn wollen, zuhören, und zusehen, wie meines gnädigen Herrn Gerechtigkeit NB. an sie, oder die ihrigen stossen, eingeschrieben werde, angezeigt ist, darauf die von Adel, und andere, welchen das beliebt, seinethalben für die Nothdurfft gedaucht hat, erschienen, und bey solchen Einschreiben gewest sind 2c. welches judiciale productum ein unwidersprechlicher Beweis ist, daß die Anno 1531. um Culmbach gefessene von Adel, worvon Thurnau nur 1. Meil Wegs lieget, immediati gewesen, und zum Marggräffischen Land nicht gehörig gewesen sind, in deme notetur: die Marggräffische Gerechtigkeit an die von Adel, und die ihrige gestossen. Und damit man ad speciem komme, so giebt Lit. H. allerunterthänigster Anzeig 2c. in supplementum Replicarum des, in Sachen Künßberg, contra Giech, Commissionis Caesareae, daß Herr Christian Ernst, Marggraff zu Brandenburg Culmbach, sub dato Bayreuth, den 24. Jan. 1662. ein Sentenz ergehen lassen, die Partheyen zu bedeuten, daß höchsternennet Sr. Hochfürstl. Durchl. nicht finden, wie dieselbe NB. ohne nullitat, verfahren können, es werde dann von Kayserl. Majest. ein allergnädigstes Commissions-Rescript anderweit ausgebracht, oder NB. die Partheyen von selbst die Jurisdiction zu prorogiren gemeint. Was ist abermals klarer zum Beweis der Immedietat, und daß die Förschen ebener massen nur per prorogationem zu Bayreuth gestanden, bezubringen?

Item, Lit. F. da verboten worden ist, das Getraydt NB. nicht auffser Land zu führen, und daß man solches weder den Pfälzisch-Bambergis. oder aber NB. denen zu Thurnau 2c. verkauffen, sondern solches alles im Fürstenthum lassen, auch wo ein Anstand mit selbigen gemacht 2c. nichtig seyn solle, Gegensager sage, was deutlicher seyn könnte, zu probiren, als daß Thurnau nicht zu dem Brandenburgischen Lande gehörig? Hic Rhodus, hic salta! Allein es mag ein Ding noch so klar seyn, als es immer wolle, so ist doch der Gegensager so verwegen, dem zu widersprechen, und noch mit schlimmen Worten um sich zu werffen, indem er von sich schreibt, ob sollte eine Neuerliche 2c. 2c.

Num. 108.

Extract

Giechischer Replie, contra das Hochfürstliche Haus Brandenburg.

1c. **U**M nichts besser wird fürs vierte der Herr Gegen-Anwalt mit denen, in den exceptionibus ad longum deducirten vermeinten Actibus Jurisdictionalibus auslangen, da die vorige Inhabere des Marckts Thurnau, an dem Fürstlichen Brandenburgischen Hof-Gericht zu Culmbach unweigerlich vorgestanden, und daselbst, tanquam in foro ordinario, Recht gegeben, und genommen haben sollen. Denn obwohln die Administration der Justiz, der fürnehmsten Kennzeichen, und Argumenten eines ist, ad probandam superioritatem Territorialem, so daß nunmehr gleichsam zum Sprichwort worden: qui te judicat, Dominus tuus est: Subditus enim est, qui cogitur, pati Judicium, & superioris, qui judicat.

Zach. Victor de caul. exemt. concl. 37.

So müssen jedoch dessen solche exempla beygebracht werden, da jurisdictione ordinaria & regulari, ex causa nimirum subjectionis domiciliaris, gegen jemand procedirt worden. Dergestalt aber sind die ex adverso aus den Hof-Gerichts-Büchern angezogene Actus mit nichten qualificirt, sondern können eben so leicht die Brandenburgischen Herren-Dienste, worinnen die Herren Förschen von Thurnau gemeiniglich gestanden, oder derselben je zu weilen in der Stadt Culmbach gepflogener incolar, (wie dann vor diesem der Adel allermeist in benachbarten Städten sich aufgehalten.) Item, Locus contractus, Connexitas causæ, und andere dergleichen besondere Umstände in sortiando foro considerirt worden seyn: oder auch die Herren Förschen errore, in consequentiam nullatenus trahendo, Item, durch willkührliche prorogation vielmehr, dann aus erkannter Schuldigkeit, den Culmbachischen Hof-Gericht sich je zu weilen submitirt haben. Allermassen von den Doctoribus præter causam ordinariæ subjectionis noch 118. Ursachen specificirt werden, die eines Richters Jurisdiction contra non subditos zu fundiren genugsam sind: vid. Sigismund. Scaccia de judic. Lib. 1. Cap. 40. n. 6. also, daß in Mangel der übrigen bekannten effectuum superioritatis Territorialis, nimirum liturgiæ publicæ, Homagii, collectarum provincialium, sequelæ, comparitionis in Conventibus provincialibus, und dergleichen, ex nuda administratione justitiæ, als einem argumento maximè æquivoco dasjenige, was man ex adverso gern haben wolte, gar schwerlich sich inferiren

inferiren läßt: sondern mehr dafür zu halten, daß der Herr Förttschen Erscheinen am Culmbachischen Hof- Gericht, zum Fall es gebühlich erwiesen werden sollte, ex alia, quam ordinariae subjectionis causa geruhret habe. Zwar heutiges Tags hat es im Reich auch für dessen ohnmittelbare Glieder, an wohlgelegenen bestellten Tribunalien, Gott lob! keinen Mangel, sondern ist jedem, nach seinem Stand, und der gestalt der Sachen sein forum, per Constitutiones Imperii angewiesen, also, daß nun männiglich weiß, wo er regulariter vor Recht zustehen schuldig: dahero, wann jemand einer aus des Adels Mittel sich zum öfftern ohne Wieder-Red, an eines Standes Gerichte ziehen liesse, sollte es wohl schwerer eingehen, sich einzubilden, daß solches aus einer andern Ursach, dann weil derselbe sich solchen Gerichts-Zwang ordinariè unterworfen, erkenne, geschehen thue: es würden dann einige Umstände, um deren willen er Judicis alioqui non sui cognitionem extraordinarie über sich zu leiden gehabt, gezeigt, und bewiesen. Aber ist man jeko in puncto fundandæ jurisdictionis genauesichtig, und lassen Ihrer wenig mehr am Recht Ihnen genügen, nisi & à competente Judice illud reddatur, wie dann keinem zu verdencken: So ist es aber in vorigen Zeiten nicht also, noch die Fora & Jurisdictiones damahls so genau, als jetzt geschieht, unterschieden, sondern pro simplicitate istorum temporum manchmal das nächste Gericht das beste gewesen: massen daher nicht wenig Stände sich, und die Ihrige, wieder fremde Gerichte durch besondere Privilegia zu verwahren, für nöthig gehalten haben, dahingegen haben andere, und sonderlich die immediati, Grafen, Herren, und von Adel Ihre strittige Händel, entweder auf die damahls starck im Lauff gewesene Westphälische Gerichte, wo nicht gar aufs Faust- und Kolben-Recht ankommen, und dabey Ihre Gefahr, und Angelegenheit bestehen, oder aber für einen Richter, der auch den andern Theil nicht unanständig gewesen, sich zu recht erbieiten müssen: Und ist leicht zu erachten, weil es an gelegenen allgemeinen Reichs-Tribunalien Mangel gehabt, zu einem besondern Austrag auch man nicht allemal gelangen können, daß zum öfftern, auf die ohne das in der Nähe gewesene, sonderlich aber der Lehen-Herren bestellte Gerichte, wann nur auch Edle daran gefessen, werde angetragen worden seyn: Inmassen dann aus unterschiedenen bekannten Exemptions-Actis, sonderlich denen die in causa Pfalz, contra Kaifheimische; Item, Waldeck, contra Hessen, durch den Druck publicirt worden, mit Exempeln zu beweisen, wie hiebevorn nicht ungewöhnlich gewesen, daß vornehme Reichs-Grafen vor ihren Lehen-Herrn, in causis non feudalibus, zu Recht gestanden; auch von demselben sich bevormunden lassen, Verzicht geleistet, und andere Actus, tam contentiosa, quam voluntariae Jurisdictionis expediri haben, vid. Georg Ritter de Homagio Cap. 7. §. 188. ja das Ritterschafftliche Archiv giebt Nachricht, wie in A. 1435. alle des Stifts Würzburg Lehenhafte Prälaten, Grafen, Herren, und von Adel, gewilligt, zum Fall einer gegen dem andern um etwas, was das seyn möchte, in Stritt gerathen sollte, wie auch zum Fall zwischen Ihnen samt, oder sonders, und dem Stift, dessen Prälaten, Domherren, und übrigen Angehörigen, eine Irrung vorfiel, sich darüber von einem jedesmal regierenden Bischoff zu Würzburg, oder dem Land-Gericht daselbst, mit Begebung der Westphälischen Gerichte entscheiden, und executivè verheiffen zu lassen; Zu welchen Ende dann mit dem Stift sowohl damahln, als folgendts in Anno 1461. dahin gehandelt worden, daß ermeldtes Land-Gericht wohl, und redlich besetzt, und niemand daran verkürzt, oder unbillig beschweret werden mögte, wie aus beeden Extracten Num. 11. & 12. in mehrern zu vernehmen: Wann Herr Gegen-Anwald dergleichen etwas vor sich hätte, wer könnte mit ihm auskommen? zumal in jetzt ermeldten Verträgen, Grafen, Herren, und von Adel in Francken, expresse des Stifts Würzburg angehörige Ritterschafft genennt werden? Nichts desto weniger hat sich höchst erwöhntes Stift dammenhero niemahl einer Landes-Fürstlichen Obrigkeit über einigen Grafen, Herren, und Adel in Francken befugt zu seyn geachtet, sondern bekennet gern, daß gedachter Fränkischen Grafen, Herren, und von Adel Verwandnuß gegen das Stift de Vasallagio zu verstehen sey, die Behehlung auch in eines Bischoffs, und des Land-Gerichts Jurisdiction, wie von demselbmahligen Mangel an wohlbestellten ordentlichen Reichs-Gerichten hergerühret, also auch eo ipso wiederum cessirt habe, da, durch die, von den Ständen insgemein, in vim sanctionis pragmaticæ, beliebte Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1555. Maas, und Ziel gegeben worden, wo unmittelbare von Adel in Francken, nach jeder Sache Gelegenheit, die erste Instanz nehmen, und suchen wollen. Worbey es auch des Herren Impetrati Hochfürstl. Durchl. werden bewenden lassen müssen, wie dann von Dero Seiten kein einziges Exempel hat beygebracht werden können, daß nach der Zeit, da das Cammer-Gericht zu rechten Stand gekommen, (so erst um das besagte 55te Jahr beschehen, als bis dahin es von der ersten Stiftung an viel Anstöß gelitten, und bald da, bald dorthin gewandert, zu verschiedenen mahlen auch gar cessirt hat,) die Herren Förttschen zu Culmbach weiter Rechtens gepflogen, da sie

doch nach der Zeit der Streit-Händel nicht weniger denn zuvor, sondern wohl mehr gehabt, und überkommen, aber die, gleich andern immediatis, am Kayserl. Cammer-Gericht ausgeübt haben: welches zu einem Kennzeichen, daß ihr vorheriges Erscheinen am Culmbachischen Hof-Gericht, ex causis singularibus, und meistens nur willkürlich, & per modum prorogationis geschehen, consequenter in argumentum ordinariæ subjectio- nis, neque à priori neque à posteriori, zumahlen wieder den Herrn Impetranten, qui ab illis causam non habet, nicht zu ziehen sey, wohl zu observiren ist; Und wie, wann die Herren Marggraffen hiebevör selbst gestanden hätten, daß es um ihres Hof-Gerichts Jurisdiction jetzt angeführte Beschaffenheit gehabt habe? Das beweist die Beylag Num. 13. (Die Herr Gegen-Abwald nicht wird diffitiren können,) woselbst weyland Marg- graff Casimir, hochlöbl. Andenkens, sich unverheelen beklagt, daß an seinen Hof- und Lehen-Gerichten viel, und mancherley Bey- und End-Urtheil ergehen, die durch Ver- achtung, und Ungehorsam, weil dieselbe seine Hof- und Lehen-Gerichte im Für- stenthum des Burggraffthums Nürnberg ob- und unterhalb Gebürgs, NB. Keinen rechtlichen Zwang bishero gehabt, nicht vollstreckt, noch exequirt wor- den: c. Traun, solches hätte von dem Hof- und Lehen-Gericht nicht prædicirt werden können, wann dahin nicht oftmahls Sachen kommen wären, in welchen desselben Ju- risdiction, auffer der Partheyen prorogation, nicht fundirt gewesen. Jurisdictioni enim ordinariæ, ei præsertim, quæ sublimi jure Territorii exercetur, mixtum Imperium cohæret. Wohl aber ist de jurisdictione prorogata aus den Rechten so viel bekannt, quod ejus Vigore Judex non possit exequi sententiam suam. Vid. Marant. in spec. aur. part. 4. distinct. 12. num. 13. So man über diß, die von dort angeführte Actus sin- gularim beym Licht besiehet, zeigen die meisten ihre Impertinenz, und Unerheblichkeit von sich selbst an.

Dann daß gleich der erste, Zeck, contra Martin, und Eberhard, die Förttschen, eini- ge Brandenburgische Lehen-Stücke betroffen habe, entdeckt jenseitige Beylage E. Num. 1. aus welcher auch sub Num. 10. abzumerkken, daß eben so wohl beym zehenden Actu 1532. zwischen Michel von Wirspurg, und den Förttschen nicht das Hof-Gericht, sondern die Manne, das ist, die Pares Cu:ia, Richter, mithin eine Lehen-Sache in lite geweest seyn müsse, welche Bewandnuß es auch mit dem letzten Actu sub Num. 15. hat, indem das Urtheil de Anno 1548. klärlich besagt, daß die darinn benahmte Förttschen vor- nehmlich um Lehenherrliche Bewilligungs-Briefe, und dahero besorgte Vernachtheilung der Agnaten Lehen-Folge, unter einander Stritt gehabt, und darum coram Domino feudi litigirt, obschon andere quæstiones mit vorgekommen seyn, und die jenseits, bey diesem verneinten Actu gemeldte Bambergische Abforderung veranlaßt haben mögen: die aber, ob continentiam causæ, nicht ohne schon per interlocutoriam reicirt worden.

Auf gleiche Weise, nehmlichen ob continentiam causæ, ist auch beym zweyten Actu, in Sachen, Heinzen Kofners, contra Künßberg, & cons. des Hof-Gerichts Jurisdiction gegen Martin Förttschen zu Thurnau extra causam ordinariæ subjectio- nis darum wohl fundirt gewesen, weil mit demselben zugleich Herr Friedrich von Künß- berg, und Hannß von Aufseeß belangt worden, deren jener, wie in öftters allegirten jenseitigen Extractu E. num. 3. in fine zu sehen, Fürstlicher Brandenburgischer Rath, und Hof-Gerichts Assessor war, dieser aber zu Creußen in unstrittiger Brandenburgischer Jurisdiction sein Domicilium hatte, und beede, utpote plures ex prærogativa pluralitatis den Förttschen, als correum debendi, mit sich an das Hof-Gericht gezogen haben

Ex dicta addit. ad Rom. sing. 419. reg. 2. fallat. 15.

Noch weniger thut zur Sach, daß drittens, laut Lit. E. sub num. 3. Eberhard Förttsch, einst einen Zeugen, der, wie daselbst in fine zu vernehmen, selbst ein Assessor am Hof- Gericht gewesen, alldorten hat abhören lassen: Denn solches von Rechtswegen gesche- hen. Und obwohl sub num. 4. einer Klage Soldanis, und Cungen von Wirspurg, contra Elisabetham Förttschin gedacht wird, so weiß man doch nicht, wo dieselbe Ihr Domicilium gehabt habe? auffer daß sehr glaublich, wie andere von Idel Ihre Briefe schafften Ihr zu verwahren gegeben, daß sie in der Stadt Culmbach, und nicht zu Thur- nau, auf dem offenen Land gewohnt haben werde. Kan dahero des Hof-Gerichts Ju- risdiction gar wohl gegen sie gegründet gewesen seyn, ohne, daß darum der Marckt Thur- nau de Territorio Brandenburgico seyn müsse. Die fünffte sub num. 5. referirte Sach beweist klärlich, wie die Förttschen von Thurnau erst, wann es ihnen wohl geles- gen gewesen, am Hof-Gericht gestanden seyn, massen der hieselbst mentionirte Albrecht Förttsch, auf wiederholte Citations dannauch ausgeblieben, ganz ohne, daß die in Con- tumaciam erfolgte Sentenz wieder denselben würcklich exequirt, oder de utronea pari- tione docirt worden, und daß dahero dieser 5te Actus zu Erhärtung jenseitiger Intention dienlich

dienlich

dienlich sey. Cum sola Citatio vel præceptum non subsecuta reali comparitione nullam subjectionem probet.

Zigler, ad aur. praxin. Calvoli concl. 1. S. Landfaffii Num. 141.

Gleicher gestalt ist sub Num. 6. weyland Eberhard Förttschen, und Christophen von Guttenberg, Kundschaft zu geben zwar auferleget worden, ob aber deren Folg geschehen, und ob nicht ihre Wieder-Reden, deren dabey gedacht wird, eben in præscriptione fori bestanden, davon weist die Beplag so wenig etwas, als bey dem siebenden Actu, ob Hieronymi Hoffmanns Klage zu der Förttschischen Wittib Wissenschaft gelangt sey, und sie sich darauf in geringsten eingelassen habe? zu geschweigen, daß so wohl dieser vermeinte siebende Actus, als der folgende achte, wie auch der dreyzehend, und vierzehend, nicht die Förttschen der Linien zu Thurnau, sondern die zu Peesten betroffen haben, welche zwar eben so wenig, als jene des hochlöbl. Brandenburgischen Hausses Obrigkeit unterworfen gewesen, doch auch ausser deme denen Thurnauischen Juribus nichts præjudiciren können, noch deren facta dis Orts zu verantworten stehen, und sind sich über dis abermahl weder bey dem 8ten, und 13ten Fall, daß Comparition erfolgt, noch bey dem 14ten, daß nicht einiger Umstand, als renunciatio privilegii fori, oder dergleichen vorhanden gewesen, der auch extra causam ordinariæ subjectionis des Hof-Gerichts Jurisdiction fundiren können. So hat man bey dem neunnden Ursach zu zweiffeln, ob die darinn vorkommende Partheyen, auch von dem weyland stattlich begüterten Geschlecht der Herrn Förttschen zu Thurnau, und Peesten, und nicht vielmehr Plebeii solchen Namens (deren sich noch bis auf den heutigen Tage finden,) gewesen seyen. Indem nicht allein contra Stylium, neben dem Nahmen kein Stamm-Gut in den gerichtlichen Bescheiden exprimirt, sondern auch ganz, und gar nicht glaublich, daß ein Förttsch zu Thurnau, bey gleichsam Gräßlichen Gütern, seinem Kind bloße 15. fl. zum Heyrath-Gut solte gereicht, und darüber erst Process mit demselben geführt haben.

Num. 11. besagt allein, daß Georg Förttsch um Übernehmung einer Curatel. Num. 12. aber, daß Wolff Förttsch, um weiß nicht was, von Friedrich Herolden, vor dem Hof-Gerichte conveniret, beede aber, auf ihr wiedersechten Rechtens erlassen worden seyen. Wo stehet aber, daß solch Wiedersechten nicht ex capite incompetentiæ ob ipsorum immediatam geschehen? Und wann dergleichen nichts solte eingewendet worden seyn, so wäre doch dafür zu halten, daß in Num. 11. ex persona supplicantis, die ohne Zweifel in der Guttenbergischen Häusser einem zu Culmbach gewohnt haben wird, des Hof-Gerichts Jurisdiction fundirt gewesen, bey Num. 12. aber irgend ein anderer besonderer Umstand sich gefunden habe, der den beklagten Förttschen daselbst sich einzulassen, occasioniren können.

Summa, alle diese vermeinte Actus Jurisdictionales bis auf 2. oder 3. führens auf den Rücken, was selbige anhero undienlich macht, und ob bey den wenig übrigen kein solcher Umstand sich von selbst aussert, so kan man doch ex adverso nicht versichern, daß dergleichen gar nicht vorhanden gewesen sey, wie dann nicht allezeit eins ist: non esse, & non apparere. Allenfalls würden solche Actus nur dieses ausmachen, daß wieder die Förttschen zu Thurnau je zu weilen in geringen Sachen, die eines höhern Richters nicht werth gewesen, das Hof-Gericht zu Culmbach angeloffen worden, und daß etwann jene dem Richterlichen Amt zu Ehren, als Nachbarn, und des Hochfürstl. Hausses Brandenburg unterthänigste Vasallen, Ihre nachrichtliche Information Verantwort- und Entschuldigung eingewendet haben mögen. Weit aber ist es gefehlet, wann Herr Gegen-Anwalt dafür halten wolte, daß solches in argumentum subjectionis schlechter Ding genug sey. Denn noch heutiges Tages begiebt sich zum öfftern, daß wieder unstrittig ohnmittelbare von Adel, bey dem benachtbarten Fürstl. Höfen Klagen fürkommen, indem der Kläger entweder kein anders Forum weiß, oder dem Beklagten mit Fleiß wehe zu thun trachtet, oder, weil er die Sach der Importanz nicht hält, damit der beeden Reichs-Gerichte eines, deswegen zu incommodiren. Wann nun ein höherer Stand, und zwar, wie es gemeiniglich ist, ein Lehen-Herr solito studio ampliandæ Jurisdictionis, oder wohl aus anderer Bewegnuß, den Beklagten um Verfügung der Billigkeit zuschreibt, wie kan ein geringerer anderst thun, denn daß er sich verantworte? Die Regul. quod præceptum Judicis extra Territorium Jus dicentis impunè condemnetur, läßt sich, sonderlich wann der Kläger des Lehen-Herrn Unterthan, nicht allemal ohne Entgeld practiciren.

So ist manchmal der Kläger ein armer Mann, daß ungütlich, und schier einer Calumnice gleich siehet, wann man bloß mit dem privilegio fori aufgezoget kommt; wann demnach einer sich seiner Sache recht weiß, unterläßt er Ehren halber, und damit er nicht vor einen unbilligen Menschen gehalten werde, ungern solches auch in incompetenti foro zu weisen, und zu remoutriren: welche Handlungen dann freylich in die Protocolle kommen, kein æquus rerum arbiter aber wird darum dafür halten, daß einer der ein- oder

mehrmahlen so gethan, eben allezeit dergestalt thun müssen; sondern es werden darzu billig solche Actus erfordert, da einer an einem Gericht zu stehen sich geweigert, darzu aber per interlocutoriam angewiesen worden, und dabey acquiescirt hat. Ausser dem bleibts dabey, daß declinare forum ein Jus merae facultatis sey, worwieder also ohne vorgehende Contradiction von einer, und erfolgter acquiescenz von der andern seiten kein Jus acquirirt werden kan, zu geschweigen endlich, daß alle in jenseitiger Beylag E. enumerirte vermeintliche Actus possessorii allein wieder die Herren Förtischen ergangen sind. Daher man nicht siehet, was selbige den Herrn Impetranten angehen sollen, als der jenen nicht succedirt, noch sonst derselben zu entgelten hat. Daß er jetzt einige Güter besitzt, welche vormahls der Förtischen gewesen, das thut nichts zur Sach, es werde dann ex adverso erwiesen, daß respectu solcher Güter, und nicht etwann (wiewohl seyn kan) wegen persöhnlicher Verwandnuß die Herren Förtischen des Culmbachischen Hof-Gerichts Jurisdiction über sich agnoscirt haben. In welchen Fall man sich auf die schöne Doctrin Socini Senioris conf. 187. n. 21. vol. 2. bezogen haben will, der statuir, quod respectu loci ita demum acquiratur quasi possessio jurisdictionis, si actus jurisdictionales fiant in illo ipso loco, de cujus subjectione quaeritur, & hactenus veram esse sententiam Bartoli in L. si quis diuturno ff. si serv. vendic. & aliorum statuentium, quod usu jurisdictionis contra unam vel alteram personam, acquiratur ejus possessio, contra omnes personas ejusdem loci, quamvis quis jurisdictione adversus eas singulatim non sit usus. At si Actus jurisdictionales expediantur extra locum quaestionis in homines tamen ejus loci, tunc possessionem jurisdictionis non censi adquisitionem respectu loci, sed specialiter tantum in eos, in quorum personam jurisdicatio actu usurpata fuit ita, ut ad alias personas ejusdem loci, possessio non pertingat.

Per Jura & DD. a Socino ibi allegatos.

Gestalten dann in der Förtischen, als bloßer Lehen-Männer, Mächten nicht gestanden, dem Lehen selbst über die Zeit ihrer Inhabung eine Servitut aufzubürden. Der einige Actus, wovon jenseitige Beylag G. verlautet, und den Herr Gegen-Anwald in exceptionibus ad longum exponirt, soll nicht wieder die Förtischen, sondern wieder weyland Herrn Hannß Georgen von Giech selbst ergangen seyn. Allein damit hat es eben so wohl die Verwandnuß, daß Wolff von Schirnding die Fürstliche Brandenburgische Regierung, ohne Zweifel aus Irrthum, der ihme als einen Ausländer, und des Landes Rechten un- erfahren, nicht für übel zu halten, wieder den von Giech, als dessen vorgesezte Amts- Obrigkeit zwar implorirt habe, ganz ohne aber, daß entweder die Regierung die Klag in solcher qualitat angenommen, oder ermeldter von Giech vor derselben als seinen Richter sich eingelassen, sondern wie der von Schirnding in seiner Klag-Schrift sich vernehmen lassen, daß im Fall ihme nicht verholffen werden sollte, an dem nächsten Fürstlichen Brandenburgischen Unterthanen, deren er mächtig werden könnte, vermittelst Arrests, und Kummers sich zu erhobten; Also hat die Regierung weniger nicht gekonnt, dann gegen den von Giech, in jenseitiger Beylag G. n. 1. protestando zu bedingen, daß, wann von seinetwegen, und aus seinem Verschulden einigen Brandenburgischen Unterthanen einig Ungemach zustossen sollte, man an ihme die Ersetzung des Schadens zu suchen haben wolte, anbey ihn vermahnd, den von Schirnding klaglos zustellen, oder worauf die Sache beruhe, zu berichten, dergleichen Erinnerung ein jeder benachtbarter Stand an dem andern, zumahl dignitate feriozem wohl thun kan, wie es dann offit geschiehet, ohne daß dadurch dessen unmittelbahren Staat, und Freyheit zu nah getreten werde: Uffs wenigst fehlts so weit, daß der von Giech es so hoch genommen haben sollte, daß selbiger vielmehr seine Antwort, nicht tanquam ad judices, sondern missivs weise, als an seine lieben Herren Schwägere, und gute Freunde (wie er sie titulirt,) darauf erstattet, auch zwar, nachdeme auf eingelangte zwey, nicht zwar Kayserl. sondern Königl. Böheimische Rescripta, der Sach halber abermal an ihn geschrieben worden, seinen fernerweitem freundlichen Gegen-Bericht Num. 7. & 9. an dieselben, seine lieben Herren Schwägere, und gute Freund gethan, dabey aber verwahrlich angehängt, daß solches den Herren Rätthen zu sonderbahren Ehren, und Freundschaft, zu forderst aber aus allen unterthänigsten Respect gegen die Röm. Kayserl. auch zu Hungarn, und Böheim Königl. Majest. weyland Kayser Rudolphum II. gloriwürdigsten Andenkens geschehe, er auch bereit sey, wann der von Schirnding nicht acquiesciren wolle, mit demselben an gebührenden Orten fürzukommen, so muß er ja die Fürstliche Brandenburgische Regierung für den gebührenden Ort zu Erörterung wieder ihme vorkommende Klagen nicht gehalten haben. Thut auch zu der Sache nichts, daß in dem Königl. Böheimischen Rescripto gemeldet wird, es solten die Fürstl. Brandenburgische Herren Rätthe bey den von Giech, als dero Amts-Verwandten die Auslieferung der Gelder verschaffen. Sintermal dieses ad narrata des von Schirnding beschehen ist, welcher nicht schuldig war zu wissen,

sen, daß es in Francken nicht sey, wie in Böhme, da man von keiner immedietät weiß, und daß dieser Orten Fürsten, und Stände gemeiniglich gleichsam an ihren Hof, Saun Gräff. Adel. und Stättische Güter liegend haben, die ihnen gleichwohl deswegen so wenig, als wenn sie in India lägen, unterworffen sind, daß also, ob schon die Königl. Böheimische Cansley dessen von Schirnding narrata pro more & Stylo recepto, in den beiden rescriptis behalten hat, dem Herrn Impetranten jedoch damit nichts präjudicirt werden kan. Constat enim, quod Rescriptis Principum etiam quibus subjectus quis est, non stetur in his, quæ dicunt ex relatione alterius atque informatione supplicantis, Anton. de Butrio, Incola & alii in Clement. 1. de probat. Afflict. decis. 305. num. 15. Jacob. Menoch. conf. 100. num. 18. Gabriel commun. concl. 2. num. 40.

So gar, daß dem von Giech nicht einst vonnöthen gewesen, sothanen der Königlichen Böheimischen Cansley ex narratis supplicationis gehaltenen Irrthum (wann ihme ja die Rescripta in rei veritate solten zu handen gekommen seyn) specialiter zu contradiciren. Nachdemmahl er seinen unmittelbahren Stand nichts desto weniger in salvo gewußt, und wohl verstanden, quod per aliorum affirmare vel negare non mutetur conditio, vel rerum natura &c. &c.

Num. 109.

Extract

Kaysers Rudolphi Privilegii, der Schwäbischen Ritterschafft
A. 1609. ertheilet, den Blut-Bann betreffend.

xc. **S** Alhero dann erfolgt, obschon ein Gut durch Verkauf, Tausch, Testament, Erbschafft, oder in andere Wege verändert worden, daß je, und alle Wege mit demselben auch der Lehenbahre Blut-Bann, als ein Jus reale, fundo inhærens, auf die Besizer der Güter, ohne Wiederred kommen, und gefallen, und von uns selbst, wie auch unsern hochgeehrten Vorfahren, auf Ansuchen, und eigentlich den Inhabern, ja so gar den Bischöffen, Eüstern, Collegiis, und Universitatibus gesehen, und niemahls keine Fälligkeit, oder daß man primum acquirentem, wie in andern Lehen, beweisen solle &c. &c.

Num. 110.

Extract

Giechischer Replie, contra das Hochfürstliche Haus Brandenburg.

xc. **S** Ors andere ist man Giechischen Theils dem Fürstlichen Hauße Brandenburg in specie imo der angegebenen Freischtlichen oder Criminal-Jurisdiction zu Thurnau, und daselbst herum gelegenen Giechischen Gütern durchaus nicht geständig, daß allermeist, nach dem das adeliche Geschlecht der Herren Förtschen abgestorben, und die in desselben Verlassenthum immittirte Creditores einander selbst in den Haaren gelegen, die Beamten zu Culmbach ihres Vortheils gar eben wahrgenommen, und im trüben Wasser zu fischen nicht vergessen, sondern fleißig gewesen, wie sie einen Fuß zu jehziger unziemlicher Anmassung setzen möchten, weiß man zwar wohl, und das ist es alles, was Herr Gegen-Anwald mit denen sub. Lit. D. angeführten Actibus, wann solche der Gebühr solten bescheiniget werden können, erweisen wird. Damit ist es aber noch lang nicht ausgericht, sondern wie ihm jetzt angezogene seine eigene Beylage ins Gesicht sagt, auch sonst Land-kündig ist, daß biß auf den 14ten September, 1565. die adelichen Inhabere des Marckts Thurnau ein eigen Hals-Gericht, mit darzu gehörigen, zwischen Culmbach, und Thurnau, als gleichsam in den Augen der Culmbachischen Beamten gestandenen Signis gehabt, aus beyliegenden Abschriften in originali vorhandener Kayserl. Lehen-Briefe aber zu vernehmen, wie dieselbe noch Anno 1528. nicht von dem hochlöbl. Hauße Brandenburg, sondern immediate von Erw. Kayserl. Majest. und dem heil. Reich damit belehnt gewesen seyn, also fragt sich, aus welcher Macht man sich dann jenseits dieses uralten zum Marckt, und Herrschafft Thurnau gehörigen Reichs-Lehens, als ob es höchst-gedachtem Hauße Brandenburg vermannit, und eröffnet wäre, nach der Herren Förtschen Absterben angemahlt, und durch Niederlegung des Hals-Gerichts-Zeichen, dann sonst in mehr Wege, das Reich von seinen Rechten, und stets gehalten civil-auch dero folgendes emortua gente Foertschiorum, accrescirten natural possession zu ver-
Bbb 2 tringen,

tringen, unternommen habe? Hievor hat zwar vorgegeben werden wollen, als ob weyland Wolff Förttsch solches Anno 1539. vigilia S. Thomæ Apostoli weyland Herren Georgen, und Albrechten, Gebettern, beeden Marggraffen zu Brandenburg, laut eines Vertrags, (wovon in exceptionibus sub Lit. F. ein unbeglaubter Extractus befindlich) zu Lehen aufgetragen, und dicta die damit würcklich belehnt worden sey. Allein über das, daß schwer eingeht, solchem Vorgeben so schlechter Ding zu glauben, sondern man den angezogenen Erailshheimischen Vertrag, und darauf ertheilten Lehen-Brief in forma probante gern erst sehen wolte, so versteht man nicht, wie ermeldter Wolfgang Förttsch die hohe Frailschliche Obrigkeit auf seinen Gütern, die er selbst Anno 1528. neben seinem Bruder Christoph Förttschen von heil. Reich zu Lehen empfangen, Cuff Jahre hernach ohne Consens damahls regierender Kayserl. Majest. von dem Hauße Brandenburg habe recognosciren können. Von solchen Consens aber, daß er gesucht, oder ertheilet worden, will sich in der Kayserl. Reichs Lehen-Registratur auf gehabte Nachfrag, nichts finden. Vielmehr daß es, uffs wenigst, wie sich gebührt, re integra, nicht geschehen seyn müste, ergiebt sich daher ohnsehlbar, daß nicht nur der angegebene Erailshheimische Vertrag, in welchen der Förttsch die Frailschliche Obrigkeit auf seinen Gütern, hinführo von dem Herrn Marggraffen zu recognosciren, zum erstenmal verwilligt haben solle, sondern auch der gerühmte Fürstliche Brandenburgische Lehen-Brief una eademque die, nemlich beedes am Abend S. Thomæ Apostoli, 1539. datirt ist. Dann wie durch die andervertige würckliche respective Belehnung, und recognition, die intendirte alienation des Lehens, ex omni parte perficirt, und vollzogen worden, so müste der Kayserl. Consens, wann solcher re adhuc integra & alienatione etiam num imperfecta zu gehöriger massen requirirt worden wäre, von dato des Vertrags requirirt, und erhalten worden seyn, welches aber nach dem buchstäblichen Inhalt des Vertrags nicht ist. Gesezt jedoch, es habe die damahls herrschende Röm. Kayserl. Majest. in den angegebenen Vertrag consentirt, (welches jetzt gehörter massen nach der Hand müste erfolgt seyn,) so wäre doch solches ob vitium sub- & obreptionis allerdings unverbindlich, und unverfänglich, dann gar gewiß wird allerhöchst gedacht Ihrer Majest. verborgen gewesen seyn, daß 1.) jetzt berührter massen die alienation dieses Reichs Lehens vorhin schon vollzogen, und solches andertweit, in expectato consensu Casareo, recognoscirt worden, mithin also das Lehen allbereit ipso Jure verwirckt, und verfallen war. Per tr. Julii Clarii Lib. 3. sententiarum §. feudum q. 31. wie auch 2.) daß noch einige Lehens-fähige Agnaten übrig, die um die andervärtige Lehenmachung nichts gewußt, noch darein condescendirt: Ingleichen 3.) daß das Territorium subjectum des Reichs Lehenbaren Hals-Gerichts, nemlich das Ritter-Gut Thurnau, nicht des Wolff Förttschen, sondern mit aller übriger Obrigkeit, des Kayserl. Hochstifts Bamberg (von welchem jener es nur zu Lehen getragen) Eigenthum, das Hals-Gerichte auch ein feudum reale, und auf jetztgedachtes Ritter-Gut dergestalt gewidmet gewesen, daß es allezeit dem Inhaber desselben nachgefolgt, die dann damit erweislich ohne Unterschied, ob sie gleich ordinario feudorum jure, keinen Zutritt dazu gehabt, belehnt worden sind. Gestalt es dann in gemein an dem, quod Jurisdictio per Principem concessa in dubio ipsi Territorio concessa censeatur Bart. in L. inter eos cum l. seq. ff. de acquir. rer. Domin. Alexander, cons. 7. n. 10. Lib. 5.

Und specialiter in dergleichen Reichs-Lehen, da an einem Ort, der entweder eigen oder anders woher Lehen-rührig ist, allein Blut-Bann, und Hals-Gerichte vom heil. Reich verliehen werden, es also üblich hergekommen, daß solche Reichs-Lehen dem Territorio subjecto inseparabiliter anhangen: dergestalt, daß, wer dieses, quocunque titulo, an sich bringt, eo ipso auch zu jenem einen Zutritt gewinnet, und damit (obschon gemeiniglich gegen einem Abtrag) investirt, und belehnt zu werden pflegt. De qua consuetudine ejusmodi feudorum Imperialium so wohl die Kayserl. Reichs-Lehen-Cankley in dem E. hochlöbl. Ritterschafft wegen der Blut-Banne ertheilten bekantten Privilegio, cujus mentio etiam fit in ordin. novissima cons. Imp. aulici, als auch die löbl. Juristen-Facultæt zu Tübingen, apud Besoldum Thesaur. pract. voce Lehen pag. m. 548. vers. Nun ist aber ic. luculenter attestirt: woselbst pag. præcedente §. fürs dritte, pro ratione dictæ consuetudinis graviter angeführt, und zu bedencken gegeben wird, daß sonst mit der Zeit summo cum dispendio der Herrschafften, und fürnehmlich der unschuldigen Unterthanen selbst, Güter, und Obrigkeit lacerirt, von einander gerissen, und zerstückt würden, woraus nothwendig unzählbare Strittigkeiten, und Beschwerung der armen Unterthanen (die mehremahl, wann strittig, ob diß, oder jenes delictum zur Frailsch, oder zur Boigthey gehörig, mit doppelter Ruthe sich schlagen lassen müssen, adeoque ipsorum maxime interest, ne diviso inter plures imperio regantur) entstehen müssen, vielweniger wird 4.) Kayserl. Majest gewußt haben, daß in individuo das Kayserl. Hochstift Bamberg, dessen Eigenthum Thurnau ist, samt allen desselben Lehen-Leuten, wieder alle Frem-

de,

de, so wohl civil- als criminal Gerichte aufs beste, und insonderheit von Anno 1034. her, durch Kayser Conradum, und König Heinrichen den dritten, beede allergewürdigsten Andenkens, dahin privilegirt sey, ut in omnibus terminis rebusque Ecclesie Babenbergensis, ac quicquid ad illam pertinet, vel ex his amplificari potest nulla sit investitio Tyrannorum, nulla potestas ibi per violentiam irruat, nullus ibi Comes, aut Judex legem facere præsumatur, nisi quem per concessionem nostram vel successorum nostrorum Regum ac Imperatorum Episcopus ejusdem loci delegerit, sed ille Episcopatus cum omnibus suis rebus, & proprietatibus liber, & ab omni extranea & iniqua securus potestate. Wie davon beyh Meichsnero lib. 4. decisionum Cameralium p. m. 218. & 219 ein Abdruck, und anderstwo ein ganz Volumen von nach, und nach darüber verfolgten Kayser- und Königl. Confirmationibus zu finden ist.

Gewißlich wird kein unpartheyisch Gemüth bezweiflen, daß, wann Kayserl. Majestät diß alles vorgekommen wäre, dieselbe in den Craißheimischen Vertrag in præjudicium Filii, Agnatorum, subditorum, & Ecclesie Babenbergensis, contra antiquissima ejus privilegia, contraque receptam, circa feuda Imperii merè jurisdictionalia, consuetudinem, so wenig würden ihren Consens ertheilet haben, (wann anderst einer ertheilt worden ist,) als von Rechtswegen mit Bestand geschehen können. Dahero dann allenfalls der Consens à vitio sub & obreptionis nicht liberirt werden möchte, subreptitius enim dicitur consensus Principis non tantum, quando preces Impetrantis continent aliquid falsi, verum etiam si quid eorum latuerit Principem, quo comperto ille verisimiliter fuisset dissensurus, aut certe non tam facile consensurus

late Menoch. de Arbitr. judic. libr. 2. tot. cas. 201, Gail. 1. O. 14. n. 4.

Etiam si nulla Impetrantis culpa intervenerit

Menoch. cit. l. n. 30. & seq.

ob vitium autem sub & obreptionis, rescripta Principis, præsertim quæ vocant, gratia, ipso jure nulla sunt

Post utrumque Socinum, Felin. & Cravetam Menoch. cit. l. n. 2. & seqq.

zu geschweigen, daß die angegebene Alteration des Thurnauischen Reichs-Lehens, wann sie sonst etwas Bestand, und Lehenherrlichen Consens gehabt hätte, per mortem des erwähnten Wolff Förschen, superstite Agnato Georgio (als der mit dem Craißheimischen Vertrag nichts zu thun gehabt, noch dadurch, wie allenfalls auch nicht durch den Kayserl. Consens, benachtheilet werden können) nach der Regul. Resoluto jure dantis &c. vorlängst wieder erloschen, und resolvirt seyn würde.

arg. l. lex vectigali 31. ubi DD. & novissime Brunemannus ff. de pignor. late Rosenth. c. 9. concl. 11.

usque adeo, ut semel extinctum, reviviscere nequiverit, etiam dicto Georgio postea sine liberis denato.

arg. l. 2. & 3. C. de lib. & posthum. hered. instit. ubi Sichardus & alii DD. Ludovic. de Casanate consil. 4. n. 110.

Es wird sich dahero der Herr Gegen-Anwald nach was anders, und bessers, als der angegebene Craißheimische Vertrag ist, umzuthun haben, darauf die angemassete Freischnliche Obrigkeit über Thurnau, und dahin gehörige Güter zu begründen, ohne welches die von ihme pro actibus possessoriis ostendirte Zugriffe für nichts anders, denn pro totidem specimenibus gehalten werden können, wie man all dort keine Scheu getragen, nach der Herren Förschen Absterben, bey damahls erschener guter Gelegenheit jurisdictionem alienam zu violiren, und dem Kayserlichen Adler abermahl ein kleines Federlein auszu ziehen &c. &c.

Num. 111.

Extract

Siechischen Producti, contra das Hochfürstliche Haus Brandenburg.

2c. **W**ie nichtig solche herfürgesuchte prætextus seyn, solle mit wenigen vor Augen geleyet werden, zu dessen Beleuchtung wiederhohlet Impetrantischer Anwald, daß, wie in referendo wohl in acht zu nehmen, Thurnau vor dessen Lehen-Austragung dem heil. Reich ohnmittelbar unterworffen gewest, und nach der Lehen-Austragung in eben solcher Qualitat geblieben ist, und also sein eigenes Territorium gehabt, eo ipso autem, quo quis territorium habet, & Imperatorem eo nomine immediate agnoscit, habet quoque jura ei Territorio annexa, quæ vocantur Jura superioritatis.

Etc

Georg

Georg. Mund. Vol. 1. Consil. 17. num. 15.

Klock. Vol. 3. Conf. 147. num. 106. seqq.

Speidel, in specul. var. observ. verb. Gebiet.

Für eins, zum andern, wie kein anderer Stand das Jus Territorii; also hat auch kein anderer die Freischnliche Obrigkeit über Thurnau gehabt, dann ja sonst dessen Besizer solche von Kayserl. Majest. und dem Reich nicht zu Lehen empfangen können, weniger ein Landes-Fürst ein solches, zu seinem Nachtheil, würde gestattet, und ohne Contradiction hingehen lassen, welches dann ein ohnwiedersprechlich Signum exemptionis, & immunitatis tam in civilibus, quam criminalibus ist. Ad titulos pratenos selbst zu kommen, ist quoad 1.) die gerühmte 300. Jährige possession in Bestrafung der Freischn-Fäll nicht erwiesen, kan auch dergleichen possessio nicht Platz finden, weil kein titulus vorhanden, noch Rechts erforderlich anzuzeigen: Cap. licet causam, 9. ubi in terminis fere: Maximè cum iidem Fauentini (Marchiones) iustum possessionis titulum non ostendant, & NB. ex privilegiis Imperatorum Ravennat (Förtsch) concessis evidentissime colligatur possessionem in prædictis locis (Thurnau) iustam fuisse &c.

X. de probation. Dekherr. votor. Camer. Relat. X. num. 36. & 96. Merckelb. ap. Klock. tom. 1. conf. 8. num. 55.

ubi: weisen kein Titulus der hohen, auch malefizischen Obrigkeit erweislich darzuthun, ermeldtes Capitul nicht einmahl in possessorio des rechtlichen Obsiegs sich hat zu getrüben. Nam in possessorio Jurisdictionali non satis est possidere, sed etiam non iniuste possidere, pro victoria necesse est; Ideo in his non sufficit ad obtinendum nudum factum, sed requiritur præterea etiam Justitia titulus habendi, quia sine ea quis in possessione tueri nec debet nec potest.

Mevius Part. V. Decif. 177. num. 1.

Gegenüber, und da die Förtschen iusto concessionis & in feudationis titulo legitima possessionis causa, idque Authoritate Imperatoris atque Imperii versehen gewesen, krafft dessen auch viel Actus exercirt, so muß nothwendig an Seiten der Herrn Marggraffen initium possessionis vitiosum gewesen seyn, und die scientia, quod jurisdictio alterius sit, sich zugeschlagen haben, so fort auch præscriptio etiam immemorialis nicht statt finden,

Cap. fin. X de præscript. Gylmann Symphorem. Tom. IV. part. 1. vot. 30. num. 396. p. 292. col. 2. in primo Klock. tom. 3. conf. 148. num. 20.

ubi hanc sententiam communem, veram, certam, in conscientia, tutiorem & constitutissimam conclusionem appellat. gestalten der Vertrag Num. 21. in der Brandenburgischen Exception die turbationes deutlich besaget: verbis in princ. daß bißhero etliche Irrung, und Zweytrachten zwischen denen Herren Marggraffen, und Wolffen Förtschen zu Thurnau sich gehalten haben.

Nun ist aber bey der allgemeinen Vernunft ungläublich, daß ein Edelmann einen mächtigen Fürsten in seinen Juribus, sonderbar in Freischn-Fällen turbiren, oder dieser von jenem dergleichen leiden, und nicht vim vi in continenti repelliren solte? Cum potentioribus pares esse non possumus

L. quia 3. pr. ff. de alien. judic. mut. caus. fact.

L. nam Magistratus. 4. in fin. ff. de Recept. arbitr. & qui arbitr. &c.

& alias contra Potentiores præsumtio militat.

Mascard. de Probat. vol. 3. Conclus. 1301. num. 2.

Sic præsumitur usurpatio ob alicujus potentiam, ut & metus, & vis, si potens, ut hic, consueverit, suam potentiam exercere.

Bart. in L. de Pupillo 5. §. si quis 7. num. 14. ff. de oper. novi nunc. Natta libr. 3. Conf. 500. num. 14.

Und wer wolte sich nun bereden lassen, daß ein Fürst etwas von seinen Juribus einen Edelmann durch einen Vertrag cediren, und sein Recht vertragen solte? ganz anderer Meinung ist

Merckelb. ap. Klock. tom. 1. Conf. 8. num. 229.

Nehmlich, daß die geringere in solchen Fällen den Kurzen ziehen, & quod ejusmodi transactiones materiam fertilem novarum litium, attestante quotidiana experientia præbere soleant. dahin auch die Wort beregten Vertrags Verf. Und nachdem: zielen, auch dessen in Gewehr, und Brauch kommen sind. Ergo antea nonerat sic, quare ejusmodi Potentiorum usurpatio est potius contumax corruptela: quam consuetudo.

Cap. non putamus 2. de consuetud. in 6to

quoad 2. ist die angegebene Concurrrenz, und mit Besetzung des Peinlichen Gerichts, mit etlichen Burgern von Culmbach, und Bayreuth ratione Territorii ein non Ens: dann, weilien dieses Brandenburg-Culmbach nimmermehr zu kommen ist, noch zukommen kan, so ist

so ist

so ist auch jene ein vorgebildetes Unwesen, cum deficiente causa, deficiat etiam causatum. Es wäre dann, daß die Förschen zu etwann bequemer Hegung des Hals-Gerichts einige Burger zu Culmbach, oder Bayreuth, je zu weilen aus freyen Willen ersuchet hätten, so aber allenfalls weder territorium, noch anders Jus sich zueignet. Ad 3.) scheint der Vertrag gleich in dem verdächtig, daß darinnen einige non causæ, ut causæ dem Wolff Förschen zu Cadolzburg, so fast in 12. Meilen von Thurnau, und auffer der Herrschafft von Culmbach gelegen ist, vorgeschrieben worden sind: Zum Exempel: daß die Förschen, oder jemand von ihretwegen damahls schon von der Herrn Marggraffen Vor-Eltern dem Blut-Bann zu Thurnau empfangen, welches in eine contradictionem einrinnet ic. Item, daß die Herren Marggraffen die Fraisch-Abung nur in den Markt Thurnau, und so weit die Trüpf gehet, vergunt, und zugelassen, (notetur usurpatio, vis & impressio) da doch denen Förschen die hohe Gerichte von Kayserl. Majest. und dem Reich zu Lehen concedirt worden sind, solchemnach die Vergünstigung, und Zulassung nicht bey denen Herrn Marggraffen bestanden, cum inferior non habeat potestatem, indefinitis à superiore

Clement. Cap. Ne Romani 2. de Election.

Menoch. Libr. 9. Cons. 814. num. 54.

sed quicquid vi Imperatoris concessionis alicui personæ inductum, id ab Imperatore inferioribus ademptum est.

Cap. sanc. 9. x de Privileg. L. quæ ex relationibus 2. C. de LL. Merckelb. & Buxtorff. ap. Klock tom. 1. Cons. 20. num. 148.

Qui latè deducunt, inferioribus jus superioris attrahere nefas esse, nec inferiorem posse aliquid constituere, per quod superioris factum lædatur

So ist auch die Kayserl. Fraisch-Belehnung nicht auf die Thurnauer Trüpf restringirt, massen in gegenseitiger Beylag Num. 2. befindlich, daß die Förschen aufferhalb Thurnau in etlichen Flecken, und auf den Land dabey die Fraisch geübet, welches eine Confessio possessionis, und zwar einer solchen possession ist, so sich auf Imperialem concessionem, adeoque iustissimum titulum gründet, solches auch die Actus, unter welchen noch viele anzuziehen, und fürwahr, wenn es die Förschen nicht wären befugt gewesen, würde man es ihnen nimmermehr gestattet haben, wie dann auch nach der Förschen Todt die possessio durch unterschiedliche Actus, besag Lit. manutenirt worden. Quoad 4.) Ist die laudirte Belehnung von weyland Kayser Carolo V. gloriwürdigsten Andenckens, ein non Ens, und die jenseitige Beylag nur ein Consens, dessen Unstatthafftigkeit auch propter sub- & obreptionem, und daß er den Kayserl. Hochstift Bamberg, und künftigen Besitzern des Markts Thurnau propter clausulam reservatoriam, doch Uns, und dem heil. Reich, und NB. sonst maniglich an seinen Rechten unvorgriffen, ohnpräjudicial seye, in disseitigen replicis zur Gnüge ausgeführt worden. Denn nur dieses beyzufügen, daß in denen bekantten, und in offenen Druck vorhandenen Kayserl. Privilegien, der Ritterschafft in Schwaben ertheilet, folgende Wort stehen: daß die Reichs Lehenbare Hals-Gericht, als ein Jus reale fundo inharens auf jedesmalige Besizere der Güter, ohne alle Wieder-Rede kommen, und fallen sollen, so fort eadem identitas, & qualitas auf das quæstionirte Hals-Gericht nicht minder zu appliciren, und eadem Voluntas Imperatoria urgentissime zu præsumiren. Allein es muß ratione der Belehnung das Werck ins stecken gerathen seyn, theils weilen der producirt Kayserl. Consens, so ultimo Martii 1541. erfolgt seyn solle, weilen Herrn Albrechtens, Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach Hochfürstl. Durchl. an Wolff Förschen zu Thurnau, Anno 1543. schriftlich begehret, daß selbiger die benöthigte Lehen-Ausschreibung, nach dem mitgeschickten Formular mit bewerkstellen solle, damit man an Seiten des Hochfürstl. Hausses Brandenburg zu Erlangung des Lehens bey Röm. Kayserl. Majest. darauf handeln lassen könne, wie solches, und anders mehr in disseitiger Anzeig in supplementum Replicarum sub Lit. C. D. E. F. und G. umständiger documentirt, theils, weilen das Hochfürstl. Hauß Brandenburg-Culmbach dieses Reichs Lehenbare Hals-Gericht niemahls requirirt, noch recognoscirt, wird auch bey dem Kayserl. Lehens Archiv die geringste Nachricht darvon nicht anzutreffen seyn, da doch der allergnädigste Kayserliche Consens unter der ausdrücklichen Condition erfolgt: Also, daß die vorgenannte Unsere liebe Oheim, und Fürsten, und Ihre Nachkommen, NB. solch Hals-Gerichte hinführo NB. so offte es zu Fällen komme, von uns, und Unsern Nachkommen, und dem heil. Reich zu Lehen haben, und tragen sollen.

Verba autem: Also daß stant taxative ac præcedentem dispositionem restringunt, & modum imponunt.

L. Lucius 38. l. quæ habebat 10. ff. ad sc. Trebellian. L. quibus diebus, 40. §. fin.

& ibi Bart. ff. de condit. & demonstr.

Richter de significat, verb. p. 422.

Ecc 2

Weilen

Weilen nun diese *Conditio* nicht *adimpleret*, noch solch *Hals-Gericht* requirirt worden ist, so kan sichs auch der *Hochfürstliche Herr Impetratus* nicht anmassen, *cum deficiente conditione, deficiat conditionatum & deficiente Investituræ requisitione & investitura ipsa deficit quoque feudum.* Und wann sonst keine andere *ratio* vorhanden wäre, daß dem *Hochfürstlichen Hauß Brandenburg-Culmbach* an diesen *Reichs Lehenbaren Hals-Gericht* das geringste nicht gebühre, so wäre doch erwehnter *Kaysertlicher Consens* zu dessen unhintertreiblichen *Beweis* genugsam, welcher auffer allen Zweifel bleibet, wann man oft mentionirten *Vertrag* s. zum dritten: bey betrachtet, nemlich: daß *Wolff von Försch*, und dessen Erben die *Sraischliche Obrigkeit* von dem *Hochfürstl. Hauß Brandenburg-Culmbach* zu *Lehen* tragen sollen, *notetur*, so fern wir anderst dasselbig bey *Röm. Kayserl. und Königl. Catholischer Majest.* zu wege bringen, und erlangen können *zc.* was kan bekantlicher seyn, als daß man an *Seiten Brandenburg-Culmbach* des *affectirenden Reichs Lehenbaren Hals-Gerichts* vorhero nicht berechtigt gewesen; Ingleichen, einem solche *Gerichte* gönnen, und zu lassen, auch aus *Gnaden* nachgeben, und damit *belehnet* haben, und doch zweiffeln, ob man von *Kaysertl. Majest.* erlangen könne? denjenigen, gegen dem solche *Gnaden-Bezeugung* gerühmet wird, ersuchen, daß selbiger in *Schrißten*, und sonsten förderlich, und behülfflich seyn solle, damit die *Herrn Marggraffen* solches *Reichs Lehenbare hohe Gericht* erlangen, und so dann erst die *Förschen* damit *belehnen* mögen, seynd *contraria mutuo se expellentia.* Wäre *Ihro Kayserl. Majest.* der *Vertrag* mit der *Supplic pro consensu originaliter* mit beygelegt worden, hätten sie die dem guten *Förschen* vorgebildete *Jura*, als lauter *turbationes, impresiones, und contradictiones* klar ersehen, und den *Consens* gewis abgeschlagen. *Quoad 5.)* Ist fast zu zweiffeln, ob man *Wolff Förschen*, wegen der von *Kaysertl. Majest.* nicht erfolgten *Marggräfflichen Investitur* sub *infeudirt*, *sintemahlen* dergleichen nicht zum *Vorschein* kommet, allenfalls könnte man solche für keine *Gnaden-Belehnung* rühmen, indem die *Herrn Marggraffen* der *Förschen* hohe *Gericht* durch deren *Vorschub* erlangt hätten, so doch auch nicht ist *zc. zc.*

Num. 112.

Extract

Siechischer Replik, contra das Hochfürstliche Hauß Brandenburg.

1c. **S** On den *Causis simplicis querelæ* fällt *Herr Gegen-Anwald* vors fünffte auf die *Appellationes*, wohin man ihm nun auf den *Fusse* folgen muß. Gleichwie er aber zum *Beweis*, daß von den *Gerichten* zu *Thurnau* die *Appellationes* nachher *Culmbach* ergehen müssen, nichts herfürgebracht, auffer den *Erailßheimischen*, zwischen *Herrn Marggraff Albrechten* zu *Brandenburg*, und *Wolff Förschen*, jenseitigen *Vorgeben* nach *aufgerichteten Vertrag* de Anno 1539. also solle ihm *zuförderst* noch ein für allemal gesagt seyn, daß man *diesseits* *angeregten Vertrag* pro *scripto apocrypha* halte, und nicht glaube, daß es *glaubhaft*, und *authentisch*, in *rerum natura*, noch das, was darinnen begriffen, jemahls *ultra terminos imperfecti tractatus* gekommen sey. Einmal weiß *Herr Impetrant* auffer *gegentheilschen Berühmen* nichts darvon, da doch dessen *Registratur* sonst nicht zum *schlechtesten* versehen ist; Er auch über *dies* in der *Kaysertlichen Reichs-Lehens-Cansley* mit *Fleiß*, und doch umsonst darnach hat suchen lassen, zum *Fall* aber je bey dem guten *Förschen*, die gegen seines gleichen gewöhnliche, und sonderlichen *höchstgemeldten Herrn Marggraffen Albrechten* gar *gemein* gewesene *Compulsiv-Mittel*, bey *damahls* im *Reich* *gewehrten Justitio*, und der *Marggräffischen starcken Kriegs-Rüstung* (vid. *Gotthofr. in Chron. part. 7. pag. m. 735. & 736.*) so wohl *angeschlagen* haben solten, daß *angeregter Vergleich* in der *That*, und *Wahrheit*, erfolgt, und solcher nicht, wie noch, allein *Extracts-weise*, sondern *vollständig*, und in *guter Form* sich ans *Licht* wagen dörfte, so wird doch damit wieder *Anwalds Principals* nichts ausgerichtet seyn. Denn wofern es damit die *Meinung* haben sollte, ob sey *dadurch* denen *Appellationen* von den *Thurnauischen Gerichten* an das *Hof-Gericht* zu *Culmbach* der *Weg* de *novo* geöffnet worden, da solche *zuvor* dorthin nicht ergehen können, so ist *offenbahr*, daß in des *Förschen*, als eines *bloßen Vasallen* *Händen* nicht gestanden, dem *hochlöblichen Hausse Brandenburg* so viel *Rechtens* auf dem *Lehen-Gut* in *præjudicium immediatæ jurisdictionis Imperii, ut & Domini & Agnatorum* einzuräumen.

Rosenth. Cap. 9. 11. per tot. Meichsner. Decif. 6. n. 55. tom. 3.

wird aber der *Vertrag* nur in *vim confessionis* angeführt, und als ob durch denselben solch

Jus

Jus nicht erst de novo constituit, sondern nur erklärt, und bekennet worden seye, daß das selbe vorhin allezeit höchstgedachtem Hauße auf dem Bambergischen Lehen zugestanden; So ist nicht nur abermal an deme, quod Valli Confessio Voluntaria Domino & Agnatis præjudicare non possit; Rosenth. dict. cap. 9. concl. 26. n. 11. & multis seqq. Sondern es verrätthet sich auch Herr Gegen-Anwald selbst, daß sothane des Förtsehen vermeinte Confession, ambitiosa, & ad palliandam super feudo transactionem alioqui illicitam collusorie erdacht seye, (wie ohne das Juris præsumptione zu vermuthen, l. cum quis. 37. §. pen. ff. de leg. 3.) indem er aus allen Culmbachischen Hof-Gerichts-Protocollis nicht ein einiges Exempel, da von dem Thurnauischen Gerichten nacher Culmbach appellirt worden, hat vorstellig machen können. Welchem Mangel mit dem noch lange nicht geholfen ist, daß Herr Gegen-Anwald einwendet, es seyen des Herrn Impetrati Hochfürstl. Durchl. dennoch in possessione vel quasi recipiendi appellationes, ob schon kein Actus exercirt worden, weil sich nehmlich kein Fall begeben: eo quod facultas aliquid faciendi non dicatur deperdita, quando non evenit Casus exercendi illam; Denn es will der vermeinte Vertrag nicht bloß de Jure sive facultate, sondern auch de facto, daß vor Anno 1539. es auch also gewesen, und beschehen 2c. si Diis placet, attestiren. Welches, wann es wahr, und nicht gedachter massen nur den unzulässigen Vergleich ein Farblein anzustreichen, dicis causa, vorgegeben worden wäre, in den Hof-Gerichts-Protocollis sich ja befinden müste, die aber davon nichts haben, mithin, daß nichts daran sey, sufficienter beweisen. Ex inspectione enim Actorum probatur aliquid non esse actum in judicio, quia quod in eis non reperitur, id nec actum fuisse censi debet, post Br. & Bl. Martin de Fansin tr. de prob. negativa n. 8.

Was sonst bey diesem Punct der Herr Gegen-Anwald aus den Rechten angeführt, als quod appellationis devolutio sit infallibile signum superioritatis & Jurisdictionis universalis: quod nemo neque directo neque per indirectum evertere possit: Item, quod superioritas territorialis nullam, ne immemorialis quidem temporis præscriptionem admittat, quod Jura superioritatis & regalia sint individua, und dergleichen mehr, darüber wird auffer wegs seyn, mit ihm zu disputiren, weil der Herr Impetrant des Fürgebens der Appellation halber, durchaus nicht geständig ist, auch nicht vonnöthen hat, seine Immedietät, und Unverwandtschaft mit der Culmbachischen Landes-Fürstlichen Obrigkeit erst ex capite præscriptionis herzuführen, sonst man dem Herrn Gegen-Anwald bey der einen theorica in das von ihm selbst allegirte Consilium nonum Thom. Marckelbachii num. 71. & seqq. vietor de causis exempt. concl. 36. verf. quod tamen signum non est omni exceptione majus &c. Brunnem. ad rubr. de appellatione & consult. bey dem übrigen aber in die sechste decisionem Meichneri tom. 3. n. 55. & seqq. Ludolph. Hugon. de Statu Regn. German. c. 6. n. 23. gewiesen haben wolte: allwo er hätte sehen können, ob ex jure resortus so gar unfehlbarlich ad universalitatem superioritatis zu argumentiren, auch ob die Landes-Fürstliche Obrigkeit, und Dero anhängige Jura simpliciter unverjährlich, und unzertrennlich seyen 2c. 2c.

Num. 113.

Ansuchungs-Schreiben vom Castner / Stadt-Boigt / Burgermeister, und Rath zu Culmbach, an Georg Wilhelm von Künßberg, und Hannß Erhard von Siech, daß dieselben ihren Unterthanen erlauben mögten, in die Marggräffischen Zünffte sich einzulassen.

Wohl Edel, Gestreng, Euer EdelGestreng sind Unser willig nachbarliche Dienst zuvoorn, günstige Junckern, Euer EdelGestreng mögen wir dienstlich nicht bergen, welchergestalt bey dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten, und Herrn, Herrn Christiano, Marggraffen zu Brandenburg, in Preussen 2c. Herzogen 2c. Unserm gnädigen Fürsten, und Herrn, hiesiges Schuster- und andere Handwerker sich, wieder die zu Cassendorff, Thurnau, und Peesten geseffene unzünfftige Meister, unterthänig beschweret, daß dieselbe, ihren Zünfft-Ordnungen, und guter Policcy vielfältig zuwieder handeln, und dadurch nicht allein denselben, sondern auch, und zusehenderst hochbesagter Sr. Fürstl. Gnaden, und anderer Herrschafften, dann Euer EdelGestreng selbst eigenen Unterthanen hochschädlich seyn.

Wann dann ermeldte Cassendorffer so ihren Nutzen dadurch befördert sehen, sich allbereit schuldiger massen accommodiret, und es ferner an dem, daß Euer EdelGestreng zu Thurnau geseffene Handwerker mehr hochemeldter Sr. Fürstl. Gnaden unwiederprechlicher hoher Obrigkeit, consequenter auch Dero Ordnungen unterworfen, und darzu von Ihrer Fürstlichen Gnaden Herrn Better, und Vorfahren, Herrn Marggraf, Georg Friedrichen, hochlöbseeligen Andenckens, Euer EdelGestreng weyland geliebten

DDd

Vatern,

Vatern, und dessen Brudern, Georg Wolffen von Giech, Amtmann zu Cadolzburg
 fecl. für sich, und ihre männliche Leibs- und Lehens-Erben, allein aus Gnaden zu Peesten
 etliche Handwercks-Leut, die zu Culmbach nicht Zunft-mäßig seyn, zu halten, solcher
 gestalt vergünstiget worden, daß Ihrer Fürstl. Durchl. und deren Nachkommen, solche
 Vergünstigung, gegen andern von Adel des Gebürgs zu keinem Eingang, Nachfolg, oder
 Consequenz gereichen soll; Als versehen offit hochbesagte Sr. Fürstl. Gnaden sich zu
 Euer EdelGestrenge gnädig, Sie werden, zu Beförderung des gemeinen Nuges selbst
 geneigt seyn, und gedachten Handwerckern auferlegen, daß sie sich anhero stellen, und
 hiesigen Zünften beypflichtig machen, damit dieselbe zu ändern Mitteln nicht bewogen
 werden mögen, das werden Sr. Fürstl. Gnaden in Gnaden aufnehmen, und erkennen,
 und um Euer EdelGestrenge sind wir es nachbarlich zu verdienen willig, deroselben nach-
 richtlicher Antwort erwartend. Datum den 28. December, Anno 1627.

Euer 1c. 1c.

Simon Schwalb.
 Georg Krebs/
 Stadt-Boigt.

Bürgermeister, und Rath zu Culmbach.

Rubrum.

Denen WohlEdel/ und Gestrengen / Georg Wilhelm von
 Künßberg, und Hannß Erhard von Giech, zu Thurnau,
 und 1c. Unfern günstigen Junckern.

Num. 114.

Dergleichen Schreiben / von den Stadt-Boigt Schwalb / an
 dem Künßbergischen Beamten, Lucas Goldenffen, de Anno 1629.

Meine freundwillige Dienste zuvor, Ehrenvester, und Wohlachtbä-
 rer, insonders günstiger, und freundlich lieber Herr Schwager, und ver-
 trauter Bruder!

LIn erbar Handwerck der Bütner allhier, beklagt sich zum heftigsten, wieder des-
 sen Amts-Untergebenen, Pancras Grechen, zu Hutschdorff, als der ihnen in
 ihren Handwerck Eintrag thäte, hin- und wieder arbeitete, und sich doch nicht
 zünftig machte, und derowegen baten, ihnen, nach Ausweis ihrer Ordnung, Schutz zu
 ertheilen, welches ich ihnen nit zu verweigern gewußt; Ist demnach an den Herrn
 Schwagern, und Brudern, mein Amts-Ersuchen, für mich dienstlich bittend, er wolle
 berührten Grechen, ernstlich auferlegen lassen, daß er sich jetzt kommenden Freytag, den
 12. diß, frühe, zum Bütner-Handwerck anhero stelle, sich zünftig mache, und weitem
 billigen Bescheid erwarte.

Das solle hinwieder Amtswegen freundlich, für mich dienstwillig beschuldet wer-
 den, Gottes Gnaden Schutz Uns allerseits empfehlende. Datum Culmbach, den 10.
 Junii, Anno 1629.

Des Herrn Schwagern, und Brudern,

dienstwilliger,

Simon Schwalb.

Rubrum.

Dem Ehrnvesten / Hochachtbarn / Lucas Goldenffen / Künßber-
 gischen Boigten zu Thurnau 1c.

Meinem 1c. 1c.

Num. 115.

Hochfürstlicher Regierung Bayreuth Declaration an die Bam-
 bergische Regierung, daß man sich niemahls einen Zunft-Zwang
 zu Sinne kommen lassen 1674.

Salv. Tit.

WOhin bey Sr. Hochfürstl. Durchl. Unfern gnädigsten Herrn, dieselbe sub dato,
 3. Martii 11. n. jüngsthin unter andern wieder die Bögte zu Culmbach, und
 Cassendorff, indeme sich beschweret, ob unterständen sie sich, die benachbarte
 adeliche

adeliche Hinterlassen, und Handwercks-Leut, in die Zünfften nacher Culmbach mit Gewalt zu zwingen, dieselbe zum Theil würcklich mit Arrest zu belegen, und nicht ehender, biß sie die, wegen ihres Handwercks präterdirte Steuer entrichtet, von statten zu lassen, wird denen Herren annoch in guten Andencken beruhen.

Gleichwie man nun nicht ermangelt, besagte Bögte zu Culmbach, und Cassendorff darüber zu vernehmen, diese aber in ihren unterthänigsten Bericht dermassen sich entschuldiget, daß ihnen Unrecht, und zu viel geschehe, angesehen ihnen niemahls in Sinn kommen, jemanden in einige Zunft zu zwingen, oder dieselbe wegen differirten Steuer-Abtrags zu arretiren; Als ersuchen dieselben wir freund-nachbarlich, sie sich belieben lassen mögten, in der Sach bessern Grund beyzubringen, oder diejenige, die derentwegen etwann unbefugte Anzeig gethan, oder noch ungegründet thun würden, mit ihrem falschen Anbringen künfftig abzuweisen, und wir verbleiben 2c. 2c. Datum Bayreuth, den 20. Martii, Anno 1674.

Ob höchstgedacht Sr. Hochfürstl. Durchl. Unfers gnädigsten Fürsten, und Herrns, Anwesende Ráthe daselbst.

Friedrich von Hünicke.

Herman Hoffmann/ Dr.

Germanus Lüdtke.

Johann Gvolfgang Franck/ Lic.

Johann Christoph Staud/ Lic.

Num. 116.

Notification der Bambergischen Regierung hierüber an Hector Alexandern von Künßberg, Eod. ann.

Unfers gnädigsten Fürsten, und Herrn von Bamberg, verordnete Stadthalter, Vice-Canzlar, und weltliche Ráthe.

Unsern günstigen Gruß, und freundliche Dienst zuvor, lieber Freund, und Schwager. Wohin auf dein vorhergethanes Beschweren, und auf Unser dißfalls beschehenes Anthen, daß nemlich der Marggráffische Bogt zu Culmbach, von des Hochstifts Lehen Thurnau, die Handwercks-Leut in die Zünfften nacher Culmbach mit Gewalt gezwungen, zum theil mit würcklichen Arrest belegen, und nicht ehender von statten gelassen, biß sie die, wegen ihres Handwercks präterdirte Steuer entrichtet, sich die Regierung Bayreuth antwortlichen vernehmen lassen, daß hast du an dem hierbey kommen Original, so ad Acta zu remittiren, mit mehrern zu ersehen.

Wann nun die Marggráffische Bögte zu Culmbach, und Cassendorff, in ihren abgeforderten Bericht sich mit diesem entschuldiget, daß niemahls ihnen in Sinn kommen, jemanden in einige Zunft zu zwingen, oder einige Steuer, wegen seines Handwercks zu erpressen; Wir dannenhero Deines gründlichen Berichts, um die Marggráffische Regierung darnach hinwiederumen habend zu beantworten, vonnöthen, als wollest fördern, wie die Steuer-Erpressung, und der Zwang wieder die Handwercks-Leut eigentlich vorgenommen worden, ausführlichen berichten. Wolstens Dir freundl. Meynung nach unverhalten. Datum Bamberg, den 4. April, 1674.

Georg Heinrich von Künßberg,
b. d.

Rubrum.

Dem Erbarn / und Besten / Hector Alexander von Künßberg /
uff Thurnau, Unfern lieben Freund, und Schwagern.

Thurnau.

Ddd 2

Nam. 117.

200
100
Num. 117.

Extract

Gerichtlicher Urkund/ der/ den 7. Nov. 1662. geschehener Abstraffung, wieder die von beederseits Herrschafften gemachte Handwercks-Ordnung.

2c. 2c. **D**es Hannß Kalbskopff, Schuster, und Georg Grüber, Rothgerbers-Gesell, in Schlägerey gerathen, ist solche sub Acto, den 7. Nov. 1662. also abgewandelt worden, daß Kalbskopff wegen ausgestandenen schimpfflichen Reden, wieder die von gnädiger Herrschafft allhier gemachte Handwercks-Ordnung, 1. Rthlr. Grüber aber, 1. Rthlr. Straff, wegen ausgetheilter Schläge, zahlen solle 2c. 2c.

(L.S.) Ist denen gerichtlich geführten Protocolten conform.

Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Künßbergischer
Amtmann.

Num. 118.

Extract

Herrschafftlichen Verbot/ de A. 1651. daß in Zukunfft niemand von denen Thurnauischen Unterthanen seine Kinder bey auswärtigen Handwerckern, sondern vor Burgermeister, und Rath, soll aufdingen lassen.

Sen 18. Julii 1651. wurde ernstlich inhibirt, daß in Zukunfft niemanden, von denen Künßberg- oder Siechischen Unterthanen, seine Kinder bey denen auswärtigen Handwerckern aufdingen lassen solle, sondern vor Burgermeister, und Rath in Thurnau.

Num. 119.

Beederseits Herrschafften gründliche Vorstellung/ an Sr. Hochfürstlichen Durchleucht zu Bayreuth, wegen der Zunfft-Befugnüß Anno 1659.

Durchlauchtigst- Hochgebohrn / gnädigster Fürst / und Herr!

Daß Euer Fürstl. Gnaden ohnlängsten unterthänig berichtet worden, ob hätte Hannß Liebman, Saylor allhier, der Zunfft halber bey Bamberg angehalten, mit diesen Begehren, und angehängter eventual commination, weill solche der hohen Obrigkeit anhängig, auch die andere Meister in Thurnau sich zu Culmbach ehedessen eingelassen, selben von dannen ab- und dahin zu verweisen, das alles haben wir, nebenst andern, ob derselben abgeben gnädigen Rescript in Unterthänigkeit ablesend mit mehrern vernommen.

Nun will man disseits, dasjenige, was in dergleichen, und andern Ansprüchen, ehedessen beede Geschlechter von Künßberg, und Siech, mit intervention des Stiffts Bamberg, der hohen Obrigkeit, zumahl des mit dem Fürstlichen ordentlich getroffenen Kauff-Contracts halber, allbereit an höhern Orten anhängig gemacht, anjeko nicht weitläufftig wiederholen, sondern, sich bloß, vor dimal uff die bekannte litis pendenz, und vor alters hierüber gewechselte Acta, principaliter aber, das über viel Menschen Gedenden wohlhergebrachte Herkommen, bezogen haben, Krafft dessen, notorie nicht allein, der Richter, Burgermeister, und Rath allhier, jederzeit unzehlliche Lehr- Jungen uffgenommen, und uff ihre Wanderschaft mit Lehr-Briefen versehen, sondern auch, verschiedene Meisterstück verfertigen, oder, beschaffenen Dingen nach, ein- und andern erlassen haben.

Inmassen

Inmassen dann selbe in der Fremde passirt, und diesen mit einem eigenen Gericht versehenen Marckflecken niemahln deswegen ichtwas füglich widersprochen worden.

Dieweil dann Ew. Fürstl. Gnaden von derollntern-Beamten hierinnen in ichtwas zu mild berichtet, über diß auch, an sich selbst bekant, wie vormeldte Anno 1570. allererst auffkommene Zünfften, dem Reichs-freyen ohnmittelbahren Adel, und deren Unterthanen, an ihrer langen Jahr vorher gehaltenen Handwercks-Freyheiten, zumahl in dergleichen gerichtbarn Orten, zum Bestand nichts benehmen, weniger selbe per indirectum, einer andern jurisdiction, als ihrer Erbgebuldigten ordentlichen Herrschafft in præjudicium Imperii, unterwürffig machen mögen.

Als werden wir verhoffentlich hierinnen niemand zu nahe getretten haben, erwogen, Eingangs erwehnter Sayler, solches Ansuchen bey dem Stifft Bamberg (den in dergleichen Fällen ebenfalls nichts gestanden wird,) gleich den andern, so sich ehedessen, bey abgewichenen Kriegs-Troublen, odersonst neuerlich zu Culmbach, wieder ihre abgelegte Pflicht eingelassen haben sollen, heimlich verbracht, wie man denn uff beschehenes Erfahren, darwieder jederzeit gebührende Anthung vornehmen, benebenst denjenigen Bürgern aus dem Marck zu verkauffen, anbefehlen, und ufferlegen lassen.

So Euer Fürstl. Gnaden, dero wir sonsten in andern thun- und möglichen Dingen mit allerunterthänigen Reverenz entgegen zu gehen, bereitwillig, der Sach erheischender Nothdurfft, benebenst unsern abgelegten schweren Lehens- und Vormundschafts-Pflichten nach, wieder antwortlich hinterbringen. Da beneben dieselbe des allerhöchsten providenz, dero beharrlichen Fürst-milden Hulden aber, uns unterthänig empfehlen sollen. Thurnau, den August. 1659.

Num. 120.

Extract

Gerichtlicher Urkund / die von Hannß Peter Seker / von Anspach gebürtigen Bütners-Gesellen, wieder das Handwerck zu Thurnau unternommene Diffamation, und Abstraffung betreffend, d. d. 2. Junii, 1653.

QEn 2ten Junii, 1653. Als Hannß Peter Seker, von Anspach gebürtig, ein Bütners-Gesell, Hannß Fris Neussen, Hannß Rieschen, Bütners, Lehr-Jungen geschimpffet, daß er auf seinen Handwerck, weiln es hier nicht zünfftig wäre, außserhalb nicht könne fortkommen, so wurde ihm auf angebrachte Klage Hannß Rieschen, der Thurn, anbenebenst 5. Rthl. Straff, und daß er dem Diffamaten einen Revers ausstellen solle, andictiret 2c. 2c.

(L.S.) Concordat mit denen vorhandenen gerichtlichen Urkunden.

Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Rünzbergischer
Amtmann.

Num. 121.

Extract

Giechischen Producti, contra das Hochfürstliche Haus Brandenburg.

Quoad (6.) hat man zwar um die Belehnung mit der zu dem Marckt Thurnau von alters her gehöriger Fraischlichen Obrigkeit angesuchet, in Meynung, es habe mit dem Vertrag de Anno 1539. num. 2. seine Richtigkeit; Nachdem man aber in fleißiger Durchgehung der Acten, ein ganz anders wahr gefunden, hat man sich der Possession selbstn unterzogen, und so wohl extra, als judicialiter vindicirt, und die gegentheilige turbationes wiederfochten, so fort Brandenburg-Culmbach kein Jus zugestanden 2c. 2c.

Eet

Num. 122.

Num. 122.

Extract

Urkund über die / per Notarium & Testes beschene Protestation, wegen der von Culmbach aus beschener Aufhebung der Fraisch-Zeichen betreffend.

20. **S**aben Hannß Friedrich von Künßberg, und Hannß Georg von Giech, durch einen Kayserl. Notarium, und zweyen Zeugen, Hannß Dietrich, Hermann Ambling, und Hannß Wendeln, wegen des demolirten Halß-Gerichts zu Thurnau, bey Beringern von Rosau, Oberhauptmanns Verwesern, Hannß Sigmund Muffeln, Doctorn, Nicolaus Statmann, Laurentium Hoffmann, Landschreibern, Peter von der Grün, und Georgen Jahn, beede Secretarien, förmlich protestiren lassen, den 29. August. 1569.

Nota:

Das darüber errichtete Instrumentum publicum stehet inter Acta communia zu extrahiren.

Num. 123.

Extract-Abschiede/

Zwischen Bamberg / und Brandenburg-Culmbach / das Halß-Gericht zu Thurnau, und Appellation betreffend.

Abschied, Montags nach dem Sonntag Judica, A. 1546.

Stem, die Bambergische Räte haben der Halß-Gerichtbarkeit, und Appellation halber zu Thurnau fürbracht, wiewohl Thurnau ganz mit seinen Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, des Stiffts Bamberg Eigenthum, inmassen sich dann gedachts Förschen Vor-Eltern, vor hundert, und mehr Jahren, gegen dem Stifft Bamberg derohalben verschrieben, niemand andern, dann demselben ewiglichen damit zu gewarten, dergleichen bemeldter Wolff Försch, gegen jetzigen meinen gnädigen Herrn von Bamberg, keinen andern Herrn darüber, dann seine Fürstliche Gnaden zu haben, zu erkennen, noch zu gewinnen, auch verpflichtet, dergleichen auch von Thurnau aus, vor Alter allwegen, und je gen Bamberg appellirt. So hätte doch gedachter Försch berührt Halß-Gericht, und Appellation, durch Mittel eines vermeinten Vertrags von meinen gnädigen Herrn Marggraff Albrechten zu Lehen empfangen, ist derwegen gebeten worden, meinen gnädigen Herrn Marggraffen Albrechten, von solchen Fürnehmen zu weisen, meinen gnädigen Herrn von Bamberg, der Ende an Sr. Fürstl. Gnaden habenden unwiedersprechlichen Herrlichkeit, Gerechtigkeit, und Gerichtbarkeit ungeirrt, und unverbindert zulassen, dargegen die Marggraffischen Räte, daß solcher Vertrag meinen gnädigen Herrn von Bamberg gar nit zuwieder, sondern die Marggraffische Fraischliche Obrigkeit, darinnen Thurnau gelegen, fürgenommen, gestunden auch gar nit, daß mein gnädiger Herr von Bamberg einige Fraischliche Obrigkeit der Enden je gehabt, mit sonderer Vermeldung, wie das Halß-Gericht mit Vergunst, und Willen, meines gnädigen Herrn, Marggraff Albrechts 2c. Vor-Eltern an die Förschen zu Thurnau kommen, welchermaßen auch dasselbig jeso von seiner Fürstlichen Gnaden zu Austerlehen rühret, dergleichen wäre von Thurnau nit allein in Krafft jetzigen Vertrags, sondern von alter, über Menschen Gedencen, an das Fürstliche Hof-Gericht des Gebürgs appellirt worden, und darum wüsten sie an statt meines gnädigen Herrn Marggraff Albrechts, davon gar nit zu weichen.

Darauf die Bambergischen verordneten Räte mit öffentlicher vorzehenden bedinglichen ermeldten protestirt, daß sie von wegen meines gnädigen Herrn von Bamberg, in solch meines gnädigen Herrn Marggraff Albrechts 2c. Fürnehmen keineswegs gehelliget, sondern hiermit Sr. Fürstlichen Gnaden Nothdurfft zu handeln, vorbehalten haben wollen.

Abschied, Dienstag nach Laurentii, A. 49. zu Bamberg.

Stem, nachdem durch die Bambergischen Räte abermahl, wie zu nechst gehaltenen Tag zu Culmbach, von wegen der Halß-Gerichtbarkeit, und Appellation zu Thurnau, des Stiffts Bambergs Fug, und Gerechtigkeit, zur Nothdurfft fürbracht, mit aber

abermahl angeheffter Bitte, daß mein gnädiger Herr, Marggraff Albrecht 2c. von Sr. Gnaden Fürnehmen abstehen, und meinen gnädigen Herrn von Bamberg 2c. der Ende ohn Mittel habenden Herrlichkeit, Gerechtigkeit, und Gerichtbarkeit ungeirrt, und un- verhindert zulassen, darauf aber die Marggraffischen verordneten Rätthe, auf ihrem auch zu jüngst gehaltenen Tag, beschehenen Fürwenden, und Antwort beharret, und auch ge- beten, daß mein gnädiger Herr von Bamberg 2c. Brandenburg an seiner des Orts für- gewandten habenden Gerechtigkeit auch unverbindert lassen wolten.

Abschied, Anno 1562.

Item, so will sich auch von Brandenburg wegen im Marckt, und Flecken zu Thurnau, unangesehen daß derselbig meinen gnädigen Herrn, und dem Stifft Bamberg, mit aller seiner Zugehörung, Ober- und Unter-Gerichtbarkeiten, Recht, und Gerechtig- keiten zugehörig, und von den Förtschen, vom Stifft Bamberg zu Lehen tragen, etlicher massen Eintrag, und Verhinderung zu thun, unterfangen werden.

Abschied, Anno 1564. in Borchheim.

Item, wiewohl Thurnau mit der Hals- und ander Gerichtbarkeit, und allen andern seinen Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, des Stiffts Bambergs Eis- genthum, inmassen sich dann Wolff Förtschen Vor-Eltern, vor 100. und mehr Jah- ren, gegen dem Stifft Bamberg derohalben verschrieben, niemand andern, dann der- selben ewiglichen zu gewarten, dergleichen er Wolff Förtsch auch gethan, keinen andern Herrn zu haben, dann Bamberg, zu erkennen, noch zu gewinnen, dergleichen auch von Thurnau aus, vor alter, allwegen, und je gen Bamberg appellirt worden, daß doch ge- dachter Förtsch durch Mittel eines unziemlichen, und von neuen aufgerichteten, doch von Rechts, und Billigkeit wegen, unkräftigen vermeinten Vertrags von Marggraff Al- brechten zu Lehen empfaben, und obwohl hievor gebeten worden, Marggraff Albrech- ten, von seinen Fürnehmen zu weisen, meinem gnädigen Herrn von Bamberg der Ende an Sr. Fürstl. Gnaden habenden unwidersprechlichen Herrlichkeit, Gerechtigkeit, und Gerichtbarkeit ungeirrt, und ungehindert zulassen, daß doch, er Marggraff Albrecht, mit etlichen vermeintlichen Aufzügen nit davon abstehen wollen, daraus dann erfolgt, daß dazumahl die Bambergischen verordneten Rätthe, öffentlich protestiret, daß sie von Bambergs wegen, in solch Marggraff Albrechts Fürnehmen keineswegs gehelliget, son- dern desselben Nothdurfft zu handeln, vorbehalten haben wollen, demnach so würdet mein gnädiger Herr von Bamberg, aus erheischender unvermeidlicher Noth geursach- et, berührte Sachen widerum ungehandelter Ding, nicht also stehen, und ruhen zu las- sen, und demnach, wie ob laut, gebeten werden.

Abschied, Montags nach Martini, den 13. Nov. A. 1564. zu Borchheim.

Item, von den Bambergischen verordneten Rätthen ist fürbracht, ob wohl Thurnau mit aller seiner Zugehörung, Ober- und Gerichtbarkeit, Recht, und Gerech- tigkeit, dem Stifft Bamberg zugehörig 2c. 2c. daß sie doch durch Brandenburg, dem Stifft Bamberg Irrung, und Verhinderung, in dem unterfangen, daß sich mit Wolff- fen Förtschen derhalben eines Vertrags verglichen, das ihme Förtschen aber nicht ge- bühet, dann noch Schreiben vorhanden, daß Bischoff Weigand sich solcher Handlung, bey auch weyland Marggraff Georgen, und Marggraff Albrechten, allen seel. Gedäch- niß, beschwert, und gebeten, dem Stifft Bamberg an solcher Gerechtigkeit kein Ir- rung, oder Verhinderung zu thun 2c. 2c.

Num. 1237.

Conclusa, contra Brandenburg / circa Jurisdictionem Cri- minalem, in immediatos Nobiles.

Lunæ 3. Aug. 1716.

Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, in specie die mit interessirte Künßberg- Thurnauische Vormundschafft, contra Brandenburg-Culmbach, und von Giech, Mandati.

Absolvitur relatio exhibitorum, & Conclusum.

1. Rescribatur dem Graffen von Giech, gleichwie Ihro Kayserl. Majest. niemahls geschehen lassen könnten, oder würden, daß aussere ihnen, jemand sich der Gerichtsbarkeit über dorer unmittelbahrer von Adel Verbrechen, und Criminal-Fälle, unter dem Vor-

wand einer Territorial-Herrschaft, oder loci delicti, oder sonst anmassen thue, also seye ihnen mißfällig vorkommen, daß derselbe sich seines, keineswegs dahin gemeyneten Kayserl. Decreti, zu violirung der Kayserl. allerhöchsten Jurisdiction, mißbraucht, und so gar unmittelbare von Adel an andere Stände des Reichs auslieffern lassen, sie wölten also demselben, bey Vermeidung derer gegen die Beleidiger derer Ritterschafftlichen Privilegiorum gesetzten Straff, ernstlich anbefohlen haben, sich dessen nicht nur fürs künftige zu enthalten, sondern auch vor jeso, sub eadem poena, bey dem Herrn Marggraffen zu Bayreuth daran seyn, damit der durch ihn dahin geliefferte von Guttenberg also fort ohnentgeltlich des Arrests entlassen, und der Ritterschafft Orts Gebürg (welcher Ihre Kayserl. Majest deßwegen Commission, und gemässenen Befehl ertheilet hätten,) ausgelieffert werden, und nicht nöthig seye, aller dadurch verursachten Schäden, und Unkosten halber, sich an ihm zu erhöhen.

2. Rescribatur dem Herrn Marggraffen zu Bayreuth, den arrestirten von Guttenberg, bey Vermeidung obgedachter Straff, alsofort wiederum auf freyen Fuß zu stellen, und der Ritterschafft Orts Gebürg, ohne Abforderung einiger Straff, oder Unkosten, ausfolgen zu lassen, auch sich dergleichen Eingriff in die Kayserl. allerhöchste Jurisdiction, und Violirung derer Ritterschafftlichen Privilegiorum hinführo zu enthalten.

3. Fiat Commissio auf die Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, & rescribatur iisdem cum inclusione des Gräfflich-Giechischen Exhibiti, sub präsentato 30. Martii, a. c. nochdem daraus einige grobe Excessus, gegen gewisse darinn benannte junge von Adel hervorkommen thäten, welche hernach von einem neuen Facto eines jungen von Guttenberg zu Lindenberg, befolget worden, worbey allenthalben Ihre Kayserliche Majestät Dero höchststrichterliches Amt, und befundenen Dingen nach, ernste Bestrafung vorzukehren, sich verursacht hielten; als thäten sie denenselben Ihre Kayserl. Commission auftragen, daß sie vor allem die Auslieferung des von Guttenberg nochmalts begehren, und darauf so wohl gegen denselben, als auch die übrige zwey Denunciatos, eine genaue Untersuchung aller ihrer beschuldigten freventlich- und unziemlichen Factorum vornehmen, sie mit ihrer Verantwortung hören, und, wie sich alles befunden, förderstamst anhero berichten sollen.

Frank Wilderich / von
Mensbhengen.

Veneris 11. Decembr. 1716.

Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, in specie die mit interessirte Künzberg-Thurnauische Vormundschaft, contra Brandenburg-Eulmbach, und den Graffen von Giech, Mandati, die Arrestirung des von Künzberg betreffend, live Impetrantischer Anwald, Peter Friedrich von Klerff, sub präsentato 3. Novembr. ad Conclusum de 28. Sept. nup. supplicat humillimè pro clementissimè decernendo Mandato arctiori de restituendo, amplius non turbando, vel offendendo S. C. sub poena dupli, cum condemnatione in poenam simplici insertam, appon. Lit. O. P. & Q.

Idem von Klerff, sub präsentato 1. hujus, exhibendo allerunterthänigste Anzeig, non factæ partitionis, sed novarum potius, & atrocium Contraventionum, & attentatorum, supplicat humillimè pro clementissimè decernendo Mandato poenali in hibitorio arctiori S. C. ut & de relaxando captivo, nec amplius offendendo, vel turbando, respectivè restituendo, una cum declaratione in poenam priori Rescripto insertam, cassatione prætensi salvi Conductus, & evocationis ad incompetens forum, & extortarum reversalium, nec non impertienda protectione Cæsarea, appon. Lit. I. K. L. M. N. & O. in duplo.

Idem sub präsentato 7. ejusdem, idem petit.

Econtra Impetrantisch-Gräfflich-Giechischer Anwald, Ignas Friedrich Lamprecht, sub präsentato 19. Octobr. exhibendo allerunterthänigste Anzeig, Entschuldig- und Vorstellung ad Conclusum de 3. Aug. nup. supplicat humillimè pro clementissimè cassanda commissione causa Principalis Compossessionis, inter Barones de Künzberg, & Comites de Giech jam diu in lite pendente ad submissionem, & decisionem promovenda, eaque propter impertienda resolutione ad exhibita de 9. Jan. & 3. Apr. nup. appon. n. 1. usque 6.

1. Fiat wieder den Herrn Marggraffen zu Brandenburg-Bayreuth, mit Cassirung alles dessen, was gegen den von Guttenberg, in puncto extorti Reversus, & poenæ vorgenommen, und den von Schlammersdorff, ratione salvi Conductus zugemüthet worden, mandatum arresti relaxatorium, restitutorium, de non amplius offendendo, nec turbando, aut evocando S. C. sub termino duorum Mensium, & poena viginti marcarum auri.

2. Fiat

2. Fiat contra eundem citatio ad videndum declarari, se incidisse in poenam privilegii Ordini Equestri datam insertam, sub termino duorum Mensium.

3. Ponatur die Entschuldigung des Graffen von Diech, ad acta, mit der Erinnerung, sich fñhrohin dergleichen Eingriffe in die Kayserliche Jurisdiction, durch Auslieferung unmittelbarer Ritterschafftlicher Mitglieder, bey Vermeidung schwerer Straff zu enthalten, und darzu weder directè, noch per indirectum, fernerhin keinen Anlaß zu machen.

4. Adjungatur nuper decreta Commissioni, der Graff von Hohenlohe Pfettelsbach, mit Erinnerung an beyde, die Sach förderfamst zu behörig und unpartheyischer Untersuchung zubringen, und zu fernerer Verordnung an Ihro Kayserl. Majest. mit Gutachten zu berichten, inzwischen aber die Impetratische junge von Adel, bey Vermeidung Kayserl. Ungnaden, und unausbleiblicher schweren Bestrafung zu erinnern, sich an den Graffen von Diech fernerhin auf keinerley Weiß, weder mit Worten, noch mit Wercken, zu vergreifen.

5. Injungatur dem von Schlammersdorff, sich bey Vermeidung einer Straff von 500. Rthlr. zu Annehmung eines Bayreuthischen salvi Conductus nicht bewegen zu lassen.

Frans Wilderich von Menßhengen.

In Stritt-Sachen sich verhaltend, zwischen der Kayserl. und des heil. Röm. Reichs ohnmittelbaren Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg Klägeren, und Impetranten Eins, entgegen, und wieder den Herrn Marggraffen zu Brandenburg-Bayreuth, Beklagten, und Impetranten, andern theils, Mandati poenalis sine clausula, arresti relaxatorii, restitutorii, de non amplius offendendo, nec turbando, aut evocando, Cassatorii alles dessen, was gegen den von Guttenberg, in puncto extorti Reversus, & poenae vorgenommen: und dem von Schlammersdorff zugemuthet worden, ist Klägern, und Impetranten ihr, der Declarationis poenae & arctiorum halben, gethanes Begehren, noch zur Zeit abgeschlagen, und wird zwar die von dem Herrn Beklagten, und Impetranten eingelangte Anzeig, in puncto relaxati arresti ad Acta decretirt, so viel aber den Künßbergischen Revers, und die, wegen des von Guttenberg, an dessen Schwagern, Marschallen von Brand, exequirte zweyhundert Ducaten, samt denen ad zwey, und sechzig Gulden, acht, und dreyßig Kreuzer, Fränckis. eingezogenen, und noch weiters abgeforderten Unkosten, wie auch die von Impetrantischer Seits angegebene Gefahr betreffend, dem Herrn Impetrato zeit zweyer Monathen hiemit angefezt, glaubliche Anzeig, und Beweis zu thun, daß er auch in all solchen Punkten, in conformitat obgedachter vorgegangen: insinuirte- und reproducirten Kayserl. Mandati, seines dagegen hierinnfalls gethanen, und hiemit verworffenen Einwendens ohngehindert, die schuldigste Parition geleistet habe, mit der ausdrücklichen Warnung, dasern diesem also, in vorbestimmter Zeit, nicht gelebet würde, derselbe jetzt, alsdann, und dann, als jetzt, in die mehrgedachte Kayserl. Mandato einverleibte Straffe erkläret, schärffere Process erkant, auch sonst, auf des Impetrantischen Theils ferneres ordentliches Anruffen, ergehen solle, was Diechens, mit der ferneren Auflage, der Kayserl. Commission, auf keinerley Weise, in Vollziehung deren an sie ergangenen Verordnungen, verhinderlich zu seyn. Signat. zu Wien, unter Ihrer Kayserl. Majest. hieborgedruckten Secret-Insiegel, den fünfzehenden October, Anno siebenzehnen hundert, und siebenzehnen.

(L. S.)

Ludwig Graff von
Sinzendorf.

Frans Wilderich von Menßhengen.

Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, in specie die Künßberg-Thurnauische Vormundschafft contra Brandenburg-Culmbach, und von Diech, Mandati, sive Impetrantischer Anwald, Peter Friedrich von Klerff, sub presentato 31. Martii, exhibendo allerunterthänigste Anzeig, ad Conclusum de 7. Jan. vorigen Jahrs, supplicat humillimè pro clementissimè injungenda insinuatione partis adversae Exhibiti de 7. Jul. 1718. sub poena rejectionis, appon. Lit. Z.

Idem von Klerff, sub presentato 7. Junii, nup. exhibendo allerunterthänigste fernere Anzeig, nicht erfolgter parition, supplicat humillimè pro clementissimè nunc

fff

tandem

tandem decernendo Mandato arctiori, sub poena quadrupli, cum condemnatione in poenam simplici insertam, appon. Lit. Z. Aa. & Bb. in duplo.

Idem sub praesentato 14. Decembr. nup. exhibendo allerunterthänigste fernerweite Anzeige, derer sich beständig von gegenseits vermehrenden unerträglichen Attentaten, Bedrangnissen, und Gewaltthaten, bittet allerunterthänigst um allergnädigste Hülff, & promovenda resolutione Exhibitorum, & deferendo petitis, decernendoque protectorio, & conservatorio, appon. Lit. Ff. in duplo.

Idem in diversis monitoriis urget resolutionem.

So viel dem Herrn Marggraffen betrifft. Fiat ulterior paritoria cum extensione ad nova facta, & comminatione Executionis sumptibus ejusdem peragenda, als viel aber den von Siech belanget, injungatur eidem, die in Exhibito vom 7. Jul. 1718 angegebene parition innerhalb 2. Monathen zu dociren, damit weiterer Verordnung nicht nöthig seye.

Frank Wilderich von Menßhengen.

Num. 124.

Thurnauer Kirchen-Schatz / das ist / Geist-reiche Gesäng / und Lieder, von Johann Francken, Schul-Rectore, de A. 1665.

Thurnauer Kirchen-Schatz /

das ist:

W Geistreiche Gesäng, und Lieder, Herrn Dr. Martini Lutheri, und anderer Gottes-gelehrter Leute, so viel der Zeit bey der christlichen Gemeine zu Thurnau in Kirchen, Schulen, und Haus, üblich, und gebräuchlich sind. Mit 3. 4. 5. 6. 7. und 8. Stimmen. Aus unterschiedlicher vornehmer Musicorum in Druck publicirten Cantionalen, und Operibus zusammen getragen, und meistens geschrieben von Johanno Franco, der Schulen allda nun in die 32. Jahre unwürdigen Rectore. Anno Christi 1665. LXV.

Num. 125.

Schreiben / wegen unbefugter anmaßlichen Kirchen-Visitation, und Beschreibung derer Künßberg- und Siechischen Geistlichen zu denen Synodis. Anno 1572.

W Einen günstigen Willen zuvorn, Ehrwürdiger, und Wohlgelehrter, lieber Herr Pfarrer, guter Gönner. Mir ist ein Schreiben, so ihr dieser Tagen an mein, und meiner Consorten angehörige Pfarrherren, zu Hutschdorff, Thurnau, Timmersdorff, Berndorff, Aßendorff, und Peesten, wegen vorhabender Visitation sämtlich gethun, behändigt worden: Das habe ich neben fernern eurem angehefften Vermelden, und Begehren, nach lengs alles Innhalts lesend vernommen. Und obwohl ich, meiner Einfalt nach, berührte Visitation anderst nicht, dann für ein christlich löblich Werk achte, und halten thue. So befremd mich doch dabey auch nicht wenig, daß ihr euch derselben aufferhalb eurer befohlenen Superintendenz, und Inspection, an Orten, da es euch keineswegs gebührt, anmassen, und dadurch vielmehr Zwietracht, und Uneinigkeit, denn Ruh, und Frucht zu erwecken wolt, alldieweiln euch sonders Zweifels unverborgen, daß angeregte Pfarren des Stiffts Bamberg Lehen sind, und ich neben gedachten meinen Consorten, aus gnädiger Zulassung hochgedachts Ober-Lehen Herrn, vermög habender Kauff- und Lehen-Brief, dero Enden, das Jus patronatus, Jus praesentandi, & Jus conferendi, für Uns selbst ungehindert männiglichs haben. Dero halben Uns Unsern Pflichten nach, und sonsten keineswegs geziemen will, jemand andern einigerley Gerechtigkeit disfalls nachzusehen, oder einzuräumen. Ich will mir aber hiebei neben ganz keinen Zweifel machen, euch selbst, als einem Benachbarten, und viel andern gottseligen Christen werde kundbar seyn, daß meine Consorten, und ich, hievord der Zeit, auch ob Gott will, noch ohne Ruhm allen Unsern emßigen möglichen Fleiß dahin gewand, damit in Unsern Kirchen das reine unverfälschte Wort Gottes, heitiger Göttlicher Schrift, und der Augspurgischen Confession gemäß, treulichen geprediget, die hochwürdigen Sacramenta, nach Einsetzung Unsern Herren Christi, mit gebührender Reverenz, administriert, der Catechismus dem gemeinen Pfarr-Volck treulich, und fleißig fürgetragen, und alles anders, das zu göttlichen Lob, und Ehren, Erbauung der christlichen Gemein, und der Leut Heyl, und Seeligkeit dienlich, und förderlich, nach Vermögen gehandelt worden.

Weil

Weiles dann nun hierumben also gehörter massen geschaffen/ und auch dero Enden/ wie gemeld/ einige Visitation, oder anders vorzunehmen/ nicht gebührt/ werdet ihr demnach solches einzustellen/ und zu unterlassen wissen/ auch mir/ und meinen Consorten hierdurch (dafür ich dann hiemit Nachbarlich gebeten haben will) einigen neuerlichen Eingang zuzufügen nicht unterfahen. Habe ich euch auf euer Schreiben/ deme ich zu günstigen Willen gewogen/ bester Meynung darnach zu richten/ nicht verhalten wollen. Datum, den letzten Octobris, Anno 72.

Hanns Georg von Giech/ zu
Thurnau/ und Buchau.

Rubrum.

Dem Ehrwürdigen/ und Wohlgelehrten/ Georgen Thiell
Pfarrern zu Sulmbach zc. Meinen zc. zc.

Num. 126.

Dergleichen Schreiben de Anno 1573.

Wein freundlich Dienst zuvorn. Ehrwürdiger/ und Wohlgelehrter/ insonders lieber Herr/ und Freund/ Euer abermahls an mich gethan Schreiben/ mit Erinnerung weß hiebervorn untern dato den 9ten Junii Anno dieß 73. durch Herrn Oberhauptmann/ und Räte des Gebürgs/ mir meiner belehnten Pfarren zu Thurnau/ Zimmersdorff/ Berndorff/ Agendorff/ und Peesten/ auch des zu Hutschdorff halben/ daß dieselben sich den jährlichen Synoden, und Visitationen/ als die in Brandenburgischer Herrschafft gesessen/ untergeben solten/ geschrieben/ und befohlen zc. hab ich empfangen/ und seines fernern Innhalts nach lenas vernommen.

Weiß mich gleichwohl nit allein wohltermelter Herrn Oberhauptmann und Räte/ sondern beyneben auch Euer/ und anderer eurer Mit-Collegen derowegen beschehen suchen/ und begehren zu berichten/ Euch aber ist Zweiffels ohne unvergessen/ aus was rechtmäßigen/ vernünftigen/ und erheblichen Ursachen meine Consorten/ und ich/ solchen unziemlichen suchen nicht statt geben/ noch einräumen wollen/ oder können/ und uff was Wege dasselbige jederzeit mündlich/ und in Schrifften genugsam abgehandt worden/ dabey es dann bis anhero sein Bleibens gehabt/ und hätte mich bey euch billig versehen sollen/ ihr soltet über das die Sachen nit ferner erwidert/ sondern vor euer Person daran auch ersättigt gewest seyn/ und dabey haben beruhen lassen. So befinde ich doch das widerwärtige/ und nehmlich so viel/ wie ich anderst nit abnehmen kan/ dann daß ihr euch gegen mir/ und gedachten meinen Mit-Consorten/ in diesem Fall zu allerley unleidlicher Beschwerden ganz gern/ und ohne Ursachen müßigen/ und tringen wolt. Wann ich aber mir/ und meinen Consorten/ ein solche Beschwerdnuß/ und unleidliche Bürden gar keines wegs uffladen lassen kan; Also will ich mich nochmahls versehen/ auch zum Überfluß gebeten haben/ ihr wollet solch unfügliche neuerlich Fürnehmen der vermeinten Visitation, und anders halb in angeregten mein und meiner Consorten angehörigen Pfarren einstellen/ und also mich/ dergleichen die darzu verordneten Pfarrherrn/ und männiglichen mit diesem/ und dergleichen unbeträugt/ und unbeschwerd lassen/ inmassen ich Euch dann jeho so wenig/ als jemahls hiebervorn das geringste gar nicht einzuräumen/ noch zu verstatten weiß/ und ob ihr der Pfarr Hutschdorff halb in berührten euren Schreiben/ sonderlichen mit einschüren thut/ als ob dieselb Brandenburgis. Herrschafft der Lehen halb sowohl/ als mir verward/ so kan ich euch doch solches mit nichten geständig seyn/ wo anderst der Vertrag so Anno 1529. zwischen Brandenburg zc. und den Förttschischen Vormündern/ solcher Pfarr Hutschdorff halb uffgericht worden/ in seinem unverdunkelten Verstand recht angesehen werden will/ dann demselben Vertrag unter andern dieser Punkt klärllich einverleibt/ also anfangend:

(Und nachdem erslich/ der Förttschen Vormünder von wegen ihrer Pfleg-Kinder/ als neben den von Hutschdorff mit Stiftern berührter Meesß/ die Collation hoch angezogen/ und begehrt haben/ ist durch bemelde Hauptmanns/ Verweser/ und Landschreibern uffn Gebürg/ an statt meiner gnädigen Herrschafft/ als der Obrigkeit/ nachgelassen/ und bewilligt/ daß sie/ die Förttschen/ neben denen von Hutschdorff hinsühro/ und zu jederzeit/ wenn solche Pfarr erledigt wurdet/ die

§ff 2

Collation

Collation mit einem christlichen Prediger ungehindert druff haben.) Ob ihr nun dieses Vertrags wissens/ ist mir verborgen/ ihr habt aber hieraus verständig abzunehmen/ daß meine Consorten/ und ich/ euch oder andern/ dieser Pfarr Hutschdorff halb so wenig als sonsten ichtes nachsehen/ oder einräumen können. Welches ich euch uffmehr bemeld euer Schreiben für mein Person/ und abwesend meiner Consorten/ guter Meynung mit verhalten sollen. Und habt mich euch in ander Weeg zu günstiger Willfahung gewogen. Datum, den 28ten Septembr. Anno 73.

Hanns Georg von Giech/ zu
Thurnau/ und Buchau.

Num. 127.

Verwahrungsschreiben von Hannß Georg von Giech/ und
Hannß Adam von Künßberg, wegen prætendirter affigirung eini-
ger Patenten.

Wein freundlich willig Dienst zuvorn/ Erbare/ und Wohlgeachte/ insonders liebe Herren/ und Schwäger/ Euer Schreiben neben zweyen überschickten Fürstl. Durchl. Brandenburg ꝛc. Mandaten/ das greulich Gottslästern/ und Fluchen belangend/ hab ich empfangen/ und ferners Innhalts Euers Begehrens/ nemlich/ daß derselben Mandat eins allhie zu Thurnau/ und das ander zu Bährndorff uff nächst künftigen Sonntag/ und fürter jährlich uff Sonntag Judica publicirt/ und alsdann an gebührenden Ort affigirt werden solle ꝛc. lesend vernommen. Weil nun die Pfarr Bährndorff/ dem Edlen/ und Ehrvesten/ Hannß/ Georgen von Giech ꝛc. allein zuständig/ und dann über Thurnau neben dem auch Edlen und Ehrvesten Hannß Adamen von Künßberg ꝛc. meinem günstigen Junckern/ ein gleicher Mittherr ist; Als hat mir gebühren wollen/ dieses an gedachte von Giech gelangen zu lassen/ massen Er mich hieruff durch seinen Schreiber/ Albrechten/ schriftlich beantworten lassen/ habt ihr ob innliegender Copien zu befinden. Thue euch derowegen angeregt Mandat, nach Bährndorff gehörig/ hiemit wieder übersenden/ was euch in deme ferner zu thun seye/ will ich in euer Gelegenheit gestellt haben/ freundlichs Verhoffens/ ihr werdet mich vor mein Person dießfalls aus gehörten Ursachen/ entschuldigt zu halten wissen. Welches ich Euch/ denen ich nach Vermögen zu angenehmen freundlichen Diensten ganz willig/ guter Meynung nicht sollen verhalten. Datum Den 18ten May Anno 90.

Peter Goldenß.

Rubrum.

Den Erbarn/ und Wohlgeachten/ Johann Streitberger/
Castner, und Blasio Neudorff, Stadtwoigt zu Culmbach ꝛc.
Meinen ꝛc. ꝛc.

Num. 128.

Dergleichen Schreiben Anno 1590.

Unsrer Nachbarlich Dienst zuvorn/ gute Gönner/ wir haben Euer an Uns gethan Schreiben neben zweyen unterschiedlichen Fürstl. Durchl. Brandenburg ꝛc. ausgegangen Mandaten/ Erstlich das groß eingerissen sündliche Laster/ fluchen/ schwören/ und Gottslästern/ und dann das ander/ die jekige/ an vielen Orten sorgliche Gefahr der Nord Brenner/ und was demselben mehr anhängig ꝛc. betreffend empfangen/ und neben angehäfftem eurem Begehren/ daß wir berührte Mandata allhie zu Thurnau/ sowohl auch in andern unsern angehörigen Pfarren solten publicirn/ und fürter gewöhnlich anschlagen lassen/ alles mehrern Innhalts verlesen. Wollen Euch hierauf nicht bergen/ so viel vor das Erste das Fluchen/ Gottslästern/ und ander lasterhaftt ärgerlich Leben/ welches leyder zu unser jekigen Zeit fast sehr überhand genommen/ antrifft/ daß gedachte unsere angehörige Pfarrherrn

saal nicht beygemessen werden kan/ das wir Euch/ uff angebeut Euer Schreiben/ mit Wieder- sendung gemelter Mandaten/ neben freundlicher Diensterbietung nicht verhalten wollen. Datum, den 22ten Aug. Anno 90.

Hannß Georg von Giech 2c. und
Hannß Adam von Künßberg.

Rubrum.

An Præsidenten, und Rätthe, uffn Gebürg.

Num. 130.

Extract

Herrschafftlichen Verbots/ von seiten Künßbergis. Herrschafft/ wider die Brandenburgis. Anmassungen, bey ein- und andern ad publicandum eingesendeten Verfügungen.

Anno 1597. hat die Künßbergis. Herrschafft/ denen ihrigen zu Limmersdorff/ nachdrücklich inhibiren lassen/ sich an den Culmbachischen Verkünd- Zettel/ wegen des feilen Viehes nicht zu kehren.

Anno 1621. Wurde von Künßbergischer Herrschafft das öffentliche Verbot publiciret/ sich an die Brandenburgis. Verordnungen/ wegen der Feilschafft an allerhand Victualien/ nicht zu kehren.

Anno 1622. ließ Herr Georg Wilhelm von Künßberg zu Limmersdorff öffentlich inhibiren/ daß man des Brandenburgis. Gebots ungeacht/ die Brandenburgis. 6. Bägner und 3. Er. nicht nehmen solte 2c.

Num. 131.

Durchlauchtigster 2c.

Euer Hochfürstl. Durchl. verbleiben unsere unterthänigste Dienste/ nach besten Vermögen/ jederzeit beflissen/ und können nicht um/ Euer Hochfürstl. Durchl. hiermit unterthänigst/ und demüthigst zu vernehmen zu geben/ welcher gestalten/ den 9. Febr. jüngsthin/ dero Stadtvoigt zu Culmbach/ samt bey sich habenden Cassendorffischen Voigten/ und etlichen Musquetirern/ anhero nacher Thurnau kommen seye/ und das Kayserl. avocatori Mandatum, samt einer absonderlichen Notification, von Euer Hochfürstl. Durchl. gnädigsten Befehl geschehen/ an das Kirchthor allhier angeschlagen habe/ dergleichen auch bald darauf zu Limmers- und Berndorff geschehen ist. Nun wissen wir uns des/ der Röm. Kayserl. Majestät unsern allergnädigsten Kayser/ und Herrn schuldigsten Respects, und Gehorsams gar wohl zu bescheiden/ würden auch an behöriger publication solches Kayserl. avocatori- Mandats, wosern solches an Uns/ wie an dieses hochlöbl. Fränckis. Eräises Fürsten/ und Stände/ erhaltenen Bericht nach/ beschehen ist/ oder an des heil Reichs freyer ohnmittelbahrer Ritterschafft/ Herren Hauptmann/ Rätthe/ und Ausschuß/ nach alten Herkommen gelangt wäre/ nichts erwinden gelassen haben.

Nachdeme Euer Hochfürstl. Durchl. aber ohnverborgen ist/ welcher gestalten allhier zu Thurnau/ so wohl als zu Limmers- und Berendorff/ deroselben dergleichen Mandata zu publiciren/ oder anschlagen zu lassen/ nicht/ sondern einig und allein Uns/ als hiesiger Mit- und Vormundschafft- Herrschafft zu komme/ wie dann auch einiges Exempel nicht wird angezeigt werden können/ daß von Euer. Hochfürstl. Durchl. oder dero in Gott ruhenden höchst löblichen Vorfahren/ einiger dergleichen actus vorhero/ ehemahlen begangen worden wäre; Als geleben wir der unterthänigsten Hoffnung/ ersuchen Euer Hochfürstl. Durchl. auch hiemit inständigst/ Sie wollen Uns hierinnen kein präjudiz zu ziehen/ sondern dero affigirte Mandata hinwider abthun/ und Uns bey alten Recht/ und Herkommen ohnbeeinträchtigt verbleiben lassen/ gestalten Wir dann/ daß dieser von dero Stadt- Voigten/ und Castnern neuerlich de facto vorgenommene actus Uns ohn präjudicirlich seyn solle/ hiermit in
bester

bester form protestiren/ und Uns alle behörige Nothdurfft vorbehalten/ Euer Hochfürstl. Durchl. dabey des Allerhöchsten starcken Gnaden Obschuz getreulich/ und dero beharrlichen Hulden Uns unterthänigst empfehlend.

Datum Thurnau, den
5. Mart. 1674.

C. C. V. G.
H. A. V. K.
W. H. V. V. Z. R.

Num. 132.

HochEdelgebohrne/ Gestrenge/ WohlEdle/ Best/ und Hochgelährte, sonders Hochgeehrte Herren.

Wir statt/ daß Wir der gänglichen Hoffnung gelebet/ es würden Unsere so gerecht/ als dahero statthafte Fürstellige/ und darbey beschehene protestationes gegen und wieder die schon länger als vor einen Jahr Berckstellig gemachte affigir- und Anschlagung zweyer Kayserl. Avocatori Mandaten/ an die Kirch-Thürren/sowohl allhier zu Thurnau/ als auch andern Uns undisputirlich zu und angehörigen Orten in billigmäßige Consideration gezogen/ und wir mit fernern dergleichen gang neuerlichen attentaten in Ruhe gelassen worden seyn; Haben wir mit nicht geringer Bestürz/ und Beschwörung gewahr werden müssen/ daß Unsere so stattlich fundirt/ und wohlhergebrachten Jurisdictionalien, und Botmäßigkeiten/ und dahero darwieder eingeschickten rechtlichen Nothdurfften ungehindert/ kurz verruckten Zeit abermahls ein Kayserl. Edictum, die Abschaffung der Französischen Manufacturen betreffend/ allda affigiret/ und angeschlagen/ herentgegen die unter dieses löbl. Orts Innsiegel befundene refigiret worden. Gleichwie nun dieses eine Sach von weitem Aussehen/ und von grosser schädlicher Folgeren ist; Also haben wir um so weniger unterlassen können/ sollen/ noch wollen/ dieses neuerliche gravamen, und unleidentliche präjudicium, dem Reichs freyen Ritter-Ort Gebürg/ als zu welchem wir ohnmittelbar gehörig/ gebührend zu erkennen zu geben/ und desselben assistence, und remedirung zu suchen.

Alldierweiln Uns nun von wohlgedachten Ort-Gebürg darauf rescribiret worden/ wie die Copeyliche Inlage besaget/ Wir Uns auch billig darnach zu reguliren/ und zu achten haben;

Als wollen wir nicht zweifeln/ Unsere Hochgeehrte Herren werden dasjenige/ so an dieselbe von mehr gedachten Orts-Gebürg hierinnen abgelassen werden wird/ so weit billigmäßig attendiren/ damit die refixion aller Kayserlichen Mandaten, und Edicten nicht nur förderlichst beschehen/ sondern auch wir fernerweit in Unsern Juribus, Herrlich/ Recht/ und Gerechtigkeiten/ und deren wohlhergebrachten possession quiete gelassen werden mögen/ massen wir zu solchem Ende obangeregte Unsere protestationes anhero/ in optima & extensissima juris forma solenniissima repetiret/ und uns quavis competentia juris remedia per expressum reserviret haben wollen/ nicht zweifelend/ dieselbe dermateinst so wohl hierinnen/ als auch sonsten solche Verfügung zu thun/ und an Hand zu geben Belieben werden/ deren Wir Uns bey Unserer Sonnen klar gerechten Sache mehrers zu erfreuen/ als derentwegen fernere Beschwörung zu führen/ Ursach haben mögen;

Welches Wir nach Möglichkeit zu beschulden nicht ermangeln werden/ im übrigen dem Heilwärtigen Gnaden-Schuz des Allerhöchsten dieselbe samt und sonders wohl empfehlend. Datum, Thurnau/ den 16. Septembr. 1676.

C. C. V. G.
H. A. V. K.

Num. 133.

HochEdelgebohrne/ Gestrenge/ WohlEdle/ Best/ und Hochgelährte, insonders Hochgeehrte Herren, und Freunde!

Wir setzen auffer allen Zweifel/ es werden unsere Hochgeehrte Herren in denen/ von ihnen Unsern Wohladel. immatriculirt ohnmittelbahren Mit-Gliedern/ zugesügten Beeinträchtigungen in der kündlichen immedietat, liber-

tat, und immunität, so gar allen Kayserlichen privilegien entgegen/ Unsere ohne das vielfältige protestationes, und contradictiones, empfangen haben/ demnach auch verhofft/ es würden solche nächher vielmehr eingestelt/ als damit continuiret worden seyn: Jedoch ohngeacht diesen alles/ müssen Wir ohngern erfahren/ daß fast ein gravamen dem andern/ mit verschiedlichen Actibus, den Weg- bahnen will. Wie dann abermahls bey unsern Wohl-Adel. Herren Mitgliedern zc. Christian Carl von Siech, und Hector Alexander von Künßberg, vermög der Copenlichen Inn- lagen / sub Lit. A. intuitu der gang neuerlichen affigirungen einiger Kayserlichen Mandaten / und Edicten, an die befreyte Kirchen zu Churnau/ und Peesen/ Timmersdorff/ Berndorff/ Agendorff/ alles remonstrans/ und protestans ungehindert/ de facto bes- hehen/ und dadurch einer vorhin der Orten unerhörten Landfasser- rey/ ein gemächlicher Eingang gemacht werden will/ wo Wir von Ritter-Orts we- gen mit guten zeitlichen Rath/ und nöthiger Hülff unsern in dergleichen beschwerten Mitgliedern nicht an die Hand gehen/ und dieselbe von allen wiedrigen durch thuntliche Mittel nicht erretten helfen. Wann demnach es an deme/ daß das Chur- und Hoch- Fürstl. Hauß Brandenburg Culmbach/ weder jure territoriali, noch in andere Wege/ bey ungeschlossenen territoriis in Francken berechtiget/ oder befuget/ wohladels ge- dachten unseren Herren Mitgliedern/ als kündlichen immediatis nobilibus, und Lands-Adelichen Obrigkeiten/ an ihren Orten/ in ihren unwidersprechlich wohl- hergebrachten Jurisdictionen, und omni moda Jurisdictione, ausser denen noch sub Indice strittigen angegebenen 4. hohen Haupt-Rügen/ weder auf solche/ noch eine andere Weise/ einigen Eingriff zu thun/ und sie darinnen zu turbiren/ sintemahl es ein solches Feuer/ welches nicht von sich selbst wieder verlöschet/ sondern weiter um sich zu streiffen sucht/ und uns dahero tragenden Amts/ und geleisteten schweh- rer Pflichte halber/ in alle wege obliegen und gebühren will/wider solche so höchst-præjudi- cir- als schäd- und gefährliche Conaten- und Unternehmung ein wachendes Aug zu ha- ben/ und auf so zuläng- als zuläßige Rettungs- Wege zu trachten/ deren es verhoffentlich noch in der Welt/sonderbar bey denen höchstgepriesenen Reichs-tribunalien geben wird.

Als haben Wir abermahls nicht umhin gekont/ noch gesolt/ solchem gang neuer- lichen an Reichsfreyen ohnmittelbahren/ und privilegirten/ in dero bisshero ruhig exercirten Adel. superiorität de mero facto verübten attentat von gesamtten Ritter- Orts wegen/ zumahlen ob commune interesse, & malum Exemplum, hiermit nicht nur kräftigst zu widersprechen/ und darwider solenniter zu protestiren/ sondern auch zugleich Uns/ und Unsern mehr wohladels gedachten Mitgliedern unsere erlaubte Rechts Nothdurfft dahin vorzubehalten/ daß wosfern binnen einer 14. Tägigen Frist von Zeit der insinuation dieß angerechnet/ der refixion und wieder Abnehmung ob hochangerechter Kayserl. avocatorien/ und Edicten zu besagten Orten nicht geschehen solte/ Wir ohn umgänglich verursacht werden/ öftters Unsern bemelten gravirten Mitgliedern pro avertendo exemplo sequiori dermassen mit in allen Recht zugelasse- nen mediis an Hand zu gehen/ Krafft deren Sie/ und andere gleich befreyte/ und berechtigte/ bey ihrem stattlich hergebrachten/ ruhig-exercirt/ und von denen in Gott seelig ruhenden Vorfahrern/ auf dieselben gebracht/ und so von höhern/ als niedern wohl gegönnet gewesenem juribus, Herrlich- und Gerechtigkeiten gelassen werden mögen/ wie dann zu des zc. zc. Herrn Marggrafens Christian Ernsts Hoch- Fürstl. Durchl. unsern gnädigsten zc. Wir das unterthänigste Vertrauen haben/ im Fall dieselbe aller die Ritterschafft betrefenden Sachen gründlich Bericht/ und die Klare und wahre Beschaffenheit gnädigst einbekommen solten/ Sie als ein hoher gerech- ter und preiswürdigster Fürst des Reichs/weit mildern Befehlich (wann auch jederzeit dergleichen vorhanden seyn/ in deme die wenigsten zum Vorschein kommen wollen) aus eigener angebohrner Hoch- Fürstl. Gürtigkeit zu ertheilen geruhen würden/ zu welcher Welt rühmlichster Beförderung mit ihren saluberrimis consiliis Unsere Hoch- geehrte Herren nicht wenig zu contribuiren vermögen/ um welche adoperation Wir dienstfreißig und gang billigmäßig bitten/ uns zu möglichster aber jederzeit bestieffen- ster Beschuldung anerbieten/ und hierauf zuverlässiger verhoffentlich gewehrserter resolution uns getrösten/ unter und bey des allerhöchsten gnädigster Obhut verblei- bend/ unserer Hochgeehrten Herren

Dienstwilligste

Datum, den 17. Julii 1726,

Räthe und Ausschuß/
Orts- Gebürg zc.

Num. 134.

Peter Philipp ꝛc.

Unsern ꝛc. Wir mögen Euch hiermit unverhalten/ die hierbey verwahrte Abschrift giebt es auch mit mehreren/was massen Unsere adeliche Vasallen zu Thurnau/ zum höchsten sich beklagen/ daß sie von des Durchlauchtigen/ Unsers besonders lieben Herrn/ und Freunds/ auch Herrn Bruders/ und Sevatters/ des Herrn Marggrafens zu Brandenburg Culmbach Libden/ Beamten/ und zugehörigen Leuten/ je länger je mehr beeinträchtigt/ ein Ungemach/ und Schwächterung nach der andern ins Werck gerichtet/ also/ daß sie dermassen irr gemacht wurden/ und nicht wüsten/ was ihnen mehr zu thun/ oder zu lassen seye/ wie dann allererst jüngster Tagen/ die an denen Kirchthüren zu Thurnau/ Bern- und Zimmersdorff affigirte Kayserl. Edicta, den Verbot der Französischen Manufacturen betreffend/ durch ihren unfreundlichen Nachbarn/ den Voigten zu Cassendorff/ und dessen bey sich gehabte 9. Musquetirer/ und Büttel weggenommen/ und an deren Stelle andere angeschlagen worden: Nun ist Euch außser Zweifel noch guter massen erinnerlichen/was Wir durch Unsern vormahligen abgeordneten/ den Hochgelehrten unsern Hoffrath/ und lieben getreuen/ Johann Heinrich Merklach/ der rechten Licentiatu, so wohl mündlich/ als nachgehends in Schriften hiebevorn/ da vorgedachter massen von hochermeld Ihrer Libden Beamten die Kayserl. Mandata avocatoria an vorermelten Orten/ gleichwie anjeho/ affigirt worden/ vor remonstrations, die wir anhero zu wiederholen vor unnöthig erachten/ sondern Uns dahin fürze halber wollen bezogen haben/ thun lassen/ daß dergleichen Vornehmungen auf Unsern Eigenthum/ auch Grund/ und Boden/ in einigerley weiß Wir nicht gestatten könnten/ noch möchten/ derentwegen um die Abstellung freundnachbarlich angesucht/ welches Wir hiermit nochmahln/ nechst zierlichster contradiction des vom Cassendorffischen Voigten beschehenen neuerlichen Unternehmens/ wollen renovirt haben/ mit diesem Zusatz/ und Vertrauen/ Ihr werdet oft ermelten Voigten solches ernstlichen verweisen/ und ihme auftragen/ sich fernerer Beeinträchtigung auf Unsern Eigenthum zu enthalten/ und Unsere Vasallen bey ihren Rechten ruhig zu lassen/ wiederigens Uns nicht verdencken/ wann Wir zu Erhaltung Unserer/ und der Unserigen Gerechtigkeiten/ Uns und selbige quovis modo zu manuteniren/ die bissherige præjudicia mit Ernst zu redressirn/ nit weniger an allen den Brandenburgis. in Unsers Hochstifts Bezirk/ und Territorio gelegenen Kirchen eine ebenmäßige Anschlagung zu verfügen/ werden bedacht seyn/ woltens Euch ꝛc. Datum in unserer Stadt Bamberg/ den 20. Octobr. 1676.

Peter Philipp

Leiber Getreuer. Du erinnerst dich noch guter massen/ was gestalten bey Unserer jüngsten Abwesenheit/ Unsere hinterlassene Stadthalter/ Vice-Canzler/ und weltliche Råthe/ dir in gemessenen Befehl aufgetragen/ daß du/ wofern die zu Thurnau/ und denen darzu gehörigen Orten affigirte Kayserl. Edicta, den Verbot der Französischen Manufacturen betreffend/ von denen Brandenburgis. Beamten abgenommen/ und von Unsern Vasallen, denen von Giech/ und Künßberg/ keine andere affigirt/ hingegen die Brandenburgische nit weggerissen werden wollen/ du dich dahin verfügst/ die reflexion vornehmen/ und die Unsrige an deren statt anschlagen sollest: Ob nun zwar eingelangten Bericht nach/ von angeregt Unsern Vasallen, oder vielmehr von der Ritterschafft/ die von hieraus abgeschickte getruckte Exemplaria, nachdem sie vorhero mit dem Ritterschafftlichen Innsiegel betrucket/ zu Thurnau/ Zimmersdorff/ und an andern incorporirten Kirchthüren affigirt/ hingegen aber die Marggråffische herunter gerissen worden/ so hätte sich aber der Brandenburgische Voigt zu Cassendorff/ de novo jüngsthin unterstanden/ mit 9. Musquetirer/ und den Büttel dahin zu kommen/ die Ritterschafftl. herunter zu reißen/ und Marggråffische dahin anzuschlagen/ welches er auch zu Zimmers- und Berndorff also vorgenommen haben solle: Gleichwie aber dieses nicht allein Unsern Vasallen, sondern auch Unsern Eigenthum/ und Hochstift sehr præjudicirlich/ also können Wir anderst nicht/ dann zu conservation Unserer beederseits Rechten/ zu Abwendung dieses hohen præjudices,

Hh

judices,

Judices, die Vornehmung eines gegenständigen actus geschehen zu lassen / befehlen dir diesernach gnädigst / du solst mit Zuziehung 9. Musquetirer / und Amts-Knecht erstlich nacher Thurnau / dann nach Limmers, und Berndorff dich erheben / und an allen dreyen Orten eines von denen hieben gehenden / und mit Unsern Cansley Secret betruckten Exemplarien affigiren / die Brandenburgis. hingegen abreißen / dann darüber gehorsamlich berichten / verlässen Uns etc. Datum, in Unserer Stadt Bamberg / den 20. Octobr. 1676.

Num. 136.

Von Gottes Gnaden / Peter Philipp / Bischoff zu Bamberg / und Dum-Probst zu Würzburg.

Unsern gnädigen Gruf zuvor / Beste / Liebe / Getreue. Demnach die Röm. Kaiserl. Majestät / Unser allergnädigster Herr / unterm 22. Julii dieses fortlaufenden 1674. Jahrs / abermahls Uns / und des Herrn Marggraffens zu Brandenburg Culmbach Libben als Eräiß. ausschreibende Fürsten / ein anderweiltes Mandatum avocatorium, mit diesem allergnädigsten Befehl zufertigen lassen / daß Wir solches gehöriger Orten publiciren / und affigiren lassen solten; Als ist Unser gnädigster Befehl hiermit / Ihr solt beykommende 2. Exemplaria zu Thurnau / auch also balden affigiren / und publiciren lassen / da aber von hochgedachten Herrn Marggraffens Libben allbereit einige angeschlagen worden / selbige herunter reißen / und diese an deren statt anheften; Wolstens Euch in Gnaden hiemit unverhalten. Datum, in Unserer Stadt Bamberg / den 23. Septembr. 1674.

Peter Philipp E. B.

An Christian Carl von Giech / und Hector Alexander von Künzberg.

Num. 137.

Unsern gnädigsten Fürsten / und Herrn von Bamberg / und Würzburg, auch Herzogens zu Francken, verordnete Stadthalter, Vice-Cansler, und Ráthe.

Unsern Gruf / und freundliche Dienst zuvor / lieber Freund / und Schwager. Wir seynd von unserer gnädigsten Herrschafft / Voigten zu Weismain besrichtet worden / was massener / vor wenig Tagen sich nacher Thurnau / um zu sehen / ob die von denen Brandenburgischen Beamten daselbsten / und anderer angehöriger Orten affigirte Kaiserliche Edicta, den Verbot der Frankösischen Manufacturen betreffend abgenommen / und andere angeschlagen worden / erhoben / allwo er aber befunden / daß die Brandenburgis. zwar ganz zerrissener noch vorhanden / doch durch dich / und deine Consorten gänglichen cassirt werden solten / als er aber darauf nacher Haus wieder kehren wollen / wären ihme unterwegs der Voigt zu Cassendorff / dann der Stadt. Voigts Verweser zu Culmbach / neben einen des Raths allda / mit 14. bewährten Burgern im Cassendorffer Holz begegnet / so nacher Thurnau sich gewendet / denen er Voigt zu Weismain unvermercker nachgefolgt / und bey seiner dahin kunfft wahrgenommen / daß nit allein daselbsten / sondern auch zu Limmersdorff / statt der durchrissenen andere Exemplaria unter den Brandenburgis. Secret angeheftet / zu deren Wegnehmung von dir / und deinen Consorten zwar ein Notarius, um selbige wegzunehmen / requiriret worden wäre / nicht wissend / ob solches geschehen / oder aber ruckständig verblieben.

Wienun dein Unsern gnädigsten Fürsten / und Herrn geleistete schwere Pflichte / Krafft deren du deine Hoch-Stiftische Lehen / in allerweg zu verbessern / und allen Eintrag abzuwenden / dich zum Kräftigsten verbunden / dir billig hätten vor Augen stehen sollen / die dich / und deine Consorten, ohne unsern Erinnern / und Befehl zu dergleichen affigirung nit zugestatten / allerdings von selbst anweisen / wodurch ein grosser Eintrag dir und dem Lehen zuwächst / denen Marggräffl. aber / ad ulteriora ein guter Weg gebahnet wird / so anderster nicht zu hintertreiben / dann es geschehe die öffentliche Abnahm der Brandenburgischen / und hingegen die affigirung der diesseitigen
Exempla-

Exemplarien ohne Anstand. Als befehlen wir dir hiemit, bey Vermeidung ernstlichen Einsehens, du wollest mit zu thun deiner mit Interessenten in-continenti die Marggräffischen Mandata abreißen, und die Hoch-Stiftischen anschlagen, damit wir nit vermüßiget werden dörrften, solches von Hoch-Stifts wegen vornehmen zu lassen, daher wieder an Seiten Brandenburg etwas attentirt, oder du, und die deinige disfalls angefochten werden soltet, wird man nicht ermangeln, auf Mittel bedacht zu seyn, mit kräftigen manutenez-Mittel, dir an die Hand zu gehen; Woltens dir hiermit unverhalten. Datum, Bamberg, den 29. August. 1676.

S. P. von Guttenberg,

Num. 138. a.

Von Gottes Gnaden / Peter Philipp / Bischoff zu Bamberg / und Würzburg, auch Herzog zu Francken.

Unsern gnädigsten Gruf zuvor, Bester, Lieber, Getreuer. Nachdem wir gehorsamst bericht worden, daß die von dir, und deinen Consorten, oder vielmehr von der Ritterschafft zu Thurnau, Limmers- und Berndorff affigirte Kayserliche Edicta, den Verbot der Frankösischen Manufacturen betreffend, durch den Brandenburgischen Voigten zu Cassendorff, und 9. bey sich gehalten Musquetiern, jüngster Tagen herabgerissen, und an deren stell Brandenburgische angeschlagen worden, so wir zu Erhaltung unsers, dann dein, und deiner Consorten Rechtens nicht gestatten können.

Als haben wir unseren Voigten zu Weißmain gemessenen Befehl ertheilt, sich nachet Thurnau, und dessen incorporirte Dertter, Limmers- und Berndorff zu erheben, daselbst, doch dir, und deinen Interessenten, zu keinen künftigen præjudiz, sondern nur zu Erhaltung unsers Ober-Lehenherrlichen Rechtens, die Brandenburgischen Weg- und hingegen die Anschlagung Unserer Exemplarien vorzunehmen. So wir dir nachrichtsamlichen hiermit gnädigst unverhalten wollen. Datum, in Unserer Stadt Bamberg, den 21. October, 1676.

P. P. E. B.

Num. 138. b.

Actum Thurnau / den 13. December / 1691.

Sind die von der Röm. Kayserl. Majest. anhero reiterirte Mandata avocatoria, & inhibitoria. unter beyderseits Herrschafftlichen Insiegeln, zu männiglichem Wissenschaft, an die grosse Kirch-Thür allhier öffentlich angeschlagen worden. Actum, ut supra.

Johann Georg Kenßler,
Johann Georg Gumpert.

Num. 139.

Weine willige Dienst, und Gruf zuvor! Ehren-Bester, und Vorachtbar, sondern lieber Herr, und Freund, nachdem verschiene Wochen in meinem Abwesen. meinem Pfarrer zu Limmersdorff ein Fürstlich Edict, die umstremenden Herrenlosen Soldaten betreffend, dasselbe nächst verwichenen Sonntag uff der Kanzel zu verkünden, ist von Culmbach aus zugeschicket worden, welches zwar er Pfarrer ohne mein, als seiner ungemittelten Herrschafft Vobewust zu verkünden, Bedenkens getragen, sonderlich weil dergleichen bisher zu Limmersdorff nicht herkommen, oder gebräuchlich gewesen. So hat man darauf zugefahren, und solch Edict heut Montags durch den Land-Knecht zu Culmbach, an die Kirch-Thür zu gemeldten Limmersdorff affigiren, und anschlagen lassen; Nun aber den Herrn wohl bewust ist, was es mit Limmersdorff, und der Pfarr daselbst vor eine Beschaffenheit hat, daß es nehmlich alles Stiftisch Bambergisch Lehen, und Thro Fürstl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädiger Fürst, und Herr, nicht einen einigen Unterthanen allda hat, oder sonsten Marggräffische dahin gepfarrt seyn, und wann man dergleichen je, allda wolte publiciren lassen, ich als Patronus der Kirchen, und sonsten Gemeind Herrschafft billig darum solte begrüßt worden seyn, da ich mich dann der Gebühr nach, wollen vernehmen lassen. Als hab ich den Herrn hiemit nachbarlich ersuchen wollen, mich nicht allein zu berichten, ob er solches uff Befehl Threr Fürstl. Gnaden also angeordnet, und um was Ursachen willen es geschehen, sondern auch mehr bedeutet Edict wiederum abnehmen zu lassen, und mir hierunter uff den Bambergischen keine beschwerliche Neuerung uffzutringen, dann ich solches Pflichten halben

Hh a

halben bey dem Lehen-Herrn anbringen, und mich dessen beschweren müste, will auch in Krafft diß, weilm solchen neuerlichen Eintrag, mit Vorbehalt fernerer Nothdurfft, bester massen rechtens protestiret haben, und wie ich sonst nicht gemeint bin, zu einiger un- nachbarschafft Ursach zu geben, also will ich mich versehen, man würde gegenüber mich bey meinem Herbringen auch ruhig verbleiben lassen, und dergleichen beschwerliche Neuerungen ab- und einstellen, so ich den Herrn, erheischender Nothdurfft nach, vermelden sollen, dessen schriftliche Antwort hiebey erwartend. Datum, Thurnau, den 20. Junii, Anno 1675.

L. V. V. K.

Num. 140.

EhrenVester ꝛc.

Es ist meiner hochadel. Herrschafft von Künßberg, gestern durch Ihre geschwor- ne Schultheissen, und verpflichtete Unterthanen zu Eimersdorff hinterbracht worden, welcher massen der Herr vor der gestrigen Predigt in des so genannten Unger Peters, als jetzmahligen Schultheissen Behauffung daselbsten, mit 6. bewährten Mannen gewesen, und ihme ein Hochfürstl. Patent, Krafft dessen niemand, wegen der grassirenden Seuchen, einige Bettler, Soldaten, oder andere Vaganten, beherbergen solle, vorgelesen, mit dem Bedeuten, solches nach vollendeter Predigt der Gemein zu intimiren. So habe auch dergleichen der Herr zu Hernleinreuth denen Bauern angefangt. Gleichwie nun dieses von dem Herrn vorgenommene frühzeitiges Attentatum auf keine Weiß, und Weg justificirt, oder nur verisimiliter mit dem geringsten Schein einiger in denen hochadelichen Künßbergischen, und von dem Kayserl. Hoch-Stift Bamberg dependirenden Lehen habender Gerechtsamen, behauptet werden kan, allermassen notorium, daß bemeldte hochadeliche Herrschafft von Künßberg unwidersprechlichen Lehen- und des ganzen Dorffs Gemein-Herr von unvordencklichen Jahren her gewesen, und noch seynd, dannenhero die Co-ncition, Gebot, und Verbot, darauf mir, und niemand anders infallibiler zustehet, also infingirt die von dem Herrn angewendete *vis armata* das vorgenommene Factum darum gänßlichen, dieweilm man sonst sein *ius*, oder possession, wo man dergleichen unthutlich hat, oder haben will, ohne einiger bewehrten Mannschafft exerciren darff, und dannenhero in *contrarium* man wohl schlüssen kan, wo dergleichen *actus possessorii* mit Gewalt, oder bewehrten Mannen vorgenommen worden, man gewißlich die possession nit *bona fide* dociren könne, will demnach wider dieses vorgenommene Factum, und eingelegtes ganz ungültiges Verbot, (welches, ob es von dem Herrn durch ein Hochfürstl. Rescript könne gewiesen werden, noch dahin stehet,) hiermit im Rahmen, und auf Befehl meiner hochadel. Herrschafft von Künßberg, zum Kräftigsten protestiret, und alle *Competentia juris remedia* vorbehalten, dem Herrn aber treulich gewarnet haben, sich solcher Neuerung hinführo zu enthalten, oder aber gewärtig zu seyn, daß Ihre Hochfürstl. Gnaden zu Bamberg, als Ober-Lehen-Herrn, dieses unterthänigst notificirt, und dessen gnädigste manutenez angeruffen werde, womit verharre unter Gottes Schutz

Thurnau, den 25.
Jun. 1680.

J. J. B.

Num. 141.

Semnach nunmehr, leider! Land-Kündig, welcher gestalten der allmächtige Gott Uns, wegen Unserer vielfältig begangenen schweren, und grossen Sünden, mit allerhand wohlverdienten Straffen, und Plagen heimgesuchet, und unter andern auch die leidige Seuch der Pestilenz, nebenst andern ansteckenden Kranckheiten, in die benachbarte Landschafften, besonders aber des Königreichs Böhme geschicket, und denn christ-löblich, daß jedes Orts christliche Obrigkeit, und Herrschafften, deswegen gebührende Verordnung, und Vorsehung thun, auch ihre Unterthanen, nebst Annahmung zum fleißigen Gebet, und Abmahnung von ihren gottlosen Leben, Wesen, und Wandel, so viel möglichen, vor dergleichen einreissenden Contagionen erhalten; Als wird hiemit von Unseren hochadel. gebietenden Herrschafft von Künßberg, als dieser Pfarr unwidersprechlicher Kirchen- auch Gemein-Herrschafft, die ganze Gemein treu-fleißig gewarnet, von ihren sündlichen Leben abzustehen, und hingegen durch ein andächtiges Gebet dem erzürnten Gott in seine Zorn-Ruthe zu fallen, damit er dadurch bewegt werden möge, Uns mit dergleichen ansteckenden Pestilenzischen Seuchen, und Kranckheiten zu verschonen, auch andere antrohbende Land-Straffen gnädig abzuwenden,

den, allermaßen dann ferner alle Künßbergische Unterthanen, welche sich an keines andern, wer er auch seyn mag, Gebot, noch Verbot, in geringsten zu kehren, noch demselben nachzuleben haben, hiemit, und bey ernster Straff eingebunden wird, alles her- um schweiffendes Lumpen-Gesindleins, abgedanckte Soldaten, unverschämte Bettler, und andere liederliche Vaganten, wodurch manchemahl dergleichen ansteckende Seuchen in ein Land gebracht werden, nicht zu beherbergen, oder ihnen Unterschleiff zu geben, sondern sie, absonderlich, wo sie von dergleichen inficirten Orten herkommen, und mit kei- nen gültigen Paß versehen seyn solten, aus ihren Häusern, oder gar aus den Dorff, ge- zen Ueberreichung einer nothdürfftigen Gab, wegzuschaffen. Wornach sie sich zu rich- en, und vor Schaden zu hüten, Decretum, Thurnau, den 26. Junii, 1680.

Aus Befehl Unserer hochadelichen
großgünstig gebietenden Herr-
schaft von Künßberg.

Num. 142. a.

S Er hochfreyherrliche Künßbergische Ausschuß-Corporal, Hannß Paul Riedel, zu Limmersdorff, solle nebst noch 2. gemeinen Ausschüßern, das morgen nach der Predigt abgelesene Ritterschafftliche Pest-Patent an das Kirch-Thor, das hierbey kommende aber, an des Schultheissen Haus-Thür durch den Gerichts- Knecht, Adam Wagnern, morgenden Sonntag anschlagen lassen, und hiermit den Herr- schafftlichen Befehl vollbringen. Thurnau, den 9. Sept. 1713.

Aus dem hochfrenherrlichen Künßbergischen
Vormundschafts-Amt allda.

Num. 142. b.

S Erbey schlüßig wird der Herr Pfarrer zu Limmersdorff, M. Lorenß Adam Meyer, zu empfangen haben, was die löbliche Reichs Ritterschafft Orts Ge- bürgs, wegen der, an unterschiedenen Orten eingerissenen Pest-Seuche vor Verordnung gethan, und was darauf Unsere hochfrenherrliche gnädige Vormund- Herrschaft verfüget. Welches der Herr Pfarrer morgen nach der Predigt, pro Con- cione zu verlesen belieben wolle. Thurnau, den 9. Sept. 1713.

Aus dem hochfrenherrlichen Künßbergischen
Vormundschafts-Amt allda.

Num. 143.

Von Gottes Gnaden / Peter Philipp / Bischoff zu Bamberg
und Würzburg, auch Herzog zu Francken.

U Nsere gnädigen Grufß zuvor, Bester, Lieber, Getreuer. Wir vernehmen nicht ohne unseren sonderbahren Mißfallen, daß kurz verruckter Tagen, der Bran- denburgische Boigt zu Cassendorff an die Kirch-Thür zu Thurnau, Bern- und Limmersdorff, das Kayserl. Avocatori-Mandat unter des Herrn Marggraffens zu Bay- reuth Liebden subscription, und Besteglung angeschlagen. Wann nun, vermög Kayf. und Königl. Privilegien, unsere anvertraute Hochstift Güter, sie seyen auch gelegen, wo sie wollen, von aller fremden Jurisdiction frey, und exempt seynd; also wir, gegen dir straff- bahr verfahren zu lassen, wohl billige Ursach hätten; daß du dich darwieder nicht gesehet, sondern solchen Uns, und Unsern Hoch-Stift præjudicirlichen Actum vornehmen; und das affigirte avocatorium nicht alsobald abreißen, und darwieder solennissime protesti- ren lassen, weßentwegen wir gegen dich die Straff per expressum noch vorbehalten ha- ben wollen. Als ist unser gnädigster Befehl hiermit, du wollest alsobald gleich nach Empfang dieses, und zwar bey Verlust deiner von Uns, und Unsern Hoch-Stift depen- direnden Lehen, und bey höchster Ungnad, das von denen Marggraffischen affigirte Kayserl. Avocatorium von der Kirch-Thür herabreißen, hingegen die hiebykommende affigiren zu lassen, und führohlin bey vorbedeuter Straffe nicht ge- latten, daß dergleichen mehr vorgenommen, wordurch Uns einiger Nachtheil zugezogen werden mögte, und es nicht dahin kommen lassen, daß wir die Abreißung selbstn mit vorgedachten deinen Scha- den, worfür wir dich hiermit ernstlichen gewarnet haben wollen, verfügen werden. Wol-

tens dir in Gnaden unverhalten. Datum, in Unserer Stadt Bamberg, den 4. October, Anno 1675.

An
Hector Alexander von Künzberg.

Peter Philipp.

Num. 144.

Es ist ab dem von Voigten zu Weißmain, unterm 10. passato anhero erstatteten unterthänigen Bericht, und beygeschlossenen Schreiben des Künzbergischen Amtmanns zu Thurnau in mehreren verlesen worden; Wie daß der Herr Graff von Siech, durch einige seiner Bedienten, und aufgebotene Mannschafft, so wohl die Kayserl. Avocatorien, als auch besonders einige Contagions Patenten an die drey Marck-Thor zu Thurnau anschlagen, und endlich weiter vorgedachten Marck auf einem dem Hoch-Stift Lehenbahren Schloßfeld, einen Galgen aufrichten lassen, allermassen man aber solchen von erwehnten Herr Graffen von Siech wiederrechtlich unternommenen Beginnen, zu höchsten präjudiz, und Schmäherung deren dem Hochstift zu- und um Thurnau competirenden territorial- und Freischlichen Gerechtsamen, keinesweges nachzusehen vermag; Als wird Voigten zu Weißmain hiermit anbefohlen, mit so viel bewehrter Mannschafft, als hierzu nothwendig erachtet wird, nach ernannten Thurnau zu fallen, dann die alldortigen an denen drey Marck-Thoren, und andern Säulen ange-schlagene Kayserl. Avocatoria, und Contagions-Patent: hinwiederum abreißen, und den auf einen Hoch-Stift-Lehen, außserhalb dem Marck Thurnau, aufgerichteten Galgen, es sey dieser entweder auf die strittig, oder unstrittige Hoch-Stifts-Freisch gebauet, ab-seegen, und in viele Trümmer zerhauen zu lassen. Decretum, Bamberg, den 5. October, Anno 1713.

An
Voigten zu Weißmain.

Carl Sigmund von Aufseeß.

Num. 145.

Als dem von Voigten zu Weißmain, unterm 9. December a. p. erstatteten unterthänigsten Bericht, auf des Brandenburgischen Beschwerde-Schreiben, die anbefohlene massen bewerkstelligte demolition des von Gräfflich Siechischer Seiten gesetzten Galgens, und Abreißung derer Kayserl. Patenten belangend, ist unter andern auch referiret worden, wie daß ohnerachtet dieser verfügten billigen execution, von des Herrn Graffens von Siech Beamten, ein anderer Schnell-Galgen, a 230. Schritt weiters gegen Bayreuth übersezt worden, folglich dieses fernere Unternehmen zur Ermessung anheim gegeben werde. Wie aber allerdings zu wissen nothwendig, ob bemeldter neugesetzter Galgen auf stritt- oder unstrittiger Hochstiftisch: n oder Brandenburgischen Cent gesetzt seye?

Als hätte Voigt zu Weißmain, auf eingezogene sichere Kundschaft hierüber förder-samst und pflicht-mäßig unterthänigst zu berichten. Decretum, Bamberg, den 8. Jan. 1714.

An
Voigten zu Weißmain.

Carl Sigmund von Aufseeß.

Num. 146.

Extract

Siechischer Vorstellung / und Bekännnuß / an Sr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz, als Bischoffen zu Bamberg, d. d. 2. Decem-ber, 1709.

Ich bin aber allezeit des Erbietens gewesen, und wiederhohle solches gegen Euer Churfürstl. Gnaden hiermit nochmalen unterthänigst, daß ich mir so-thane, ob wohl so theuer adquirirte Superioritatem Territorialem weiter nicht zu Nutzen zu machen begehre, als mir entweder durch Richterlichen Ausspruch wird zu erkannt, oder allenfalls durch gütlichen Vergleich fest gestellet werden, und solches zwar absque omni præjudicio Domini directi, als welchen Respectu des Hoch-Stifts Bamberg, durch die dem transactions-Recess mit dem Hochfürstl. Hauß Brandenburg inserirte Clausulam salvatoriam in omnem Calum von mir schon sattsamlich prospicirt worden, &c. &c.

Num. 147.

Num. 147.

EhrenBester / Hochachtbarer / insonders günstig geehrter Herr
Vetter, und brüderlicher Freund.

WEilen biß anhero unsere Raub-Vögel, über angewandten Fleiß, nicht bestäti-
get werden können, so beruhet es nunmehr darauf, was für Indicia uff die
dem Herrn Vetteren vorhin bekannte Gesellen obhanden, mich zu bekunden,
und selbe fürter, gehöriges Orts, zu hinterbringen; wann dann ich in etwas Nachricht
erlanget, ob solle Dietmann vor wenig Tagen, bey Kayser Schmidten zu Thurnau, viel
doppel- und einfache Ducaten heraus geschüttet, und sich damit gerühmet, solches mit
Spielen gewonnen zu haben. Als bitte dem Herrn Vetteren, und Brudern ich dienst-
freundlichen, ob deme also, obigen Schmidten, hierüber in geheim zu vernehmen, und
dessen Ausfag, auch da ihme, uff ein, oder die andere Verfohn, mehrere Anzeigungen
bekannt, mir es in guten Vertrauen, unbeschwert zu communiciren. Welches so zu
Ausrottung dieses losen Gesindlichs angesehen, beschulde ich hinwiederum nach Ver-
mögen willig, Gott mit Uns, Datum, Cassendorff, den 15. May, Anno 1652.

Des Herrn Vetteren, und Bruders

dienstwilliger
Friederich Walber.

Num. 148.

Extract

Einiger / von denen benachbarten Hochfürstlich-Branenburgi-
schen Aemtern, zu Culmbach, Cassendorff, Zwernitz, an beyder-
seits Reichs-Adeliche Herrschafften zu Thurnau, auch an Künz-
bergische Herrschafft allein, oder deren nachgesetzte Beamte, erlas-
sene Stallungs-Schreiben, auch selbst auf vorgängige Requisitio-
nes gethane Stallungen.

Amt Culmbach.

Den 27. August. 1569. suchte Samuel Grz, Stadt-Boigt zu Culmbach an-
Hannß Mangel auf den Appenberg, nach Culmbach zu stellen, weil er zum
Zeugen in einer Schlägerey-Sach angegeben worden, welche Stallung ihm
untern 30. August. versprochen worden, wann vorher dem Thurnauer Amts-Knecht
sein gebührend Fürgebot-Geld würde gezahlet werden.

Den 14. October, 1584. wurde Herr Boigt Blasius Mendorff, um Stallung Pe-
ter Zollen zu Donnersreuth, Brandenburgischer Unterthan, welcher in Thurnau Schla-
gerey angefangen, und also ohne Mittel in gnädiger Herrschafft von Künzberg, und Giech,
Straff verfallen, ersucht, und die nachbarliche reciprocation versprochen.

Den 30. Sept. 1624. bitter Georg Kref, Stadt-Boigt zu Culmbach, Georg Wil-
helm von Künzberg, zu Thurnau, die, wegen eines in Culmbach während einer Feuers-
Brunst begangenen Diebstahls, in Verdacht gekommene, und zu Thurnau befindliche
Dirne, Margaretha Müllerin, gefänglich setzen, und wohlverwahrt aufbehalten zu lassen.

Den 24. Julii, 1625. überschickte an gnädige Herrschafft von Künzberg, und
Giech, obbenannter Stadt-Boigt einen Extract, was die zu Culmbach in Verhaft sit-
zende Diebs-Gesellen, in ihrer Ausfage bekennet, denen Künzberg- und Giechischen
Unterthanen zu Thurnau, Mengau, Heubsch, Döllnitz, Berendorff, gestohlen zu ha-
ben, und bat, die Beleidigten darüber ad Protocolum zu vernehmen, und zu Beförderung
der Justiz, ihme davon Abschrift angedeyen zu lassen.

Den. 9. October, 1641. verlanget Peter Kellner, Stadt-Boigt zu Culmbach, Al-
bert Meiseln, Künzbergischen Unterthanen zu Drossenfeld, nach Culmbach zu stellen, um
willen er Peter Rottmers zu Hornungsreut, alte verlebte Wittib, in ihren 4. Pfählen,
mit einer Schrothacken überlauffen, und blutig, braun, und blau geschlagen.

Den 15. April, 1701. hat man Künzbergischer Seits das Casten-Amt zu Culm-
bach ersucht, Hannß Herolden, und Hannß Mönchen zu Katschenreuth, wegen einiger
auf Künzbergischen Lehen begangenen groben Holtz-Frevel zu stellen, welches auch, den
21. ejusdem würcklich geschehen.

Den 17. Nov. 1702. suchet Caspar Johann Manniger, Stadt-Boigt zu Culmbach, bey dem Künßbergischen Amt an, ihm Augusten Wehrwitz, einen auf Künßbergischen Lehen zu Pottenfeld wohnenden Herberger, welcher auf Brandenburgischen Lehen eine Säge, und Beil gestohlen, und darüber beschrieen, und verfolgt worden, nach Culmbach zu stellen, und verspricht in dergleichen Fällen die nachbarliche reciprocation.

Cassendorff, und Zwernitz.

Den 20. Julii, 1570. antwortet Georg Birckner, Castner zu Zwernitz, auf begehrt Stallung Hannß Freund zu Fannfeld, seines Amts anbefohlenen, daß derselbe auf bestimmten Tag erscheinen, und Bescheids gewarten solle, weiln er vernommen, daß die Schlägerey auf der Junckern Lehen, und Eigenthum, ohnfern Thurnau, bey der Schormühl geschehen.

Anno 1568. Als Hennßel Christoph zu Cassendorff, auf der Kirchweyh zu Alsendorff, Hader, und Schlägerey angefangen, hat man dessen Stellung auf den 12. October, von dem Boigt Hannß Erhard Fleischmann, zu Cassendorff, begehrt, welcher solche anfangs verweigert, und deßfalls bey Hochfürstl. Regierung zu Culmbach angefraget, auf erhaltenen Befehl aber, schreibt derselbe untern 20. October, 1568. daß er Ordre habe, Hannß Christoph nach Thurnau zu stellen, mit Condition, daß man in Zukunft ein gleiches thun möchte, möchte man also nur einen Tag ansetzen, solle er so gleich erscheinen.

Gleichermaßen ergieng:

Den 15. Sept. 1572. vom Boigt zu Thurnau, Peter Goldeissen, an Hannß Erhard Fleischmann zu Cassendorff ein Schreiben, um Stallung Hannß Peken, und Matth. Boigt, beyden zu Cassendorff, wegen verübter Schlägerey.

Den 18. Jun. 1574. begehrt der Boigt Fleischmann zu Cassendorff, an den gemeinschaftlichen Boigt Goldeissen, ihm Cunken, und Hannß Raschern, beyde Thurnauische Unterthanen, zu Cassendorff wohnhaft, zu stellen, um willen sie auf öffentlicher Straß, wieder eingelegt Fried-Gebot, mit einigen Hochzeit-Gästen Schlägerey angefangen, und als sie Boigt durch seinen Gerichts-Knecht gefänglich annehmen wollen, sich wieder denselben gewehrt, ja gar des Boigts Frau in einen Arm gestochen, und heftig verwundet, welche Stallung man auch, jedoch daß jenseits die Gleichheit künßtig möchte gehalten, und das Forder-Geld vor den Gerichts-Knecht vorhero eingesendet werden, untern 19. Jun. zugestanden.

Den 20. Julii, 1574. schrieb Peter Goldeissen, Boigt zu Thurnau, an den Boigt Fleischmann zu Cassendorff um Stallung Claus Spörl, Gerichts-Knecht allda, welcher sich, nebst seiner Frau, unterstanden, de facto in Peter Müllers zu Berendorff Haus zu fallen, und ihm die Bestand-weiß bis Martini gegebene Kuh, aus dem Stall wegzuführen.

Den 26. August. 1578. schrieb Peter Goldeiß nach Cassendorff um Stallung, Martin Pek, und Leonhard Hübner, beede Marggräffische Unterthanen allda, weiln dieselbe auf der Kirchweyh zu Thurnau, wieder das eingelegte Fried-Gebot, Haderen angefangen.

Den 2. Julii, 1582. wurde nach Zwernitz an Valentin Heberßen, Castnern allda, um Stallung Hannß Hilperden zu Fannfeld geschrieben, weiln derselbe allerhand Muthwillen, und Frevel, wieder Claus Schneidern, Künßbergischen Unterthanen zu Fannfeld, zu schulden kommen lassen.

Den 23. Julii, 1610. suchte Martin Schait, Boigt zu Cassendorff, um Stallung aller Künßberg- und Griechischer Unterthanen zu Welschenfohl an, wegen der auf der Gemeind vorgegangenen Schlägerey, und Verwundung, da Stöllin von Wonsseeß im Arm gestochen, und einen Goldschmid-Gesellen 2. Löcher in Kopff geworffen worden.

Den 13. December, 1644. schreibt Friederich Walber, Boigt zu Cassendorff, um Stallung Hannß Dammian, Künßbergischen Unterthanen zu Ober-Mennigau, weiln man dessen Aussag in der, an Carl Taubmann, verübten Mordthat nöthig habe, und verspricht solche Willfährigkeit nachbarlich wieder zu verschulden.

Den 1. Julii, 1650. suchet Gabriel Mürlich, Castner zu Zwernitz, bey gnädiger Herrschafft von Künßberg an, um Stallung Hannß Pehold zu Fannfeld, wegen begangenen Holtz-Frevel an Burgstellen, und verspricht nachbarliches Erwidern in gleichen Fällen, desgleichen begehrt

Den 23. November, 1651. Hannß Prenner, Boigt zu Wonsseeß, Hannß Scherders, Künßbergischen Unterthanen zu Grossenhühl, Stallung, wegen begangenen Schlägerey im Wirthshaus zu Alladorff, 1c. derer in neuern Zeiten hinc inde ergangenen requiſitionen

quisitionen zu geschweigen/ auch derer von Hochfürstl. Amt zu Bayreuth/ Himmels-
cron dermahln nicht zu gedencken.

(L. S.) obiger Extract ist denen bey der Registratur
befindlichen Actis conform.

Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Künzbergischer
Amtmann.

Num. 149.

Verschiedene Protestations - Schreiben an Se. Hochfürstl.
Durchl. und Dero nachgesetzte Regierung, von beederseits Herr-
schaften, und dero Beamte.

1. **W**ein freundliche Dienst zu vorn/ Edler/ Ehrenvenster/ auch Hochgelehrt
und Achtbare/ liebe Herren/ Schwager/ und gute Freund. Euer
Schreiben/ darinnen ihr anziehen thut/ wie euch der Stadt-Boigt zu
Culmbach/ zu erkennen gegeben/ daß Barthel Trentel von Heubisch durch den Ham-
mermüller/ unweit von desselben Mühl beschädigt/ und mein Boigt allhier ersucht
worden sey/ ernannten Müller für ihm gen Culmbach zur Verhör zu stellen/ welches
aber derselb mit fürwenden/ ob solte dieser Fall mir zuständig seyn/ abgeschlagen/ und
an den Boigt zu Culmbach begehrt/ den beschädigten Trentel für ihm zu weisen.
Weil aber diese Beschädigung wichtig/ und dermassen geschaffen/ daß dem Trentel
grosse Gefahr darauf gestanden/ auch eine Lähmung erfolgt; Also daß dieser Fall
ohne Mittel für meines gnädigen Fürsten und Herrn Stadt-Boigt zu Culmbach ge-
hörig seyn/ und ich mich dessen gar nicht anzunehmen/ oder für mich zu ziehen haben
solle/ so wollet ihr nicht dafür halten/ daß der Boigt allhier zu Eburnau die Stellung
des Thäters mit meinem Wissen/ oder Befehl gegen dem Boigt zu Culmbach abge-
schlagen/ mit angehefften Begehren/ daß ich den Thäter ufferlegen solle/ uff ange-
setzten Tag vor vielermeinten Stadt-Boigt zu Culmbach zu erscheinen/ gegen den Be-
schädigten Handlung und billigs Bescheids zugewarten/ hab ich heut dato empfangen/
alles Inhalts verlesen; Und wann diese obberührte Haderen-Sachen/ und daraus
erfolgte Beschädigung/ sich ohne Mittel uf mein und meiner Consorten zuständigen
Gütern/ Grund/ und Boden/ angefangen/ und verlauffen/ auch von Alters und
ganz unerdencklichen zeithero/ je/ und allewege in solchen und dergleichen zutragenden
Frevel-Sachen/ die Verträge und Verbüßung zu Eburnau/ bey Unsern Vorfahren/
auch Uns selbst/ oder unsern bestellten Dienern verrichtet/ und nirgend anderst wohin
gezogen/ oder nachgesehen worden/ habt ihr aus deme selbst leichtlich zu erachten/ daß
nur vor mich/ auch wegen meiner Consorten solch euer neuerlich fürnehmen nicht zu
geringer Beschwehrung/ und unleidentlichen Eingang an wohlhergebrachter Recht/
und Gerechtigkeit gereichen will/ daß auch der Boigt allhier dem Stadt-Boigt zu
Culmbach die beehrte Fürstellung des Müllers geweigert/ ist von ihm nicht wieder
mein und meiner Consorten Willen/ sondern seinen Befehl gemeß beschehen.

Und ob ihr wohl in berührten euren Schreiben fürwendet/ wie diese Beschädi-
gung wichtig/ und dem Trentel grosse Gefahr darauf gestanden/ auch ein Lähm daraus
erfolgt seyn solle/ so ist doch/ unangesehen dessen alles/ dieser Fall abermahls (in Krafft/
und vermöge der uffgerichteten Verträge zwischen Bamberg/ und Brandenburg/ un-
ter den Titel: von Unterschied zwischen Malefiz- und Frevel-Sachen klärlich begriffen)
keineswegs für dem Boigt zu Culmbach/ sondern gen Eburnau gehörig/ dem allen
nach/ und weiln dann dieses alles mit alters vor und nach Uffrichtung berührtes Ver-
trags dermassen unwidersprechlich herkommen/ und erzehlt gestalt gehalten wor-
den. Will ich mich vor meine Persohn/ und abwesend meiner Consorten/ nicht ver-
sehen/ daß ihr Euch an statt meines geliebten Friends und Herrn mehr angeregter
verloffenen Haderen-Sachen weiters anmassen/ noch Uns darinnen fernern anfüg-
lichen Eintrag zu thun/ gestatten werdet/ sondern vielmehr die Handlung von dem
Stadt-Boigt zu Culmbach ab/ und für Uns/ oder Unsern Boigt allhier weisen/ im-
massen Wir dann zu Erhaltung Unserer wohlhergebrachten Gerechtigkeit kein anders

Alle

ge dul

gedulden/ oder nachzusehen wissen/ desto lieber wollen Wir Uns hinweg in allen billigen Dingen Nachbarlich/ und der Gebühr erzeigen. Welches ich Euch uff viel berührt Euer Schreiben in Antwort der Nothdurfft nach/ nicht verhalten mögen/ und bin euch sonst freundlich zu dienen erbötig. Datum, den 10. Febr. Anno 1578.

Hanns Georg von Giech/ zu Thurnau/ und Buchau.

2. Unser freundlich willig Dienst zuvorn/ Edler/ Ehren Vester/ auch Hochgelährte/ Erbar/ und Achtbare/ liebe Herrn/ Schwager/ und guten Freund/ Euer jetzig abermahln Schreiben/ die vor zweyen Jahren verloffene/ und nunmehr vertragene Haderen/ Sachen/ (so sich zwischen dem Hammermüller/ dem Barthel Trentel zu Heubsch unweit von der Hammermühl/ dann ferner zwischen dem Geigern zu Algendorff/ und des Pfarrers Sohn daselbsten Carl Felbinger uff Algendorffer Gemeind/ so beedes mit Grund/ und Boden uns unstrittig zuständig ist/ begeben) anlangende/ haben Wir empfangen/ mit mehrern Inhalt eures Begehrens verlesen zc. Und wissen Uns gleichwohl eures hievorn ebenmäßigen schriftlichen Suchens/ an mich Hanns Georgen von Giech beschehen/ wohl zu erinnern. Nachdem ich aber damahls für mich selbst/ auch im Nahmen/ und abwesend der andern meiner Consorten/ darauf notwendige Ablehnung so wohl mündlich als schriftlich gethun/ und neben Übergabung einer Specification, was ungefahrlich vor 36. auch mehr und minder Jahren für dergleichen Haderen/ und Frevel/ Sachen/ so sich an berührten und andern Orten/ uff Fortschischen Grund/ und Boden zu getragen/ daß dieselben je- und allwegen unstrittig zu Thurnau/ und Peesten abgehandelt/ und verbüßet worden/ mich auch uff einen Vertrag/ so Anno 1538. zu Borchheim/ zwischen Brandenburg/ und Bamberg auffgerichtet/ und vornehmlich uff den Titel (Unterschied zwischen Malefiz- und Frevel/ Sachen) desselben Vertrags referirt/ und gezogen/ hätte ich mich solchen und beschehener Vertröstung nach (weiln die Fälle aus angezogener übergebenen Verzeichniß genugsam zu erweisen/ und darzu thun/ daß Wir Uns derselben gar nicht unfüglich oder neuerlich/ sondern aus einen berechtigten herkommenden Gebrauch/ so wohl auch aus Zulassung mehr berührtes Vertrags billig halten) keines Wegs versehen/ daß Uns hierüber weiter von Euch beschwerlicher Eintrag begegnen solten/ und wann Wir dann solcher Neuerung/ und Eingriffs nicht zu gedulden/ noch Uns ausser ordentlich Rechts/ der wohlbefugten unvo rdencklichen lang hergebrachten und zuvorn ganz unstrittigen Possess nicht entsetzen lassen können.

Wollen Wir Uns demnach bey Euch getrösten/ auch hiemit freundlich gebeten haben/ ihr wollet/ und werdet Uns bey derselben Unserer zuständigen hergebrachten Gerechtigkeit auch ferner unbeschwert geruhiglichen bleiben lassen/ und darwieder ungebührliche comminirte gewaltsame Thätigkeit/ und andere notwendige Weitläufftigkeit einzustellen wissen/ dargegen soltet an Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn statt/ Ihr euch zu Uns gewiß auch keines andern versehen/ denn daß Jhro Fürstl. Gnaden Wir nicht allein an Dero zuständigen Recht/ und Gerechtigkeit/ ganz keinen Eintrag/ oder Hinderung zuzufügen gesinnet/ sondern vielmehr Jhro Fürstl. Gnaden alle unterthänigste Dienst/ Unsers höchsten Vermögen nach/ jederzeit ungespartes Fleiß zu erzeigen/ ganz willig erfunden werden wollen/ das haben Wir Euch uff berührt Euer Schreiben/ deren Wir zu freundl. Diensten gewillet/ Unser Nothdurfft nach/ in Antwort freundlich nicht verhalten wollen. Datum, den 18. Novembri Anno 1579.

Hanns Georg von Giech/ zu Thurnau/ und Buchau/ und Georg von Künzberg/ zum Wehrstein/ für mich/ und meine Mit. Vormündere.

3. Unser freundlich willige Dienst zuvorn/ Edle/ Ehrenveste/ auch Hochgelehrt/ Erbar/ und Achtbare/ Fürstl. Brandenburgis. verordnete Ober- Hauptmann/ und Räte usm Gebürg. Liebe Herren Schwäger/ und insonders gute Freund; Wir leynd uf jetzig/ Unser Anheimkunft bericht worden/ welchermaßen von Unsers und Unserer

Unserer Pfleg-Söhne Unterthanen/ Hermann Amling/ Bütnern zu Thurnau/ eine Entleibung an seinen gewesenen Dienst-Mägdelein begangen/ darüber dann gemelter Thäter alsbalden flüchtigen Fuß gesetzt/ und entworden. Hierauf sich beide Vöigte zu Culmbach/ und Cassendorff/ samt den Land-Knechten/ und egliehen bewehrten Mannen unterstanden/ Frentags den 2. hujus in den Marck-Flecken Thurnau zusal- len/ und nicht allein des Thäters Behausung zu eröffnen/ die arme geringe Haab zu inventiren/ und zu verpetschieren/ sondern auch hernach den Gottsacker uner sucht männiglich von Unfertwegen aus eigenthätigen Frevel/ und Gewalt uffzubrechen/ und den todten Körper (so gleichwohl von Donnerstags frühe/ bis uff berührten Frentag um den Mittag usin Gottsacker in der Kirchen daselbst/ unbegraben blieben/ und wie Wir bericht/ daß ernannte Leüch mit reverenz zu melden/ Darm/ Wund gewest/ derwegen der Abscheulichkeit halb/ nicht wohl länger unbegraben bleiben mö- gen) wiederum aus der Erden gerissen/ nach Cassendorff geführt/ auch darbey sich anderer und mehr Ungebühr gebraucht/ welch gewaltthätig und unbescheiden Ber- handlung/ Wir Uns keines wegs versehen/ wollen auch nicht dafür achten/ daß solches allerding/ von Euch dermassen befohlen worden. Dann obwohln sich Unser gnädiger Fürst und Herr Marggraff/ Georg Friederich/ zu Brandenburg ꝛc. uff Absterben der Förtschen seel. bishero der Fraischlichen Obrigkeit zu Thurnau/ als für vermannet/ angemast/ so will doch Jhro Fürstl. Gnaden/ oder Jemand von derselben wegen/ an- geregte Inventur mit billigen Fug keines wegs gebühren/ sondern stehet ein solches/ wo es die Nothdurfft erfordert/ bey Niemand andern/ als Uns oder Erb-Herrschaft zu- suchen/ wie Wir auch dasselbige dieß Orts/ als uff des Stifts Bamberg Eigenthum/ und unsern Lehen schuldigen Pflichten nach/ ferner andern nicht zu gestatten/ oder ein- zuraumen wissen.

Neben deme ist Euch unverborgen/ in was Handlung beede/ das Stift Bam- berg/ als gedachten Marck-Fleckens Thurnau Lehen-Herrschaft/ auch Wir selbst disfalls/ die Jurisdiction betreffend mit hochgedachten unserm gnädigen Fürsten und Herrn gestanden/ und noch seynd/ und unangesehen in stehender und noch unverörter- ter Handlung/ solte Uns doch nicht entgegen seyn/ in solch oder dergleichen zutragen- den Malefiz-Sachen die begriffenen Thäter/ oder entleibten Körper uff Ersuchen auß- serhalb des Marckts/ und Fraisch-Bezirks/ doch unbegeben dessen/ was hochgemel- ter Stift Bamberg/ oder Wir/ disfalls gültlich/ oder rechtlich besugt/ und künfftig erhalten möchten) antworten zu lassen. Immassen Wir Uns hiemit eines solchen (jedoch mit Wiederholung angeregter protestation) gutwillig erbeten/ und darneben zu Verhütung grösserer Weitläufftigkeit künfftig für dergleichen gewaltsamen Einfall in solchen und andern zutragenden Fällen (welches Gott ferner gnädiglich lang ab- wenden wolle) ganz dienstlich und freundlich gebeten haben wollen. Das Wir Euch unser unvermeidlichen Nothdurfft nach/ deren Wir sonst freundlich zu dienen willig/ nicht verhalten mögen. Datum, den 8. Martii, Anno 1582.

Hanns Georg von Giech/ zu Thurnau/
und Buchau/ vor mich selbst/ dann
weyland Adam von Künzbergs zu
Schnabelwend/ seel. nachgelassener
zweyer jüngern Söhne Vor-
mündere.

4. Protestations - Schreiben / so von Thurnau aus gemein-
schafflich an das Hoff-Richter zu Bayreuth abgegangen, de dato
den 20ten Jan. 1659.

Wohl Edelgeborne/ Gestrenge ꝛc. ꝛc. Und fügen denenselben hiemit zu wissen/
wie daß Uns Elisabeth/ weyland Johann Trappens/ gewesenen Giechischen
Voigts Wittib ꝛc. ꝛc. so wohl auch Unsere Vöigte daselbst/ Hannß Peter
Goldenssen/ und Johann Fischer gebührend zu erkennen gegeben/ was gestalten Anna
Barbara Paryhin/ gewesene Trappische Magd/ Sie vor denen Bettern/ und Un-
sern hochgeehrten Herren/ als Chur- und Höchstfürstlichen Brandenburgischen
verordneten Hoff-Richter/ und Räten/ angegebener injurien halber/ um Wieder-
ruff/ und 2000. Reichsthaler Schadens anmaßlich verklagt/ auch hierüber/
ohnerachtet deren loco informationis facti unverfänglich eingeschickten Ent-
schuld-

schulbigung/ nunmehr die andere Citation unter des Fürstl. Hoff. Gerichts Secret, per sub- & obreptionem erhalten habe zc. welcher Klag sie aber nicht geständig/ solche darzu auch hochgedachten Fürstlichen Hoff. Gerichten quippe cui nec persona, nec res ullatenus supposita, aut obnoxia, nicht/ sondern auf allen Fall/ für Uns/ als deren unwidersprechlichen Richter/ und zwar darum angehörig sey/ alldieweil (1) dieses factum im gestreyten Adel. Hauß beschehen/ dann (2) bey denen Fränckis. von Adel/ an Ort/ und Enden/ wo auch die hohe Obrigkeit gang richtig/ nur die fundbare 4. hohe Rügen/ zumahl an gewissen zur Auslieferung bestimmten Orten/ dem Fräisch. Herrn zu verüben/ zuständig. Überdiz (3) die Versohnen als Schloß. Inwohner gang uncentbar/ darzu (4) die actio civiliter wieder die Beklagte attentirt/ und (5) obiges factum nichts anders/ als eine vorkommene Schaden. Klag dießseits tractiret worden/ weswegen man denn dieses im Schloß/ als einen Cent. freyen Ritter. Siz verübten/ bevorab nach unlautern zc. Handels halber zu cognosciren &c. um so vielmehr besugt gewesen.

Wann dann dem Bettern/ wie auch Unsern Herren aus denen ehedessen gewechselt alten Fürstlichen Actis, und verschiedenen hochverpcenten Reichs. Abschieden unverborgen/ was gestalten dem Fürstlichen Hauß Brandenburg/ auf unserm Freyfränckischen Rittergut zu Thurnau/ samt dessen angehörigen Versohnen/ und pertinentien/ weder die hohe Obrigkeit/ noch einzige andere Gerichtbarkeit/ zugeschwigen Civil-Jurisdiction (dahin diese injurien. Klag/ weiln ad præensum damnum & Palinodiam geklagt worden/ ihrer Eigenschaft nach gehörig) gar nicht/ sondern allein Uns/ und unserm respect: Curando, als freyen Fränckischen von Adel unwidersprechlich zustehet/ deren Wir auch in richtiger possess vel quasi sind/ derowegen vorermelten Unsern verpflichteten Bedienten/ und Angehörigen keines Wegs verstaten können zc. zc. Solchemnach wollen Wir wieder sothane beede Ladungen hiermit auförderist in extensissima forma protestirt haben zc.

5. Durchlauchtigster/ Gnädigster Fürst/ und Herr.

Uer Fürstl. Durchl. ist ab denen/ hinc inde gewechselten Schreiben/ ohne un- nöthig weitläufftiges recapituliren/ annoch unentsuncken/ welcher gestalt in der zwischen Heinrich Gräffen, dann Philipp Laasen, auf unsern Lehen/ ausser dem Dorff Berndorff vorgangenen bloßen Schlägeren/ dieser letztere nicht allein anfänglich von dem Voigt zu Cassendorff ungütlich verfolget/ sondern auch bey draufferfolgter Zeugen. Verhör/ und remonstrirter Unschuld/ nichts destoweniger mit Ersetzung vieler schweren unerträgl. Unkosten belegt werden wolle/ ungeacht doch gedachter Gräff diese Sach bey Uns erstlich klagbar angebracht/ worauf beeden/ bey Straff 20. Reichsthaler/ ein Fried. Gebot eingelegt/ und um Stellung des Beklagten nach Bamberg geschrieben/ förderst auf beschehene Verwilligung ihnen ein anderweiter termin (welchen aber der Actor, ex diffidentia malæ causæ, nicht erwartet/ sondern so balden davon an ander Gericht abgesprungen) zur comparition præfigurirt worden. Nun ist in verschiedenen hochverpcenten Reichs Abschieden/ tanquam legibus imperii publicis, zumahl dem ehedess Anno 1538. zwischen Bamberg/ und Brandenburg/ zu Borchheim uffgerichteten Vertrag/ (so nicht bloß uff beede Herren Principales, sondern buchstäblich mit uff des Hochstifts Vasallen, und Aßterlehen/ lauten thut) klärlich versehen/ daß dergleichen Strittigkeiten/ dem Voigten. Herrn abzustrafen/ zustehen/ und keineswegs uff die vier hohe Rügen/ (ausser welchen das præensum Jus Territoriale generale, mit der unmittelbahren Noblesse ohne das/ nichts zu thun hat) extendiret/ oder qualificirt werden können.

Dieweiln dann bey sogestalten offenbahren Dingen/ zumahl vorberührter litispandez, und am Tag liegend. unzehlbahren Cameralischen Præjudiciis, Uns/ abgelegten schweren Lehen. Pflichten nach/ hierzu still zu schweigen/ oder dieses Werck/ der üblen Consequenz halber/ ersitzen zu lassen/ weder rath/ noch verantwortlich fallen will.

Solchemnach ist man dießseits/ aus vorangeführten erheblichen Ursachen/ prævia hacce contradictione darwider/ Krafft diß/ solenniter zu protestiren/ gezwungen worden/ der unterthänigsten Zuversicht/ Euer Fürstl. Durchl. werden solches nicht ungleich aufnehmen/ noch gedachten Voigts zu Cassendorff einlauffend. gewohnt ungegründeten Berichten/ instünfftig gestracken Glauben bemessen/ sondern zu Abschneidung aller sunbeliebigen Behelligung/ den andern Theil gleichfals vorhero. darüber gebührend vernehmen: Also Uns bey dem alten radicirten Herkommen/ in Ansehung

Ansehung dero hochgeehrtesten Herrn Antecessorn hinterlassenen Verordnung/ und von Reichs Adel gegen ihre widerwärtigen/ ohne unterthänigsten Ruhm zu melden/ geleister treuen Dienste/ noch ferner gnädigst verbleiben lassen.

Euer Fürstl. Durchl. dabey zu allen selbst verlangten hohen flor, beständiger Gesundheit/ und langwürig glücklicher Regierung/ des allergewaltigen getreuer Ob- sicht/ Dero beharrlichen Fürstmilden Hulden aber Uns unterthänigst empfehlend.
Datum, Eburnau/ den 20. Junii, Anno 1666.

Euer Fürstl. Durchl.

2c. 2c.

Valentin Georg von Künßberg.
Hector Alexander von Künßberg.

6. WohlEhrenvestler / Großachtbar / und Wohlgelährter / in-
sonders hochgeehrter Herr Nachbar!

Als massen derselbe gestrigen Montags sich unterfangen/ mit einer Anzahl be-
wehrter Mannschafft/ und darzu gezogenen Dragonern, in die Hospital-Kirche
alhier einzufallen/ und den darinn gestandenen Leichnam Wolffgang Kühnerts zu
eröffnen/ nachgehends wiederum herein in dem Marck tragen zu lassen; Solches ist
Uns/ nicht ohne sonderbahre Befremdung/ angezeigt worden.

Wie nun unsern hochgeehrten Herrn Nachbarn/ zur gnüge beband/ daß Uns
fern gnädigen Herrschaffen/ als welchem alle Hoch- und Niedere Jurisdiction, wie
die Rahmen haben mag/ beym alhiefigen Marck Eburnau/ einzig und allein zustehet/
grosser tort hierunter de facto zugefüget worden.

Als thun wider solch zutringlich- und gewaltsames Verfahren/ und Beeinträch-
tigung hiermit constantissime protestiren/ und hochermelt Unser gnädigen Herr-
schafft/ alle darwider competirende Jura, bestens vorbehalten/ die Wir sonsten/ un-
ter göttlichen Gnaden Bewahrung/ verharren.

Unsers 2c. 2c.

Eburnau den 16. April
Anno 1689.

2c. 2c.

Johann Georg Keyßler/
Johann Georg Gumpert.

Num. 150.

Extract

3tii Mandati auf die Pfandung/ Marxen Geigers Verstrickung
betreffend.

Je Rudolph 2c. 2c. entbieten Georg Friederich/ Marggraffen zu Bran-
denburg 2c. auch Ober-Hauptmann/ und Rätthen aufm Gebürg/ und
Hannsen Stuk Voigten zu Cassendorff 2c. 2c. Uns hat Hannß Georg von
Siech der ältere/ zu Eburnau/ und Buchau 2c. supplicirend vorgebracht/ demnach
in gemeinen beschriebenen Rechten 2c. 2c. dessen doch alles ungeachtet/ hätten ihr Ober-
Hauptmann/ und Rätthe/ durch dich Voigten/ aus Befehlh seinen Unterthanen
Marx Geigern zu ASENDORFF/ um willen er Carl Felbinger/ auch seinen Unterthanen
baselbst/ unweit dem Dorff auf Siechis. botmäßigen Grund/ und Boden 2c. 2c. in den
Arm gestochen/ 2c. zu Cassendorff in Verstrickung genommen/ 2c. bloß und allein
darum/ seine um Eburnau/ und ASENDORFF/ auch andern beyliegenden Orten habende
erfessene uhralte Gerechtigkeit der Botmäßigkeit/ Frevels/ und Straff strittig zu
machen/ und dero Libden an der Orten mit unziemender Gewalt/ und thätlichen Ein-
griff ein neu jus zu schöpffen 2c. 2c.

211

Num. 151.

Num. 151.

Sententia, den 22ten May 1592.

In Sachen, Hannß Georgen von Giech, Klägern / wider Herrn Georg Friederich / Marggraffen zu Brandenburg / läßt man es hiermit / vorgewendeten Einwedens ungehindert / bey beschehener parition verbleiben / und ist D. Gronbergern causales vorzubringen / Zeit 3. Monath pro termino & prorogatione zugelassen / und angefehrt / mit dem Anhang / wo er solchen also nicht nachkommen wird / daß ihme alsdann der Weg solches zu thun hiermit benommen / und ein ewig Still- schweigen auferlegt seyn soll.

Num. 152.

Sententia, den 20ten Septembr. 1592.

In Sachen, Hannß Georg von Giech, contra Herrn Georg Friederich, Marggraffen zu Brandenburg / und Consorten 3tii Mandati, der Pfändung / ist D. Gronbergern / sein / den 16. Aug. jüngst der prorogation halben beschehenen Begehren abgeschlagen / sondern läßt man es bey der / am 22. May zuvor ergangenen Urthel / darinn bestimmter und purificirter Zeit bleiben / und gegen ermelten D. Gronbergern / um willen er sein Angeben nit / wie sich / vermög der Ordnung / gebührt / bescheinete / die Straff nach Ermäßigung hiermit vorbehalten.

Num. 153.

Mandatum, Verstrickung Hannß Göbels betreffend / de A. 1613.

Wir Matthias von Gottes Gnaden / erwählter Römischer Kayser / zu allen Zeiten / Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungern / Dalmatien / Croatien / und Slavonien etc. König / Erz- / Herzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crain / und Württemberg / Graf zu Habsburg / und Tyrol etc. Entbieten dem hochgebohrnen / Unsern lieben Oheimen / und Fürsten / Christian Marggrafen zu Brandenburg / zu Stettin / Pommern / der Cassuben / und Wenden / Herzogen / Bürggrafen zu Nürnberg / und Fürsten zu Rügen / dann des Reichs getreuen / Johann Jacob Laurein / Se. Liebden bestellten Stadt- Voigten zu Culmbach / unsere Gnad / und alles guts / hochgebohrner lieber Oheim / und Fürst / auch getreuer.

Unserm Kayserl. Cammer- Bericht / haben Unsere / und des Reichs liebe Getreue / Hannß Georg von Giech / Georg Wilhelm / und Hannß Heinrich / Gebrüdere von Künßberg / supplicando zu erkennen gegeben / wiewohl nicht allein in gemeinen beschriebenen Rechten / sondern auch des heiligen Röm. Reichs Constitutionen / insonderheit deren von fahen / und pfänden / heilsamlich / und wohlversehen / auch bey Straff verboten / daß kein Stand dem heiligen Reich ohne Mittel unterwürffen / einnen andern dem Reich gleichfals / ohne Mittel zugethan / eigenes Gewalts pfänden / noch desselben Unterthanen / und Verwandten unbefugter Weis / gefänglich einziehen / und verstricken / sondern ein jeder / do er zu dem andern zu sprechen vermeinte / sich des ordentlichen Rechtens gebrauchen / und dessen Anschlags stättigen lassen soll / wiewohl auch supplicirende Junckern / als Innhabere des adelichen Ansis / Schloß / und Marck- Eburnau / neben ihren Eltern / und vorigen Innhabern desselben / alle Gerichts- barkeit / Herrlichkeit / Ober- und Nieder- Botmäßigkeit / insonderheit in Krafft derselben die Bestrafung und Verbüßung aller und jeder Frevel / wie auch die beschaffen seyn mögen / auf Jhren des Orts / und sonst habenden / und dazzu gehörigen Sitzern / und Unterthanen / von unvordencklicher zeither ruhig / und unwidersprechlich hergebracht / und derwegen billig / bey solchen von zehen / zwanzig / dreyßig / vierzig / funffzig / und mehr denn unvordencklichen Jahren ruhig hergebracht / und continuirter Possession vel quasi / wiewohl unbeträngt gelassen werden solten / dessen doch ungeachtet / auch anerwogen / daß allbereit in contradictorio judicio. in Sachen Giech / contra Brandenburg / Tertii Mandati, der Pfändung / Mary Geigers Verstrickung betreffend / intituliren / den 20. Septembr. Anno 1592. der zuvor den 22. May ergangene Bescheid verificirt / und beklagten per sententiam perpetuum silentium uferlegt / so habest du Stadt- Voigt vorgemelt vorlängsten unterstanden / supplicanten aber-
mahln

mahn an solchen Ihren gerechtfamen Eintrage zuzufügen/ in dem du Ihres Unterthanen/ und Meßgers zu gedachten Eburnau/ Hannßen Eöpels Sohn/ Benedicken/ wegen einer vor zweyen Jahren/ vor dem Vater mit an einem Schaff-Knecht vorgegangenen/ und vorlängst vertragenen Schlägerey/ die mit verübten auch seithero abgebußeten/ und bey der Herrschafft zu Eburnau verglichenen Frevels/ als derselbige seinen Geschäften halber/ nach Culmbach angelanget/ in Verstrickung nehmen/ und demselben bis dahero mit Fürwenden enthalten lassen/ daß er ehe/ und zuvor nicht könne von statten kommen/ bis der Vater vor angeregter längst vertragenen Haberey halben/ zuvor 30. fl. zur Frevel-Straff entrichte/ do auch nichts geholffen/ daß um die unentgültige Erlaffung nicht allein zum andernmal an dich Voigt/ sondern auch an dero Libden selbst von den Supplicanten geschrieben/ und dieselbe gürtlich gesucht/ sonderlich dieselbige allerdings beharret worden/ keiner andern intention, und Meynung/ dann Ihre ein neues zuvor nie gehabt Recht der voigtleichen Obrigkeit und Bormäßigkeit/ sonderlich der Frevel-Bestrafung zu Eburnau/ neuerlich zu erzwingen/ hingegen die Supplicanten solcher Ihrer Gerechtfame de facto, und weniger dann mit Recht zu entsetzen.

Wann aber solches eigenthätiges Beginnen/ und Verhaftung eines/ zumahl allerdings unschuldigen/ allen Rechten/ und Rechts-Ordnungen/ zuvorab obberührten Pfändungs-Constitution entgegen/ und zurider/ darinnen versehen/ wie in dergleichen Fällen/ do beede Theil dem Reich ohne Mittel unterworfen/ wie dieß Orts so wohl in der Impetranten/ als Mitglieder der gesreyten Reichs Ritterschafft/ als dero Libden halben unwidersprechlich durch Mandata poenalia sine clausula zu recht verholffen werden soll. Derohalben/ und in Krafft allegirter Constitution diese Unsere Kayf. Mandat, und Ladung/ uff beschehene unterthänige Anruffen/ und Bitten/ heut dato erkannt worden seynd. Als gebieten Wir dero Libden/ und dir/ von Röm. Kayserl. Macht/ und bey Pden zehen Marck lötiges Golds/ halb in unsere Kayserl. Cammer/ und zum andern halben Theil Ihnen Klägern unnachlässig zu bezahlen/ hie mit ernstlich/ und wollen/ daß sie/ und du/ den nechsten nach Uberantwortung/ oder Verkündigung dis Brieffs/ ohne Verzug/ einer unentgelt geklagter massen in Verhaft angenommen Benedict Eöpel seiner Verstrickung relaxiren/ und auf freyen sichern Fuß stellen/ auch durch solches Verhaftten verursachte Kosten/ und Schaden restituiren/ und wiederum erstatten/ hierinnen nicht saumig/ noch ungehorsam seyn/ als lieb Ihre/ und dir seyn mag/ angetrohet Pden zu vermeiden. Wir heischen/ und laden dieselbe Dero Libden und dich/ von berührter Unsere Kayserlichen Macht auch hiermit auf den dreysigsten Tag erregter Verkündung dis/ nechst folgend/ deren Wir zehen vor den ersten/ 10. vor den andern/ 10. vor den dritten letzten/ und endlichen Gerichts Tag setzen/ und benennen peremptorie. oder ob derselbe nicht ein Gerichts-Tag seyn würde/ den nechsten Gerichts-Tag darnach selbst/ oder durch einen vollmächtigen Anwalden an demselben Unsern Kayserl. Cammer-Gericht zu erscheinen/ glaubliche Anzeige/ und Beweis zu thun/ daß diesem unsern Kayserlichen Gebot alles seines Inhalts gehorsamlich gelebt sey/ oder wo nicht/ als denn zu sehen/ und hören/ dero Libden/ und dich/ um dero Ungehorsams willen/ in vorgemelte Pden gefallen seyn/ mit Urtheil/ und Recht sprechen/ erkennen/ und erklären/ desgleichen verstrickens angemaste Gerechtigkeit rechtlicher Gebühr vorzubringen/ darauf der Sachen/ und allen ihren Gerichts-Tagen/ und terminen/ bis nach endlichen Beschluß/ und Urtheil auszuwarten. Wenn dero Libden/ und du/ kommen/ und erscheinen/ alsdenn also/ oder nit/ so würde doch nichts desto weniger auf des gehorsamen theils/ oder seines Anwalds Anruffen/ und Erfordern/ hierinnen in Rechten gehandelt/ und procedirt/ wie sich das/ seiner Ordnung nach/ gebühret/ darnach sie sich/ und du dich zu richten. Geben in Unserer/ und des heiligen Reichs Stadt Speyer/ den acht und zwanzigsten Tag/ Monats Januarii, nach Christi unsers lieben Herrns Geburt/ im sechzehnhundert und zehenden. Unserer Reiche/ des Römischen im ersten/ des Hungarischen im vierten/ und des Böhmischen im andern Jahren.

Ad Mandatum Domini Elect. Imperial: proprium.

Ciprian. Vomilius Stapert D.
Berwalter/

Johann Hamman Lct. Imp. Camerae
Judicii Protonot. Publ.

111 2

Num:

Num. 154.

Sententia, den 1. Febr. 1616.

In Sachen, weyland Hannß Georgen, jeko dessen Sohn/ Hannß Erhard von Giech/ und Consorten, in Actis benannt/ Klägere/ wider Herrn Christian Marggraffen/ zu Brandenburg/ und Consorten, beklagte 4ti Mandati der Pfändung/ Benedict Töpels Verstrickung betreffend/ ist D. Häffnern sein/ der Declaration pœnæ und Arctioren halben beschehen Begehren noch zur Zeit abgeschlagen/ sondern D. Fabri vorgebrachter Instrumenti Partitionis ohngehindert/ glaubliche Anzeige zu thun/ daß dem ausgegangenen/ verkündeten/ und reproducirten Kayserl. Mandat, alles seines Innhalts/ gehorsamlich gelebet/ sey/ Zeit 3. Monaten pro termino & prorog. von Amts wegen angefetzt/ mit dem Anhang/ wo er solchem also nicht nachkommen wird/ daß gedachte Beklagte jetzt/ alsdann/ und dann/ als jetzt/ in die pœn. berührten Mandat einverleibt/ erklärt/ ferner Proceß auch erkannt/ daß sie ihren Gegentheil die Gerichts-Kosten/ deswegen aufgelauffen/ nach rechtlicher Ermessung/ u entrichten/ und zu bezahlen schuldig seyn solle.

Num. 155.

Sententia, den 27. April, 1620.

In Sachen, weyland Hannß Georgen von Giech, jeko dessen Sohn/ Hannß Erhard von Giech/ und Consorten/ in Actis benannte/ Klägere/ wider Herrn Christian/ Marggraffen zu Brandenburg/ 4ti Mandati, der Pfändung/ Benedict Töpels Verstrickung betreffend/ ist D. Häffnern sein der Declaration pœnæ und arctioren halben beschehen Begehren/ noch zur Zeit abgeschlagen/ sondern D. Fabri vorgewendeten Einred ungehindert/ glaubliche Anzeig zu thun/ daß der am 1ten Febr. 1616. ergangenen Urtheil ein völlig Genügen geschehen sey/ Zeit 2. Monaten pro termino & prorogatione, von Amts wegen angefetzt/ mit dem Anhang/ wo er solchem also nicht nachkommen wird/ daß es alsdann bey ermeltes Tages ergangenen Urtheil bleiben soll.

Num. 156.

Unsrer freundliche Dienst zuvdr/ Edle/ und Ehrenveste/ liebe Schwäger/ und gute Freund/ Euch ist unverborgen, was in der zwischen Euch/ als Impetranten/ und den Durchlauchtigen hochgebohrnen Fürsten/ und Herrn/ Herrn Christian/ Marggraffen zu Brandenburg/ in Preußen etc. Herzogen etc. Unsern gnädigen Fürsten/ und Herrn/ beklagten/ präteni quarti Mandati/ & citationis der Pfändung/ Benedict Töpels Verstrickung betreffend/ an dem hochlöbl. Kayserl. Cammer-Gericht noch unerörtert schwebend/ den 1. Febr. Anno 1616. für ein Parition Beschaid in Pto. Mandati ergangen/ wiewohl nun hochgedacht unser gnädiger Fürst und Herr sich gnädig versehen/ es würden euren den 7. Julii Anno 1615. an seine Fürstl. Gnaden/ wegen Elisabeth Kantsfelderin ergangenen Schreiben/ und darauf verglichenen Interims Recess gemess/ die von Euch selbst gesuchte gütliche Handlung beharret/ und so wohl von Euer/ als Se. Fürstl. Gnaden wegen/ alle gerichtliche Proceß eingestellt werden/ dieweil jedoch Ihr von Giech solch gütliche Handlung vorseßlich verschlagen/ und diese und andere mit euren Consorten von Künßberg gemein habende Sachen gerichtlich fortgesetzt; So lassen es seine Fürstliche Gnaden dahin gestellet seyn/ und weil ob angeregter Parition-Bescheid/ durch einen andern den 27. Aprilis jüngsthin ergangenen Bescheid von dem Kayserl. Cammer-Gericht confirmirt/ und demselben ein völlig Gnügen zu thun/ Zeit zweyer Monath angefetzt worden.

Als haben Seine Fürstl. Gnaden die gnädige Verordnung gethan/ daß jemand aus dero Râthen/ und Dienern/ auf Dienstag den 30. May um 8. Uhr frühes Tages/ Zeit gen Culmbach/ in Matthesen Hafffürters Wirths. Haus sich verfügen/ und die parition allda der Kayserl. Cammer-Gerichts Ordnung/ und Pfändungs Constitution gemess leisten solle. Daher Wir dann Euch solches hiemit verkünden/ und Uns zu Euch versehen/ Ihr werdet an bestimmten Ort/ und Wahlstadt/ uff ernannten Tag auch unfehlbar erscheinen/ und gegen Leistung gebührlicher Caution, dasjenige/ was sich Innhalt des Kayserl. Pfändungs-Mandats, und darauf ergangenen parition-

parition-

partition-Bescheids zu erstatten gebührt/ nicht allein übernehmen/ sondern auch/ was seiner Fürstlichen Gnaden Abgeordneten/ in Gnaden weiter aufgetragen/ anhören/ und Euch der Gebühr nach erklären/ damit Se. Fürstl. Gnaden sich darnach gnädig zu achten haben so Wir Euch nicht verhalten mögen/ und sind bey Zeigern eurer schriftlichen Antwort gewärtig. Datum, Bayreuth/ den 15. May Anno 1620.

Hochernantes unsers gnädigen Fürsten
und Herrn zc. verordnete Sankler,
und Ráth daselbsten.

Moris Kanne.
Hanns Reibold.
Lorenz Kuppelich.
Benckendorff.

Num. 157.

Unsrer freundlich Dienst zuvor/ Edle/ und Ehrenveste/ liebe Schwägerer/ und gute Freund. Wir mögen euch freundlich nicht bergen/ daß dem Durchlauchtigen/ hochgebohrnen Fürsten/ und Herrn/ Herrn Christiano, Marggrafen zu Brandenburg in Preußen zc. Herzogen zc. Unsern gnädigen Fürsten/ und Herrn/ unterthänig referirt worden/ was Ihr durch euren zu Speyer habenden Anwald/ in der am Kayserl. Cammer-Gericht daselbst ausgewürckten Pfändungs-Mandat Sachen in specie Simon Retschens wohlverdiente Geld-Straff betreffend/ wider Se. Fürstl. Gnaden für ein Bescheid/ so wohl in der partition, als auch der caussum halben erhalten/ obwohl Se. Fürstliche Gnaden dem Kayserl. Cammer-Gericht/ und der Justitia zu ehren/ kein Bedenckens/ solchen Bescheid auch in puncto partitionis, uff die geleistete gewöhnliche Caution ein gebühlich Benügen anzubefehlen.

Nachdem euch aber guter massen bewust/ welcher gestalt ihr euch insonderheit bey Se. Fürstl. Gnaden um eine ziemliche Zeit/ zur gütlichen Composition in Schrifften unterschiedlichen offerirt/ auch noch erst dieser Tagen/ darum sollicitirt; Als haben Se. Fürstl. Gnaden allerhand widrige Gedancken/ was eure Intention hierunter seyn möchte/ da bey derselben ein anders gesucht/ und in Camera ein anders practicirt wird.

Wann dann Se. Fürstl. Gnaden/ wie Euch selbstn wissend/ in Krafft der gesuchten Composition, allbereit mit den zweyen Pfarren/ Harsdorff/ und Emtmannsberg den Anfang machen lassen/ und derselbe accord uff dem Beschluß nur stehen/ dann die übrige geklagte differentien auch eglichen gewissen Ráthen ad referendum committirt/ und uff solche relation sich ferner gegen Euch eines gewissen Tags resolviren werden; Als wollen Wir nicht dafür halten/ daß Ihr die partition dieser geringschätzigen Sachen beharren/ oder auch euerm Procuratori befehlen sollet/ solchem vorhabenden und verwilligten Tractatum zu entgegen/ am Kayserl. Cammer-Gericht weiter procediren zu lassen.

Ersuchen euch dervwegen freundlich/ gedachten Euren Procuratori hierunter ebenfalls zuzuschreiben/ und solche vorhabende Composition anzudeuten/ damit er mit den gerichtlichen Processen inzwischen in Ruhe stehe/ immassen wegen Se. Fürstl. Gnaden Wir dero selben Procuratorn auch allbereit befolget haben. Soltet aber ein anders erfolgen/ oder Ihr dessen nicht gemeynt seyn/ so werdet Ihr uns eure Meynung in Schrifften wiederum eröffnen/ damit Se. Fürstl. Gnaden wir dasselbe unterthänig referiren können.

Und Wir mögen euch solches/ gestalten Sachen nach nicht verhalten/ denen Wir zu guten Willen/ und möglichen Diensten wohl gemeynt seyn. Datum, Bayreuth/ den 10. Februarii Anno 1616.

Hochermelt Unsers gnädigen Fürsten, und
Herrn verordnete Hoff-Ráthe daselbsten.

Urb. Caspar von Feilisch.
Moris Germann.
Job. Bapt. Badner.

M m m

Num.

Num. 158.

Copia Mandati, und Ladung/ auf die Pfändungs-Con-
stitution.

Wir Ferdinand der andere/von Gottes Gnaden/erwählter Röm. Kayser 2c. 2c.
Entbieten den hochgebohrnen/ Unsern lieben Oheim/ und Fürsten/ Christian/
Marggraffen zu Brandenburg 2c. 2c. auch des Reichs Getreuen/ Sr. Liebden
verordneten Stadt- Voigten/ Georg Kressen zu Culmbach/ und Wolff Hoffmann/
Voigten zu Cassendorff/ Unsere Gnad/ und alles guts/ hochgebohrner lieber
Oheim/ und Fürst/ auch Getreuer. Unsern Kayserlichen Cammer- Gericht ha-
ben Unsere/ und des Reichs auch liebe Getreue/ Georg Wilhelm von Rünßberg,
und Hannß Erhard von Giech, beide pro indiviso gemeine Ober- und Voigtey-
Herrn zu Thurnau 2c. klagen für- und angebracht/ wiewohl in denen gemeinen
beschriebenen Kayserlichen Rechten/ des heil. Reichs Satzungen/ und Verordnungen/
zu Erhaltung in demselben unter dessen Ständen/ und andere Verwandten/ guten
Friedens/ Ruhe/ und Einigkeit/ dagegen Abwendung aller Widerwärtigkeit/ be-
sorgenden Empörung/ Blut-vergüßens/ und schädlichen Trennung/ heilsamlich und
ganz wohl versehen/ auch bey Vermeidung höchster Straff verboten/ und geboten/
daß keiner/ wes Standes/ Würden/ oder Weesen der auch sey/ so dem Reich ohne
Mittel unterworffen/ weder für sich/ oder die seinen/ einen andern/ so gleichfalls dem
Reich ohne Mittel zugethan/ oder seine Angehörige gewalthätiger Weise pfänden/
oder fahen/ warum/ oder was Sachen willen (allein Malefiz ausgenommen) das be-
schehen/ denselben Gepsänden/ dadurch an seinen wohlhergebrachten Recht/
und Gerechtigkeit/ deren possess vel quasi, mit verbotenen Gewalt zu turbi-
ren/ dero gar zu entsetzen/ oder andere gewalthätige Bedrängnissen anzulegen/
und damit zu beschweren/ sondern ein jeder/ welcher zum andern befugten Zuspruch
zu haben vermeynet/ solche durch ort entlichen Wegs Rechtens thun/ und sich da-
ran/ auffer einiger Eigenthath/ ersättigen lassen soll. Wiewohl auch in der Ge-
schicht wahr/ daß die Supplicanten/ wie nicht wenigere ihre Antecessores und
Vor-Eltern/ als un widersprechlich Reichs besreyte Fränckis. von Adel/ so wohl ver-
mögl/ von Zeiten/ zu Zeiten selbiger Ritterschafft insgesamt/ und sonderbar ertheilt/
erneuerten/ vermehrten/ und confirmirter Privilegien, in specie contra die Land-
safferey/ item de non Arrestando, und die Wildfuhren betreffend 2c. befugt gewesen/
und noch seyn/ als sie auch sonst bey ihren Marck Thurnau/ (so Stifftisch Bamberg-
gisch Lehen) in und auffer den Häusern/ uff der Gemeind/ und sonst durch und durch/
ingleichen uff allen ihren Unterthanen/ von 15. 20. 30. 40. 50. 60. 70. Jahren/ ja
weit über Menschen Gedächtnis/ nicht allein alle und jede Voigteyliche Obrigkeit/
Cognition, und Erkenntniß/ auch in Schwängerung- und Ehe-Sachen/ und was
sonst zu derselben Voigtthelichkeit gehörig ist/ (allein die 4. hohe Malefiz-Fälle/
Mord/ Brand/ Noth-Zucht/ und Diebstahl ausgenommen) wohlhergebracht/ je-
und allewege ohngehindert exercirt/ und in unwiedertreiblicher possess vel quasi sol-
cher Gerechtigkeit seyen, also/ daß niemands anders sich derselben gerechtfame mit
Fug anzumassen/ weniger aber deine Liebden für sich/ oder dero Rätthe/ Diener/ und
Amtleut zu Culmbach/ Cassendorff/ Bayreuth/ oder andere Orten hero einige er-
weißliche Gerechtigkeit hätten/ an fürsfallenden Voigtey-Sachen/ oder auch sonst
gewalthätiger Weise/ und vi armata, in den Marckt/ uff der Supplicanten Lehen-
bahren Grund/ und Boden/ und Stifftisch Bambergisch Eigenthum/ einzufallen/
Supplicanten verpflichtete Unterthanen/ und Diener zu fahen/ und hinwegführen/
sondern auch/ weil die Supplicanten an vielen unterschiedlichen Orten/ benanntlich in
der Heübscher-Schröthen/ in Fichtig/ bey dem Petershoff/ am Ragenstein angebunden/
und den Badersberg durchaus bis an die Klingen im finstern Holtz/ im grossen und
kleinen Seelig/ und selbiger reher herum/ von der Dunder-Manns Wiesen an-
gebunden/ bis an das Forst-Haus/ item hinter dem Forst-Haus bey der Wolffs-
Gruben/ bis gen Limmersdorff/ mehr bey dem Horn-Weyher/ bis uff den Brand/ uff den
Kahlbühl bis an die Neureuther-Brucken/ item in des Marggraffen Buch durchaus/
wie auch in Neutersberg bey Röttlasreuth/ des freyen Bürschens/ grossen und kleinen
Wandwercks/ Jagens/ Hezens/ Baisens/ Lauschens/ und andere dergleichen Ge-
rechtfame/ ebenmäßig von 15. 20. 30. 40. 50. 60. 70. ja mehr Jahren/ dann sich
Menschen Gedächtnis erstrecken mögen/ hergebracht/ sich derselben possess vel quasi
jedes mahl gehalten/ und noch darum auch billig unerlangten Rechtens/ daran nicht
gehindert/ beschwerlich turbirt/ oder davon de facto getrieben werden sollen/ daß
doch dessen allen anerwogen deine Liebden für sich/ auch durch ihre Forstknecht und
Diener/

Diener/ Ihren beeden/ dem von Rünßberg/ und Siech/ auch ihren pro indiviso An-
gehörigen/ so wohl an nechstberührter ihrer befugten Baydwercks-Gerechtigkeit/ als
auch oberwehnten Voigteylichen Ober- und Botmäßigkeit/ nicht allein mit allerhand
neuerlichen Contradictionen, sondern auch andern widerrechtlichen angemasteten
Thätlichkeiten/ Einhalt zu thun/ sich eine zeithero unternommen/ inmassen dann/ als
des von Rünßberg gewesene 3. Diener/ Rahmens/ Hannß Newberschütz/ Peter
Friederich/ und Hannß Friedemann/ beede reißige Jungen/ an dem einen obgemelten
Ort/ bey dem kleinen Seelig/ den 5ten und 6ten April nechsthin die hergebrachte/
und erfessene Hag besucht/ und deines Libden Förster zu Zwernitz/ Jacob N. zu ihnen
gestossen/ dieselbe anfangs gang Ehrenrührig/ ob sie Schelmen/ ja rechte Wildprets-
Diebe wären/ die deines Libden das Wildpret abstehlen/ lader/ und angegriffen/ her-
nacher auch mit seinen bey sich habenden Rohr sich zum Schuß fertig gemacht/ also/
daß einer und der ander in Leib- und Lebens Gefahr gestanden/ daher besagten För-
ster das Rohr unterkommen/ und dasselbe l.ß geschlagen/ darauf dann ferner dero
Libden in den Marckt Thurnau nach den Rünßbergiß. Dienern mit Gewalt einzufallen/
und selbige nacher Plassenburg gefänglich zu führen/ mit allem Ernst anbefohlen/ auch
gegen den von Rünßberg selbst/ sich weit aussehender Bedrohung vernehmen lassen/
gefällt dann auch anderweit an Ihm von Rünßberg fürgewiesenes gang heftiges
Schreiben mit A. bemerket/ darinnen vorherührte minas ingeminirt werden/ an
statt deines Libden/ von dero Canklar/ und Rätthen abgangen/ wiewohl nun mehr ge-
dachter von Rünßberg an dero Libden Canklar/ und Rätthe ein unterthänig Schreiben
wieder abgehen lassen/ darinn solche turbation mit Bescheidenheit wieder abgewendet/
seine Rechtsame angezogen/ und alles besorgliches Nachtheil verhütlichen präcaviren
wollen/ wie die Beilage mit B. signirt/ weitläufftig ausweiset/ so hätte doch dero
Libden nichts desto minder dem vormahls anbefohlenen gewaltsamen Einfall beharrt/
denselben fortgestellt/ und also die minas würcklich vollstrecken lassen/ indeme Ihr
deroieiben obgenannte verordnete Stadt-Voigt zu Culmbach/ und Voigt zu Cassen-
dorff/ mit vielen wohlbewehrten Mannen/ den 3oten Monats Tag May/ in der
Nacht bey dem Marckt Thurnau unvermelter Dinge angelangt/ auswendig dessen an
unterschiedlichen Orten sich versteckt/ und verhalten/ dann gegen Morgen nach 3. Uhr/
mit ungefehr 30. oder wohl mehr Musquetiern/ und wohlbewehrten Mannen gang
feindlich und gewaltsamer Weise eingefallen/ anfänglich sein an Rünßberg reißigen
Knecht und sonst beyder Herrschafft verpflichteten Hausßsäßigen und gang unschul-
digen Unterthanen/ Hannß Steinhausern/ mit Gewalt/ und vi armata, aus seinem
Hausß gefänglich genommen/ nach ihme anfangs/ unerachtet er gang inermis gewes-
sen/ mit einem Kneibelspieß/ und durch das Hemdd gestochen/ und darbey geruffen/
man solle nur todtschlagen und stechen/ ferner ihme nicht so viel raum gelassen/ daß er
sein Wambß nur anziehen mögen/ sondern die beywesenden Büttel/ und Schergen
ihm in seinen Hausß/ und in der Küchen alsobalden ergriffen/ an 2wo Ketten ge-
schlossen/ und gleich einer Malefiz-Person in Fessel und Banden nacher Plassenburg
geführt/ allda ins Gefängniß gelegt/ und mit 2wo Ketten angeschlossen/ daselbsten
er also gefänglich in die 18. Tag lang/ mit grosser Beschwehrung/ und Versäumniß
seiner Dienst enthalten/ auch anderst nit/ denn uff Vorbehaltung/ und gethaner seiner
Versprechung/ sich der von dero Libden oberwehnter strittig gemachter Hag/ führo-
hin nicht weiter zugebrauchen/ von statten gelassen worden/ zu deme/ weil ihm den
ganszen Tag mehr nicht/ denn 6. fr. von Amt Culmbach zur Azungs-Kost gefolget/
damit er sich aber keines Wegs zu seinem nothdürfftigen Unterhalt/ weil er zumahl kei-
ne Malefiz Person/ sondern unschuldig in solche Beschwehrung kommen/ ausbrin-
gen/ oder betragen können/ er alle die übrige Azungs-Kosten für sich tragen/ und be-
zahlen sollte/ mit diesem unerhörten widerrechtlichen thätlichen Einfall/ und procedur
man nicht vergnügt/ sondern die Marggräffl. vermessenlich fortgefahren/ und oban-
gezeigtes Tages/ und Stund/ mit ebenmäßiger Gewalt aus eines andern Bürger-
Hausß/ einen gemeinen verpflichteten Unterthanen Cunrad Pittrosfen/ Büttlern/ so
sonsten noch ledigen Standes/ und daß er eine Dirne/ und Bürgers-Tochter zu ge-
melten Thurnau zu Fall gebracht/ und geschwängert/ darneben ihr auch die Ehe ver-
sprochen/ gefänglich angenommen/ und neben dem Steinhauser nach Culmbach ge-
führt/ und daselbst in die Büttel gelegt/ darinnen er noch detinirt würde; Nichts
wenigers auch vorherührter Einfall noch in 2. andere Bürgers-Häuser beschehen/ die
Thüren mit Gewalt aufgestossen/ und die Dirne/ mit welcher vorangezogene Schwän-
gerung vorgangen/ gesucht/ gleichwohl aber nit gefunden worden/ alles einig und
allein dieser intention, und Meynung/ sie beede supplicirende/ den von Rünßberg/
und Siech/ anfangs/ und erstlich an ihren von undencklichen Jahren wohlhergebracht-

ten Jagens, Hezens, Bürschens, und andere Weidwercks-Gerechtigkeit, in Specie aber ihn von Künßberg, an gemeldten Ort bey den Kleinen Seelig, und in selbiger Refier, der hergebrachten Hezens-Gerechtfame zu turbiren, zu hintern, und derselben possess vel quasi gar zu entsetzen, ja durch solch gewaltthätig Einfallen, Schimpff, Spott, Kerckerung, und Quälung der armen unschuldigen Diener, es dahin zu bringen, daß kein rechtschaffener Diener mehr in des Adels Dienst sich gebrauchen lassen, oder solche treues Fleißes verrichten möchte, sondern eben durch solche gewaltthätige Mittel, und wieder rechtliche Pfändungen, der Adel ihre befugte Gerechtfame fallen, und ersitzen lassen müßte, dann auch vors andere uff ermeldter Supplicanten, als pro indiviso Gemeiner Ober- und Voigtey-Herrschaft des Marcks Thurnau, ungemittelter Unterthanen, Bürger, und Diener, Einwohner, und Schutz-Verwandten, eine zuvor nie gehabte Ober- und Voigtey zu bringen, und einer neuerlichen Cognition sich anzumassen, also nach, und nach zugleich alle Voigtheylichkeit demselben zu entziehen, und dagegen Dero Liebden, und Dero Hauptmannschaft Culmbach, und Voigtey Cassendorff zu acquiriren, und zu zueignen.

Wenn aber solcher gewaltsamer Einfall, pfändliche Abführung, und Verstrickung der Supplicanten Unterthanen, und Diener, den obangezogenen Rechten, und Reichs-Constit. in Specie von Pfand- und Gefangenen, schnur stracks zu wieder lauffe, und die erforderliche Jurisdiction nicht weniger deren von Künßberg, und Giech, als ungemittelter Reichs-befreyter von Adel Verfohnen halber, als auch wegen Dero Liebden selber, und ex causa continentia, euer mit beklagten Voigt zu Culmbach, und Cassendorff un-zweiffentlich sundirt wäre, solchemnach um diß Unser Kayserl. Mandat, und Ladung wieder Dero Liebden, und Euch, zu ertheilen, in Unterthänigkeit angeruffen, und gebeten. in massen auch erlangt, daß selbige Process also auf heut dato erkannt worden sind.

Gebieten hierum deroselben, Dero Liebden, und Euch, von Röm. Kayserl. Majest. und bey pœn 10. Marck löthigen Goldes, halb in Unsere Kayserl. Cammer, und den andern halben Theil Klägern unnachlässig zu bezahlen, hiemit ernstlich, und wollen, daß sie, und ihr, den nächsten nach Uberantwort- und Verkündung dieses Briefs, ohne Verzug, Einred, und Entgeld, obangezogener Constitution von Pfandungen gemäß, obgenannten Steinhaußern, Inhalts der eingeführten, und in den Deputations-Abschied Anno 1600. S. Wann zwischen zweyen 2c. Item: Im fall, da ein Diener 2c. seiner abgetrungenen Zusag, ohne einigen andern Entgeld wiederum frey lassen, in gleichen genannten Pittross ohne einige Hinderung, Verzug, Einred, und Entgeldnuß seiner gefänglichen Verhaft, und Verstrickung relaxiren, ledig lassen, und ihn frey, sicher, wiederum nach Thurnau, von dannen sie, und ihr, denselben gefänglich abgeführt, stellen, und plenarie cum omni causa restituiren, deme allen also gehorsamlich nachsetzen, so lieb ihr, und euch seyn mag, obangedrohte pœn zu vermeiden, daran geschicht Unsere ernstliche Meynung. Wir heischen, und laden 2c. uff den 30. Tag nach beschehener Insinuation dieses 2c. 2c. (consueta formula) wie auch obgeklagten Berglützens, und Fangens, angemaste Gerechtigkeit in Rechten gebühlich fürzubringen, darauf endlichen Entschids, und Erkenntnuß zu gewarten. Wann Dero Liebden, und ihr kommen, und erscheinen 2c. 2c. Geben in Unserer, und des heil. Röm. Stadt Speyer, den 28. Monats Tag Junii, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt, im 1626. Unserer Reiche, des Römischen im 7ten, des Hungarischen im 8ten, und des Böheimischen im 9ten Jahren.

Ad Mandat. Elect. Dni.

Imperat. proprium.

(L. S.)

Ciprian. Domelius Stappert Dr.
Verwalter.

Francis. Henric. Faust,
Jud. Imp. Con. Proto. Not.

Num. 159.

Sententia,

Den 10. December / Anno 1628.

In Sachen, Georg Wilhelm von Künßberg, und Hannß Erhardten von Giech, Klägern, wieder Herrn Christian, Marggraffen zu Brandenburg, und Conforten, Beklagten, Mandati der Pfandung, ist Dr. Krebsen sein der Declaration pœnæ, und Arctius halben beschehen begehren noch zur Zeit abgeschlagen, sondern

derm Dr. Krapffen Vorwendens, und Einred ungehindert, glaubliche Anzeig zu thun, daß den ausgangen, verkünd- und reproducirten Kayserl. Mandato, alles seines Inhalts, gehorsamlich gelebt sey, Zeit 3. Monat pro termino & prorogatione von Amts wegen angefetzt, mit dem Anhang, wo er solchen also nicht nachkommen wird, daß gedachte Beklagte jetzt, alsdann, und dann, als jetzt, in die pœn berührten Mandat einverleibt, hiemit erklärt, fernere Process auch erkannt, daß sie ihrem Gegentheil die Gerichts-Kosten derowegen aufgeloffen, nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten, und zu bezahlen schuldig seyn sollen.

Num. 160.

Extractus Mandati.

Wir Leopold, von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayser etc. etc. Entbieten dem hochgebohrnen Christian Ernst, Marggraffen zu Brandenburg, etc. so dann denen Ehrsamem, Gelehrten, Er. Liebden Hof-Richtern und Rätthen, zu Bayreuth, Unser Gnad, und alles guts etc.

Unsern Kayserlichen Cammer-Gericht haben unsere, und des Reichs auch liebe Getreue, Valentin Georg, und Hector Alexander, Gebrüdere von Künzberg, für sich, so dann Wolff Ernst von Lindensfeld, Friederich Sebastian von Zettwitz, und Gerhard Sigmund von Aufsees, in Vormundschafts-Nahmen, Christian Carls von Siech, als gemeine Ober-Gerichts- und Voigtey-Herrn, des unmittelbahren Fränckischen Ritter-Guts Thurnau, unterthänig supplicirend für- und angebracht:

Obwohl neben denen bekantten Reichs-Sakungen, durch verschiedene Unsere, am Reich Vorfahren, Römische Kayser, und Könige, insonderheit weyland Kayser Ferdinanden dem Ersten, in Anno 1559. unterm 26. Julii, zu Augspurg, dann Kayser Rudolpho dem Andern, beede gloriwürdigsten Andenkens, sub dato Prag, den 11. May, 1609. ernstlich, und bey einer pœn von 50. Marc löthiges Golds verboten worden, daß von keinem Churfürsten, oder andern Stand des Reichs, die ohnmittelbahre freye Adels-Persohnen in Lande zu Francken, noch auch die Ihrige samt, oder sonders, zu Abbruch unserer Kayserl. und des heil. Reichs ungemittelten Jurisdiction, unter die Landsfasserey zu zwingen, oder sonst an ihren habend- und freygebrachten Jurisdictionen, Gerichten, Voigtey, und Erkenntnissen, unter was vorgewendeten Schein das auch seyn möge, turbiret, und beschweret, oder an eines Churfürsten Unterland, oder Half-Gericht in einiger Weise oder Wege fürgenommen, oder gezogen, sondern dieselben bey erlangten adelichen Freyheiten, alten Herkommen, und löblichen Gewohnheiten unbeschränkt, und ruhig gelassen werden sollen etc.

Obwohl auch Supplicanten gleich ihren Vor-Eltern unwidersprechliche Reichs-befreyte Fränckische von Adel seyn, und dahero am wenigsten vermuthet hätten, daß sie von jemanden an ihrer offen-kündigen Reichs-Immedietat, Jurisdiction, Regalien, Recht, und Gerechtigkeiten, zumahlen aber gegen ihren Unterthanen, und Angehörigen habenden wohlhergebrachten Ober-Gerichtbar- und Botmäßigkeit, oder andern Voigteylichen Gerechtsamen bekümmert werden sollten: So hätten sie jedoch deme allen schnur stracks zu wieder, erfahren müssen, daß auf anmaßliche Injurien-Klag, Annae Barbarae Bahreisin ihre Bediente, und angehörige Unterthanen des uhrälten adelichen Ritter-Guts, und freyen Marcckflecks Thurnau, (so laut des mit Lit. A. bezeichneten Kauff-Briefs, ein Bischoff-Bambergisches Ritter-Mannlehen sey) an Dero Liebden Hof-Gericht zu Bayreuth, zum zweytenmahl peremptoriè citirt, und geladen, auch endlich etc. etc. in Contumaciam ganz null, und nichtig wieder dieselbe verfahren worden, und zwar in Meynung, sie Klägere hierdurch um ihre Gerechtigkeiten, und adelichen Freyheiten wissentlich, und vorsecklich zu bringen, und samt ihren Unterthanen, und Gütern, nach, und nach, unter des Fürstlichen Hausses Brandenburg Gerichts-Zwang, und Landsfasserey zu ziehen. Wann aber dieses zu höchststraffbahrer Violation obberührter Privilegien etc. gereichen thue, förderist aber disfalls nach verfloffenen nachgesetzten Partitions-Termin zur Real-Execution geschritten werden dürffte, wodurch dann die gemeine freye Ritterschaft etc. Hierum so gebieten wir Eingang ermeldter Deiner Liebden, wie auch euch Dero Hof-Richtern, und Rätthen zu Bayreuth etc. daß sie, und ihr etc. vorangeregte Citationes, und vermeinte Bescheid cassiren, und abthun, sich dergleichen Vorheischung, und Erkenntnissen gegen der Supplicanten Bediente, und Angehörige etc. gänzlich enthalten, dieselbe an ihren wohlhergebrachten adelichen Freyheiten, Regalien, Jurisdiction, und Gerichten, Voigtey, und andern Gerechtsamen auf ihre Unterthanen, und Gütern, in einigerley Weise, noch Wege, etc. nicht anfechten, irren, oder hindern, sondern dieselben ruhiglich, und ohne einigen Eintrag, ferner gebrauchen, nutzen, genieß-

Ann

sen,

sen, und allerdings dabey verbleiben lassen 2c. und also weder per obliquum, noch per directum, unter der Obrigkeit, und Landfässerey zu tringen, sich unterstehen, deme also gehorsamlich nachkommen 2c. Wir heischen, und laden 2c. 2c.

Num. 161.

Verhör/ derer sämtlichen Thurnauischen Bürger/ wegen zu schulden gebrachten Rebellion, wieder ihre gnädige Herrschafft, von Künßberg, und Giech.

Gewisse Fragstücke, worauf die Bürger zu Thurnau zu vernehmen.

1. **S**ie von Herrn Obristen Muffeln, nacher Culmbach citirt worden, oder freywillig hineingegangen?
2. Ob die Supplic von ihnen insgesamt einmüthig, oder nur von etlichen widersehligen gemacht, und ein gewisses jährliches Schutz-Geld darinn offeriret worden, dann wer solche angeben?
3. Ob mit ihren Wissen, und Willen, deren Nahmen unterschrieben worden, dann welchergestalt dieselbe sich hierzu verstanden, zu was vor ein End sie einmal uff Bayreuth, und nochmahln uff Culmbach gangen?
4. Ob nicht offenbahr, und unverlauglich, wie der hiesige Marck Thurnau, nicht nacher Cassendorff, sondern beeden hochadelichen Herrschafften von Giech, und Künßberg, mit der Jurisdiction unwidersprechlich zustehet?
5. Ob ihnen verwichenen Dienstag uff öffentlicher Handlungs-Stuben, nicht vorgehalten worden, ihre Beschwerden, da einige wieder die Bedienten, und jüngst von der Hauptmannschafft uffgelegte Steuer zu haben verneynen, und dann in ein Supplic zu bringen, soll sodann ein zulänglicher Nachlaß, und Remedirung geschehen, daß man beiderseits damit zu frieden seyn könne?
6. Ob ihnen als pflichtmäßigen Erbgebuldigten Unterthanen, solchen nach zu kommen, nicht gebühret hätte?
7. Ob selbe bey etlichen hauptsächlichen Rädleinsführern, zu halten, und dem Verlaut nach, morgen uff Culmbach zu gehen, oder vielmehr dem von Gott vorgefesten ordentlichen Obrigkeit sich zu unterwerffen gemeyn?

Actum, Thurnau, den 22. Sept. 1670. seynd uff vorhergehende Fragstück nachfolgende Bürger, in Beyseyn hochadelich- und Vormundschafts-Herrschafft von Giech, und Künßberg 2c. in der Handlungs-Stuben abgehört worden.

Erstlichen,

Herr Richter, Burgermeister, und Rath,

Als:

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 1. Herr Benedict Reuß. | 2. Herr Barthol Greiff. |
| 2. Niclas Kunert. | 4. Valtin Mayer. |
| 5. Hannß Frisch. | 6. Friederich Steeger. |

- ad 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Wären von niemand citirt worden, auch keiner unter ihnen nach Culmbach gangen.
- ad 2. Sagen alle, wissen nichts davon, außser was sie von andern gehört.
- ad 3. Seye wieder ihren Willen, und mit ihren Unwissen geschehen, hätten nichts damit zu thun gehabt, und deponiret in specie Hannß Frisch, hielte denjenigen vor keinen ehrlichen Mann, der seinen Nahmen, hinterrücks seiner, unter die Supplic geschrieben hätte.
- ad 4. 1. Wüßte nicht anderst, hätte niemahls keine andere Herrschafft, als Giech, und Künßberg erkennet, begehrte auch noch keine zu erkennen, und daß die Jurisdiction nicht nach Cassendorff, sondern beederseits hochadel. Herrschafft zu Thurnau gehörig, wäre dahero abzunehmen, weiln er ehedessen aus denen ihnen anvertrauten documentis, eine Specification der allhier justificirten Personen hergeben.
2. 3. 4. 5. 6. Wüßten ingleichen nicht anders, und keine andere Herrschafft, als Giech, und Künßberg.
- ad 5. Deponiren alle ja! wäre ihnen vorgehalten worden, aber niemand unter ihnen, so dergleichen Supplic begreifen könnte.
- ad 6. Affirmant, ohne Zweifel, warum es ihnen nicht gebühret hätte.
- ad 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Begehrten es nicht mit denen Rebellen, sondern bey ihrer ordentlichen Obrigkeit zu halten.

Zum

Zum Andern,

- | | |
|---------------------------------|---------------------------|
| 1. Hannß Dölzsch, Metzger. | 2. Hannß Fuchs, Schuster. |
| 3. Hannß Philipp von der Stadt. | 4. Hannß Reschens Wittib. |
| 5. Adam Adam. | 6. Peter Heusinger. |
| | 7. Hannß Partenfelder. |

1. Wäre zu Herrn Obrist Muffeln nicht, sondern zum Tuchscherer gefordert worden, aber nicht erschienen. ad 1.

2. 3. Seyen durch dem Tuchscherer, zum neuen Schneider, Hannß Eygeln, gefordert worden, und allda erschienen, aber nicht mit nach Culmbach gegangen.

4. Seyen durch Martin Mosers Sohn, zum neuen Schneider beruffen worden, und weiln sie nicht gewust, was allda zu thun, erschienen, hätte aber nichts mit ihnen zu thun gehabt, sondern gleich wieder weggangen.

5. Seyen franck gelegen, und wüste nichts davon.

6. Wäre zwar zum Tuchscherer beruffen worden, aber nicht erschienen.

7. Seyen uff Erfordern zwar erschienen, aber gleich wieder weggangen.

1. Wüste nichts davon, und vermeyne, nicht, daß die Supplic von gesamtten Bürgern, sondern nur von etlichen angegeben worden. ad 2.

2. Wüste von keiner Supplic, auch nicht was drinnen enthalten, ob um Schutz an gehalten, und dargegen ein gewisses Schutz-Geld offerirt worden, das wäre ihm aber wissend, als er bey dem neuen Schneider uff Erfordern erschienen, und eine ziemliche Bürger-schafft anwesend gefunden, sey proponirt worden, daß sie die angelegte Steuer zu geben nicht vermöchten, weiln sie aber vermerckten, daß sie solche erlegen müsten, wäre kein ander Mittel, als bey Ihro Hochfürstl. Durchl. um Schutz anzuhalten, worauf etliche entgegen gesetzt, solten noch 8. Tag verziehen, und zusehen, wie hochadel. Herrschafft mit ihnen verführe, welches aber nichts versangen, sondern andern Tages 3. nach Bayreuth gingen, im Rahmen sich allda Raths zu erholen, ob sie die aufgelegte Steuer schuldig zu geben, oder nicht, worem er gewilliget.

3. Wäre mit seinen Willen geschehen, indeme 3. gesagt hätten, wolten nach Bayreuth zu Herrn Dr. Hoffmann gehen, und sich über die neue Steuer beschweren, förders ein Supplic bey Ihro Hochfürstl. Durchl. eingeben, und um Schutz anhalten, womit er zu frieden gewesen.

4. 5. 6. Seyen wider ihren Willen geschehen, und wissen nicht was drinnen stünde.

1. Seyen nicht darunter ad 3.

2. Wäre anderst nicht, als sich Raths zu erholen, zu frieden gewesen, und dahero gefangen worden, hätten seinen Rahmen unwissend seiner unterschrieben.

3. Seyen durch Persuasion darzu kommen, und anjeko ihm herzlich leid!

4. 5. 6. Stehen nicht drinnen, wüsten auch nichts davon.

7. Sey wieder sein Wissen, und Willen geschehen.

Sagen alle einhellig, wüsten nicht anderst, als daß beedersaits hochadel. Herrschafft von Viech, und Künßberg, die Jurisdiction über den Marck Thurnau hätten, massen sie solche imgleichen jederzeit vor ihre ordentliche Herrschafft erkennen, und noch erkennen. ad 4.

1. 2. Hättens angehört, und wäre billig gewesen. ad 5. & 6.

3. Seyen nicht zu Haus gewesen, und müste bekennen, daß es recht gewesen wäre.

4. Hätte es vernommen.

5. Seyen franck gelegen.

6. 7. Wüstens wohl, sey nicht unbillig, und wären gesonnen, noch zu suppliciren.

Deponiren alle einhellig, daß sie es nicht mit denen Rebellen, sondern ihrer hochadel. von Gott vorgesezten Obrigkeit, zu halten begehren. ad 7.

Drittens.

- | | |
|----------------------------------|---|
| 1. Herr Johann Franck, Rector. | 2. Herr Nicolaus Lauterbach, Rittmeister. |
| 3. Herr Hannß Bartholomäus Kühn. | 4. Hannß Adam Pittroff. |
| 5. Caspar Binder. | 6. Hannß Kautsch. |
| 7. Hannß Schöberlein. | |

Sagen alle nein, wären von Herrn Obrist Muffeln nicht, aber zu denen Rebellen in Hannß Eighs, Schneiders Haus citirt worden, jedoch sämtlich nicht erschienen. ad 1.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Wüsten nichts davon, wären auch nicht dabey gewesen. ad 2.

Sagen alle, befinde sich keiner in besagten Supplic, ad 3.

Ann 2

Deponiren,

- ad 4. Deponiren einhellig, daß sie von keiner andern Herrschafft, als Giech, und Künßberg wüsten, begehrt auch keine andere zu erkennen.
- ad 5. 1. 2. 3. Wären nicht zu gegen gewesen, auch nicht begehret worden.
4. 5. Hättens satzsam vernommen, und woltens noch thun.
6. 7. Sagen, daß sie nicht uff der Handel-Stuben gewesen wären.
- ad 6. Sagen alle ja, wäre billig gewesen, hätten bishero auf des Richters Citation gewartet, beederseits hochadel. und Vormundschafts-Herrschafft von Giech, und Künßberg, ihre Beschwerten zu übergeben, diemeiln sie aber dato noch nicht beruffen worden, sie hingegen, und sich mit ermeidten Richter unterreden wolten.
- ad 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Begehreten bey ihrer hochadel. Herrschafft zu verbleiben, und keine andere zu suchen.

Zum Bierdten.

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 1. Wenceslaus Lamb. | 2. Hannß Erhardt Schrödel. |
| 3. Dieterich Walber. | 4. Pancraz Michael. |
| 5. Hannß Figel, Schneider. | |

- ad 1. 1. Wisse nichts davon.
2. Seye von Herrn Obrist Muffeln nicht, aber zum Tuchscherer beruffen worden.
3. Nein, wisse auch nichts davon.
4. Von Herrn Obrist Muffel nicht, aber von denen Rebellen sey er citiret worden, und keines wegs erschienen.
5. Nein, von Herrn Obrist Muffel nicht, aber gleich das erstemal zu Tuchscherern citirt, und uff sein williges Erscheinen befragt worden, ob er die jetzt angelegte Steuer geben wolte, oder nicht; einmal könnten sie solche nicht geben, sondern müsten sich darüber beschweren.
- ad 2. 1. Wisse nichts davon.
2. Hätte zwar darein gewilliget, aber nicht gewußt, daß sie um Schutz anhalten würden.
3. Seye ihme unwissend.
4. Confirmiret sich mit dem dritten.
5. Saget wahr seyn, daß es mit aller anwesenden Bürger Consens beschehen, dann wie er das erstemal zum Tuchscherer kommen, allwo schon ein ganzer Tisch Bürger versamlet gewesen, sey ein jeder absonderlich gefragt worden, welcher mit halten wolle, wolten nach Bayreuth gehen, und durch ein unterthänigste Supplic der, von der Ritterschafft aufgelegten Steuer wegen, um Schutz anhalten, wörein er, und andere, ohn gezwungen gewilliget, die Supplic habe er nicht, sondern die drey, so zu Bayreuth gewesen, angeben, sey ihme aber zu ihrer Ruckkunft vorgelesen worden, womit er in allen zu frieden gewesen.
- ad 3. 1. Wisse nichts davon.
2. Ja! wäre mit seinen Vorwissen, und Willen hinein geschrieben worden.
3. 4. Stünden nicht darinnen.
5. Ja, ja, sey mit seinem Willen hinein geschrieben worden.
- ad 4. 1. 2. 3. 4. So viel ihnen, und theils lange Zeit bekannt, wüsten sie nicht anders, als daß beide hochadel. Herrschafften von Giech, und Künßberg allhier, in Gebot, und Verbot, ordentliche Obrigkeiten wären.
5. Wisse von der Jurisdiction nichts, könnte sich aber wohl einbilden, daß solche nach Thurnau, und beide hochadelichen Herrschafften gehörig, wäre nun ein widriges, in die zu Bayreuth eingegebene Supplic gesetzt worden, hätten es diejenigen, so älter als er, und solche den Conceptisten angegeben, zu verantworten.
- ad 5. 1. 2. 3. Ja! wäre ihnen vorgehalten worden.
4. Wäre nicht auf der Handel-Stuben gewesen.
5. Seye zwar nicht auf der Handel-Stuben gewesen, habe es aber von andern vernommen, allein wäre von theils Bürgern die Antwort gefallen, weiln es angefangen, müste es hinaus geführet werden.
- ad 6. 1. 2. 3. 4. Hättens billig thun sollen, und woltens noch werckstellig machen.
5. Wiewohl es zwar billig gewesen, hätte ers doch nicht thun mögen, weiln er ein abschlägliche Antwort gefürchtet.
- ad 7. 1. Begehrt es keines wegs mit denen Rädleinsführern, sondern mit seiner groß günstigen Herrschafft zu halten.
2. Hielte es mit denen Rebellen.
3. und 4. Woltens mit ihrer von Gott vorgesezten Obrigkeit halten.

5. Müste

5. Müste nunmehr bey denen Anführern verbleiben, und uff Herrn Obrist Muffels Begehren erscheinen.

Fünfften.

- | | |
|---------------------|---------------------|
| 1. Niclas Hoffmann. | 2. Cunz Pfendner. |
| 3. Leonhardt Ammon. | 4. Hannß Henninger. |

- 1. Nein! wäre niemand citiret worden. ad 1.
- 2. Confirmirt sich mit den ersten.
- 3. 4. Von Herr Obrist Muffeln nicht, aber zum Tuchscherer wären sie citiret worden, und erschienen. ad 2.
- 1. 2. Wüsten nichts davon.
- 3. Sey mit seiner Einwilligung geschehen, daß man sich bey Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht beschweren, und um Schuß anhalten solle.
- 4. Wäre ingleichen mit seinen Willen geschehen, könnte es nicht laugnen, hätte sich zwar über nichts, als die Steuer zu beschweren. ad 3.
- 1. 2. Wären nicht unterschrieben.
- 3. 4. Ja, wäre mit ihren Willen geschehen. ad 4.
- Sagen alle einhellig, daß sie, als theils junge Männer, nichts sonderliches um die Jurisdiction wüsten, hielten aber niemand, als beederseits hochadel. Herrschafften von Giech, und Künßberg, vor ihre ordentliche von Gott vorgesezte Obrigkeit.
- 1. 2. 3. Wären nicht zu gegen gewesen, hätten aber nachgehends erfahren. ad 5.
- 4. Ja! Seye vorgehalten worden, hätte sich aber seines theils nichts zu erhalten getrauet. ad 6.
- 1. 2. 3. Ja, wäre billig gewesen.
- 4. Seye schon zu weit mit vorigen kommen, und nicht wieder zurück zu treten gewesen, massen er erst gestern etliche hierum befraget, aber keinen antreffen können, der mit ihme suppliciren wollen.
- 1. und 2. begehrt wie vorhin, also auch noch bey ihrer hochadel. Herrschafft zu halten. ad 7.
- 3. und 4. Wäre ihnen leid! daß diese Sach vorgangen, und begehrt hinführo nicht mehr mit denen Anführern, sondern bey ihrer ordentlichen hochadel. Herrschafft von Giech, und Künßberg, zu halten.

Sechstens.

- | | |
|---------------------|---------------------------------|
| 1. Christoph Beck. | 2. Hannß Friederich Schmidlein. |
| 3. Hannß Angermann. | 4. Niclas Schmalfuß. |
| 5. Christoph Stolz. | |

- 1. Seye von Herrn Obrist Muffeln nicht, sondern durch des Viertelmeisters Sohn, zu den neuen Schneider citiret worden. ad 1.
- 2. Wäre ingleichen von Herrn Obrist Muffeln nicht citiret, aber bey allen Zusammenkünfften gewesen.
- 3. Seye zwar nicht citiret gewesen, aber vor sich hinein gegangen, um zu vernehmen, was vor ein Bescheid aus der Fürstl. Cancley kommen.
- 4. 5. Sagen wegen der Citation ebenfalls nein, bejahen aber hingegen, daß sie bey allen Zusammenkünfften gewesen.
- 1. Ja! seye sein Will dabey gewesen, aber von den anerbottenen Schuß-Geld wüste er nichts. ad 2.
- 2. Saget ingleichen wahr, daß sein Will dabey gewesen, und sich erboten, mit seinen Cammeraden umzutreten, und einen Schuß-Brief ausbringen zu heiffen, aber von den anerbottenen Schuß-Geld wüste er nichts.
- 3. Ja! seye alles mit den andern vorhero daheim abgeredet worden, und mit ihren Willen geschehen, er seines theils hätte die Supplic angeben heiffen, und sich zu den Schuß-Geld anerbotten, aber den Concessen nicht befohlen, in die Supplic zu setzen, daß sie mit so harter Straff angesehen, sondern, daß sie nur damit bedrohet worden.
- 4. Ja! aber von dem Schuß, und Schuß-Geld, wüste er nichts.
- 5. Ingleichen ja! hätten gesagt, wolten nach Bayreuth gehen, und sich wegen der Steuer befragen, worein er gewilliget. ad 3.
- 1. 2. 3. 4. 5. Affirmant. ad 4.
- 1. Wisse nichts davon, und nicht anderst, als daß die Jurisdiction beeden hochadel. Herrschafften zu Eburnau, zuständig.
- 2. Confirmirt sich mit den ersten.

000

3. Hät

3. Hätten es ihren Concepisten nicht geheissen, daß er in die Supplic setzen solle, wie der Marck Thurnau unwidersprechlich in das Gericht Cassendorff, vor uralters hero gehörig gewesen, sondern wüste das contrarium, hätte er viel geschrieben, möchte er viel verantworten.

4. 5. Wüsten nicht anderst, als die allhiefige Gerichtbarkeit beiderseits hochadel. Herrschafften von Giech, und Künßberg gehörig.

ad 5.

1. Ja! habe es vernommen.
2. Sey nicht auf der Handlungs-Stuben gewesen.
3. 4. 5. Hättens angehört.

ad 6.

1. 2. 3. Wäre freylich billig gewesen, wann sich andere dazu bequemet hätten.
4. 5. Wäre wohl billig, aber unrecht gewesen, daß sie es nicht gethan hätten.

ad 7.

1. 2. 3. 4. 5. Wolten bey denen Rebellen bleiben, und ihre Sach hinaus führen.

Siebendens.

1. Michael Häffner.

2. Cunradt Vogel.

3. Hannß Rieß.

4. Hannß Heinrich Krauß.

ad 1.

Sagen alle, daß sie von Herrn Obrist Muffeln nicht, sondern von ihren Cammeraden nacher Culmbach zu ihme zu gehen beruffen worden, welches sie auch gethan.

ad 2.

1. Wüste von der Supplic nichts, wäre auch erstlich nicht dabey gewesen.
2. Wisse ingleichen von der Supplic nichts, sondern sey vergangenen Sonntag das erstemal dazu kommen.

ad 3.

3. Ja! sey mit seinen Willen geschehen, daß man um Schuß anhalten solle, aber von keinem Schuß-Geld wüste er nichts.
4. Confirmiret sich mit vorgehenden.

ad 4.

1. 2. Seynd nicht unterschrieben.
3. 4. Ja! seye mit ihren Willen geschehen.
1. Wüste als ein junger Bürger hiervon nichts, hätte sich nur über die Steuer beschweret.

ad 5. & 6.

2. Confirmiret sich mit dem ersten.
3. Von Anhaltung um Schuß wisse er wohl, aber nicht, daß das allhiefige Gericht nacher Cassendorff gehörig, sondern das Wiederpiel, hätte solches in die Supplic zu setzen nicht befohlen, sondern wäre wieder seinen Willen, und fälschlich angegeben worden.
4. Hätte sein Tag nichts davon gehöret, daß die Jurisdiction nach Cassendorff gehörig.

ad 7.

1. 2. 3. 4. Ja! hätten angehört, und wäre freylich besser gewesen, als daß es zu diesen kommen.

1. 2. Wolten bey ihrer großgünstigen Herrschafft halten.
3. Blicke bey den Rädleinsführern.
4. Wolte bey seiner ordentlichen hochadel. Herrschafft verbleiben.

Actum, Thurnau, den 23. Sept. 1670.

Achtens.

1. Joachim Oettel.

2. Pancratz Dörnhöffer.

3. Hannß Merckel.

4. Andreas Beck.

5. Christoph Göz.

ad 1.

1. Sey von niemand citiret worden.
2. Von Herrn Obrist Muffeln seye er nicht erfordert worden, und auf der Bürger Begehren nicht erscheinen mögen.

ad 2.

3. Sey von Hannß Eigel, und den Wagner, mit nach Culmbach, zu Herrn Obrist Muffeln zu gehen, ersuchet worden, welches er auch gethan.
4. Wäre von Henniger, und Riessen ebenfalls nach Culmbach zu gehen erfordert worden, aber nicht erschienen.

5. Wäre nicht citiret worden.
1. Wüste nichts von der Supplic, sey wieder seinen Willen geschrieben, und eingegeben worden.

2. Deponiret wie der erste.
3. Wüste von der Supplic wohl, darinnen um Schuß angehalten worden, aber von keinen Schuß-Geld.

4. Confirmiret sich mit den dritten.

5. Von

5. Von Schuß, und anerbottenen Schuß-Geld wüßte er nichts, sondern nur von diesen, daß etliche nach Bayreuth gehen, und sich Rath's erholen wolten.

1. 2. Wären ohne Wissen, und Willen ihrer, hinterrücks hinein geschrieben, und vorhero nicht darum befraget worden, welches sich gebühret hätte. ad 3.

3. Ja!

4. Stehe nicht darinnen.

5. Ja!

Wüßten alle nicht anderst, als daß der Marck Thurnau, samt der Jurisdiction, beedersaits hochadel. Herrschafft von Giech, und Künßberg zuständig, begehrten keine andere Herrschafft als dieselbe, und hätte Concepist wegen der Gefängniß zu viel geschrieben. ad 4.

1. Seye nicht zu Haus, sondern aufm Feld gewesen. ad 5.

2. Sey zu gegen gewesen, und habe es mit angehört.

3. 4. 5. Wären nicht zu Haus, sondern uffm Land gewesen.

1. Wäre billig gewesen. ad 6.

2. Ja!

3. Ja! aber hätte nichts davon gewußt.

4. Saget ingleichen ja.

5. Wäre wohl billig gewesen, daß man sich vorhero bey hochadel. Herrschafft beschweret, allein hätten es etliche nicht thun wollen.

1. 2. Wollen bey ihrer ordentlichen von G. Ott vorgesezten Obrigkeit verbleiben. ad 7.

3. Weiln sie mehr geschrieben, als er gewußt, und befohlen hätte, auch sie verantworten könnten, begehrte er es nicht mehr mit den Rädleinsführern, sondern seiner hochadelichen Herrschafft zu halten.

4. Wolle bey seiner hochadel. Herrschafft von Giech, und Künßberg halten.

5. Halte es mit denen Aufrührern.

NB. Bey Endigung dieser Deposition, erscheinet Hannß Erhardt Schrödel, und revociret seine gestrige Aussag, mit diesen beweglichen Bedeuten, daß er also gefangen, und übereilet worden, wäre ihm herzlich leid! daß er sich von theils Pflicht-vergessenen Bürgern verführen lassen, wieder seine von G. Ott vorgesezte ordentliche Obrigkeit zu rebelliren, unterthänig bittende, hochadel. Herrschafft wolle ihme dieses verzeihen, und wieder in ihren Schuß, und Schirm nehmen, wolte sich, als einen getreuen Unterthanen gebühret, hinführo verhalten.

Neundtens.

1. Peter Gressschmann.

2. Hannß Nefmann.

3. Jacob Kellermann.

4. Barthol Babst.

5. Samuel Keimb.

1. Von Herrn Obrist Muffeln nicht, sondern von Barthel Babst, und Tuchscherer sey er nach Culmbach geheissen worden, welches er auch gethan, und hätte Herr Obrist Muffel gesagt, solten sich mit ihrer Herrschafft vergleichen, etwas müß ihr geben. ad 1.

2. Seye nicht citiret worden, aber aus freyen Willen hinein gangen.

3. 4. 5. Confirmiren sich mit obigen zweyen.

1. Wüßte nichts davon, hätten die zu Bayreuth gewesene Bürger, viel schreiben lassen, möchten sie viel verantworten. ad 2.

2. Saget, wie dieser.

3. Ja! hätte seinen Willen darein geben, daß man sich beschweren, und um Schuß anhalten sollte, von keinem Schuß-Geld wüßte er nichts.

4. Ja! wäre seine Meynung gewesen, daß man um Schuß anhalten sollte.

5. Ja! wäre ingleichen seine Meynung gewesen.

1. Nein, wäre zu Schefliß gewesen, hätten seinen Nahmen hinterrücks seiner, in die Supplic geschrieben. ad 3.

2. Sey mit seinen Willen nicht geschehen.

3. 4. 5. Ja! Hättens mit angeben.

1. Wüßte nicht, daß der Marck Thurnau nach Cassendorff gehörig. ad 4.

2. Wüßte es ingleichen nicht, hielte niemand vor seine ordentliche Herrschafft, als Giech, und Künßberg.

3. Seye allererst nach Thurnau kommen, und wüßte davon nichts, erkennete niemand, als Giech, und Künßberg vor seine von G. Ott vorgesezte ordentliche Obrigkeit.

4. Seye ihme zwar von der Jurisdiction nichts bewusst, hätte aber nicht anderst vernommen, als daß solche beedersaits hochadel. Herrschafft von Giech, und Künßberg zuständig, die er auch vor seine Herrschafft erkennete.

5. Confirmiret sich mit vorigen, und sagen alle, hätten die Angebere der Supplic viel schreiben lassen, möchten sie viel verantworten.
- ad 5. 1. Habe es angehört.
2. 3. Wären nicht zu gegen gewesen, hätten es aber erfahren.
4. 5. Wüsten nichts davon.
- ad 6. 1. 2. 3. Wäre freylich billig, und weit besser gewesen.
4. 5. Wäre wohl billig, aber zu lang gewart gewesen.
- ad 7. 1. 2. Wollen bey ihrer hochadel. Herrschafft halten.
3. 4. 5. Müsten es nummehro mit den Rädleinsführern halten.

Zehendens.

Christoph Hoffmann.

- ad 1. Nein! sey gar nicht citiret worden.
ad 2. Wüste nichts davon.
ad 3. Sey nicht unterschrieben, auch nicht begehret worden.
ad 4. Wüste hiervon nichts.
ad 5. & 6. Hätte es angehört, aber sich nichts zu beschweren gehabt.
ad 7. Begehrte es mit hochadel. Herrschafft von Giech, und Künßberg zu halten, auch sonst keine andere zu suchen.

Eilffstens.

Albrecht Heinrich Jägler.

- ad 1. Wäre von niemand beruffen worden.
ad 2. Wüste von keiner Supplic.
ad 3. Wäre nicht unterschrieben.
ad 4. Wüste nicht anderst, sey hier gezogen, und geböhren.
ad 5. & 6. Hätte es angehört, aber sich nichts zu beschweren gehabt.
ad 7. Begehre es mit beederseits hochadel. Herrschafft von Giech, und Künßberg zu halten, und sonst keine andere zu erkennen, hätte auch mit denen Rädleinsführern nichts zu thun.

Zwölffstens.

Herr Johann Caspar Müller.

- ad 1. Wäre von niemand citiret worden.
ad 2. Wisse nichts davon.
ad 3. Wolle nicht hoffen, daß er unterschrieben seye.
ad 4. Wüste nicht anderst.
ad 5. Seye nicht beruffen worden.
ad 6. Wäre billig gewesen.
ad 7. Begehre bey seiner großgünstigen Herrschafft zu halten.

Dreyzehendens.

Niclaus Maul.

- ad 1. Wäre weder von Herrn Obrist Muffeln, noch den Rebellen citiret worden.
ad 2. Die Bayreuthisch Supplic seye ihme ganz unbekannt, habe auch niemahln nichts damit zu thun gehabt, worbey der dritte Articul von sich selbstn fällt.
ad 4. So viel ihme eine lange Zeit wissend, wären beede hochadel. Herrschafften von Giech, und Künßberg, allhier in Gebot, und Verbot, ordentliche Obrigkeiten.
ad 5. & 6. Habe die Proposition angehört, und wäre freylich gut gewesen, wann man suppliciret hätte.
ad 7. Habe mit denen Rebellen nichts zu thun, sondern halte sich zu hiesig von Gott vorgesezten Obrigkeit.

Vierzehendens.

1. Martin Häffner. 2. Michael Redwiger

- ad 1. 1. und 2. Wären von Herrn Obrist Muffeln nicht citiret worden, sondern uff des Viertelmeisters, Martin Mosers, Erfordern, freywillig nach Culmbach gangen.

Sagen

Sagen beide ja/ wäre die Supplic mit aller Genehmhaltung angegeben worden/ ad. 2.
aber nur auf den Schutz/ wegen der Steuer/ nicht aber auf das Schutgeld ange-
sehen gewesen.

1. 2. Ja! sey mit ihren Willen geschehen.

ad 3.

1. 2. Wüsten ihr Tag nicht anderst/ als daß beederseits hochadel. Herrschafft
von Giech/ und Künßberg/ in Gebot/ und Verbot ordentliche Obrigkeiten gewesen/
welche sie auch noch vor ihre Herrschafften/ und sonst Niemand erkannten.

ad 4.

Sagen beide/ daß sie nicht zu Haus/ sondern zu Culmbch/ und wäre freylich
billig gewesen/ daß sie suppliciret/ und ihre Beschwerden angebracht hätten.

ad 5. & 6.

1. 2. Blieben bey denen Auführern.

ad 7.

Zunffzehendens.

1. Sebastian Sickerscherer,

2. Hannß Neubauer,

3. Martin Moser.

1. und 2. wären von niemand citiret worden/ wüsten auch nichts um der Rebellen
Vorhaben.

ad 1.

3. Sey von Herrn Obrist Muffeln nicht citiret worden/ habe aber/ auf zure-
den etlicher Rädeleisführer/ seinen Sohn mit nach Culmbach geschicket.

1. 2. Wüsten nichts von der Bayreuthischen Supplic.

ad 2.

3. Sey zwar sein Will dabey gewesen/ wüste aber nicht was die Supplic in sich
hielte.

ad 3.

1. Stünde nicht darinnen/ wäre verreist gewesen.

2. Stünde ingleichen nicht darinnen.

3. Sey mit seinen Willen geschehen.

Sagen alle drey/ wüsten nicht anderst/ als daß beederseits hochadel. Herr-
schafft von Giech/ und Künßberg in Gebot/ und Verbot / ordentliche Obrigkeiten
wären/ wofür sie dieselbe dann jederzeit erkannten.

ad 4.

1. Wäre nicht zu Haus/ und freylich billig gewesen.

ad 5. & 6.

2. Entschuldiget sich mit der Unwissenheit/ und wäre nicht unbillig gewesen.

3. Hätte seinen Sohn erscheinen lassen/ und halte es vor billig.

1. 2. Wolten bey ihrer von Gott vorgesehten ordentlichen Obrigkeit verbleiben.
3. Verbliebe bey den Rädeleisführern.

ad 7.

(L. S.) Concordat mit der, bey der Freyherrl.
Künßbergischen Registratur befindlichen
Zeugen Verhör.

Johann Balthasar Schmid/
Freyherrl. Künßbergischer
Amtmann.

Num. 162.

Herrn Baron Christian Carl von Giech Anzeig/ an den löbl.
Ritterort Gebürg, wegen seinen widerspenstigen Unterthan, Fritz
Selbingers, de Anno 1675.

Reichsfrey. HochEdel gebohrne Herren, insonders hochgeehrte Herren
Vettern.

Sch kan nicht umgehen/ denenselben auß vielen mir fast Täg. und Wöchent-
lich/ von der hochfürstl. Brandenburgischen Regierung zu Bayreuth/ und
deren Beamten wieder meine wohlerrfessene offenbare immediat-jura zu-
ziehenden Einträgen/ nur den neulichsten hiermit zu hinterbringen/ daß nehmlichen/
als ein bosshafter Zäncker von meinen Unterthanen zu Berndorff/ Namens Fritz
Selbinger/ anfänglich ein mit Gelegenheit voriger Kriegszeiten mir heimgefallenes
Lehen zu dem in Anno 1660. ihme verkaufften Hoff/ meiner unwissend/ gezogen/ und
ich solches previa causa cognitione in Anno 1671. von der Zugehörung gedachten
Hoffs gerichtlich abtheilen/ auch uff seine Beswehrung selbst in Augenschein genom-
men/ dann ferner durch unpartheyische Leute besichtigen lassen/ da sich dann allezeit ge-
wiesen/ daß die beschehene separation denen Urbarn, sein Selbingers Kauffbrieff/
und

PPP

und der Billigkeit ganz gemäß seye/ darüber hin sich dieser refractarius aller Schuldigkeit entziehen/ und weder mehr etwas bezahlen/ noch auch einige Frohn verrichten wollen/ auch so fort/ da ich ihn angefangener massen nicht frey lassen können/ sondern auf meinen Lehen in Abschlag seiner Schuldigkeit einiges Geträidt/ und Fütterung hinweg nehmen/ und verkauffen lassen/ sich bey Sr. Hochfürstl. Gnaden zu Bamberg als Ober-Lehen-Herrn beklagt/ woselbst ich pro informatione facti unverfänglich solche Erläuterung gethan/ daß Felbinger zum Gehorsam auch Leistung seiner Schuldigkeit gewiesen/ jedoch anbey ihme dasjenige/ was ich seinethalber eingekendet/ um darauf weiters zu verfahren/ wiewohl citra ordinem fori communicirt worden: So ist hernach erfolgt/ daß derselbe sich bey Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth angehengt/ dann aus einige dero Ministris Commission gebeten/ und erhalten/ welche ich zwar erstlich abgelehnt; Nachdem aber ferthen bey der Kayserl. Armée im Feld gewesen/ ist solche vermeintliche Commission wiederholt/ auch von denen Commissariis in be- regter meiner Abwesenheit anmaßlich fortgesetzt/ und alles das/ so Felbinger Ihme vom Hoff entzogen/ und strittig gemacht zu seyn vorgeben/ in Augenschein genommen/ jedoch ihme uff berührter Commissarien erstattete Relation, ganz und gar unrecht gegeben. Allein dessen ungeachtet/ auch hintangesetzt/ daß des gravantens aus laute- rer hochstrafbaren Bosheit erhobene Beschwörungen ob hochbesagte Regierung selbst erkand/ auf einige durch selben weiters übergebene Articulos pratensè probato- riales, noch einstige Commission dem Castner zu Zwernitz/ daß er sothane Zeugen- Verhör übernehmen/ und darinnen rechtlicher Ordnung gemees verfahren solle/ er- theilet worden/ welcher dann Interrogatoria darauf abzufassen anmaßlich begehret/ und meine eigene Unterthanen/ welche vorhin ihre W. ssenschaft über ein und anders eröffnet/ vor ihme zu stellen/ mit folgendes pratendiren wird/ wie solches alles aus bey- gelegter specie facti, und übrigen Anschlüssen/ mit mehrern Umständen zuersehen/ und abzunehmen ist.

Wann nun hierdurch/ nach und nach/ eine jurisdiction, und Landassias über mich/ und die meinige gesucht/ und aus denen/ je mehr und mehr einreisenden Folge- rungen den Ritterschafftlichen immediat Stand/ Freyheit/ und jura übern Hauzen zuwerffen/ mithin ein adel. Mitglied nach dem andern von seinem corpore abzureißen/ und sie zu subjugiren/ handgreiflich intendirt wird; Als habe diese der Sache nach- denck. und gefährliche Beschaffenheit meinen hochgeehrten Herrn Vettern dienstlich vorstellen wollen/ des Vertrauens/ daß sie nicht allein/ wie sothanen machinationi- bus und præjudicirlichen Eingriffen zu begegnen/ mir mit Rath an Handen gehen/ sondern auch bey Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth nachdrücklichen verschreiben werden/ damit ich bey meiner kundbahren Immedietat, und deren actibus correspecti- vis billig gelassen/ dann auch viel erwehnten renitenten in seinem straffbaren Beginnen ferner kein Schutz/ wie bisher geschehen/ gestattet werden möge/ gestalten sonst da dieser widerseßlicher Mann einige Ursach mich zu verklagen haben solt/ bey den pri- vilegirten Austrägen darüber cognition leiden will.

Dadurch befördern meine hochgeehrte Herren Vettern die selbst Erhaltung un- serer jurium und ich bin es zu verschulden hinwiederum geßissen/ wie ich dann unter göttlicher Obsicht verbleibe

Meiner hochgeehrten Herrn Vettern

Dienstwilligster

Ehurnau/ den Octobr. 1675.

Christian Carl von Giech.

Num. 163.

Extract

Giechis. Producti, das Hochfürstl. Haus Brandenburg puncto der, an Kayserl. Landgericht Burggraffthums Nürnberg ergan- genen Kayserl. Verfolgung das Rünßbergis. fratricidium betreffend.

26. **W**as anbetrifft das in Contrarium angezogene Exempel Hannß Christophs von Rünßberg / ratione fratricidii, zu dessen Beschönung/ und Glimpff der hochfürstliche Schriftsteller falsch angiebet / ob wäre es casu ge- schähen/

sehen/ ist selbige Sach bey dem Kayserl. Land-Gericht Burggraffthum Nürnberg vorkommen/ von Euer Kayserl. Majestät aber Lunæ den 12. Jan. 1682. besagten Land-Gericht allergnädigst rescribiret worden/ die des Fratricidii halber verhandelte Acta, wie auch ihre in literis allegirte Privilegia in forma probante, sub pœna X. marcarum auri, & termino duorum Mensium einzuschicken/ und darüber fernere Kayserl. Verordnung zuerwarten/ welcher casus ein fernerer klarer Beweis ist/ daß Kayserl. Majestät die jurisdictionem criminalem über unmittelbare Reichs von Adel/ und in specie über die Besizere zu Thurnau für sich allein behaupten/ und weder dem Kayserl. Land-Gericht/ als vielweniger Brandenburg Culmbach/ bis diese Stunde nicht eingeräumt/ sondern in eben jeso ventilirter Sache/ contra Künßberg allergnädigste Commissio, wieder Brandenburg aber Mandata pœnalia erkannt haben.

Num. 164.

Extract

Künßbergis. Gegen-Vorstellung/ und Antwort an Bamberg/ auf die Siechis. vermeintl. Exculpation, puncto der wider seinen Condominium zu Schulden gebrachten Turbationen.

Hochwürdigster ꝛc. ꝛc.

L Es ist nicht wunder/ hochwürdigster Erzbischoff/ und Chur-Fürst/ gnädigster Chur-Fürst/ und Herr/ daß Herr Graff von Siech seiner Verantwortung/ auf unsere zu End abgewichenen Jahrs unterthänigst übergebene/ auf mehr viele andere aber/ beliebter Kürze wegen/ sich beziehende Beschwörden/ eine so ansehnliche/ aber in der That keinen Stich haltende Vorrede vorgelesen hat/ sintemahl eben dieses der point ist/ welcher demselben ans Herz gehet/ und wir über uns zu nehmen/ es koste auch/ was es wolle/ uns nimmermehr resolviren können. Wir lassen Unsers Gegentheils verstorbenen Vater/ als einen hernachmals offenbahren Verfolger Unserer Familie, und der so gar ad effectum zu bringen/ was demselben die Gelegenheit/ und der Tod versaget/ seinen Söhnen/ den noch lebenden Unsern Gegentheil insonderheit ins Herz gesaget/ und theuer anbefohlen haben soll/ die Fräischlichen hohen Gerichte/ wie solche im Leben der Förschen/ vor Abstammung sothaner Linie, und zwar zu noch ungeschwächten Zeiten/ bey dem Rittergut Thurnau gewesen/ zu conserviren/ oder hernach/ da sich solche das Haus Brandenburg vermeintlich angemasset/ wiederum zu vindiciren/ oder auf anständige keinesweges aber nachtheilige Weiß dem Hochstift zuzubringen/ und da alles dieses nichts versangen wollen/ demselben sich recht befugter Weise zu widersetzen/ haben die unserige und Wir niemahls keinen Mängel erscheinen lassen/ mithin quod saltem obiter dictum, wie bey der Voigten Cassendorff/ und auch höhern Orts unsere Gemeinschaftl. entgegen gesetzte rechtliche protestationes mehrers besagen/ unseren Enffer eben so gut als jene/ und oftmahls viel nachdrücksamere/ und in so lang zu Tage geleyet/ Wir widersprechen anbey dem Gegnerischen Vorwürffen zum feyerlichsten/ und insonderheit/ daß wir eben zu der Zeit/ da Siech contra Brandenburg in schwerer Rechtfertigung gestanden/ dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg Hochfürstl. Durchl. Jurisdictionem territorialem eingestanden/ und denselben vor unsern Landes-Herrn/ zu ihren/ deren von Siech größten präjudiz/ und wohl empfindlichen Schaden/ ohnweigerlich erkennen/ und uns so schrift- als mündlich obligiret/ und verschiedentlich reverfirt haben sollen. Indessen ist gleichwohlen währenden solchen innerlichen troublen, dann so vor als nach/ denen Vorträgen gemäß/ alles übrige/ dem Haus Brandenburg vor unsern Bedienten feyerlichst und gemeinschaftlich/ testantibus protocollis, mit widersprochen/ und tacendo nicht das allergeringste eingeräumt worden. Nec obstat, daß Siech dieses alles mit zweyer beygelegter von respect. mit dem ältern von Künßberg/ und meinen beeden verstorbenen jüngern Brüdern/ sub dato Bayreuth/ den 17. Febr. 1680. & 17. Julii 1688. gefertigten unterschriebenen Reversen grundvest zu machen/ und uns dadurch zu denigriren/ vor einen unumstößigen Beweis thum angegeben. Dann obschon ich der Aelter allein noch überlebende Bruder von Künßberg/ nicht in Abrede seyn kan/ mit dem mittlern meinen seei. Bruder Hannß Wilhelm von Künßberg/ als eben denen Brandenburgis. Eingriffen auf das heftigste wir uns widersetzet/ und dem damahls ausgefallenen Voigt zu Cassendorff/ mit seiner bey sich gehalten

ten Mannschafft von und aus Thurnau abgetrieben gehabt/ einen Revers unter unser Hand und Siegel (ob er aber beygelegten lautes seye/ oder nicht/ ist mir allerdings unerinnerlich) ausgestellt zu haben/ so giebet jedoch desselben ganzer Contextus zu erkennen/ daß die darinnen befindliche Confessiones & renunciaciones jurium ritè acquisiteurum nicht spontanea, sondern vi metuque extorta gewesen/ indeme wir leyder! aus zweyen Ubeln das leichteste wählen/ und lieber zur Unterschrift des uns fürgeschriebenen formulars schreiten müssen/ als die angedroheten Beschimpfung und harten proceduren zu erwarten/ daher ein solches abgezwungenes personal-Berck/ so wie es denen Rechten nach/ keinen Stich hält/ auch ein Gewalt kein Recht macht/ weder uns/ noch unserer Posteritat, am allerwenigsten aber dem Domino directo präjudicirlich seyn können. Über dieses würden wir uns nicht nacher Bayreuth verfüget/ und in solch Unglück gerennet haben/ wann nicht der nochmalige Bayerische Herr General Münster/ der dazumahl unter dem Bayreuthischen Regiement gestanden/ uns versichert hätte: daß dieses eine personal-Sache wäre/ und es daher nur auf eine mündliche submission, oder Abbitte ankommen würde/ woraus aber ein scharffer arrest geworden/ welcher zu entgehen/ wir thun müssen/ was man gewolt/ herentgegen haben die actus subsequentes gezeiget/ daß man Künßbergis. seits cessante metu in quasi possessione Jurium sich quovis modo manuteniret/ und wieder die Thurnauer Eingriffe/ absonderlich gewaltthätigen Einfalls halber/ wegen der Frauen Amalia Sophia von Künßberg/ mit ihrer Schwester der Frau Gräfin von Tettenbach gehalten differentien, protestando sich verwahret/ und was Brandenburg in simili attentiret/ so wenig unwiederfochten gelassen habe/ als wenig uns zu Sinne gestiegen/ Slaven zu werden/ oder unsere Freyheit vor nichts zu achten/ sintemahlen in Behauptung unsere Freyheiten/ Wir weder Giech/ noch einen andern einigen Vorzug eingestehen/ mit Hülffe des Höchsten auch zeigen werden/ daß Wir uns weder verlohren schäzen/ noch dem Herrn Grafen/ was er auch vor ein Dominium erlangt zu haben/ viel rühmens machet/ völlig gewonnen geben. „Dahero ambabus manibus utilisimè acceptirende/ daß derselbe finaliter resolviret/ sein Unternehmen rechtlich mit uns hinaus zu führen/ und in foro competente behörige Red und Antwort zu geben/welches zu thun/ Wir uns beständig vorgenommen/ zu dem haben Wir dessen die höchste Ursach/ und wäre das unterlassen bey der Posteritat, ein unverantwortlich Stück/ wann Wir des Grafen von Giech Landsassen werden/ und uns nicht vielmehr seinen hochmuth zeitlich opponiren solten. Welchem nach Wir an unserer Competenz dem hochfürstl. Hauß Brandenburg weder von Zeiten zu Zeiten privative was eingeräumet/ noch was dasselbe auf den Markt Thurnau an Fräischl. Obrigkeit präterdiret/ (wie bereits angeführet) unwidersprochen gelassen haben/ consequenter einen grossen Unterscheid/ in futurum wider unsern Herrn Nachbarn verführen/ und keine absurditat, si par in parem auf dem Fall velit exercere Jurisdictionem

l. ille à quò 13. ff. ad S. C. Trebell c. motuit. 20. X. de elect. l. nam Magistr. 4. ff. d. Recept arbit.

zu schulden kommen lassen werden/ anerwogen die Actus turbativi, violenti & in formes, und landzwingerischen Usurpationes ad acquirendam possessionem prorsus nihil proficiren/

Ertel Observ. quæst. illustr. jurid. equ. 3.

unddem Possessori kein Jus machen. Mag diesem nach Herr Graf von Giech sein Territorium auf seiner Graffschafft suchen/ und Uns mit seiner Jurisdictione omnimoda, innerhalb unsern limitibus. und in unsern hergebrachten Competenzen unangefochten lassen/ sintemahlen Wir von Unser demselben so wenig eingestehen/ als wenig er entschuldigen kan/ nicht hazardiret zu haben/ alle zu Thurnau uns competirende Jura. wo möglich zu entziehen/ und als unser quasi souverain sich aufzuführen/ um die gegentheilige Unbefugnisse desto mehr zu Tage legen zu können. Fiat res exemplis clarior, und zwar in geistlichen gemein habenden Rechten/ in welchen doch/ gleichwie im übrigen/ besag der sub lit. A. hierbeykommenden Abschrift Bambergis. Kauff-Briefs/ über das Rittergut und Markt Thurnau/ samt dessen adpertinentien de Anno 1566. Giech der geringste Vorzug nicht gebühret/ sondern mit Uns feudi titulo gleiches Recht besizet/ adtribuiret sich derselbe über dieses/ daß Uns per immutationem pœnæ Ecclesiæ publicæ in pœnam pecuniariam, bereits angezeigter massen torto beschehen. die Kirchen-Bussen alleine zu veranstalten/ und hat solches den 14. Febr. 1700. am Ascher-Mittwoch/ als dem allhiefig jährl. angeordneten Fast-Buß- und Betttag/ mit einem seiner Unterthanen Nicol Krausen/ vulgo schwarzen Nicol zu Menigau/ einen unvorsichtigen Todtschläger (unangesehen das delictum in besag-

ten

ten Menigau/ und also in der Pfarr Berndorff geschehen / einfolglich daselbst ver-
 üsset werden sollen) in allhiefiger Gemeinshaftl. Pfarr-Kirche das erstemahl da die-
 ser geschlossen wehrenden Gottesdienstes/ vor der Kirchthür/ folgenden Sonntags in
 der Kirchen/ und den 2ten Sonntag darauf der Bande loß/ das drittemahl stehen/
 und Kirchen-Buß thun müssen/ attendiret/ der Pfarrer Brendel auch sans respect
 des vorhero an ihm von Euer Ehursfürstl. Gnaden Regierung ergangenen Verbots-
 Decret, besag Anlag Lit. B. welches er uneröffnet gelassen/ und seiner Mit-Herrschaft
 zum präjudiz, und seiner Pflicht zu wieder/ ins Werck gesetzt/ und mehr anders
 in hoc passu, wie bereits angezeigt worden/ auf einseitigen Befehl/ und Autorität
 straffbar vollzogen hat.

Vors andere hat Siech den 18. ejusdem d. a. durch nur erwehnten Unsern
 Gemeinshaftl. Pfarrer die Publication des neu verbesserten Calenders einseitig thun/
 und was zu sothanen Ende gemeinshaftl. abgefasset/ und dem Pfarrer zu überbringen/
 dem Kirchner aufgeben/ und anbefohlen gewesen/ diesem in der Kirchen durch seinen
 Secretarium wegnehmen lassen/ so fort obschon auf mein der Wittib Klage in puncto
 der Uns zum Nachtheil einseitig in eine Geld-Straff verwandelten Kirchen-Bußen/
 dieses dem Herrn Grafen/ und Unserm Pfarrer/ besag Anschlüsse C. & D. sub dato
 7. Octobr. 1701. scharff untersaget worden ist/ solches gleichwohl verschiedentlich
 continuiert/ herentgegen von diesem dem Pfarrer Pflicht vergessend/ wann pur
 Siechis. Dirnen zu Fall gekommen/ unangezeigt gelassen werden. Gestalten dieser
 von deren zweyen in dem Siechis. Schloß/ und einer bey der verwittibten Caplänin
 Baumännin dienenden nicht das geringste berühret/ sondern allerdings conniviret/
 aber eben dadurch an Ausübung seines Mit-Rechts das Haus Künßberg so viel an ihm
 ist/ verkürzet hat/ ohne zugeschwigen des affectirten Siechischen einseitigen Consistorii,
 als zu welchen dieser Unser gemeinshaftl. Pfarrer/ tanquam membrum gezogen/ und
 erst in neulicher Zeit ein gemeinshaftlicher Bürger/ Nahmens Kilian Ordnung/ der
 mit seiner Frauen eine unfriedliche Ehe besizet/ vor demselben/ laut Anschluß E. ohne
 Zuziehung unser/ verabschiedet worden ist. Aus diesen/ und dergleichen mehr an-
 dern proceduren kan ja alle unpassionirte Welt gründlich urtheilen/ wie in Ecclesia-
 sticis von dem vorherigen gemeinshaftlichen Exercitio abgewichen/ und Tag täglich
 der Mit-Herrschaft ihre Competenz enger eingeschränket/ herentgegen alles vor
 jenes vermeynte einseitige Consistorium gezogen wird. Was auch mit Verschwei-
 gung sothaner Eingriffe der Gegentheil hierwieder vergeblich gerühmet/ und Uns an
 Unserer Competenz, oder wahrhafte competirenden gemeinshaftl. Juribus, gar
 keinen Eintrag gethan zu haben/ unverschämt eingewendet/ und unter unschuldiger
 und injuriösen Unwahrheits-Bestrafung in dem Kirchen-Gebet keine Landes-Herr-
 schafft/ oder Landes-Herr/ und dessen Gemahlin Landes-Mutter betitult worden zu
 seyn/ uns eines falsi beschuldiget hat. Das damahlige von uns beygelegte/ und hier
 nochmahls sub Lit F. zu mehrerer Überführung wieder angeschlossene/ und vielfältig
 von den gemeinshaftl. Pfarrer e suggestu abgelesene Kirchen Gebet kan uns von dem
 angeschuldigten Lügen sagen (welches Laster bey Uns ohnedem nicht geherberget wird)
 sattsam reden/ und dem Gegentheil/ oder seinen Cansley-Director klar/ und offen-
 bar überführen/ daß die Rede oder dispute davon nicht ist/ ob wäre das allgemeine
 Kirchen-Gebet immutiret/ sondern ob der Herr Graf ein Landes-Herr/ und die Frau
 Gräffin eine Landes-Mutter in Unserer gemeinshaftlichen Pfarr-Kirche/ von Unsern
 gemeinshaftl. Pfarrer auf öffentlicher Cansel betitult worden/ worbey absonderlich
 negiret wird/ daß lang vor denen Bayreuthischen Tractaten eben dieses hochtrabens-
 den styli Siech notoriè sich bedienet/ ohne daß Künßberg das geringste deswegen je-
 mahls geanthet/ oder ein gleiches affectiret habe/ quasi, ob wäre Siech von besondern
 Schrott und Korn originaliter als Künßberg gewesen/ und sich daher einer besondern
 prerogativ zu gebrauchen gehabt/ oder hätte mit Künßberg alio quam emtionis &
 feudi titulo die gemein habende Herrlichkeiten/ Berechtigkeiten/ Ehren/ Rechte/
 Voigteyen/ Gerichte/ Freveln/ Gebot/ und Verbot 2c. 2c. besessen; bleibt also offen-
 bar/ und lieget männiglich täglich vor Augen/ daß wie nur in etwas angezeigter maf-
 sen/ und auf viele andere Weiß und Wege/ Uns in Ecclesiasticis Torto beschehen/
 also dessen in Politicis keines aufhörens ist. Daß zu allen Ausfällen in Fraisch-
 Sachen/ und bey auswertig angenommenen Delinquenten die gemeinshaftl. uns mit
 gleichen Pflichten verwandte Bürgere gebraucht/ und durch schwere Bedrohungen
 darzu gezwungen worden/ ist bishero eine durchgehende Sache gewesen/ ja der Stock
 und Galgen selbst/ ist durch diese von neuen erhoben worden/ ohne daß man mit
 Hinzuziehung derselben in allhiefigem Marckt von einen den 23. Febr. 1701. in Bur-
 germeister Hannß Adam Pittroffs Stadel unversehens sich zu todt gefallenem Hirten/
 und

und Johann Adam Richters Schwarzfärbers den 13. May d. 2. von Mangerdruckten Sohnes/ die Leibzeichen ab/ und was noch mehr ist/ eines an seiner Frauen Missethat unschuldigen/ und nach jener Verbüßung verstorbenen Mannes/ und gemeinschaftl. Bürgers/ und Leineweders Hinterlassenschaft und mit derselben so gar fremder Leut Garn in Verluß und Beschlag nehmen lassen

Den 11. Decembr. 1701. ist von seiten Giech ein Einfall mit 15. Musquetirern samt Cent-Schultheissen/ und dem Gerichts-Knecht in unser Dorff Zickendorff/ nach 3en Ziegäunern/ die doch vorhero mit Weib und Kindern in hiesigem Markt/ flecken sich etliche Tag aufgehalten haben/ geschehen/ welchen man nicht nur alle das ihrige abnehmen/ und in das Giech. Schloß bringen/ sondern über dieses in besagtem Unsern Dorff bey Unseren Unterthanen/ namentlich Albert Bergmann/ Peter Schrödern/ und Eucharis Häffnern Haussuchung thun/ und die Lehen violiren lassen.

Den 26. May 1701. hat der von Giech durch seinen Amtmann/ Johann Georg Kayflern/ ungescheuet ausbrechen lassen/ was gestalten derselbe aller oed gelegenen Stücke/ und unter solchen auch deren/ die Unser Voigt Johann Philipp Uß schon wiederum an den Mann gebracht/ und gegen praestanda aufgerichtet/ sich alleine als Dominus Territorii anzumassen/ und solche von der Hand wieder zu verleyhen/ Künßberg herentgegen bey allen dergleichen non attenta possessione erst den Beweis daß es Künßbergis Lehen zu führen hätte/ allermassen dieses/ ob schon zum Exempel bey Losau an dem Langenrain/ und Krahenberg Giech gar nichts/ Künßberg aber dero Hoffts daselbsten Felder und auch einschichtige Stücke hat/ dennoch Uns zum höchsten Nachtheil/ und wider unsers Voigts darwider eingewendeten solennen Widersprechungen/ unter andern erst neulicher Zeit/ besag anliegenden Protocolls G. ins Werk gerichtet/ und ausbrüchig worden ist.

Den 31. d. mensis May, & anni, hat Herr Graff von Giech in seinen Antheil Schloßgraben/ als worzu von Alters her/ oberhalb den mittlern Markt-Thor/ etliche Stufen hineingegangen/ neuerlich unterhalb diesen Thor/ durch Unsers Gerichts-Knechts Behausung/ und dem zu Unserm untern Schloß gehörigen/ und von dem Giecherischen augenscheinlich abgetheilten/ und mit Pallisaden vermarckten und verschlossenen Graben/ den Eingang präntendiret/ und da man bescheidenlich die Unbefugniß zum öfftern repräsentiret/ de facto in Gesicht seiner/ als er sich eben zum Fenster heraus geleet/ durch seine Leute zugefahren/ Bänder/ und Schloßer von denen Thüren abbrechen/ und solchen Eingang eröffnen lassen/ welches laut anschließigen Protocollen Lit. H. I. K. & L. mit obangefetzter Zeit zu 4 mahlen/ als den 6. & 20. Julii, und 22. Septembr. 1701. geschehen/ da doch dergleichen bey Menschen Gedencen in keine quætion gezogen worden.

Den 31. Julii 1701. hat der Giechis. Amtmann/ Johann Georg Kayfler/ des wegen angeschuldigten adulterii unsichtbar gewordenen Adrian Köllers gemeinschaftlichen Bürgers/ und Schreiners Jungen/ Matthes Dieß einseitig in Verhaft nehmen/ und so lang mit der Thurn-Straff belegen lassen/ bis er veroffenbahret/ wo sein eister seinen Werkzeug hingethan habe/ da doch dieser von dem wenigsten aus Unwissenheit Anzeige thun können/ im übrigen aber sich in den geringsten dieses Begehrens nicht geweigert gehabt/ und auf solche weiß/ und unter fast gleichen pretext hat dieser Kayfler sich unsers allein zugehörigen Bestand Müllers/ Heinrich Hoffmanns/ unbegrüßet unser/ durch gefängliche Hinwegnahm auf öffentlicher Gassen bemächtigt/ und unter dem Vorwand/ ob hätte dieser vorbe sagt entwichenen Schreiner auf eine Zeit geherberget/ und ihm hernach seinen bey sich gehaltenen Schreiner-Zeug folgen lassen/ in so lang geschlossen angehalten/ bis er die andictirte 5. fl. Straff erleget/ da man doch das geringste nicht auf ihn bringen/ noch demselben eines Unbestandes überführen können. Und dieses seyn die fructus juris gladii, und auf solche Weiß sucht man den Nachbarn zu drucken/ und seine Leute unbegrüßet zu bestraffen/ sich aber/ wo nicht zu bereichern/ doch das dafür ausgelegte nach und nach wiederum zusammen zu bringen.

In Gräng Sachen ist nur mit wenigen zu berühren/ daß der Giechis. Amtmann Kayfler/ nach eigener Willführ/ einseitige Marckungen ändert/ und setzet. Heinrich Beckens eines Bambergis. Unterthanens zu Berndorff Marckung in der Mulsau bey seiner Besolungs-Wiesen/ hat er arctiren/ und so gar den Stein ausheben/ und beyseits legen lassen/ und auf seine Veranstaltung hat die Gemeinde zu Berndorff/ ohne zuthun ihrer Gräng-Nachbarn/ Unserer Unterthanen zu Limmersdorff/ die anstossende Gemeind-Abmarckung nicht allein einseitig vorgenommen/ sondern dabenebenst etlicher Orten/ die mehr als vor 50. Jahren her gestandene lebendige Hecken/ und

und Säune Unserer Unterthanen eigenmächtig/ und nicht ohne Unsere Beschimpfung/ und Geringshaltung absängen/ und abbrennen lassen/ ja auf dieser Limmersdorffer unstrittigen Gemeinde haben die Steine zu dem Galgen unargefragt gebrochen werden müssen/ und was dergleichen unbefugtes mehr passiret. Von welchen allen/ ob schon Herr Graff von Biech in ernstlichen terminis von mir den weit entseffenen von Künßberg besag Anlag Lit. N. dorthin proteitando abgemahnet worden ist/ gleichwohl nicht desistiret/ sondern nur alles eigenmächtig forciret.

Aber ein unverschämter s. v. lügenhafter und ganz unerweislicher Unbestand ist es/ daß der Graff von Biech vorgegeben/ wann man Kayserl. Avocatorien von Brandenburg an allhiefige Kirch-Thüren anschlagen lassen/ und er/ oder seine Vorfahrer dieses sich unterziehen wollen (zumahlen ihres Biechis. Orts/ solches von Brandenburg nicht gelitten/ sondern abgerissen worden) wäre Künßberg zur concurrenz nicht zu vermögen gewesen/ umgekehrt/ so wird ein Schuße daraus: Wann der hochtrabende Condominus von Biech das gemeinschaftl. Innsiegel/ worauf die Künßbergis. Vorhand von anfangs her bevestiget stehet/ nicht darzu emploiren/ sondern es bald so und so haben wollen/ und ad interim von Cassendorff aus/ dann und wann/ aber bey weiten nicht durchgehends das prävenire gespielt worden/ so sind jene wiederum abgerissen/ und nicht das geringste an denen Kirch- noch Markt-Thoren affigirt gelitten worden/ und nun solten wir es dem Graffen von Biech alleine verstaten/ das sey ferne/ wie es denn nicht so sehr gegen die Posteritat, als Euer Churfürstl. Gnaden zuverantworten wäre. Und widersprechen feyerlichst/ und fortiter, daß unser Limmersdorff/ des Hoch-Stifts Aßter Mannlehen/ in dem uns noch unbekanntem Biechis. Territorio gelegen seye/ und daß wir dergleichen Jura, die Uns Biech novissimè entziehen will/ nicht exerciret hätten. Man besichtige die Kirchen-Thüren/ und nehme die rudera in Augenschein/ ob nicht alle publicationes ad valvas templi unter Unserm Nahmen/ und Authoritat, ingleichen von der öffentlichen Cangel/ wie die Kirchen-Busen/ beschehen.

Es ist lezlich weder lächerlich/ noch impertinent, ob es wohl zur Sache an und vor sich selbst nichts thut/ daß man aus erheblichen Ursachen von sich geschrieben hat/ wie daß die Familie von Künßberg originaliter die Vorhand gehabt/ und mithin bis zu Hector Alexander von Künßberg Zeiten masculè defendiret hat.

Was der von Biech in contrarium mit Papier (welches andere Ursachen mag gehabt haben/ immassen entweder der Besitzer Thurnau dergleichen nicht/ sondern ein anderer alibi von der Familie angefassene/ oder mehr andere mit Biech und Künßberg recessirende/ sich unterzeichnet/ so man dahin gestellet seyn läset/) zu unserer vermeinten prostitution zu erweisen intentiret/ dem widersprechen die steinerne Merckmahle/ am obern Markt-Thor/ an der Pfarr/ und Gottesacker-Kirche.

Das gemeinschaftl. Markt Innsiegel/ welches bis zu Zeiten unsers resp. seel. Vaters/ und Schwehrs/ Valentin Georg von Künßbergs ungeändert geblieben/ nachgehends erst unterm Vorwand des geänderten/ und vergrößerten Biechischen Wappens/ in einen andern form zu bringen/ aber vergeblich angetragen worden/ wann deme nicht so/ und die Vorhand mehr bey Biech/ ausser was man sich per intervalla eingetrunken/ und diesen Theil turbiret/ als bey Künßberg/ und zwar zu anfangs gewesen/ so würde er die Künßbergis. Insignia dem seinigen über verschiedene angeführte Orte nicht haben vor- und zur rechten Hand setzen lassen. Und wissen Wir davon/ daß solche hernach recessiret/ und wiederum auctoritate Caesarea aufgehoben/ dem von Biech aber die Vorhand zuerkant seyn solle/ so wenig was zu sagen/ als unmöglich) inscio & invito Condomino einen Theil völlig bezulegen/ was er vormahls kaum halbicht gehabt hat. Ob nun das Mit-Herrschaftl. Künßbergische Haus auf solche und mehr andere zutringliche Weise an ihren hergebrachten Juribus, und deren Exercitio nicht beeinträchtigt worden seye/ und Tag-täglich beeinträchtigt werde/ das geben Euer Churfürstlichen Gnaden/ als Ober-Lehen Herrn Wir in Unterthänigkeit zu erkennen/ und contradiciren denen Biechischen Anschuldigungen nochmahln/ daß Wir dem Hochfürstlichen Haus Brandenburg freyen Willens was eingestanden/ und uns expresse begeben/ und nicht einmahl jenes Eingriffe wiederfochten haben sollen/ daher auf dasjenige/ was Wir vorhero darwider eingewendet/ uns beruffende: Bitten danebenst/ weilen über die Reichs übliche Obligationem intra Dominum feudi & vasallum die generaliter & in infinitum versprochene guarantie des Eingangs allegirten Ankauff-Briefs zu Schulden kommet/ und dieselbe nicht nur auf die Extraneos, und die Corporalia zu restringiren/ sondern auch von denen Juribus incorporalibus, und von denen Beeinträchtigungen der coinvestitorum sano sensu zu verstehen seyn will/

Euer Churfürstl. Gnaden ich/ die betrübte und verlassene Wittib/ an statt meines un-
mündigen/ und bis uf diese Stund unbevormundeten Sohns/ Eucharii Ferdinand
Caroli Freyherrns von Rünßberg/ demüthigst/ und ich der coinvestirte Agnatus un-
terthänigst/ es geruchen Euer Chur. Fürstl. Gnaden durch kräftigen Macht. Schuß/
Uns von solchen Graf Siechis. bereits verübten/ und ferner besorglich auszustehen
habenden/ von des gegentheils Cankley Directore unausfeglich machinirenden Be-
trängnissen/ zu liberiren/ und nicht zu verstaten/ daß in foro alio angedroheter mas-
sen Siech sothane Eingriffe tuire/ hingegen bey denen titulo emptionis unsern Vor-
Eltern/ und Uns titulo feudi conferirten Herrlichkeiten/ Gerechtigkeiten/ Ehre/
Rechten/ Voigteyen/ Gerichten/ Freveln/ nachdrücklich zu manuteniren. Welche
verhoffte gnädigste Hülffsleistung um Euer Chur. Fürstl. Gnaden mit unterthänigstem
Gehorsam zu demeriren/ Wir Zeit Lebens eingedenck verbleiben werden. Zu Euer
Chur. Fürstl. Gnaden 2c. 2c.

Num. 165.

Extract

Brandenburgis. Schreibens/ an Herrn Grafen von Siech/
wegen ungehörigen Neuerungen zu Thurnau.

2c. Hochgeehrter Herr Graff.

Wir haben unter der Hand vernehmen müssen/ als ob die Rünßbergische
Vormundschaft zu Thurnau/ so wohl von des Herrn Grafen erigirten
steinernen Monument an Storch. Thurn/ und denen Cent. und Burgfrieds
Tafeln an der Cankley/ als auch denen übrigen um Thurnau aufgerichteten Säulen/
und Tafeln/ woran die bisherige Patenta affigiret worden/ hefftige Anlaß genommen
haben/ zu Bamberg solche Instanz zu machen/ daß von dort aus/ einer zu Ausübung
verfänglicher Gewaltthätigkeiten schon fast sey disponiret worden/ und deshalb ein
weit aussehender Einfall des nechsten zu besorgen stehe. Nun ist aus vorigen Vor-
lauffungen leicht zu schlüssen/ daß zu dieser Abwendung schwerlich hinlangen würden/
wenn gleich von hieraus zu des Herrn Grafens Verschonung/ die nachdrücksamste
remonstration mit der Feder geschehen solte/ und stünde dahin/ ob selbiger seits man
nicht vielmehr Anlaß nehme/ das concert desto fürsichtiger zu machen/ haben dahero
„dem Herrn Grafen/ anförderist hiemit zeitliche Nachricht/ um auf seiner Hut bestens
„zu vigiliren/ geben/ anbey überhaupt zu eigener Überlegung stellen wollen/ ob nicht
allenthalben nach der Sachen Beschaffenheit, in eclatanten Mutationen grosse
Sorgfalt fürzukehren seye, daß man sich in keinen Stück unnöthiger Gefahr
exponire 2c.

Num. 166.

Extract

Rescripti Cæsarei, Rudolphi secundi, an das Kayserl. Cam-
mer. Gericht, de Anno 1591.

Semnach die freye Reichs Ritterschafft von etlichen höhern Ständen/ un-
term Schein hoher Lands. Fürstl. Obrigkeit mercklich will beschwehrt. aller-
ley Jurisdiction, und Botmäßigkeit gegen sie angemast/ und selbige dadurch
aus Unserer ungemittelten subjection wolten gezogen/ auch also um Dero theuer er-
worbene Adel. Privilegia, und Freyheiten gebracht werden: Worbey und solches
zeitlich abzuwenden/ wir höchlich interessirt sind/ daran auch Uns/ und dem heil.
Reich viel gelegen; Als gesinnen Wir gnädig/ auf dergleichen Gut fleißig Aufmer-
ckens zu haben/ und da befunden/ daß sie dargegen wolten beschwert/ auch von Uns/
„und dem heil. Reich ohngemittelter subjection, oder auch ihren wohl erlangten und
„hergebrachten Adel/ Privilegien, und Freyheiten wolten gedrungen werden/ solches
„mit gebührenden Processen abzustellen/ auch darinn schleunigst zuverfahren 2c. 2c.

Num.

Kaysrl. Assistenz Rescript an den Kaysrl. Fiscal, zu Handhabung deren Privilegien, de Anno 1605.

Rudolph &c. &c.

Lezsamer, gelehrter, lieber getreuer; Beyverwahrt hast du copenlich zu ersehen/ was Wir Unsern Kaysrl. Cammer-Gericht in der geseynten Ritterschafft/ und Adels an Rheinstrom/ und in der Wetterau/ wider die hohen Stände des Reichs bey Uns angebrachter Beschwerungen zugeschrieben; Dieweiln Wir dann (als erstgedachter Ritterschafft ohnmittelbahres Oberhaupt) dieselben bey denen ihnen ertheilten in obberührten Schreiben angezogenen Privilegien wie billig festiglich Hand zu haben/ bedacht. Als ist Unser gnädigster Befehl an dich/ daß du uff diejenige Processen, so genannte Ritterschafft/ oder deroselben adel. Mitglieder von jemanden/ wer der wäre/ wieder obangezogene ihre privilegia, und Freyheiten beschwehret/ und aus Unser als Röm. Kaysers subjection gezogen/ und andern unterwürffig gemacht werden wolte/ dich neben ihro der Ritterschafft Unsers diß Orts mit unterlauffenden Interesse wegen/ jederzeit einlassest/ und mit Rath deiner Advocaten von Unsertwegen die Nothdurfft handelst. Ingleichen soltest du dir auch angelegen seyn lassen/ zum Fall einer oder der ander aus den adelichen Mitgliedern sich von dem gemeinen Corpore des geseynten Adels etwan abzusondern/ und etwan andern Herrschafften zu unterwerffen/ oder auch ihre Angebühr der bewilligten Steuern und Ritter-Diensten in jedes Orts gewöhnliche Ritter-Truhen/ dem alten Herkommen nach zu erlegen/ sich verweigern würden/ daß wider den/ und dieselbe (so die von vielgedachter Ritterschafft nahmhafft gemacht werden/) schleunige nothwendige Processen ausgezogen/ und sie vermittelst redlicher Straff/ zu Leistung der Gebühre angehalten werden/ daran erstattest du Unsern gnädigen endlichen Willen und Meinung/ deme Wir mit Gnaden geneigt seynd. Datum, zu Prag/ den 5ten Julii Anno 1605.

Num. 168.

Copien,

Verschiedener Bambergis. Rescriptorum, an die Hochfürstl. Regierung zu Bayreuth, die Graff Biechis. incompetenter anmassende privativ-Cent, und Territorial-Botmäßigkeit zu Thurnau betreffend.

Stadthalter/ und Regierung.

Wir haben aus derenelben/ unterm 18ten hujus anhero erlassenen Schreiben des mehrten verlesen/ welcher gestalten allda das Gerücht eingeloffen/ als ob durch disseitige Beamte ein Einfall nacher Thurnau in der Meynung attentirt werden wolte/ einige Bürger von dannen ab/ zu Kränckung deren da selbst vermeintlich hergebrachten/ und an die Graffen von Biech anmaßlich verliehen hohen Jurisdiction zu führen/ und die Herren daher angefocht haben/ das Fürstl. Brandenburgis. Hauß durch einige der Nachbarl. guten Verständnuß abgeneigte Gemüther nicht beeinträchtigen zu lassen; Wann Wir nun nicht in Abrede stellen/ einige Bürger zu besagten Thurnau/ so sich aus des Biechis. Amtmanns Geheiß/ in Fränsch. Sachen/ zu dieses hohen Stiffts/ als ihren Ober-Lehen Herrschafft offenbahren präjudiz, gebrauchen lassen/ anhero citiret zu haben/ um ihres begangenen sträfflichen Unfugs halber die gebührende Red/ und Antwort zu geben/ welche seinem Ober Lehen Herrit hoffentlich nicht zu verwehren ist/ andern theils auch dem Fürstlichen Hauß Brandenburg so wenig/ als dem Graffen von Biech/ die Exercirung der hohen Jurisdiction zu und um Thurnau von seiten des Hoch-Stiffts Bamberg zugestanden/ sondern solche wider die jenseitige Anmassungen/ vermög vorhandener vieler Actuum possessiorum/ noch bis dato behauptet wird; Als sehen nicht/ was die Herren bey sothaner Citation zugedencken/ inmassen Uns dann deßfalls bestens verwahret/ und deren übrigen unstatthafften assertis alle und jede competirende Rechts-Mittel hiermit ausdrücklich/ und unter feyerlichsten Contradiction entgegen gesetzt haben wollen: Deroen Wir sonst zu Erweisung 2c. 2c. Datum, Bamberg/ den 31. Jan. 1713.

K r r

Statt

Satthalter / und Regierung.

Unsere 2c. 2c. Uns ist deroselben per Expressum anhero erlassenes Schreiben, de dato 13. curr. worinnen die Herren gegen des Hochstifts Voigten zu Weismain nachfolgende Beschwerde geführt, ob hätte dieser bey der, am 7. hujus vorgenommenen Demolirung des von den Graffen von Giech, zur Ungebühr außershalb Thurnau ausgestellten Galgens, und Abreißung deren hin- und wieder angeschlagenen Patenten, so wohl in Hin- als Rück-March, das Hochfürstl. Brandenburgische Territorium zu Neudorff, ob Cassendorff, und Heubisch, höchst straffbärllich mit bewehrter Mannschafft betreten, und dahero zu einweilliger Reparirung des darunter erlittenen Unfugs obgedachten Voigten, samt den 10den Mann, von der mit gewesenen Land-Miliz, zu Gar- und Abtrag auf den 18. künfftigen Monats verlanget, wohl zu Handen gestellet worden.

Allermassen nun zwar nicht ohne, daß bemeldten Voigten, die Eingangs erwähnte Execution des zum höchsten Präjudiz, und Schmälerung, deren zu- und um Thurnau diesem Hochstift notorie competirender hoher Freischlicher- und Territorial-Jurisdiction auferbauten Galgens so wohl, als die Herabreißung deren verschiedentlich ausgestreuten Contagions-Patenten, anbefohlen worden, da hingegen Uns unwissend, ob bey diesem Vorgang, wie vermeintlich angegeben werden will, das Brandenburgische Territorium seye betreten worden, gestaltsam nicht nur auf einen irrigen Supposito fundiret, ob könnte man ohne Betretung des Fürstl. Brandenburgischen Territorii von Weismain nicht nach Thurnau gelangen, sondern thun auch hiemit die offtermahls contestirte Sinceration wiederholen, daß man disseits nicht in geringsten gemeynet, die Fürstl. Brandenburgischen Jura an Ort, und Enden, wo selbe unstrittig hergebracht, auch nur einen Fuß breit zu kräncken; Also wollen hierüber auf die Uns unbekante Beschwerde nicht erman- geln, oft erwähnten Voigten zu Weismain zu Red zu stellen, ob? und wo dieser bey Verrichtung des ihme specialiter aufgetragenen Vorgangs, wegen anerinnerter Betretung deren Brandenburgischen Landen etwas habe zu schulden kommen lassen, auch hierüber dessen positive Antwort denenselben wiederum zu communiciren nicht zu entgegen seyn; Können auch anbey ohngeant het nicht vorbe- y gehen lassen, was massen wir aus eben diesem Schreiben sehr befreundlich wahrgenommen, als wolten die Herren den Ort, und Platz, allwo der auf keine weiß justificirliche Galgen auferbauet gewesen, zu einen anmassentlich allda dem Fürstlichen Haus Brandenburg angehörigen Cent-District, und Territorium ziehen, wogegen wir in forma solenni reprotestiret, und propter evidentiam rei das geringste nichts eingestehen können, allermassen Uns hierüber bestens verwahret haben wollen, und übrighens zu Bezeugung 2c. 2c. Datum, Bamberg, den 20. Nov. 1713.

Carl Sigmund von Aufseß.

Unsere 2c.

Es hat der Stadt-Voigt zu Weismain jüngsthin die pflichtmäßige Anzeige gethan, was massen der Herr Graff von Giech jüngst abgewichenen andern May, unerachtet aller ihm schon vorlängstens angetroheten rechtlichen Anthonen sich mehrmahls unterzogen, eine in dem Schloß zu Thurnau, durch einen zweyfachen Kinder-Mord zu schulden gekommener Dirn zur peinlichen Inquisition zu ziehen, und sothane Execution vermittelst einer zahlreichen Mannschafft von dem Brandenburgischen Land-Ausschuß aus denen Aemtern, Culmbach, Cassendorff, und Zwernitz, unverantwortlich auf dem Hochfürstlichen Bambergischen Territorio, Freisch, und Lehen vollziehen, auch folglich nach vollstreckten Urtheil, die sämtlich bewährte Mannschafft in das undisputirlich disseitige Lehen einziehen zu lassen, mithin die dem Hochstift Bamberg zu, und um Thurnau competirende Land-Fürstliche hohe Cent- und Lehenbare Gerechtsamen, unüberträglich zu violiren; Wie man aber disseits diesen ganz unjustificirlichen Giechischen Attentatis keineswegs mehr nachzusehen vermag, und dahero alle Rechts erlaubte Gegen-Mittel, und Vindication gegen erwähnten Herrn Graffen von Giech vorzunehmen, nicht umgehen kan; Als können Uns nicht entbrechen, gegen diese von den Brandenburgischen bewehrten Ausschuß unternommene Violationes, und Bekränckung deren Hochstiftlichen Jurium, alle rechtliche Competentia vorzubehalten, und hiemit an die Herren zu gesin- nen, zur einweilligen Reparation deren unverneinlich läderten disseitigen so territorial- als Freisch- und Lehenbahrer Rechten, die Helffte von sothaner bewehrten Mannschafft auf Samstag, den 1. Junii, zum Hochfürstlichen Bambergischen Amt Weismain zu Char- und Abtrag zu stellen, die wir sonst unumgänglich bemüßiget werden, an die höchste Reichs-Gerichter, diese in fremde Territoria, und Lehen bewaffnete Überziehung zu be-

zu berichten, und von daraus alle rechtliche Satisfaction verschaffen zu lassen, übrigen 20.
Datum Bamberg, den 15. May, 1715.

Unsern 20.

Wir haben ab dem, unterm 1. hujus anhero erlassenen Schreiben, des mehrern zu vernehmen gehabt, welchergestalten dieselbe die gegebene explication wegen Arrestirung des Sächsischen Voigtens zu Wiesentfels, als einen prætext an seinen Ort gestellet seyn lassen, und zugleich geanthet, daß Adam Richter, Bürger zu Thurnau an der Seiten zweyer Bayreuthischen Bürger von dem Hollfelder Gerichts-Knecht, hinweg- und nacher Hollfeld in Arrest geführt worden; Nachdem nun aber berührte explication kein prætext, sondern das wahre Factum gewesen, und man übrigen denen Bürgern zu Bayreuth nichts zugefüget, sondern nur einen Thurnauer Bürger, und disseitigen Pfister-Lehenmann, aus Ursachen, weiln er die Ober-Lehenherrliche Bambergische Befehl nicht behörig respectiret, in Arrest nehmen, und so mit zu deren künftiger besserer Beobachtung anweisen lassen, bey welcher Bewandnuß wir nicht sehen, was die Herren hierbey zu gedencken haben; Solchemnach geben denenselben die anhero erlassene vermeintliche Protestation, als unstatthafft zurück, und verbleiben in übrigen 20. 20.
Datum, Bamberg, den 9. Jul. 1715.

Philipp Ernst von Guttenberg.

Unsern 20.

Wir haben aus Dero unterm 4. Junii erlassenen beantwortungs-Schreiben mit besonderer Bewunderung wahrnehmen müssen, was massen die Herren auf denen irrigen, und toties quoties contradicirten principiis beharren, ob wäre das Fürstliche Haus Brandenburg zu, und um Thurnau der Territorial- und hoher Freischlichen Obrigkeit befugget, und mithin die von dem Herrn Graffen von Sied, unlangstens unter Bedeckung Fürstlich-Brandenburgischer Land-Miliz zur ungebühr vorgenommene Execution einer Kinder-Mörderin justificirt;

Nachdeme aber mehr als zu viel bekant, daß weder an der Malefiz, noch weniger aber an der Landes-Fürstlichen Superiorität das geringste zugestanden worden, und was je zuweilen durch gewaltsame Anmassungen zur Schmäherung disseitiger Gerechtsamen attentiret, und unverantwortlich usurpirt worden, nichts als widersprochene, mithin viciosi Actus seynd, und in denen Rechten ob defectum legitimi tituli & resistantiam juris keinen effect gewinnen; Als inhæriren Unserer jüngstern desfalls eingelegeten Protestation billig, und können Uns um so weniger entbrechen, auf die dargegen eingewendete unstatthaffte reprotelation cum reservatione aller, und jeder zu, und um Thurnau, als des Hochstifts Eigenthum, demselben ab quo competirender Gerechtsamen Uns bester Gestalt zu verwahren, und so wohlten als die sich via facti arrogirende Freischliche Obrigkeit wiederholtermahlen sollemnissime hiermit zu contradiciren, die wir 20. 20. Datum, Bamberg, den 10. Julii, 1715.

Philipp Ernst von Guttenberg.

Num. 169.

Copien,

Verschiedener Bambergischer Inhibitorial-Rescripten/an Herrn Graffen von Sied, die einseitig unbefugte Cent- und Territorial-Anmassungen betreffend.

Lotharius Frank 20. 20.

Lit. A₂

Unsern 20. Der hierbeygehende copienliche Inschluß giebt weitem Inhalts, was Maria Francisca, verwittibte Freyin von Künßberg, zu Thurnau Curatorio nomine, wegen von ihr, ihren minder-jährigen Sohn in seine zu Thurnau, nebst demselben zugleich competirenden Herrschafftlichen Juribus unter dem nichtigen supposito eines von dem Fürstlichen Haus Brandenburg-Culmbach überkommenen Juris gladii zufügenden Beeinträchtigung, und sonst in den gemeinen Kirchen-Gebet sich zulegenden nicht gebührenden Prædicats, weitläufftig zu erkennen gegeben; Gleichwie nun fürs
Drr 2 erste

erste dir ex retro actis allzuwohl bekannt, daß Unser Hochstift Bamberg so wenig als dein Vater, und übrige Besizere des Mannlehen-Guts Thurnau, ermeldten Hauff Brandenburg ein Jus gladii all dorten jemahl eingestanden, sondern dicto scripto & facto vielmehr das Contrarium gezeiget habe; Also ist pro secundo ferners zu verwundern, daß du, als ein Bambergischer Valall, auf diesen Bambergischen Ritter-Mannlehen-Gut den Titulum prætensi Juris gladii von Bayreuth an dich usurpative zu bringen vermehnest, derentwillen wir Uns, wie hiebev, also noch, alle competentia expresse dargegen vorbehalten, allermassen dann auch drittens Uns noch mehrers fremd vorkommt, daß du ex hoc prætensio Jure gladii ein Jus Territoriale auf einen Bambergischen Reichs-ohn-mittelbahren Ritter-Mannlehen-Gut erzwingen willst, da doch eines Theils, wann auch das Jus gladii richtig wäre, solches wieder den klaren Inhalt des Instrumenti Pacis Westphalica lieffe;

Andern theils aber bekanntlich, daß auf denenjenigen Bambergischen eigenthümlichen, und Lehenbahren Gütern (wo sonst den Fürstlichen Hauff Brandenburg die hohe Fraischbare Jurisdiction competiren mag) solche auf keine andere Fälle, als in denen nachbarlichen Verträgen exprimiret, mithin keinesweges auf eine Landesherrliche Obrigkeit extendiret werden kan, zugeschweigen dein Vater selbst an denen höchsten Reichs-Dicasteriis den Fürstlichen Hauff Brandenburg die anmaßliche Landesherrliche Obrigkeit judicialiter widersprochen. Dahero auch Quarto eben so unrecht, als obiges zu achten, daß du dich in den gemeinen Kirchen-Gebet für einen Landes-Herrn zu Thurnau proclamiren zu lassen, beginnest. Indeme nun auch Quinto aus obbemeldten üblen Grund nicht minder herflüßet, was du unter die Kayserl. Avocatoria beysetzen lassen, so wirst du hiemit erinnert, sothane Anmassung von selbst unverbürglich abzu thun, oder dafern solches vigore des per Investituras Bambergenses habenden Condominii verordnet worden, daß derentwillen eine gemeinsame schriftliche formula in Nahmen Siech, und Künßberg conjunctim concertirt werde; Allermassen wir so wohl über das Künßbergische Anbringen, als auch über disseitige Erinnerung deine förderfame Erklärung gewärtig seynd ic. Bamberg, den 30. December, 1702.

Lit. B.

Stadthalter ic. ic.

Ufsetz ic. Wohin sich der Herr Graff auf das, von allhiefiger Regierung, wegen der Generalin von Görz, in Verhaft genommenen Laqueyens, und eine ihme beschuldigten Fornication willen, angemasseter Abstraffung, ergangene Recept schriftlich vernehmen lassen, ein solches ist uns mit mehrern vorgetragen worden. Gleichwie nun, was den Punctum Centenz anbelangt, der Hochstift Bamberg nicht Ursach hat, mit dem Herrn Graffen sich in vieles Schrift-Wechseln einzulassen; Also bleibet auch auf seinem unwehrt beruhen, was derselbe zu seinen vermeintlichen Behuff deswegen vorzuschützen, und weitläufftig anführen wollen. Sintemahl dem Hochstift Bamberg, an seiner zu Thurnau competirenden Gerechtsam hierdurch so wenig præjudiciret werden mögen, als wenig dem Fürstlichen Hauffe Brandenburg-Bayreuth all dorten disseits jemahl einige Fraisch- oder Centbahre Jurisdictionen-Fälle eingestanden worden, noch de facto eingestanden wird; Inmassen dann dem Herrn Graffen noch gar wohl erinnerlich seyn wird, als vor geraumer Zeit zwischen zweyen von Künßberg sich das bekannte Unglück zu Thurnau ergeben, Bamberg mit gewehrter Mannschafft gleich dahin gefallen, und die Cent contra Bayreuth, wie daro noch behauptet, zu solchem Ende auch die Bambergische Mannschafft so gar in das Siechische Schloß all dorten logirt habe, bey welchen Umständen wir uns bemüßiget finden, von dem Herrn Graffen eine schriftliche Contestation de non præjudicando, und nun in das Künfftige von dergleichen wiederrechtlichen Unternehmungen, und Eingriffen abzustehen, zu begehren sonst wie in dessen Unterbleibung dasjenige, was allbereits in eventum resolvirt, und an demselben kund gemacht worden, zu veranstalten, und in das Werck zu richten, unumgänglich necessirt würden. Bamberg, den 30. Augusti, 1703.

Lit. C.

Unsere ic. ic.

Dem Herrn Graffen geben wir hiermit zu vernehmen, wie daß die verwittibte Freyin von Künßberg, zu Thurnau, beschwerend vor- und angebracht, welcher gestalten derselbe den Thurn an der Au zu Thurnau (der Storch-Thurn genant) zu einer Cent-Thurn zu machen sich unterstehen wolte, inmassen derselbe nicht allein die gemeinschafftliche, sondern auch die von Kayserl. Hochstift Bamberg zu Lehen tragende Pfarr-Gottes-hauff- und Pfründ- danndie gemeinschafftliche Hospital-Unterthanen zu gedachten Thurnau

nau

nau de facto zur Frohn, und gedachten Thurn in Stand zu bringen anhalten, auch diejenige, welche mit keiner Anspann versehen, zu Abstattung eines halben Thalers von einem jeden Gütlein, unter Bedrohung würcklicher Execution zwingen lassen; Gleichwie aber den Herrn Graffen nicht geziemen will, einige neuerliche Veränderung des Lehens, oder Beschwerung der Pfister-Lehenleut ohne Lehensherrlichen Consens, und ohne Mit-Genehmhaltung deren von Künßberg für sich eigenmächtig fürzunehmen, zu Bewerckstelligung dessen fremder Herrschafft Unterthanen zu gebrauchen, und dieselbe zu nicht schuldiger Frohn executivè anzuhalten; Also versehen wir Uns zu den Herrn Graffen, es wird derselbe von sothanen neuerlichen unwiederrechtlichen Unternehmungen abstehen, damit man nicht veranlasset werde, der verwittibten Freyin von Künßberg zu Thurnau, mit der gesuchten Lehensherrlichen Manutenenz zu willfahren, und andere zulängliche Rechts-Mittel um der sich täglich vermehrenden Felonie-Gebrechen gegen demselben zu ergreifen, gestalten auch ausser aller deme denselben so wenig ein anmaßlicher Cent-Thurn, als ein präterendirendes Cent-Recht zu Thurnau verstattet, oder nachgesehen werden kan. Datum, Bamberg, den 6. November, 1705.

Lotharius Franß ꝛ. ꝛ.

Lit. D.

Wir haben Uns gnädigst versehen, du würdest auf die bereits an dich wohlmeynend erlassene Abmahnungs-Schreiben von dem dir auf dem, Uns, und Unfern Bissthum Bamberg, Ritter-Mannlehen-Gut Thurnau incompetenter zugelegten Landesherrlichen Prædicat abstehen; So müssen wir aber mit sonderm Mißfallen vernehmen, wie daß du dich, besag copevilschen Anschlusses, erst kürzlich unterstanden hättest, in einen für deine Persohn neuverfertigten, und in der Kirchen zu Thurnau öffentlichen verlesenen Gebet, dich dessen wiederum zu gebrauchen.

Wann nun dir von selbstem bewust, was die von Künßberg an deren Gerechtsamen des gedachten Ritter-Guts Thurnau cumulativè & simultaneè zu participiren haben, und daß die mit Bayreuth über die Centbahre Jurisdiction allda ohne Unfern Vorberuust, und Einwilligung getroffene, ja toties quoties widersprochene Compactata bey weiten nicht erklecklich seyn, auf einen Reichs unmittelbahren Ritter-Gut, und Unfern Bambergischen Eigenthum, eine Landes-Herrlichkeit einzuführen; Solchemnach haben wir Uns vermüßiget befunden, nicht allein dich hiermit nochmaln gnädigst zu exhortiren, von sothanen dir auf Unfern Eigenthum, und einen Reichsfreyen Ritter-Gut nicht zukommenden Prædicat, bey vermeintlicher anderer ernstlichen, und Rechts zulänglichen Einsehens in das künfftige dich zu enthalten, sondern auch noch über diß, bey dem mit Künßberg gemeinschaftlichen Pfarrer zu Thurnau, von Ober-Lehen-Herrschafft wegen nachdrücklich hierunter ein gemessenes Verbot sothaner unstatthafter Neuerung willen, geziemend einzulegen. So dir hiermit zur Nachricht mit angefügt wird. Datum, Bamberg, den 12. October, 1706.

Stadthalter / und Regierung.

Lit. E.

Uns ist gehorsamst referiret worden, welchergestalten der Herr Graff zu Behauptung einiger contra Künßberg zu Thurnau suchenden Jurisdictionalien eine so genannte unverfängliche Information fernertweit übergeben habe; Wenn man nun sothane Information abermal überleget, hierinnen aber keine zulängliche motiva, sondern alleinig gefunden hat, daß die quaestionirte Jurisdictionalia durch ein vermeintliches Jus Centenæ in radice erzwungen werden wollen, welches doch mit Bestand Rechtens keineswegs präterdir, noch weniger behauptet werden kan; Solchemnach leben wir der zuversichtlichen Hoffnung, der Herr Graff werde von solchen ungegründeten Anmassungen von selbstem abstehen, und nicht Anlaß geben, daß sich dargegen des Juris talionis in denen Bambergischen Aemtern gebraucht werden müssen, inmassen die Befelch darzu eventualiter ergangen ꝛ. Bamberg, den 6. Julii, 1709.

Unsers ꝛ. ꝛ.

Lit. F.

Unfern ꝛ. Uns seynd dessen beyde Schreiben von 18. passato, und 6. hujus wohl behändiget worden, und haben daraus mit mehrern gebührend verlesen hören; Was derselbe gegen die durch Voigten zu Weismain aus gehabtten special-Befehl wohlbefügt herunter gethane Pest- und Duell-Mandata vorstellen, dann auf das hac occasione für Wolfgang Heinrich Abten, Künßbergischen Amtmann zu Thurnau, abgelassene

Es s

Ver

Vermahnungs- Schreiben Entschuldigungs- weise, ob hätte Bayreuth dessen Arrestirung wegen einer zu schulden gekommen seyn sollenden Violation jenseitiger Cent ex officio anbefohlen, und er sich nicht weniger respectu des Herrn Graffen, mittelst Ablegung einer Protestation gegen eine zu Thurnau vorgedommene Prangerstellung verhänglich gemacht, weitläufftig einwenden wollen; Wie nun aus allen diesen sich satzfamlich schlüssen lässt, als derselbe nicht gemeynd ist, von seiner fuglosen Unternehmungen abzustehen, auch dem weitem Verlaut nach, so gar in einige Verfassung wieder das Hochstift Bamberg, und dessen rechtmäßige Verordnung mit besonderer remittenz sich zu setzen beginnet, inmassen zu Thurnau abermahln andere von obigen Patenten öffentlich angeschlagen seyn sollen, da doch vorhin remonstrirter massen das zu Thurnau als einem bekanntlich befreyeten ohnmittelbaren adelichen Fränckischen Ritter- Gut, und dieses hohen Stiffts Eigenthum anmaßlich suchende Territorium, wann man die Sache recht beym Licht besiehet, auf einen irrigen supposito beruhet, und so wenig demselben gestattet werden wird, als solches nebst der Centbahren Obrigkeit dem Hauße Bayreuth je, und allezeit mit sattem Grunde widersprochen worden, und zu seiner Zeit noch mehrers offenbare werde solle: Ubrigens auch vermög der Anlage, so wir zu seiner eigenen Confusion hiermit beyschlüssen, sich mehr dann zu viel geäußert, woher, und aus wessen Anstifften Bayreuth ernannten Künßbergischen Amtmann verfolget, und damit dato continuiret, deme jedoch mit höchsten Ungrund ungütig beygemessen wird, daß er dem Voigt zu Weismain nacher Thurnau geführet, und unterwegs die Marggräffische Cent betreten, indem berührter Voigt vor 30. und mehr Jahren, da der Künßbergische Bediente nicht einmal geböhren gewesen, schon in Thurnau eingefallen, also keines Wegweisers gebraucht hat: Ingleichen nicht zu verdencken, daß er in seiner, und Ober- Lehen- Herrschafft Nahmen die Prangerstellung contradiciret, so wir auch allerdings gut sprechen, und des Herrn Graffen ungehörige Anmassungen nochmahln hiemit bestens widersprechen haben wollen:

Als finden wir Uns Krafft geleisteten schweren Pflichten verbunden, gegen solcherley turbationes, harte Eingriffe, und feindselige Aufstellungen feyerlichst, und ein für allemal zu protestiren, des Hochstiffts Bamberg in- und auffer Thurnau habende Jura de meliori zu conserviren, ulteriora zu reserviren, und besonders den schon längst verdienten felonie Process zu reassumiren: Und erinnern demnach denselben ernstlich, die anmaßlich reaffigirte Patente ohngesäumt hinwegschaffen, die zur Ungebühr sich zueigende Landsherrliche Superioritat fahren zu lassen, und zu verfügen, damit die Bayreuthische, und eigene persecutiones einstens cessiren, der Künßbergische Diener davor sicher bleiben, und nicht nöthig seyn möge, darwieder andere mesures, und die jüngst angedrohetete Mittel an die Hand zu nehmen, und was oft memorirten Abten desfalls begegnen solte, denen seinigen ohne Unterschied mit Nachdruck empfinden zu lassen, dem Urheber gleichwohl die daraus erwachsende Unheile zu Verantwortung überlassende, worüber dessen förderfamen, und positiven Erklärung gewärtig seyn. Datum, Bamberg, der 25. November, 1709.

Lit. G.

P. P.

Unsere. Uns hat die Freyherrliche Künßbergische Vormundschafft zu Thurnau, wie ingleichen die Ritterschafft Orts Gebürg, wiederholtermahlen mit mehreren beschwerend zu erkennen gegeben, was massen derselbe, ohnerachtet der ergangenen dehortatorien, protestationen, und Rescripten, nichts destoweniger mit accumulirung gewaltthätigen, und auf eine fürseglische Unterdrückung deren Gemeinherrschafftlich- Freyherrlich- Künßbergischen Jurium abzielenden unjustificirlichen Anmassungen dergestalten continuire, daß die Künßbergische Bediente, Unterthanen, und Lehenleute auf Gassen, und Strassen nicht mehr sicher stehen, gestalten noch jüngsthin nach Georg Künßnern, Carl Stegern, und Martin Wagnern, sämtliche Künßbergische Bedienten, und Unterthanen, wegen eines geringen Frevels, auf anmaßlicher Cent würcklich gegriffen worden, und selbe dahero flüchtigen Fuß setzen müssen; Wann man nun solcherley Unternehmungen, und wiederrechtlichen Attentaten längerhin nicht zu sehen kan, sondern die, mit dem Künßbergischen Condomino hierunter leydende Hochstiftische Ober- Lehenherrliche, und andere hohe Befügnissen, durch Rechts erlaubte Mittel zu manutemiren resolvirt, zu dem Ende auch an die Beamte der eventual- Befehl bereits ergangen: Als thun hinwieder alle competirende Nothdurfft per expressum vorbehalten, und Uns versehen, der Herr Graff werde davon desistiren, besagte Künßbergische Bediente, und Unterthanen unangefochten, die incompetenter erlassene Steck- Brief zurück nehmen, und ein mehrers

rers

vers zur Beschwerde nicht vorkommen lassen, sonst wir dem unbillig betragten Künzbergischen Pupillen, und denen seinigen den Lands-Fürstlichen Schutz, und Ober-Lehenherrliche assistenz mit Ernst, und Nachdruck zu halten, und dieses hohen Stiffts Territorial Gerechtsame gegen dergleichen zutringliche Gewalt, nach so lang getragener Gedult, auf andere unbeliebige Weg zu handhaben wissen würden. Datum, Bamberg, den 30. Martii, 1711.

Unsers 2c. 2c.

Lit. H.

Unsere Grufz 2c. Demselben kan unverborgten seyn, was wir so wohl unterm 25. September, 1709. als sonst verschiedentlich, wegen der, zu Thurnau sich incompetenter anmassenden hohen Freislichen Obrigkeit, an dem Herrn Graffen gelangen lassen; Obwohlen nun Uns versehen, es würde derselbe auf die gethane nachdrucksame dehortationes sich endlich von selbst fassen, und von dererley unverantwortlichen Eingriffen in fremde Gerechtsame abstehe; So müssen jedoch mit nicht geringen Missfallen vernehmen, was gestalten der Herr Graf am jüngst verwichenen 2. May, sich mehrmahlen unterfangen, eine mit doppelten Kinder-Mord zu schulden gekommene Weibspersohn auf den Lehen- und Centbahren Grund, und Boden des Bisthums Bamberg decolliren, und sothane Execution unter Bedeckung einer zahlreichen, und aus denen benachbarten Brandenburgischen Meintern herbey geruffenen Land-Miliz vollziehen, auch nachmahls zu mehrerer bravade, in den Hochstiftischen Lehenbahren Markt Thurnau einmarchiren zu lassen, mithin ein Attentatum mit dem andern hochstraffbarlich, gegen seine, dem Hochstift Bamberg abgeschworne Lehen-Pflichten, zu cumuliren. Wie wir aber dergleichen unjustificirlichen Beeinträchtigungen, und unverantwortlichen Extensionen mehr nachzusehen keineswegs gemeynet, und man disseits anderst nicht abnehmen kan, als daß der Herr Graf mit Zurücksetzung der, dem Hochstift schuldigen Treu, sich alltäglich bestärke, die Hochfürstliche Gerechtsame nicht nur zu usurpiren, sondern so gar mit Beyziehung fremder bewehrter Mannschafft in das Hochstiftische Lehen unbefugte Jura sich beyzulegen, und zu behaupten; So werden hierdurch unumgänglich bemüßiget, die vor geraumen Zeiten angedrohte rechtliche Hülfsmittel vorhanden zunehmen, und würcklich gegen denselben, den äuffersten rigeur nach, verfahren zu lassen, als inmittelst mit Vorbehaltung dieser Competentien gegen alle beflissentliche turbationes, und sich arrogirende Centbahre Jurisdiction, solennissimè protestiren, auch diese unberechtigte Attentata, und gewaltthätige proceduren rechtlich zu vindiciren wissen werden, Datum, Bamberg, den 25. May, 1715.

Philipp Ernst von Guttenberg.

Lotharius Franz 2c. 2c.

Lit. I.

Ob dem Original-Anschluß, und dessen Beylag, hast du mehrern Inhalts zu verlesen, welchergestalten Christoph Heinrich von Schönfeld, als Künzbergischer Vormund zu Thurnau, wegen eines von denen deinigen in ein gemeinschaftlich alldasiges Lehen, vi armata beschehenen Einfalls, und extrad-rung eines Deserteurs an das Fürstliche Haus Brandenburg ohne requisition als Künzbergischen Condomini, sich geziemend beschweret. Nun ist dir aus Unsern, und Unserer nachgesetzten Regierung in dererley Sachen bereits wiederholtermahlen an dich ergangenen dehortatorien, und deutlichen Vorstellungen genugsam bekannt, daß dir solcherley eigenmächtige, so wohl Unserm Hochstift, als dem Künzbergischen Condomino präjudicirliche Unternehmungen keines weges gebühren, und mittlerweile zu deiner schweren Verantwortung gereichen werden; Als wird dir solches Verfahren hiemit alles Ernsts, vorbehaltlich fernern gebührenden Anthung, verwiesen, und inmittelst obiger Anschluß zu deiner Vernehmung communicirt, Datum, Bamberg, den 30. May, 1716.

Lotharius Franz / Churfürst.

Num. 170.

**Copien, Bambergische Inhibitorial-Rescripten / an Herrn
Graffen von Biech, in specie den Zunft-Zwang betreffend.**

Lotharius Franz ꝛ. ꝛ.

Uns hat die verwittibte Freyin von Künßberg zu Thurnau, im Nahmen ihres minderjährigen Sohns, Inhalt copeylicher Anschlusses, zu erkennen gegeben, was gestalten der Künßbergische Voigt, Johann Philipp Uzt, seine im Marckt Thurnau gelegene öde Hofstatt wiederum zu bebauen Fürhabens wäre, und bereits den Stadel seinen Amts-Untergebenen accordiret, wogegen aber sich die deinige mit dem Vermelden opponiret hätten, daß, wofern die Künßbergische gedingte Handwercks-Leut eine Hand anlegen würden, dieselbe mit allen ihren Geräth, und Handwercks-Zeug weggenommen werden solten, und dieses zwar darumen, weiln sich besagte Künßbergische Handwercks-Leut in deine zu Thurnau neuerlich aufgerichtete Handwercks-Zunft einverleiben sich nicht resolviren wolten, indeme aber erwehnte Künßbergische Handwercks-Leut ohnedem schon Unsern Bambergischen Handwercks-Zünften incorporirt, mithin sich anderster gleichgestalten, und zwar incompetenter einverleiben zu lassen, nicht Ursach haben, noch hierzu gezwungen werden können.

Als versehen wir Uns gnädigst, es werde gedachten Künßbergischen Voigten in seinen zu wieder Auffierung Unsers etliche Jahre her öd gelegenen Lehens fürhabenden Bau, weder von dir, noch deinen untergebenen Handwercks-Leuten, einiger weiterer Einhalt geschehen, weder gegen denen hierzu gedingten Künßbergischen Werck-Leuten etwas thätliches fürgenommen werden, damit wir nicht veranlasset werden mögen, gegen den deinigen in Unseren Hochstift Bamberg ein gleichmäßiges zu veranstalten. Datum, Bamberg, den 31. Martii, 1705.

Unsern ꝛ.

Sr. Chur- Fürstlichen Gnaden, Unsern gnädigsten Herrn, hat Maria Francisca, Freyin von Künßberg, zu Thurnau, unter andern klagend zu erkennen gegeben, was gestalten der Herr Graff keinen von ihres unmündigen Sohns, Eucharii Ferdinandi Caroli, Freyherrns von Künßbergs Unterthanen, (welche Handwerker, und zum theil in dem Hochstift Bamberg, zum theil aber in Marggraffthum Bayreuth zünftig worden,) gestatten wolte, mit denjenigen Orten, allwo der Herr Graff der Centbahren Jurisdiction sich zum theil wiederrechtlicher Weiß anmasset, zu arbeiten, es seye dann Sach, es hätten sich dieselbe, in die von demselben einseitig angeordnete Zünften eingelassen.

Nechstideme auch thäte der Herr Graff mit ermeldten ihres Sohns geist- und weltlichen Bedienten nur nach Belieben verfahren, und dieselbe anmaßlich vor sein Gericht citiren, gestalten derselbe gegen dem Pfarrer zu Limmersdorff auf gleiche Weiß verfahren, wegen einiger ihme ungütig aufgebürden imputationen, seiner eingewendten exculpation ohngehindert, einen Revers von sich zu geben, auferlegt hätte. Wann nun, so viel den ersten Passum betrifft, wir nicht absehen, wie nach der Herr Graff von denen Künßbergischen Handwercks-Leuten zu prätendiren vermöge, daß dieselbe sich in die von demselben neuerlich, und incompetenter aufgerichtete Zunft, (ohnerachtet dieselbe ohne diß schon zum theil in allhiefigen Hochstift, und zum theil in den Marggraffthum Bayreuth zünftig) sich einverleiben lassen sollen.

Als versehen wir Uns, es wird der Herr Graff von sothanen unbilligen Zumuthungen, und ermeldten Künßbergischen Handwercks-Leuten, angekündten Bedrohungen von selbst absehen, und nicht Ursach geben, ein gleichmäßiges gegen die seinige jure talionis zu verfügen. Belangend dem Pfarrer zu Limmersdorff, seynd auf der verwittibten Freyin von Künßberg, zu Thurnau Ansuchen, über diejenige untüchtige Reden, wormit sich derselbe gegen dem Herrn Graffen angegebener massen verlohren haben solle, ein, und andere Zeugen bey der Voigtey Weißmain legaliter abgehört worden, und weiln ob deren Aussag klar erhellet, daß besagten Pfarrer zu viel, und unrecht geschehen; als wolle der Herr Graff ihme mit dem angeforderten Revers unbeträngt lassen:

Solte aber derselbe hierinnen noch ein, oder andern Anstand haben, hätte derselbe nach Anleitung der Lehens- Investitur, mit der verwittibten Freyin von Künßberg zu Thurnau,

Thurnau, diese Klag-Sach conjunctim zu untersuchen, und in das künfftig wieder die geistliche Bediente nichts einseitiges fürzunehmen, oder zu verordnen. Datum, Bamberg, den 28. Jan. 1704.

Carl Sigmund von Aufseß.

Lotharius Franz ic. ic.

Du bleibst hiermit ohnverhalten, welchergestalten dem eingelangten sichern Bericht nach, zwey gemeinschaftliche Bürger, und Schuhmacher zu Thurnau, auf ge- habten Befehl deines Amtmanns, nebst Zuziehung des Gerichts-Knechts, sich vermessen- tlich unterstanden, in das mit Dorff- und Gemeinschaft Unseren Vasallen, denen von Künßberg allein zuständige Dorff Limmersdorff, und zwar, Unseres Hochstifts Bam- berg Jurisdiction, und 4. Pfählen, des weyland alten Ketschens Behauffung, de facto einzufallen, den darinn Herbergs- weiß stehenden Schuster eigenmächtlich aufzuheben, und sofort mit Abnahm-der vorhandenen gewesenen Schuhen, aus obgedachter Bamberg- gischen Jurisdiction hinweg, nacher Thurnau führen, und in die daselbst befindliche Bütteley, gleich dem ärgsten Ubelthäter, anmaßlich werffen zu lassen; Bey welchem un- justificirlich vollbrachten Attentato es sein Verbleiben nicht gehabt, sondern habe sich kurz darauf, und noch festhin in facto ferner zügetragen, daß zwey Schreiner, durch Beyhülff des Büttels, in das Künßbergische Lehen zu ermeldten Limmersdorff einen aber- mahligen höchst-straßbahren Einfall noviter ausgeübet, dem alldorten angefahrenen ganz neu-angehenden Bürger, ohne die geringst darzu habende Befügñuß, zwey Thüren mit Gewalt entnommen, endlichen aber, und zum Beschluß, demselben auf seine derentwegen gehöriger Orten geführte rechtmäßige Beschwerden, an statt der gebührenden Hülff, noch mit schlimmen tosen Worten, schlechterdings ab- und hinweg gewiesen. Indeme nun diese wiederholte Attentata in einer solchen Materie unternommen worden, worinnen die nicht allein keine species Jurisdictionis zukommet, sondern dardurch vielmehr Unsere Ge- rechtsame, und Grund, und Boden vermessenlich violiret, dannenhero um so unverant- wortlicher, und unleidlicher fallen, als incompetenter & nulliter diese Actus turbative, vollstreckt worden, solchemnach, befinden wir Uns vermüßiget, diese unzuläßige in sich selbst höchst verbotene Eingriffe mit ausdrücklichen Vorbehalt Unseres Hochstifts hierunter competirender Befügñuß hiermit zu anthen; Versehen Uns auch anbey ge- gen dich, und zweiffeln nicht, du werdest die wiederrechtliche abspoliirte, und Zeithero noch unbilliger vorenthaltene Schuhe, und zwey Thür hinweg wiederum ohne verzüglichen Anstand, denen spoliatis, ohnentsgeltlich restituiren, zur Salvation Unserer Gerechtsame einen schriftlichen Revers, und zulängliche Versicherung zu Unserer Bambergischen Re- gierung förderfamst einschicken, und mit deme alle diese Sach in dem vorigen Stand dergestalten setzen, damit wir keine fernere Ursach haben mögen, bey unverschämter dessen Unterbleibung, andere Rechts erlaubte Mittel würcklich vorkehren zu lassen. Datum, in Unserer Residenz-Stadt Bamberg, den 19. May, 1703.

Num. 171.

Copien, Bambergischer Inhibitorial-Rescripten/ in specie den Sächsischen unbefugten Bier- Zwang betreffend.

P. Stum. I num.

Auch ic. Wird dir noch in guten Andencken beywohnen, was wegen der deiner- seits gegen dem Künßbergischen Bier-Verlag zu Limmersdorff, und Felsend- dorff, vor Jahren attentirter Turbation, in Nahmen Unserer nachgesetzter Bam- bergischer Stadthalterey, und Regierung unterm 5. December, 1704. für ein nach- drückfames Abndungs- und Dehortations-Schreiben an dich ergangen; Ob nun wohl wir in der ohngezweifelten Zuversicht gestanden, du würdest (gleich es ein Zeit durch gebührend beobachtet worden,) von allen weitem Einrißigkeiten hierinnfalls für bestän- dig abstehen, so seynd wir aber, gegen bestens Vermuthen, von der verwittibten Freyin von Künßberg, Ausweiß des copeylichen Anschlusses, aufs neue benachricht worden, daß sich am 19. und 25. verwichenen Monats, dein Beamter, und Gerichts-Knecht, mit ungeziemender Betretung der Künßbergischen Privat- Botmäßigkeit, zu gedachten Uns, und Unseren Fürstenthum Bamberg Lehenbahren Ort Limmers- und Felsenddorff
Et begeben,

begeben, und allda die sträffliche Kühnheit gebrauchet, ihres Sohns zweyen Unterthanen, namentlich Jobst Thauer, und Hannßen Arnoldt, bey bedrohlicher Andictirung 20. Rthlr. Straff vermeintlich aufzutragen, zu ihren hiernächstens vorhabenden Hochzeiten das Bier bey deinen eigenen Bütner ablangen zu lassen; wann aber wir nicht gestatten können, daß unsern Bambergischen Vasallen, deß von Künßbergs wohlhergebrachtes Bier-Verlags Recht von dir dergestalten ohne Grund betrangsalet werde; Als thun wir dich von derley unjustificirlichen Verfahren hiermit alles Ernsts anderweit abmahnen, und geben dir zugleich nachachtlich zu erkennen, daß bereits die gemessene eventual-Veranstaltung gemacht seye, wann deinerseits obberührten Jobst Thauer, und Hannß Arnoldt innehmung ihres Hochzeit-Biers wieder verhoffen, was hinderliches in Weg gelegt, oder an ihnen die incompetenter andictirte Straff behauptet werden solte, denen in unsern Bambergischen Landen angezessenen Unterthanen, Jure talionis kräftig zu begegnen, dahin stellende, ob du es auf die Vorkehrung dieses von dir selbst verursachende, zu Aufrechthaltung Unserer Ober-Lehenherrlichen, und anderer Gerechtsamen aber unhindansetzlichen Rettungs-Mittel ankommen lassen wollest. Ut in lit. Bamberg, den 16. Febr. 1723.

Stadthalter / und Regierung.

2c. Uns ist des mehrern gehorsamst referirt worden, wessen sich derselbe wieder Amts-Berwesern zu Hollfeld, dann beyde Boigte zu Weiskmain, und Scheslitz, wegen des von ihnen beschlenen Einfalls in Buchau, Krögelstein, und Treunitz, und von dar hinweg genommenen Biers zu beschweren vermeynet; Nachdem nun diese Verordnung nicht erst neuerlich, sondern bereits vor einigen Jahren auf die darnahls zwischen dem Herrn Graffen, und der Künßbergischen Vormundschaft gewechselte viele Schrifften ausgestellt, und anjeko lediglich wiederholt worden, worbey man auch in so lang zu beharren, und ermeldter Vormundschaft kräftigst zu assistiren gedencket, bis von dem ex capite Centenæ an verschiedenen Künßbergischen Orten einzuführen suchenden Bier-Zwangs abgestanden seyn wird; Also unverhalten solches demselben, und seynd übrighens erwartend, was von der Röm. Kayserl. Majest. derentwillen allhier einlangen werde. Datum Bamberg, den 29. Jan. 1715.

Carl Sigmund von Nuffseeß.

Lotharius Franz.

Welchergestalten du zu Behauptung des contra Künßberg Thurnau suchenden Bier-Verlags nacher Felckendorff, dich auf die unterm 13. Febr. und 19. December, 1703. dann unterm 11. April, 1704. und 17. Nov. 1706. an unsern allhiefigen Lehen-Hof von dir beschlene Vorstellungen, beziehen wollen, soches ist Uns seines Inhalts des mehrern referirt worden. Wann nun erwehnte deine Vorstellungen gegnugsam überleget, hierinnen aber keine zulängliche motiva, sondern alleinig gefunden worden, daß du ermeldten Bier-Verlag, jure gladii, welches dir nicht einmal zugestanden wird, befugt zu seyn glauben wollest, welches du mit Bestand-Rechtens keineswegs pretendiren, noch weniger behaupten kanst; Solchemnach verhoffen wir, du werdest von dergleichen ungegründeten Anmassungen von selbst abstehen, und nicht Anlaß geben, daß sich einstweilen des juris talionis gebraucht werden müste. Bamberg, den 12. Martii, 1709.

Präsident, Vice-Canzlar / und Rätthe.

2c. Uns ist die zuverlässige Anzeig geschehen, welcher gestalten Hannßen Lauterbachs Tochter zu Limmersdorff Hochzeit-Tag den 16ten curr. seyn würde, und der Herr Graff intentioniret wäre, das hierzu benötigte Bier herben zuschaffen, im Fall aber der Hochzeiter von andern Orten her sich damit versehen würde, demselben solches hinwegnehmen zu lassen.

Nun

Nun ist dem Herrn Grafen von Uns allbereits weitläufftig representiret worden/ aus was Ursachen dergleichen anmaßlicher Bier-Verlag demselben auf keine Weiß noch Weg verstattet werden könne/ auch was diesseits/ zu Hemmung der bis-hero hierinnen vorbey gegangenen widerrechtlichen Attentaten zu verordnen/ man sich vermüßiget befunden. Dahero Wir dann verhoffen wollen/ es werde der Herr Graf von dem eigenmächtig vorhabenden Bier-Verlag zu gebachten Lanterbachs- Tochter Hochzeit abstehen/ und den Hochzeitler/ in dessen beliebiger Herbey-schaffung des Biers/ nichts hinterlich seyn/ oder gegen demselben etwas thätliches fürnehmen lassen. Im wie- drigen sonst Wir verursacht würden/ zu dessen Abwendung/ auf andere zulängliche Rechts-Mittel zudencken. Datum, Bamberg/ den 12. Novembris 1706.

Statthalter/

Unsere. Dem Herrn Grafen ist guter Massen erinnerlich/ welcher gestalten bey Ihro Churfürstl. Gnaden/ Unsern gnädigsten Herrn/ die verwittibte Freyin von Rünzberg zu Thurnau/ puncto des ihren minderjährigen Sohn zu Limmers- und Felckendorff/ competirenden/ von dem Herrn Grafen aber neuerlich quastionirten Bier-Verlag/ und denen Rünzbergis. Unterthanen gewaltthätiger Weiß abgenom- menen Getrancks/ und Früchten/ klagend zu erkennen gegeben.

Wann nun beederseits angebrachte motiva reifflich überleget/ und befunden wor- den/ daß die von Rünzberg zu Thurnau auf obbemelten beeden Orten/ den Bier- Verlag wohlhergebracht/ und schon von vielen Jahren her in possessione vel quasi gewesen/ der Herr Graf aber sich dergleichen Gerechtsamen auf sothanen Orten ex capite des von Bayreuth vermeintlich erlangten/ und zumahlen hieher nicht qualifi- cirten Juris gladii, mit Fug nicht zu unterziehen vermag/ in Erwegung solches/ und was sonst hieraus incompetenter & contra Constitutiones Imperii erzwungen werden will/ von dem Hochstift Bamberg weder dem Fürstl. Haus Brandenburg Culmbach/ noch dem Herrn Grafen jemahls zugestanden/ oder eingeräumet/ ja von dessen verstorbenen Vater selbstem dem Marggraffthum Bayreuth billig widerspro- chen worden/ und noch de facto von Uns contradicirt/ darneben aber sich sonderheit- lich auf den bekannten felonie-Process bezogen wird. Als versehen Wir Uns zu den Herrn Grafen/ er werde inskünftig von solchen anmaßlichen turbationen, und neuer- lichen Eingriffen/ abstehen/ dem von Rünzberg zu Thurnau in seinem wohlbefugten Bier-Verlag nichts ferner in Weg legen/ mithin veranstalten/ damit denen in Actis benannten Rünzbergis. Unterthanen/ dieses in Stritt gezogenen Bier-Verlags halben/ die ihnen widerrechtlich abgenommene respective Frucht/ und Bier/ wie- derum vergnüget werden/ und hierinnen vollständige satisfaction geschehen möge/ in widrigen Wir auf der Freyin von Rünzberg zu Thurnau ferners Anruffen vermüßi- get würden/ zu kräftiger manutenirung des minderjährigen von Rünzberg / als Bambergis. Vasalli, hergebrachten Befugnüß/ gegen den Herrn Grafen/ und seine in Bamberger Landen angefessene Unterthanen Jure talionis zu verfahren/ wornach sich dann der Herr Graf zu achten/ und hierunter eine dergestaltige Entschlüssung an- hero einzuschicken/ von selbstem beflissen seyn wird/ damit andere sonst länger unver- meidliche Rettungs-Mittel/ nechster Tagen zu ergreifen/ nicht nöthig seyn möge. Datum, Bamberg/ den 5. Decembr. 1704.

Carl Siegmund von Nuffseeß.

Statthalter/ Vice-Canzlar/ und Rätthe.

Welcher gestalten die verwittibte Freyin von Rünzberg zu Thurnau sich wider des Herrn Grafen Amtmann/ wegen gethanen gewaltthätigen Einfalls in ihres minderjährigen Sohns zuständigen Dorff Felckendorff/ und dessen Unterthanen daselbstem/ Hannßen Wieselein/ hinweggenommenen Biers beschweret habe/ giebt der abschriftliche Anschluß mit mehrern; Weiln nun dieses unjustificirliche Attentatum eines theils wieder die unter Ritter-schafftlichen Gliedern billig zu beobachten stehende Ritter-schafftliche privilegien, andern theils aber wider die dem minderjährigen von Rünzberg

Künßberg alda competirender immunitet, und wohlhergebrachter Befugnüß des Bier-Verlags/ notorie zugegen lauffet; Als hat der Herr Graf zuveranstellen/ da mit dem Künßbergischen Unterthanen/ wegen des unbilliger Weiß ihm abgenommenen Biers/ schleunige und zulängliche satisfaction geschehen/ und wir im wiederigen nicht vermüßiget werden mögen/ andere unbeliebige jedoch Rechts erlaubte Mittel fürzuführen. Datum, Bamberg/ den 3. Decembr, 1703.

Num. 172.

Bambergis. Inhibitorial-Rescript, die anmassende Siechische einseitige Ertheilung der Attestaten, und Erhebung der Etappen-Gelder bey Böleker Marchen betreffend.

P. P.

Unsern zc. Der abschriftliche Anschluß giebt demselben des mehrern zu verlesen/ welcher gestalten die verwittibte Freyin von Künßberg zu Churnau/ wegen einseitiger Ertheilung der attestaten, und Erhebung der Etappen-Gelder/ bey fürfallenden Soldaten Marchen, und Einquartirungen sich beschweret; Wann nun dieses eine abermahlige Neuerung ist/ und die hierunter vor der Künßbergis. Mit Herrschafft suchende prerogativ dem Herrn Grafen durchaus nicht gestattet werden kan; Als wollen Uns versehen/ derselbe werde von dererley Anmassungen künfftighin absehen/ und zur Gefahrde gedachter Mit-Herrschafft durch die seinige nicht allein nichts ferner unternehmen/ sondern es bey dem alten Herkommen bewenden/ mithin die im beygeschlossenen Protocoll specificirte Etappen-Gelder an obgedachten von Künßberg ohnverlängt/ und ohne alle Bescheinigung refundiren lassen/ und wiederigen zu andern unbelibigen Mitteln nicht selbst Ursach geben. Datum, Bamberg/ den 14. Januarii, 1713.

Carl Siegmund von Nusseß.

Num. 173.

Copien Bambergis. Inhibitorial-Rescripten, an dem Herrn Grafen von Siech, die anmaßliche Bestrafung der Fornications-Fäll, sub prætextu Juris Centenæ.

P. Scriptum.

Uch Hoch- und Wohlgebohrner/ hochgeehrter Herr/ und Freund. Haben Wir verlesen/ wohin sich der Herr Graf auf der verwittibten Freyin von Künßberg zu Churnau/ Tutorio nomine angebrachte Klage/ die Abstraffung der fornications-Fälle daselbstens betreffend/ antwortlich vernehmen lassen. Gleich wie nun solches der Impetrantin zu ihrer Gegen-Nothdurfft communicirt worden; Als mag hingegen dem Herrn Grafen/ dasjenige/ was derselbe zu seinen vermeintlichen Behuff/ wegen des Fürstlichen Hauses Brandenburg-Bayreuth/ und von der widerrechtlich zu Lehen genommener Cent mit einflüssen lassen/ um so weniger eingeräumt werden/ um so mehrers bekannt/ daß dergleichen würcklich contradiciret/ und darwieder sich alle behörige Nothdurfft reserviret worden/ ausser diesem es auch an deme ist/ daß die Bestrafung der fornications-Fälle/ keines Wegs unter die Fräischbare Jurisdiction zwischen Bamberg und Bayreuth gezeht werden kan/ us in lit. dat 18. Novembris 1701.

Statthalter.

Unsern zc. wohin sich der Herr Graf uf das/ von alhiefiger hochfürstl. Regierung/ wegen der Generalin von Görz in Verhaft genommenen Laqueyen/ und einer

einer

einer ihm beschuldigter Fornication willen/ angemäßer Abstraffung ergangene Rescript schriftlich vernehmen lassen/ ein solches ist Uns mit mehrern vorgetragen worden; Gleichwie nun/ was den punctum Centenæ anbelangt/ das Hochstift Bamberg nicht Ursach hat/ mit dem Herrn Grafen sich in vieles Schrift-wechseln einzulassen; Also bleibt auch auf seinem Unwerth beruhen/ was derselbe zu seinem vermeintlichen Behuff deswegen vorschügen/ und weitläufftig anführen wollen/ gestalten Wir ebenfalls an sein unverfänglichs Ort ausstellen/ wann das allhiefige Consistorium (worvon uns dermahln noch nichts wissend) die Dirn/ womit der Görzische Laquey peccirt zu haben/ bezüchtigt werden will/ wegen Bestrafung der zu Schulden gekommener fornication, und alimentirung des Kinds zu dem Herrn Grafen/ tanquam ad judicem prætensè competentem, verwiesen haben solte/ sintemahl dem Hochstift Bamberg an seiner zu Ehurnau competirenden Gerechtsame hierdurch so wenig præjudicirt werden mögen/ als wenig dem Fürstl. Hauf Brandenburg Bayreuth all dorten dieffseits jemahl einige Fräisch, oder Centbahre Jurisdiction oder Abstraffung der fornications-Fälle eingestanden worden/ noch de facto eingestanden wird/ immassen dann dem Herrn Grafen noch gar wohl erinnerlich seyn wird/ als vor geraumen Jahren zwischen zweyen von Künßberg sich das bekannte Unglück zu Ehurnau ergeben/ Bamberg mit gewehrter Mannschafft gleich dahin gefallen/ und die Cent contra Bayreuth/ wie dato noch behauptet/ zu solchem Ende auch die Bambergis. Mannschafft so gar in das Biechis. Schloß all dorten logirt habe/ bey welchen Umständen Wir uns bemüßiget finden/ von dem Herrn Grafen eine schriftliche Contestation, de non præjudicando, und um in das künfftige von dergleichen widerrechtlichen Unternehmungen und Eingriffen abzustehen/ zu begehren/ sonst Wir in dessen Unterleibung dasjenige/ was allbereits in eventum resolvirt/ und an demselben kund gemacht worden/ zu veranstalten/ und in das Werck zu richten/ unumgänglich necessitirt würden. Bamberg/ den 30. Aug. 1703.

Num. 174.

Nachricht/ des verstorbenen Freyherrl. Künßbergis. Amtmann Abtens, wegen einer ihm von seiten Biech, zuzufertigen vermeinten Signatur, und dessen weitem Vorgang hierunter.

Actum, Ehurnau/ den 26. Aug. 1709.

Rame von Ihro Hochfreherrlichen Gnaden ausm Schloß gegen 11. Uhr Mittags zu Haus/ und trafe allda den so genannten Wertheimer Schuster/ der Biecheris Cansley Boten Dienste verrichten soll/ an/ welcher eine verschlossene Signatur gleich denen/ wie jüngst denen Bauern zu Limmersdorff und Felsendorf zugeschickt worden/ in Händen hatte/ mit der Ausrichtung/ daß er solche auf der Cansley von Herrn Cansley Director Kößlern/ und Herrn Hoffrath Kayßlern empfangen/ Mir selbige einzuhändigen.

Hierauf nun/ und da zumahl die imperieuse Überschrift/ des Innhalts: Dem Freyherrl. Künßbergischen Beamten allhier/ Herrn Wolfgang Heinrich Abten/ zu insinuiren/ in Ehurnau/ von fernem observiren konte/ gab dem Boten zur Antwort/ dem Herrn Cansley Director, und Herrn Hoffrath/ nebst meiner Begrüßung/ zu vermelden/ daß von der Cansley eine solche Art Briefe/ deren bedenklichen Innhalt leicht vermuthen könnte/ um so weniger anzunehmen Ursach hätte/ je weniger von der Cansley dependirte/ sondern/ indeme auffer der Freyherrl. Künßbergis. Vormundschafts Herrschaft hier in Ehurnau dermahln sonst keinen Herrn wüßte/ deme ich enige subjection schuldig wäre/ solche Signatur, und Briefe aber/ womit man mich denen Bauern gleich halten wolte/ nur denjenigen anzunehmen zukämen/ die dem Herrn Grafen subject wären/ so möchte er daher seinen Brief mit dieser Antwort nur bey sich behalten/ und wider mit sich auf die Cansley zurück nehmen/ hätten sie mich von daraus was wissend zu machen/ so würde sichs besser schicken/ daß sie mirs durch dem Herrn Amtmann auf der gemeinschaftl. Handlungs-Stuben liesen anzeigen/ oder schreiben an mich/ auf eine solche Art/ wie andere Leute auch an mich schreiben/ vorjeho könnte einmal diese Signatur nicht annehmen/ sondern er solte nur stracks damit wieder fortgehen/ und solches austrichten.

Obwohl sich nun der Bote dessen lang weigerte/ und unter andern furchtsamlich contestirte/ daß er bey nicht vollziehender insinuation, ohnfehlbar incarceriret wer

Uuu

den

den würde/ und des Endes auch die Signatur auf die nechst dabey gestandene Speiß-
Truhe hinlegen wolte; So thäte ihm doch selbige Augenblicks wieder zurück in Bu-
ssen schieben/ ergriff ihm bey dem Arm/ und geleitete ihm also in allen guten wieder bis
zur äussern Thür/ ließ selbige wegen bevorstehenden Mittags-Mahlzeit gebräuchlich zu-
schließen/ und gieng darauf zu Tisch. Kaum hatte mich gesetzt/ so sahe den Boten
schon wieder aussen bey dem Thor herschleichen/ indem er aber alles verschlossen fand/
und also eine geraume Zeit/ weiß nicht in den nechst dabey stehenden Backhaus/ oder
wo sonst/ sich versteckt hatte/ und auf lauerte/ bis die Thür wieder auf gieng/ so
kam er dann hierauf so fort mit seiner Signatur wieder/ mit der abermahligen Aus-
richtung/ er sollte und müste mir selbige zustellen/ und dörfte sie nicht wieder mitbrin-
gen/ es gieng auch/ wie es wolle/ der Inhalt traffe mich an/ ich sollte sie nur anneh-
men/ so würde es schon sehen/ und ich müste sie ein vor allemahl behalten. Auf meine
Versekung/ daß wir endlich mit einander wohl sehen wolten/ ob ich/ oder er mehr
Recht/ und Gewalt in meines Herrn Haus hätte/ und daß er in Zeiten mit seiner
Signatur sich wieder fortpacken möchte/ weil Wir noch gute Freunde wären/ legte er
selbige würcklich auf die Speiß-Truhe hin/ und wolte darauf echappiren/ ich nahm
aber die Signatur so fort wieder in die Hand/ friegte ihm bey dem Arm/ steckte ihm solche
nochmahls zurück in Bussen/ und wolte ihn also bis zur äussern Thür wieder hingeleiten/
alleine ehe ich mich dessen versah/ so wischte er mit der Hand herum/ zog die Signatur
aus dem Bussen/ und schmißte mir selbe im Hoff l. v. vor die Füß in Roth hin. Da
nun nach der Signatur wieder langend/ ihn bey dem Flügel fahren lassen mußte/ so fieng
er an/ auszureissen/ daher demselben nachzulauffen nicht wohl Ursach hatte/ son-
dern warff ihm wieder ausserm Thor/ die Signatur aufm Rücken nach/ woselbst sie auch
also auf öffentlichen Weg liegend geblieben/ und endlich wegkommen.

Allhier weil nun nach solchen Verlauff/ wobey sich gleich welche Zuseher einfunden/
vor eine Nothwendigkeit erachtete/ solcher incompetenten Signatur halber so wohl
de presenti, als de futuro mich protestando noch mehrers mündlich zu verwahren/
so gieng hierauf nach 2. Uhren zu Herrn Köflern in sein Haus/ und repetirte gegen
ihm alles das/ was oben stehender massen dem Boten zur Antwort gegeben/ und
wie die insinuation der Signatur abgelehnet/ mit dem Anhang/ wie dabey Ihre Gna-
den des Herrn von Rabensteins in copia hieran liegendes Recepitte, welches er dem
Sicchis. Herrn Ammann auf ein abgelassenes Schreiben vor dißmahl in gar beschei-
denen Terminis, nebst den Schreiben selbst/ wider hätte zurück geben lassen/ dergestalt
pro norma genommen hätte/ daß den Boten eben auch mit allen Glimpff/ und guten/
seine Signatur auf eben die Art wieder zurück gegeben/ wie er mir solche insinuiren
wollen/ indeme ihm selbige ausser den Hoff aufm Weg hin/ nachgeworffen/ wie er sie
mir zu vorher im Hoff vor die Füße l. h. in Roth hingeworffen hatte/ gedachte dabey
noch/ daß in Zukunft mit solchen inconvenienten Zumuthungen möchte verschonet/
und so mit grössers und gefährlicher daher sonst entstehende suites verhütet werden/
worgegen mich jeko hiedurch semel pro semper ausdrücklich verwahret haben wolte.
Was geschah?

Ich hatte nur in so weit mich expectoriret/ so antwortete Herr Köfler also-
bald mit etwas hefftigen Worten/ es seye gar nicht hübsch/ sondern eine rechte Ver-
wegenheit von mir/ daß das Hochgräffl. Cansley Decret nicht besser respectiret/ als
daß es so aufm Weg/ und Roth hingeschmissen/ sein Herr würde es gewislich übel
empfinden/ und anthen/ und wolte er hiemit alle Nothdurfft reserviret haben; Hätte
ichs nicht annehmen wollen/ so hätte es ja auf andere Art zurück geben/ oder es allen-
falls mit einen Schreiben/ oder Umschlag/ wieder remittiren können/ und deswegen
nicht so verächtlich mit umgehen dörfen.

Ego replicirte dargegen/ daß mit demselben eben so respectuos umgangen sey/
wie der Bot selbst/ als der kein Bedencken nehmen dörfen/ ihm solches auf die Gasse
wieder nachzuwerffen/ würde ichs aber einmal angenommen/ und nach der Hand wie-
der haben zurück liefern wollen/ so würden sie es ja so wenig/ als jüngst der Bauern ih-
re sichs wieder haben remittiren lassen/ ja weniger mir ausser dem ohnehin nicht zu-
gestanden hätte/ solches schriftlich zu thun/ und eo ipso ihr forum zu agnosiren/
worzu mich doch keine subjection verbande/ Ille dagegen; Ich wäre/ und müste sei-
nen Herrn allerdings ratione Centenæ, subject seyn/ und ihm vor einen Landes-
Herrn erkennen/ Ego, die Landes-Herrlichkeit widersprechend/ und das uralte Con-
dominium asserirend/ bekame von Herrn Köflern die noch weitere empfindlich und
hefftige Antwort/ daß nicht allein ich/ sondern auch meine gnädige Herrschafft selbst
vor ihre Person/ quoad passum Centenæ dem Herrn Grafen subject seyn/ und ihm
vor

vor

vor ihren Landes-Herrn erkennen müsten/ es würde sich auch noch wohl weisen/ und wolte er seinen Kopff nicht ehender sanfft legen.

Ego so sollen die Herren von Rünßberg also/ wie ich nun höre/ des Herrn Grafen Landsassen seyn? Alle nein/ wäre deswegen noch keine Landsassen. Ego, hieraus könne keine andere Folgerung/ dann daß man sie zu Landsassen machen wolte/ dieweil ein Immediatus und Reichsfreyer zu seyn/ und dem Herrn Grafen/ als einen Landes-Herrn subiect zu seyn/ nimmermehr beysammen stehen könnte/ sondern wo die Herren von Rünßberg vor immediat gehalten werden wolten/ so hätten sie dem Herrn Grafen weder eine subjection, noch weniger eine Landes-Herrlichkeit über sich und die andern einzugestehen/ wolte man aber dieses letztere an seiten des Herrn Grafens behaupten/ so hülffe ja dem Herrn von Rünßberg/ und allen Cavalliren ihre Immedietät/ und die Kayserl. privilegia gar mit einander nichts/ sondern sie hätten nur den Namen ohne die That/ und den Genuß.

Alle, die Immedietät und Kayserl. Privilegia ließe man in ihrer dignität/ sein Herr würde aber deswegen an seinen Juribus, und den durch die ohnzweiffentliche göttliche Providenz erlangten hohen Obrigkeitlichen Amt nichts cediren/ ob es ihm schon Rünßberg/ und der löbl. Ritter-Ort selbst/ noch so schwehr/ und sauer machten/ und er von ihnen schon viel Verdruß/ und Beeinträchtigungen einnehmen müsten/ welches alles zwar sein Herr bishero generoso contemtu übersehen/ und geschehen lassen/ es würde aber gewiß die Herren Cavallier noch gereuen/ und sie erfahren/ daß sie sich mehr Schaden damit gethan/ daß sie seinem Herrn diese Ehre/ und Würde/ nicht gönnen wollen/ gestalten dann eben auch das Receptisse des Herrn von Rabensteins so beschaffen wäre/ daß er auf eine solche Art zu antworten so wenig Ursach gehabt hätte/ als wenig ich seines Herrn Decret so zu beschimpffen befugt gewesen/ daß man mir aber per modum Decreti also zugeschrieben/ und selbiges an mich/ nur als Rünßbergischen Beamten/ rubriciret/ könne sein Herr von hoher Obrigkeit wegen mich in solcher materie nicht anderster tractiren/ davorab mich auch noch nicht bey ihrer Cansley/ als Rünßbergischer Amtmann/ mit einem Decret legitimiret hätte/ ob sie schon sonst äusserlich hieran nicht zweiffelten/ indessen könnte er mir auch wohl den Inhalt des Decrets ohnverfänglich sagen/ daß nemlich durch meine/ neulichst öffentlich abgelaßene/ und sehr eclatante protestation, wieder die/ aus hoher Obrigkeitlichen Gewalt/ damahls eben exequirte Prangerstellung/ sein Herr vermüßiget worden sey/ mir krafft des Decrets die Uflage thun zu lassen/ daß angeregte Protestation authentisch ad Cancellariam einschicken/ und wer mich darzu befehligt/ zugleich anzeigen sollte? und wäre gut gewesen/ daß er sich neulichst eben absent befunden/ als ich die Protestation abgelesen/ sonst er gewißlich selbst nicht anderster gekont/ dann mich arrestiren zu lassen/ und möchte ich mich dahero ein andermahl vorsehen/ daß solche Dinge unterblieben.

Ego, wolte die abgelesene Protestation auf Bamberg schicken/ so könten sie selbige allda begehren.

Alle, hätten zu Bamberg in solchen Fällen nichts zu thun/ wolten solche von mir haben/ und wunderte ihm nur/ daß man sich an seiten Rünßberg immer an Bamberg hienge/ und seinen Herrn von daraus nöthigen wolte/ wie er dann auch bekennen müste/ daß derjenige/ wer er auch seyn möchte/ damahls übel gerathen hätte/ daß man von Bamberg ein Decret wider hiesigen Pfarrer ausgewürckt.

Ego, um der Lehenschafft willen/ hätte man Ursach/ bey Bamberg von allen Anzeige zu thun/ damit man tacendö sich allda keine Verantwortung mache/ als wie in causa Redvviz geschehen.

Nachdem nun hierwieder auch auf die übrigen puncta die behörige Nothdurfft replicirte/ und zu beyden Theilen pro & contra weitläufftig von der Sache gesprochen wurde/ beurlaubte mich endlich wieder von ihm. Alldieweiln aber unter andern wiewohl erst nach der Hand/ überlegte/ und vor sehr bedenklich und viel gesagt fand/ daß Herr Kößler aus einer Landes-Herrlichkeit seines Herrn/ so gar eine individual subjection so wohl über die Herrschafft. immediate Persohnen/ als auch über mich zu behaupten sich recht beeyferte/ und über diß nicht minder ein grosses sey/ von löbl. Ritterort/ und denen Herren Cavalliern zu sprechen/ daß diese den Herrn Grafen seine hohe Obrigkeit nicht gönnen wolten/ sondern ihm so viel Verdruß darwider thäten/ daß er bishero generoso contemtu, zwar alles geschehen lassen/ die Herren Cavallier selbst aber dieses noch bereuen würden; So resolvirte mich in Erwegung solcher wichtigen Dinge den Herr Kößler nochmals darüber zu besprechen/ ob er dabey beharrete/ daß solches dem löbl. Ritter-Ort so wohl/ als der Freyherrl. Rünßbergis. Vormundschaft referiren könnte/ und weil ihm nirgendswa anderster dann auf der Cansley antreffen/

und sprechen konnte/ so gieng auch dahin/ und traff zugleich Herrn Kayßlern alda an/ repetirte Herrn Kößlers gebrauchte formalia, und erhielt darauf zu Antwort/ daß zwar der Casus von der behaupteten subjection der Herrschafft. immediat Personen de presenti eben nicht so in terminis existire/ daß man sich deren bedienen könne/ oder wolle/ doch wann sich der Casus hierzu ergeben thäte/ so könnte ich ex antecedentibus nur erwegen/ ob nicht des Herrn Marggraffens zu Bayreuth Hochfürstl. Durchl. des Herrn Grafens verstorbenen Herrn Väter unter die Landesherrliche subjection gnug gezogen hätte/ da er ihm von dem Blutbann nach Culmbach durch angeschlagene Citationses fordern lassen/ und wider die Herrn von Rünßberg selbst bey dortmahliger Entleibung dergleichen exercirt/ und da nun der Herr Graff solche Landes Herrlichkeit vom Hochfürstl. Hauff Brandenburg acquirirt/ so könnte ich leicht urtheilen/ daß derselbe einer solchen subjection sich daher noch nicht begeben könne. Im übrigen aber würde alles/ was er von der subjection wegen der Herren Cavallier gesprochen/ von ihm noch allezeit verantwortet werden können/ wieder oben angezogene Fürstl. Brandenburgis. subjection nun allegirte zwar die diesseitige/ an Seiten des alten verstorbenen Herrn Grafens von Siech/ bis in seine Gruben/ von seiten Rünßberg aber noch bis diese Stund allezeit beständig darwider gethane Contradiktion, und nie erfolgte partition, sondern vielmehr die cum & sine Clausulis vielfältig ausgewürckte Kayserliche und Cameral Mandata cassatoria & inhibitoria, und daß man/ auffer/ was viâ facti, manchmahl geschehen seyn möchte/ sonst keinen einigen ruhigen Actum possessorium würde dociren können/ wodurch ja das ganze fundament des Herrn Grafens acquirirter anmaßlichen hohen Obrigkeit auf einmahl mit einander siele/ und hielte dabenebenst das unbewegliche obstat wider alle jenseitige asserta, und nahm endlich auch meine Beurlaubung wieder/ und brachte so fort pro notitia den gangen Verlauf hieher ad Protocollum. So geschehen/ anno, loco, & die, ut supra.

Wolff Heinrich Abt.



Dresden 205

H. Gern. Diogn. 129

